



Die Fernsehtransformation in Bulgarien

Die Rolle des Fernsehens im Prozess der europäischen Integration

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie

Eingereicht von *Ivo Indzhov*
an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Januar 2005

Gutachter:

Prof. Dr. Eckhard Höfner
Professur für Vergleichende
Literaturwissenschaft und Medienforschung
Europa-Universität *Viadrina* Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. Hartmut Schröder
Professur für Sprachwissenschaft II:
Linguistische Kommunikations- und
Medienforschung
Europa-Universität *Viadrina* Frankfurt (Oder)

Mit der finanziellen Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung
und der Otto-Wolff-Stiftung

Erklärung

Hiermit versichere ich, die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter der Verwendung der angegebenen Hilfsmittel und Quellen verfasst zu haben. Die Arbeit wurde nicht in einem früheren Promotionsverfahren angenommen oder abgelehnt.

Inhalt

Einleitung	10
Kapitel 1. Medien und Demokratie	15
1.1. Medien in demokratischen politischen Systemen	15
1.1.1. Politikvermittlung in der Mediengesellschaft	19
1.1.2. Medial vermittelte politische Öffentlichkeit	21
1.1.3. Die Beziehungen zwischen Politik und Medien	24
1.2. Die Medien in den postkommunistischen Transformationsgesellschaften	29
1.2.1. Medien und Transformationsforschung	29
1.2.2. Politikwissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen	31
1.2.3. Die Medientransformation aus system- und akteurstheoretischer Sicht	32
1.2.4. Periodisierung der Medienentwicklung. Das Fallbeispiel Bulgarien	33
1.3. Die Rolle der Medien bei der europäischen Integration	36
1.3.1. Zum Zusammenhang zwischen Transformation und europäischer Integration	36
1.3.2. Europa-Bilder und ihre mediale Vermittlung während der Transformationsspanne	38
1.3.3. Die EU im Licht der demokratietheoretischen Forschung: Demokratie- vs. Öffentlichkeitsdefizit	41
1.3.4. Empirische Überprüfungen des europäischen Öffentlichkeitsdefizits	42
1.3.5. Existiert doch eine europäische Öffentlichkeit?	46
1.4. Literatur	50
Kapitel 2. Das Fernsehen in Bulgarien im Prozess der Transformation	52
2.1. Der Einfluss der politischen und sozioökonomischen Entwicklung nach 1989	53
2.2. Bulgarien und die Europäische Union	56
2.2.1. Der Weg Bulgariens zur bevorstehenden EU-Mitgliedschaft	56
2.2.2. Die Einstellungen der Bevölkerung gegenüber der europäischen Integration	58
2.3. Die Medienlandschaft im Überblick	59
2.3.1. Die Printmedien	60
2.3.2. Der Hörfunk	61
2.3.3. Das Internet	63
2.4. Das Fernsehen. Die allmähliche Etablierung einer dualen Rundfunkordnung	63
2.4.1. Die kommunistische Epoche	63
2.4.2. Im Rausch der Demokratisierung	64
2.4.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	65
2.4.4. Das bulgarische Fernsehen als Objekt der EU-Gesetzgebung	71
2.4.5. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	72
2.4.6. Besonderheiten der Programmangebote	77
2.4.7. Charakteristik der drei führenden Fernsehanbieter: <i>Kanal 1, bTV</i> und <i>Nova TV</i>	80
2.4.8. Publikumsprofile	83
2.4.9. Zum Stand der Informationsfreiheit in Bulgarien	83
2.4.10. Literatur	84
Kapitel 3. Strukturanalyse (1990 – 2003): Die Programmangebote der drei führenden bulgarischen Fernsehsender	87
3.1. Die Strukturanalyse im System der Fernsehprogrammforschung	87
3.1.1. Codepläne	88
3.1.2. Die Konvergenzthese	92
3.2. Zum Stand der Fernsehprogrammforschung in Bulgarien	94
3.3. Besonderheiten und Design der Untersuchung	96
3.4. Programmsparten und Sendungsformen	99

3.4.1. 1990: Starke Politisierung der Informationsvermittlung beim <i>Ersten Programm</i>	99
3.4.2. 1996: Zur thematischen Differenzierung des Informationsmodells von <i>Kanal 1</i> . Geringe Genrevielfalt in der Informationsvermittlung bei <i>Nova TV</i>	102
3.4.3. 2001: Reduzierung der Informationssparte bei <i>Kanal 1</i> . Vergrößerung des Informationsanteils bei <i>Nova TV</i> . Begrenzte Informationsvermittlung bei <i>bTV</i>	108
3.4.4. 2003: Weitere Entpolitisierung des Informationsangebotes bei <i>Kanal 1</i> . Wenig Informationsvermittlung bei den Privatanbietern	111
3.5. Mikroanalyse: Wesentliche Vereinfachung der Primetime-Struktur bei <i>Kanal 1</i>	115
3.6. Konvergenz, Divergenz oder Konkurrenz der Programmangebote?	120
3.7. Die Programmentwicklung und die Auswirkungen auf die Politikvermittlung	123
3.8. Literatur	125
Kapitel 4. Nachrichten und die EU-Berichterstattung	127
4.1. Die (TV-) Nachrichten und deren Bedeutung für die politische Kommunikation	127
4.2. Theorien zur Nachrichtenauswahl	129
4.2.1. Die Visualisierbarkeit von Ereignissen als Nachrichtenfaktor	131
4.3. Die Welt als Serie: Fernsehnachrichten als „Märchen, Mythen und Symbole“	132
4.4. Zum Phänomen des Infotainment in Fernsehnachrichten	134
4.5. Nachrichtengeographie: Länder, Themen, Akteure	135
4.6. Die Hauptnachrichten im bulgarischen Fernsehen	138
4.6.1. <i>Po sweta i u nas</i> - die Hauptnachrichten auf <i>Kanal 1</i>	138
4.6.2. <i>Nowinite</i> - die Hauptnachrichten auf <i>bTV</i>	140
4.7. Besonderheiten der EU-Berichterstattung: Ein medienwissenschaftlicher Zugriff	141
4.7.1. Das EU-Thema in der Qualitätspresse	141
4.7.2. Die Europa-/EU-Problematik in den Fernsehinformationssendungen ausgewählter EU-Länder	144
4.7.3. Das EU-Thema in den Fernsehnachrichten ausgewählter EU-Mitgliedsstaaten	146
4.7.4. Die EU-Berichterstattung: Infotainment oder Sachinformation?	148
4.8. Literatur	149
Kapitel 5. Die Präsentation der EU-Thematik bei <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>. Inhaltsanalyse der Hauptnachrichten (2003-2004)	151
5.1. Die Nutzung der Medien im Prozess der europäischen Integration	151
5.2. Die Europa-/EU-Problematik in der bulgarischen Medienforschung	153
5.3. Spezielle Europa-Sendungen und Web-Sites	154
5.3.1. <i>Europäische Lektionen</i> – das erfolgreichste Europamagazin des <i>BNT</i>	157
5.4. Die erste TV-Werbekampagne zur Popularisierung der EU	161
5.5. Die Berichterstattung in den Hauptnachrichten von <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i> im Zeitraum von 2003 bis 2004	165
5.5.1. Eine notwendige theoretisch-methodologische Einleitung	165
5.5.2. Allgemeine Besonderheiten der Berichterstattung in den Hauptnachrichten von <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>	171
5.5.3. Die einheimische Berichterstattung: In den Hauptnachrichten überwiegen Themen aus der Politik und Berichte über die Tätigkeit der Minister	178
5.5.4. Die internationale Berichterstattung: ¼ der Länder in der Welt als „weiße Flecken“	181
5.5.5. Zwischenfazit	190
5.6. Die Besonderheiten der EU-Berichterstattung: Ergebnisse der Inhaltsanalyse	192
5.6.1. Die Nachrichtengeographie: deutliche nationale Verankerung der EU-Beiträge	188
5.6.2. Die Themen: eine unendliche Erzählung über die Politik im EU-Kontext	189
5.6.3. Die EU-Ereignisse beschränken sich hauptsächlich auf die Beziehungen Bulgariens zur EU und auf die EU-Gipfel	194
5.6.4. Die Haupthandlungsträger: die europäische Integration als Leistung der bulgarischen Staatsmänner und insbesondere der Minister	197
5.6.5. Die europäische Integration als Erzählung über protokollarische Ereignisse	199
5.6.6. Die Darstellungsformen: Die Dominanz der Berichte, <i>Kanal 1</i> sendet mehr	

Korrespondenzen über die EU als <i>bTV</i>	200
5.6.7. Die Rangfolge der Themen: beste Platzierung für die europäischen Erfolge Bulgariens	202
5.7. Einzelanalysen zur EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten	205
5.8. Zwischenfazit	214
5.9. Literatur	216
Schlussfolgerung	217
Appendix	224
Anlage zum 3. Kapitel. Programmsparten und Subkategorien in der Primetime von Kanal 1, Nova TV und bTV (1990 – 2003)	224
3.1. Programmsparten nach dem Kategoriensystem von Krüger/Zapf-Schramm 2002	224
3.2. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“	227
3.2.1. Sendungsformen nach dem Kategoriensystem von Krüger/Zapf-Schramm 2002	227
3.2.2. Sendungsformen bei <i>Kanal 1</i> nach dem Kategoriensystem von Krüger 1998	230
Anlage zum 5. Kapitel. Codeblätter für die Analyse der (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten von Kanal 1 und bTV	233
5.1. Die (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten von <i>Kanal 1</i>	233
5.1.1. Die (EU-)Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> (6. - 12. Oktober 2003)	233
5.1.2. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> (12. - 18. Mai 2003)	247
5.1.3. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> (8. - 14. Dezember 2003)	254
5.1.4. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> (14. - 20. Juni 2004)	262
5.2. Die (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten von <i>bTV</i>	269
5.2.1. Die (EU-)Berichterstattung in der Sendung <i>bTV Nowinite</i> (6. - 12. Oktober 2003)	269
5.2.2. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>bTV Nowinite</i> (12. - 18. Mai 2003)	282
5.2.3. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>bTV Nowinite</i> (8. - 14. Dezember 2003)	288
5.2.4. Die EU-Berichterstattung in der Sendung <i>bTV Nowinite</i> (14. - 20. Juni 2004)	294

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Täglich genutzte Informationsquellen in den EU-Kandidatenländern	53
Tabelle 2. Chronologie der Beziehungen Bulgariens zur EU	56
Tabelle 3. Rundfunkgebühren pro Haushalt in ausgewählten osteuropäischen Ländern (2000)	73
Tabelle 4. Die Veränderung der Marktanteile der wichtigsten Fernsehsender	75
Tabelle 5. Fremdkapital-Anteile an bulgarischen Fernsehsendern	77
Tabelle 6. Die meistgesehenen Sendungen von <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>	79
Tabelle 7. Die meistgesehenen publizistischen Sendungen	82
Tabelle 8. Programmangebot des staatlichen Fernsehens (1989-1994) nach Sparten	95
Tabelle 9. Sparten des <i>Ersten Programms (Kanal 1)</i> des staatlichen <i>BT (BNT)</i> 1990	100
Tabelle 10. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des <i>Ersten Programms</i> 1990	101
Tabelle 11. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des <i>Ersten Programms</i> 1990	103
Tabelle 12. Sparten des staatlichen Senders <i>Kanal 1</i> und des privaten Anbieters <i>Nova TV</i> 1996	
Tabelle 13. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von <i>Kanal 1</i> und <i>Nova TV</i> 1996	104
Tabelle 14. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von <i>Kanal 1</i> 1996	105
Tabelle 15. Programmangebot von ARD und RTL nach Sparten 1996	105
Tabelle 16. Durchschnittlicher Anteil der Informationssendungen in der Primetime in zwölf europäischen Ländern 1997	107
Tabelle 17. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2001	108
Tabelle 18. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei <i>Kanal 1</i> , <i>Nova TV</i> und <i>bTV</i> 2001	109
Tabelle 19. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei <i>Kanal 1</i> 2001	110
Tabelle 20. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2003	112
Tabelle 21. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei <i>Kanal 1</i> , <i>Nova TV</i> und <i>bTV</i> 2003	113
Tabelle 22. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei <i>Kanal 1</i> 2003	114
Tabelle 23. <i>Kanal 1</i> -Programmschema 1996	117
Tabelle 24. <i>Kanal 1</i> -Programmschema 2003	117
Tabelle 25. <i>bTV</i> -Programmschema 2003	118
Tabelle 26. <i>Kanal 1</i> -Programmschema 1996	119
Tabelle 27. <i>Kanal 1 (BNT)</i> -Programmschema 2003	119
Tabelle 28. <i>bTV</i> -Programmschema 2003	120
Tabelle 29. Zielgruppen der Hauptnachrichten von <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>	138
Tabelle 30. Codierung für die Analyse der Hauptnachrichten auf <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>	167
Tabelle 31. Das modifizierte Codierungsschema für die Analyse der Hauptnachrichten auf <i>Kanal 1</i> und <i>bTV</i>	170
Tabelle 32. Geographische Verteilung der Gesamtsendezeit in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> von <i>Kanal 1</i> , 2003 – 2004	172
Tabelle 33. Geographische Verteilung der Gesamtsendezeit in der Sendung <i>Nowinite</i> von <i>bTV</i> , 2003 – 2004	173
Tabelle 34. Top-5 der Länder in den internationalen Hauptnachrichten des <i>Kanals 1</i>	173
Tabelle 35. Top-5 der Länder in den internationalen Hauptnachrichten des <i>bTV</i>	174
Tabelle 36. Die Hauptthemen in der gesamten Berichterstattung der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> von <i>Kanal 1</i>	174
Tabelle 37. Die Hauptthemen in der gesamten Berichterstattung der Sendung <i>Nowinite</i> von <i>bTV</i>	175
Tabelle 38. Thematische Struktur der Berichterstattung aus Bulgarien in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	179
Tabelle 39. Thematische Struktur der Berichterstattung aus Bulgarien in der Sendung <i>Nowinite</i>	179
Tabelle 40. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der	

Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	182
Tabelle 41. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung <i>Nowinite</i>	182
Tabelle 42. Die Hauptthemen der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	183
Tabelle 43. Die Hauptthemen in den Beiträgen aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung <i>Nowinite</i>	183
Tabelle 44. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus Europa in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	185
Tabelle 45. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus Europa in der Sendung <i>Nowinite</i>	186
Tabelle 46. Die Balkan-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	187
Tabelle 47. Die Balkan-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i>	187
Tabelle 48. Die Hauptthemen der Europa-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	189
Tabelle 49. Die Hauptthemen der Europa-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i>	189
Tabelle 50. Geographische Verteilung der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i> von <i>Kanal 1</i>	193
Tabelle 51. Geographische Verteilung der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i> von <i>bTV</i>	193
Tabelle 52. Verteilung der Hauptthemen der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	194
Tabelle 53. Verteilung der Hauptthemen der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i>	194
Tabelle 54. Ereignisse und Themen innerhalb der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	196
Tabelle 55. Ereignisse und Themen innerhalb der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i>	197
Tabelle 56. Präsenz physischer Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	198
Tabelle 57. Präsenz institutioneller Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	199
Tabelle 58. Präsenz physischer Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung <i>Nowinite</i>	199
Tabelle 59. Präsenz institutioneller Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung <i>Nowinite</i>	199
Tabelle 60. Charakter der vermittelten EU-Ereignisse in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	200
Tabelle 61. Charakter der übermittelten EU-Ereignisse in der Sendung <i>Nowinite</i>	200
Tabelle 62. Die Darstellungsformen der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Po sweta i u nas</i>	201
Tabelle 63. Die Darstellungsformen der EU-Berichterstattung in der Sendung <i>Nowinite</i>	201
Tabelle 64. <i>Kanal 1</i> , die Sendung <i>Po sweta i u nas</i> vom 13. Dezember 2003	205
Tabelle 65. <i>bTV</i> , die Sendung <i>Nowinite</i> vom 13. Dezember 2003	209
Tabelle 66. <i>Kanal 1</i> , die Sendung <i>Po sweta i u nas</i> vom 16. Mai 2003	211
Tabelle 67. <i>bTV</i> , die Sendung <i>Nowinite</i> vom 16. Mai 2003	213

Einleitung

Der populärste tschechische Sender, das private *TV Nova*, brachte vor einiger Zeit eine Reportage, die angeblich eine völlig absurde Richtlinie der Europäischen Union enthüllte. Danach sollten sich die Landwirte der Europäischen Union (EU), u. a. die tschechischen, dazu verpflichten, ihren Schweinen Spielzeug zu kaufen. Die Affäre eskalierte derart, dass sich die Vertretung der Europäischen Kommission in Prag zu einer öffentlichen Stellungnahme genötigt sah, in der die Existenz solch einer Vorschrift vehement dementiert wurde: Die EU habe nur einige generelle, gemeinsame Normen für die Tierhaltung eingeführt. Vergleichbare Legenden über die Europäische Union sind seit langem fester Bestandteil der Mythenbildung in den osteuropäischen Transformationsländern; das jedenfalls ist einer Übersicht der Agentur AFP unter der Autorschaft von Jean-Luc Testault¹ vom 18. Mai 2003 zu entnehmen.

Folgt man dem französischen Soziologen- Jean-Bruno Renard (zitiert in derselben Übersicht), dann befürchten im Zusammenhang mit der Erweiterung der Europäischen Union die Menschen sowohl in West-, als auch in Osteuropa vor allen Dingen, dass die „Eurokratie“ zukünftig ihr Leben bestimmen werde:

„The technocrat has become a classic figure, like the aristocrat before him and then the middle-class boss. It's the same idea. (...) They know nothing about us, they don't share our concerns and yet they decide what we do“.

In diesem Zusammenhang gibt es zwei zentrale Problemfelder: die Leichtgläubigkeit der Osteuropäer solchen Gerüchten gegenüber, sowie deren Vorstellungen über Bedingungen und Funktionsweise der europäischen Integration. Nach Renard hätten die Menschen primär Angst vor der Veränderung und Angst vor dem Verlust ihrer Identität.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, dass in den Transformationsländern Osteuropas eine komplette Umstrukturierung der gewohnten Wirtschafts-, Sozial- und Lebensformen erfolgt. Nach dem Desaster des kommunistischen und nach den Irritationen und Verwerfungen des marktwirtschaftlichen Systems, droht mit der europäischen Integration eine neue Desorientierung. Deshalb besteht eine zentrale Aufgabe der Massenmedien (nachfolgend *Medien*) in diesen Ländern darin, ihren Beitrag zu einer umfassenden und vollständigen Berichterstattung über die Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft zu leisten. In diesem Sinne sind die Medien dazu aufgerufen, realistische Vorstellungen und Orientierungswissen für die Bevölkerung zu bieten.

Aktualität des Themas der Dissertation

Es ist unbestreitbar, dass die Vorstellungen der Osteuropäer von der EU insgesamt, ihrer manchmal kaum nachvollziehbaren technokratischen Gesetzgebung und von der exzessiven Brüsseler Bürokratie im Besonderen überwiegend das Ergebnis der Informationsvermittlung des Leitmediums Fernsehen sind. So informieren sich z.B. 73 Prozent der Bulgaren über die EU aus dem Fernsehen. Die entsprechenden Werte anderer führender Medien, wie das Radio

¹ Die Analyse „Urban myths of EU excesses take seed in eastern Europe“ von AFP wurde in der bulgarischen Tageszeitung *Monitor* vom 19. Mai 2003, S. 16 unter dem Titel „In Osteuropa blühen die Legenden über die EU“ veröffentlicht.

und die Tageszeitungen liegen mit jeweils 46 Prozent weitaus niedriger (vgl. European Commission 2003: B 75-88).

Das bulgarische Fernsehen strahlt derart pikante Eurolegenden, wie die oben beschriebene noch nicht aus; das mag daran liegen, dass sie noch nicht bis in diesen Winkel der Welt vorgedrungen sind, vielleicht aber sträuben sich auch die Sendeverantwortlichen dagegen, an solchen Legenden mitzuwirken. Außerdem ist immer noch, im Gegensatz zu Tschechien, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung von dem am 01. Januar 2007 bevorstehenden EU-Beitritt begeistert. Dabei spielt sicherlich ein nahezu irrales Wunschdenken, nach dem Beitritt werde sich das Leben der Menschen wie durch Zauberhand verbessern, keine geringe Rolle. Diese Illusion ist vermutlich das Ergebnis der geringen Kenntnisse, die die Bulgaren über die EU haben. Dabei sind trotz aller Euphorie die Schattenseiten des Integrationsprozesses bereits spürbar: So sind z.B. die Bauern davon überzeugt, dass die EU-Forderung, Ausländern den Kauf von bulgarischen Grundstücken zu erlauben, zum Ausverkauf des Landes führen werde. Euroskeptische Haltungen entstanden auch wegen des starken Drucks der EU, die vier umstrittenen Reaktoren des AKW „Kosloduj“ vorzeitig stillzulegen; die Mehrheit der Bulgaren erachtet dies als ungerecht und gegen die Interessen des Landes gerichtet.

All diese Phänomene sind Anlass genug, die Rolle der Medien und insbesondere die des Fernsehens in Bezug auf den europäischen Integrationsprozess genauer zu untersuchen.

Der Forschungsstand zum Problem

Noch fünfzehn Jahre nach der demokratischen Wende von 1989 ist in Bulgarien die Erforschung des Einflusses der Medien, und hierbei besonders der des Fernsehens, auf die europäischen Integrationsbemühungen des Landes ein Desiderat. Die verfügbaren Studien zur Vermittlung der EU-Thematik in den bulgarischen Medien sind an den Fingern abzuzählen. Mit der Entwicklung der Medienlandschaft nach 1989 und dem Prozess der europäischen Integration sind in der bulgarischen Forschungslandschaft, mit seltenen Ausnahmen, traditionell zwei voneinander getrennte Disziplinen befasst: die Medien- und die Politikwissenschaften/Europastudien. Besonders die westeuropäische Medienforschung aber verweist auf einige spezifische Interdependenzen beider Bereiche. Zur Erforschung der Medientransformation in Bulgarien ist es deshalb unerlässlich, einen interdisziplinären Zugang zu entwickeln und damit akademisches Neuland zu betreten.

Hypothesen

Da besonders die audiovisuellen Medien sehr schnell Informationen aus aller Welt verbreiten, üben sie einen starken Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung aus. Durch zahlreiche Berichte über die Tätigkeit der Europäischen Union und über die Erfolge und die Hindernisse im Prozess der Vorbereitung Bulgariens zum EU-Beitritt, durch Interviews mit einflussreichen Politikern und Experten, durch eigene Reportagen und periodische Veröffentlichung diverser Meinungsumfragen könnten die Medien, und vor allem das Fernsehen, in hohem Grad die Einstellungen der Bürger gegenüber der europäischen Integration beeinflussen. Deshalb soll als zentrale Hypothese gelten, dass die Informationsvermittlung durch das Fernsehen in Bezug auf Zustimmung oder Ablehnung der Bevölkerung zur europäischen Integration Bulgariens langfristig entscheidende Auswirkungen gezeitigt hat.

Um die quantitative und qualitative Informationsleistung im Prozess der EU-Vermittlung in Detailanalysen belegen zu können, ist zunächst einmal eine ausführliche und kritische

Darstellung der entscheidenden Entwicklungsstufen der bulgarischen Massenmedien nach 1989 notwendig, was eine weitere Hypothese zulässt. Die Medientransformation in Bulgarien, zu deren wichtigsten Kennzeichen die Umstrukturierung der Medien von einem politischen in ein gesellschaftliches System und die immer stärkere Berücksichtigung der Unterhaltungsbedürfnisse des Publikums zu Lasten der Informationsleistungen zählen, soll den Rahmen für den Inhalt und die Botschaften der EU-Berichterstattung darstellen. Die Fernsehtransformation in Bulgarien unter den Bedingungen der schleppenden Übernahme der Standards des in Westeuropa verankerten dualen Rundfunkssystems war der zentrale Gegenstand meiner Untersuchungen, die im Rahmen des CACES-Programms 2002: „Die Transformationsprozesse der Bildschirm-Medien in West- und (Süd)Osteuropa“ an der Europa-Universität *Viadrina* in Frankfurt (Oder) durchgeführt wurden.

Fragestellungen und Zielsetzungen

Bei der vorliegenden Untersuchung geht es primär um die Frage, welches Bild von Europa im Allgemeinen und von der Europäischen Union im Besonderen vermittelt wird: ein illusionäres, ein negatives oder ein realistisches. Werden die EU und die europäische Integration Bulgariens glorifiziert oder abgelehnt, trägt die Berichterstattung der Komplexität der Thematik Rechnung oder beschränkt sie sich auf Komplexitätsreduktion? Lässt sich die mediale Information über die EU als wissensbezogen charakterisieren oder werden die Inhalte zu Gunsten der Verkürzung, der Bebilderung und des Infotainments vereinfacht, um vom Publikum eher wahrgenommen zu werden? Welcher Beitrag leistet das Fernsehen zur öffentlichen Meinungsbildung im Prozess einer weitergehenden europäischen Integration des Landes? Dabei wird im Vordergrund die EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten der beiden führenden Fernsehanbieter Bulgariens, bei *Kanal 1* (öffentlich-rechtlich) und bei *bTV* der „News Corporation“ (privat-kommerziell), untersucht.

Zu den Zielsetzungen der vorliegenden Arbeit zählen ebenso:

- Die Darstellung der wichtigsten Etappen der Medien- bzw. Fernsehtransformation nach der Wende 1989 unter Berücksichtigung der politischen, gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen, der Medienangebote und der Publikumsbedürfnisse. In diesem Zusammenhang ist eine spezifische Interdependenz politischer und medialer Interessen zu berücksichtigen.
- Die Rekapitulation der aktuellen Debatte über den Aufbau eines dualen Rundfunkssystems in Bulgarien und der Bemühungen um eine Mediengesetzgebung, die die Vorgaben der EU berücksichtigt.
- Die Entwicklung eines interdisziplinären Zugriffs (Politik-, Sozial-, Medienwissenschaften) auf der Grundlage westeuropäischer/deutscher Studien zur Erforschung der bulgarischen Medienlandschaft und insbesondere des Fernsehens.

Gliederung der Arbeit und theoretische Vorgehensweisen und Methoden

Insgesamt lässt sich mein Ansatz als interdisziplinär charakterisieren und mit einer *Matroschka*, einer russischen Holzpuppe, vergleichen: am Anfang wird die größte Figur entwickelt, bis am Ende die kleinste Puppe an die Reihe kommt.

In **Kapitel 1** wird auf der Grundlage politikwissenschaftlicher Ansätze die Rolle der Medien in demokratischen politischen Systemen analysiert. Im Mittelpunkt steht die Bedeutung der Medienkommunikation für das Funktionieren demokratischer Modelle. Dabei sollen auch die im deutschsprachigen Raum am weitesten verbreiteten Ansätze zur massenmedialen Politikvermittlung, zur politischen Öffentlichkeit und zum Verhältnis zwischen Politik und

Massenmedien, die Instrumentalisierungs-, Dependenz und Symbiosethese, einbezogen werden.

Obwohl die medienwissenschaftlichen Ergebnisse primär für westliche Mediensysteme entwickelten wurden, werden sie auf die Medienlandschaft in den osteuropäischen Transformationsländern appliziert, wobei allerdings stets die spezifischen Umstände in den ehemaligen kommunistischen Ländern berücksichtigt werden. Die Medientransformation in Osteuropa ist aus system- und akteurstheoretischer Sicht dargestellt. Dabei wird der Zusammenhang zwischen Transformation und europäischer Integration betont. Das Problem des Demokratie- bzw. Öffentlichkeitsdefizits der EU wird auf der Basis demokratietheoretischer Ansätze analysiert. Auf der Grundlage soziologischer und kommunikationswissenschaftlicher Untersuchungen werden die Konsequenzen für eine europäische Medienöffentlichkeit bzw. für die Europäisierung der nationalen Öffentlichkeiten dargestellt.

In **Kapitel 2** werden die Grundzüge der Transformation in Bulgarien und der Stand der europäischen Integration des Landes skizziert. Auf der Grundlage vorliegender Daten, sekundärer Studien und eigener Beobachtungen habe ich die Transformation des bulgarischen Medien- bzw. Fernsehsystems (politische, gesetzliche und ökonomische Rahmenbedingungen, Medieninhalte und Publikumsbedürfnisse) und insbesondere die schleppende Etablierung einer dualen Rundfunkordnung einer phänomenologischen Analyse unterzogen. Damit werden die Rahmen für die politische Kommunikation im Fernsehen vorgegeben. Zudem wird der Prozess der Europäisierung des bulgarischen Fernsehens berücksichtigt, womit die Übernahme der westlichen Medienstandards und die Implementierung der Mediengesetzgebung der EU gemeint sind.

In **Kapitel 3** werden die Ergebnisse einer Programmstruktur-Analyse dargestellt, damit die strukturellen Voraussetzungen für die EU-Berichterstattung besser beleuchtet werden können. Die Entwicklung des Programmangebotes in der Primetime der drei führenden Fernsehanbieter, *Kanal 1*, *bTV* und *Nova TV*, wurde mit Hilfe einer empirischen Analyse ermittelt. Als Grundlage dienten Methoden zur Programmstruktur-Analyse, die von deutschen Medienforschern erarbeitet wurden und Verfahren zu Mikroanalysen der Programmstruktur, wie sie das Medienkolleg zu den Transformationen der Bildschirmmedien in Europa an der Europa-Universität *Vidarina*, geleitet vom Prof. Dr. Eckhard Höfner, entwickelt hat. Als Ergebnis wurden die Auswirkungen der Programmstruktur-Entwicklung auf die Politikvermittlung im Fernsehen abgeleitet.

Dabei lassen sich zwei grundsätzlich voneinander getrennte Sendeformate, in denen die EU-Thematik am erfolgreichsten vermittelt werden kann, unterscheiden: Nachrichtensendungen (Beiträge mit geringen Hintergrundinformationen) und politische Informationssendungen (Gesprächsrunden bzw. Hintergrundberichte mit hohem Informationspotenzial). Obwohl in dieser Analyse die Sparte „Werbung“ nicht berücksichtigt wurde, lässt sich vermuten, dass die Werbekampagnen (im Allgemeinen zeichnen sie sich durch ihren geringen Informationswert aus) eine zusätzliche, interessante Form für die Vermittlung der EU-Problematik darstellen.

Im **4. Kapitel** werden die wichtigsten Theorien zur Nachrichtenauswahl und die Besonderheiten der Nachrichtengeographie in der internationalen Berichterstattung berücksichtigt; außerdem sollen einige der nicht eben zahlreichen deutschsprachigen Studien

zu den spezifischen Charakteristiken der EU-Berichterstattung (inklusive der in den Fernsehnachrichten) berücksichtigt werden.

Auf der Basis dieser notwendigen Differenzierungen konnten im **5. Kapitel** Inhalts- und Einzellanalysen zur EU-Berichterstattung beim öffentlich-rechtlichen *Kanal 1* und beim privat-kommerziellen *bTV* vorgenommen werden. Hauptsächlich wurden die quantitativen Merkmale (Rangfolge und Länge der Beiträge, Darstellungsform) und die qualitativen Inhaltselemente der EU-Problematik (Themen, Ereignisse, Akteure) in den Hauptnachrichten für vier voneinander getrennte Wochen in der Periode von 2003 bis 2004 betrachtet. Außerdem sind einige Beiträge aus den Hauptnachrichten, eine spezielle Europa-Sendung des öffentlich-rechtlichen Senders und die erste Werbekampagne zur Popularisierung der EU-Integration Bulgariens vom Herbst 2003, die auf beiden Kanälen lief, Einzelanalysen unterzogen worden.

Forschungstätigkeit und Quellen

Ein Großteil der vorliegenden Arbeit wurde während meines zweijährigen Doktorandenaufenthalts an der Europa-Universität *Viadrina* in Frankfurt (Oder) verfasst. Die Dissertation ist dank des Promotionsstipendiums, das mir von der Hanns-Seidel-Stiftung für den Zeitraum vom 01. November 2002 bis zum 31. März 2004 gewährt wurde, möglich geworden. Dank der kompetenten und freundlichen Betreuung von Prof. Dr. Eckhard Höfner und Dr. Marie-Luise Bernreuther konnte ich mich erfolgreich in die medienwissenschaftliche Fachliteratur einarbeiten und die Schwierigkeiten beim Aufbau und bei der Abfassung der Arbeit überwinden.

In der Bibliothek der Europa-Universität *Viadrina* hatte ich die Möglichkeit, zahlreiche Arbeiten aus der deutschsprachigen Forschung zu studieren. Ohne diesen Hintergrund hätte ich meine Dissertation nicht verfassen können, denn die bulgarische Fachliteratur zu diesem Thema erwies sich als dürftig. Während meiner drei Forschungsaufenthalte in Bulgarien konnte ich einige Fragen und Probleme der Arbeit vor Ort klären, sowie zusätzliche Daten besorgen. Es wurden folgende bulgarischen Quellen genutzt:

- Medienbezogene Berichte der Zeitungen *Kapital*, *Trud (Arbeit)*, *24 Tschassa (24 Stunden)*, *Sega (Jetzt)*, *Kultur*, der Zeitschriften *Mediaswjat (Medienwelt)*, *Thema*, des elektronischen *EuroBulletins* des Außenministeriums und einige Internetquellen.
- Daten zur Mediennutzung, die von führenden soziologischen Agenturen erhoben wurden, insbesondere vom Konsortium *TV Plan/TNS* und Daten von der nationalen Statistikbehörde.
- Mediengesetze (*Darjawen westnik (Amtsblatt)*), Beschlüsse der Aufsichtsbehörden, politische Erklärungen und Finanzberichte zu Medienthemen.
- Für die Erstellung der Programmstruktur-Analyse wurden insgesamt 37.670 Minuten Sendevolumen aus der Primetime von *Kanal 1*, *bTV* und *Nova Televizija* aus vier Stichprobejahren, 1990, 1996, 2001 und 2003 (jeweils zwei voneinander getrennte Wochen) erhoben und bewertet. Die Basis bilden Programmveröffentlichungen in unterschiedlichen Medien.
- Die Inhaltsanalyse der Hauptnachrichten von *Kanal 1* und *bTV* umfasst die letzten zwei Jahre. In die Stichprobe wurden drei Wochen aus dem Jahr 2003 und eine Woche aus dem Jahr 2004 einbezogen. Es wurden insgesamt 80.831 sec Sendevolumen erhoben und 1.189 Kommunikationseinheiten aufgeschlüsselt. Als Datenträger wurden Aufnahmen auf VHS-Kassetten und DVD's sowie das Internetarchiv des *BNT* genutzt.

Kapitel 1. Medien und Demokratie

1.1. Medien in demokratischen politischen Systemen

Obwohl die Praxis unterschiedliche Typen demokratischer politischer Systeme kennt, haben sie einige gemeinsame, grundlegende Merkmale. Dieter Fuchs (1997: 253-284², in: Kaase 1998: 26), der vier normative Demokratiemodelle - libertäres Modell, liberales Modell, Modell des demokratischen Sozialismus und republikanisches Modell - unterscheidet, bezeichnet insgesamt sechs Konstanten:

- bestimmte Grundrechte für die Bürger;
- Orientierung an Rechtsstaatsprinzipien;
- pluralistischer Wettbewerb;
- periodische, gleiche, freie und geheime Wahlen;
- repräsentative Willensbildung;
- Gewaltenteilung.

Diese Fundamente gegenwärtiger Demokratien, und dabei besonders der „pluralistische Wettbewerb“, die „periodischen gleichen, freien und geheimen Wahlen“ und die „repräsentative Willensbildung“ sind undenkbar ohne rationale, vernünftige und begründete Entscheidungen. Das aber bedeutet zugleich, dass sich die Bürger in der heutigen Mediengesellschaft³ kontinuierlich über politische Vorgänge informieren, um sich am politischen Meinungs- und Willensbildungsprozess beteiligen zu können (vgl. Kaase 1998: 27). Die Existenz eines mündigen Bürgers ist unerlässlich für das Funktionieren des demokratischen Systems.

In den westeuropäischen Demokratien haben sich idealtypisch die Transparenz politischer Handlungen und damit der freie Zugang zur Information und die Berichterstattungsfreiheit als zentrale Forderungen durchgesetzt: Sie sind in Verfassungen, Gesetzen, Selbstregulierungsrichtlinien usw. verankert und in der Praxis etabliert. Die Vielfalt verlässlicher und überprüfbarer Informationsquellen spielt aus normativer Sicht eine ebenso wichtige Rolle für die Information des Bürgers, wie dessen Zugang zum öffentlichen Diskurs und seine Teilnahme an politischen Prozessen. Und die Bedeutung der Information als gesellschaftliches Gut steigt nachhaltig, obwohl europaweit Erscheinungen, wie etwa die wachsende Politikverdrossenheit der Bevölkerung und die geringe Wahlbeteiligung eher zu einer gegenseitigen Schlussfolgerung verleiten könnten. Der politisch mobile Bürger

„will immer wieder neu informiert, überzeugt, überredet und im übrigen auch unterhalten werden“ (Sarcinelli/Wissel 1998: 409).

Prinzipiell gilt nach wie vor Niklas Luhmanns zentrale Feststellung:

„was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt wissen, wissen wir durch die Massenmedien“ (Luhmann 1996: 9).

² Vgl. Fuchs, Dieter (1997): Wohin geht der Wandel der demokratischen Institutionen in Deutschland? Die Entwicklung der Demokratievorstellung der Deutschen seit ihrer Vereinigung. In: Göhler, Gerhard (Hrsg.): Institutionswandel. In: Leviatan, Sonderheft 15. Opladen 1997: 253-284.

³ Zur Erläuterung des Begriffs vgl. u.a. Saxer 1998b: 21-64.

Man spricht von der „Realität der Massenmedien“⁴ im folgenden Sinne: „was für sie oder durch sie für andere als Realität erscheint.“ (ebd.: 14). Mit der Produktion von Themen stehen Massenmedien mit anderen sozialen Systemen in einem interdependenten Verhältnis, da diese sich ihrerseits selbst durch den Medien beobachten (ebd.: 14 ff.).

„Das *Leitbild* (Hervorhebung: Th. Meyer – I.I.) des Beitrags der Massenmedien zur demokratischen Kommunikation ist eine umfassende und ausgewogene Berichterstattung, Sachlichkeit und gegenseitige Achtung, Wahrheitstreue in Inhalt, Stil und Formen der Wiedergabe sowie eine Präsentationsweise, die allen Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme an der öffentlichen Kommunikation ermöglicht“ (Meyer 2001: 16f).

Dieses normative Leitbild ist „zielgenau“. Es beschreibt eine „fast ideale Kommunikationssituation“, weist aber nicht darauf hin, wie diese Normen in der Realität zu erfüllen sind. Das Ausmaß der Konkretisierung hängt von dem in der gesellschaftlichen Praxis, in der Politik und von den Massenmedien eines Gemeinwesens verfolgten „Leitbild von Demokratie“ ab (ebd.: 17). Aber unabhängig davon, wie dieses Leitbild nun im Einzelnen aussieht, kommt dem Bereich der Information grundlegende Bedeutung zu (für den folgenden Überblick der Thesen und Autoren vgl. Meyer 2001: 17-22).⁵ Dies betrifft alle paradigmatischen Demokratiemodelle der modernen Gesellschaften (vgl. Schmidt (2000)⁶: das Marktmodell - die Möglichkeit zwischen mindestens zwei konkurrierenden politischen Eliten auswählen zu können, ohne den Umfang der Teilnahme der Wähler an der politischen Entscheidungen zu berücksichtigen (vgl. Downs 1968, Schumpeter 1990)⁷; das Partizipationsmodell – die effektive Entscheidungsbeteiligung eines großen Teils der aktiven Bürgerinnen und Bürger in Parteien, Vereinen und zivilgesellschaftlichen Initiativen (vgl. Schmidt 2000)⁸; das Modell der demokratischen Zivilgesellschaft (da das politische System keine große demokratische Erwartungen mehr hervorruft (vgl. Benjamin 1994)⁹, soll sich die demokratische Partizipation auf die Sphäre der Zivilgesellschaft beschränken, wo die Kontrolle über die Entscheidungen möglich ist). Alle diese Modelle haben einen Bedarf an „umfassenden und verlässlichen“ politischen und gesellschaftlichen Informationen:

- *das Marktmodell der Demokratie*: Die Informationen, die überhaupt zur Verfügung stehen, müssen über „alternative Handlungsprogramme, Handlungserfolge und Leistungsbilanzen der konkurrierenden Akteure umfassend, verlässlich, leicht zugänglich und vollständig sein“. Die fundierte Urteilsbildung des Einzelnen ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Legitimation dieses „minimalen“ Demokratiemodells;

- *das Modell der partizipativen Demokratie*: In den Beteiligungsorganisationen und in den deliberativen Foren stehen neben der Gewinnung und Verarbeitung von Informationen die Suche nach Verständigung über die Ziele und Wege gemeinsamen Handelns an erster Stelle (vgl. Fischkin 1991)¹⁰;

- *das Modell der zivilgesellschaftlichen Basisdemokratie*: Die noch weitergehende Verlagerung der Praxis der Informationsverarbeitung, Urteilsbildung und Verständigung in die kleinen Kommunikationskreise präsenter Bürgerinnen und Bürger. Verlässliche

⁴ „Die Realität der Massenmedien“, Opladen, 1996, lautet der berühmte Titel von Niklas Luhman. Es erschien zuerst 1995 als Veröffentlichung der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaft, Vorträge G 333, Opladen.

⁵ Alle im folgenden Absatz genannten Autoren sind danach zitiert.

⁶ Vgl. Schmidt, Manfred G. (2000): *Demokratiethorien*. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Opladen.

⁷ Vgl. Downs, Anthony (1968): *Ökonomische Theorie der Politik*. Tübingen; Schumpeter, Joseph A. (1996): *The Essence of Joseph A. Schumpeter: Die wesentlichen Texte*. Wien.

⁸ Vgl. Anmerkung 3.

⁹ Vgl. Barber, Benjamin (1994): *Starke Demokratie. Über die Teilnahme am Politischen*. Hamburg.

¹⁰ Vgl. Fischkin, James (1991): *Democracy and Deliberation*. New Haven/London.

Informationen über Politik und Gesellschaft sind für sie ebenso wichtig, wie für die Bürger, die „ihr Handeln direkt auf das politische System richten.“

Alle Modelle setzen die vollständige und authentische Information der Gesellschaft über die verschiedenen Dimensionen der Politik voraus. Die letzten zwei gehen weiter: sie postulieren ein „flächendeckendes Netz von Chancen für verständigungsorientierte Kommunikation unter Anwesenden und für deren Mitentscheidung über die sie betreffenden politischen Angelegenheiten“ (Meyer 2001: 21). Der von Meyer eingeforderte Informationsbedarf zur Realisierung demokratischer Modelle lässt sich auch auf die Transformationsländer Mittel- und Osteuropas wie z.B. Bulgarien anwenden, obwohl zu diesem Zeitpunkt deren politische Systeme (für die Besonderheiten des bulgarischen siehe **Kapitel 2**) prinzipiell lediglich als spezifische Varianten des Marktmodells der Demokratie beschrieben werden können. Und die Bedeutung der Information in diesen postkommunistischen Gesellschaften kann man mit der Notwendigkeit für die Bürgerinnen und Bürger begründen, sich verlässlich, ungehindert und vollständig über Programme, (Miss-)Erfolge und Leistungsbilanzen der konkurrierenden politischen Parteien und der staatlichen Institutionen zu informieren. Nur so können sie eigenständige Urteile fällen und rationale Entscheidungen treffen.

Man kann also verallgemeinern, dass eine wesentliche Bedeutung der Massenmedien im demokratischen Prozess darin besteht, die Informationsvoraussetzungen für die Bürgerpartizipation zu schaffen. Sie ist durch ein breites Spektrum politischer Sichtweisen und durch das Fehlen politischer Einflussnahme charakterisiert (vgl. Thomaß/Tzankoff 2001: 237). D.h., die Vielfalt und Freiheit lassen sich als zwei Strukturprinzipien eines demokratischen Massenkommunikationsmodells beschreiben (vgl. McQuail 1992¹¹, in: Thomaß/Tzankoff 2001: 37). Insgesamt ist in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas das Prinzip der Vielfalt mit der Entstehung mannigfaltiger Informationsquellen – trotz der Herausbildung oligopolistischer Strukturen – realisiert worden. Dagegen bleibt die Sicherstellung politischer Unabhängigkeit fragwürdig (vgl. Thomaß/Tzankoff 2001: 237). Aber auch die Medienvielfalt sollte differenziert betrachtet werden: zwar scheint die Zunahme massenmedialer Kommunikationskanäle zunächst als erhöhte Chance der politischen Akteure, Zugang zu den Medien zu bekommen. Da dieser Zuwachs aber einseitig zugunsten der Unterhaltung ausfällt, führt das zu einer „Marginalisierung der Politikberichterstattung im Gesamtangebot“ (Pfetsch 1998: 245). Unter solchen Bedingungen kann der Beitrag der Medien im Prozess der Politikvermittlung als zumindest diskussionsbedürftig eingeschätzt werden.

Gleichzeitig nimmt in den Transformationsländern – besonders in der Situation eines politischen Wertevakuums, das die gesellschaftlichen Akteure nicht ausfüllen können - die Bedeutung der Massenmedien im Meinungs-, Willens- und Entscheidungsbildungsprozess messbar zu (vgl. Trautmann 2001: 67). Genau das trifft nach der Wende 1989 auch in Bulgarien und den damit verbundenen Wertetransformationen zu. Davor formierte sich die öffentliche Meinung sozusagen trotz der Medien, sogar gegen sie, da sie ein Propagandainstrument der Macht waren. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts sind die Massenmedien in hohem Ausmaß fähig, der Gesellschaft nicht nur ein spezifisches Agenda-Setting zu vermitteln, sondern dieses auch durchzusetzen (vgl. Spassov 2000: 14f).

¹¹ Vgl. McQuail, Denis (1992): Media Performance. Mass Communication and the Public Interest. London/New Delhi.

1.1.1. Politikvermittlung in der Mediengesellschaft

A. Normative Begründungen

Die Rolle der Medien in einer demokratischen Gesellschaft lässt sich am besten mit dem Problem der Politikvermittlung illustrieren und begründen. Was ist eigentlich Politikvermittlung? Und warum muss die Politik in einer demokratischen Gesellschaft vermittelt werden? Die Antwort auf diese Fragen hängt mit der zunehmenden Komplexität der Realität zusammen: politische Prozesse müssen klar strukturiert vermittelt werden, denn die Politisierung der gesellschaftlichen Umwelt führt zur wachsenden Intransparenz der politischen Welt (vgl. Marcinkowski 1998: 165).

„Die langwierigen Prozesse, die komplexen Institutionen, die vielschichtigen Interessen, die hinter den augenfälligen Zuständen stehen, sind für den einzelnen immer schwieriger sicht- und nachvollziehbar“ (ebd.: 166).

Der Terminus „Politikvermittlung“ wurde 1987 von dem Schweizer Politikwissenschaftler Ulrich Sarcinelli¹² näher untersucht und definiert. Demnach bedarf jedes demokratische System spezifischer Verfahren und Institutionen, durch die Politik zwischen Herrschenden und Beherrschten, zwischen den politischen Führungseliten und den Bürgern vermittelt wird (vgl. Sarcinelli, 1998b).

„Politikvermittlung trägt also dem Postulat Rechnung, dass politisches Handeln in der Demokratie zustimmungsabhängig und infolgedessen auch begründungsbedürftig ist“ (11).¹³

Marcinkowski (1998) analysiert die Bedeutung der Politikvermittlung aus normativer und empirisch-analytischer Sicht. Aus dem ersten Punkt leitet sich die Forderung nach Politikvermittlung durch Staat und Gesellschaft „aus ihrer Verfassung als Demokratie“ ab, d.h. die Gesellschaft solle „für jeden einzelnen als politisch gestaltetes Gemeinwesen erkennbar“ sein (166). Empirisch-analytisch gesehen, braucht das demokratische System „Information und (Selbst-) Legitimation, um die „Überforderung und Delegitimation“ zu vermeiden (ebd.: 166f). Sarcinelli (1998b) beschreibt vier Kriterien für die Politikvermittlung in einer Demokratie (12):

- Zugangspluralität und –offenheit, d.h.: Zugangschancen zum Informations- und Kommunikationssystem für alle Akteure;
- richtungspolitische Pluralität, d.h.: Artikulationsmöglichkeit für verschiedene politische Richtungen und Tendenzen durch vielfältige Informationsmöglichkeiten;
- Pluralität von Komplexitätsgraden, d.h.: ein differenziertes Angebot für verschiedene Teilöffentlichkeiten;
- Kommunikative Rückkopplung, d.h.: Offenheit der Politikvermittlung auch für die Interessenvermittlung vom Bürger zur politischen Führung.

Diese in den 80er Jahren definierten normativen Bezugsrahmen für die Politikvermittlung gelten auch heute, obwohl der politisch-mediale Raum und die Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft sich fundamental gewandelt haben (ebd.: 13). Eine Folge dieser Veränderungen sind die erhöhten Anforderungen an Informations- und Kommunikationssysteme, auf die die Politik in der modernen Gesellschaft angewiesen ist,

¹² Vgl. Sarcinelli, Ulrich (1987): Politikvermittlung und demokratische Kommunikationskultur. In: ders. (Hrsg.): Politikvermittlung. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. Bonn: 19.

¹³ In Anlehnung an Sarcinelli, Ulrich (Anm. 11): 19.

und an denen die Zentralverwaltungssysteme gescheitert sind (vgl. Sarchinelli/Wissel 1998: 408). In der Mediengesellschaft verändert sich für Regierungen, Parteien, Parlamente und alle anderen traditionellen politischen Akteuren die politische Kommunikation dramatisch. Um die künftige Rolle der politischen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland zu beschreiben, misst Sarchinelli (1998c) deren Leistungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit nicht am „Medienlärm“, den sie hervorzurufen in der Lage sind, sondern an ihrer Fähigkeit, mit politischen Angeboten in der medialen- und nichtmedialen Politikvermittlung zu überzeugen (295).

Dank ihrer einzigartigen technischen, zeitlichen, und sozialen „Reichweite“ spielen elektronische Medien im Prozess der Politikvermittlung eine besondere Rolle - verglichen mit Institutionen wie die Erziehung im Elternhaus, die Ausbildung in Schulen und Hochschulen, die Organisationen der („politischen“) Gesellschaft, die staatlichen Institutionen u. a. (vgl. Marcinkowski 1998: 167). Die elektronischen Medien können ihren wichtigen Beitrag zur Politikvermittlung unter vier grundlegenden Prämissen leisten (ebd.: 186):

- Der politischen Informationen muss innerhalb des Gesamtangebotes der elektronischen Medien ein namhafter Stellenwert zugebilligt werden. Die Qualität der Informationen und deren Vermittlung sind daran zu messen, in welchem Ausmaß sie in der Lage sind, die Politik transparenter zu machen. Divergierende politische Meinungen müssen gleichgewichtig repräsentiert sein, damit das Prinzip der Meinungsvielfalt realisiert wird.
- Seitens der Bevölkerung bedarf es eines großen Interesses und der Bereitschaft, die Politikvermittlungsangebote der elektronischen Medien zu nutzen.

B. Empirisch-analytische Warnungen

Der bisher beschriebene Bedarf an Information in demokratischen Gesellschaften, sowie die Bedeutung der medialen Politikvermittlung müssen verschiedene, interdependente Faktoren berücksichtigen. Obwohl die Informationsfreiheit und -vielfalt die wichtigsten Voraussetzungen für die Existenz eines gut informierten Bürgers sind, handelt es sich dabei eher um idealisierte Maximalforderungen, die in der Realität selten eine Entsprechung finden. Und sollten die Medien tatsächlich dazu beitragen, solch einen idealen Bürger zu „kreieren“, ist er nicht automatisch dem Milieu des politisch aktiven Bürgers zuzurechnen. Der Informationsgrad und/oder die politische Beteiligung sind in der Mediengesellschaft von vielen Faktoren abhängig, wobei es unzulässig wäre, eine ausschließliche Dominanz der Medienwirkung zu behaupten.

Unter Berufung auf verschiedene Studien, führen Sarchinelli und Wissel (1998: 414ff.) folgende Argumente an, die der These, dass aufgrund entsprechender Mediennutzung junge Menschen über einen „fundierte[n] politischen Informationsvorrat“ verfügten, widersprechen:

- Die politische Informationsaufnahme ist lediglich ein „Nebenprodukt von Alltagshandlungen“ (vgl. Pfetsch 1998: 406-413)¹⁴;
- Das Publikum wählt politische Informationsangebote nach den Kriterien von Präsentation und Formaten aus;
- Wegen der Ausweitung des Mediensektors, nimmt die Wissenskluft zwischen dem an Druckmedien interessierten, informationsorientiertem Publikum und dem primär das

¹⁴ Vgl. Pfetsch, Barbara (1998): Bürger – Publikum. In: Jarren, Otfried et al. (Hrsg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil. Opladen: 406-413.

Fernsehen nutzenden, unterhaltungsorientiertem Publikum (vgl. Bonfadelli 1994)¹⁵ zu; eine Folge davon ist u. a. die Boulevardisierung der seriösen Presse (vgl. Wyss 1996: 65)¹⁶;
- Die Massen- und interpersonelle Kommunikation stehen in zyklischem Zusammenhang: Zunächst leiten die Medien die interpersonelle Kommunikation durch themenspezifische Information; somit verstärkt sich die Themengewichtung, was wiederum zu einer forcierten Aufnahme der Medienkommunikation führt (vgl. Schenk/Rössler 1994: 282,293)¹⁷ u.a.

Das Publikum bestimmt die Prozesse der Politikvermittlung immer nachhaltiger mit – eine Tatsache, der die Politiker und die Medien sich weitgehend anpassen. Ulrich Saxer (1998a) fasst drei oft genannte Entwicklungstrends in der Bevölkerung zusammen, die die politische Kommunikation in der Mediengesellschaft beeinflussen: zunehmende Individualisierung, Privatisierung und Hedonisierung der Lebensstile und Mentalitäten. Diese Erscheinungen führten zum Zerfall der politischen Öffentlichkeit in Teilöffentlichkeiten, zur Verminderung der Aufmerksamkeit für überprivate Themen und zur Präsentation der politischen Inhalte als Infotainment (68f).¹⁸ Uwe Hasebrink (1998) betrachtet seinerseits kritisch bestimmte Thesen, wie jene über die Ausdifferenzierung des Publikums in ein unterhaltungs- bzw. informationsorientiertes (345-351)¹⁹, wie auch jene über die Fragmentierung des Fernsehpublikums mit nachfolgender Auflösung von Öffentlichkeit und gesellschaftlicher Desintegration wegen der Vervielfachung und Ausdifferenzierung der Medienangebote (ebd.: 359f)²⁰. Hasebrink sieht in der Ausdifferenzierung des Publikums und der Entstehung

¹⁵ Vgl. Bonfadelli, Heinz (1994): Die Wissenskluft-Perspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Kommunikation. Konstanz.

¹⁶ Vgl. Wyss, Eva (1996): Steigende Anforderungen an den Mediennutzer. Die Wissenskluft als Demokratieproblem. In: Neue Zürcher Zeitung vom 8. März 1996: 65.

¹⁷ Vgl. Schenk, Michael/Rössler, Patrik (1994): Das unterschätzte Publikum. In: Neidhardt, Friedhelm: (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 34, Opladen: 282, 293, u.a.

¹⁸ Die „Individualisierung der Lebensstile“ ist eine Folge der wachsenden gesellschaftlichen Arbeitsteilung und der Pluralisierung der Kultur. Folglich spaltet sich das heterogene Publikum in Zielgruppen und die politische Öffentlichkeit zerfällt in Teilöffentlichkeiten mit immer schwieriger gegenseitiger Verständigung. Eine Folge der Individualisierung ist die „Privatisierung der Mentalitäten“ – sie führt zur Verminderung der Aufmerksamkeit für überprivate Themen. Die „Hedonisierung der Lebenseinstellungen“ charakterisiert den Trend des Übergangs von Verpflichtungs- zu Genusswerten. Die Medienanbieter berücksichtigen die neuen Lebenseinstellungen: die Zeitungsartikel und die Rundfunkbeiträge werden immer kürzer, um sich zu den neuen Aufmerksamkeitseinstellungen der Rezipienten anzupassen; die politischen Inhalte werden als „Infotainment“ präsentiert, u.a. (vgl. Saxer, Ulrich 1998a: 68f).

¹⁹ Zur Überprüfung dieser These interpretiert der Autor unter Anderem Ergebnisse der Studien wie „Massenkommunikation V“ (vgl. Berg, Klaus/Kiefer, Marie-Luise (Hrsg.) 1996: Massenkommunikation V. Eine Langzeitstudie zur Mediennutzung und Medienbewertung 1964-1995. Baden-Baden), die die Reichweiten politischer Informationsangebote in den drei tagesaktuellen Medien (Fernsehen, Hörfunk und Tageszeitungen) untersucht. Hasebrink stellt fest, dass die Höhe der Reichweite des Informationsangebots eines Mediums in einer Bevölkerungsgruppe von zwei Faktoren abhängig ist: ob diese Gruppe das entsprechende Medium gern benutzt und ob sie informationsorientiert ist. So z.B. zeigt die Studie, dass das Fernsehen die höchste Reichweite in der Bundesrepublik Deutschland (83 %) genieße, gegenüber 75 Prozent für den Hörfunk und 65 Prozent für die Tageszeitungen. Gleichzeitig erreiche das Fernsehen mit seinem Informationsangebot die meisten (60 %) Menschen. D.h., dass 23 Prozent der Deutschen „an einem durchschnittlichen Tag fernsehen, ohne dabei politische Informationsangebote zu nutzen.“ Die Werte für den Hörfunk und die Zeitung seien 18 Prozent bzw. 19 Prozent. Dabei seien die Interessen des Publikums an den politischen Informationsangeboten mindestens eines Mediums von verschiedenen Faktoren abhängig: der Bildungsgrad beeinflusse in einem sehr geringen Maß die an Politik orientierten Informationsbedürfnisse der Bevölkerungsgruppen, dagegen wirkten sich Faktoren wie „Alter“ und „politisches Interesse“ stark aus. Politische Angebote erreichten besonders schwer jüngere und politisch wenig Interessierte.

²⁰ Vgl. Fußnote 34 in ders.: 360. Der Autor verweist auf Stolte, Dieter (1996): Totgesagte leben länger – Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Zeiten des Umbruchs. In: Zeitschrift für öffentliche und

„kommunikativ voneinander getrennter Teile der Bevölkerung“ nicht unbedingt eine zwangsläufige Konsequenz und warnt vor solch überpointierten Behauptungen (ebd.: 361). Bezüglich der Politikvermittlung im Fernsehen ist der Autor der Ansicht, dass

„keine Kriterien vorliegen, anhand derer entschieden werden könnte, wie viele Zuschauer pro Tag durch Fernsehnachrichten erreicht werden sollten oder wie lange sich die Zuschauer mit Informationssendungen beschäftigen sollten.“ (ebd.: 353).

Abgesehen von der umstrittenen Rolle der Medien im Prozess der Politikvermittlung in den etablierten Demokratien Europas, und der Wahrnehmung (Akzeptanz/Anlehnung) der politischen Angebote in der Bevölkerung (Publikum/potenzielle Wähler), ist die Notwendigkeit medial vermittelter Politik in Transformationsländern mindestens aus drei Gründen unerlässlich. Erstens existierte gleich nach der Wende ein enorm großer Bedarf an legalen Informationsmöglichkeiten und entideologisierte Erklärungspolitische Vorgänge. Da in totalitären Systemen Massenmedien als Kommunikationskanäle des Staates und der kommunistischen Partei zur Lenkung der Öffentlichkeit Informationen in Form von Propaganda vermittelten, wurde die Politik, besonders in der späten Phase des kommunistischen Regimes, im Grunde als eine einzige große Lüge wahrgenommen. Zweitens ist der Bedarf nach Politikvermittlung nachhaltiger geworden, als sich im Laufe der Transformation einige Versprechungen der Demokratie, wie z.B. die rasche Verbesserung des Lebensstandards, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit der neuen demokratischen politischen Eliten, Freizügigkeit in Europa u. a. als Mythen entlarvten: diese Entmythologisierung verweist u.a. auf grundlegende Probleme bei der Herstellung, Darstellung und Wahrnehmung der Politik in einer postkommunistischen Gesellschaft. Um unter solchen Bedingungen die Stabilität des Systems auf der Basis eines gesellschaftlichen Konsenses zu bewahren, ist das politische Handeln in Bulgarien mehr denn je "zustimmungsabhängig" und infolgedessen "begründungspflichtig" (in Anlehnung an Sarcinelli 1998a: 11). Und die Rolle der Medien, und insbesondere des Fernsehens als Leitmedium, ist von zentraler Bedeutung für eine "Legitimation durch Kommunikation" als Grundprinzip demokratischer Regierungsformen (in Anlehnung an derselbe: ebd.). Drittens ist die Politikvermittlung in Ländern wie Bulgarien im Hinblick auf die Wahrnehmung der europäischen Integration durch die Bevölkerung besonders wichtig. Dieser Prozess verläuft unter den Bedingungen der Wechselwirkungen mit der postkommunistischen Transformation; dabei handelt es sich bei der Annäherung an Europa besonders um eine Vermittlung der Normen und Regeln, des Handelns der Institutionen und Personen und um mannigfaltige Integrationsprozesse, die bisher für das Land ohne Beispiel sind.

1.1.2. Medial vermittelte politische Öffentlichkeit

Um den Begriff der „Politikvermittlung“ und dessen Bedeutung für die Transformationsprozesse in Mittel-, und Osteuropa näher erläutern zu können, gelten die folgenden Überlegungen dem eng damit zusammenhängenden Begriff der „Öffentlichkeit“, denn bei der „Politikvermittlung“ geht es um „politische Öffentlichkeitsarbeit“, während die „Öffentlichkeit“ als Raum politischer Kommunikation verstanden werden kann.

gemeinwirtschaftliche Unternehmen, 19: 466 (464-475) und ausführlich Jarren, Otfried/Krotz, Friedrich (Hrsg.) (1998): Öffentlichkeit unter Vielkanalbedingungen. Baden-Baden.

In Anlehnung an Luhmann (1995)²¹ und Marcinkowski (1993)²² charakterisiert der Sozialwissenschaftler Gerhards (1998a) die Öffentlichkeit als „intermediäres“ Kommunikationssystem, über das sich zum einen die Bürger und die politischen Akteure wechselseitig beobachten, und zum anderen erzeugen sie im Prozess der Kommunikation öffentliche Meinung (269).

„(Politische) Öffentlichkeit²³ besteht aus einer Vielzahl von Kommunikationsforen, deren Zugang prinzipiell offen und nicht an Mitgliedschaftsbedingungen gebunden ist und in denen sich individuell und kollektiv Akteure vor einem breiten Publikum zu *politischen Themen* äußern (Hervorhebung: Gerhards – I.I.). Das Produkt der Kommunikation in der Öffentlichkeit bezeichnet man als öffentliche Meinung, die man von den aggregierten Individualmeinungen der Bürger unterscheiden kann (Gerhards 1998b: 694).

Jürgen Habermas (1990), der den Strukturwandel der Öffentlichkeit²⁴ aus normativer Sicht beschreibt, rechnet die Teilnahme am öffentlichen Diskurs zu den Grundrechten von Individuen:

„Die bürgerliche Öffentlichkeit steht und fällt mit dem Prinzip des allgemeinen Zugangs. Eine Öffentlichkeit, von der angebbare Gruppen eo ipso ausgeschlossen wären, ist nicht etwa nur unvollständig, sie ist vielmehr gar keine Öffentlichkeit.“ (156).

Habermas (1996) verfolgt kritisch den Übergang von der, auf eine relativ schmale Schicht der gebildeten Bürger beschränkten literarischen Öffentlichkeit der europäischen Aufklärung, zu einer Öffentlichkeit, die

„von elektronischen Medien beherrscht, semantisch degeneriert, von Bildern und virtuellen Realitäten besetzt ist“ (204, zitiert nach Yotov 2003: 20).

Ausgehend von dieser Feststellung²⁵, vergleicht der bulgarische Forscher Stilian Yotov (2003) die Rolle der „Glasnost“, die den Übergang vom Sozialismus zur Demokratie initiiert habe, als einen Nachholprozess, als eine Wiederholung der klassischen europäischen Modelle der Transformation des Öffentlichkeitsprozesses in Europa (20). Dann befinde sich die Rolle der Medien in den Transformationsländern in Südosteuropa

„völlig im Einklang mit deren aktuellen Weltstatus und bietet sogar Vorbilder an, für die es keine Analogien in der Geschichte gibt. (...) Es ist kein Zufall, dass einerseits der sozialpolitische Wandel eine *Revolution in den Medien* (alle Hervorhebungen: Yotov – I.I.) verursachte. Doch andererseits kam mit Hilfe der Medien eine Transformation in der Gesellschaft selbst zustande, die wir „*Medienrevolution*“ nennen dürfen. Lange Zeit – in der das politische und das ökonomische System versuchten, die Kontinuität mit dem vorherigen Zustand zu bewahren – blieben die Medien die einzige

²¹ Vgl. Luhmann, Niklas (1995): Die Realität der Massenmedien. Opladen.

²² Vgl. Marcinkowski, Frank (1993): Publizistik als autopoetisches System. Politik und Massenmedien. Eine systemtheoretische Analyse. Opladen.

²³ Für die Ziele dieser Arbeit werde ich primär den Begriff „Öffentlichkeit“ benutzen, unter dem an erster Stelle die medialvermittelte politische Öffentlichkeit - wegen der größten Reichweite der Medien - verstanden werden soll.

²⁴ „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ ist der berühmteste Titel von Jürgen Habermas. Vgl. Habermas, Jürgen (1990). Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zur einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft (Neuaufgabe 1990, zuerst Neuwied 1962). Frankfurt am Main.

²⁵ Siehe Anm. 23.

Insel der Freiheit; später aber wirkte sich ihr Bumerang-Effekt auf die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit und Komplexität aus.“ (ebd.: 20f).²⁶

Die Beobachtung des Mediensystems während der Transformation erlaubt die Betrachtung der Probleme einer demokratischen Öffentlichkeit aus verschiedenen Blickwinkeln. Der Transformationsforscher Timm Beichelt (2003) betrachtet das Problem der demokratischen Öffentlichkeit in den Transformationsländern unter einem spezifischen Aspekt: der andauernde Einfluss der politischen Sphäre auf die Medien sei eine Fortsetzung der, für den Sozialismus typischen, gelenkten Öffentlichkeit, die in Ländern wie Bulgarien und Rumänien stärker ausgeprägt gewesen sei, wo, im Gegensatz z.B. zu Ungarn, eine Tradition der intensiven Öffentlichkeitskontrolle bestehe (vgl. Beichelt 2003: 28f). Allerdings widersprechen die berühmten „Medienkriege“ in Ungarn zur Instrumentalisierung der öffentlich-rechtlichen Medien durch die Regierenden Beichelts Beobachtungen zu den ungarischen Medienverhältnisse.

Ebenso gilt die Durchsetzung von Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit als wichtiger Schritt auf dem Weg zur Autonomie, d.h. zur Überwindung der politischen Bevormundung der Öffentlichkeit (vgl. Gerhards 1998a: 270). Doch alleine die Beseitigung der „politischen Bevormundung“ sichert in den Transformationsländern nicht automatisch einen Autonomiegewinn der Öffentlichkeit. Faktoren, wie die verschlechterten wirtschaftlichen Bedingungen seit Mitte der 90er Jahre und der Fluchtversuch der Medien in die "Tyrannei der Intimität" (vgl. Sennet 1986), haben die Formierung einer demokratischen Medienöffentlichkeit in Bulgarien stark beeinflusst. Gleich nach der Wende entstand, dank der Liberalisierung der Medien, eine kritische, manchmal sich anarchistisch äußernde Öffentlichkeit, in der sich die verschiedensten Gruppierungen der Gesellschaft artikulieren konnten. Mitte der 90er Jahre wurde dieser Meinungspluralismus durch diverse, sehr komplexe Entwicklungen begrenzt. Zurzeit erscheint die Meinungsvielfalt stark eingeschränkt, und es werden zunehmend weniger Themen von öffentlicher Relevanz präsentiert. Im Weiteren soll gezeigt werden, in welcher Weise die Transformation des Fernsehsystems Auswirkungen auf den Struktur- und Funktionswandel der bulgarischen Öffentlichkeit genommen hat.

Die Bedeutung der Politikvermittlung beim Entstehen einer politischen Öffentlichkeit in der demokratischen Mediengesellschaft ist eng mit der politischen Funktion der Massenmedien verbunden. Denn wenn die Politikvermittlung als eine politische Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen wird, dann braucht man Medien, über die die Botschaften zuverlässig und glaubwürdig an ein möglichst großes Publikum vermittelt werden. Zudem könnte die Veränderung in den Funktionen der Medien in Mittel- und Osteuropa nach der Wende 1989 als eine der wichtigsten Fragen der Medientransformationsforschung abge sondert werden. Denn je nach (In-) Akzeptanz des politischen Systems lässt sich ein verändertes Selbstverständnis der Medien bezüglich der Politikvermittlung und der Gestaltung einer neuen Medienöffentlichkeit realisieren oder erschweren.

Folgt man dem systemtheoretischen Ansatz, haben die Medien in den demokratischen Gesellschaften folgende politische Primärfunktionen (vgl. Schulz 1997: 47):

²⁶ Die Medienrevolution ist zärtlich und sanft (soft) gewesen, denn die Macht ihrer Virtualisierungen hat im großen Maße den Bedarf an realer Gewalt bei dem Wechsel der gesellschaftlichen Ordnung ersetzt. Zugleich ist diese Revolution „pseudohaft und unengagiert“ gewesen, da die Medien die Aktivität der Bürger verdrängt und gedämpft haben (vgl. Yotov 2003: 21).

- Sie sammeln und selektieren politische Informationen, die als Handlungsbasis für Bürger und politische Eliten gelten; mediale Informationen sind auch die Voraussetzung für die Entstehung einer politischen Öffentlichkeit.
- Massenmedien bestimmen die Handlungs- und Einflussmöglichkeiten der politischen Akteure, nachdem sie über ihren Zugang zur Öffentlichkeit entscheiden.
- Mit der Interpretation und der Bewertung des politischen Geschehens strukturieren sie den Input und Output des politischen Systems.
- Sie schaffen im Prozess der Interaktion mit dem berichteten politischen Geschehen „Pseudo-Ereignisse“, die ihrerseits zur Grundlage politischen Handelns werden.

Nach einem normativen Verständnis erfüllen die Massenmedien vier wichtige politische Funktionen, die den bereits beschriebenen ähneln (vgl. Glotz 1999):

- sie liefern Information zur Herstellung eines öffentlichen Diskurses;
- sie leisten, besonders durch Kommentierung, einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung;
- sie tragen zur Herstellung eines Konsenses über die Systemakzeptanz zur politischen Bildung und zur Politikvermittlung bei;
- sie leisten im Sinne einer „4. Gewalt“ einen Beitrag zur Kritik und Kontrolle politischer Macht.

Diese Funktionen der Massenmedien unterscheiden sich grundlegend von denen, die ihnen im so genannten „realen Sozialismus“ zugeschrieben wurden. Damals orientierte man sich an der Presstheorie Lenins, der 1905 in seinem Werk „Womit beginnen?“ der „Presse neuen Typs“ drei Funktionen zuordnete: die Rolle eines kollektiven Propagandisten, d.h. die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Ideologie; die des Agitators, d.h. der Beitrag der Massenmedien zur Umsetzung der Ideologie in der Tagespolitik; die des Organitors, d.h. die Mobilisierung der Bevölkerung zur Teilnahme an den Massendemonstrationen und zur Mitarbeit am Aufbau des Sozialismus (Holzweißig 1983: 10-19²⁷, in: Glotz 1999).

Natürlich erfüllten die Medien im Ostblock auch rein soziale Funktionen, wie z.B. die der Unterhaltung, doch stand dies nie im Vordergrund und wurde selten öffentlich diskutiert. Der gemeinsame Nenner der politischen Funktionen der Medien während des Sozialismus wäre als Erziehung der Bevölkerung zur blinden Unterstützung des politischen Systems zu charakterisieren. Mit der Neuorientierung von der politisch-propagandistischen zur gesellschaftlich-unterhaltenden Funktion in den Transformationsländern erfolgt ein grundsätzlicher Wandel des Selbstverständnisses der Massenmedien.

1.1.3. Die Beziehungen zwischen Politik und Medien

Im deutschsprachigen Raum werden die Beziehungen zwischen Politik und Massenmedien in demokratischen Systemen unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Es lassen sich die Instrumentalisierungs-, Dependenz-, und Symbiosetheorien unterscheiden (vgl. Meyer 2001: 81). Für die Vertreter der Instrumentalisierungsthese nimmt die Autonomie der Medien einen zentralen Stellenwert ein: sie sollten die Interessen der Bevölkerung aktiv artikulieren, die Machteliten kritisieren und kontrollieren, die Bürger umfassend informieren und Voraussetzungen für eine rationale politische Meinungs- und Willensbildung schaffen (vgl.

²⁷ Vgl. Holzweißig, Günter (1983): Massenmedien in der DDR. Berlin.

Schulz 1997: 25). Nach Ansicht von Heribert Schatz (1978, 1982, in: Schulz 1997: 25)²⁸, der die Situation in Deutschland Ende der 70er- und Anfang der 80er Jahre untersucht hat, haben die Massenmedien und besonders die öffentlich-rechtlichen Rundfunkmedien ihre Autonomie infolge der Instrumentalisierungsstrategien des „politisch-administrativen Systems“, also der Regierung, der Verwaltung, des Parlaments und der Parteien weitgehend eingebüßt. Die politischen Institutionen versuchten ihre Leistungsdefizite primär mit Hilfe zweier Maßnahmen zu kompensieren:

- durch die bessere Kontrolle des von den Massenmedien definierten Themen- und Problemspektrums;
- durch die Sicherung der „Massenloyalität“ mit Hilfe politischer Public Relation.

Folgt man Schulz (1997: 25f), bestätigt sich diese These auch im dualen System. Selbst die privaten Medien würden wegen des relativ starken Einflusses des politisch-administrativen Systems auf die für ihre Aufsicht zuständigen Landesmedienanstalten instrumentalisiert. Dies werde durch die spezifischen Parteiaffinitäten der Marktführer RTL und SAT.1. erleichtert.

Die Vertreter der Dependenzthese gehen dagegen von der normativen Setzung aus, dass die Medien eine dienende Rolle gegenüber den politischen Institutionen spielen sollten, deren Autonomie außer Zweifel stehe. Diese Erwartung wurzelt in der historischen Entwicklung der Massenmedien, die insbesondere im Verlauf des 19. Jahrhunderts, als „Übermittlungsorgan“ der Macht wahrgenommen und benutzt worden sind (vgl. Schulz 1997: 24f).

„In den parlamentarischen Demokratien des 20. Jahrhundert dagegen sind die politischen Institutionen nicht nur abhängig geworden von den Vermittlungsleistungen der Massenmedien. Es haben darüber hinaus auch – vor allem in jünger Zeit – zunehmend Grenzverschiebungen und Machtverlagerungen zugunsten der Massenmedien und zu Ungunsten des Systems politischer Herrschaft stattgefunden“ (ebd.: 25).

Der wachsende Einfluss der Medien auf die Politik wirft die Frage auf, ob die für Westeuropa typische Parteiendemokratie durch die Mediendemokratie²⁹ ersetzt wird. Laut Meyer (2001) bewegt sich die Mediendemokratie im Spannungsfeld zwischen der Masseninklusion und Entpolitisierung des Politischen und den neuen Möglichkeiten attraktiver Präsentation von Politik und individueller Teilname an der politischen Öffentlichkeit (205).³⁰ In den westlichen Parteiendemokratien sei die Politik durch die Medien kolonisiert worden, d.h. die eigentümlichen Regeln des Mediensystems würden auf das politische System übergreifen, dessen spezifische Regeln gleichzeitig „gar außer Kraft“ gesetzt worden seien (ebd.: 10). Im Zusammenhang mit der zunehmenden Dominanz der Medien gegenüber dem Politischen spricht Meyer, wenn auch nicht unwidersprochen, sogar von einer „Mediokratie“:

²⁸ Vgl. Schatz, Heribert (1978): Zum Stand der politikwissenschaftlich relevanten Massenkommunikationsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Bermbach, U. (Hrsg.): Politische Wissenschaft und politische Praxis. PVS Sonderheft 9 (1978). Opladen: 434-454 und Schatz, Heribert (1982): Interessen- und Machtstrukturen im Interaktionsfeld von Massenmedien und Politik. In: ders./Lange, Klaus (Hrsg.): Massenmedien und Politik. Aktuelle Probleme und Entwicklungen im Massenkommunikationssystem der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt am Main: 6-20.

²⁹ Zur Erläuterung des Begriffs vgl. u.a. Sarcinelli, Ulrich (1998a).

³⁰ Der Autor stellt fest, dass Deutschland und andere europäische Demokratien in qualitativer Hinsicht als Mediendemokratien zu funktionieren begonnen hätten. Trotzdem sei die Frage relevant "inwieweit sich die europäischen Demokratien dem amerikanischen Modell angleichen werden", hauptsächlich wegen einiger Charakteristika der europäischen Entwicklung: die Traditionen der politischen Kultur in Europa; der Selbstbehauptungswille der großen politischen Parteien; die Bedeutung der Qualitätsmedien im Prozess der öffentlichen Kommunikation (Meyer 2001: 205).

„Wo Massenmedien als Mittler und Katalysator dafür sorgen, dass Neigungen und Vorlieben, Aufmerksamkeitsbereitschaft und Informationsneigung des breitesten möglichen Massenfelds der Gesellschaft zu einer Art Grundgesetz der gegebenen Kommunikationsweise werden, sind die Merkmale der Mediokratie erfüllt“ (ebd.: 11).

Laut Sarcinelli (2002) ist die Konzeption der Mediokratie „missverständlich“ (12). Obwohl sich die „Politikvermittlung in der Mediengesellschaft“ verändert hätte (Sarcinelli 1998; Jarren/Sarcinelli/Saxer 1998), bestätigten die Untersuchungsergebnisse die den Diskurs dominierende Diagnose: die Politik entwickle sich keineswegs zu einem glamourösen Starsystem, zu einer „Tyrannei der Intimität“ (Sennet 1986: 13). Und da die demokratische Politik zustimmungsabhängig und gegenüber der (Medien-) Öffentlichkeit begründungspflichtig sei, sei in der Mediengesellschaft die politische „Theaterkompetenz“ ein Teil politischer Kompetenz. Erst wenn die Medienkompetenz die Problemlösungskompetenz überschattet, würde die Politik zum „illegitimen Theater“ werden (ebd.: 20f).

Die Instrumentalisierungs- und Dependenztheorien lassen sich mit dem sog. antagonistischen Modell der Beziehungen zwischen dem Mediensystem und dem politischen System illustrieren. Laut Kepplinger (1985) (in: Schulz 1997: 31f.)³¹ werden Massenmedien und Politik oft im Wettbewerb, als Konkurrenten bei der politischen Willensbildung, Kontrolle der Exekutive, Ausübung von Herrschaft gesehen. Folgt man Schulz aber, ist das Wettbewerbs-Konzept der beiden Systeme übertrieben, zumindest da die Massenmedien keineswegs einheitlich agieren. Der Wettbewerb existiere

„zwischen einzelnen Medien oder Mediengruppen auf der einen Seite und verschiedenen Strukturen des politischen Systems auf der anderen Seite, und zwar in durchaus unterschiedlichen Konstellationen.“ (ebd.: 32).

Einige Medien konkurrierten (ebd.):

- bei der politischen Willensbildung hauptsächlich mit den politischen Parteien;
- bei der Kontrolle der Exekutive in erster Linie mit der Legislative;
- bei der Ausübung von Herrschaft mit den Organen der Exekutive. Dabei begünstigten einige Massenmedien die Ausübung der Herrschaft, andere erschwerten oder konterkarierten sie.

Laut Ljuba Trautmann (2002) ist in der Frage nach der massenmedialen Wirkung auf die Politik zwischen konsolidierten Demokratien und Transformationsgesellschaften zu differenzieren. In den Ländern Osteuropas hätten die Medien größeren Einfluss auf die Politik als in den westeuropäischen Ländern, wo die Massenmedien in Konkurrenz zu anderen politischen oder gesellschaftlichen Einflusskanälen stünden, die die Bürger in das politische System integrierten (66). So z.B. sei die *Perestrojka* - der Versuch zu einem Umbau der Sowjetgesellschaft - überwiegend medial vermittelt worden - über "die staatlich gelenkten Medien" (Steinsdorff 1994: 85ff)³² (ebd.).

Ein bedeutender Teil der dramatischen Ereignisse der 90er Jahre in Bulgarien erfolgte als Sujet in den Medien. In diesem Kontext sind die Versuche der politischen Einflussnahme auf die Medien eher die Regel als die Ausnahme. Das politische Leben wird mediatisiert, die politische Öffentlichkeit vergrößert sich. Das Bemühen um eine medientaugliche Inszenierung politischer Ereignisse und Personen ist unverkennbar. Gleichzeitig bleibt ein

³¹ Vgl. Kepplinger, Hanns Mathias (1985): Systemtheoretische Aspekte politischer Kommunikation. In: Publizistik 30 (1985), H.2-3: 247-264.

³² Vgl. Steinsdorff, Silvia von (1984): Russland auf dem Weg zur Meinungsfreiheit. Die Pluralisierung der russischen Presse zwischen 1985 und 1993. Münster/Hamburg.

Teil der politischen Praxis undurchsichtig. Andererseits gelingt es der politischen Instrumentalisierung der Massenmedien nicht, deren Selbstständigkeitsformen gänzlich zu überformen (vgl. Spassov 2000: 29f). Die beiden Trends, das politische Engagement der Medien und deutliche Emanzipationsbestrebungen, verlaufen parallel und konfliktträchtig. In diesem Sinne sprechen Medienforscher über zyklische Krisen der Unabhängigkeit der Massenmedien (ebd.). Aber gleichzeitig unterstützten diese Medientransformationen paradoxerweise keineswegs die Entstehung einer effektiven Zivilgesellschaft, denn die Medien eignen sich deren Initiativen an. Die Massenmedien verlieren ihre Rolle als Vermittler der Politik, identifizieren sich mit den Bürgern und erheben den Anspruch, sie durch ihre Redaktionspolitik zu vertreten (ebd.: 15).

In der Publizistikwissenschaft dominieren heute weitgehend die Hypothesen des Interdependenz- und Symbioseansatzes. Im Gegensatz zu den älteren kommunikationstheoretischen Ansätzen, die entweder die Medienmacht oder aber die Ohnmacht der Medien gegenüber der Politik akzentuierten, stellt heute die empirische Kommunikationsforschung die „relative Medienmacht“ (Saxer 1998b: 24) fest. Die Verhältnisse zwischen den Medien und der Politik charakterisierten sich durch komplexe Interaktionen, ein Interpenetrationsverhältnis mit wechselseitigen Abhängigkeiten und Anpassungsprozessen (vgl. Jarren/Donges 2002: 27).

Die Beziehungen zwischen den Medien und der Politik spiegeln sich besonders klar bei der Gestaltung einer zielgerichteten staatlichen Medienpolitik wider. Falls sie normativ verstanden wird, sollte sie so ausgerichtet werden, dass die Bedrohung der journalistischen Unabhängigkeit durch Politik und Kommerz begrenzt werden kann. Der Medienmarkt, insbesondere in den Transformationsländern, sollte gesetzlich so reguliert werden, dass sich unabhängige Medien als zivilgesellschaftliche Akteure entwickeln können. Gleichzeitig kann die Medienkommunikation als Machtressource verstanden werden; in diesem Fall ist es wichtig, auf welche Weise sie von den unterschiedlichen Akteuren benutzt wird: dem Staat, der Wirtschaft, den Parteien, den Medien, der NGO's, etc. (vgl. Trautmann 2002: 62f). Abgesehen davon, wie die politischen Akteure die Medien wahrnehmen und sich ihnen gegenüber verhalten, brauchen sie sie nach Barbara Pfetsch (1998) als Kanal zur Vermittlung von Informationen über die öffentliche Meinung (239) und - in Verweis auf neuere Ansätze deliberativer Demokratie³³ - als eigenständige Akteure im „politischen Diskurs“ (ebd.: 240). Die politischen Akteure benötigen die Fähigkeiten, sich an die transformierte Binnenlogik, Selektionskriterien und Präsentationsstrukturen der Massenmedien anzupassen. Die Themen aus der Politik sowie aus der Wirtschaft werden unter den Aspekten ihres Nachrichtenwertes (Aktualität, Personalisierbarkeit, Auffälligkeit, Identifikations- und Visualisierungsmöglichkeit) vermittelt. Diese neuen Trends fordern eine neue kommunikative Kompetenz der politischen Akteure auch in den Transformationsgesellschaften,

"da die sozialen Kosten der Reformpolitik für den größten Teil der Bevölkerung sehr hoch sind und sie wird behindert durch etatistische Traditionen und eine politische Kultur, die Einfluss auf die Medien als ein legitimes Instrument der Politik betrachtet" (Thomaß/Tzankoff 2001: 239).

Umgekehrt bedeutet das, dass die Medien sowohl in den Transformationsländern als auch in Westeuropa eine verantwortliche Beziehung gegenüber der Politik und gleichzeitig eine neue politische Kompetenz brauchen, d.h. die Absicht und die Fähigkeit, zentrale Bereiche originären politischen Handelns zu vermitteln, anstatt sie dem Auditorium als „Politainment“

³³ Vgl. Page, Benjamin (1996): The Mass Media as Political Actors, in: Political Science and Politics, 29 (1996) 1: 20-25.

(Dörner 2001) zu verkaufen, was zur dauerhaften Politikverdrossenheit und/oder zur Destabilisierung des politischen Systems führen kann.

Welche der oben dargestellten Paradigmen der Beziehungen zwischen den Medien und der Politik sind nun in Bulgarien zu beobachten? Sind sie, unter Berücksichtigung der großen Unterschiede in der Entwicklung der westeuropäischen Länder, die als Forschungsfeld dienen, und der Länder Mittel- und Osteuropas überhaupt anwendbar? So ist z.B. die von Schatz (1978, 1982)³⁴ beschriebene Autonomie des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in Deutschland für die bulgarische Realität immer noch ein Desiderat: vor 1989 waren die elektronischen Medien staatlich und erfüllten eher Propaganda-Funktionen, und seit der Wende verläuft ihre Umgestaltung in öffentlich-rechtliche Anstalten nur sehr zögerlich. Da sie die erforderliche Autonomie immer noch nicht erreicht haben, wäre ein Vergleich mit dem sukzessiven Autonomieverlust der Rundfunkmedien in Deutschland nur unter Berücksichtigung dieser Differenzen möglich. Dies gilt umso mehr, als in Bulgarien, wie in den anderen Reformländern, die rasche Entstehung und die Etablierung privater Hörfunk- und Fernsehanbieter kurz nach dem Systemwandel zur schnellen Entstehung des dualen Systems führte, obwohl es immer noch zeitweise unter Instabilität leidet. Dagegen mussten westeuropäische Länder wie Deutschland (1984) fast vier Jahrzehnte auf die Zulassung der privaten elektronischen Medien am Markt warten. Trotz dieses fundamentalen Unterschiedes, der u. a. eine Besonderheit der Transformation in Mittel- und Osteuropa darstellt, kann man auch in Bulgarien Instrumentalisierungsversuche der Politik gegenüber dem Fernsehen und Hörfunk beobachten. Die Instrumente zur Domestizierung der Medien sind dieselben wie in Deutschland, äußern sich aber im unverhohlenen Einfluss auf die von den öffentlichen elektronischen Medien definierten Themen und Probleme und durch den massiven Druck durch politische PR zur Sicherung von „Massenloyalität“ für die öffentlich-rechtlichen Anstalten und die Kontrolle bei der Lizenzvergabe für die privaten Anbieter weniger subtil. Andere Faktoren, wie die enorm große Abhängigkeit der öffentlichen Medien von Staatssubventionen, der begrenzte Markt und die Parteiaffinitäten der Rundfunkanbieter erleichtern in bedeutendem Ausmaß die Anwendung der politischen Instrumentalisierungsstrategien.

Wenn man die aktive Anpassung der Politik an die knappe Medienzeit und an die spezifischen Medienregeln - insbesondere während der Wahlen - berücksichtigt, lässt sich in Bulgarien aber auch die o.e. Dependenzthese bestätigen. Betrachtet man das gesamte Mediensystem in Bulgarien, inklusive der anti-institutionell orientierten Printmedien (vgl. UNDP 2002: 51) und die Unterschiede zwischen den öffentlichen und privaten elektronischen Medien, verändert sich das Bild. Dann wird die Antwort auf die Frage, ob die Politik die Medien instrumentalisiert oder aber unter ihren Einfluss geraten ist, schwieriger. In diesem Fall kann die Situation in Bulgarien insgesamt mit dem von Schulz (1997) beschriebenen Modell des Wettbewerbs zwischen einzelnen Medien oder Mediengruppen auf der einen Seite und verschiedenen Strukturen des politischen Systems - dabei in unterschiedlichen Konstellationen – andererseits, verglichen werden. Und langfristig zeichnet sich eine nachhaltige medienpolitische Symbiose und Interdependenz ab, obwohl die Politik und die Medien immer noch große Autonomiebereiche dem anderen System gegenüber bewahren. Das Machtteilungsparadigma, laut dessen die Medien als „vierte Macht“ agieren, ist im Fall Bulgariens ebenso anwendbar. Diese These war zu Beginn der Transformationsprozesse, als bei der Suche nach einem für Bulgarien realisierbaren demokratischen Modell in der Öffentlichkeit verschiedene etablierte Westmodelle diskutiert

³⁴ Vgl. Anm. 28.

wurden, besonders populär. Einer von ihren gemeinsamen Nennern war die idealtypische Darstellung der Medien als „vierte Macht“.

1.2. Die Medien in den postkommunistischen Transformationsgesellschaften

1.2.1. Medien und Transformationsforschung

Um die Rahmenbedingungen, unter denen die Transformationen der bulgarischen Medien- bzw. Fernsehlandschaft verlaufen, deutlicher beschrieben werden können, sind einige kurze Begriffsklärungen im Voraus unerlässlich; dazu soll zunächst die *Transition* von der *Transformation* unterschieden werden. Während erstere den politischen Übergang von einem autoritären System zu einem demokratischen darstellt, bezeichnet die *Transformation* der totalitären Systeme alle Dimensionen des Systemumbruchs: politische, soziale, ökonomische und kulturelle (vgl. die Übersicht bei Trautmann 2002: 34). Mit Hilfe von komparativen Untersuchungen zu den Demokratisierungsprozessen in den autoritären Ländern Südeuropas (70er Jahre) und Lateinamerikas (80er Jahre) werden in der (akteursorientierten) Transitionsforschung drei Phasen des politischen Übergangs unterschieden: Liberalisierung, Demokratisierung und Konsolidierung der Demokratie (vgl. O'Donnell/Schmitter (1986)).³⁵ Die Liberalisierung wird von oben konzipiert und führt zum "Systemwandel" - begrenzte Veränderungen der Systemstruktur und Wahrung der Systemidentität. Die "Demokratisierung" führt dagegen zu einem "Systemwechsel", also zur Einführung neuer politischer Institutionen, wie z.B. einer demokratischen Verfassung, des Wahlrechts und einem Parteiengesetz. Die "Konsolidierung" der Demokratie, zu deren zentralen Elementen ein mehrfacher Machtwechsel nach freien Wahlen gehört, bedeutet einen Zustand der Konsolidierung der demokratischen Institutionen und der Etablierung des demokratischen Prozesses (vgl. die Übersicht bei Trautmann 2002: 34f).

Im Hinblick auf die osteuropäischen Transformationsprozesse mit all ihren Besonderheiten warnen Autoren wie etwa Claus Offe (1994) vor einer Anwendung des Instrumentariums der Transitionsforschung. Der Autor kennzeichnet zwei wichtige Unterschiede zwischen der Transformation in Osteuropa und den verschiedenen Transitionswellen. Erstens herrschten in Mittel- und Osteuropa „Territorialprobleme, Wanderungsbewegungen, Minderheits- bzw. Nationalitätskonflikte“ (60), dagegen hätten die Nachkriegsdemokratien (mit Ausnahme von Deutschland), die südeuropäischen Staaten und die südamerikanischen Länder ihre „territoriale Integrität und Organisation“ weitgehend behalten, größere Migrationsbewegungen seien nicht entstanden (59). Der zweite Unterschied falle noch mehr ins Gewicht: während es sich bei den Transitionsfällen um „die Regierungsform und die Rechtsverhältnisse zwischen Staat und Gesellschaft betreffende Modernisierungsprozesse“ handle, stünde nach dem Ende des Realsozialismus zusätzlich eine Reform der „Wirtschaftsverfassung“ bevor. Sie bestehe in die „revolutionäre Installierung einer Unternehmerklasse.“ (ebd.: 60).

D.h. in diesen Gesellschaften müsse zum ersten Mal in der Geschichte gleichzeitig eine „dreifache Aufgabe“ gelöst werden (ebd.: 19). Bei diesem "Dilemma der Gleichzeitigkeit",

³⁵ Vgl. O'Donnell, Guillermo/Schmitter, Phillippe C. (eds.) (1986): *Transition from Authoritarian Rule. Tentative Conclusions about Uncertain Democracies*. Baltimore. Unter anderen wichtigen Vertretern des akteursorientierten Transitionsforschungsansatzes vgl. Prezeworski, Adam (1991): *Democracy and the Market. Political and Economic Reforms in Eastern Europe and Latin America*. New York.

das Offe am Beispiel der Sowjetunion eruiert, ginge es um die „Territorialfrage“, die „Demokratiefrage“ und die „Frage der Wirtschafts- und Eigentumsordnung“ (ebd. 64f).

Profunde Analysen zur Rolle der Medien während der Transformationsprozesse sind allerdings nach wie vor ein Desiderat; das Interesse der theoretischen und der empirischen Forschung konzentriert sich vorwiegend auf die politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Systemwechsels. Trotz des Fehlens einer Medientransformationstheorie werden ständig verschiedene Ansätze, Konzepte und Schemata, die für die westeuropäischen Verhältnisse relevant sind, auf die mittel- und osteuropäischen Verhältnisse übertragen. Trotzdem können einige von ihnen als Erklärungsmuster für die Medientransformation in Ländern wie Bulgarien verwendet werden.

In diesem Sinne betonen Autoren wie Marie-Luise Bernreuther und Eckhard Höfner (2003) in Bezug auf die Transformationsprozesse der Bildschirm-Medien in Ost- und Westeuropa divergente Phänomene: Zwar übernahmen die meisten Reformstaaten und insbesondere die EU-Beitrittskandidaten formaljuristisch grundlegende Bestimmungen des Medienrechts westeuropäischer Staaten, wie die Garantie der Presse- und Informationsfreiheit, Meinungsäußerungsfreiheit, freier Informationszugang, Zensurverbot, Verhinderung von Monopolbildungen am Medienmarkt:

„Dabei erhöht sich die *Annäherung an westeuropäische Standards* (...) proportional zu den *Chancen einer EU-Integration* in absehbarer Zeit“ (Bernreuther/Höfner 2003, Hervorhebungen: die Autoren).

Allerdings gelte es, die spezifischen Probleme der (süd-)osteuropäischen Medienlandschaft zu beachten (ebd.):

- „Die liberalsten und detailliertesten Rechtsnormen bleiben weitgehend wirkungslos gegen politische Einflussnahme, solange der politische Wille und die politische Kultur fehlen, um unabhängige, pluralistische Medien als Kontrollorgan und als „4. Gewalt“ zu akzeptieren“;
- Es gibt noch immer nachhaltige Versuche der Politik, die Medien für ihre eigenen Interessen zu instrumentalisieren, was dramatische Auswirkungen auf die Wahrnehmung der nationalen und internationalen Öffentlichkeit hat;
- Die ehemals politischen Abhängigkeiten werden durch wirtschaftliche ersetzt.

Gleichzeitig warnen Medienforscherinnen wie Barbara Thomaß und Michaela Tzankoff (2001) wegen der unterschiedlichen Entwicklung in den west- und osteuropäischen Ländern vor der Unvereinbarkeit der Parameter, mit denen die Medientransformationen in Osteuropa beschrieben werden sollen. Eine andere Gefahr bestehe in der Idealisierung des westlichen Medienmodells, mit dem die Mediensysteme in Osteuropa verglichen werden. Die Postulate der Unabhängigkeit und Objektivität seien auch im westlichen Mediensystem nur eine Fiktion: „ein publizistischer Idealfall und eine normative Richtlinie“, die u.a. verletzt würden (235f):

- durch die Zusammensetzung der Rundfunkgremien nach parlamentarischen Mehrheitsverhältnissen;
- durch die gezielte Einflussnahme leitender Rundfunkinstanzen auf die einzelnen Programme;
- durch die ungleichen Mitwirkungschancen verschiedener Gesellschaftsgruppen und politischer Akteure bei der Repräsentation und Interessenvertretung in den Medien;
- durch die Zunahme massenattraktiver Nachrichtenwertfaktoren wie Aktualität, Personalisierung, Dramatisierung, Skandalberichterstattung u.a.

Besonders auf der Ebene der Programmangebote sind in den Transformationsländern zahlreiche Parallelen zu westeuropäischen Verhältnissen festzustellen. Diese lassen sich durch Mikroanalysen des Fernsehangebots in Ländern wie Polen und Rumänien nachweisen (vgl. Bernreuther/Höfner 2003). Man beobachtet:

- eine deutliche Dominanz des Unterhaltungsangebots;
- bemerkenswerte Veränderungen der Subkategorien, wie eine zunehmende Reduzierung der politischen Magazine und der Wirtschaftssendungen zu Gunsten von Tier-/Natursendungen, Alltagsratgebern und gesellschafts- und boulevardorientierten Informationssendungen;
- eine zunehmende Einführung von Mischformaten, wobei sich besonders die politische Talk-Show etabliert hat. Solche Formate konzentrieren sich meist auf den Privatbereich der Politiker und die Skandalberichterstattung;
- eine Übernahme der Mischformate auch in Magazinsendungen, wobei neben den politischen Ereignissen zunehmend „Kriminalfälle, Katastrophen und Sensationen“ dargestellt werden;
- eine wachsende Durchdringung der Nachrichten mit Infotainment-Elementen, d.h. unter anderem, dass als Nachrichtenfaktor jedes Ereignis ausgewählt wird, das sich „gut in attraktive Bilder umsetzen lässt“:

„Um die Zuschauer an den Sender zu binden und um die Spannung zu erhalten, werden die Meldungen immer zahlreicher, immer *kürzer* (mit Kameraschnitten, die einem *Musik-/Reklameclip* alle Ehre machen), immer *heterogener*, die *Hintergrundinformationen* und konzentrationsfördernden Sprechermeldungen immer seltener; damit wird zwar die *Erinnerungs- und Verarbeitungskapazität* des Rezipienten heillos überfordert, aber man vermeidet auf diese Weise jede Form der Langeweile und gibt dem Zuschauer das Gefühl, gut informiert zu sein. Die *öffentliche Relevanz* des Berichteten spielt bei derartigen Überlegungen keine Rolle. Zudem werden erkenn- und nachweisbar die „harten Informationen“ durch „*Soft News*“ ersetzt: human interest stories, VIP's und Sport. Den geringsten Anteil an den Nachrichten haben *Wirtschaftsinformationen* – und das in Ländern, in denen die ökonomische Situation zunehmend prekär wird.“ (Bernreuther/Höfner 2003, Hervorhebungen: die Autoren).

1.2.2. Politikwissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen

Der Umbruch der Massenmedien im ehemaligen sowjetischen Block kann aus politik- sowie kommunikationswissenschaftlicher Sicht unter verschiedenen Aspekten erklärt werden. Aus politikwissenschaftlicher Sicht sind drei Fragen zu stellen, die normative Sollwerte und eine Analyse von Interessen und Handlungen relevanter gesellschaftlicher Akteure berücksichtigen (vgl. Thomaß/Tzankoff 2001: 239f):

- Akzeptieren die politischen Akteure die Medien als freies Forum, das prinzipiell allen Akteuren offen steht? Dabei kann das Ausmaß der Regulierung der ehemals staatlichen elektronischen Medien als besonders gut überprüfbares Indiz dienen.
- Entspricht die journalistische Praxis den Erfordernissen demokratischer Meinungsbildung?
- Gibt es eine kritische Öffentlichkeit - als konstitutives Element einer Zivilgesellschaft -, die Medienentwicklungen, entsprechende Gesetzgebungen und Eingriffe seitens der Politik kritisch beobachtet?.

Gleichzeitig könnten die bisherigen kommunikationswissenschaftlichen Ansätze und Modelle, die die Wandlungsprozesse im Mediensystem bislang nur unbefriedigend erklärten, durch die Beantwortung folgender Fragen verbessert werden (ebd.: 244f):

- Wie fortgeschritten sind die Konzentrationsprozesse im Mediensektor und wie groß ist der Einfluss der ausländischen Investitionen?

- Werden die Medien durch die Politik instrumentalisiert oder haben sie als autonomes System die Möglichkeit zur Beeinflussung der Bedingungen, nach denen die Politik funktioniert?
- Wie wird die Mediengesetzgebung durch- und umgesetzt: durch die staatlichen Akteure oder im Prozess der Selbstregulierung der Medien; ist der Prozess in dem entsprechenden Land entstanden oder aus dem Ausland importiert?
- Gibt es Institutionen zur journalistischen Selbstregulierung? Sind die journalistischen Standards und die journalistische Ethik Objekt eines Diskurses?

Mit Hinblick auf die für diese Dissertation grundlegende und aktuelle Fragestellung sind die Antworten auf diese und andere Fragen anwend- und überprüfbar.

1.2.3. Die Medientransformation aus system- und akteurstheoretischer Sicht

Im Rahmen der Transformationsforschung lässt sich die Medientransformation in Mittel- und Osteuropa sowohl aus system- als auch aus akteurstheoretischer Perspektive betrachten und analysieren. Im Rahmen des systemtheoretischen Paradigmas kann man den veränderten Stellenwert der Medien in den Übergangsgesellschaften aus dem politischen in das gesellschaftliche System vierdimensional beschreiben. Es verläuft (vgl. Hallenberger/Krzeminski 1994: 7f.):

- *Eine organisatorische Transformation*, d.h. die politischen Kräfte bemühen sich, die „politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für eine strukturelle Umgestaltung des Mediensektors“ aufzugeben, was am Anfang die Trennung der Medien von ihrer ehemaligen Dienerrolle dem Staatsapparat gegenüber bedeutet. Diese Prozesse verlaufen derzeit zumindest partiell erfolgreich.
- *Eine wirtschaftliche Transformation*, d.h. die Medien etablieren sich als echte wirtschaftliche Unternehmen, was für diese Länder ein völliges Novum bedeutet. Eng verbunden mit diesem Prozess ist die zunehmende Bedeutung der Werbebranche.
- *Eine Transformation im kommunikationskulturellen Sinne*, d.h. es ist, als Folge der strukturellen und wirtschaftlichen Veränderungen, eine spürbare Veränderung im Selbstverständnis der Rezipienten zu beobachten. Die Zuschauer und die Leser sind zum Nachfragefaktor geworden. Die Medienunternehmen müssen die Bedürfnisse des Publikums berücksichtigen, um am Markt überleben zu können;
- *Eine Transformation in der Beziehung Staat – Medien*, d.h. die Medien werden als „Vierte Macht“ institutionalisiert, „als unabhängige und kritische Beobachter des politischen und gesellschaftlichen Geschehens“. Die (Nicht-) Wahrnehmung der neuen Rolle der Medien ist mittelfristig entscheidend für den Ausgang der tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen.

Gleichzeitig weisen die Ergebnisse der akteursorientierten Transitionsforschung darauf hin, dass die Akteure, wie auch Individuen, Gruppen, Institutionen sich am Prinzip der strategischen Nutzenmaximierung orientieren. Dieses Nutzen-Kosten-Kalkül (vgl. Merkel 1994: 316, in: Trautmann 2002: 37) bemisst sich für die zum Regime in Opposition stehenden Medien zwischen den Erwartungen an die Pressefreiheit, die Machtbeteiligung, Karrierenchancen u.a. und den Risiken wie Strafversetzung, Entlassung, Haft u. a. (vgl. Trautmann 2002: 37). Insbesondere in der Liberalisierungsphase ist dies mit großer Unsicherheit seitens der Akteure verbunden: Gelingt es den Massenmedien „die Bevölkerung als passiven Quasi-Akteur für eine institutionelle Demokratisierung und für einen Systemwechsel“ zu gewinnen oder stoßen sie sie zurück? (ebd.: 36).

Die Medien in Bulgarien wurden noch relativ lange nach der Wende von dem o.e. Nutzen-Kosten-Kalkül geprägt. Sie haben sich als wesentlicher Akteur auf der Transformationsbühne etabliert, unabhängig davon, wie sie nun im einzelnen agiert haben: als Katalysator des politischen Übergangs während der Phasen³⁶ der Liberalisierung und der Demokratisierung, als Objekt starker Interventionen der politischen Kräfte, insbesondere während des Demokratisierungsprozesses oder als kritischer Partner des politischen Systems in der Konsolidierungsphase. Nachdem 1997 die Wirtschaftskrise überwunden wurde und der politische Alltag sich stabilisierte, spielt die Abhängigkeit der Medien von den marktwirtschaftlichen Mechanismen eine ebenso wichtige Rolle, wie ihre politisch-ideologischen Abhängigkeiten.

1.2.4. Periodisierung der Medienentwicklung. Das Fallbeispiel Bulgarien

Die Medienentwicklung in Bulgarien, wo sich allmählich die Etablierung eines dualen Rundfunksystems abzeichnet, lässt sich mit anderen, internationalen Modellen vergleichen. Diese analysieren aus systemtheoretischer Perspektive verschiedene Etappen der Umstrukturierung der Medien in Übergangsgesellschaften aus der politischen Bevormundung zum gesellschaftlichen Akteur. Diese Etappen sind ihrerseits mit den oben beschriebenen grundlegenden Phasen des Systemwechsels vergleichbar.

Downing unterscheidet drei Phasen der Umstrukturierung der Medien in Übergangsgesellschaften, die den bereits beschriebenen Transitionsetappen: Liberalisierung, d.h. Ende des autokratischen Regimes; Demokratisierung, d.h. Institutionalisierung der Demokratie und Konsolidierung (der Demokratie) weitgehend entsprechen (vgl. J. H. D. Downing 1996³⁷, W.L.Bennet 1998: 201ff³⁸, in: Thomaß 2001: 44f):

- Die Phase der Demonopolisierung und Dezentralisierung der Medien: Sie zeichnet sich besonders durch eine Internationalisierung der Inhalte aus. Bei den Printmedien ist ein enormer Aufschwung zu beobachten. Gleichzeitig behält der Staat das Monopol über die audiovisuellen Medien. Der politische Sektor übt fraglos weiterhin die Kontrolle über die Medien aus.

- Die Phase der neuen Mediengesetzgebung: Es werden Grundfreiheiten, wie z.B. die Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit und die Lizenzierung von Rundfunksendern verankert; gleichzeitig werden Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet. Es entwickeln sich Strukturen, die die Medienkommunikation in der Gesellschaft erleichtern. An der rechtlichen Gestaltung der Medienlandschaft sind in einem Diskursprozess sowohl die wesentlichen

³⁶ Zu dieser Zeit sind in Bulgarien keine Studien veröffentlicht worden, die aus wissenschaftlicher Sicht den Phasenverlauf der Transformation betrachten. Es ist festzustellen, dass Anzeichen der Liberalisierung schon während der Spätphase des kommunistischen Regimes und insbesondere in den achtziger Jahre existierten. Am 10. November 1989 – einen Tag nach dem Sturz der Berliner Mauer - wurde der damalige Diktator Todor Schiwkow durch einen „Palastputsch“ abgelöst. Die für die Demokratisierungsphase „obligatorischen“ (ersten) freien, allgemeinen und geheimen Wahlen fanden 1990 statt und die neue demokratische Verfassung wurde 1991 verabschiedet. Es ist umstritten, wann die Konsolidierung der Demokratie begann. Falls als deren wichtiges Zeichen der mehrfache Machtwechsel nach freien Wahlen gilt, ist zu erwähnen, dass seit 1990 in Bulgarien insgesamt fünf Parlaments- und drei freie Präsidentschaftswahlen durchgeführt worden sind. Namhafte Politik- und Sozialwissenschaftler behaupten sogar, der Übergang sei beendet, da die tiefe Differenzierung der sozialen Schichten abgeschlossen sei.

³⁷ Vgl. Downing, John D. H. (1996): *Internationalizing Media Theory. Transition, Power, Culture*. London.

³⁸ Vgl. Bennet, W. Lance (1998): *The Media and Democratic Development: The Social Basis of Political Communication*. In: O'Neil, Patrick (ed.) (1998): *Communicating Democracy: The Media and Political Transition*. Colorado/London: 195-207.

politischen Akteure, als auch die bedeutendsten Medienakteure beteiligt. Medien sind nun – wie schon in der ersten Phase – endgültig Zeugen der Prozesse in der Politik und in der Gesellschaft. Normalerweise unterstützen sie die Oppositionsbewegungen.

- Die Phase des entscheidenden Einflusses ökonomischer Mechanismen: Die Mediengesetzgebung, die Professionalisierung der Journalisten und die Demokratisierung der Berichterstattung konsolidieren sich. Die finanzielle Grundlage vieler Medien im Rahmen dieser zunehmend konzentrierten Medienlandschaft ist nach wie vor ungeklärt. Es kommt zur Konzentration der Medienunternehmen, die durch das Engagement ausländischer Medieninvestoren beeinflusst und beschleunigt wird. Die Medienkommunikation übernimmt die vermittelnde Rolle zwischen Bevölkerung und politischen Akteuren, die ihr, in demokratischen Systemen zukommende, Rolle.

Im Zusammenhang mit den Periodisierungen der Transformationsprozesse als ein „geeignetes Modell“ zur Abbildung der Entwicklungsverläufe und der Medienentwicklung stellt Thomaß (2001) die Frage, "welcher Prozess also welchen beeinflusst". Insbesondere das für die zweite Phase typische Nebeneinander von alten Normen und Institutionen und neuen Regeln und Institutionen sei mit einem Zustand des Mediensystems vergleichbar, in dem sich immer noch staatliche Medien und solche, die auf privatwirtschaftlicher Basis entstanden sind, in Koexistenz befinden. Oft entspreche diese Teilung der Unterscheidung zwischen audiovisuellen und Printmedien (ebd.: 45). Während zum Beginn des gesellschaftlichen Wandels die Medien als Motor die Transformation stark beeinflussen, geraten sie im weiteren Verlauf in deren Abhängigkeit (ebd.: 250).

Obwohl eine verallgemeinernde Periodisierung der Transformationsprozesse und der Medienentwicklung, sowie deren Interdependenzen in den ehemaligen kommunistischen Ländern Europas, Risiken der Missachtung spezifischer Probleme und Prozesse für jedes Land enthält, könnten die von Downing (1996) vorgeschlagenen drei Phasen der Medientransformation auch für den Fall Bulgariens angewendet werden, obwohl die Reihenfolge einiger wichtiger Prozesse verschoben wird. So verlief z.B. der Zusammenbruch des totalitären Regimes³⁹ so unerwartet und rasch, dass in der Phase der Entmonopolisierung und der Dezentralisierung der Medien zahlreiche neue und "freie" Zeitungen entstanden und erfolgreich wurden, ohne von der ehemaligen Untergrundpresse genährt worden zu sein. Die Grundfreiheiten der Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit wurden noch Anfang 1990, während des Runden Tisches – ein Organ, das den Übergang vom totalitären zum demokratischen Regime in Bulgarien vorbereitete – in Kraft gesetzt. Diese drei Freiheiten wurden neben anderen Grundrechten in der Verfassung von 1991⁴⁰ verankert. Der Verfassung nach, hat jeder Bürger das Recht auf freie Meinungsäußerung und deren Verbreitung. Die Presse und andere Massenmedien sind frei und unterliegen nicht der Zensur; jeder hat das Recht, Information zu erhalten und zu verbreiten. Bulgarien verabschiedete aber als eines der letzten Länder des ehemaligen Ostblocks erst 1996 ein neues Mediengesetz.⁴¹ So wurden zahlreiche Rundfunklizenzen in einem gesetzlichen Vakuum vergeben. Generell erfolgte die Neuregelung der Mediengesetzgebung mit großer Verspätung, im Gegensatz zur politischen Demokratisierung des Landes. Die aktuellste Entwicklung in Bulgarien, lässt sich mit der von Downing beschriebenen "dritten" Phase, der Dominanz der wirtschaftlichen Bedingungen,

³⁹ Er begann am 10. November 1989 – einen Tag nach dem Sturz der Berliner Mauer, an diesem Tag wurde der damalige Diktator Todor Shiwkow abgelöst.

⁴⁰ Vgl. Grundgesetz Republik Bulgariens 1991.

⁴¹ Vgl. das Gesetz für Radio und Fernsehen vom 18. Juli 1996 (Darjawen westnik (DW) (Amtsblatt) 77/1996). Das zweite Gesetz für Radio und Fernsehen vom 23. September 1998 (DW/117/98) trat am 24. November 1998 in Kraft.

beschreiben. Nachdem das Mediensystem demonopolisiert und dezentralisiert wurde, zwei Mediengesetze verabschiedet und angewendet wurden, laufen zu diesem Zeitpunkt, besonders im Fernsbereich, Prozesse der Umstrukturierung und Konsolidierung bei aktiver Beteiligung von Auslandsinvestoren.

In der bulgarischen Kommunikations- und Medienwissenschaft wird zu diesem Zeitpunkt die Medienentwicklung der 90er Jahre kontrovers diskutiert. Alfandari (2000: 13) vergleicht das Medienmodell in Bulgarien nach der Wende mit dem italienischen, dessen von Mancini (1991: 11)⁴² erstellte vier grundlegende Charakteristika er zitiert:

- Starke direkte (staatlicher Hörfunk und Fernsehen) oder indirekte (verschiedene Formen der Subventionierung der Printmedien) staatliche Kontrolle der Medien;
- Die Medien fühlen sich in hohem Grad den Parteien verpflichtet;
- Zwischen Medien und Politik besteht ein großes Ausmaß an Interessenkongruenz;
- Mangelnde professionelle und ethische journalistische Normen.⁴³

Andere Forscher hingegen betrachten die Medientransformation der 90er Jahre komplexer und legen den Akzent auf deren positive Veränderungen (vgl. Raycheva/Petev 2000: 5-6):

- Politische Dezentralisierung und Pluralismus des öffentlichen Mediensystems;
- Deregulierung und Liberalisierung der den Rechtsnormen und Standards in Westeuropa entsprechenden zeitweiligen Rechtsgrundlagen des Systems der Massenmedien;
- Öffnen des Medienmarktes als Regulator der Nachfrage und Nutzung des Angebots unter Konkurrenzbedingungen;
- Individualisierung und Fragmentierung des Publikums,
- Verzicht auf die vorhergehenden korporativen Medienstandards und Bildung einer liberalen journalistischen Ethik;
- Rasches Eindringen neuer elektronischer Medien, inklusive nationaler Medien, in die Informationsmagistralen globalen Niveaus.

Ähnliche Besonderheiten der Medienentwicklung der 90er Jahre erkennt auch Orlin Spassov (2000). Die direkte politische Kontrolle fällt aus, es entstehen unabhängige Medien und eine neue, parteiorientierte Presse. Die Form des Eigentums transformiert sich - neben dem staatlichen Rundfunk entstehen auch private TV-Anstalten, Radio und Printmedien; die Zahl der Medien wächst sprunghaft an. Die Inhalte mutieren zur Ware und werden vielfältiger. Die Mediendiskurse wandeln sich stark: die streng normative Sprache der Medien der vorherigen Epoche wird von der freien professionellen Sprache der neuen Medien verdrängt. Allmählich kommen ausländische Medieninstitutionen und -Unternehmen auf den nationalen Markt. Die Transformation der verschiedenen Formen von Massenmedien verläuft mit unterschiedlichem Tempo: die Reformen verschleppen sich dort, wo das Fernsehen vom Staat abhängig bleibt (28f). Dabei werden die grundlegenden Unterschiede im Rahmen des Mediensystems aufgedeckt, besonders bei der Entwicklung der Print- und elektronischen Medien - sowohl als eigenständige Teilsysteme, als auch mit ihren verschiedenen Modellen der Beziehungen mit den Institutionen.

"Die Print- und die elektronischen Medien haben zwei verschiedene Modelle der Öffentlichkeit aufgebaut. Die sog. unabhängigen Printmedien sind völlig anti-institutionell orientiert, dagegen haben

⁴² Vgl. Mancini, Paolo (1991): The Public Sphere and the Use of News in a „Coalition“ System of Government. In: Dahlgreen, P./Sparks, C. (eds.): Communication and Citizenship. London.

⁴³ Der Text von Mancini wurde 1991 geschrieben; ein einheitlicher professioneller Kodex der Journalisten existiert in Italien erst seit 1998 (Anm. von Alfandari).

BNR⁴⁴ und BNF ihre eigenen Informations- und journalistischen Strategien, als Verlängerung der institutionellen, aufgebaut. Das nationale Fernsehen hat zum großen Teil die neue politische Elite hergestellt, die die Chancen bekam, sich selbst zu präsentieren und zu beschreiben. Die bipolare Orientierung für oder gegen die Institutionen hielt die Medienöffentlichkeit in einer latenten Krise fest, die die Medienbotschaft mit Medienpräsenz vertauschte." (UNDP 2002: 51, Übersetzung aus dem Bulgarischen – I.I.).

1.3. Die Rolle der Medien bei der europäischen Integration

An dieser Stelle ist zu betonen, dass eine ausführliche Darstellung verschiedener Dimensionen der europäischen Integration, Geschichte, Vertiefung (Reform der Institutionen), bzw. Erweiterung der Union, einschließlich der sie erläuternden theoretischen Ansätze, sowie der Beziehungen EU – Bulgarien, im Rahmen dieser Arbeit nicht vorgesehen ist. Trotz der historischen Sternstunden der Europäischen Union, die Einführung des Euro 2002, die (Ost-) Erweiterung durch die Aufnahme zehn neuer Länder am 1. Mai 2004, sowie die Ausarbeitung des Entwurfs zu einer europäischen Verfassung durch den Verfassungskonvent, der am 4. Oktober 2003 der Regierungskonferenz in Rom vorgelegt wurde, würde eine Vertiefung dieser Fragen zu weit führen. Innerhalb dieses thematischen Zusammenhanges soll sich der Schwerpunkt der Untersuchung auf das Problem des Öffentlichkeitsdefizits der Europäischen Union als zentraler Rahmenbedingung der EU-Berichterstattung des bulgarischen Fernsehens konzentrieren. Um einen Einblick in die komplexen Determinanten, denen die Medienberichterstattung in Bulgarien unterliegt, zu ermöglichen, soll kurz der Zusammenhang zwischen der Transformation der postkommunistischen Länder und ihrer europäischen Integration dargestellt werden. Im Anschluss an diesen Problembereich sollen die, unter den Bedingungen der Transformation entstandenen und sich verändernden, Vorstellungen und Einstellungen der Bürger zur europäischen Integration betrachtet werden, um die Bedeutung der medialen EU-Berichterstattung zu begründen.

1.3.1. Zum Zusammenhang zwischen Transformation und europäischer Integration

Einerseits ist ein Vergleich beider Prozesse schwierig, da sie auf verschiedenen Ebenen, national vs. supranational, verankert sind; andererseits beeinflussen sie sich, – besonders im Licht des postkommunistischen Übergangs – gegenseitig. Umfassende wirtschaftliche Interessen, z.B. der Zugang zum Binnenmarkt der EU, die Modernisierung durch Know-how und Kapitaltransfer und die Stärkung intraindustrieller Kooperation durch die wirtschaftliche Kooperation mit der EU (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: 29)⁴⁵ illustrieren wichtige Aspekte der gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen der nationalen Transformation und der europäischen Integration. Die zeitliche Koinzidenz beider Phänomene stellt eine bislang beispiellose Transformation vom Totalitarismus zur Demokratie dar. Denn die erfolgreiche politische Transition, gefolgt von Demokratisierung und Konsolidierung, ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufnahme der ehemaligen kommunistischen Länder in die Europäische Union.

⁴⁴ Das Bulgarische Nationale Radio.

⁴⁵ In der Studie *Europabilder in Mittel- und Osteuropa. Neue Herausforderung für die politische Bildung* (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 337, Bonn), die auch weiterhin zitiert wird, werden die Wischegrad – Staaten, Polen, Ungarn, Tschechien und die Slowakei, betrachtet.

Die EU gibt, als kollektives supranationales Gebilde, den Bewerbern die Standards der Demokratie und Marktwirtschaft vor. Gleichzeitig ist der Erfolg der Transformationsprozesse in den Ländern Mittel- und Osteuropas stark von deren Fortschritt bei der europäischen Integration abhängig, der durch die Wirkung der Stimulations- sowie Kontrollmechanismen beschleunigt wird. Aus diesem Grund ist zu vermuten, dass die Akzeptanz der Europabilder bei der Bevölkerung stark von der erfolgreichen wirtschaftlichen, demokratischen und sicherheitspolitischen Entwicklung des eigenen Landes abhängt. Ein positives Europabild aber kann seinerseits zu weiteren Reformen ermutigen. Zudem erzeugt die wirtschaftliche Kluft zwischen den Reform- und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ein „Minderwertigkeitsgefühl“ bzw. den Komplex des „armen Verwandten“ (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 1996: 29).

Auch in der Fachliteratur wird der Zusammenhang zwischen der europäischen Integration und der Transformation ehemaliger kommunistischer Länder betont, wobei die Entstehung und Etablierung der grundlegenden demokratischen Werte einer Gesellschaft die beiden Prozesse nahezu leitmotivisch durchziehen. Man unterscheidet fünf tragende Säulen eines demokratischen Verfassungsstaats, die "nicht auseinander ableitbar" sind (vgl. Dicke 1998: 15):

1. Die Existenz eines Rechtsstaates, bzw. die "rule of law";
2. Die Gewährung von Menschenrechten, Grundrechten und Grundfreiheiten;
3. Demokratie und repräsentative Regierungsformen;
4. Sozialstaatlichkeit im weiteren Sinne;
5. Die Akzeptanz des Völkerrechts und die internationale und supranationale Einbindung des Staates.

Die europäische Integration im Rahmen der Europäischen Union, des Europarates, der OSZE u.a. in Europa verankerter Organisationen⁴⁶ kann als Ergebnis der „Pluralität einzelstaatlicher Verfassungen und Traditionen politischen Denkens“ (ebd.: 22) charakterisiert werden. Folglich könnte die Notwendigkeit der Harmonisierung der Rechtssysteme – vor allem im Bereich des Wirtschaftsrechts - als Funktionsbedingung der EU bezeichnet werden. Doch das Leitbild der europäischen Integration besteht weniger in der Notwendigkeit einer Harmonisierung der Rechtssysteme, als vielmehr im "Wachsen eines gemeineuropäischen politischen Republikanismus, d.h. eine Identifizierung der europäischen Bürgerschaften mit den Strukturprinzipien des demokratischen Verfassungsstaates" (ebd.: 23).

Dabei ist offensichtlich, dass die europäische Integration der postkommunistischen Länder entscheidend durch die grundlegenden Kriterien des demokratischen Verfassungsstaates,

⁴⁶ Am 21. November 1990 wurde im Rahmen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) die Charta von Paris für ein Neues Europa unterzeichnet. Die Formel des Neuen Europa, ein Europa der Demokratie, des Friedens und der Einheit, weist eigentlich auf grundlegende Motive des Systemwechsels hin: die Prinzipien der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte, des Pluralismus, der Rechtstaatlichkeit und der Marktwirtschaft. Somit orientieren sich bei deren „Rückkehr nach Europa“ die postkommunistischen Länder an den seit 1949 dem Europarat zugrundeliegenden Normen (Bundeszentrale für politische Bildung 1996: 28). In der ersten Hälfte der 90er Jahre des 20. Jh. war der Europarat die erste westliche Institution, die die ehemaligen kommunistischen Länder Mittel- und Osteuropas aufeinanderfolgend aufgenommen hat (ebd.). Bulgarien trat dem Europarat 1992 bei.

An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass die beitragswilligen mittel- und osteuropäischen Länder ihre Bemühungen erst intensivierten, nachdem der Europäische Rat in Kopenhagen im Juni 1993 ihnen gegenüber Verhandlungsbereitschaft signalisierte und sie an die Erfüllung der sog. „Kopenhagener Kriterien“ band. Zwischen 1994 und 1996 haben alle zehn assoziierten mittel- und osteuropäischen Länder, sowie Zypern und Malta ihre Anträge auf EU-Mitgliedschaft gestellt. Mit der Türkei haben sich insgesamt 13 Länder um die EU-Mitgliedschaft beworben.

insbesondere den o.e. ersten drei, beeinflusst wird. Dafür bildet das erste der sog. „Kopenhagener Kriterien“ einen gemeinsamen Nenner. 1993 hat die EU auf der Tagung des Europäischen Rates in Kopenhagen drei Gruppen von Kriterien formuliert, die beitrittswillige Kandidatenländer erfüllen müssen⁴⁷:

- Das "politische Kriterium": Institutionelle Stabilität, demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, Wahrung der Menschenrechte, sowie Achtung und Schutz der Minderheiten;
- Das "wirtschaftliche Kriterium": eine funktionsfähige Marktwirtschaft und die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck innerhalb des EU-Binnenmarktes standzuhalten;
- Das "Acquis-Kriterium": die Fähigkeit, sich die aus einer EU-Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen und Ziele zu eigen zu machen, d.h. Übernahme des gemeinschaftlichen Regelwerkes, des "gemeinschaftlichen Besitzstandes" (Acquis communautaire, ungefähr 80 000 Seiten Rechtstexte).⁴⁸ Im Dezember 1995 bestätigte der Europäische Rat von Madrid diese Kriterien und verwies auf die Notwendigkeit der Anpassung der Verwaltungsstrukturen der beitrittswilligen Länder, damit die Integration sich schrittweise und harmonisch vollziehen könne.

Ergänzend ist ein Phänomen zu erwähnen, das auch als Schlüssel zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen der Transformation und Integration in Mittel- und Osteuropa dienen kann: die Globalisierung, mit ihren Vor- und Nachteilen. Man konstatiert zwischen den drei Prozessen einen Zusammenhang, in dessen Folge es in den Transformationsgesellschaften zwar durchaus Gewinner, größtenteils jedoch Verlierer gibt (vgl. Franzen et al. 2002: 108). Durch die Privatisierung staatlichen Eigentums haben viele Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz verloren. Andere wiederum zählen zu den Verlierern aufgrund des für die Angleichung an die Europäische Union notwendigen Strukturwandels. Weitere Arbeitsplatzverluste sind beim Beitritt wegen der unterschiedlichen Wettbewerbssituation zu erwarten (ebd.). All diese Entwicklungen haben ihrerseits weitere sozioökonomische Folgen. Wer im Transformationsprozess verliert, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Integrationsprozess das Nachsehen haben.

"In der Gesellschaft können Gruppen von doppelten bzw. dreifachen Gewinnern und Verlierern entstehen." (ebd.)

1.3.2. Europa-Bilder und ihre mediale Vermittlung während der Transformationsspanne

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welches Bild von Europa in denjenigen Transformationsgesellschaften, in denen Gruppen von „doppelten“, sogar „dreifachen“ Verlierern entstanden sind und weiter entstehen, existiert. Sind die Europa/EU - Vorstellungen positiv (Europa/EU als Hoffnungsträger nach Jahrzehnten der Diktatur und

⁴⁷ Auf der Grundlage dieser Kriterien verfolgt die Europäische Kommission jährlich den Fortschritt der Kandidatenländer im Prozess der Vorbereitung zum EU-Beitritt. 2002 stellte die Kommission fest, dass Bulgarien, weiterhin die politischen Kriterien von Kopenhagen erfülle, eine "funktionierende Marktwirtschaft" besitze (zum ersten Mal als solche erklärt – I.I.) und in der Lage sein dürfte, „dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften in der Union mittelfristig standzuhalten“, sofern der Reformprozess weitergeführt würde; seit 2001 habe das Land „die den Besitzstand betreffenden kurzfristigen Prioritäten der Beitrittspartnerschaft teilweise erreicht“. Bulgarien wird ermutigt, das Ziel einer EU-Mitgliedschaft bis 2007 weiter zu verfolgen. . Vgl. dazu: Europäische Kommission (2002): Regelmäßiger Bericht 2002 über die Fortschritte Bulgariens auf dem Weg zum Beitritt, (KOM 700 endgültig), Brüssel. Internet:

http://www.fifoost.org/bulgarien/EU_Bulgarien_2002/nodel12.php.

⁴⁸ Vgl. die Internet-Seite der deutschen Bundesregierung:

http://www.bundesregierung.de/emagazine_entw_-454218/Kopenhagener-Kriterien.htm.

trotz der negativen Folgen von Transformation und Globalisierung), negativ (Europa/EU als Hauptverursacher dieser Verluste) oder neutral? Unbestritten ist, dass sich im Verlauf der Transformation das Europa-Bild gewandelt hat⁴⁹ (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 1996: 238-240):

- Gleich nach der Wende, 1989/1990, hatte „Europa“ als Wunschvorstellung eine große Anziehungskraft. Damit wurde der Reformprozess beschleunigt. Die Vorstellungen von „Europa“ und dem „Westen“ verbanden sich, und der Begriff „Europa“ wurde als Synonym der heutigen Europäischen Union wahrgenommen.
- Mittlerweile klingt die „Europa-Euphorie“ ab und wird von einer Desillusionierung und Ernüchterung verdrängt, die sich in einer „Euro-Skepsis“ äußert, obwohl das Bild Europas sich immer noch nicht zu einem „Schreckbild“ entwickelt hat, das neue Nationalismen erweckt.
- Um dem auch in Zukunft entgegenzuwirken und die Reformprozesse in den Transformationsländern zu unterstützen, ist eine realistische Europa-Vision erforderlich. Sie soll weder zu große Hoffnungen, noch irrationale Ängste erzeugen.

Die Europa-Bilder in der Region⁵⁰ haben historisch-kulturelle, aktuelle, sowie erwartungsgeprägte Dimensionen (ebd.: 234). Das „Europäische“ wurde durch Ereignisse und Prozesse, wie etwa die Abgrenzung zwischen dem römisch-katholischen Okzident und dem byzantinischen Raum, die Abwehr gegen das Osmanische Reich - vor allem in Polen, Ungarn und der Slowakei – geprägt. Das Christentum erhielt als „Kriterium zur geographischen Abgrenzung und als Schöpfbrunnen für gemeinsame Werte“ Bedeutung. Andere Elemente der historischen Europabilder sind der „demokratische Verfassungsstaat“ und die „Allgemeingültigkeit der Menschenrechte“, obwohl diese gemeinsamen Grundwerte eher universell als „europäisch“ sind (ebd.: 235). Ziele wie Demokratie, Marktwirtschaft und Sicherheit, über die in den Transformationsländern politischer und gesellschaftlicher Konsens herrscht, illustrieren die „aktuellen Bilder der Umbruchzeit“. Andererseits entstehen Konflikte über den angemessenen Weg, um diese Ziele zu realisieren: zwischen den politischen Akteuren einerseits und zwischen ihnen und den Erwartungen der Bürger andererseits (ebd.: 236).

„Dieses – für eine Demokratie belebende – Ringen und Abwägen verschiedener Interessen hat zunächst einmal dazu geführt, dass die Europa-Euphorie der ersten Phase des politischen Wandels abgeklungen ist. Die Auseinandersetzung mit der komplizierten europäischen Realität hat zu Desillusion und Enttäuschung geführt.“ (ebd.).

Als Folge davon verlor die europäische Integration als Thema der politischen Debatten in diesen Ländern an Brisanz. Der Durchschnittsbürger zieht innenpolitische Themen, also Fragen der sozialen Sicherheit und der Arbeitsplatzsituation, vor (ebd.). Und obwohl mit der Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern die europäische Integration in der Tagesordnung der osteuropäischen Gesellschaften nachhaltig verankert ist, zeigte unlängst die geringe Beteiligung an den, in den meisten Beitrittsländern durchgeführten, Referenden zum EU-Beitritt, dass die europäische Integration immer noch ein Randthema bleibt. Eben diese

⁴⁹ Dabei sollten die verschiedenen Nuancen in den bereits existierenden Europa-Bildern berücksichtigt werden. Die mittel- und osteuropäischen Länder sahen in ihrer EU-Mitgliedschaft (mit wenigen Ausnahmen wie Bulgarien – I.I.) „eine weitere Rückversicherung gegen die Ansprüche einer möglicherweise neo-imperialen russischen Außenpolitik und eine unwiderrufliche Absage an ein Zwischeneuropa, das erneut Objekt der Geschichte und Vorfeld Russlands bzw. Hinterhof Deutschlands oder Westeuropas wäre. Integration in den „Westen“ bedeutet deshalb für die MOE-Staaten häufig auch NATO-Mitgliedschaft“ (Bundeszentrale für politische Bildung 1996: 29).

⁵⁰ Vgl. Anm. 45.

Situation könnte als eine der wichtigsten „internen“ Voraussetzungen interpretiert werden, wenn man die Begrenzung und Marginalisierung der EU-Berichterstattung in Ländern wie Bulgarien analysiert, obwohl eine Reihe weiterer Ursachen in Rechnung zu stellen ist.

Zusammenfassend darf also behauptet werden, dass gleich nach der Wende in den mittel- und osteuropäischen Ländern ein starker Europa-Mythos entstand und sich auch weitgehend etabliert hat. Er wird von den politischen Eliten bewusst genutzt, um notwendige, aber schwierige und unpopuläre Reformen durchzusetzen. Dieser Mythos wird auch von den Medien vermittelt, wobei eine deutliche Unterscheidung angebracht ist: während die Politiker im allgemeinen das EU-Thema als Begründung für ihre Reformbemühungen nutzen, wird es von den Medien, und insbesondere von den staatlichen (öffentlich-rechtlichen) Anstalten, – unbewusst oder bewusst – strategisch als Gegenpol für das Misslingen der schmerzhaften Reformen präsentiert. Seltener berichten die Medien, und hier vor allem die Printmedien, über den Integrationsprozess als bürokratische Bedrohung für die fortgeschrittene Liberalisierung des eigenen Landes oder als Gefahr für die nationale Unabhängigkeit. Diese gezielte Akzentuierung des EU-Themas zeigt nicht zuletzt, dass die Medien sich durchaus als selbstständige Akteure verstehen.

Insgesamt sind die Einstellungen der Bürger zur EU eine ebenso wichtige Voraussetzung für die gelingende europäische Integration der Neulinge, wie die Erfüllung der politischen und der wirtschaftlichen Forderungen. Dabei haben die Massenmedien in hohem Maße zu der großen Popularität der Europäischen Union in den mittel- und osteuropäischen Ländern beigetragen. Dies ist umso wichtiger, als demoskopische Umfragen zeigen, dass die Bürger den Medien eher Glauben schenken, als den staatlichen und politischen Institutionen. Deshalb ist es durchaus von Bedeutung, wie die Medien über die EU berichten, und wie sie in den Medien und durch sie wahrgenommen wird.

Es ist unbestritten, dass die Medien in Europa eine zunehmend größere Rolle bzgl. der Einstellungen und Vorstellungen der Bürger zur und über die EU spielen; das betrifft die Einführung des Euro ebenso, wie die Vertiefung der Integration und die Osterweiterung. Damit die Europa-Bilder, die sie speziell in den postkommunistischen Ländern vermitteln, exakt analysiert werden können, muss man die Besonderheiten der dortigen EU-Berichterstattung kennen – ein Schwerpunkt, der bisher sowohl theoretisch als auch praktisch in den westeuropäischen Ländern erforscht wurde. Die Ergebnisse der Forschungen erlauben nutzbringende Vergleiche. So ist z.B. zu vermuten, dass, wenn eine europäische Öffentlichkeit nach denselben Prinzipien wie die nationalen Öffentlichkeiten in den demokratischen Gesellschaften entstanden wäre und sich nach denselben Regeln entwickelt hätte, die zentrale Leistung der Medien darin bestehen müsste,

„einen europaweiten Diskurs über relevante Fragen zu ermöglichen und den Bürgern in den europäischen Ländern die Möglichkeit zu bieten, sich durch die Beobachtung dieser Diskurse eine Meinung zu bilden, so dass sich auch eine europäische öffentliche Meinung entwickeln kann“ (Scherer/Wesper 2002: 21).

Aber die Europäische Union leidet an einem deutlichen Demokratiedefizit, so dass die Gültigkeit der o.g. Medienleistungen im Bereich der EU-Berichterstattung schwer anzuwenden ist. Die Ursachen für solche Differenzen wurzeln zunächst in der verschiedenen Struktur und den Funktionen der (politischen) Öffentlichkeit in den national verankerten Gesellschaften Westeuropas und in der EU, egal wie die Union betrachtet wird: als Föderation, Bund der nationalen Staaten oder Mehrebenensystem. Und der Zustand der

europäischen Öffentlichkeit ist direkt abhängig vom Niveau der Demokratieentwicklung der EU.

1.3.3. Die EU im Licht der demokratietheoretischen Forschung: Demokratie- vs. Öffentlichkeitsdefizit

Im Zusammenhang mit den oben erwähnten Überlegungen lässt sich die Rolle der Medien im Prozess der europäischen Integration bei der Berücksichtigung folgender wichtiger Problemfelder betrachten:

1. Gibt es bereits eine europäische Öffentlichkeit, bzw. worin sind die Ursachen für deren Nichtexistenz zu suchen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die europäische Einigung? In der europäischen Öffentlichkeitsforschung dominieren traditionell die sog. „Öffentlichkeitspessimisten“ (Jachtenfuchs/Kohler-Koch 2003: 89⁵¹). In den letzten Jahren hat sich ein Gegenforum, das auf Grund der Veränderungen im europäischen Öffentlichkeitsraum, insbesondere nach dem Maastrichter Vertrag (1993), die Öffentlichkeitsentwicklung in der EU optimistischer betrachtet, formiert. Dabei konzentrieren sich die wissenschaftlichen, sowie die politischen, und in den letzten Jahren auch die Mediendiskussionen auf den Zusammenhang zwischen dem Öffentlichkeitsdefizit und dem Demokratiedefizit.

2. Auf einer anderen Ebene, die aus der oben beschriebenen hervorgeht, lässt sich das Problem des EU-Demokratiedefizits mit der Legitimierungsfrage der EU verbinden. Über welche Form der EU berichten die Medien eigentlich: über eine Union, die eine „hinreichende demokratische Legitimierung“ aufweist oder aber an „einem demokratisch legitimiertem Demokratiedefizit“ (vgl. u. a. Schmidt 2000: 424-437) leidet. Trenz/Klein/Koopmans (2003) ihrerseits listen folgende EU-Defizite auf: das Demokratiedefizit, das Öffentlichkeitsdefizit und das Identitätsdefizit (8f). Zahlreiche Autoren betrachten diese Defizite im engen Zusammenhang. Insgesamt spricht in der EU „viel mehr für die Demokratiedefizithese als für die Demokratiethese“ (Schmidt 2000: 435).

Für die Ziele dieser Arbeit werde ich das Problem des Öffentlichkeitsdefizits der EU ausführlicher untersuchen, wobei der Akzent auf den Hindernissen zur Entstehung einer „Europäisierung der massenmedialen politischen Öffentlichkeit“ (Gerhards 1993) liegt. Gerhards betrachtet sie in zweifacher Weise: als „Entstehung einer die nationalstaatlichen Öffentlichkeiten überlagernden eigenständigen europäischen Öffentlichkeit oder als Europäisierung der jeweiligen nationalen Öffentlichkeiten“ (100). Unter „Europäisierung der nationalen Öffentlichkeit“ versteht der Forscher

„zum einen die Thematisierung europäischer Themen in den jeweiligen nationalen Medien, zum zweiten die Bewertung dieser Themen unter einer europäischen, nicht nationalstaatlichen Perspektive“ (ebd.: 102).

Diese Dimension der europäischen Öffentlichkeit ist für die hier behandelte Thematik von besonderer Bedeutung, da sie in Bezug auf die EU-Berichterstattung des Fernsehens – am Beispiel Bulgariens empirisch überprüft werden kann.

Autoren wie der ehemalige Bundesverfassungsrichter Dieter Grimm (1995) ziehen eine deutliche Grenze zwischen einem „europäisierten“ Kommunikationssystem und „vermehrter Berichterstattung über europäischen Themen in den europäischen Medien“, da diese Medien

⁵¹ Vgl. Anm. 5.

sich „an ein nationales Publikum“ richteten und damit „nationalen Sichtweisen“ verhaftet blieben. Er stellt die These auf, dass diese Medien „folglich auch kein europäisches Publikum erzeugen und keinen europäischen Diskurs begründen“ (41), könnten. Und konzentriert man sich auf das Problem der (Nicht-) Existenz einer europäischen Öffentlichkeit, stellt man fest, dass aufgrund ihrer unterschiedlichen Mediensysteme, Muttersprachen und kollektiven Identitäten die Europäer - in Bezug auf europäische Themen - notorisch „aneinander vorbei“ reden (vgl. Kantner 2003: 213). Eine der Ursachen dafür ist, dass die Medien in Europa überwiegend national verankert bleiben, anstatt einen Beitrag zur Etablierung eines gesamteuropäischen Diskurses und zur Entstehung einer europäischen öffentlichen Meinung zu leisten (vgl. u.a. Grimm 1995: 41). Die Existenz solcher Diskurse –z.B. während des Kriegs gegen Jugoslawien 1999 und während des Irak-Kriegs 2003 – bleibt eher die Ausnahme. Die Medien reduzieren die europäische Integration überwiegend auf ihren ökonomischen Aspekt. Die Beurteilungen und die Interpretationen erfolgen überwiegend aus einer nationalen Perspektive (Weninger-Muhr 2003).

„Öffentlichkeit im institutionellen Sinn werde dann wirksam, wenn die Kommunikationsprozesse auch Eingang finden in politische Entscheidungen. Hier allerdings, gebe es in Europa ein Defizit.“ (ebd.).

Neben dem „Journalismus“ liegt eine andere Ursache für das Öffentlichkeitsdefizit der EU in der „Informationskultur in Europa“ (Kopper 1997: 9f). Gleichzeitig steht das Publikum der Medien in der Kritik. Unter den Bedingungen der politischen Europäisierung und der wirtschaftlichen Globalisierung, beobachtet man eine zunehmende „Regionalisierung“, gar „Lokalisierung“ der Empfänger (vgl. BBI 2002: 1)⁵². Zwar gestalten die Medienunternehmen und die Journalisten ihre Tätigkeit aus eben diesem Grund national, aber aus rein wirtschaftlichen Gründen (ebd.). Ein anderes Hindernis zur Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit ist das Fehlen einer „europäischer lingua franca“ (vgl. u. a. Grimm 1995: 41.). Autoren wie Grimm (1995), Kopper (1997) u.a. vertreten die These, dass das Öffentlichkeitsdefizit der EU als wichtige Ursache für deren Demokratiedefizit gelte. Und die Nichtexistenz einer europäischen Öffentlichkeit sei gefährlich für das demokratische europäische Projekt:

„Die Funktion europäischer Öffentlichkeit wäre es, die Verdichtungsprozesse der Politik, der Wirtschaft und der Kultur – auch die der Medienindustrie, die seit langem in der europäischen Realität operiert – nicht nur zu begleiten, sondern für einen europäischen, breit angelegten Diskurs aufzubereiten. Europäische Öffentlichkeit bildet eine entscheidende Voraussetzung, das Projekt „Europa“ demokratisch zu verankern.“ (Kopper 1997: 9f).

1.3.4. Empirische Überprüfungen des europäischen Öffentlichkeitsdefizits

1992 überprüfte Gerhards empirisch, mit Hilfe von Leitfadeninterviews mit in Brüssel akkreditierten deutschen Journalisten, die Ursachen für die retardierte Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit im Vergleich mit dem ökonomischen und politischen Integrationsprozess (vgl. Gerhards 1993: 96). Die Ergebnisse dieser Interviews bestätigten die These für die nationale Verankerung der EU-Berichterstattung (ebd.: 103-106):
- Der Entscheidungsprozess in der Europäischen Union ist im Vergleich zu den nationalen Prozessen stärker als Verwaltungsvorgang geprägt. Sehr wichtige verwaltungstechnische

⁵² Vgl. Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa (BBI) (2002): „Medien in Europa: Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit.“ Bericht über die Tagung im Schloss Genshagen vom 15.-16.03.2002. Internet: <http://www.bbi-genshagen.de/infos/dt/ber/15.03.2002.pdf>.

Regelungen werden von den Medien missachtet, da sie keine attraktiven Nachrichtenwertfaktoren darstellen. Die Brüsseler Bürokratie ist durch die Medien nur mühsam zu vermitteln, da gewaltsame Konflikte und Möglichkeiten der Dramatisierung und Personalisierung⁵³ fehlen.

- Die (Europäische) Kommission, die nach dem Kollegialprinzip arbeitet, verfügt über das Vorschlagsmonopol im Prozess der Gesetzgebung. Folglich bleibt in diesem Prozess die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Möglichkeiten zur Diskussion, zur Austragung von Kontroversen und Konflikten sind während des gesamten Entscheidungsprozesses ausgeschlossen. Die Ministerratstagungen produzieren auch keine Öffentlichkeit. Im Gegensatz dazu werden die nationalen Entscheidungsprozesse medienwirksamer gestaltet. Deren Öffentlichkeit und die Konflikthaftigkeit von Themen sind wichtige Nachrichtenfaktoren, die den Zugang zu den Medien erlauben.

- Da die Kommissare durch die nationalen Regierungen ernannt werden, sind sie nicht gezwungen, sich öffentlich um die Zustimmung der Bürger zu bemühen. D.h., die Medienresonanz wird erschwert infolge des Mangels an Personalisierung und inhaltlichen Positionen.

- Der Ministerrat und die Kommission verfügen über keine institutionalisierte Opposition; dieser Mangel erweist sich besonders deutlich an der Machtlosigkeit des Europaparlaments. Es fehlt die, für nationale Öffentlichkeiten typische, Codierung der Pro- und Contra-Positionen (vgl. Weiß 1989: 473-489).⁵⁴

- Innerhalb der EU mangelt es an außerparlamentarischer Opposition, da nicht zuletzt die neuen sozialen Bewegungen keine eindeutige Position zur EU-Integration vertreten. Die Protestmobilisierung und die unkonventionellen Aktionen (Themen wie Frieden, Umwelt, Atomkraft) sind in Brüssel eher die Ausnahme. Anstatt „lärmender Protestakteure“, agieren in Brüssel „geräuschlose Lobby“.

- Brüsseler Korrespondenten sind Auslandskorrespondenten, deren Beiträge mit den Beiträgen anderer Auslandskorrespondenten aus Washington, Moskau und den Brennpunkten der Welt konkurrieren. Realiter aber wird in Brüssel Innenpolitik gemacht. Angesichts dieser Umstände sind Zeitungen und Fernsehen „personalmäßig schlecht ausgestattet“.

- In den Ländern der EU fehlen Institutionen, die strukturell die europäischen Fragen zu allgemeinen politischen Themen machen.

„Insgesamt betrachtet Gerhards damit das **Demokratiedefizit der EU als Ursache des Öffentlichkeitsdefizits**“ (Jarren/Donges 2002: 129, Hervorhebung: die Autoren – I.I.).

Dabei gelten einige der Faktoren, die die Europäisierung der nationalen Öffentlichkeiten blockieren, auch als Hindernisse für die Entstehung einer einheitlichen europäischen Öffentlichkeit (vgl. Gerhards 1993: 100). Gerhards (1993) betrachtet sie als „einheitliches Mediensystem mit Verbreitung der Inhalte und der entsprechenden Rezeption in verschiedenen Ländern“. Die größten Barrieren für die Entstehung einer „ARD für

⁵³ Gerhards stützt sich u.a. auf einige Beispiele aus der FAZ vom 6.6. 1992. So definiert z. B. die Europäische Kommission was ein Pfirsich ist, wie der Krümmungswinkel der Banane zu bestimmen und wie die Gaspedalstellung von Gabelstaplern zu normieren sind. Nach Gerhards sind diese Definitionen Objekt der Beobachtung und Platzierung in den journalistischen Glossen. Sie sichern einerseits die Aufmerksamkeit des Publikums, andererseits aber übermitteln sie ein nicht gerechtfertigtes Bild und tragen zur unberechtigten These der Eurokratie bei.

⁵⁴ Vgl. Weiß, H.-J (1989): Öffentliche Streitfragen und massenmediale Argumentationsstrukturen. In: Kaase, M./Schulz, W. (Hrsg.): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 30, Opladen: 473-489.

Westeuropa⁵⁵ seien mit der Quotenfixierung der Programme verbunden: das Programm müsse in der Muttersprache der Rezipienten ausgestrahlt werden; dazu spiele die nationale und kulturelle Herkunft des Programms und die damit verbundene kulturelle Identifikationsmöglichkeit eine zusätzliche Rolle; die habitualisierten Sehgewohnheiten in den einzelnen Ländern seien schwer zu überwinden (100-102). Andere Forscher, wie etwa der Generaldirektor des Europäischen Medieninstituts in Düsseldorf/Paris, Jo Gröbel, (2002) formulieren das Problem des europäischen Öffentlichkeitsdefizits pikanter: Europa sei zu wenig „sexy“ (BBI 2002: 2). Solche Öffentlichkeit würde nicht ohne „Personalisierung von Politik“ und „gemeinschaftsbildende Ereignisse“ entstehen (ebd.). Europa sei journalistisch ohne „europäischen Präsidenten“ und ohne „politisches Theater“ nicht attraktiv, meint seinerseits Claude Imbert, Direktor von der französischen Zeitung „Le Point“ (ebd.).

Im Hinblick auf die beiden Funktionen der Öffentlichkeit - intermediäre Funktion und Konstitution einer Identität der Gesellschaft (vgl. Gerhards 1993: 107)⁵⁶ - lässt sich das Öffentlichkeitsdefizit der EU als Voraussetzung für Steuerungs- und Identifikationsprobleme innerhalb der Union betrachten: es wird eine einseitige ökonomische Integration, deren mögliche Auswirkungen den Bürgern und ihren Interessengruppen nicht vermittelt wird, durchgeführt. Die öffentlichen Artikulationschancen und ihr Sanktionspotenzial bleiben im Vergleich zu denen der europäischen Entscheidungsträger begrenzt (ebd.: 108).

Ähnliche Probleme sind im Bereich der Sozialintegration zu beobachten:

„Die Ausbildung eines supranationalen Staates bedarf wie jedes kollektive Gebilde der Unterstützung durch die Bürger. Notwendige Bedingung dafür aber ist, dass sich Europa als kollektives Gebilde auch öffentlich präsentiert. Es bedarf der Kenntnis eines „Einstellungsobjekts Europas“ und Informationen über Europa, damit sich Einstellungen überhaupt entwickeln können. Die geringe öffentliche Thematisierung europäischer Belange und die nationalstaatliche Perspektive auf das Geschehen blockieren aber die Konstruktion einer europäischen Identität. (Fuchs/Gerhards/Roller 1993⁵⁷) Ohne ein Minimum an „imagined european community“ wird sich aber eine weitere systemische und in erster Linie ökonomische Integration nicht betreiben lassen (ebd.).

Acht Jahre nach seiner grundlegenden Dissektion der Ursachen für das Öffentlichkeitsdefizit der EU ventiliert Gerhards (2001) das Problem erneut.⁵⁸ Er schließt sich den Hypothesen an, die behaupten, seit den 90er Jahren habe sich das Öffentlichkeitsdefizit der EU verringert (17) und überprüft Vermutungen über die Ursachen des Öffentlichkeitsdefizits, damit mögliche Veränderungen einer europäischen Öffentlichkeit formuliert werden können. Der Autor unterscheidet eine Vielzahl von Faktoren, die zum Teil auf EU-Ebene und zum Teil auf der Ebene der verschiedenen Nationalstaaten verankert sind, die den Grad der Nationalisierung einer europäischen Öffentlichkeit beeinflussen (ebd.: 18.). Innerhalb der EU ließen sich drei Gruppen von Faktoren unterscheiden: Journalisten, Publikum und politische Akteure. Bei all diesen Gruppen seien Ressourcen und Präferenzen für eine europäische Berichterstattung zu berücksichtigen (ebd.: 18). Insbesondere die Ressourcenausstattung der Journalisten und des Publikums habe sich im letzten Jahrzehnt deutlich verbessert – dies betrifft die Zunahme der

⁵⁵ Die Entstehung einer gesamteuropäischen Zeitung ist schwerer vorstellbar, da es an europäischer Nachfrage mangelt – einerseits ist die Zeitung ein Medium der geschriebenen Sprache, andererseits ist der Zeitungsvertrieb sehr kompliziert (Gerhards 1993: 100).

⁵⁶ Für einen Überblick zu den Funktionen der Öffentlichkeit vgl. Gerhards (1993: 98).

⁵⁷ Vgl. Fuchs, D./Gerhards J./Roller E. (1993): Wir und die Anderen. „Imagined Communities“ im westeuropäischen Vergleich. Unveröffentlichtes Manuskript. Wissenschaftszentrum Berlin.

⁵⁸ Aufgrund zweier normativer Vorstellungen von Öffentlichkeit: ein repräsentativ-liberales und ein deliberatives Modell.

in Brüssel akkreditierten Journalisten, besonders nach dem Vertrag von Maastricht⁵⁹, bzw. den Zuwachs der Versorgungsdichte der Bevölkerung mit Fernsehgeräten, Radios und Zeitungen. Damit seien wichtige Voraussetzungen für die Europäisierung der nationalen Öffentlichkeiten entstanden (ebd.:). Aber lassen sich diese Veränderungen auch in Vorteile für die EU-Berichterstattung auf dem Niveau der Präferenzen der ersten beiden Faktoren ummünzen?

Einerseits hängen die Präferenzen der Journalisten zur Europa-Berichterstattung unter Marktbedingungen von den Präferenzen des Publikums ab: entscheidend ist der Nachrichtenwertfaktor, an dem sich die Journalisten orientierten und dieser wird von den Selektionskriterien des Publikums mitbestimmt (vgl. Gerhards 2001: 18-19). Dies betrifft:

- die Betroffenheit der Bürger von politischen Entscheidungen der EU: Mit der Vertiefung und der Erweiterung der EU schien ein Wandel von einer Negativ- zu einer Positiv-Integration⁶⁰ stattzufinden. Deshalb könne die Aufmerksamkeitsbereitschaft des Publikums für die europäischen Themen steigen und schon gestiegen sein.

- Die Personalisierungsmöglichkeiten der Politik: Da das Wesen der EU als ein dynamisches Mehrebenensystem⁶¹ die Personalisierung der Politik, die so wichtig für die Medienresonanz ist, erschwere und die komplexen Abstimmungsprozesse kaum zu durchschauen seien, meint Gerhards, dass letztlich viele Nachrichtenfaktoren vermisst würden, an denen die Medien sich bei der Selektion der Information richten. Als Folge davon werde die mediale Berichterstattung über die EU wegen ihrer Konturlosigkeit und Überkomplexität erschwert.

- Die Einflussmöglichkeiten der Bürger auf die Politik: Eine Erweiterung der Einflussmöglichkeiten der Bürger⁶² durch direkte Wahlen könne das Europäische Parlament stärken, was zu einem Legitimationsbedarf der EU-Institutionen vor den Bürgern führen würde und somit eine öffentliche Debatte provoziere. Infolgedessen würde durch die Demokratisierung der EU die Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit beschleunigt.

Auf der Akteurs-Ebene (die Kommission, der Ministerrat, das europäische Parlament sowie Interessengruppen und soziale Bewegungen) beschreibt Gerhards (2001) die Diskrepanz zwischen den zunehmenden Möglichkeiten, die Medien zu beeinflussen (durch PR-Aktivitäten, Zunahme des Etats für die Informationspolitik u.a.) und die Präferenzen der Medien zur Vermittlung der Themen und Positionen, die von den einzelnen Akteuren beliefert werden (ebd.: 21). Die Akteure des EU-Zentrums seien nicht gezwungen

„für sich und ihre Themen und in Konkurrenz zu anderen Akteuren vor den Bürgern öffentlich zu werben; und sie sind nicht dazu gezwungen, weil sie nicht über Wahlen oder Referenden an die Präferenzen der Bürger Europas gekoppelt sind. Das Öffentlichkeitsdefizit ist in diesem Sinne dem Demokratiedefizit nachgelagert. Eine Demokratisierung der EU – sei es durch eine stärkere Parlamentarisierung, sei es durch Einführung von Referenden oder Direktwahlen – würde zugleich das Öffentlichkeitsdefizit wahrscheinlich weitgehend beheben“ (ebd.: 22)

⁵⁹ Gerhards stützt sich auf Meyer, Cristoph O. (2000): Ansätze einer europäischen Öffentlichkeit: Länderübergreifender investigativer Journalismus und der Rücktritt der EU-Kommission. In: Baerns, Barbara/Raupp, Juliana (Hrsg.): Information und Kommunikation in Europa. Transnational Communication in Europe. Berlin: 107-127.

⁶⁰ Gerhards (2001) stützt sich auf die Terminologie von Fritz W. Scharpf (1996: 109), der zwischen negativer und positiver Integration innerhalb der EU unterscheidet: die politische Herstellung eines freien Binnenmarktes und die Beseitigung von Handelshemmnissen resp. die inhaltliche Gestaltung der EG, z.B. durch die Sozialpolitik. Vgl. dazu Scharpf, Fritz W. (1996): Politische Optionen im vollendeten Binnenmarkt. In: Jachtenfuchs, Marcus/Kohler-Koch, Beate (Hrsg.): Europäische Integration. Opladen: 109-140.

⁶¹ Vgl. Jachtenfuchs, Markus/Kohler-Koch, Beate (1996).

⁶² Klaus Eder stützt sich auf das Beispiel der großen öffentlichen Debatten über Europa im Anschluss der Referenden zum Maastrichter Vertrag.

Laut Gerhards (2001) gibt es derzeit ein Dilemma, dessen Auflösung nicht in Sicht sei: das Öffentlichkeitsdefizit der EU sei vor allem von der Demokratisierung der Union abhängig, die aber aus verschiedenen Gründen, z.B. die schwierige Durchsetzung des Prinzips der Institutionalisierung demokratisch legitimierter Mehrheitsentscheide, die von den Minderheiten akzeptiert werden, schwer realisierbar sei (22).

1.3.5. Existiert doch eine europäische Öffentlichkeit?

Neuere empirische Analysen weisen ihrerseits auf die nachweisbare Entwicklung einer europäischen Öffentlichkeit in den letzten Jahren hin. Klaus Eder (2003) bestreitet aus theoretischer Sicht die Wahrnehmung des im transnationalen Raum sich stellendem „Öffentlichkeitsproblem“ als Problem der „Provinzialisierung politischer Öffentlichkeit und dem damit verbundenen Funktionsverlust politischer Öffentlichkeit“ – eine Beschreibung, die den dominierenden Basiskonsens der Öffentlichkeitspessimisten darstelle (88f). Diese Diagnose beruhe auf der traditionellen Ansicht über die Nation als privilegierter Trägerin politischer Öffentlichkeit (ebd.: 88). Nach Eder (2003) lässt sich die Frage auch anders stellen: anstatt das Öffentlichkeitsproblem zu verabschieden, würden seine Besonderheiten im Rahmen transnationaler Institutionenbildung neu gestellt werden. In Europa existiere ein Raum politischer Kommunikationen, deren systematische Ursachen die Definition einer europäischen Staatsbürgerschaft, die öffentlich thematisierte, regelmäßig stattfindende Ereignisse wie Regierungskonferenzen, Wahlen zum Europaparlament usw. seien. Das Problem stecke anderswo: es fehle an demokratischer Codierung dieses Kommunikationsraumes, es fehle der Träger einer europäischen Öffentlichkeit. Der Autor sieht ihn in der Formierung einer europäischen „Zivilgesellschaft“⁶³ (ebd.: 89):

„An die Stelle der Idee des konstituierenden Demos tritt die Idee des sich selbst konstituierenden Demos, die Vorstellung der sich im kollektiven Lernprozess konstituierenden Zivilgesellschaft“ (ebd.: 115).

Der demokratische Souverän sei

„jenes Netzwerk individueller und kollektiver Akteure (auch die Nationalstaaten zählen dann zu solchen kollektiven Akteuren), das sich im Prozess öffentlicher Kommunikation formt. An eine europäische Öffentlichkeit werden deshalb noch weitergehende Anforderungen gestellt werden als an nationale Öffentlichkeiten, weil sie den Selbstsetzungsakt des demokratischen Souveräns immer mit vollziehen müssen und sich nicht auf den Ursprungsakt beschränken können.“ (ebd.).

Folgt man Kantner (2003), lassen sich „europäisierte nationale Öffentlichkeiten trotz medialer Segmentierung, trotz Sprachenvielfalt und auch ohne starke europäische Identität durchaus „als Träger europäischer öffentlicher Meinungsbildungsprozesse“ charakterisieren (214). Aufgrund der Analyse von Nachrichtenartikeln zur EU-Osterweiterung in britischen, niederländischen, deutschen und spanischen Nachrichtenmagazinen folgert Marianne van de Steeg (2003)⁶⁴, „dass zumindest Sprachbarrieren und Staatsgrenzen keine prinzipiellen Hindernisse mehr für die Bildung einer übergreifenden öffentlichen Meinung in der EU

⁶³ Ihre Vorläufer seien die schon existierende „elitäre“ („Experten-“, und „Gegenexpertenöffentlichkeit“, die europäische Managementkultur mit ihren historischen Wurzeln) und „populäre“ (sich ad-hoc formierende Publica als Konsumenten, als Fahrradfahrer, als Benzinkäufer usw.) europäische Teilöffentlichkeit (ebd.: 90-93).

⁶⁴ Die Analyse ist im Zeitraum von Juni 1989 bis 1998, nach den Indikatoren „Bedeutungssysteme“ und „diskursive Interaktion“, durchgeführt worden.

darstellen“ (189). Christoph O. Meyer (2003) betrachtet den Druck des europäischen Investigationsjournalismus während des Betrugsskandals, der zum Rücktritt der EU-Kommission im März 1999 führte, als Äußerung der Möglichkeit zur

„Kontrolle politischer Verantwortung durch eine länderübergreifende Medienöffentlichkeit. Darüber hinaus wird argumentiert, dass sich über diesen wichtigen Fall hinaus die Bedingungen für die Entstehung einer transnationalen Öffentlichkeit verbessert haben.“ (232)⁶⁵.

Gleichzeitig unterstreicht der Autor die Verantwortung der Medienorganisationen und Journalisten, die offenbar hinter der Europäisierung des politischen Handelns zurückblieben und das Publikum nicht angemessen informierten (ebd.) Juan Diez Medrano (2003) spricht auf der Grundlage der Analyse der Qualitätspresse Spaniens, Großbritanniens und Deutschlands⁶⁶ von einer „sich zögerlich entfaltenden europäischen Öffentlichkeit (...), die jedoch gegenüber den nationalen Öffentlichkeiten nach wie vor sekundär bleibt.“ (210).

Große Hoffnungen für die Etablierung einer europäischen Öffentlichkeit waren und sind mit der zukünftigen Verfassung der EU verbunden. Der Verfassungsentwurf wurde vom Brüsseler Reformkonvent Europas als Kompromiss zwischen den verschiedenartigen Interessen innerhalb der Union vorbereitet. Die Verfassung soll im historischen Moment der Erweiterung der Union mit zehn neuen Mitgliedern die Voraussetzungen für eine institutionelle Reform und eine größere Transparenz der Union schaffen. Der „ausgehandelte“ Entwurf, der aber auf den starken Widerstand einiger alter und neuer Mitglieder stößt, sieht die Einführung des Amtes eines neuen, zweieinhalb Jahre amtierenden EU-Präsidenten, eines EU-Außenministers, der gleichzeitig der Kommission und dem Ministerrat untergeordnet ist, die Verkleinerung der EU-Kommission vom Jahr 2009 an auf 15 Kommissare u.a. vor. Das Europa-Parlament soll mehr Mitbestimmungsrechte bei der Gesetzgebung erhalten als bisher, und bei der Verabschiedung von Legislativakten sollen künftig Mehrheitsbeschlüsse zur Regel werden. Zudem sind europäische Symbole mit Verfassungsrang vorgesehen: die blaue EU-Flagge mit zwölf Sternen, Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ als EU-Hymne und das Motto der EU: „Einig durch Vielfalt“.

Die Eingliederung dieser Symbole in der EU-Verfassung könnte ein wichtiger Schritt zu einer bewusst gesteuerten symbolischen Politik der EU sein. Diese Neuigkeit, sowie die Kompetenzerweiterung des EU-Parlaments (Etablierung einer starken institutionellen Opposition der Kommission und des Rates), die Einführung des Amtes des EU-Präsidenten und – Außenministers (Personalisierung der EU-Politik) u. a. könnten insgesamt zu mehr Transparenz innerhalb der EU und somit zur Intensivierung der öffentlichen Debatten innerhalb der EU und zur Erhöhung des Wähler- bzw. Publikumsinteresse gegenüber den verschiedenen Dimensionen der europäischen Integration führen. Dies seinerseits ist eine der Voraussetzungen zur Steigerung von deren Medienresonanz. Und interpretiert man die These von Sarcinelli (2000) über die demokratische Politik als „legitimes Theater“, so sollte nach der Vertiefung der Integration die Politik der EU „zustimmungsabhängig“ und „begründungspflichtig“ gegenüber der (Medien-) Öffentlichkeit sein und auch so durchgeführt werden. D.h. die politische Theaterkompetenz sollte auch Bestandteil der EU-Kompetenz sein, solange die Medienkompetenz die Problemlösungskompetenz nicht überschattet, damit die EU-Politik nicht zu einem „illegitimen Theater“ verkommt.

⁶⁵ Vgl. Anm. 2; die empirische Untersuchung von Christoph O. Meyer schließt Interviews mit Korrespondenten, EU-Parlamentariern und Pressesprechern von EU-Mitgliedstaaten, Kommission und Rat und Befragungen unter Korrespondenten aus den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten ein.

⁶⁶ Der Autor vergleicht die Kommentare und die Leitartikel im Zeitraum zwischen 1946 und 1997.

Aber wäre die neue Verfassung in der Lage, zur Überwindung des Demokratiedefizits der EU entscheidend beizutragen? Folgt man namhaften europäischen Intellektuellen wie Habermas und Derrida (2003) (In: Frankfurter Rundschau, 11. Juli 2003)⁶⁷, haben alle Bemühungen des Europäischen Konvents zur Reform der Institutionen der EU und deren Anbindung an die Bürger Europas geringere Bedeutung für die Geburt einer europäischen Öffentlichkeit, als jüngste Erscheinungen wie die großen Antikriegsdemonstrationen vom 15. Februar 2003 (1). Sie bestätigten die Autorethese, dass nach dem spektakulären Misserfolg der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik während der Irak-Krise, Europa eine außenpolitische Erneuerung brauche, die nicht ohne eine attraktive kulturelle "Vision" auskommen könne.

Durch ihre Berichterstattung können die Medien die Entstehung dieser Vision beschleunigen oder aber sie verhindern. Eine ausführlichere kommunikationswissenschaftliche Analyse der Berichterstattung der Medien in Europa über die EU wird **im vierten Kapitel** vorgenommen.

1.4. Literatur

In deutscher Sprache

Beichelt, Timm (2003): *Öffentlichkeit und Demokratie in den Transformationsstaaten Südosteuropas*. In: Busch, Dominik/Panasiuk, Igor/Schröder, Hartmut (Hrsg.) (2003): *Medientransformationsprozesse, Gesellschaftlicher Wandel und Demokratisierung in Südosteuropa*. Dokumentation der Jahrestagung des Center for Advanced Central European Studies vom 16-18. Mai 2001 in Frankfurt (Oder). Frankfurt am Main: 27-39.

Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa (BBI) (2002): „*Medien in Europa: Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit*“. Bericht über die Tagung im Schloss Genshagen vom 15.-16.03.2002. Internet: <http://www.bbi-genshagen.de/infos/dt/ber/15.03.2002.pdf>.

Bernreuther, Marie-Luise/Höfner, Eckhard (2003): *Die Transformation der Bildschirm-Medien in ausgewählten Ländern (Süd-) und Osteuropas. Der steinige Weg zur Medienfreiheit*. In: „Transformationsprozesse der Bildschirm-Medien in West- und (Süd-) Osteuropa. Informationsvermittlung und öffentliche Meinungsbildung“. CACES – Jahrestagung vom 7.-10. November 2002, Frankfurt (Oder). Internet: <http://medienanalyse-online.de>.

Bundeszentrale für Politische Bildung (1996): *Europabilder in Mittel- und Osteuropa. Neue Herausforderung für die politische Bildung*. Schriftenreihe, Band 337. Bonn.

Dicke, Klaus (1997): *Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit. Prinzipien und Grundlagen der Transformation und Integration in Europa*. In: Dicke, Klaus/Schmitt, Karl (Hrsg.): *Transformation und Integration in Europa*. Berlin: 11-24.

Dörner, Andreas (2001): *Politainment. Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft*, 1. Auflage. Frankfurt am Main.

Eder, Klaus (2003): *Öffentlichkeit und Demokratie*. In: Jachtenfuchs, Markus/Kohler-Koch, Beate (Hrsg.): *Europäische Integration*, 2. Auflage. Opladen: 85-120.

Europäische Kommission (2002): *Eurobarometer der Kandidatenländer 2001. Die öffentliche Meinung in den Kandidatenländern*. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion.

⁶⁷ Der ursprüngliche Beitrag von Jürgen Habermas und Jacques Derrida „Nach dem Krieg: Die Wiedergeburt Europas“ wurde am 31. Mai 2003 in der elektronischen Ausgabe der FAZ veröffentlicht. Internet: www.faz.net.de.

Frankfurter Rundschau, 11. Juli 2003.

Franzen, Wolfgang/Haarland, Hans P./Niessen, Hans-Joachim (2002): Osteuropa auf dem Weg in die Europäische Union. Transformationsbarometer 2002. Frankfurt am Main/New York.

Gerhards, Jürgen (1993): *Westeuropäische Integration und die Schwierigkeiten der Entstehung einer Europäischen Öffentlichkeit*. In: Zeitschrift für Soziologie (22), Heft 2: 96-110.

Gerhards, Jürgen (1998a): *Öffentlichkeit*. In: Jarren et al.: 268-274.

Gerhards, Jürgen (1998b): *Öffentlichkeit*. In: Jarren et al., Lexikonteil: 694-695.

Gerhards, Jürgen (2001): *Das Öffentlichkeitsdefizit der EU im Horizont normativer Öffentlichkeitstheorien*. Vortrag, gehalten auf der Tagung „Bürgerschaft, Öffentlichkeit und Demokratie in Europa“ im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin vom 6-7. Juli 2001: 1-27. Text erscheint in Kaelble, Hartmut/Kirsch, Martin/Schmidt-Gernig, Alexander (Hrsg.) (2002): *Transnationale Öffentlichkeiten und Identitäten im 20. Jahrhundert*. Frankfurt am Main/New York.

Glutz, Peter (1999): *Die Medienpolitik der SED und das Mediensystem der DDR*. Online-Seminar im WS 1999/2000 an der Universität Erfurt. Internet: <http://www-user.tu-chemnitz.de>.

Grimm, Dieter (1995): *Braucht Europa eine Verfassung?* München, Carl Friedrich von Siemens Stiftung.

Habermas, Jürgen (1990). *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft* (Neuaufgabe 1990, zuerst Neuwied 1962). Frankfurt am Main.

Hallenberger, Gerd/Krzeminski, Michael (Hrsg.) (1994): *Medienlandschaft im Umbruch. Berichte und Analysen aus neun Ländern*. Berlin.

Hasebrink, Uwe (1998): *Politikvermittlung im Zeichen individualisierter Mediennutzung. Zur Informations- und Unterhaltungsorientierung des Publikums*. In: Sarcinelli (1998a): 345-367.

Jachtenfuchs, Markus/Kohler-Koch, Beate (Hrsg.) (2003): *Europäische Integration*. 2. Auflage. Stuttgart.

Jarren, Otfried/Donges, Patrick (2002): *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung, Band 1: Verständnis, Rahmen und Strukturen*, 1. Auflage. Wiesbaden.

Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich/Saxer, Ulrich (Hrsg.) (1998): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*. Opladen/Wiesbaden.

Kaase, Max (1998): *Demokratisches System und die Mediatisierung von Politik*. In: Sarcinelli (1998a): 24-52.

Kantner, Cathleen (2003): *Öffentliche politische Kommunikation in der EU. Eine hermeneutisch-pragmatische Perspektive*. In: Klein/Koopmans et al.: 213-229.

Klein, Ansgar /Koopmans, Ruud/Trenz et al. (Hrsg.) (2003): *Bürgerschaft, Öffentlichkeit und Demokratie in Europa*. Opladen.

Kopper, Gerd G. (1997): *Europäische Öffentlichkeit. Ansätze für ein internationales Langzeitprojekt*. In: ders. (Hrsg.): *Europäische Öffentlichkeit: Entwicklung von Strukturen und Theorie*. Berlin: 9-16.

Luhmann, Niklas (1996): *Die Realität der Massenmedien*. Zweite, erweiterte Auflage (erschien zuerst 1995 als Veröffentlichung der Nordrhein-Wästfälischen Akademie der Wissenschaft, Vorträge G 333, Opladen). Opladen.

Marcinkowski, Frank (1998): *Politikvermittlung durch Fernsehen und Hörfunk*. In: Sarcinelli (1998a): 165-183.

- Medrano, Huan Diez** (2003): *Qualitätspresse und europäische Integration*, Übersetzung aus dem Englischen. In: Klein/Koopmans et al.: 191-212.
- Meyer, Christoph O.** (2002): *Kontrolle durch Europäische Öffentlichkeit? Das Brüsseler Pressekorps und der Rücktritt der EU-Kommission/Abstract*. In: „Europäische Union und europäische Öffentlichkeit“. Gemeinsame Jahrestagung der Fachgruppe „Kommunikation und Politik“ der DGPK und des Arbeitskreises „Politik und Kommunikation“ vom 7 – 9. Februar 2002, Nürnberg: 11-12. Internet: http://www.kwpw.wiso.uni-erlangen.de/fg/pdf_dateien/nbgpro.pdf.
- Meyer, Christoph O.** (2003): *Die Wächterfunktion von europäischer Öffentlichkeit. Das Brüsseler Pressekorps und der Rücktritt der EU-Kommission*. In: Klein/Koopmans et al.: 231-245.
- Meyer, Thomas** (2001): *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*. 1. Auflage. Frankfurt am Main.
- Offe, Claus** (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts. Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt am Main/New York.
- Pfetsch, Barbara** (1998): *Regieren unter den Bedingungen medialer Allgegenwart*. In: Sarcinelli (1998a): 233-252.
- Sarcinelli, Ulrich** (Hrsg.) (1998a): *Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur*. Opladen/Wiesbaden.
- Sarcinelli, Ulrich** (1998b): *Politikvermittlung und Demokratie: Zum Wandel der politischen Kommunikationskultur*. In: Sarcinelli (1998a): 11-23.
- Sarcinelli, Ulrich** (1998c): *Parteien und Politikvermittlung: Von der Parteien- zur Mediendemokratie?*. In: Sarcinelli (1998a): 273-296.
- Sarcinelli, Ulrich/Wissel, Manfred** (1998): *Mediale Politikvermittlung, politische Beteiligung und politische Bildung: Medienkompetenz als Basisqualifikation in der demokratischen Bürgergesellschaft*. In: Sarcinelli (1998a): 408-427.
- Saxer, Ulrich** (1998a): *Mediengesellschaft: Verständnisse und Mißverständnisse*. In: Sarcinelli (1998): 52-73.
- Saxer, Ulrich** (1998b): *System, Systemwandel und politische Kommunikation*. In: Jarren et al. (1998): 21-64.
- Sennet, Richard** (1986): *Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität*. Frankfurt am Main.
- Schenk, Michael/Rössler, Patrick** (1994): *Das unterschätzte Publikum*. In: Neidhard, Friedhelm (Hrsg.): *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 34. Opladen: 282, 293.
- Schulz, Winfried** (1997): *Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zur Rolle der Massenmedien in der Politik*. Opladen.
- Trautmann, Ljuba** (2002): *Die Medien im russischen Transformationsprozess – Akteur oder Instrument der staatlichen Politik*. Frankfurt am Main.
- Trenz, Hans-Jorg/Klein, Ansgar/Koopmans, Ruud** (2003): *Demokratie-, Öffentlichkeits- und Identitätsdefizite in der EU. Diagnose und Therapiefähigkeit*. In: Klein/Koopmans et al.: 7-19.
- Thomaß, Barbara** (2001): *Kommunikationswissenschaftliche Überlegungen zur Rolle der Medien in Transformationsgesellschaften*. In: Thomaß/Tzankoff: 39-64.
- Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela** (Hrsg.) (2001): *Medien und Transformation in Osteuropa*, 1. Auflage. Wiesbaden.
- Tzankoff, Michaela** (2001): *Der Transformationsprozess in Bulgarien und die Entwicklung der postsozialistischen Medienlandschaft*. In: Thomaß/Tzankoff: 65-93.
- Scherer, Helmut/Vesper, Simone** (2002): *Was schreiben die Anderen? Die Repräsentation medialer Debatten aus Ländern der EU in der nationalen Qualitätspresse als Vorform einer*

europäischen Öffentlichkeit. Eine empirische Analyse am Beispiel deutscher Qualitätszeitungen/Abstract. In: „Europäische Union und europäische Öffentlichkeit“.

Schmidt, Manfred G. (2000): *Hat die Europäische Union ein „Demokratiedefizit? In: ders: Demokratietheorien: Eine Einführung.* 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Opladen: 424-437.

Stegg, Marianne van (2003): *Bedingungen für die Entstehung von Öffentlichkeit in der EU.* In: Klein/Koopmans et al.: 169-190.

Wenninger-Muhr, Johanna (2003): „Gibt es sie, die europäische Öffentlichkeit?“. Roundtable zum Thema „Wieviel Öffentlichkeit braucht Europa?“, eine Veranstaltung der *european journalists* vom 8. Mai 2003, Frankfurt am Main. Internet: www.european-journalists.org/com/network.16.a.htm.

Bulgarische Quellen

Alfandari, Elizer (2000): *Medii i wlast. Jurnalistikata meshdu swobodata na slowoto i sozialnata otgowornost* (Medien und Macht. Journalismus zwischen Redefreiheit und sozialer Verantwortung). Sofia.

Raycheva, Lilia/Petev, Todor (2000): *The Transformation Process in Mass Media System in Bulgaria (1989-1999).* The Global Network (13): 7-16.

Spassov, Orlin (2000): *Prechodat i mediite. Politika na representazia. Balgaria (1989 – 2000).* (Transition und die Medien. Politik der Repräsentation. Bulgarien (1989 – 2000). Sofia.

UNDP (2002): „*Grashdanskoto utschastie w upravlenieto: ot indiwidi kam grashdani*“. Nationalen doklad sa tschowseschkoto raswitie w Balgarija 2001. („Die Beteiligung der Bürger am Regieren. Von Individuen zu Bürgern“. Nationaler Bericht über die menschliche Entwicklung in Bulgarien 2001). Sofia.

Yotov, Stilian (2003): *Medientransformationsprozesse und die Herausforderung der Demokratie.* In: Busch et al.: 17-25.

Kapitel 2. Das Fernsehen in Bulgarien im Prozess der Transformation

Ende 2003 ist die Fernsehlandschaft in Bulgarien, ein Land in Südosteuropa mit knapp 8 Mio. Einwohnern⁶⁸, relativ bunt und vielfältig. An der Spitze stehen das *Bulgarische Nationale Fernsehen (BNT)* mit *Kanal 1*⁶⁹ und sein unübertroffener Rivale, der landesweit empfangbare Privatsender *bTV* der *News Corporation* (R. Murdoch). Am 14. Juli 2003 erhielt der lokale Privatsender *Nova Televizija (Nova TV)* die dritte Lizenz für eine landesweite terrestrische Übertragung.⁷⁰ Wichtiger Bestandteil des Fernsehsystems sind lokale terrestrische Sender, wie *M-Sat*, *Skat*, *Top TV* u.a., deren Marktanteile aber unter einem Prozent liegen. Unter den Kabelanbietern zeichnet sich *Evrokom Kabel*, der im Besitz eines Soros-Fonds ist, aus. Neben den universalen Sendern existieren zudem verschiedene Spartenkanäle: die Musiksender *Planeta TV* (überwiegend Pop-Volksmusik) und *MM TV* (analog zu *MTV*), der Sportkanal *Ring TV*, *Diema Plus*, ein Kanal für Hollywoodfilme, Sport und Pop-Volksmusik, der Modekanal *Visages TV* usw. Ein Anbieter mit dem klangvollen Namen *TV Europa* spezialisierte sich als Informationskanal.

Seit kurzem ist in Bulgarien auch das Pay-TV *HBO* des weltgrößten Kommunikationsunternehmens *AOL Time Warner* präsent. Gleichzeitig wird das Programm des populären Senders *Hallmark* auf Bulgarisch übersetzt. Dank der Satellitenschüssel, aber vor allem durch Kabelanbieter, sind zahlreiche Programme weltweiter Anbieter wie *EuroNews* und *CNN*, *Eurosport* und *DSF*, *Discovery Channel* und *Animal Planet*, illegal übertragene Pornokanäle wie *TV 1000* und *XXL*, sowie russische Programme und solche aus den Nachbarländern zu empfangen. Mit Hilfe des Fernsehens nimmt Bulgarien nach dem Fall des Eisernen Vorhangs an einer zunehmend globalisierten Welt teil.

Folgt man dem Eurobarometer der Kandidatenländer 2003⁷¹, dann ist in Bulgarien das Fernsehen die meistverbreitete Informationsquelle – für 65 Prozent der Bürger spielt sie bei der täglichen Versorgung mit Nachrichten die wichtigste Rolle. An zweiter Stelle steht der Hörfunk – 28 Prozent der Bulgaren erfahren jeden Tag die grundlegenden Neuigkeiten aus den Radionachrichten. Das tägliche Lesen der Nachrichten in den Tageszeitungen ist noch weniger attraktiv und liegt bei nur 15 Prozent!

Ähnliche Konstellationen im Bereich der Informationsversorgung sind für fast alle Transformationsländer in Europa, inklusive für jene, die im Jahr 2004 EU-Mitglieder geworden sind, typisch. Dennoch sind einige Unterschiede in der Struktur der Versorgung mit Nachrichten in Bulgarien und den neuen EU-Mitgliedsländern augenfällig: weit mehr Bürger der Neulinge informieren sich täglich aus den Nachrichten im Radio und verfolgen die aktuellen Ereignisse in den Tageszeitungen. Gleichzeitig bleiben die bulgarischen Bürger bei der täglichen Versorgung mit Informationen aus Tageszeitungen weit hinter dem (damaligen) Kandidatenland Ungarn zurück, wo dies immerhin 43 Prozent der Bevölkerung tun (ebd.: 48).

⁶⁸ Vgl. *Der Spiegel/dtv* (2003): Jahrbuch 2004: Zahlen – Daten – Analysen. „Bulgarien“. Hamburg/München: 95-97.

⁶⁹ Bis 1989 sendete *BNT* ein „Erstes“ und ein „Zweites“ Programm. Am Anfang der Neunziger Jahre wurden sie in *Kanal 1* und *Ephir 2* umbenannt. Im Jahr 2000 wurde *Ephir 2* eingestellt, und auf seiner Frequenz begann das erste landesweite private Fernsehen zu senden. Ab Mai 1999 strahlt *BNT* das Satellitenprogramm *TV Bulgaria* aus. Zum *BNT* gehören auch vier Regionalprogramme, die 4 bis 6 Stunden pro Tag senden.

⁷⁰ Die Konkurrenz bestand aus einem bulgarischen Fernsehunternehmen und der tschechischen *MEF Holding*, zu der das meistgesehene Fernsehen in Tschechien, *TV Nova*, gehörte.

⁷¹ Vgl. European Commission (2003): Eurobarometer 2003.4. Public Opinion in the acceding and candidate Countries, Annex. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion, S. B 48-50.

Tabelle 1. Täglich genutzte Informationsquellen in den EU-Kandidatenländern

Quelle: European Commission 2003, in %

Nachrichten in:	Bulgarien	13 Kandidatenländer	EU-Mitglieder 2004
Fernsehen	65	61	62
Radio	28	32	46
Tageszeitung	15	21	23

Der informative Vorsprung des Fernsehens in Bulgarien, sowie das hohe Vertrauen in dieses Medium, die Funktionsveränderung des Hörfunks zu einem reinen Begleitmedium und der Untergang der in der ersten Hälfte der 90er Jahre einflussreichen Printmedien, lassen zahlreiche Schlussfolgerungen für die Informationsvermittlung, die Meinungsbildungs- bzw. für die Kritik- und Kontrollfunktion des Fernsehens in Bulgarien zu. Diese lassen sich am besten im Rahmen der gesamten Medientransformation nach der Wende analysieren. Die Entstehung und die Etablierung neuer Medienstrukturen und die damit verbundenen Folgeprozesse wurden in Bulgarien, wie in fast allen ehemaligen kommunistischen Ländern Mittel- und (Süd-) Osteuropas, einerseits stark von dem gesamten Prozess der Transformation beeinflusst; andererseits übte das Mediensystem als eigenständiges Gebilde mit seinen spezifischen Spielregeln selbst Einfluss auf ihn aus. Das wird besonders deutlich in der Beziehung des Fernsehens zur Politik.

2.1. Der Einfluss der politischen und sozioökonomischen Entwicklung nach 1989

Eine kurze Darstellung der aktuellsten Trends in der politischen und der sozioökonomischen Entwicklung Bulgariens erleichtert die Betrachtung der untersuchten Problemfelder. Bulgarien gehörte vor der Wende mit zu den treuesten Satellitenstaaten der Sowjetunion. Es war bekannt als ein Land mit dürftigen demokratischen Traditionen und hatte keine Dissidentenbewegung. Die friedliche Transformation in ein, unter bestimmten Bedingungen effektiv funktionierendes ethnisches Modell – im Gegensatz zu fast allen postkommunistischen Ländern auf dem Balkan - konnte auf keinen Fall die schleppenden wirtschaftlichen Reformen und deren Folgen für die Bevölkerung kompensieren.

Die beiden größten Parteien, die Bulgarische Sozialistische Partei (BSP) und die Union der demokratischen Kräfte (SDS), kamen nacheinander an die Macht – und scheiterten; die BSP regierte zweimal: 1990 und in der Periode zwischen 1995 und 1996. In der dritten Regierungszeit der Sozialisten konnte die Bevölkerung nicht einmal ausreichend mit Brot versorgt werden, und im Winter 1996/1997 stieg die Inflation über 1000 Prozent. Die SDS regierte Ende 1991/1992 und von 1997 bis 2001 im Rahmen einer Koalition der „Vereinigten demokratischen Kräfte“ (ODS). Während der ersten Regierung der Demokraten wurde auf Grund der absolut inkompetenten Landwirtschaftsreform dieser Wirtschaftszweig beinahe vernichtet. Nachdem, auf Forderung des Währungsrates, der bulgarische Lew an die deutsche Mark (seit 2002 – an den Euro) gebunden und Finanzstabilität zugesichert wurde, schien die Regierung der Demokraten (ODS) erfolgreicher zu sein. Gleichzeitig wurde ihre Popularität durch zahlreiche Korruptionsskandale beeinträchtigt.

Infolge der wachsenden Enttäuschung der Wähler über die etablierten Parteien, gewann am 17. Juni 2001 die neu gegründete Bewegung des ehemaligen Zaren Simeon II die

Parlamentswahlen. Das bulgarische Experiment, das weltweit als Präzedenzfall gilt, entwickelte sich mit der Wahl von Simeon Sachs-Coburg-Gotha zum Ministerpräsidenten, der jahrelang im Exil in Spanien gelebt hatte, weiter. Seitdem regiert seine Nationale Bewegung Simeon II. (NDSW) in Koalition mit der Partei der türkischen Minderheit (DPS). Simeon, mit bürgerlichem Namen Sakskoburggotski, wollte mit einem 800-Tage-Programm die Lebensbedingungen der Menschen verbessern, die Korruption verringern und das politische Parteigängertum im Land überwinden.⁷² Praktisch aber verbirgt sich hinter dieser populistischen Rhetorik eine von internationalen Finanzinstitutionen begünstigte, eher neoliberale Politik. Ein weiteres „exotisches“ Merkmal der aktuellen politischen Lage in Bulgarien ist die Zusammenarbeit zwischen dem Ex-Monarchen und einem Ex-Kommunisten, Georgi Parwanow, der ehemalige Vorsitzende der sozialistischen Partei, der Ende 2001 zum Staatspräsidenten gewählt wurde.

Ende 2003 verzeichnete das Land seinen größten außenpolitischen Erfolg seit 1989: Es wurden die letzten Vorbereitungen zu dem bevorstehenden NATO-Beitritt im Frühjahr 2004 getroffen. Gleichzeitig erhielt die Regierung eine Zusicherung von der Europäischen Union für den Abschluss der Beitrittsverhandlungen bis Ende 2004 und die Vollmitgliedschaft Anfang 2007.

Im wirtschaftlichen Bereich konnten, trotz mikroökonomischer Misserfolge, Fortschritte im makroökonomischen Bereich erzielt werden. Am 9. Oktober 2002 wurde Bulgarien zum ersten Mal von der Europäischen Kommission als funktionierende Marktwirtschaft akzeptiert.⁷³ Das durchschnittliche Pro Kopf-Einkommen der Bevölkerung beträgt aber nur 28 Prozent des durchschnittlichen Niveaus in der Europäischen Union, die Arbeitslosigkeit liegt bei 14,1 Prozent.⁷⁴ Der Mindestlohn beträgt 110 Lewa (1 Euro = ca. 1,95 Lewa – Anm. des Autors). Gleichzeitig bleibt auch zweieinhalb Jahre nach der programmatischen Erklärung des Ministerpräsidenten die Armut breiter Sozialschichten auf dem vorherigen hohen Niveau.

Außer der Oberschicht, deren Anteil 0,5 Prozent der Bevölkerung beträgt, sind nur zehn Prozent der Bulgaren mit der Mittelschicht in den entwickelten westlichen Demokratien vergleichbar. Die übrigen 90 Prozent könnten als verschiedene Untermilieus der Armenschicht bezeichnet werden.⁷⁵ Nach einer Studie (vgl. Glauber 2002: 10) glauben:

1. knapp vier Fünftel der Befragten, seit der Wende im Jahr 1989 an gesellschaftlichem Ansehen verloren zu haben.
2. Zwei Drittel sind der Meinung, dass sie im Berufsleben nur eine untergeordnete Hierarchieebene erreicht haben.
3. Vor allem die Menschen mittleren Alters fühlen sich inzwischen als „verlorene“ Generation; und dieses Bewusstsein ist viel dramatischer, als der Verlust des Arbeitsplatzes.

Auf Grund solcher Beispiele, die die tiefen sozialen Differenzen in der Gesellschaft demonstrieren, erklären einflussreiche Sozial- und Politikwissenschaftler in Bulgarien das Ende der postkommunistischen Transformation.

⁷² Darüber haben zahlreiche Medien berichtet.

⁷³ Vgl. Europäische Kommission (2002b): Auf dem Weg zur erweiterten Union. Strategiepapier und Bericht der Europäischen Kommission über die Fortschritte jedes Bewerberlandes auf dem Weg zum Beitritt. Internet: http://europa.eu.int/comm/enlargement/report2002/strategy_de.pdf.

⁷⁴ Vgl. *Der Spiegel/dtv* (2003): Jahrbuch 2004: Zahlen – Daten – Analysen. „Bulgarien“. Hamburg/München: 95-97.

⁷⁵ Nach einer nationalen repräsentativen Umfrage der soziologischen Agentur „Mediana“. In: *TZ Trud (Arbeit)* vom 2. Dezember 2002.

Die pessimistische soziale Stimmung wird durch andere Studien bestätigt. Eine maßgebende Untersuchung der „Open Society Foundation“ in Sofia⁷⁶, die im September 2002 bekannt gegeben wurde, zeigt, dass der größte Teil der Bevölkerung der Zukunft misstraut. 62 Prozent schätzen die Entwicklung Bulgariens schlechter als früher ein. 20 Prozent denken, dass die Lage nicht so schlecht sei, aber sich noch verschlechtern werde. Nur 18 Prozent glauben an eine Verbesserung der Situation. Viele Bulgaren sind von der Nostalgie zum alten Sozialismus ergriffen, obwohl am 26. April 2000 das von den Demokraten dominierte Parlament das kommunistische System, das 45 Jahre im Land herrschte, für kriminell und die kommunistische Staatspartei zu einer „verbrecherischen Organisation“ erklärt hatte.⁷⁷ Trotzdem interpretieren die Soziologen diese Sozialismus-Nostalgie nur als eine undifferenzierte und unreflektierte Reminiszenz. Unabhängig von ihrem sozialen Status und der Nostalgie nähmen die Menschen die Richtung der Transformation und die Orientierung an der EU und an der NATO an. Gleichzeitig kam dies als Hilfe für die eigene Persönlichkeitsentwicklung nur für einen geringen Teil der Befragten in Betracht.⁷⁸

Bei dieser, für die Bevölkerung unbefriedigenden Situation, und unter Berücksichtigung der hohen Kriminalitätsrate, erhält seit zweieinhalb Jahren eine öffentliche Figur, General Bojko Borisow, der Chefsekretär des Innenministeriums, symptomatisch die höchsten Vertrauenswerte bei soziologischen Befragungen. Borisow ist ein ehemaliger Feuerwehrmann, Karatesportler und Chef einer Bodyguard-Agentur, die sich u.a. um die Sicherheit des ehemaligen kommunistischen Führers Todor Shiwkow nach dessen Sturz kümmerte. Er war außerdem Bodyguard des ehemaligen Zaren Simeon II, bevor dieser 2001 zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Wegen seiner Teilnahme an spektakulären Polizeiaktionen und infolge seiner unverblünten Ausdrucksweise ist Bojko Borisow bei der Bevölkerung besonders beliebt. Seine Popularität könnte gleichzeitig als Schlüssel für ein besseres Verständnis der veränderten Rezipientenbedürfnisse und der damit verbundenen personalisierten Berichterstattung des Fernsehens dienen. Der Zusammenhang zwischen dem Selektionsdruck der Rezipienten und den Programmangeboten wird im Verlauf der Arbeit betrachtet.

⁷⁶ Vgl. den Bericht über die Studie „Die Lage der Gesellschaft“ der Open Society Foundation, veröffentlicht in der Tageszeitung *Sega (Jetzt)* vom 27. September 2002. Internet: www.segabg.com.

⁷⁷ Vgl. *Der Spiegel/dtv* (2002): Jahrbuch 2003: Zahlen – Daten - Analysen. „Bulgarien“. Hamburg/München: 89-91.

⁷⁸ Siehe Anmerkung 10.

2.2 Bulgarien und die Europäische Union

2.2.1. Der Weg Bulgariens zur bevorstehenden EU-Mitgliedschaft

Tabelle 2. Chronologie der Beziehungen Bulgariens zur EU

Quelle: Die Web-Site *Bulgarien und die EU* der *Bulgarischen Presseagentur (BTA)*⁷⁹

Jahr	Ereignis
8. August 1988	Zwischen Bulgarien und der EWG werden diplomatische Beziehungen aufgenommen
8. Mai 1990	Beide Partner unterzeichnen ein Handels- und Wirtschaftsabkommen
8. März 1993	In Brüssel wird das Assoziationsabkommen zwischen Bulgarien und der EG unterzeichnet
Dezember 1993	Der Rat der EU in Kopenhagen führt drei Kriterien, deren Erfüllung Voraussetzung zur Aufnahme eines Kandidatenlandes in die EU ist, ein
14. April 1994	Die bulgarische Regierung stimmt über eine Deklaration, die den Wunsch des Landes, Vollmitglied der EU zu werden bestätigt, ab
9.-10. Dezember 1994	Der Rat der EU in Essen nimmt die Strategie zur Vorbereitung der assoziierten Staaten aus Mittel- und Osteuropa für einen Beitritt in die EU an
1. Februar 1995	Die Europäische Vereinbarung zur Assoziierung der Republik Bulgarien zur EU tritt in Kraft
25. September 1995	EU-Innen- und Justizminister genehmigen eine Liste von 101 Ländern, darunter Bulgarien, deren Bürger Visa für die Einreise in die EU-Länder benötigen
15.-16. Dezember 1995	Beim EU-Rat in Madrid bringt Bulgarien seinen Antrag auf eine EU-Mitgliedschaft ein
16. Juli 1997	Die Europäische Kommission erklärt, Bulgarien sei mangelhaft vorbereitet, Beitrittsverhandlungen zu beginnen. Die Kommission nimmt die Strategie „Partnerschaft für den Beitritt“ an
12.-13. Dezember 1997	Der Rat der EU in Madrid entscheidet sich für den Beginn der Beitrittsverhandlungen mit sechs mittel- und südeuropäischen Staaten. Es wird beschlossen, die Vorbereitungen für Verhandlungen mit den anderen fünf Staaten, inkl. Bulgariens, zu beschleunigen
29. November 1999	Bulgarien unterzeichnet mit der Europäischen Kommission ein Memorandum über die vorzeitige Schließen von vier als „unsicherer“ erklärten Reaktoren des Kernkraftwerkes „Kosloduj“
10. Dezember 1999	Der Rat der EU in Helsinki entscheidet, Verhandlungen über die EU-Mitgliedschaft mit 6 neuen mittel- und osteuropäischen Ländern, darunter Bulgarien, zu beginnen
15. Februar 2000	Offizielle Eröffnung der Verhandlungen zum EU-Beitritt Bulgariens

⁷⁹ Internet: www.bta.bg/site/bulgaria-eu/index.shtml.

1. Dezember 2000	Bulgarien wird aus der „schwarzen“ Schengener Visa-Liste gestrichen
9. Oktober 2002	Im regelmäßigen Jahresbericht der EU-Kommission wird Bulgarien zum ersten Mal als „funktionierende Marktwirtschaft“ bezeichnet
12.-13. Dezember 2002	Der Europäische Rat in Kopenhagen lädt 10 Länder ein, am 1. Mai 2004 der EU beizutreten. Bulgarien und Rumänien erhalten die Aussicht auf eine EU-Mitgliedschaft im Jahr 2007
5. November 2003	Die Europäische Kommission schätzt den Fortschritt Bulgariens bei der Vorbereitung zur EU-Mitgliedschaft betont positiv ein
12.-13. Dezember 2003	Beim EU-Gipfel in Brüssel wird entschieden, dass Bulgarien die Verhandlungen mit der EU im Jahr 2004 abschließen, den Beitrittsvertrag 2005 unterzeichnen und am 1. Januar 2007 der EU beitreten kann
15. Juni 2004	Bulgarien beendet formell die Verhandlungen mit der EU. 31 Verhandlungskapitel sind abgeschlossen. Die Vereinbarung enthält eine Schutzklausel, die gewährleistet, dass das Land seine Verpflichtungen erfüllen wird

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, wird Bulgarien – in Unterschied zu den fortgeschritteneren postkommunistischen Ländern Mitteleuropas - der EU etwas später beitreten. Die EU-Mitgliedschaft ab Januar 2007 aber scheint unumkehrbar zu sein. Unlängst, am 15 Juni 2004, während der irischen Präsidentschaft in der EU, hat Bulgarien die letzten zwei der 31 Verhandlungskapitel abgeschlossen. Der bevorstehende EU-Beitritt bringt dem Land bereits deutliche Vorteile in der immer noch unruhigen und unsicheren Balkan-Region.

Im Unterschied zur Nato-Mitgliedschaft, die Ende März 2004 erfolgreich realisiert wurde, traf die Perspektive eines EU-Beitritts in Bulgarien vom Anfang auf einen breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens, noch bevor im Dezember 1995 die damalige sozialistische Regierung den Antrag auf eine EU-Mitgliedschaft in Brüssel vorgelegt hatte. Die Perspektiven dafür verbesserten sich Ende 1999, nachdem die damalige konservative Regierung strikt die Nato-Allianz gegen Milosevic unterstützte, deutlich. Trotz der überwiegenden Meinung in der Öffentlichkeit, die den Krieg gegen Jugoslawien verurteilte, und trotz eines heftig umstrittenen Memorandums, das mit der Europäischen Kommission unterzeichnet wurde und das die vorzeitige Schließung der vier als „unsicherer“ qualifizierten Reaktoren des Kernkraftwerkes „Kosloduj“ vorsah.

Der Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union während der Amtsperiode der Europäischen Kommission unter dem Vorsitzenden Romano Prodi, und die Anpassung des bulgarischen Regel- und Gesetzeswerkes an die gemeinsamen EU-Normen, sind zu den zentralen Themen bulgarischer Innen- und Außenpolitik geworden. Im Dezember 2003 nannte der Europäische Rat in Brüssel als Beitrittstermin Bulgariens den 01. Januar 2007.⁸⁰

Um das Land bis 2007 an die Union heranzuführen, erhält Bulgarien von der EU jährlich eine für bulgarische Verhältnisse bedeutende Subvention von etwa 300 Millionen Euro als Beitrittshilfe zum EU-Markt. Weite Kreise der Bevölkerung erwarten vom EU-Beitritt eine

⁸⁰ Vgl. die Übersicht des Auswärtigen Amtes über Bulgarien. Internet: <http://www.auswaertiges-amt.de>.

rasche Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse.⁸¹ In der letzten Phase der Verhandlungen haben die bulgarischen Medien regelmäßig die optimistischen Zahlen über die zu erwartenden EU-Subventionen ab 2007 hervorgehoben. Allein für den Zeitraum zwischen 2007 und 2009 sollte Bulgarien ca. 4,6 Milliarden Euro aus verschiedenen EU-Fonds bekommen. Gleichzeitig verpflichtet sich das Land, ca. 1 Milliarden Euro in den EU-Haushalt einzuzahlen.⁸²

2.2.2. Die Einstellungen der Bevölkerung gegenüber der europäischen Integration

Wie bereits in Kapitel 1. erwähnt, war in den meisten postkommunistischen Ländern Europas ein starker Europa-Mythos entstanden. Dabei zeichnet sich ein bestimmter Mechanismus ab: Je unrealistischer die Beitrittsperspektiven eines Kandidatenlandes waren, desto höher war die Begeisterung in dessen Bevölkerung über eine EU-Mitgliedschaft und über die bevorstehende EU-Erweiterung. So erwiesen sich z.B. Bulgaren und Rumänen gerade dann als die größten Euro-Optimisten, wenn der Europessimismus in den fortgeschritteneren postkommunistischen Ländern Europas bedeutend zunahm. Dabei wurde deutlich, dass in diesen beiden Balkanländern die Begeisterung für die EU eher abstrakt war und nicht auf der Basis solider Informationen erfolgte. Die Verpflichtungen, die aus der zukünftigen EU-Mitgliedschaft Bulgariens resultieren, wurden der Bevölkerung nicht ausreichend erklärt; sie nahm nur die Chancen für die Verbesserung ihrer persönlichen Lebensbedingungen wahr. Es kann von daher nicht überraschen, dass seit Beginn des Jahres 2004 der Enthusiasmus über eine nun greifbar nahe gerückte EU-Mitgliedschaft drastisch zurückgegangen ist. Trotzdem sind in Bulgarien die EU und die europäische Integration des eigenen Landes immer noch deutlich populärer als unter den Bürgern der zehn neuen Mitgliedsländer.

So schätzten z.B. im Frühjahr 2004 65 Prozent der Bulgaren die Mitgliedschaft in der EU als „positiv“ ein⁸³, 22 Prozent „weder als positiv, noch als negativ“ und nur sechs Prozent als „negativ“ (vgl. European Commission 2004a: 7). Der durchschnittliche Wert der Unterstützung der EU-Mitgliedschaft als etwas „positives“ liegt bei den zehn Neulingen bei nur 43 Prozent (ebd.). Das Vertrauen in die EU in Bulgarien (66 %) deckt sich beinahe mit der Zahl der Anhänger der EU-Mitgliedschaft, Misstrauen besteht bei nur 17 Prozent (vgl. European Commission 2004b: 5). Gleichzeitig setzen durchschnittlich nur 40 Prozent der Bürger der neuen EU-Mitglieder Vertrauen in die EU, wobei das Misstrauen ganze 37 Prozent erreicht (ebd.).

Doch der Euroskeptizismus hat schon seinen Schatten auf Bulgarien geworfen. Innerhalb eines halben Jahres (Herbst 2003 bis März 2004) nahm in der Bevölkerung die große Unterstützung der EU-Mitgliedschaft als etwas „positives“ um acht Prozent ab (ebd.: 4). Eine weitere negative Tendenz verzeichnet die Unterstützung der EU-Erweiterung: Sie sank innerhalb eines Jahres um sechs auf 70 Prozent (vgl. European Commission 2004a: 11). Eine logische Erklärung für diesen spürbaren Wandel könnte in der hartnäckigen Forderung der EU, den dritten und vierten Reaktor des Kernkraftwerkes „Kosloduj“ vorzeitig zu schließen und in der von der EU geforderten Aufhebung des Verbots für Ausländer, bulgarisches Ackerland zu kaufen, gesehen werden. Dabei ist es bemerkenswert, dass der Euroskeptizismus, trotz der intensiven Medienberichterstattung über den finanziellen Nutzen, den Bulgarien aus der EU-Mitgliedschaft ziehen würde, an Bedeutung gewonnen hat.

⁸¹ Siehe Anm. 12.

⁸² Laut diverser Berichte in den Printmedien.

⁸³ Vergleichbar hoch ist mit 66% das Vertrauen in die EU (vgl. Europäische Kommission 2004a:8).

Insgesamt lassen sich also die Einstellungen der Bulgaren gegenüber der EU als deutlich positiv bezeichnen. Im Vordergrund der Wahrnehmung steht noch immer der ökonomische Aspekt. So legte z.B. die Unterstützung des Euro innerhalb eines Jahres um acht auf 74 Prozent zu, während die Favorisierung der EU-Währung in den neuen EU-Mitgliedsländern von 68 auf 60 Prozent sank (vgl. European Commission 2004a: 10). Alle bulgarischen demoskopischen Untersuchungen verweisen auf die großen Hoffnungen, die Bulgaren in die EU-Mitgliedschaft setzen. Laut einer Studie vom Jahr 2003 sind 85 Prozent der Antworten der Befragten mit Erwartungen an ein höheres Lebensniveau verbunden. Nach Auskunft der Politologin Swetlana Lomewa verbanden die Bulgaren ihre Träume über eine europäische Staatsbürgerschaft primär mit deutschen Löhnen, französischen Häusern und einem Urlaub in Skandinavien. Gleichzeitig würden die Pflichten und die daraus resultierende Verantwortung kaum reflektiert⁸⁴.

2.3. Die Medienlandschaft im Überblick

Vierzehn Jahre nach der Wende ist die Medienlandschaft in Bulgarien immer noch bunt, vielfältig und lebendig, obwohl die Vielgestaltigkeit der ersten Hälfte der 90er Jahre schon überwunden zu sein scheint. Man beobachtet einige nachhaltige Trends: Das Fernsehen hat sich als Leitmedium etabliert; der Hörfunk entwickelt sich als objektivstes, aber eben nur als begleitendes Medium; die Auflagen der Zeitungen sinken dramatisch. Die Zeiten, in denen sich die Familien zwei oder sogar drei Zeitungen pro Tag gekauft haben, sind längst vorbei. Gleichzeitig integriert sich Bulgarien, trotz der großen Verspätung, allmählich in die globale Kommunikationsgesellschaft. Im Land erscheinen 60 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von rund 1 Mio. Exemplaren. Auf 1000 Einwohner kommen 543 Rundfunkgeräte, 453 Fernsehgeräte, 359 Telefonanschlüsse. Die Ausstattung mit modernen Technologien ist immer noch ungenügend. So kommen z.B. auf 1000 Einwohner 192 Mobiltelefone, erst 44 PC's und nur 75 Internetzugänge.⁸⁵

Die gegenwärtige Vielfalt der Medienangebote und der aktuelle Stand der Medienversorgung mögen aus der Perspektive Ende der achtziger Jahre unwahrscheinlich klingen. Damals sind die bulgarischen Medien schlecht darauf vorbereitet gewesen, die Herausforderungen des dynamischen gesellschaftlichen Wandels anzunehmen. Die von der kommunistischen Partei in Eigenregie geführten Medien funktionierten als politisches Instrument der Macht, obwohl seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre, als Ludmila Jiwkowa, die Tochter des Partei- und Staatsführers, eine relativ liberale Kulturpolitik durchführte, die ersten Zeichen eines kritischen Journalismus zu beobachten waren. Nach anderen Einschätzungen entsteht die erste vorsichtige Kritik in den Printmedien und im Radio (z. B. die Sendung *12+3*) erst während der Zeit von Gorbatschows *Perestroika*. Danach etablierten sich die neuerscheinenden oppositionellen Zeitungen als Organe gegensätzlicher politischer Kräfte. In dieser Phase fehlte die Trennung zwischen Kommentar und Propaganda, zwischen direkter Parteikritik und unabhängiger Analyse. Die neuerschiedenen Medien unterschieden sich kaum von den Äußerungen des direkten Protestes, wie etwa den Straßenkundgebungen. (vgl. UNDP 2002: 49).

⁸⁴ Vgl. die Übersicht *Der Kalender des Neuen Europas* der BBC-Bulgarische Redaktion 2003. Internet: http://bbc.co.uk/bulgarian/specials/countdown_to_new_europe/bulgaria.shtml.

⁸⁵ Vgl. *Der Spiegel/dtv* (2003): Jahrbuch 2004: Zahlen – Daten – Analysen. „Bulgarien“ Hamburg/München: 95-97.

2.3.1. Die Printmedien

Die erste Hälfte der 90er Jahre war die Zeit des Aufstiegs und der Etablierung der Printmedien, insbesondere der privaten Tageszeitungen. Eine der ersten deutlichen Veränderungen bestand in der Trennung zwischen Nachricht und Kommentar. Die Modernisierung des Layouts und der Inhalte wurde 1990 zuerst bei der damals einflussreichen Tageszeitung, der sozialistischen *Duma (Wort)*, Nachfolger des ehemaligen kommunistischen offiziellen Blatts *Rabotnitschesko delo (Arbeitertat)*, vorgenommen. Wegen ihrer scharfen Polemik und ihres großen Einflusses aufgrund hoher Auflagen half diese Tageszeitung den ehemaligen Kommunisten, die ersten freien Wahlen 1990 zu gewinnen - im Gegensatz zu den anderen ehemaligen Ländern des osteuropäischen kommunistischen Blocks. Zahlreiche Parteizeitungen, wie *Duma* und deren Erzrivale *Demokrazia*, ein Organ der demokratischen Opposition, aber auch andere Parteiblätter, traten in politischen Wettstreit. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre aber zeichnete sich der Untergang der Parteipresse ab. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Rentabilität und des Konkurrenzkampfes zu den anderen Zeitungen nahm stetig zu. Der Konkurs der *Demokrazia* im Jahr 2002 illustriert am besten den endgültigen Bedeutungsverlust dieser Art von Zeitungen.

1991 entstand die provokative Zeitung *24 Tschassa (24 Stunden)*, welche ganz neue Standards für die Entwicklung der bulgarischen Printmedien vorgab:

„Das Tabloidformat der „24 Tschassa“ entspricht stilistisch einem professionellen, kulturellen und auch grammatikalischen Standard, der in hohem Maße die grundlegenden Züge des öffentlichen Lebens Bulgariens kennzeichnet“ (vgl. UNDP 2002: 49, Übersetzung ins Deutsche – I.I.).

Mit dieser Tageszeitung ist auch die umstrittene Präsenz der deutschen *WAZ*-Gruppe in Bulgarien verbunden. Als Teil ihrer Eroberungsstrategie in Mittel- und Südosteuropa haben die Essener seit 1996 die Pressegruppe *168 Tschassa* mit der damals größten Tageszeitung *24 Tschassa* gekauft und danach überwiegend Mehrheitsanteile an der *Media Holding AG* mit der jetzigen größten Tageszeitung *Dnewen Trud (Arbeit)* übernommen. Im Laufe der Jahre sind sie oft als Gefahr für die Existenz der bulgarischen Printmedien kritisiert worden. Eine der am häufigsten vorgebrachten Kritik an die *WAZ*-Gruppe besteht darin, dass sie ein Monopol am Werbemarkt⁸⁶ besäße, was ihre Auflagen erheblich steigern. Ein weiterer Vorwurf lautet, dass durch die eher oberflächlichen Inhalte und durch die spektakuläre Gestaltung ihrer Zeitungen, sie die heimischen Blätter in Richtung Boulevardisierung dränge, was die Vielfalt und Qualität der bulgarischen Zeitungen gefährde. Solche Einwände sind auch häufig in Deutschland zu hören, obwohl man mit eventuellen Konkurrenzmotiven der Kritiker rechnen sollte:

„Als die Essener 1996 in Bulgarien den Verlag mit der auflagenstärksten Tageszeitung „24 Tschassa“ („24 Stunden“) übernahmen, befürchtete fast die gesamte Medienbranche einen Blitzkrieg zur Vernichtung der einheimischen Presse. Inzwischen kontrolliert der Essener Mediengigant rund 75 % des bulgarischen Zeitungsmarktes. Die einst mit politischen Kommentaren und Analysen bestückten Blätter degenerierten unter der *WAZ*-Ägide zu Yellow-Press-Heften mit nackten Schönen und vulgären Texten.“ (Flottau 2002).

Bei dem überwiegenden Teil der bulgarischen politischen Elite wird der *WAZ*-Einsatz im Land jedoch geduldet – unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Zeitungsgruppe sich als einer der größten Investoren in Bulgarien etablierte. So wurde z.B. 2003 in Varna die zweite

⁸⁶ Laut zahlreicher Berichte in den Printmedien.

Druckerei des Konzerns, deren Wert auf 55 Millionen Lewa geschätzt wurde, und die 300 Arbeitsplätze für die Meeresstadt sichern sollte⁸⁷, eröffnet. Insgesamt haben die Printmedien und insbesondere alle Tageszeitungen in der ersten Hälfte der 90er Jahre durch das Aufeinandertreffen verschiedener Meinungen, politischer und wirtschaftlicher Optionen und gesellschaftlicher Entwürfe zur Entstehung einer kritischen politischen Öffentlichkeit beigetragen. Sie boten eine Plattform, auf der die ideologische Sicht der Vergangenheit Bulgariens, sowie Projekte für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung des Landes und Top-Themen des Tages diskutiert wurden.

Diese Problematik entsprach den Bedürfnissen der Gesellschaft zur Loslösung von der alten ideologischen Denkart und für die Etablierung der Meinungs- und Informationsfreiheit. Nach der Wirtschaftskrise 1996/1997 aber haben die Zeitungen insgesamt an Bedeutung verloren. Die dramatische Verminderung der Werbe- und Anzeigenaufträge bedroht zu diesem Zeitpunkt die Existenz der Printmedien in Bulgarien. Um zu überleben, d.h. um den Absatz zu steigern, sind fast alle relativ seriösen Zeitungen zu Boulevardblättern mutiert. Zahlreiche Gewinnspiele, bei denen die Gewinne von Waffeln bis zu Immobilien variieren, sichern ihr Überleben. Dieser Bedeutungsverlust der Printmedien verlief unter den Voraussetzungen der Umstrukturierung und Konzentration. Während 1994 z.B. in Bulgarien 909 Zeitungen und 781 Zeitschriften mit Jahresauflagen von 657,2 Millionen, bzw. 16,4 Millionen Exemplaren herausgegeben wurden, veränderten sich die Auflagen 1999 entscheidend: 622 Zeitungen und 631 Zeitschriften mit Gesamtjahresauflagen von 411,5 Millionen, bzw. 13,5 Millionen Exemplaren blieben übrig.⁸⁸

2.3.2. Der Hörfunk

Im Vergleich zum staatlichen Fernsehen entwickelte sich das *Bulgarische Nationale Radio (BNR)* während der Transformation als unabhängigeres Medium.⁸⁹ Das *BNR* hat drei nationale Programme: *Horizont* ist ein 24-stündiges Informations- und Musikprogramm, *Hristo Botew* ist ein Non-Profit-Programm für Kultur und Bildung, *Radio Bulgaria* strahlt Sendungen in 10 Sprachen für 100 Länder aus. *BNR* besitzt zudem sechs regionale Programme.

Im Herbst 1992 starteten die ersten lokalen Privatsender - im gesetzlichen Vakuum, aber auf der Grundlage von Beschlüssen der neuen „Kommission für Radio- und Fernsehfrequenzen“ beim Postministerium (vgl. Milev 1994: 46). Da sich die Vergabe der Lizenzen normalerweise in die Länge zog, begannen die meisten Hörfunkanbieter ihre Tätigkeit als Piratsender. In fast jeder mittelgroßen bulgarischen Stadt sendet mindestens ein Privatsender. 1998 gab es ungefähr 60 Lokalradios, einige setzten sich durch den Ausbau von regionalen Netzwerken durch (vgl. Milev 1998: 301f).

⁸⁷ Nach Berichten in den Printmedien.

⁸⁸ Vgl. Nationales Statistisches Institut (1995): Statistisches Jahrbuch. Sofia: 57; Nationales Statistisches Institut (2000): Statistisches Jahrbuch, Sofia: 40. In: Petev, Todor (2001): *Komunikazija i socialna promjana* (Kommunikation und Sozialwandel). Sofia: 244.

⁸⁹ Diese Position bestärkte sich mehrmals bei Konflikten des *BNR* mit verschiedenen Regierungen. So erhob sich z. B. 1995-1996 die journalistische Gemeinschaft gegen die Entlassungen der Redakteure, die gegen die Einmischung der regierenden Sozialisten bei der Redaktionspolitik des Senders protestierten. 2001 stellten sich die berühmtesten Journalisten des Radios gegen die Auswahl durch das Aufsichtsorgan NRRF, unter Vorsitz des inkompetenten aber den regierenden Demokraten nahestehenden Generaldirektors. Nach den journalistischen Protesten wurde die Auswahl des Generaldirektors aufgehoben.

Solche Netzwerke hat z.B. *Darik Radio* aufgebaut. Dieser Sender, der sich selbst als „News&Talk Radio“ charakterisiert, gewann mit interessanten Informations- und Politiksendungen allmählich große Popularität. Trotzdem bleibt seine Rolle während des Angriffs durch zahlreiche Demonstranten auf das Parlament am 10. Januar 1997⁹⁰ umstritten. Das Radio informierte aktiv über die Ereignisse, aber mit hoher Voreingenommenheit gegen die regierenden Sozialisten; so konnten seine Sendungen auch als Aufrufe zu Protesten interpretiert werden. Einige neutralere Bewertungen, die auf die Rolle des Hörfunks in Bulgarien als Medium mit korrelativer Kommunikationsfunktion verwiesen, beurteilten nämlich diese Tatsache als Voraussetzung für den Publikumszuwachs bei *Darik Radio* während der Krisensituation vom 10. bis 12. Januar 1997 (vgl. Petev 2001: 246). Im Oktober 2000 erhielt *Darik Radio* die Lizenz für das erste nationale Privatrado. Trotzdem konnte es sich zu diesem Zeitpunkt nicht als echter Quotenrivale für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk etablieren, vor allem wegen der immer noch nicht aufgebauten landesweiten Infrastruktur.

Der zweite populäre Privatsender mit Lokalnetzen ist *Radio Vesselina*, das bulgarische Volksmusik, aber auch Musikprogramme für Türken, Griechen, Armenier und andere Minderheiten ausstrahlt. In seinem Programm werden sogar Probleme der Familie und der Jugendlichen wie auch Kulturthemen präsentiert. Diese ungewöhnliche Verbindung von Kommerz und Kultur durch einen Privatsender ist in Berichten des Europäischen Medieninstituts und der holländischen Stiftung „Press Now“ als Musterbeispiel für mögliche Entwicklungen auch außerhalb Bulgariens hervorgehoben worden (vgl. Milev 1998: 302).

Die aktuellsten Forschungen über die Zuhörerschaft der Radiosender zeigen einen deutlichen Vorsprung des Programms *Horizont* des BNR. Im Oktober 2002 z.B. lagen die Einschaltquoten bei 33 Prozent, gegenüber 7,3 Prozent für *Darik Radio* und 7,1 Prozent für *Radio Vesselina*.⁹¹ Dabei blieben diese Relationen für das ganze Jahr relativ unverändert.

Gleichzeitig bleibt, mit Rücksicht auf die oben erwähnten Tendenzen in der aktuellsten Entwicklung des Hörfunks und dessen ökonomischer Situation, der Streit zwischen den Besitzern der Radiosender und den Medienexperten bestehen. Ob das Freischalten einer Lizenz für eine vierte landesweite Frequenz rentabel ist oder ob die Anbieter sich konsolidieren müssen, bleibt offen. Denn für ein kleines Land wie Bulgarien ist die Zahl der Hörfunkanstalten enorm groß – allein in der Hauptstadt Sofia sendeten Ende 2002 neben dem öffentlich-rechtlichen Radio mit seinen zwei nationalen Programmen und dem privaten, landesweit empfangbaren *Darik Radio* mehr als 20 weitere Privatsender.

⁹⁰ Ende Dezember 1996 bis Anfang Januar 1997 wurde das Land durch Streiks und Protestkundgebungen gegen die sozialistische Regierung von Shan Widenow, bei rasch wachsender Inflation und schwindenden Ersparnissen der Bürger, gelähmt. Am 10. Januar hat die demokratische Opposition im Parlament eine Deklaration zur Rettung Bulgariens mit Forderungen u. a. zur Auflösung des Parlaments und vorgezogene Wahlen vorgeschlagen (die Regierung regierte inzwischen ad interim nach ihrem Rücktritt). Gleichzeitig wurde das Parlament von ungefähr 10 000 Demonstranten belagert; nachdem die sozialistische Mehrheit die Abstimmung der Deklaration ablehnte, haben sie Teile des Gebäudes angezündet und ausgeplündert. Die aggressive Menge wurde von den Führern der Opposition bis zu einem gewissen Grade unterstützt. Bei den Zusammenstößen wurden 132 Bürger, 8 Abgeordnete, 12 Polizisten und 8 Bodyguards verletzt. Danach ernannte der designierte demokratische Staatspräsident Petar Stojanow eine Übergangsregierung. Im April 1997 hat die demokratische Opposition die vorzeitigen Wahlen mit absoluter Mehrheit gewonnen.

⁹¹ Quelle: TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat (Mediawelt)*, Dezember 2002: 7. TV Plan/TNS ist ein Fernsehforschungskonsortium, in dem das britische Marktforschungsinstitut Taylor Nelson Sofres den Mehrheitsanteil besitzt. Teilnehmer sind auch die bulgarischen soziologischen Firmen BBSS AG (der bulgarische „Gallup“) und „Sowa – 5“ AG.

2.3.3. Das Internet

Die Internet-Nutzung in Bulgarien nimmt zu, obwohl im Vergleich zu hoch entwickelten europäischen Ländern, wie z.B. Dänemark (67 %), die Anzahl der Bulgaren, die die Dienstleistungen des Internets in Anspruch nehmen, eher marginal ist. Die Ursachen für diese Differenzen sind unterschiedlich: niedrigere Einkommen, geringe Einkaufsmöglichkeiten, unterentwickelte Infrastruktur, inklusive schlechter Kabelverbindungen u.a. Nach den Vergleichsdaten für die Nutzerzahlen in Europa⁹² haben im April 2001 nur 7,6 Prozent der Bulgaren das Internet in Anspruch genommen. Mit solchen Zahlen war Bulgarien mit Ländern wie Polen (9,1 %), Rumänien (8,5 %) und Russland (6,1 %) vergleichbar.

Eineinhalb Jahre später, im Oktober 2002⁹³, wächst die Internetnutzung in Bulgarien auf 11%. So positioniert sich das Land vor den meisten Balkanländern. Es liegt aber hinter Rumänien (13 %), Kroatien (16 %) und weit hinter dem EU-Mitglied Griechenland (24 %) zurück. Dieses Niveau der Internet-Kultur des Landes könnte als eine der Erklärungen für die unbefriedigenden Internetpräsentationen der bulgarischen Medien sein. So haben z.B. sogar große TV-Sender wie *bTV* (www.btv.bg) und *Nova TV* (www.ntv.bg) keine virtuelle Präsentation ihrer wichtigsten Sendungen. Gleichzeitig werden wichtige Segmente der Internetseite des *BNT* (www.bnt.bg) nicht regelmäßig aktualisiert.

2.4. Das Fernsehen. Die allmähliche Etablierung einer dualen Rundfunkordnung

2.4.1. Die kommunistische Epoche

Das Bulgarische Fernsehen begann offiziell am 26. Dezember 1959 zu senden, während sein Vorgänger, das Radio, seit den 20er Jahren hohe Popularität genoss. 1964 ist im Kulturministerium die Hauptdirektion "Bulgarisches Fernsehen und Radio" gegründet worden. 1971 wurde das „Komitee für Fernsehen und Radio“ (KFR) eingerichtet, das der kommunistischen Exekutive angegliedert wurde. Im Fernsehen wurden Nachrichten, Publizistiksendungen und Filme ausgestrahlt. 1974 startete das Zweite Programm mit Kultur- und Autorensendungen.

Die Instrumentalisierung des Fernsehens für Propagandazwecke lässt sich durch zahlreiche Tatsachen belegen, besonders durch die Personalpolitik in den Schaltzentralen der Medien. In der Zeitspanne zwischen 1972 und 1982 war z.B. Iwan Slawkow, der Schwiegersohn des Führers Todor Shiwkow, Generaldirektor. Ein weiterer Beleg für die propagandistische und ideologische Vereinnahmung des Fernsehens ist in der Ausstrahlung des sowjetischen Programms (seit 1976 jeden Freitag) mit Nachrichtensendungen, Filmen und Unterhaltungsprogrammen in russischer Sprache zu sehen. Bulgarien war eigentlich das einzige Land des damaligen Ostblocks, das solche Programme sendete. Diese Geste des Regimes in Sofia führte allerdings später zu einem Bumerangeffekt, als Mitte der 80er Jahre, während der Perestroika, die Zuschauer in Sofia das Programm des Ersten Sowjetischen Fernsehens täglich auf einer eigenen Frequenz empfangen (vgl. Milev 1996: 34):

⁹² Quelle: NUA Internet Surveys. Internet: <http://www.nua.ie/surveys>. Die Daten für Bulgarien stammen von der GfK Bulgarien.

⁹³ Quelle: GfK Group Desk Research, in: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2003: 10. Die Daten für Bulgarien stammen von der GfK Bulgaria.

„Das im Gorbatschow'schen Sinne reformierte russische Programm wurde auf diese Weise bis zum November 1989 zur echten Alternative für viele Intellektuelle und anders denkende Bürger Bulgariens – neben den bulgarischsprachigen Programmen der großen Hörfunkanstalten BBC, VOA, Deutsche Welle, Radio Free Europe u.a.“ (ebd.).

Die Perestroika hat Bulgarien den Weg zur Liberalisierung, vor allem der gesellschaftlichen Sensibilisierung, gewiesen. Trotz der immer noch starken ideologischen Kontrolle und der staatlichen Zensur haben einige TV-Sendungen dank ihrer subtilen Kritik an Popularität gewonnen. Das seit 1979 ausgestrahlte Kulturmagazin *Wsjaka nedelja (Jeden Sonntag)* etablierte sich als populärste Sendung, nicht zuletzt aufgrund einer Reihe von Innovationen, wie ausführliche „face to face“-Interviews im Studio mit prominenten bulgarischen und ausländischen Intellektuellen und anderen Personen der Öffentlichkeit. Die Sendung verbreitete sogar dissidentische Töne. Wegen eines Interviews mit dem sowjetischen Akademiker Amosov aus Kiew am 25. 12. 1988, wurde die Sendung eingestellt (vgl. Pesheva 1999: 900).

Während des Spätsozialismus zeigte man sogar die verdächtigsten Soap-Operas - wie z.B. „Die Sklavin Isaura“ aus Brasilien und die australische Serie „The Thorn Birds“. Während sie ausgestrahlt wurden, waren die Straßen menschenleer, und am Tag danach wurden die Peripetien der brasilianischen Sklavin und des australischen Pfarrers kommentiert (vgl. Novkov 2003).

2.4.2. Im Rausch der Demokratisierung

1990, nach dem Sturz des Shiwkow-Regimes, wurde *Wsjaka Nedelja* erneut ausgestrahlt. Der höchst populäre Moderator Kework Keworkjan kehrte als Held und Sieger auf den nationalen Bildschirm zurück. In den stürmischen Übergangstagen aber verliert *Jeden Sonntag* die kulturelle Orientierung und widmet sich den leidenschaftlich geführten Polit-Debatten (vgl. Pesheva 1999: 901):

„So wird „Jeden Sonntag“ zur Tribüne der polaren Bewertungen, die die Nation spaltet. Die Kundgebungen „pro und contra“ nationales Fernsehen transformieren sich zu Protestaktionen „pro und contra“ Keworkjan. Zwischen dem populären Programm und der Zeitung „Duma“ beginnt ein wahrer Zweikampf – dieser wird von Schlägen unter die Gürtellinie und extremen Bewertungen erschüttert. 1991 spielte „Jeden Sonntag“ die Rolle der Tauschmünze in der politischen Schlacht zwischen den „Roten“ und den „Blauen“⁹⁴ (ebd., Übersetzung ins Deutsche – I.I.).

Als Folge dieser Entwicklung stellt Keworkjan die Sendung ein.

Insgesamt hat das staatliche Fernsehen die ersten Ereignisse und Personen des politischen und gesellschaftlichen Wandels nach 1989 ausführlich dokumentiert. Am Anfang hat dieses Medium, nicht zuletzt dank der Kraft der bewegten Bilder, als Forum der Meinungsvielfalt die Transformation beschleunigt.

„Die gewaltlosen Revolutionen in Osteuropa wurden als **Medienrevolutionen** (hervorgehoben von Znepolski – I.I.) verwirklicht. Das Fernsehen und die Privatpresse haben die Wende bekannt gegeben und sie buchstäblich bezeugt, bevor sie de facto realisiert wurde. Das Projekt ist als etwas bereits Erfolgtes dargestellt worden. Die ersten großen Kundgebungen vor der Kathedrale „St. Alexander

⁹⁴ „Rote“ werden die Vertreter und Anhänger der Bulgarischen Sozialistischen Partei und „Blau“ die Vertreter und Anhänger der Union der Demokratischen Kräfte genannt.

Newski⁹⁵, die Akte der Unterstützung und der Solidarität mit dem demokratischen Umsturz, die ersten Äußerungen der Opposition, die neuen Gesichter vom Runden Tisch, der Aufschwung der Gewerkschaften – alles das ist in ein zentrales Ereignis unseres Lebens verwandelt worden, dank der privilegierten Stellung, die sie in den Medien bekommen hat“ (Znepolski 1997: 10f, Übersetzung ins Deutsche – I.I.).

1990 waren die Nachrichten mit Petitionen, Aufrufen, Mitteilungen und anderen Formen des Straßenprotests überfrachtet. Im Rausch der Demokratisierung berichteten die Nachrichten von realen aber auch von Pseudoereignissen. Obwohl die meisten Fernsehjournalisten sich zum demokratischen Lager zählten, konnten sie sich nur schwer von ihrem alten, totalitären Denken lösen. Als Folge des enormen Drucks der Straße und der verschiedenen Strömungen innerhalb der politischen Kräfte, deren Eliten von jeher freien Zugang zur Fernsehpräsentation genossen, entwickelte sich das posttotalitäre Staatsfernsehen quasi zum „Selbstbedienungsladen“: Es musste und wollte den Mächtigen des Tages als Forum zur Selbstinszenierung dienen. (vgl. Pescheva 1999: 903).

Insgesamt ist die Entwicklung des Fernsehens in Bulgarien seit 1989 von den für Transformationsgesellschaften typischen Versuchen der Politik, die Medien für sich zu instrumentalisieren, geprägt. Dies wird durch die Tatsache begünstigt, dass die Medien schon lange Zeit vorher ein Instrument der Politik gewesen waren (vgl. Thomaß 2001: 48). Diese Tatsache gilt besonders für das Fernsehen, das bedeutendste Propagandainstrument des kommunistischen Regimes. In Bulgarien entwickeln sich, wie in anderen Transformationsländern auch, in diesem Verhältnis bald Interdependenzen: die Politiker passen sich zunehmend den Regeln des Fernsehens an. Dabei sind die neuen Bedingungen für die Politik in der wachsenden Autonomie der Medien als eigenständiges System begründet (ebd.: 49). Insgesamt bleibt festzustellen, dass verschiedene Rahmenbedingungen die Abhängigkeit des Fernsehens von der Politik erleichtern. Eine von ihnen ist die schleppende Mediengesetzgebung.

2.4.3. Rechtliche Rahmenbedingungen

A. Die Entstehung einer bunten Fernsehlandschaft im gesetzlichen Vakuum (1990-1996)

Anfang 1990, während des Runden Tisches, wurde die Entscheidung getroffen, den staatlichen Hörfunk und das Fernsehen zu entpolitisieren. Am 6. März 1990 verabschiedete das noch immer kommunistische Parlament einen Beschluss zum Rundfunkwesen, mit dem der Rundfunk einen „provisorischen Status“ bekam. Gemäß dieser vorläufigen Richtlinie ohne Gesetzeskraft wurde das staatliche KFR aufgelöst. Die beiden Medien wurden getrennt und als selbständig und überparteilich bezeichnet. Von nun an sollten deren Generaldirektoren vom Parlament auf Vorschlag des Ministerpräsidenten ernannt werden. Die materielle Basis des Rundfunks blieb staatlich (vgl. Tscholakov 2001: 157). Der nächste provisorische Status des Fernsehens und des Radios wurde am 22. Dezember 1990 von der Großen Volksversammlung verabschiedet.⁹⁶ Danach wurde eine ständige Kommission für Radio und Fernsehen im Parlament ins Leben gerufen. Sie erhielt bei Entscheidungen im Bereich Fernsehen und Radio einen großen Handlungsspielraum. Seitdem wurden ihre Generaldirektoren vom Parlament auf Vorschlag von derselben Kommission, anstatt vom

⁹⁵ „Alexander Newski“ ist die größte orthodoxe Kirche in Bulgarien. Sie befindet sich im Zentrum der Hauptstadt Sofia.

⁹⁶ Vgl. den Beschluss über die Grundregeln des vorläufigen Status des Bulgarischen Fernsehens und des Bulgarischen Radios vom 22. Oktober 1990 (DW/3/1990), in Kraft getreten am 4. Januar 1991.

Ministerpräsidenten, gewählt. Unter den Bedingungen des gesetzlichen Vakuums existierte ein vorläufiger Status der staatlichen elektronischen Medien bis 1996, bis das erste Mediengesetz erlassen wurde.

Am 9. Januar 1992 hat die Medienkommission die Entscheidungen bei der Vergabe von Frequenzen an Privatsender, dem Provisorischen Rat für Radiofrequenzen und TV-Kanäle, ein Organ unter Kontrolle der Exekutive, übergeben. Der Rat hat eigentlich die Entmonopolisierung des Rundfunks im praktischen Sinne durchgeführt. Unter solchen Bedingungen, staatliche Kontrolle⁹⁷ bei gesetzlichem Vakuum, wurden seit 1994 Lizenzen an lokale Sender verteilt. Besonders interessant ist dabei die Gründung zahlreicher Kabelanbieter in der ersten Hälfte der 90er Jahre, die meistens in zweifacher Hinsicht illegal war: Sie besaßen weder Lizenzen vom Postministerium, noch Lizenzverträge für Übertragungen ausländischer Produktionen, die vor allem aus amerikanischen Film- und Unterhaltungsprogrammen sowie Segmenten der Satellitensender bestanden (vgl. Milev 1996: 30).

Der Durchbruch des Privatfernsehens setzte mit dem Jahr 1993 ein, als in der Provinzstadt Kardzali der lokale terrestrische Sender *Rodopi TV* zu senden begann (ebd.: 48). Nach dem offiziellen Beginn der Entmonopolisierung, 1994, blühte plötzlich die Fernsehlandschaft auf, obwohl die erste landesweite Telekommunikationslizenz erst Ende 1999 an die *Balkan News Corporation*, einer Tochtergesellschaft der *News Corporation*., vergeben wurde. Die ausländischen Investitionen in diesem Bereich blieben bis zu dieser Zeit eher symbolisch. Aufgrund jener Besonderheiten unterscheidet sich Bulgarien von fast allen anderen EU-Beitrittsländern, in denen schon in der ersten Hälfte der 90er Jahre landesweite Konkurrenten für das öffentliche Fernsehen entstanden und seriöse Auslandsinvestitionen verwirklicht wurden.

Eine andere Besonderheit der bulgarischen Entmonopolisierung war der Drang fast aller größeren Wirtschaftsgruppierungen – die meisten mit fragwürdiger Herkunft der Kapitalressourcen - Fernsehsender zu gründen oder zu kaufen. 1994-1996 war eine Phase, in der die Neureichen ihre kleinen Medienimperien (mit Fernsehen, Radio und Zeitungen) kurzfristig aufgebaut haben. Ihre Absicht war klar - sie wollten durch eigene Fernsehkanäle noch mehr politischen und gesellschaftlichen Einfluss gewinnen. Dabei bereiteten sich die Konkurrenten darauf vor, bei der ersten Ausschreibung einer landesweiten Telekommunikationslizenz zueinander in Wettbewerb zu treten. Die meisten dieser Unternehmen litten jedoch stark unter der Inflation und der Wirtschaftskrise 1996/1997 und verloren danach an Bedeutung.

Die beiden lokalen Sender *7 Dni TV* und *Nova TV* in Sofia, die billige Unterhaltung und zahlreiche lateinamerikanische Seifenopern auf den Bildschirm brachten, wurden aufgrund ihrer undurchsichtigen Finanzlage zum Objekt vieler Spekulationen. Der Fernsehsender *Nova TV*, der zurzeit der dritte landesweite terrestrische Anbieter ist, gehörte bis 2000 dem serbischen Unternehmer Darko Tamindshitsch. Nach zahlreichen Spekulationen in der Presse, soll er während des Embargos gegen Jugoslawien serbisches Geld „gewaschen“ haben. Der Verdacht blieb unbewiesen. Der Inhaber des Fernsehsenders ist durch politisch motivierte Entlassungen der Direktoren seines Senders bekannt geworden. Als die Ex-Kommunisten regierten, wurde der Sender von dem ihnen nahe stehenden Manager Jawor Zakow geleitet.

⁹⁷ Obwohl 1996 und 1998 Mediengesetze verabschiedet wurden, in denen die Mediengesetzgebungen in den EU-Ländern berücksichtigt wurden, blieb die direkte Regierungskontrolle bei der Vergabe der Lizenzen bis 2001 erhalten.

Als dann die Demokraten die Macht übernahmen, ernannte Tamindshitsch den bekannten demokratischen Intellektuellen Stefan Dimitrow zum Chef seines Senders, der daraufhin zum Generaldirektor des staatlichen Fernsehens gewählt wurde. Danach hat der Inhaber Michail Michailow den ehemaligen Medienberater des Sofioter Bürgermeisters Stefan Sofianski, damals einer der prominentesten Politiker der SDS, zum Chef ernannt (vg. Milev 1998: 300f). Rossen Milev (1998) sieht in diesem Vorgang bei *Nova TV*

„nicht nur ein Zeichen von politischem Opportunismus der größten Art. Er illustriert auch die enge Verfilzung zwischen Politik und Medien, und zwar nicht nur der öffentlich-rechtlichen, sondern auch der privaten. Dabei ist es im Grunde unwichtig, wer konkret regiert; es handelt sich um ein Niveau der Entwicklung von (medien-)politischer Kultur, dessen Überwindung sicherlich noch Jahre in Anspruch nehmen wird“ (301).

B. Das erste Mediengesetz 1996

Eine reguläre gesetzliche Rahmenordnung für das Fernsehen in Bulgarien wurde erst 1996 eingeführt, als bei den Sozialisten unter Führung von Shan Widenow das erste Rundfunkgesetz⁹⁸ in Kraft trat. Das Gesetz wurde unter dem Druck der Europäischen Union verabschiedet. Darin wurde u. a. festgelegt, dass ein „Nationaler Rat“ für das „öffentliche“ Radio und Fernsehen gegründet werden sollte (zu jener Zeit blieb der Rundfunk in Bulgarien immer noch rein staatlich. Danach entwickelte er sich als quasi-öffentlich-rechtlich. Im Folgenden wird aber der in Deutschland gebräuchliche Begriff „öffentlich-rechtlich“ verwendet, damit Terminologie-Missverständnisse vermieden werden können.⁹⁹ Das Gesetz sah u.a. eine Quotenregelung zur Ausstrahlung nationaler audiovisueller Produktionen vor, wobei diese begünstigt wurden; jede Form von Zensur und Sicherung war ausdrücklich untersagt und die Rechte der Journalisten wurden verankert. „Im großen und ganzen“ entsprach das Gesetz den Standards einer Mediendemokratie (vgl. Milev 1996: 28ff).

Im November 1996, nur vier Monate nach der Verabschiedung des Gesetzes, wurden 15 Punkte vom Verfassungsgericht für verfassungswidrig erklärt. Außer Kraft gesetzt wurde z.B. Artikel 19, der die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und die Auswahl der Mitglieder festlegte. In seiner Auslegung von Artikel 19 argumentierte das Gericht, dass das *Procedere* bei der Auswahl des Rates die parlamentarische Mehrheit und deren Regierung bevorzugen würde.¹⁰⁰ Die sozialistische Mehrheit im Parlament weigerte sich, das Gesetz zu überarbeiten. Kurz danach wurden die Sozialisten an der Regierung abgelöst.

Insgesamt wurde die Kontrolle der regierenden Sozialisten über die staatlichen elektronischen Medien weniger gesetzlich verankert, als informell ausgeübt. So erhielten z.B. die Leiter des *BNT* ständig Hinweise vom Pressechef der Widenows-Regierung per Mobiltelefon für die Programmgestaltung und/oder Themenauswahl u.ä.¹⁰¹ Gegen den staatlichen Druck

⁹⁸ Gesetz für Radio und Fernsehen vom 18. Juli 1996 (DW 77/1996).

⁹⁹ Sieben seiner Mitglieder sollten vom Parlament, zwei vom Ministerpräsidenten und weitere zwei vom Staatspräsidenten vorgeschlagen werden, um für jeweils sechs Jahre gewählt zu werden.

¹⁰⁰ Vgl. das Verfahren Nr. 21 des Verfassungsgerichts vom 14. November 1996 (DW/112/1996). Während der Regierungszeit der Sozialisten verfügte die Exekutive noch über die Kontrolle über die elektronischen Medien, speziell der privaten: gemäß dem Gesetz über die Konzessionen, das im Oktober 1995 vom Parlament erlassen wurde, vergibt der Ministerrat Bulgariens auch Konzessionen im Radio- und Fernsehbereich. Deshalb wurde diese Möglichkeit von der demokratischen Opposition und von verschiedenen Medienorganisationen kritisiert. Trotzdem diente dieses Gesetz während der Amtszeit von Stefan Sofijanski (Februar – Mai 1997) der Vergabe „provisorischer Lizenzen“ an einige private lokale Radio- und Fernsehsender (vgl. Milev 1998: 299).

¹⁰¹ Laut zahlreicher Berichte in den Printmedien.

organisierten sich vor allem die Journalisten des Hörfunks. Im Herbst 1995 wurden sieben Redakteure des Programms *Horizont* wegen ihrer Proteste gegen die Zensur im staatlichen Hörfunk entlassen. Daraufhin gründeten 61 Rundfunkjournalisten das Forum „Swobodno slovo“ („Freies Wort“). Sie informierten die Öffentlichkeit über die Hintergründe der Entlassungen und protestierten gegen die Verletzung der Presse- und Informationsfreiheit (vgl. Deimel/Dimitrov 1996: 35). Gleichzeitig wurde der Konflikt um das Mediengesetz und das Urteil des Verfassungsgerichts zum beherrschenden Thema in der täglichen Berichterstattung.

„Sie fielen in die Zeit, in der die sozialistische Regierung zusehends in sich zusammenfiel“ (Tzankoff 2001b:75).

C. Das zweite Mediengesetz 1998

1996 kritisierte die damalige demokratische Opposition die oben erwähnten Gesetze scharf. Nachdem sie 1997 selbst an die Macht kam, regierten die Demokraten von Iwan Kostov eineinhalb Jahre mit dem von ihnen vorher als restriktiv bezeichneten alten Mediengesetz,¹⁰² im Widerspruch zu ihrem Versprechen, für die Unabhängigkeit der öffentlichen elektronischen Medien einzutreten, weiter. Erst im September 1998 wurde über das zweite Mediengesetz¹⁰³ abgestimmt, das auch den direkten Einfluss der jetzt Regierenden¹⁰⁴ auf die beiden elektronischen Mediensysteme sicherte. Obwohl das Gesetz mehrmals verändert wurde¹⁰⁵, ist es derzeit noch in Kraft.

Eine der Quellen des indirekten staatlichen Einflusses auf das öffentliche Fernsehen bestand in der Auswahl des Aufsichtsorgans, des „Nationalen Rats für Radio und Fernsehen“ (NRRF). Gemäß dem Mediengesetz ist der NRRF formal unabhängig von der Exekutive: fünf Personen werden entsprechend der Zusammensetzung des Parlaments gewählt, vier vom Präsidenten ernannt.¹⁰⁶ Für die Opposition sowie für Vertreter relevanter gesellschaftlicher Gruppen waren keine Quoten vorgesehen.¹⁰⁷

Der NRRF wurde als unabhängiger öffentlicher Rat konzipiert. Der Rat ernannte und entließ die Generaldirektoren der beiden öffentlichen elektronischen Medien und bestätigte nach

¹⁰² Das Gesetz wurde inzwischen verändert.

¹⁰³ Gesetz für Radio und Fernsehen vom 23. September 1998 (DW/117/98), in Kraft seit dem 24. November 1998.

¹⁰⁴ Nach Tscholakov (2001) ist die Kontrolle des Staates über den Rundfunk seit 1927 gesichert, als das erste Rundfunkgesetz angenommen wurde. Später sei die Kontrolle auch auf das Fernsehen ausgedehnt worden, da sowohl die Frequenzen, als auch die Sender Staatseigentum seien. Außerdem erfolge die Finanzierung ausschließlich durch den Staat (153 ff.).

¹⁰⁵ Damals legte der Staatspräsident Petar Stojanow sein Veto ein, u.a. wegen der Zahl der Mitglieder des neuen Medienrates, der Art des Gebühreneinzugs und der Werbeeinschränkungen für das *BNT*. Er kritisierte auch die Tatsache, dass die Sendungen des Programms der öffentlichen elektronischen Medien nur in bulgarischer Sprache ausgestrahlt werden dürften, so dass die türkische Minderheit benachteiligt würde. (vgl. Tzankoff 2001b: 77f). Nach geringfügigen Überarbeitungen wurde das Gesetz verabschiedet und im Sommer 1999 vom Verfassungsgericht für rechtens erklärt (ebd.: 78).

¹⁰⁶ Gemäß Art. 29 Abs. 1 werden die Mitglieder des NRRF für die Dauer von sechs Jahren ernannt oder gewählt. Der Bestand des NRRF wird alle zwei Jahre für jede Quote erneuert.

¹⁰⁷ Außerdem sind in einer Parteiendemokratie wie Bulgarien die Abgeordneten nicht völlig unabhängig: der mächtige Ministerpräsident (der normalerweise auch Parteiführer ist), hat starken Einfluss auf die parlamentarische Mehrheit. Die Kontrolle der Regierenden auf das Organ verstärkt sich besonders dann, wenn das Staatsoberhaupt Vertreter der regierenden Macht ist. So gehörten z.B. von 1997 bis 2001 die Regierungen und der Präsident Petar Stojanow Vertreter ein und derselben Koalition (Vereinigte Demokratische Kräfte) an.

Vorschlag der Generaldirektoren die Mitglieder der Verwaltungsräte beider Anstalten. Außerdem beaufsichtigte der Rat alle Programminhalte der Rundfunkunternehmen.¹⁰⁸

Gemäß dem Gesetz sollten das *Bulgarische Nationale Fernsehen* und das *Bulgarische Nationale Radio* hauptsächlich durch den außerplanmäßigen Fonds für "Radio und Fernsehen" (FRF), durch Subventionen aus dem Staatsetat und durch eigene Einnahmen aus Werbung und Sponsoring finanziert werden. Der Fonds, dessen Einnahmen überwiegend aus monatlich zu entrichtenden Gebühren für Hörfunk und Fernsehen erzielt werden sollten, funktioniert bis heute nicht. Die Gebühr sollte zusammen mit den Kosten für die Stromnutzung gezahlt werden, doch die Gebührenordnung trat nie in Kraft. Medienexperten wie Tscholakov (2001) sahen eine der Ursachen dafür, in der negativen historischen Erfahrung mit Rundfunkgebühren in Bulgarien generell. Die Gebühren wurden 1927 mit dem ersten Rundfunkgesetz eingeführt und 1935 und 1948 durch das folgende Rundfunkgesetz bestätigt.

"Auf die eine oder andere Weise wurden die Bürger immer aufgefordert, für die Medien zu zahlen, und sie haben nie dafür gezahlt" (153, Übersetzung ins Deutsche - I.I.).

Gleichzeitig sind die staatlichen Subventionen

„praktisch seit dem Beginn des Rundfunks in Bulgarien die bedeutendste und zeitweilig die einzige Finanzierungsquelle der beiden Anstalten. Die Subventionen aus dem Staatshaushalt decken 55-60% des gesamten Finanzierungsbedarfs des BNT“ (Tscholakov 2000: 15).

Dabei wirft diese Art der Finanzierung mindestens zwei Probleme auf:

1. Die jährliche Finanzierung durch Staatsubventionen, die zudem für die Modernisierung und Konkurrenzfähigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien nicht ausreichen, erleichtert die direkte oder indirekte staatliche Einmischung in deren Tätigkeit. So konnte sich in Bulgarien das Prinzip der "Staatsferne" nicht durchsetzen, das in verschiedenen westeuropäischen Ländern, wie Deutschland, seit langem praktiziert wird.
2. Die Werbeeinnahmen, die sich ständig den Bedingungen der immer schärfer werdenden Konkurrenz auf dem Werbemarkt anpassen müssen, machen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk stark von Marktmechanismen abhängig. Diese Positionierung des *BNT* und des *BNR* ausschließlich zwischen Macht und Markt, erschwert die spezifische Komplementärfunktion der öffentlichen Anstalten.
3. Letztendlich führt die finanzielle Abhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Verhältnis zur privaten Konkurrenz zu erheblichen Nachteilen:

„Insgesamt begrenzt die finanzielle Abhängigkeit des *BNT* und des *BNR* von der Regierung (Subventionen durch den Staatsetat) und dem Parlament (restriktive Werbeschränkungen) deren unabhängige Rolle im Prozess der Politikvermittlung. Die regierungsfreundliche Berichterstattung, die seit der Wende 1989 insbesondere bei *BNT* zu beobachten ist, führt zu journalistischem Qualitätsverlust und zu einer Propagandaverdrossenheit der Zuschauer. Eine klare Folge dieser Trends ist ein Quotenschwund bei den öffentlich-rechtlichen Fernsehanbietern“ (Indzhov 2003).

¹⁰⁸ NRRF wurde am Lizenzerteilungsverfahren für private Rundfunkanbieter beteiligt, aber das letzte Wort hatte eine Kommission in der Exekutive. Im Bereich der Finanzierung der öffentlichen elektronischen Medien hatte der NRRF eher Kontroll- als Sanktionsfunktionen.

D. Die Änderungen des Rundfunkgesetzes seit 2001

Mit den Änderungen des Mediengesetzes von November 2001¹⁰⁹, die während der Regierungszeit des Ministerpräsidenten Simeon Saksoburggotski verabschiedet wurden, wurde der Rat für elektronische Medien (REM) Nachfolger des NRRF. Er besteht wieder aus neun Mitgliedern, bei paritätischem Verhältnis zwischen der parlamentarischen und der Präsidentschaftsquote.

Eine der wichtigsten Änderungen des Gesetzes besteht darin, dass das neue Regulativorgan größere Mitspracherechte bei der Lizenzvergabe für die Fernseh- und Rundfunksender besitzt. Die Lizenzvergabe ist einheitlich geregelt; ein neues Frequenz-Organ bestätigt nur die Telekommunikationslizenz in technischer Hinsicht. Diese und andere Neuerungen sollten zur Liberalisierung der Mediengesetzgebung und des Fernsehmarktes führen.

Seit 2001 ist ein allmählicher Zuwachs der Macht des Aufsichtsorgans zu beobachten. Er mischt sich zwar aktiver in die Rundfunkangelegenheiten ein als bisher, aber der indirekte Einfluss der regierenden Mehrheit auf seine Tätigkeit ist nach wie vor (zu) groß. Ende 2003 wurde nach einem Beschluss des REM die Registrierung des Fernsehanbieters *Den* beinahe gestrichen. Der Sender zeigte die skandalumwitterte Sendung *Vom Telefon bis zum Mikrophon*, der vorgeworfen wurde, sie entzünde ethnischen Hass.¹¹⁰ Doch Kritiker der Entscheidung betonten, sie sei unter dem Druck der mitregierenden Partei der türkischen Minderheit getroffen worden; bei anderen Anbietern mit provokativen Sendungen berücksichtige man die Verstöße gegen die Prinzipien der Toleranz ohnehin nicht.

E. Das zukünftige Mediengesetz - das Problem der „Staatsferne“

Im Jahr 2002 befasste sich die regierende Mehrheit mit der Vorbereitung eines neuen Rundfunkgesetzes, das den Einfluss der Politik auf *BNT* und *BNR* und die Beseitigung ihrer erst 2001 gewählten und inzwischen unbequem gewordenen Generaldirektoren, weiterhin sichern sollte. Obwohl sich in den Händen der Generaldirektoren große Macht konzentriert, bleibt ihre Situation sehr heikel: So wurde z. B., mit wenigen Ausnahmen, im Verlauf von 14 Jahren der Generaldirektor des *BNT* fast jährlich ausgewechselt.

Ursprünglich scheiterte ein sehr umstrittener Entwurf des neuen Mediengesetzes, noch bevor er im Parlament eingebracht worden war. Am 3. Februar 2003 haben Vertreter eines Flügels der Mehrheit dem Parlament einen alternativen Gesetzesentwurf vorgelegt. Zwar definierte er die Unabhängigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien in der Gesellschaft in euphemistischen Formulierungen, schien aber dennoch restriktiver als das bislang geltende Rundfunkgesetz zu sein (vgl. Indzhov 2003). Als Leitmotiv des neuen Mediengesetzes betonte man die Notwendigkeit, die bulgarische Praxis solle in Einklang mit den gegenwärtigen Prinzipien und den Modellen der Medienregulierung in Europa sein. Im Gegensatz zu einer möglichst breiten gesellschaftlichen Kontrolle der Aufsichts- und Verwaltungsgremien der öffentlich-rechtlichen Anbieter in den meisten Ländern der Europäischen Union aber, sollte im bulgarischen Gesetzesentwurf der Einfluss der parlamentarischen Mehrheit auf die Aufsichts- und Verwaltungsorgane der öffentlich-rechtlichen Medien erweitert werden. Den Generaldirektoren wurde eine untergeordnete Funktion zugewiesen (ebd.). Ein anderer, stark umstrittener Schwerpunkt des Gesetzesentwurfes bestand in der Beibehaltung der Finanzierung

¹⁰⁹ Gesetz über Veränderung und Ergänzung des Gesetzes für Radio und Fernsehen (DV/96/01), in Kraft seit dem 09. November 2001.

¹¹⁰ Vgl. die Online-Zeitung *Mediapool*. Internet: <http://www.mediapool.bg>.

des *BNT* und des *BNR* durch Staatsetatsubventionen, obwohl diese Praxis nach dem geltenden Gesetz ab dem 1. Januar 2007 eingestellt werden soll (ebd.).

Im Juli 2003 wurden mehr als 2/3 der über 140 Artikel des Gesetzentwurfes in einer Expertise des Europarates kritisiert. Der Entwurf stieß auf starken Widerstand seitens des Staatspräsidenten und der Opposition, bei Medienorganisationen und nicht zuletzt bei einflussreichen Politikern innerhalb der regierenden Mehrheit; letztendlich verweigerte das Parlament die Abstimmung darüber (ebd.).

2.4.4. Das bulgarische Fernsehen als Objekt der EU-Gesetzgebung

Es ist nicht zu bestreiten, dass das bulgarische Fernsehen eine führende Rolle im Prozess der Vermittlung der europäischen Integration spielt. Gleichzeitig kann man es aber auch als Objekt der europäischen Integration bezeichnen. Einerseits sind die Übernahme westlicher demokratischer Medienstandards, die rasche Einführung und die allmähliche Etablierung einer dualen Rundfunkordnung Äußerungen der Demokratisierung der Fernsehlandschaft. Dabei spielten und spielen immer noch die idealisierten US- und westeuropäischen Vorbilder eine bedeutende Rolle. Demgegenüber ist das Fernsehen in Bulgarien - wenn auch im geringen Ausmaß - Objekt gesetzlicher Regulierung infolge der Verpflichtungen, die das Land bei den Beitrittsverhandlungen mit der EU auf sich genommen hat. Bekanntlich sind der kulturelle- und audiovisuelle Bereich von der EU-Regulierung am wenigsten betroffen, im Unterschied zu den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Finanzen usw.

Die Verpflichtungen für Bulgarien im audiovisuellen Bereich gehen vom Kapitel 20. „Kultur und audiovisuelle Politik“ aus (für die Übersicht vgl. die Web-Site des Außenministeriums evroportal.bg).¹¹¹ Bulgarien begann die Verhandlungen über dieses Kapitel am 28. März 2000 und schloss sie am 20. November 2000 ab.

In diesem Kapitel wird den Kandidatenländern vorgeschrieben, ihre Praxis mit der EU-Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ in Einklang zu bringen. Die Richtlinie schafft die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine freie Fernsehübertragung innerhalb der Europäischen Union als Stimulus für die Entwicklung des europäischen Marktes im Bereich der Übertragung und der mit ihr verbundenen Tätigkeiten, wie Fernsehwerbung und die Produktion audiovisueller Programme. Nach dieser Richtlinie koordiniert die Gemeinschaft die nationalen Gesetzgebungen in folgenden Bereichen:

- Schaffen eines rechtlichen Regelements für TV-Sendungen;
- Förderung der Herstellung und des Vertriebs europäischer Werke;
- Zugang des Publikums zu massenattraktiven Ereignissen;
- Fernseh-Werbung und -Sponsoring;
- Schutz der Minderjährigen;
- Recht auf Antwort.

Bulgarien hat ernsthafte Schritte zur vollen Harmonisierung seiner Gesetzgebung mit der Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ unternommen. Im Zeitraum 2000 bis 2001 hat die Angleichung der Mediengesetzgebung an die aktualisierte Richtlinie ein nennenswertes Ausmaß erreicht. Andere gesetzliche Maßnahmen, die den Prozess der Harmonisierung der

¹¹¹ Vgl. die Rubrik „Verhandlungen mit der EU“, Kapitel 20. „Kultur und audiovisuelle Politik“. Internet: <http://www.evroportal.bg>.

bulgarischen Mediengesetzgebung mit den europäischen Normen beschleunigen, wurden im Zeitraum 1999 bis 2002 vorgenommen:

- Die Ausarbeitung einer Liste der bedeutenden Ereignisse mit gesellschaftlicher Relevanz, angenommen durch den „Nationalen Rat für Radio und Fernsehen“ (NRRF) mit Rücksicht auf die Einhaltung der Konvention über grenzüberschreitendes Fernsehen des Europarates;
- Der Anschluss Bulgariens an die Europäische Konvention über grenzüberschreitendes Fernsehen des Europarates und die Ratifizierung des Protokolls zur Änderung und Ergänzung der Konvention;
- Die Teilnahme Bulgariens an der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle

Zum Kapitel 20. zählen auch die Programme „Kultur 2000“ und „Media +“. Letzteres zielt auf eine Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der europäischen audiovisuellen Industrie. Um am Programm teilnehmen zu können, sollen die Kandidatenländer ihre Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Gesetzgebung im audiovisuellen Bereich bringen. Und wie sieht die Situation für Bulgarien aus?

Wie bereits dargestellt, existiert eine Aufsichtsbehörde (NRRF, später: „Rat für elektronische Medien“ (REM)), die auch die Anwendung der europäischen audiovisuellen Gesetzgebung beaufsichtigt. Der Rat übt die Aufsicht auf die Tätigkeit der Radiosender und der Fernsehanbieter über Einhaltung und Anwendung des Gesetzes über Radio und Fernsehen aus. Die Teiländerungen des Mediengesetzes seit 1998 haben zur Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen in Richtung Liberalisierung und Regulierung des Mediensektors geführt. In diesem Kapitel verpflichtet sich Bulgarien, dass die Reformen der Organisations- und Programmstruktur von *BNT* und *BNR* fortgesetzt werde, was ihre Umwandlung von einem staatlichen in ein öffentlich-rechtliches Medium begünstige. Angesichts des Standes der Reformen im *BNT* aber ist dies eher Wunschdenken als Realität.

Die Einführung eines neuen Registrierungsmodus (für die Kabelanbieter – I.I.) werde als Fortschritt bei der Medienregulierung betrachtet. Gleichzeitig blieben die Finanzierung des Aufsichtsorgans und die Stärkung seiner Administrativ- und Aufsichtskapazität offen.

2.4.5. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Formen der Finanzierung

Obwohl in der Phase der Liberalisierung und der demokratischen Institutionalisierung die politischen und die rechtlichen Bedingungen die grundlegenden Rahmen für die Entwicklung der postkommunistischen Mediensysteme bildeten, etablierten sich allmählich die wirtschaftlichen Voraussetzungen als entscheidendster Faktor für das Überleben der Medien, besonders bei der folgenden Phase der Konsolidierung der Demokratie. Um zu überleben, müssen alle Fernsehsender in Bulgarien, inklusive der öffentlich-rechtlichen Anbieter, die Marktbedingungen berücksichtigen. Die Position der Sender auf dem Markt hängt maßgeblich von der Art ihrer Finanzierung ab. In Bulgarien haben sich folgende grundlegende Finanzierungsmodelle durchgesetzt:

- Mischfinanzierung, wobei die öffentlich-rechtlichen Medien durch Subventionen aus dem Staatshaushalt und durch Werbeeinnahmen finanziert werden;
- reine Werbefinanzierung: das Modell für alle privaten terrestrischen Fernsehanstalten;
- Bezahl-Fernsehen: HBO testet dafür den Markt;

- Die Kabelfernsehsender, die den Haushalten außer ihrem Programm ein Paket mit zahlreichen bulgarischen und ausländischen TV-Kanälen überlassen, werden durch monatliche Abonnementgebühren und Werbung finanziert;
- Sponsoring: eine zusätzliche Einnahmequelle für alle Fernsehanbieter.

Wie bereits erwähnt, sollte ab 1. Januar 2007 die Subvention aus dem Staatsetat für die öffentlich-rechtlichen Anbieter vollständig durch die Finanzierung durch den Fonds für Radio und Fernsehen (Gebühren) ersetzt werden. Eine Untersuchung¹¹² aus dem Jahr 2000 zeigt im Europavergleich, dass Bulgarien, zusammen mit Litauen und Lettland, zu denjenigen Reformländern gehört, in denen gar keine Gebühren entrichtet werden.

Tabelle 3. Rundfunkgebühren pro Haushalt in ausgewählten osteuropäischen Ländern (2000)

Quelle: Auszug aus der Liste der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle; Angaben in Euro

Länder	TV	Radio	Radio + TV
Bulgarien	-	-	-
Tschechische Republik	25,6	1,0	-
Kroatien	-	63,9	78,9
Ungarn	28,6	-	-
Litauen	-	-	-
Lettland			
Mazedonien	-	-	49,8
Polen	-	11,5	35,4
Rumänien	13,7	-	-
Slowenien		37,3	126,1
Slowakische Republik	20,15	8,0	-

Im Jahr 2003 sollte *BNT* höchstens 41 Mio. Lewa als Staatssubvention bekommen, obwohl es 72 Mio. Lewa beantragt hatte. Eine derartige Unterfinanzierung begrenzt die Ausführung grundlegender Funktionen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, inklusive der gesetzlichen Verpflichtung, neue Informationstechnologien anzuwenden, stark. Und das bedeutet, dass in Bulgarien alle Innovationen in diesem Bereich, insbesondere die Einführung von digitalem Fernsehen, auf unbestimmte Zeit verschoben wird – eine ungünstige Ausgangsposition im Zeitalter der Globalisierung. Weitere Probleme, wie die Zugehörigkeit des Landes zum christlich-orthodoxen Kulturraum und das kyrillische Alphabet, erschweren die Stellung des bulgarischen Fernsehens in der globalisierten Welt.

Wie bereits erwähnt, führt die ungenügende staatliche Finanzierung der öffentlichen elektronischen Medien zu einer vermehrten Abhängigkeit von Werbeeinnahmen; die sind allerdings streng limitiert. Gemäß dem Rundfunkgesetz von 1998 darf die Werbezeit in jedem einzelnen Programm des *BNT* höchstens 15 Minuten und im Verlauf von 24 Stunden höchstens 4 Minuten pro Stunde betragen. Dem *BNT* ist ein Drittel des gesamten Werbevolumens für 24 Stunden während der Primetime (19:00–22:00 Uhr) gestattet. Bei den privaten Anbietern sieht das Verhältnis anderes aus: Für Werbung sind ihnen 15 Prozent der Programmzeit pro Tag und 12 Minuten pro Stunde erlaubt.

¹¹² Vgl. die Analyse der Einnahmen der öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Hörfunkunternehmen in Europa im Jahr 2000, Europäische Audiovisuelle Informationsstelle, April 2002, Straßburg. Internet: http://obs.coe.int/about/oea/pr/service_public.html.

Laut dem Marktforschungskonsortium TV Plan/TNS betrug das gesamte Werbevolumen des Fernsehens in Bulgarien von Januar bis Juni 2002 ca. 105 Mio. Lewa¹¹³ (ca. 55 Mio. Euro – I.I.): davon ca. 15 Millionen Lewa für das öffentliche Fernsehen (*Kanal 1*) und 90 Millionen Lewa für alle Privaten. Den Löwenanteil, ca. 56 Millionen Lewa, bekam die *bTV* Murdochs. Ein Jahr später (Januar bis Juni 2003), betrug das gesamte Werbevolumen des Fernsehens 115 Millionen Lewa: davon ca. 10 Millionen Lewa für den *Kanal 1* und ca. 95 Millionen Lewa für die Privaten (61 Mio. Lewa bekam *bTV*). Gleichzeitig sind nach Beobachtungen von TV Plan/TNS die Werbevolumen des Fernsehens und der Printmedien für die Zeitspanne Januar bis Oktober 2002 im Vergleich mit demselben Zeitraum für 2001 um ca. 25 Prozent angewachsen. Das Wachstum 2002 betrifft proportional das Fernsehen und die Printmedien.¹¹⁴ Dieser Vergleich stellt einerseits gewisse Erhöhung der Werbevolumen im Fernsehen fest, andererseits bestätigt er die nachhaltige Entwicklung dieses Sektors.

Hierbei wird der Werbevorsprung des Fernsehens vor den Printmedien immer deutlicher. Der höchste Anteil im Printbereich gehört den Zeitungen der *WAZ*-Gruppe. Der Hörfunk hat seinerseits für 2001 ein Werbevolumen in Höhe von 10 Millionen Lewa registriert; die Werbeeinnahmen für 2002 betragen ca. 2 Millionen Lewa.¹¹⁵

Die größten drei Werbekunden im Fernsehbereich (Oktober 2003) sind "Procter&Gamble" (10,4 %), „Corporation Elections“ (7,4 %) und „Unilever“ (4,8 %). Außer Reinigungs-, Waschmittel und Hygieneartikel sind Lebensmittel und Telekommunikationsdienstleistungen die meistbeworbenen Produktgruppen für diesen Monat.¹¹⁶

Die Werbeeinnahmen der Fernsehanbieter liegen aber deutlich unter dem Werbevolumen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2001 bekam *bTV* Werbeeinnahmen in Höhe von 21 Millionen Lewa; der geplante Gewinn für jenes Finanzjahr (Mitte 2000 bis Mitte 2001) betrug sechs bis sieben Millionen Lewa. Für 2001 veranschlagte *BNT* Werbeeinnahmen in Höhe von 33 Millionen Lewa.¹¹⁷ Insgesamt konnten die Printmedien für 2002 höhere Gewinne verbuchen – dank der Zeitungsverkäufe. Dabei bekam die *WAZ*-Gruppe den Löwenanteil. Deren zwei Presseunternehmen, *Media Holding* und *168 Tschassa*, rechneten für 2002 mit ca. 11 Millionen Lewa Gewinn. Auf Platz zwei kam *Balkan News Corporation (bTV)* mit über 4,5 Millionen Lewa. Platz sieben bis zehn belegen drei Zeitungen, zwei Hörfunk- und zwei Fernsehsender. Ihre Gewinne sind aber deutlich niedriger – alle unter 0,5 Millionen Lewa. Gleichzeitig führen die Fernsehanbieter, insbesondere *bTV*, die Investorenliste für 2002 an. Die Besitzer von *bTV* z.B. tätigten für 12 Millionen Lewa Investitionen.¹¹⁸

¹¹³ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschungen des Marktforschungskonsortiums TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, März bis August 2002.

¹¹⁴ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschungen des TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Dezember 2002: 11.

¹¹⁵ Nach Berichten in den Printmedien.

¹¹⁶ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschung des Marktforschungskonsortium TV Plan/TNS für Oktober 2003. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Dezember 2003: 12.

¹¹⁷ Vgl. Ztg. *Capital*, 45/November 2001. Internet: www.capital.bg.

¹¹⁸ Vgl. Ztg. *Capital*, 3/Januar 2003. Internet: www.capital.bg.

B. Die Eigentumsverhältnisse: Konsolidierung und Kampf ums Überleben

2003 ist die Konstellation auf dem bulgarischen Fernsehmarkt relativ konstant. Im November hatte *Kanal 1* des *Bulgarischen Nationalen Television* an Werktagen 26,8 Prozent (Zuschauer-) Marktanteil, *bTV* 40,9 Prozent und *Nova TV* 7,7 Prozent. Der Marktanteil der übrigen Fernsehanbieter betrug knapp 25 Prozent, darunter 6,4 Prozent der in Bulgarien empfangenen ausländischen Kanäle. Diese Marktanteile änderten sich während des ganzen Jahres kaum.¹¹⁹ Der Fernsehmarkt in Bulgarien ist übersättigt: Aus der Registerübersicht der Aufsichtsbehörde¹²⁰ ist zu ersehen, dass in Bulgarien bei knapp acht Mio. Einwohnern 137 Fernsehender und 83 Radiosender lizenziert sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass deren Anzahl in Wirklichkeit weitaus höher ist, da seit 2002 für die Kabelanbieter nur ein Registrierungsregime eingeführt ist.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen der Marktanteilsverhältnisse seit dem Durchbruch des ersten landesweit empfangbaren privaten Fernsehanbieters.

Tabelle 4. Die Veränderung der Marktanteile der wichtigsten Fernsehsender (%)

Quellen: TV Plan/TNS, MBMD

Jahr/Sender	Kanal 1	bTV	Nova TV	Andere
November 2000 ¹²¹	38,9	28,3	15,2	17,6
12.-16. November 2001	30,9	43,7	5,5	19,9
November 2002	27,7	43,1	8,4	21,8
November 2003	26,8	40,9	7,7	24,6

Die Daten illustrieren drei wichtige Trends. Erstens ist *Kanal 1* des öffentlich-rechtlichen *BNT* der große Verlierer: Im November 2000 besass es ca. 39 Prozent Marktanteile und drei Jahre später kaum mehr 27 Prozent. Der Gewinner, *bTV*, kletterte in diesen Zeitraum von 28 Prozent auf 44 Prozent und stabilisierte sich bei 41 Prozent. Zweitens etablierte sich als drittgrößter Spieler auf dem TV-Markt *Nova TV* nachhaltig, obwohl es in drei Jahren fast acht Prozent verlor. Drittens entfielen ca. 25 Prozent Marktanteil auf zahlreiche drittklassige einheimische Anbieter und Auslandskanäle.

Dieser relativ konsolidierte Markt könnte auch als Indikator für die Verfestigung der Eigentumsverhältnisse betrachtet werden. Sie begann 1999, als auf dem TV-Markt die *News Corporation* des Medienmoguls Rupert Murdoch erschien. Deren Tochtergesellschaft, *Balkan News Corporation*, erhielt im Dezember 1999 die erste landesweite Telekommunikationslizenz. Ihr Fernsehanbieter, *bTV*, begann mit einer Anfangsinvestition in Höhe von 11,5 Millionen US-Dollar¹²²; seit dem 1. Juni 2000 ist sein Programm über das zweite landesweite Frequenznetz zu empfangen. Eigentlich wurde die Ausschreibung für diese erste Telekommunikationslizenz drei Jahre lang wegen gesetzlicher, wirtschaftlicher

¹¹⁹ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschung des TV Plan/TNS für Juli 2002. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, November 2003: 4. Die Schere zwischen *bTV* und *Kanal 1* hat sich nur an den Wochenenden etwas geschlossen: laut der o.e. Forschung hatte im November 2003 z.B. der private Sender *bTV* 36,4 Prozent Marktanteile, *Kanal 1* 27,4 Prozent und *Nova TV* 5,7 Prozent.

¹²⁰ Internet: <http://www.cem.bg>.

¹²¹ Quelle: MBMD. MBMD ist ein bulgarisches Unternehmen für Sozial- und Marktforschungen. Die anderen Daten sind den nationalen repräsentativen telemetrischen Panelforschungen von TV Plan/TNS entnommen.

¹²² Nach Berichten in den Printmedien.

und politischer Schwierigkeiten verzögert. Unter den Bedingungen der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität nach Jahren schleppender ökonomischer Reformen, fehlender rechtlicher Garantien für Fremdkapital und der politischen Instabilität in den Jahren 1996/1997, ziehen es immer mehr ausländische Unternehmen vor, in Bulgarien zu investieren. Dabei betrachten die Global-Player Bulgarien als Sprungbrett zur Expansion in diverse Nachbarländer. *News Corporation* hat bereits angekündigt, eventuell weitere Fernsehsender in Rumänien und in anderen Ländern Südosteuropas, wie etwa Serbien, Mazedonien und Kroatien, zu kaufen. Diese Strategie könnte eine der Erklärungen für ihre aktive Präsenz auf dem begrenzten bulgarischen Werbemarkt sein. Diese Beispiele sind typisch für die Investitionsstrategien der größten ausländischen Medieninvestoren in Bulgarien, die zurzeit keine horizontale Unternehmenskonzentration anstreben. So wie *News Corp.* keine Ansprüche zum Einkauf von Printmedien und Hörfunkanbietern erhoben hat, zeigt auch die deutsche *WAZ*-Gruppe kein Interesse an Investitionen in anderen Medienbereichen.

Diese Besonderheit unterscheidet Bulgarien von anderen mittel- und osteuropäischen Ländern. Obwohl es Ausnahmen gibt, wie z.B. das griechische Fernsehunternehmen *Antenna Group*, welches seit 2000 das damals lokale *Nova TV*, das Sofioter Radio *Express*, das auch Netze in anderen Gebieten des Landes hat, sowie die Firma *Multimex*, der die lokale terrestrische Lizenz von *Nova TV* gehörte, gekauft hat. Die ursprüngliche Investition der *Antenna Group* in Bulgarien betrug 3,7 Millionen US-Dollar. Wegen ihres Lokalcharakters hatte *Nova TV* bis Juli 2003, als es die dritte nationale Lizenz bekam, geringe Marktanteile im Vergleich zu den beiden größten Rivalen. Und so, wie sich bei einer Erweiterung des Fernsehnetzes von *Nova TV* diese Verhältnisse verändern werden, lässt sich die Fernsehkonkurrenz in den folgenden Jahren verfolgen. Typisch für das erhöhte Interesse an Bulgarien sind die ausländischen Investitionen im Bereich der Kabelanbieter – eine Branche, die sich umstrukturiert und konsolidiert, um zu überleben. Der Durchbruch ereignete sich im Jahr 2000, als eine Gruppierung irischer Investoren begann, mit amerikanischem Kapital lokale Kabelanbieter zu kaufen. Zurzeit sind sie als *Cable Bulgaria* in regionale Netze involviert. Die ursprüngliche Investition betrug acht Millionen US-Dollar.¹²³

Noch interessanter ist das Engagement des weltberühmten Börsenspekulanten George Soros, dessen „Open Society Foundation“ seit langem in Bulgarien stark engagiert ist. Im April 2002 kaufte der von Soros' privatem Fonds unterstützte „Southeast Europe Equiti Fond“ den regionalen Kabelfernsehanbieter *Evrokom*; die Investition belief sich auf zehn Millionen US-Dollar¹²⁴. Die Interessen der beiden Auslandsinvestoren sind nicht konkret mit dem Fernsehbereich verbunden, sondern mit der Möglichkeit, aufgrund der relativ guten Infrastruktur des o.g. Kabelanbieters in näherer Zukunft Dienstleistungen der Art, „Alles an einem Kabel“, d.h. Fernsehen, Video, Telefon, Internet, Sicherheitstechnik u.a., anzubieten. Im Mai 2003 berichtete die Zeitung *Capital*¹²⁵, dass die mit Soros verbundenen Unternehmen *Cable Bulgaria* aufkaufen wollten, wobei das neue Kabelunternehmen einen Marktanteil von 20 Prozent erreichen werde. Seit kurzem testet auch das *HBO*-Pay-TV die Chancen am bulgarischen Markt.

¹²³ Nach Berichten in den Printmedien.

¹²⁴ Nach Berichten in den Printmedien.

¹²⁵ Vgl. *Capital* vom 10.-16. Mai 2003: 41.

Obwohl im Vergleich zu den 90er Jahren die Eigentumsverhältnisse auf dem Fernsehmarkt viel transparenter geworden sind, bleibt ein gewisser Grad der Undurchsichtigkeit bei lokalen terrestrischen Sendern und bei den Kabelanbietern bestehen.

Tabelle 5. Fremdkapital-Anteile an bulgarischen Fernsehsendern

Quelle: Berichten aus verschiedenen Printmedien

Jahr	Sender/ Art, Empfang	Fremdeigentum in %	Ursprüngliche Investitionen in Mio. US-Dollar	Unter- nehmens- konzentration	Markt- anteil in %
1999	<i>bTV</i> terrestrisch, landesweit	Balkan News Corporation. (News Corporation.)/100	11,5	-	40,9
2000	<i>Nova TV</i> terrestrisch, landesweit ¹²⁶	Antenna Group (Griechenland)/100	3,7	Radio Exspress, Multimex	7,7
2000	<i>Cable Bulgaria</i> regional	Ganley Group (Irland)/Investment Fund Catamaunt Partners L.P. (USA) ¹²⁷ /100	8,0	Aufkauf regionaler Kabelanbieter	Keine Angaben
2001	<i>Evrokom Kabel</i> regional	Southeast Europe Equity Fund (Soros Private Fund)/100	10,0	-	2,5
2002	<i>Evropa TV</i> Satellit/Kabel	Central Investment Group Holding SA (Luxemburg)/50	8,0 ¹²⁸	-	0,5

2.4.6. Besonderheiten der Programmangebote

Die Primetime-Angebote der drei führenden Fernsehsender werden auf der Basis einer Programmstrukturanalyse ausführlich im **3. Kapitel** analysiert. An dieser Stelle sollen nur einige Schwerpunkte des gesamten Fernsehangebotes skizziert werden, die vor allem auf persönlichen Beobachtungen beruhen. Zunächst bleibt festzuhalten, dass die Programmangebote der bulgarischen Fernsehsender nach 1989 von einer Reihe grundlegender struktureller Bedingungen beeinflusst sind: die politische Situation, die Mediengesetzgebung, die wirtschaftlichen Bedingungen u.a. Nicht zuletzt orientieren sich die Programmangebote zunehmend an den stark veränderten Rezeptionsbedürfnissen. Diese Veränderungen resultieren u.a. aus der widersprüchlichen Entwicklung Bulgariens nach 1989. Nach 45 Jahren staatlicher Zensur, gleich nach der Wende, gab es ein starkes Bedürfnis nach frei zugänglicher Information. Auf dem Höhepunkt der wirtschaftlichen und finanziellen Krise 1996/97 und im Laufe der quälenden Stabilisierung am Rande der Misere danach, wurde das Fernsehen in Bulgarien immer mehr von der Transformation des Informations- zum Unterhaltungsbedürfnis des Publikums beeinflusst. Dieser Prozess wurde außerdem durch eine offensichtliche, schnelle soziale Differenzierung der Bevölkerung forciert.

¹²⁶ Seit Juli 2003.

¹²⁷ Vermutliche Investoren.

¹²⁸ Angekündigte Investitionen für die nächsten drei Jahre.

Gemäß dem Rundfunkgesetz von 1998 werden die Fernseh- und Hörfunkanstalten in kommerzielle Sender, deren oberstes Ziel die Gewinnmaximierung ist (Art. 5), und öffentliche Anbieter, deren Hauptziel der Beitrag zur Verwirklichung des Verfassungsrechts auf Information ist (Art. 6 Abs. 1), aufgeteilt. Gleichzeitig bietet das Mediengesetz selbst nur Rahmenrichtlinien für die Programmangebote. Für die nationalen öffentlichen Rundfunkanstalten ist eine Art Grundversorgungsfunktion vorgesehen. U.a. ist im Mediengesetz festgelegt, dass diese Anstalten Programme Sendungen übertragen müssen, die informieren, bilden und unterhalten und die den Bürgern den Zugang zum nationalen und europäischen Kulturerbe sichern sollen. Mindestens 50 Prozent der gesamten jährlichen Programmsendezeit des nationalen Fernsehens muss europäischen und bulgarischen Produktionen vorbehalten sein, „falls das praktisch möglich ist“. Ausgenommen davon sind Nachrichten, Sport und Werbung. Für alle öffentlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehanstalten gilt das Prinzip der „Programmautonomie“.

Im Allgemeinen ist das Programmangebot der bulgarischen Fernsehsender bunt und vielfältig. Obwohl große Unterschiede zwischen den nationalen und den lokalen Sendern, zwischen den öffentlichen und privaten Anbietern existieren, konnten auch gemeinsame Trends festgestellt werden:

- Der öffentlich-rechtliche Anbieter *Kanal 1* sendet das vielfältigste Programm und deckt die Bereiche Information, Bildung (Kultur) und Unterhaltung ab. Diese Programmleistungen werden besonders im Vergleich mit den Programmangeboten der Privaten deutlich.
- Der große Spielraum zwischen der notwendigen, gesetzlich verankerten Versorgung mit Information, Bildung und Unterhaltung in den Programmen des nationalen öffentlichen Fernsehens einerseits, und die garantierte Programmautonomie andererseits, führen zu spürbaren Konvergenztendenzen beim öffentlichen Fernsehen. *BNT* übernimmt immer häufiger und nachhaltiger die erfolgreichen massenattraktiven Sendeformate der Privatanbieter; dabei handelt es sich in der Regel um diverse Formen der Gameshows, Talkshows, Quiz u.a. Die Nachrichten werden immer stärker, wie bei den Privatanbietern, von Kriminalgeschichten und „human-interest“-Storys beeinflusst. Als Folge davon beobachtet man in Bulgarien ein für die globale Informationsgesellschaft typisches Paradox: Je größer das Informationsangebot, desto oberflächiger sind die Informationen; gut recherchierte Berichte und weiterführende Hintergrundinformationen sind die Ausnahme.
- Bei allen privaten Sendern dominieren massenattraktive Angebote: Fiction (Serien, inklusive Endlos-Seifenopern aus Lateinamerika und billige Hollywood-Produktionen) und Unterhaltung ((Talk-)Shows und Quizsendungen). Dabei berichten die Privaten nur selten über Kultur und Bildung. Das Nachrichtenangebot, inklusive der politischen Berichterstattung, ist immer noch relativ umfangreich.
- Bei allen Sendern gehören die Gameshows, bei denen man Geld gewinnen kann, zu den beliebtesten TV-Formaten.¹²⁹
- Außerdem zeigen alle Fernsehsender eine starke Tendenz zur Personalisierung und Dramatisierung bei der Auswahl und Präsentation von politischen Ereignissen. Zu bemerken ist, dass diese Trends ihrerseits immer größeren Einfluss auf die politische Kommunikation im Land ausüben und die Voraussetzung zur Anpassung der politischen Akteure an die Regeln des Mediensystems sind. Seit langem ist die Selbstinszenierung der Politiker in den Medien ein wichtiger Bestandteil von deren Kommunikation mit den Bürgern. So erscheint es z.B. als selbstverständlich, dass der Vorsitzende der damals zweitstärksten Partei in Bulgarien, die oppositionelle Union der Demokratischen Kräfte, an einer Kochshow

¹²⁹ Vgl. die Daten des TV Plan/TNS über die Fernsehnutzung; veröffentlicht in der Zeitung *Sega* vom 18. November 2003. Internet: <http://www.segabg.com>.

teilnimmt. Unlängst demonstrierte Nadeshda Michajlowa ihre Kochkünste in der populären Sendung *Bon Appetit* des privat-kommerziellen *bTV*. Die Sozialisten, die ebenfalls in der Opposition sind, beherrschen die Kunst der Selbstinszenierung ebenso: Ihr junger Vorsitzender, Sergej Stanischew, lässt sich gerne als Rocker, auf einem Motorrad mit schwarzer Lederjacke, fotografieren.

- Bei zahlreichen Kabelsendern beobachtet man das Phänomen der Angebotsmischung aus westlicher Massenkultur und einer aggressiv und lasziv modernisierten lokalen Volksmusik („Tschalga“). Es bleibt ausführlich zu untersuchen, ob die Tschalga-Angebote eine vorübergehende Modeerscheinung sind, oder einen bewussten Gegenentwurf zu den westlichen Kulturangeboten darstellen sollen, und ob diese einheimischen Produktionen nationalistische und anti-europäische Stimmungen hervorrufen können. Gleichzeitig ist ein Boom bei der Präsentation von Wahrsagerinnen bei den Kabelsendern zu verzeichnen, sowie bei den meisten regionalen terrestrischen Anbietern. Doch Fernsehkritiker betonen, dass solche Sendungen keinen Erfolg hätten, wenn das Publikum nicht abergläubisch wäre (vgl. Novkov 2004).

- Um höhere Einschaltquoten zu erzielen, verwenden die Fernsehsender oft Neuigkeiten aus dem Bereich der Skandale. So berichteten z.B. Ende 2001 mehrere weltweite Nachrichtenagenturen, dass der regionale Sender *M-Sat* seine Nachrichten um 23.00 Uhr mit einem Striptease der Ansagerinnen bereichern würde. Nach heftigen öffentlichen Diskussionen und auf Drängen des Rundfunkrates wurde das Experiment eingestellt, doch später wurde es wiederholt.

Die folgende Tabelle zeigt, wie groß die strukturellen Ähnlichkeiten bei den erfolgreichsten TV-Formaten und den entsprechenden Titeln bei den beiden führenden Fernsehsendern sind:

Tabelle 6. Die meistgesehenen Sendungen von Kanal 1 und bTV

Quelle: TV Plan/TNS (1. Juli – 15. September 2002)¹³⁰

Sendung	Sender	Sparte	Format	Datum/ Tag	Anfang	Einschalt- quote in %
Die Show von Slawi	bTV	Unterhaltung	Talkshow	02.07./ Dienstag	22:30	24,7
Sportnachrichten	bTV	Nachrichten	Sport- nachrichten	25.07./ Donnerstag	22:24	22,1
Nachrichten	bTV	Nachrichten	Nachrichten	25.07./ Donnerstag	22:00	21,8
Supermodel Bulgarien 2002	Kanal 1	Unterhaltung	Mode	01.09./ Sonntag	20:35	21,5
Bulgarien – Deutschland (II HZ)	Kanal 1	Sport	Fußball- übertragung	21.08./ Mittwoch	21:54	21,4
Er und sie	Kanal 1	Fiction	Serie	12.09./ Donnerstag	20:49	20,9
Bulgarien – Deutschland (II HZ)	Kanal 1	Sport	Fußball- übertragung	21.08./ Dienstag	20:43	20,1
Die Frau in Weiß	Kanal 1	Fiction	Serie	13.08./ Dienstag	20:47	19,7
Sie und er	bTV	Fiction	Serie	13.09./ Freitag	21:02	19,3
Studio Fußball	Kanal 1	Sport	Magazin	21.08./ Mittwoch	21:47	19,3

¹³⁰ Laut nationaler repräsentativer telemetrischer Panelforschung des Konsortiums TV Plan/TNS für den betrachteten Zeitraum. Jede Sendung wird mit ihrer höchsten Einschaltquote aufgeführt.

2.4.7. Charakteristik der drei führenden Fernsehanbieter: *Kanal 1*, *bTV* und *Nova TV*

bTV hat sich in kurzer Zeit als der führende TV-Sender etabliert. Er wollte im Bereich der Familie eine sozialintegrative Funktion ausüben und entwickelte sich als Familienfernsehen. Das Murdoch-Unternehmen erwarb die nationale Lizenz, nachdem neben dem Unterhaltungssegment auch Nachrichten (10 %), Informations- und Kommentarsendungen¹³¹ (13 %), Bildungs- und Wissenschaftssendungen (15 %) und Kinder- und Jugendsendungen (11 %)¹³² in seinem Programmangebot vorgesehen waren. Unter der Rubrik „Brennpunkte“ sollten auch Sendungen für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, ethnische, religiöse und sprachliche Minderheiten ausgestrahlt werden.

Insgesamt erhob der Sender zu Beginn den Anspruch, gesellschaftliche Sensibilität zu demonstrieren und somit mit der öffentlichen Funktion des *BNT* zu konkurrieren. In der dreieinhalb-jährigen Tätigkeit von *bTV* erweist sich dieses Engagement eher als vordergründig. Unumstritten ist aber, dass, trotz des geringeren Informationsanteils im Gesamtprogramm von *bTV*, im Unterschied zu *Kanal 1*, der Privatanbieter ernsthaft den öffentlich-rechtlichen Sender in einigen Bereichen herausfordert. So z.B. ist das Morgenmagazin des *bTV* weitaus interessanter und informativer als das Frühstückfernsehen bei *Kanal 1*. *bTV* errang im Bereich der Nachrichten eine führende Position, die Distanz zu den Quoten bei den Nachrichtensendungen von *Kanal 1* ist sehr gering. Im November 2002 z.B. ergaben sich bei den Hauptnachrichten (19:30 Uhr/20:00 Uhr) folgende Einschaltquoten: 20 Prozent für *bTV* und 17,7 Prozent für *Kanal 1*.¹³³ Ein Jahr später, im November 2003, sind die Werte für die beiden Nachrichtenblocks gesunken, die Distanz blieb aber unverändert: 17,4 Prozent für *bTV* und 15,1 Prozent für *Kanal 1*.

bTV profilierte sich primär über massenattraktive Formate: Talkshows, Quizsendungen, Fiction, Sport (Übertragungen der Fußballspiele der Europa-League). Eines der Markenzeichen des Senders ist die Late Night Show *Schouto na Slawi* (*Die Show von Slawi*)

¹³¹ Entsprechend der in Bulgarien verwendeten Terminologie.

¹³² Vgl. das Bulletin des NRRF.

¹³³ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschung des TV Plan/TNS für Oktober 2002. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2002: 4.

geworden. Sie hat sich als die populärste Sendung aller bulgarischen Fernsehsender erwiesen. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus Pop-Ballett, Band-Veranstaltungen, Gesangseinlagen, politischen Parodien und Interviews mit prominenten Personen des Landes und internationalen Gästen. Trotz ihres Unterhaltungscharakters übt die Show auch Einfluss auf den Prozess der öffentlichen Meinungsbildung aus: die Teilnahme fast aller Vorsitzender der wichtigsten Parteien am Vorabend der Parlamentswahlen im Juni 2001 kann als Beweis dafür gelten.

Sowohl als regionaler Sender als auch als nationaler Anbieter lockt *Nova TV* sein Publikum immer wieder mit lateinamerikanischen Seifenopern, Shows und Quizsendungen. Nach dem Kauf des Senders durch die griechische Antenna Group, begann *Nova TV* politische Talk-Magazine auszustrahlen. *Studio Nova* wurde nach dem Muster des Wochenmagazins *Panorama* des Kanals 1 konzipiert und von demselben Moderator – Iwan Garelow - geleitet. Dieser war sowohl während des kommunistischen Regimes, als auch in der demokratischen Zeit bei *Panorama* beschäftigt. Nach dem Scheitern des Senders vor Gericht im Jahr 2001, eine landesweite Telekommunikationslizenz zu erhalten, wurde der Moderator entlassen und die Sendung eingestellt. 2002 lief bei *Nova TV* eine weitere interessante politische Sendung: *Nabljudatel (Beobachter)*, die vom bekannten Journalisten Toma Tomow moderiert wurde (die Sendung wurde vorher auch beim Nationalen Fernsehen gesendet, damals wurde sie von Tomow und einem anderen bekannten Journalisten - Dmitrij Iwanow – moderiert). Nach weniger als einem Jahr wurde auch diese Sendung gestoppt, da sie von der Fernsehleitung als ziemlich elitär und zu teuer in der Produktion eingeschätzt wurde.¹³⁴ Nachdem *Nova TV* die nationale Lizenz bekam, wurden keine neuen politischen Sendungen ins Programm aufgenommen. Mit Politik befasst sich nur eine Talksendung am Samstagmittag.

Nova TV führte das erste sog. Frühstücksfernsehen in Bulgarien ein. Die Sendung mit der höchsten Einschaltquote des Senders ist *Stani bogat*, eine Quizsendung mit Lizenzrechten der weltweit populären Sendung *Wer wird Millionär?*.

Obwohl das öffentliche Fernsehen am meisten über Politik, soziale Probleme und Kultur berichtet, missachtet es die Informations- und Bildungsbedürfnisse der verschiedenen Minderheiten in Bulgarien - soziale, ethnische u.a. Zwar produziert das öffentliche *BNT* seit einigen Jahren für die türkische Minderheit täglich eine Nachrichtensendung. Wegen der ungünstigen Sendezeit (17:00 Uhr) kann das Angebot aber nicht ausreichend wahrgenommen werden. Nach Meinung verschiedener Medienforscher unterscheidet sich der Umgang von *BNT* und *bTV* mit sozialen Minderheiten deutlich. *BNT*, dass eine Integrationsfunktionen zu erfüllen hat, stelle zwar die Problematik in den Sozialsendungen dar, doch die Leistung sei unbefriedigend. Gleichzeitig lanciere *bTV* das gegenteilige Modell – im Programm seien zwar keine eigenen Sendungen für die Minderheiten vorgesehen, doch sind sie und ihre Probleme im Allgemeinen viel öfter präsent (vgl. Angelowa 2002: 142). Zudem werden bei *BNT* Themen, wie die "Europäische Integration", wegen ihrer Kompliziertheit und Unattraktivität in den sog. Bildungssendungen des öffentlichen Fernsehens fast nicht angesprochen.

Derzeit versucht *Kanal 1* seine enttäuschenden Einschaltquoten mit Show-Formaten, die ursprünglich erfolgreich von *bTV* entwickelt worden waren, zu verbessern. So z.B. hat *Kanal 1* schon einmal den Versuch unternommen, nach 22:30 Uhr eine ähnliche Sendung wie die Talkshow *Schouto na Slawi (bTV)* zu produzieren. Der erste Versuch war ein totaler Misserfolg, und die Sendung wurde eingestellt. Gleichzeitig beobachtet man bei der Auswahl der Filme und Filmserien, die gleich nach den Hauptnachrichten ausgestrahlt werden (20:45

¹³⁴ Vgl. das Interview mit Silwa Zurlawa, Vorstand bei *Nova TV*. In: Ztschr. *Tema*, 51/Dezember 2002: 32-34.

Uhr bei *Kanal 1* und 20:00 Uhr bei *bTV*), spannende Duelle. Im Kampf um höhere Einschaltquoten verbannte unlängst der Generaldirektor des *BNT* die alte, beliebte Kindersendung *Leka nost, deza!* (*Sandmann*) vom Bildschirm, die traditionell um 19:50 Uhr gesendet wurde. Einer der Magnete beim *Bulgarischen Nationalen Fernsehen* ist der Fußball mit seinen WM- und EM-Spielen. Auf dem Gebiet der politischen Informationssendungen und Magazine aber konnte sich das private *bTV* im Kampf um die Publikumsgunst nicht durchsetzen, obwohl es mit hohen Ansprüchen begann. *Kanal 1* bewahrt die führende Position in diesem Bereich, obwohl insgesamt die Bürger das Interesse an diesen Medienformaten deutlich verloren haben. Wachsende Popularität gewinnt die wieder ins Programm aufgenommene Sendung *Wsjaka Nedelja*, die erneut von Kework Keworkjan geleitet wird, als Fremdproduktion. Das politische Talk-Magazin *Panorama*, das lange Zeit die begehrteste politische Sendung in Bulgarien war, hat an Autorität verloren. Das Wochenmagazin wurde noch während der Zeit des kommunistischen Regimes ausgestrahlt und läuft bis heute auf *Kanal 1* mit eher "staatsnahe" Profil.

Tabelle 7. Die meistgesehenen publizistischen Sendungen

Quelle: TV Plan/TNS (November 2002)¹³⁵

Sendung	Genre	Anbieter	Einschaltquote (%)
Aktualno	Polit-Talk	Kanal 1	15,7
Otkrito	Gesellschaftssendung	Kanal 1	14,3
Wsjaka nedelja	Talkmagazin	Kanal 1	13,3
Panorama	Polit-Talkmagazin	Kanal 1	12,6
Waproši i otgowori	Gesellschaft-Talk	Kanal 1	11,2
Seismograf	Polit-Talk	bTV	11,1
Bisnessat	Wirtschaftsmagazin	bTV	7,8
Sedmiza	Wirtschaftsmagazin	Kanal 1	7,4
Wijte koj...	Politische Talkshow	Kanal 1	7,1
W desetkata s Ivo Indzhew	Polit-Talk	bTV	5,8

Auf *BNT* läuft, mit Unterbrechungen, seit Jahren eine Show, die politisch-satirische Sendung *Kanaletto*, die bis 1997 sehr beliebt war. *Kanaletto* beschäftigt sich mit bulgarischen Themen und mit typischer Stadtkultur. Die Sendung übernahm Sujets aus der Folklore und popularisierte patriotische bulgarische Lieder aus dem 19. Jh. Gleichzeitig präsentierte sie Puppen, die den führenden Politikern stark ähnelten. Zum Höhepunkt in der Geschichte von *Kanaletto* wurden die schon o.e. Januarproteste des Jahres 1997 gegen die regierenden Sozialisten, als die Menschen aktuelle politisch-satirische Lieder der Sendung auf den Straßen sangen. Die Protestkundgebungen und Demonstrationen wurden von einigen der populärsten in der Sendung verwendeten Symbole begleitet. 1998 spaltete sich *Kanaletto* in zwei konkurrierende Sendungen auf (vgl. Pesheva 1999: 907). Eine der beiden wurde von Slawi Trifonow moderiert, der später die *Die Show von Slawi* auf *bTV* präsentierte.

¹³⁵ Vgl. die Beilage *Reating* der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2003: 3.

2.4.8. Publikumsprofile

An dieser Stelle ist eine kurze Beschreibung des Publikumsprofils¹³⁶ der drei führenden Sender unerlässlich. Dabei ist zu betonen, dass in der Zielgruppenorientierung der zwei führenden Sender keine großen Unterschiede zu beobachten sind, obwohl Differenzen existieren. *Kanal 1* lässt sich als das Fernsehen vor allem für die ältere Generation und die Schichten mit formal niedrigem Schulabschluss bezeichnen. Während 30 Prozent seiner Zuschauer älter als 61 Jahre sind, liegt bei *bTV* dieser Wert bei 22 Prozent. Die Zuschauer von *Kanal 1* in der Altersgruppe bis zu 30 Jahren stellen 15 Prozent und bei *bTV* ca. 21 Prozent. Der Anteil der Zuschauer mit Grundschulbildung liegt bei ersterem bei 38 Prozent, bei *bTV* beträgt der Anteil dieser Gruppe 32 Prozent. Bei den anderen Merkmalen ähneln sich *Kanal 1* und *bTV*. Deren Programme werden meist von den Einwohnern der Gebietsstädte und der Dörfer, eher von den Frauen als von Männern und am häufigsten von Zuschauern mit Oberschulbildung und niedrigem Einkommen gesehen.

Interessanter ist das Profil des Publikums von *Nova TV*. Da es bis Mitte 2003 überwiegend im Raum Sofia sendete, ist der Anteil der Sofioter Zuschauer höher als der bei den Rivalen. Der Anteil der besser verdienenden Zuschauer bei *Nova TV* ist auch höher als bei *Kanal 1* und *bTV*. Die deutlichste Differenz besteht im Proporz zwischen Männern und Frauen. Im Unterschied zu den beiden führenden Sendern, verfolgen viel mehr Frauen als Männer das Programm bei *Nova TV*: 43 Prozent zu 57 Prozent!

2.4.9. Zum Stand der Informationsfreiheit in Bulgarien

Sind die bulgarischen Medien und insbesondere das führende Medium Fernsehen „frei“? Finden die Begriffe „Informations“- und „Pressefreiheit“ auch in diesem Transformationsland genauso wie in den etablierten Demokratien Anwendung? Die Antwort kann nur unter Berücksichtigung der folgenden vier Punkte eruiert werden:

1. Falls die Pressefreiheit am Indikator „Lebensgefahr für die Journalisten“ gemessen wird, könnte eine erste Schlussfolgerung darin bestehen, dass die bulgarischen Medien seit Anfang der demokratischen Wende „frei“ sind – im Gegensatz zu den Medien anderer postkommunistischer Länder wie Russland und Jugoslawien.

„Politisch motivierte Attentate, wie im Mai 1998 auf die Kriminalreporterin Anna Zarkova, die über organisiertes Verbrechen recherchierte und der am hellen Tag an einer Bushaltestelle Sofias Säure ins Gesicht geschüttet wurde, sind jedoch die absolute Ausnahme geblieben“ (Tzankoff 2001b: 89).

2. Die Medien, inklusive das Fernsehen, sind frei, wenn man Pressefreiheit so versteht, dass eine staatliche Zensur nicht erfolgt. Seit 1990 existiert in Bulgarien keine offizielle Zensur mehr. Verschiedene Umstände aber tragen zur Durchsetzung der Selbstzensur bei: die gesetzlichen Rahmenbedingungen erleichtern eine staatliche Einmischung und Kontrolle über die Medien. Diese Umstände beobachtet man zunehmend: es wurden neue Sanktionen für „Beleidigung“ und „Verleumdung“¹³⁷ eingeführt. Der Zugang zu öffentlichen Informationen

¹³⁶ Vgl. die nationalen repräsentativen Umfragen der soziologischen Agentur „Alpha Research“ von Juli 2003 und Oktober 2003, veröffentlicht in der Ztschr. *Mediaswjat* vom September und Dezember 2003 (S. 5 bzw. 3).

¹³⁷ Mit den Änderungen des Strafgesetzbuches seit Anfang 2000 wurden die Gefängnisstrafen wegen Beleidigung und Verleumdung durch Geldstrafen von 2.500 Euro (damals 5.000 Mark) bis 15.000 Euro (30.000 Mark) ersetzt. Diese Strafen sind bei einem Durchschnittslohn von 200 bis 300 Euro enorm hoch (vgl. Tzankoff 2001b: 89).

wird mehr und mehr erschwert, überdies erhält man dann notfalls schon vorgefertigte und überwiegend subjektiv formulierte Aussagen von den entsprechenden Stellen. Bei der ununterbrochenen Novellierungswut in der Mediengesetzgebung behält sich der Staat immer wieder Nischen vor, um weiterhin Einfluss auf die öffentlich-rechtlichen elektronischen Medien ausüben zu können.

3. Die bulgarischen Medien sind im höchsten Grad (direkt oder indirekt) abhängig von staatlich gewährten finanziellen Mitteln. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk und insbesondere das Fernsehen können ohne Staatssubventionen nicht überleben – dabei wird diese ökonomische Abhängigkeit leicht in eine politische transformiert. Die Lage spitzt sich zu, da die öffentlich-rechtlichen Medien daneben auch vom ständig schwankenden Werbemarkt abhängig sind. Jede Unruhe auf diesem Markt erschüttert auch die privaten Fernseh- und Hörfunksender. Die dramatische Verminderung der Werbe- und Anzeigenannahmen, im Vergleich zu den goldenen Jahren bis 1996, bedroht direkt die Existenz der Printmedien.

4. Der letzte Aspekt der (Un-)Abhängigkeit der bulgarischen Medien betrifft die Relation „Medieninhalte – Massenerwartungen“. Paradoxerweise sind in Bulgarien jene Medien am unabhängigsten, die den Massenerwartungen unkritisch entsprechen – denn so können sie ihre „Ware“ unbehelligt verkaufen und brauchen keine besondere Pressefreiheit (vgl. Ivanov/Todorov 2000: 47f). Diese Diagnose gilt ebenso für das Fernsehen – das Leitmedium in Bulgarien.

2.4.10. Literatur

In deutscher und englischer Sprache

Der Spiegel/dtv (2002): *Jahrbuch 2003: Zahlen – Daten – Analysen. „Bulgarien“*. Hamburg/München: 89-91.

Der Spiegel/dtv (2003): *Jahrbuch 2004: Zahlen – Daten – Analysen. „Bulgarien“*. Hamburg/München: 95-97.

Europäische Audiovisuelle Informationsstelle (2002): *Jahrbuch 2002. Film, Fernsehen, Video und Multimedia in Europa. Band 1 „Die wirtschaftliche Lage der europäischen audiovisuellen Industrie“*. Strassburg, 2002. Internet: www.obs.coe.int.

European Commission (2004a): *Eurobarometer 2004.1. Public Opinion in the acceding and candidate Countries. First Results*. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion.

European Commission (2004b): *Eurobarometer 2004.1. Public Opinion in the acceding and candidate Countries. Comparative Highlights*. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion.

European Commission (2003): *Candidate Countries Eurobarometer 2003.4 – ANNEX*. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion.

Europäische Kommission (2002): *Auf dem Weg zur erweiterten Union. Strategiepapier und Bericht der Europäischen Kommission über die Fortschritte jedes Bewerberlandes auf dem Weg zum Beitritt*. Internet: http://europa.eu.int/comm/enlargement/report2002/strategy_de.pdf.

Flottau, Renate (2002): *Komischer Kochtopf. Der ehemalige Südosteuropa-Koordinator Bodo Hombach wird zum Buhmann: Seine WAZ-Gruppe kauft sich in der Region ein Medienmonopol zusammen*, Der Spiegel, 33/2002. Internet: www.spiegel.de.

Glauber, Ulrich (2002): *Zwei Schritte vor, einer zurück. Rumänien und Bulgarien müssen für einen EU-Beitritt ihre Wirtschaft umkrepeln*. In: Frankfurter Rundschau vom 18. November 2002: 10.

Thomaß, Barbara (2001): *Kommunikationswissenschaftliche Überlegungen zur Rolle der Medien in Transformationsgesellschaften*. In: Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (Hrsg.) (2001): *Medien und Transformation in Osteuropa*: 39-64.

Tzankoff, Michaela (2001a): *Die deutsche Transformationsforschung nach 1989 – Ein Überblick*. In: Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (Hrsg.) (2001): 9-37.

Tzankoff, Michaela (2001b): *Der Transformationsprozess in Bulgarien und die Entwicklung der postsozialistischen Medienlandschaft*. In: Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (Hrsg.) (2001): 65-94.

Bulgarische Quellen

Alfandari, Elizer (2000): *Medii i wlast. Journalistikata meshdu swobodata na slowoto i sozialnata otgowornost* (Medien und Macht. Journalismus zwischen Redefreiheit und sozialer Verantwortung). Sofia.

Angelova, Vjara (2002): *Sozialni malzinstwa i medii* (Soziale Minderheiten und Medien). Sofia.

Deimel, Johana/Dimitrov, Rumen (1996): „Bulgarien“. In: Weidenfeld (Hrsg.) (1996): *Mittel- und Osteuropa auf dem Weg in die Europäische Union. Bericht zum Stand der Integrationsfähigkeit*. Gütersloh: 31-53.

Indzhov, Ivo (2003): *Bulgarien 2003: Unter dem Vorwand einer „Europäisierung“ der Mediengesetzgebung versucht die Politik die öffentlich-rechtlichen Sender stärker unter Kontrolle zu bringen*. In: Beiträge zum Mittel- und Osteuropäischen Journalisten-Seminar, 22. September - 2. Oktober 2003, Leipzig. Internet: <http://www.ssm-seminar.de/bulgarien.htm>.

Ivanov, Andrej/Todorov, Antonij (2000): *Ewropejski standarti w balgarskija polititscheski shiwot* (Europäische Standards im bulgarischen politischen Leben). In: Friedrich Ebert Stiftung (Hrsg.): *Monitoring na prozessa na prisaedinjawane na Balgaria kam Ewropejskija sajus*. Sofia: 23-49.

Milev, Rossen (1994): *Das Bulgarische Rundfunksystem zwischen staatlichem Monopol und privater Initiative*. In: Internationales Handbuch 1994-1995. *Rundfunk in Europa*. Hans-Bredow-Institut für Rundfunk und Fernsehen. Baden-Baden/Hamburg: 46-50.

Milev, Rossen (1996): *Fernsehen in Bulgarien. Die Entwicklung des dualen Modells im medienrechtlichen Vakuum*. In: Milev, Rossen (Hrsg.): *TV auf dem Balkan. TV in the Balkans. Zur Entwicklung des Fernsehens in Südosteuropa - TV Development in South-Eastern Europe*. Hamburg: 27-59.

Milev, Rossen (1998): *Das Bulgarische Rundfunksystem vor neuen Herausforderungen*. In: Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998-1999. Hans-Bredow-Institut für Rundfunk und Fernsehen. Baden-Baden/Hamburg: 298-303.

Nationales Statistisches Institut (1995): *Statistisches Jahrbuch*. Sofia.

Nationales Statistisches Institut (2000): *Statistisches Jahrbuch*. Sofia.

Novkov, Mitko (2003): „Sapunka in re“ („Soap-Opera in re“). In: Ztg. „Kultura“ vom 25 Juli 2003. Internet: http://www.online.bg/kultura/my_html/2285/tv.htm.

Novkov, Mitko (2004): *Wratschki w efira* (Wahrsagerinnen im Epher). In: Ztg. *Sega*, 25. Februar 2004. Internet: <http://www.segabg.com>.

Open Society Foundation – Bulgaria (2002): *Sasstojaniето na obstestwoto* (Die Lage der Gesellschaft). Sofia.

Pescheva Margarita (1999): „*Telewisijata*“ (Das Fernsehen). In: *Balgaria 20 vek*. Sofia: 892-914.

Petev, Todor (2001): *Komunikazija i sozialna promjana* (Kommunikation und Sozialwandel). Sofia.

Raycheva, Lili/Petev, Todor (2000). The Transformation Processes in Mass Media System in Bulgaria (1989-1999). *The Global Network*/13: 7-16.

Tscholakov, Radomir (2000): *Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in ausgewählten Staaten Mittel- und Osteuropas. „Bulgarien“*. In: IRIS. Rechtliche Rundschau der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, 6/2000: 14-15.

Tscholakov, Radomir (2001): *Balgarskoto zakonodatelstvo w radioto i telewisijata* (Die bulgarische Gesetzgebung bei Radio und Fernsehen). In: Projekt „Tempus“, Kniga 3 „Management and Legislation in the Electronic Media“. Sofia: 150-166.

UNDP (2002): *Grashdansko utschastie w upravlenieto. Ot indiwidi kam grashdani: Nazionalen doklad sa tschoweschkoto raswitie w Balgaria 2001* (Die Beteiligung der Bürger am Regieren. Von Individuen zu Bürgern: Nationaler Bericht für die menschliche Entwicklung in Bulgarien 2001). Sofia.

Znepolski, Ivailo (1997): *Nowata presa i prechodat. Trudnoto konstituirane na tschetwartata wlast* (Die neue Presse und die Transition. Das schwierige Konstruieren der vierten Macht). Sofia.

Zeitungen und Zeitschriften: *Capital, Kultura, Sega, Tema, Trud, 24 Tschassa.*

Kapitel 3. Strukturanalyse (1990 – 2003): Die Programmangebote der drei führenden bulgarischen Fernsehsender

Nachdem bisher die Rahmenbedingungen für die EU-Berichterstattung im Fernsehen dargestellt wurden, werden sie im Folgenden auf der Programmebene betrachtet. Dafür wurden die Programmangebote der drei führenden Fernsehanbieter – *BNT*, *bTV* und *Nova TV* - in der Hauptsendezeit einer Langzeituntersuchung, die den Zeitraum 1990 bis 2003 umfasst, unterzogen. Die anschließende Analyse soll einige engere Rahmenbedingungen der EU-Berichterstattung erläutern. Der gewählte Zugriff betont nicht zuletzt die Notwendigkeit, das System „Fernsehen“ als komplexe Struktur mit vielseitigen Interdependenzen.

3.1. Die Strukturanalyse im System der Fernsehprogrammforschung

Bevor die ausgewählten Daten zu den Fernsehprogrammangeboten in Bulgarien bewertet werden, sind eine kurze Darstellung der Methode der Programmstrukturanalyse und deren Verwendung in Deutschland unerlässlich. Dem Autor erscheint solch ein Zugriff als nutzbringend, da diese Methode in Bulgarien weitgehend unbekannt ist und kaum Anwendung findet. Autoren, wie z.B. Hohlfeld (1998), berücksichtigen, im Gegensatz zu den anderen Methoden der Fernsehprogrammforschung¹³⁸, sowohl Analysen auf Makro-, also Sendungsebene, wie auch Inhaltsanalysen auf der Mikro-, also Beitragsebene. Sie

„werden stärker als die übrigen Typen hinsichtlich ihrer politikberatenden Funktion in Anspruch genommen.“ (200).

Diese „politikberatende Funktion“ beider Analysetypen – als Zusatz zu deren Anspruch, für längere Zeiträume eine gewisse Repräsentativität zu beweisen – gestattet, sie als Forschungsmethoden anzuwenden, um die Fernsehtransformation in Bulgarien nach der Wende 1989 und insbesondere die Fernsehvermittlung des EU-Themas nicht nur aus medienwissenschaftlicher Sicht, sondern auch aus dem Blickwinkel der politischen Kommunikation zu analysieren.

Es ist unumstritten, dass die Kategorienbildung eine der Achillesfersen der Programmstrukturstudien ist, wobei die Klassifizierung stark vom Forschungsinteresse

¹³⁸ Folgender „Kategorisierungsversuch“ der Fernsehprogrammforschung scheint mir passend zu sein (Hohlfeld 1998: 199-201):

- Programmstrukturebene – es werden kontinuierlich „programmplanerische Einheiten“ (Sparten und Genres) aus dokumentarischer Sicht erfasst. Übergeordnetes Ziel ist die Überprüfung der Korrelation der Fernsehangebote (AGF-Sendungscodierung) mit der Nutzung der Sparten (gemessen durch die GfK-Forschung - I.I.);
- Dieselbe (Makro-)Ebene – die „redaktionellen Einheiten“ (Sendungen) werden stichtagsbezogen erhoben und codiert. Meist werden Medienleistungen gemessen oder die Konvergenzhypothese überprüft;
- Struktur- und Inhalts-(Mikro-)Ebene – es werden „journalistische Produktionseinheiten“ (Beiträge/journalistische Genres) analysiert. Es wird stärker mit qualitativen Variablen operiert;
- Perzept-Ebene – man analysiert semantische „Sinneinheiten“ (denkbare, aber kaum durchführbare Sequenzanalysen), die vom Produktionsprozess unabhängig sind;
- Schnittebene – Gegenstand der Analyse sind „Montageeinheiten“ (Kameraeinstellungen, ästhetische Aspekte der Visualisierung). Anwendung findet diese Methode vor allem bei der syntaktischen Filmanalyse;
- Feinste Ebene – es werden „filmtechnische Kleinsteinheiten“ (Einzelbilder, Frames) analysiert. Anwendung – bei der semiotischen Filmanalyse u.a.

abhängig bleibt: Man unterscheidet z.B. die normativ-analytische von der praxisbezogenen und rezeptionsorientierten Programmforschung (vgl. Hohlfeld 1998: 212f). Auf der Ebene der Kategoriensysteme lassen sich ein synthetisches Variablen-system und eine „phänotypische Vorgehensweise“¹³⁹ (ebd.: 213) als Gegenpole beschreiben. Das erste System hat mehrere Dimensionen und entsprechend mehr Variablen. Die Produktions-, Rezeptions- und Funktionskategorien werden nicht vermischt. Es werden „Sendungsart“, „Form“, „Funktion“, „Thema“, „Handlungsträger“ u.a. Merkmale einer Sendung untersucht. Bei der zweiten Klassifizierung wird auf einer Ebene codiert. Die untersuchungsrelevanten Variablen sind meist die Programmsparte oder die Sendungsart (ebd.) Dieses Verfahren ist typisch für die in den USA verbreitete pragmatische Programmforschung und für die in Deutschland von Udo Michael Krüger und seinem Institut für empirische Medienforschung (IFEM) im Auftrag der ARD/ZDF-Medienkommission durchgeführten Fernsehprogrammanalysen. Krüger verwendet ebenfalls ein Klassifizierungssystem, obwohl er es auf mehrere Ebenen ausdehnt. Der Forscher ordnet mit „seinem hierarchisch-mehrdimensionalen Kategorienschemata die Sendungsarten der Programmfunktion“ unter (ebd.).

Allerdings sollte keines der beiden Systeme Anspruch auf Vollständigkeit der Ergebnisse erheben:

„Je differenzierter das Kategoriensystem, desto unwahrscheinlicher die Überschneidung, aber desto größer das Darstellungsproblem. (...) Je undifferenzierter dagegen die Klassifikation, desto geringer der Informationsgewinn, aber desto höher der Abstraktionsgrad“ (ebd.: 216).

Eng mit der Kategorienbildung ist das Problem der Klassifizierung der Mischformen von Sendungen verbunden. Wie sollten z.B. das populäre Frühstücksfernsehen und die sog. „Infotainmentmagazine“ in Bezug auf ihre Funktion und Themenzugehörigkeit codiert werden? Da seit langem beide Merkmale nicht eindeutig zuzuordnen sind, ist es notwendig, alle Bestandteile der Sendungen solcher Art als eigenständige Einheiten (Beiträge) aufzufassen und sie inhaltlich und thematisch zu untersuchen:

„Deshalb sollte künftig kein dogmatischer Trennstrich gezogen werden zwischen programmstrukturanalytischen Studien mit makroanalytischem Charakter, welche die einzelnen Sendungen als Erhebungseinheit wählen, und inhaltsanalytischen Untersuchungen, die sich mit den einzelnen Beiträgen der Sendungen beschäftigen.“ (ebd.: 214 f).

3.1.1. Codepläne

In der deutschen Fernsehprogrammforschung gelten mindestens drei Kategoriensysteme als relevant, die die Fernsehprogramme unter verschiedenen Aspekten betrachten. Seit 1992 wird in Absprache zwischen der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) und der Gesellschaft für Kommunikationsforschung (GfK) eine ständige senderübergreifende Spartencodierung durchgeführt. Somit sind einerseits die öffentlich-rechtlichen Fernsehanbieter in der Lage, die Abhängigkeit des Zuschauerhaltens von den angebotenen Inhalten zu „messen“, andererseits können die Privatanbieter daneben ihren Werbekunden

¹³⁹ In Anlehnung an Früh, Werner (1991): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. München: 197.

„ein effektives Instrument zur optimalen Platzierung ihrer Werbespots in die Hand (...) geben“¹⁴⁰ (Buscher 1998: 839).

Der ursprüngliche „Codeplan zur Verschlüsselung von Fernsehsendungen“ der AGF hatte 16 strukturelle Variablen: Sendungsart (z.B. Sendung, Spots, Wetter), Sendungsform (Nachrichten, Show, Fiktionales etc.), fiktionale Genres (Western, Horror, Musikfilm usw.), Themensendungen (Politik, Kultur, Soziale Beziehungen u.a.), Herkunftsland und Zielgruppe (ebd.: 842-844). Dieser Codeplan mit insgesamt 205 Codes wurde von außenstehenden Akteuren, z.B. großen Werbeagenturen, bemängelt. Mittlerweile wuchs die Bedeutung der Codierung auch im medienpolitischen Bereich (ebd.: 840). Zwischen 1995 und 1997 wurde der Codeplan grundlegend überarbeitet, 1998 wurden die Variablen auf elf reduziert. Als neue Variable wurde die „Programmsparte“ eingeführt: Non-Fiction: Information, Sport, Unterhaltung; Fiction, Werbung und Anderes (ebd.: 850).¹⁴¹

Dieses synthetische Variablensystem ist auf Bulgarien nicht anwendbar, da die einheimische Fernsehstatistik Merkmale wie Produktionsdaten, -jahre, Herkunftsland, Zielgruppen usw. nicht auflistet. Ähnliche Probleme¹⁴² würden auch bei der eventuellen Anpassung des Kategoriensystems der kontinuierlichen Fernsehprogrammforschung der Landesmedienanstalten (LMA) für die Ziele dieser Untersuchung aufwerfen. Der neue Codeplan, der in dieser Forschung verwendet wurde, trat 1998 in Kraft, nachdem die alten Codepläne 1996/1997 erarbeitet wurden. Die neue Systematik, die in der Studie „Fernsehen in Deutschland 1998 - 1999“ dargelegt ist, sieht 51 Dimensionen vor, u.a. „Beginn“ und „Ende der Untersuchungseinheit“, „Sendungsfrequenz“, „Sendungsabfolge“, „Produktionsart“, „-land“ und „-jahr“, „Programmspartengruppe“ u.a. (Weiss/Trebbe 2000: D133). Die Studie umfasst acht Fernhovollprogramme¹⁴³ (ebd.: 17). Auf der Grundlage von Programmaufzeichnungen werden die Daten für zwei voneinander getrennte Kalenderwochen - jeweils im Frühjahr und Herbst (1998 und 1999), erhoben. Die Logik der quantitativen Untersuchung sieht eine Identifizierung des äußeren Rahmens jedes Programms vor, damit die Programmfelder, in denen „bestimmte Formen von Programmqualität sich entfalten können“ formatiert werden können (ebd.: 25). Im Hintergrund dieser programmvergleichenden Forschung steht die Klärung des Verhältnisses zwischen Information und Unterhaltung, was auch als Ausgangspunkt für die Bestätigung oder Ablehnung der Konvergenzhypothese betrachtet werden kann. Zusätzlich wird der Bereich der Fernsehpublizistik¹⁴⁴ inhaltsanalytisch untersucht, da wegen der Sicherung der Meinungsvielfalt dieses Segment des Programmsangebots und die mit ihm verbundenen Informationsleistungen „aus gesellschaftlicher Perspektive besondere Beachtung verdient“ (ebd.).

¹⁴⁰ Der für 1991 erstellte Spartenbericht „bot erstmals eine ‚flächendeckende‘ kategorisierte Analyse des Fernsehangebotes aller großen Fernsehsender und der BRD an, die von diesen auch als verbindlich anerkannt wurde“ (Buscher 1998: 840).

¹⁴¹ Das modifizierte Kategoriensystem weist ebenfalls Defizite auf. Nach dessen Einführung sind die informierenden Sparten bei allen Sendern – bei einzelnen Programmen sogar über 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr, drastisch gestiegen (vgl. Kliment, Tibor/Brunner, Wolfram (Emnid Institut) 1998: 54, Fußnote 5).

¹⁴³ Die Kanäle sind: das Erste Programm der ARD und das ZDF, RTL, RTL 2, VOX, SAT. 1, ProSieben und Kabel 1. Deren Vollprogramme sind definiert als Programme „mit vielfachen Inhalten, in welche(n) Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung einen wesentlichen Teil des Gesamtprogramms bilden“. In Anlehnung an den RStV 1996, § 2 Abs. 2.2 Satz 1 (vgl. Weiss/Trebbe 2000: 17f, inkl. der Fußnote 7).

¹⁴⁴ Auf dem Niveau der Programmsparte umfasst die „Fernsehpublizistik“ folgende Sendungsformen: Nachrichtensendungen; Magazinsendungen; Talk-Shows; Reportagen, Dokumentationen und sonstige Formate (vgl. Weiss/Trebbe 2000: 31).

Die Sendungen werden in fünf Programmsparten aufgeteilt und in insgesamt neun Formate untergliedert (ebd.): **Fernsehpublizistik**: Nachrichtensendungen; Magazinsendungen; Talk-Shows; Reportagen, Dokumentationen und sonstige Formate; **Fernsehunterhaltung**: Fiktionale Unterhaltung; Nonfiktionale Unterhaltung; **Sportsendungen**; **Kindersendungen**: Fiktionale Unterhaltung; Nonfiktionale Unterhaltung; Infotainment und Information; **Religiöse Sendungen**.

Wie bereits erwähnt, ist solch eine differenzierte Systematik für die Erforschung der Fernsehangebote in Bulgarien schwer anwendbar. Der Grund liegt nicht zuletzt darin, dass die neun festgelegten Fernsehformate für die Auswertung der heutigen Programmvielfalt der bulgarischen Fernsehprogramme nicht ausreichen. Mit diesem Kategoriensystem bleiben z.B. neue Sendeformate wie „Reality-TV“, alle möglichen Varianten der „Quiz/Gameshow“, das Hybridformat „Infotainment“ u.a., die auch in das bulgarische Fernsehen eingedrungen sind, unberücksichtigt. Zudem erscheint es äußerst problematisch, das Format „Talk-Show“ ohne weitere Differenzierung unter der Kategorie „Information“ aufzuführen. Solch eine Klassifizierung führt u.a. zur Erhöhung der Informationsquoten bei den Privatsendern (vgl. Gerhard 1999: 342). Aber auch die anderen Codepläne enthalten Unzulänglichkeiten; so kritisieren Weiss und Trebbe (2000: 174) den im folgenden erläuterten Codeplan der ARD/ZDF-Medienforschung u.a. wegen der Zuordnung „boulevardorientierter“ und „unterhaltungsorientierter“ Informationssendungen und des „Reality TV“ zur Sparte „Information“. Daneben aber würden nur „explizit politisch ausgerichtete Talk-Shows“ in dieser Sparte aufgeführt, die anderen Talk-Shows würden dagegen als Nonfiktionale Unterhaltung verschlüsselt.

Ein anderes Kategoriensystem entwickelt seit Mitte der 80er Jahre Udo-Michael Krüger im Auftrag der ARD/ZDF Medienkommission. Er untersucht kontinuierlich die Programmstruktur und seit 1998 auch bestimmte Segmente aus dem Programm der fünf größten Sender Deutschlands - ARD, ZDF, RTL, SAT. 1 und ProSieben (vgl. dazu die regelmäßigen Veröffentlichungen in der Fachzeitschrift *Media Perspektiven*). Die Sendungen wurden lange Zeit auf der Grundlage von Programmaufzeichnungen aus einer vierwöchigen Stichprobe codiert. Für die Codierung der Gesamtsendezeit der fünf Sender werden acht Sparten bzw. 33 Sendungsformen verwendet (vgl. Krüger 1998a: 318):

- **Information/Bildung**: Nachrichtensendungen, Frühmagazine (ohne Nachrichten), Mittags-/Abendmagazine, Politische Informationssendungen, Wirtschaftssendungen, Regionalsendungen, Zeitgeschichtliche Sendungen, Kulturelle Infosendungen, Wissenschafts-/Techniksendungen, Diverse Alltags-Infosendungen¹⁴⁵;
- **Fiction**: Spielfilm, Fernsehfilm, Fernsehserie, Bühnenstück;
- **Nonfiktionale Unterhaltung**: Talkshows, Spiele/Shows/Nummern;
- **Musik**: U-Musik, E-Musik;
- **Sport**: Sport-Information, Sport-Darbietung;
- **Kinder-/Jugendsendungen**: Nonfiction/Fiction, Nur Fiction;
- **Sonstige Programmsparten**: Kirchliche Sendungen, Sonstiges, Programmvorschau;
- **Werbung**: Werbespots, andere Werbeformen.

Ein Jahr später wurde neben der Codierung von Programmaufzeichnungen aus einer vierwöchigen Stichprobe eine Vollerhebung (52 Wochen) von Programmdateien aus den Programmankündigungen der Sender durchgeführt (vgl. Krüger 1999: 322). 1998 stellte

¹⁴⁵ Für 1996; ab 1997 noch einmal untergliedert in: Aktuelle Wettersendungen, Alltags-atgebersendungen, Natur- und Tiersendungen, Gesellschaftsorientierte Infosendungen, Boulevardorientierte Infosendungen, Unterhaltungsorientierte Infosendungen, Reality TV.

Krüger zusammenfassend fest, dass die Programmstrukturentwicklung der fünf größten Sender in eine „postexpansiven Phase“ eingetreten sei, für die die geringen Veränderungen der Programmprofile auf der Makroebene¹⁴⁶ charakteristisch sind:

„Während die öffentlich-rechtlichen Sender im Informationsbereich dominieren, haben die privaten Sender ihre Stärken eher im Unterhaltungsbereich und als Werbeträger.“ (Krüger 1998a: 314).

Das bedeute, dass ARD und ZDF ihren gesellschaftspolitischen Auftrag einlösten. Da der Codeplan 1998 aber wegen verschiedener Schwächen kritisiert wurde, schlugen Krüger und Zapf-Schramm unlängst ein aktualisiertes Kategoriensystem vor. Es erhob den Anspruch, den neuesten Trends bei der Entwicklung der Programmangebote Rechnung zu tragen (vgl. Krüger/Zapf-Schramm 2002: 178):

1. Das bis 2001 geltende übliche vierwöchige Stichprobenkonzept wurde endgültig zu Gunsten einer Vollerhebung der Daten aufgegeben. Somit könnte die Präsenz „unvorhersehbarer Ereignisse wie die Terroranschläge vom 11. September 2001 und der Afghanistan-Krieg, aber auch Sportereignisse wie die Olympischen Spiele und Fußball-Weltmeisterschaften vollständig“ einbezogen werden.
2. Die Programmstruktur der fünf größten Sender wurde nach Sparten, Sendungsform und Sendereihen verglichen. Die Sparte „Information“ wurde vereinfacht und aktualisiert, die Sparte „Bildung“ als Subkategorie eliminiert. Dabei wurde die formale Betonung der Sendungsformen: „Ereignisübertragung“, „Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache“ u.a. zu Lasten derer früheren „thematischen“ Prägung bekräftigt. So konnten neue Sendungsformen wie z.B. „Infotainment“ besser erfasst werden.
3. Als Reaktion auf die Umstrukturierungen innerhalb des gesamten Unterhaltungsbereiches wurde der Umfang der Sparte „Nonfiktionale Unterhaltung“¹⁴⁷ deutlich erweitert.

Der neue Codeplan operiert mit folgenden Programmsparten und Sendungsformen¹⁴⁸:

- **Information:** Nachrichten; Magazin; Dokumentation/Bericht/Reportage; Ratgeber; Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache; Ereignisübertragung; Reality/Doku-Inszenierung; Wetterinfo/Sonstiges;
- **Sport:** Magazin; Dokumentation/Bericht/Reportage; Ereignisübertragung;

¹⁴⁶ Gleichzeitig sind laut Krüger (1998) wichtige Veränderungen innerhalb der Programmstrukturen festzustellen. Man beobachte eine zunehmende Formatisierung der Programme, Spektakularisierung der weitgehend standardisierten Einzellformate sowie einen Zuwachs der Präsenz außergewöhnlicher „Events“ in den Sendezeitflächen (ebd.). Um die neuen Modernisierungsstrategien der Sender gründlich erfassen zu können, erweitert der Forscher die Codierung der Programmstruktur – im Gegensatz zu früheren Jahren - auf eine Beitragsebene, wobei alle nonfiktionalen Sendungen, mit Ausnahme der tagesaktuellen Informationssendungen und der Sportsendungen, codiert werden (ebd.).

¹⁴⁷ „Dem Wandel im Unterhaltungsangebot entsprach ein stetiger Abbau des Spielfilmangebots bei gleichzeitiger Expansion der Talkshows in den 90er Jahren. (4)¹⁴⁷ Mittlerweile stagniert das Format Talkshow bei den Privatsendern, oder es wird teilweise durch Quizsendungen, Gerichtsshow, Comedy-Formate, neue unterhaltungsbetonte Mischformen (Reportagen mit Inszenierungen, Real Life Shows, Abenteuershows etc.) und Serien substituiert“ (Krüger/Zapf-Schramm 2002: 181).

¹⁴⁸ Wie seit 1998 postuliert, muss die Sendungsanalyse durch eine Beitragsanalyse ergänzt werden. Ihre Basis ist eine vierwöchige Stichprobe von Programmaufzeichnungen. Die Forscher führen zehn Inhaltsbereiche, 19 Inhaltskategorien und zahlreiche Inhaltscodes/Deskriptoren ein. Zu den Inhaltsbereichen gehören: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft; die Mischform Politik/Nicht-Politik; Gesellschaft/Justiz; Kultur, Wissenschaft, Natur; Alltagsleben; Human Interest/Buntes; Katastrophen/Kriminalität; Sport, Spiele, Musik; die Mischform Nicht-Politik/Sonstiges; sonstiges Programm (ebd.: 514).

- **Nonfiktionale Unterhaltung:** Magazin; Dokumentation, Bericht, Reportage; Ratgeber; Ereignisübertragung; Reality/Doku-Inszenierung; Talkshow; Quiz/Gameshow; Darbietungsshow/Comedy/Nummern; sonstige nonfiktionale Form;
- **Kinder-/Jugendsendungen:** Konzeptuelle Kindersendung; Spielfilm/Fernsehfilm/Reihen; Fernsehserie;
- **Fiction:** Spielfilm/Fernsehfilm/Reihen; Fernsehserie; Bühnenstück;
- **Sonstige Sparten:** Nichtredaktionelle Form; Sonstiges/n.e.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass für die vergleichende Fernsehforschung in Deutschland eine klare Abgrenzung der Programmkategorien „Information“ und „Unterhaltung“ typisch ist – sie ist „stark wertegeladen – wenn auch in unterschiedlichen Kontexten mit unterschiedlichen Vorzeichen“ (Weiss/Trebbe 1998: 26).¹⁴⁹ Diese „Trennung“ spiegelt sich besonders bei der Debatte um die sog. „Konvergenz“ zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten TV-Angeboten wider. Parallel dazu ist z.B. die amerikanische Programmstrukturforschung als wesentlich pragmatischer und praxisorientierter einzuschätzen, wobei die einzelnen Sparten und Sendungsformen¹⁵⁰ als gleichberechtigt betrachtet werden.

3.1.2. Die Konvergenzthese

Eine Übersicht der Fernsehprogrammforschung in Deutschland unter dem Aspekt der Anwendbarkeit diverser Methoden für die eigenen Analyseziele wäre unvollständig, ohne die Berücksichtigung der sog. „Konvergenzthese“. Sie wurde 1989 von Heribert Schatz und seinen Mitarbeitern Nikolaus Immer und Frank Marcinkowski formuliert. Auf der Basis einer Programm- und einer Inhaltsanalyse der Informationsangebote der Fernsehsender prognostizierten sie eine wechselseitige Anpassung der Vollprogrammangebote von öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern. Dieser Prozess sollte sich unter den Bedingungen des damals seit fünf Jahren existierenden dualen Rundfunksystems vollziehen:

„Die Konkurrenzsituation könnte auf diesem Hintergrund zu einer konvergenten Entwicklung führen, die gleichbedeutend mit einer Funktionsverschiebung des Fernsehens von den öffentlich-rechtlichen zu den ökonomischen Funktionen wäre.“ (Schatz/Immer/Marcinkowski 1989: 5).

Eine weitere Hypothese lautete, dass sich die Privatsender an die hohen Standards der öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen anpassen müssten, um sich die Zuschauergunst zu sichern, und andererseits die öffentlich-rechtlichen Sender mit einer Ausweitung des

¹⁴⁹ „Gegenüber den Zuschauern und der Werbewirtschaft betonen die Fernsehveranstalter vor allem ihre Unterhaltungskompetenz. Im Kontext der Medienpolitik und vor allem gegenüber den Gremien der Programmaufsicht wird dann eher auf hinreichende oder herausragende Informationsleistungen verwiesen. Insbesondere bei den öffentlich-rechtlichen Programmanbietern hat die öffentliche Betonung ihrer Informationskompetenz – aus Gründen der Legitimation der Gebührenfinanzierung – einen hohen Stellenwert. Welche Programmangebote jedoch konkret als Unterhaltung und welche als Information zu bezeichnen sind, ist alles anders als gesichert und weder in der Praxis noch in der Wissenschaft uneingeschränkt konsensfähig. Allein die unterschiedliche Struktur der Programmstatistiken der Sender verdeutlicht die verschiedenen Informations- und Unterhaltungskonzepte der Fernsehveranstalter“ (Weiss/Trebbe 1998: 26).

¹⁵⁰ Dem von „Video Research&Co“ verwendeten System nach, wird das Fernsehprogramm folgenderweise klassifiziert: „News reports“, „Commentary“, „Education and Culture“, „Practical use“, „Music“, „Quizzes and Games“, „Entertainment“, „Cartoons“, „Children’s programs“, „Ordinary dramas“, „Historical costume dramas“, „Thrillers and Action dramas“, „Comedies“, „Theater films“, „Sport events“ und „Others“ (vgl. Naouyky 1992: 195-206, in: Hohlfeld 1998: 216).

Unterhaltungsangebotes bzw. einer Erhöhung der Unterhaltungsanteile bei Informationssendungen reagieren würden, um ihre Publikumsattraktivität zu steigern (ebd.).

In den folgenden Jahren wurde die Konvergenzthese ausführlich¹⁵¹ und kontrovers, primär als einseitiger Anpassungsprozess (im Sinne einer Annäherung der Programmangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks an die Trends bei den Privaten) diskutiert. Gleichzeitig wurde sie zu medienpolitischen Zwecken instrumentalisiert. Und angesichts der vermuteten Anpassung der öffentlich-rechtlichen an die erfolgreichen Entertainment-Formate der privaten Sender, fokussierte sich die Debatte auf eine eventuelle Verletzung des Grundversorgungsauftrages von Seiten der öffentlich-rechtlichen Anstalten und damit auf die Frage, ob deren Gebührenfinanzierung weiterhin gerechtfertigt sei. So trug eine wissenschaftliche Hypothese zur Zuspitzung einer relevanten gesellschaftlich-politischen Frage bei.

In der Fernsehprogrammforschung hat die Konvergenzdebatte nicht zuletzt aufgrund der heftigen Kontroverse zwischen Klaus Merten und Udo Michael Krüger weithin Aufmerksamkeit erregt. Klaus Merten (1994) versuchte mit Hilfe einer Langzeituntersuchung der Fernsehprogramme, die er im Auftrag des „Verbandes Privater Rundfunk und Telekommunikation“ (VPRT) durchgeführt hat, die Konvergenzthese zu verifizieren. Dazu analysierte er die Fernsehangebote von 17 Sendern für den Zeitraum zwischen 1980 und 1993 auf der Grundlage der in der Programmzeitschrift „HÖR ZU“ abgedruckten Programmankündigungen. Zur Überprüfung der Konvergenzthese führte Merten vier Variablen für Konvergenzen¹⁵² ein. Zudem unterschied er zwischen einer „gerichteten Konvergenz“, d.h. die Annäherung einer Fernsehprogrammstruktur an die andere, und einer „ungerichteten Konvergenz“, d.h. eine nicht näher spezifizierte „Annäherung“ der Fernsehprogrammstrukturen des dualen Rundfunksystems aneinander“ (21). Im Gegensatz zu Krüger stellt Merten eine gerichtete Konvergenz fest:

„Bedingt durch den Konkurrenzdruck der privaten Sender verändern die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ihre Programmstruktur nach Umfang, Anteil, Sendeplatz und Nutzungschance der einzelnen Genres seit 1985 genau so, wie von der Konvergenzhypothese vorausgesagt. Insbesondere zeigt sich, dass massenattraktive Programme, vor allem Fiction, zu Lasten nichtmassenattraktiver Programme (vor allem: Information) umso stärker von Sendeplätzen verdrängt werden, je größer deren Nutzungschance ist“ (136f).

In zahlreichen Analysen, die überwiegend in den *Media Perspektiven* publiziert worden sind, bestreitet Udo Michael Krüger die Interpretation der Konvergenzthese als eine einseitige Anpassung der Programmangebote der öffentlich-rechtlichen an die der privaten Sender. Mit Hilfe einer sekundären Analyse vorliegender Daten zur Entwicklung der Nachrichtenangebote der vier Sender ARD, ZDF, RTL und SAT. 1 in der Zeitspanne zwischen 1985 und 1996, stellt Krüger (1998b) konvergente Entwicklungen nur bei der Nutzung der Gesamtprogramm- und Nachrichtenangebote fest. In quantitativer Hinsicht (Sendedauer pro Tag) sei keine

¹⁵¹ So hat z.B. Schatz (1994) die Konvergenzthese als ein wettbewerbstheoretisches Modell präzisiert, wobei der Konkurrenzdruck auf einen Anbieter um so höher sei, je weiter sein Profil sich von der Zuschauerpräferenz entferne (Vgl. Schatz 1994: „Rundfunkentwicklung im ‚dualen System‘: die Konvergenzhypothese“. In: Jarren, Otfried (Hrsg.): Politische Kommunikation in Hörfunk und Fernsehen. Elektronische Medien in der Bundesrepublik Deutschland. Opladen: 109 – 123, 70, in: Krüger 1998b: 67).

¹⁵² Die absolute Vermehrung des Programmangebotes (die Veränderung des Sendevolumens); die relative Veränderung der Programmsparten (die anteilmäßige Veränderung der Sparten); die temporale Veränderung von Sendeplätzen (die Verschiebung von Programmendeplätzen); die publikumsbezogene Veränderung des Programmangebotes (die veränderte Nutzbarkeit von Programmen) (vgl. Merten 1994: 20).

„programmstrukturelle Konvergenz der Nachrichtenangebote eingetreten“, die Nachrichtenangebote der öffentlich-rechtlichen Sender blieben stabil, die Angebote der Privatanbieter seien zurückgegangen. Gleichzeitig passten sich die öffentlich-rechtlichen Sender bei der Nachrichtenplatzierung an „private Vorgaben“ an. Auf Grund einer Inhaltsanalyse nur der Hauptnachrichtensendungen und unter besonderer Beachtung der Themenkategorien „Politik“, „Kriminalität/Katastrophen“ und „Human Interest/Buntes“, die für die öffentlich-rechtlichen und privaten Sender von unterschiedlichem Gewicht seien, sei keine Konvergenz der Angebote festzustellen (70ff.). Im betrachteten Zeitraum vom Anfang 1985 bis Ende 1996 gäbe es:

“einen Anpassungsprozess seitens der kommerziellen Sender an die öffentlich-rechtlichen Sender (...) Die Politikberichterstattung ist bei den privaten Sendern stärker und die boulevardorientierte Berichterstattung ist schwächer geworden. (...) Bilanziert man diesen Anpassungsprozess, zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen ARD und ZDF auf der einen Seite in den hier untersuchten Merkmalen allerdings noch immer signifikant sind“ (ebd.: 84).

D.h., eine „normativ relevante Konvergenz¹⁵³ der Nachrichteninhalte“ in den drei charakteristischen Kategorien sei nicht nachweisbar (ebd.).

Dieser Überblick zum Stand der Konvergenzdebatte in Deutschland könnte bei der Interpretation der Ergebnisse der Strukturanalyse der Fernsehprogrammangebote in Bulgarien hilfreich sein, obwohl eine operationalisierbare Überprüfung der Validität der These unter bulgarischen Bedingungen nicht als Schwerpunkt dieser Arbeit konzipiert ist.

3.2. Zum Stand der Fernsehprogrammforschung in Bulgarien

Die Fernsehprogrammforschung in Bulgarien nach 1989 leidet unter erheblichen Defiziten. Der Schwerpunkt liegt auf Inhaltsanalysen, die an verschiedenen Universitätseinrichtungen oder im für die Aufsicht der Programminhalte zuständigen Rat für elektronische Medien durchgeführt werden. Besonders Analysen auf Sendungsebene sind ein Desiderat. Die zweijährigen Bemühungen des Verfassers, repräsentative Programmstrukturanalysen der Fernsehangebote in verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen zu eruieren, blieben erfolglos. Ebenso mangelt es an Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, und die Fernsehstatistik einzelner Sender - soweit sie überhaupt existiert - erweist sich für Recherchezwecke als unzulänglich.

Zwar wird das gesamte Programm der Fernsehsender für die zwei Programme des staatlichen Fernsehens für die Jahre 1980 bis 1994 im Nationalen Statistischen Institut (NSI) entsprechend der Definitionen der „European Broadcasting Union“ (EBU) nach den Kriterien „Herkunfts-(land)“, „Genre“ und „Dauer“ codiert. Seit 1995 wurden außerdem alle Programme der privaten terrestrischen Anbieter und seit 1997 auch die Programme der Kabelsender mit eigenem Videokanal verschlüsselt. In den statistischen Jahrbüchern wird

¹⁵³ Zu widersprüchlichen Schlussfolgerungen bezüglich der Konvergenzthese kamen die Medienforscher Thomas Bruns und Frank Marcinkowski einerseits, und Barbara Pfetsch andererseits, die 1996 die Konvergenzthese durch Langzeituntersuchungen der Programmangebote der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter auf der Inhaltsebene überprüft haben. Während die von Bruns und Marcinkowski (1996: 476) vorgelegten Ergebnisse in Bezug auf die Nachrichtensendungen die These bekräftigten, stellte Barbara Pfetsch (1996) deutliche Differenzen fest. Einerseits sei auf der Ebene des Gesamtprogramms keine Konvergenz infolge der Wettbewerbssituation zu beobachten, auch in den 90er Jahren bliebe die Politikberichterstattung der privaten Programme so marginal wie bei der Einführung des Privatfernsehens. Auf der Ebene der Nachrichtensendungen beobachte man aber eine komplizierte Angleichung (494).

aber nur für alle Sender ein allgemeines „Informationsangebot“ ohne weitere Spezifizierungen veröffentlicht. Leider geben die NSI-Daten keine Auskunft über die Sparten- und Genrevielfalt der einzelnen Sender. Aus diesem Grund sind mit dem verfügbaren Material keine differenzierteren Inhaltsanalysen möglich, obwohl sich in Einzelfällen durchaus interessante Beobachtungen machen lassen: So ist es z.B. sehr aufschlussreich, dass sich zwischen 1989 und 2000 das gesamte Fernsehprogrammangebot in Bulgarien um fast das 62(!)-fache erhöht hat. 1989 strahlte das staatliche Fernsehen 6412 Stunden¹⁵⁴ Programm (inklusive 1544 Stunden Auslandsproduktion) aus, während des Krisenjahres 1990 sank das Sendevolumen auf 6248 Stunden (davon 2010 Stunden Auslandsproduktion). In der folgenden Periode nahm das gesamte Sendevolumen rasant zu: 1994: 7178 Stunden (2618 Stunden Auslandsproduktion); 1995: 32 884 Stunden (18 903 Stunden Auslandsprogramme). 2000 sendeten alle von der Statistik erfassten Sender insgesamt 395 369 Stunden Programm (128 615 Stunden Auslandsproduktion). 1989 und 1990 betrug das Sendevolumen des *Ersten* und *Zweiten* Programms des staatlichen Fernsehens 4184/2228 Stunden bzw. 4246/2002 Stunden.

Die folgenden Daten geben einen Überblick von der Sparten- und Formatvielfalt des gesamten Programmangebots des *BNT* bis 1994, als es in Bulgarien noch keine Privatsender gab.

Tabelle 8. Programmangebot des staatlichen Fernsehens nach Sparten (1989-1994), in %

Sparte	1989	1990	1994
Informative	15,6	22,4	16,3
Educational	4,3	3,3	1,2
Cultural	3,7	1,9	3,5
Religious	-	-	0,4
Advertisements	0,5	0,2	2,2
Entertainment	43,5	46	48,2
Children	12,3	10,6	11,3
Others	20,1	15,6	16,9
Gesamtes Programm	100,0	100,0	100,0

Quelle: Die prozentualen Anteile errechnen sich aus den im Statistischen Jahrbuch publizierten Daten (Der Löwenanteil der Entertainment-Sparte gehört der Sendungsform „Fiction“ - ca. 30 Prozent des gesamten Angebots – an I.I.). Vgl. „Statistitschesski godischnik, Sofia, 1991: 371 und 1996: 321.

Es zeichnen sich vier wichtige Tendenzen ab:

1. Nachdem 1990 – das erste Jahr der postkommunistischen Wende – der Umfang der Sparte „Information“ bei *BNT* deutlich anwuchs, sank dieses Angebot vier Jahre später auf 16 Prozent des Gesamtprogrammangebots und erreichte damit fast das Niveau des Ausgangsjahres 1989.
2. Bei den Sparten „Kultur“ und „Kindersendungen“ sind nur unbedeutende Veränderungen zu beobachten.
3. Die erst 1994 aufgeführte Sparte „Religion“ ist mit eher symbolischen Werten präsent. Der Anteil der Werbesendungen stieg leicht an.

¹⁵⁴ Die gesamte Produktion, die auf beiden Programmen des staatlichen Fernsehens ausgestrahlt wurde, betrug 6385 Stunden, der Rest entsprach dem Programmvolumen des Zentralen Sowjetischen Fernsehens.

4. Ein klarer Zuwachs zeichnet sich bei der Entertainment-Sparte, mit ca. fünf Prozent für die gesamte Zeitspanne, ab. Gleichzeitig verringern sich die Volumen der Sparten „Bildung“ (von 4 % auf 1 %), und „Andere“ (von 20 % auf 17 %) signifikant.

Die Statistik des „European Audiovisual Observatory“ 2002 (in: „Statistitschesski godischnik“ 2002: 666) gestattet leider nur sehr begrenzte Einblicke in die Programmangebote der beiden führenden Anbieter, das öffentlich-rechtliche *BNT* und das private *bTV*, für das Jahr 2000. Sie enthält für beide Sender lediglich Durchschnittsdaten. Das Gesamtangebot beschränkt sich auf 15 427 Stunden, da *BNT* noch kein 24-Stunden-Programm ausstrahlte und *bTV* erst Mitte des Jahres zu senden begann. Eine führende Position innerhalb der sechs verschlüsselten Sparten¹⁵⁵ nahm die „Fiction“-Sparte mit 5286 Stunden (34,1 %) ein, gefolgt von „Light entertainment“ (1706 Stunden; 11,1 %), „Sport“ (974 Stunden; 6,3 %), „Information“ (964 Stunden; 6,2 %), „News“ (906 Stunden; 5,9 %), „Music“ (466 Stunden; 3 %). Daraus ergeben sich gesamt ca. 67 Prozent; die „fehlenden“ 23 Prozent sind in der Tabelle nicht erwähnt.

3.3. Besonderheiten und Design der Untersuchung

Datengrundlage der quantitativen Programmstrukturanalyse sind Stichproben aus den Jahren 1990, 1996, 2001 und 2003 mit jeweils zwei Kalenderwochen – eine im Frühling und eine im Herbst. Es wurden die Monate April und November ausgewählt, falls sie nicht durch wichtige politische oder Sportereignisse gekennzeichnet waren. In solchen Fällen wurden sie durch die Monate Mai bzw. Dezember ersetzt.

Die Basis der Untersuchung bilden Programmankündigungen in Zeitungen (1990¹⁵⁶, 1996¹⁵⁷, 2001¹⁵⁸ und 2003¹⁵⁹) und Programmzeitschriften (2001¹⁶⁰ und 2003¹⁶¹). Für die Codierung der Sendungen auf der Ebene der Programmsparten bzw. Sendungsformen wurde das Kategoriensystem, das von den deutschen Medienforschern Krüger und Zapf-Schramm (2002) für die Programmstrukturanalyse 2001 der fünf führenden deutschen Fernsehanbieter entwickelt wurde (181), übernommen. Für die Vertiefung der Analyse wurden die Sendungen des öffentlich-rechtlichen Senders zusätzlich nach dem von Krüger im Jahre 1998 benutzten Codeplan (318) verschlüsselt, damit sich auch ihre formellen thematischen Charakteristiken differenzierter beschreiben lassen. Und da besonders die EU-Berichterstattung einer ausführlichen Untersuchung im **fünften Kapitel** unterzogen wird, wurde nur die Sparte „Information“ nach den von Krüger/Zapf-Schramm (2002) entwickelten Subkategorien differenziert. (Zusätzlich wurden die Informationsangebote des öffentlich-rechtlichen Senders auch nach dem Codeplan von Krüger (1998) verschlüsselt. Die Dauer der Sendungen (Basis:

¹⁵⁵ 2000 wurde das Gesamtangebot nach folgenden Genres klassifiziert: News, Information, Live broadcast from the Parliament, Information/Entertainment, Topical, Human interest, Art/Humanities/Sciences, Education, Religion, Sport, Fiction, Entertainment, Music, Children`s, Youth`s, Documentary, Regional, Advertising, Not classified elsewhere (vgl. „Statistitschesski godischnik“ 2002: 427).

¹⁵⁶ 9.-15. April 1990 und 5.-11. November 1990 – Ztg. *Duma*.

¹⁵⁷ 8.-14. April 1996 – Ztg. *Demokrazija* und 9.-15. Dezember 1996 – Ztg. *Duma*.

¹⁵⁸ 9.-15. April 2001 und 10.-16. Dezember 2001 – Ztschr. *Telewisija i swjat (Fernsehen und Welt)*.

¹⁵⁹ 12.-18. Mai 2003 - *TV Standart* (die Fernsehbeilage der Ztg. *Standart*) und 17.-23. November 2003 – das TV-Programm der Ztg. *Dnewnik*, veröffentlicht im Internet.

¹⁶⁰ 9.-15. April 2001 und 10.-16. Dezember 2001 – Ztschr. *Telewisija i swjat*.

¹⁶¹ 12.-18. Mai 2003 - *TV Standard* und 17.-23. November 2003 – das TV-Programm der Ztg. *Dnewnik*, veröffentlicht im Internet.

in den Programmzeitschriften angeführten Anfangs- und Endzeiten) wurde in Minuten bzw. Prozenten des Gesamtangebots gemessen.

Dabei ist zu betonen, dass nur die Sendungen in der Hauptsendezeit (18:00 - 23:00 Uhr) der drei führenden Anbieter – *BNT*, *bTV* und *Nova TV* - verschlüsselt wurden, mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die für die Untersuchung relevanten Sendungen fast ausschließlich in der Primetime der Sender positioniert sind und das Publikum überwiegend in der Hauptsendezeit fernsieht.¹⁶² Es handelt sich um drei Vollprogramme, die 2003 täglich 24 Stunden lang Produktionen ausstrahlten. Als Untersuchungscorpus entstand am Ende ein durchschnittlicher Sendetag.

Zwar ist die Programmstrukturanalyse als Methode, wie schon dargestellt wurde, nicht unumstritten. Als eine der größten Schwächen z.B. der Analyseabart, die als Datenbasis Programmzeitschriften benutzt, gilt die Kluft zwischen Programmankündigung und -realisierung. Sonderereignisse, wie z.B. Kriege und wichtige Sportveranstaltungen, die in der Vorschau als „Brennpunkte“ angekündigt werden, oder bedeutende Verschiebungen der Sendeplätze können bei einer Analyse dieser Art nicht berücksichtigt werden. Außerdem sind die Daten, im Gegensatz zur Videoanalyse, nicht sekundengenau.

An dieser Stelle ist zu präzisieren, dass der Verfasser keinen Anspruch auf die Repräsentativität der vorliegenden Daten erhebt, da der in der Praxis etablierte Stichproben-Standard mit einem Umfang von vier Wochen pro Jahr (vgl. etwa Hohlfeld 1998: 200) im Rahmen einer Dissertation nicht realisiert werden kann. Gleichwohl lassen sich trotz dieser Einschränkungen wichtige Trends in der Programmentwicklung des bulgarischen Fernsehens feststellen.

Folgende Fragen bedürfen der Klärung:

1. Wie haben sich die Programmangebote in der Hauptsendezeit der öffentlich-rechtlichen und der privat-kommerziellen Anbieter entwickelt? Welche Programmsparten bzw. Sendungsformen haben zu Lasten der anderen expandiert und wie sehen die sich die ermittelten Ergebnisse zu interpretieren?
2. Die Programmangebote des öffentlich-rechtlichen Senders und die der Privatanbieter müssen miteinander verglichen werden, um wenigstens Ansatzpunkte für eventuelle Konvergenzen bzw. Divergenzen zu erhalten. Die Analyse würde zusätzlich die Frage nach Erfüllung bzw. Nicht-Erfüllung des Programmauftrages der öffentlich-rechtlichen Sender beantworten.
3. Untersucht wird besonders die politische Berichterstattung in der Primetime der ausgewählten Vollprogramme. Es werden auch die wichtigsten Sendeplatzverschiebungen der bedeutendsten politischen Sendungen in der beobachteten Zeitspanne verfolgt und/oder sogar deren vollständige Eliminierung aus dem Programm. In engem Zusammenhang damit stehen die Konsequenzen für die Informations- und insbesondere für die Politikvermittlung im Fernsehen, dessen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung und die Kritik- und Kontrollfunktion eines Leitmediums.

Wie bereits erwähnt, wurde für die Durchführung dieser Programmstrukturanalyse an erster Stelle das Kategoriensystem übernommen, das die Medienforscher Udo-Michael Krüger und

¹⁶² Vgl. dazu die kontinuierliche Fernsehnutzungsforschung, die seit 2001 durch das Konsortium TV Plan/TNS durchgeführt wird. Die Daten werden regelmäßig in der Beilage „Reating“ der Monatszeitschrift „Mediaswjat“ veröffentlicht.

Thomas Zapf-Schramm für die Analyse der Programmangebote 2001 der fünf führenden deutschen Fernsehanbieter genutzt haben (vgl. Krüger/Zapf-Schramm 2002: 178). Dieser Codeplan wurde wegen seiner Aktualität bevorzugt. Trotzdem muss man bei dessen Übernahme für die Untersuchung der Programmangebote in Bulgarien einige wichtige Besonderheiten berücksichtigen:

- Die Volumina der Programmsparte „Werbung“ können nicht ausgewertet werden, da die Programmankündigungen keine Information über die Dauer der Werbeblöcke, die zwischen den verschiedenen Sendungen platziert werden, enthalten. Deswegen wird die „Messung“ spezifischer Werbekampagnen, wie z.B. die erste Kampagne zur Popularisierung der europäischen Integration Bulgariens, die im Zeitraum vom 20. Oktober bis zum 1. Dezember 2003 bei den wichtigsten Fernsehsendern durchgeführt wurde, besonders erschwert. Durch die Programmstrukturanalyse können nur einige Werbeformate wie „Teleshopping“ oder „Kleinanzeigen“ verschlüsselt werden, falls sie in den Programmzeitschriften genannt sind.
- Die gleichen Schwierigkeiten entstehen auch in Bezug auf die Sendungsform „Wetterinfo“ – sie wird nur selten als eigenständiger Bestandteil der Nachrichtensendungen angekündigt. Genauso problematisch ist die Codierung der Sportnachrichten. Sie werden im Fernsehen als eigenständiges Nachrichtenformat dargestellt, doch nur selten als solches in den Programmankündigungen ausgewiesen. Normalerweise ist ihre Dauer in den entsprechenden Nachrichtenblock einkalkuliert.¹⁶³ Deshalb muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass die für die Sendungsform „Nachrichten“ bewerteten Daten auch die Werte der Sportnachrichten und der Wettervorhersagen enthalten.
- Insbesondere ist zu vermerken, dass der Anteil der Programmsparte „Sonstiges“ bei *Kanal 1* für das Stichprobenjahr 1996 relativ hoch ist (6 %), denn die Ankündigungen erlauben keine präzisere Codierung einiger Sendungen. Für 1996 trifft auf die Subsparte „Wetterinfo/Sonstiges“ bei *Kanal 1* (5,3 %) und bei *Nova Televizija* (Nova TV) (6,7 %) das gleiche Problem zu.
- Für das Genre „Magazin“ wurde eine Definition des Europäischen Medieninstituts (2000) übernommen, die das Magazin als Informationssendung definiert,

“in der mehrere thematisch unterschiedliche Beiträge durch Moderation und/oder Analyse verbunden werden, oft auch ergänzt durch Studiodiskussionen und unterhaltende Elemente. Besonders in Frankreich, Deutschland und Italien ist diese Programmform häufig vertreten, wobei der Informationsgehalt variiert vom politischen Magazin im engeren Sinn bis zu talkshow-ähnlichen Formaten“ (3).

Diese umfassende Definition gestattet es, Sendungen wie das Sonntagsmagazin *Wsjaka nedelja* (Jeden Sonntag; 1990, 2001), die als Mischform von Magazin und Talk-Show charakterisiert werden könnten, zu codieren. Das zwischen 17:30 Uhr und 19:50 (20:00) Uhr ausgestrahlte ehemalige Kulturmagazin - die populärste Fernsehsendung vor der Wende - zeichnet sich durch einen hohen Talk-Anteil im Studio aus. Allerdings werden Videointerviews, Reportagen, Meldungen und andere Formate ebenfalls in die Sendung einbezogen. Dabei variiert das Themenspektrum zwischen relevanten gesellschaftspolitischen Problemen und Kultur. Präsentiert werden sogar wirtschafts- und sportbezogene Themen. Die populärste Rubrik der Sendung war und ist ein Studiogespräch mit einem bulgarischen oder ausländischen Prominenten aus Politik (nach 1989), Kultur und/oder Sport. Die wöchentlich ausgestrahlte politische Sendung *Panorama* – so schon vor 1989 – ist ein Magazin, in dem Talk, aber auch Interviews, Reportagen, Hintergrundberichte und Kommentare dargestellt werden. Die Sendung befasst sich überwiegend mit aktuellen innenpolitischen Themen und

¹⁶³ In den Jahren 1990 und 1996 wurden die Hauptnachrichten von *Kanal 1* in der Magazinsendung *Panorama* einbezogen, deshalb konnte ihr Anteil nicht berechnet werden.

wichtigen internationalen Ereignissen. Deshalb wäre *Panorama* nach dem Codeplan von 2002 (vgl. Krüger/Zapf-Schramm 2002: 178) der Sendungsform „Magazin“, doch nach dem Kategoriensystem von 1998 (vgl. Krüger 1998a: 318) den „Politischen Informationssendungen“ zuzuordnen. Wie schon erwähnt, wird die Sparte „Information“ in der Primetime zusätzlich auch nach diesem Kategoriensystem verschlüsselt. Dabei ist zu betonen, dass infolge der unterschiedlichen Codierungsschemata, man einige (un-)signifikante Differenzen bei den Werten einiger Genres beobachtet (siehe die Tabellen weiter). Für die Zwecke der Untersuchung wurde das Kategoriensystem von 1998 leicht modifiziert. Die Sparte „Information/Bildung“ wurde auf „Information“ reduziert. Statt der Sendungsformen „Frühmagazine (ohne Nachrichten)“ und „Mittags-/Abendmagazine“ wurde nur die Sendungsform „Magazine“ eingeführt.

Insgesamt wurden Sendevolumen von 37 670 Minuten erhoben, bewertet und einer Analyse unterzogen. Das Sendevolumen des *Kanals 1 (BNT)* beträgt 16 800 Minuten, das von *Nova TV* 12 470 Minuten und das von *bTV* 8400 Minuten. So wurde die Hauptsendezeit eines, für die in der Stichprobe erfassten 14 Kalendertage pro Jahr typischen, Sendetages konstruiert. Die in Prozenten und Minuten (siehe auch die **Anlage**) angegebenen Daten wurden in Tabellen aufgeteilt. Außerdem werden die Werte in Prozenten analysiert. Im Anschluss an die Analyse der Jahrestrends 1990, 1996, 2001 und 2003 wurde der Versuch unternommen, die Besonderheiten der Informationsmodelle einzelner Sender zu verallgemeinern. Die Schlussfolgerungen in Bezug auf konvergente, bzw. divergente Entwicklungen der Fernsehangebote müssen mit großer Vorsicht interpretiert werden, da in Bulgarien erst seit 2001 eine echte Wettbewerbssituation am Fernsehmarkt existiert.

3.4. Programmsparten und Sendungsformen

3.4.1. 1990: Starke Politisierung der Informationsvermittlung beim *Ersten Programm*

Die Stichprobe für 1990 – das erste Jahr des politischen Wandels – umfasst die Kalenderwochen vom 9. bis zum 15. April und vom 5. bis zum 11. November. Obwohl in dieser Woche der zweite Studentenstreik gegen die sozialistische Regierung stattfindet, hat das keine Auswirkungen auf das Sendevolumen, da damals wegen solcher Ereignisse noch keine Sendeplatzverschiebungen vorgenommen wurden. 1990 strahlt das *Erste Programm* der staatlichen *Bulgarischen Television (BT)* nur 9-10 Stunden täglich aus. Am Wochenende ist das Programm ganztägig.

Der Anteil der Sparte „Information“ in der Primetime beträgt 45,7 Prozent. Dieser für europäische Standards hohe Wert lässt sich als Folge der intransparenten und chaotischen Verhältnisse nach der Wende interpretieren. Die Summe aller anderen Sparten, die der Gattung „Unterhaltung“ zugeordnet werden können, beträgt 54,3 Prozent. Einen großen Teil davon besetzen die Sparten „Fiction“ (23,3 %), „Kinderprogramm“ (15,3 %) und „Musik“ (11 %). Der Anteil der Sparten „Sport“ und „Nonfiktionale Unterhaltung“ liegt bei sehr niedrigen Werten.

Tabelle 9. Sparten des Ersten Programms (Kanal 1) des staatlichen BT (BNT) 1990
 Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	45,7
(Nachrichten)	12,0
Sport	2,7
Nonfiktionale Unterhaltung	1,7
Musik	11,0
Kinderprogramm	15,3
Fiction	23,3
Sonstiges	0,3
Werbung	-
Gesamt	100,0
Basis	300 Minuten

Anmerkungen:

- Die Werte für die Programmsparten sind gerundet.
- Die Nachrichten beinhalten auch Sportnachrichten und Wetterinfo.
- „Werbung“ als selbständige Sparte ist schwer zu codieren, da fast alle Werbespots innerhalb der Sendungen anderer Sparten ausgestrahlt werden.
- **Diese Bemerkungen gelten auch für die unten präsentierten Tabellen.**

In der Informationssparte lässt sich der Anteil der Sendungsform „Dokumentation, Bericht, Reportage“ als hoch einschätzen, er liegt bei 16,3 Prozent. Fast ein Drittel davon entfällt auf ausländische populärwissenschaftliche Serien, wie *Shivotat na semjata (Leben auf der Erde)*, *Naj-dobroto v prirodata (Das Beste in der Natur)* u.a. Der hohe Anteil des Dokumentarfilmes, dessen Präsenz im Fernsehprogramm typisch für die kommunistische Epoche war, ist am Anfang des politischen Wandels unverändert geblieben. Aufgrund der Überpräsenz populärwissenschaftlicher Filme stellt sich, hierin der deutschen Medienforschung vergleichbar, auch für das bulgarische Fernsehangebot die Frage, was nun eigentlich im engeren Sinne unter „Information“ verstanden werden soll. Vergleichbar problematisch gestaltet sich die Bildung entsprechender Subkategorien der Sparte „Information“. Gleichzeitig ist zu betonen, dass im *Ersten Programm* auch ausländische und bulgarische Dokumentarfilme¹⁶⁴ präsentiert werden (rund ein Viertel des Gesamtangebots); es ist dabei von besonderem Interesse, ob im Prozess der Fernsehtransformation diese spezifische Form der Politikvermittlung erhalten bleibt, eliminiert wird oder sich verändert.

Wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist, beträgt der Anteil der Nachrichten an der rund 300 Minuten dauernden Hauptsendezeit 12 Prozent. Dieser Anteil errechnet sich aus der Dauer der Hauptnachrichtensendung *Po sweta i u nas (In der Welt und bei uns)*, die traditionell von 20:00 Uhr bis 20:30 Uhr gesendet wird, und einem Teil der Spätnachrichten. In der Sendezeit sind Magazine und Diskussionsgespräche (*Wsjaka Nedelja, Panorama*) relativ stark vertreten, in denen z.B. Fragen der Ökologie, der Menschenrechte u.a. diskutiert werden.

¹⁶⁴ Im April und November 1996 wurden Dokumentarfilme über Neschka Robewa, eine weltbekannte Trainerin für künstlerische Gymnastik und im gewissen Sinne Kritikerin des Shiwkows-Regimes, ein außenpolitischer Dokumentarfilm des britischen Fernsehen ITN, Porträts des bulgarischen Schriftstellers Wassil Popow und des sowjetischen Akademikers Dmitrij Lichatschow ausgestrahlt.

Tabelle 10. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des Ersten Programms 1990
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	45,6
Nachrichten	12,0
Magazin	9,3
Dokumentation/Bericht/Reportage	16,3
Ratgeber	3,0
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	4,7
Ereignisübertragung	-
Reality/Dokuinszenierung	-
Wetterinfo/Sonstiges	0,3
Basis:	137 Minuten

Zusätzlich lässt sich die thematische Differenzierung der einzelnen Informationsgenres durch das Kategoriensystem von 1998 darstellen.

Tabelle 11. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des Ersten Programms 1990
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	45,6
Nachrichten	12,0
Magazine	5,3
Politische Informationssendungen	12,3
Wirtschaftssendungen	-
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	-
Kulturelle Infosendungen	5,0
Wissenschafts-/Techniksendungen	3,7
Diverse Alltags-Infosendungen	-
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	3,3
Natur – und Tiersendungen	2,3
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	1,7
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	-
Reality TV	-
Basis	137 Minuten

Der größte Anteil liegt bei den politischen Informationssendungen (12,3 %), denen auch die Sendung Panorama zuzuordnen ist. Danach folgen die Magazinsendungen (5,3 %); relativ hoch ist auch der Anteil der kulturellen Informationssendungen (5 %).

Aufgrund der analysierten Daten können folgende Schlussfolgerungen in Bezug auf das Informationsmodell der Primetime beim Ersten Programm gezogen werden:

- Die Informationsvermittlung wird hauptsächlich durch monothematische Dokumentationen, Diskussionsgespräche, Nachrichten und Magazinsendungen realisiert.
- Die Politikvermittlung (im Sinne der politischen Kommunikation der Machteliten, der Parteien usw., sowie der politischen Botschaften des Fernsehens) wird hauptsächlich durch die Hauptnachrichtensendungen und politische Sendungen (Magazine, Talk-Sendungen, Dokumentationen) durchgeführt.
- Trotz des wirtschaftlichen Zusammenbruchs des Kommunismus und der Kontroversen um zahlreiche zeitgeschichtliche Probleme, die sich als führende Themen in der politischen Öffentlichkeit etabliert haben, werden diese Fragen nicht durch selbständige, adäquate Sendeformate vermittelt;
- Die Kultur ist, so wie während der vorgehenden Epoche auch, ein Bereich, worüber primär das Fernsehen informiert. Gleichzeitig können die Zuschauer verhältnismäßig mehr Neuigkeiten über Wissenschaft, Natur und die Tierwelt erfahren, als über aktuelle gesellschaftliche Probleme, die nicht rein politisch ausgeprägt sind.
- Formen des „Infotainment“ sind weitgehend unbekannt.

Im Allgemeinen lässt sich das Modell der Informationsvermittlung des staatlichen Ersten Programms, zumindest formal, als stark politisiert bezeichnen. Der Anteil der politischen Informationssendungen, der Nachrichten und der Magazine (für die letzten zwei Genres ist zu vermuten, dass sie überwiegend politische Sendungen präsentieren) deckt bis zu 30 Prozent der gesamten Hauptsendezeit ab. Mit Rücksicht auf die Besonderheiten des Geschehens ist es schwierig, eindeutig zu postulieren, ob ein solches Modell der Informationsvermittlung ein gesteigertes politisches Interesse nach der Wende zum Ausdruck bringt, oder auf das Erbe der Vergangenheit zurückzuführen ist. Vor 1989 wurde im Fernsehen ebenfalls hauptsächlich Politik vermittelt; im Vordergrund stand dabei allerdings meist die propagandistische und ideologische Funktion. Die wirtschaftlichen Probleme der Gesellschaft und Fragen nach der jüngsten Vergangenheit galten als Tabu-Themen.

3.4.2. 1996: Zur thematischen Differenzierung des Informationsmodells von *Kanal 1*. Geringe Genrevielfalt in der Informationsvermittlung bei *Nova TV*

Für das Jahr 1996 umfasst die Stichprobe die Kalenderwochen vom 8. bis zum 14. April und vom 9. bis zum 15. Dezember. Im Gegensatz zu 1990 wurde der Dezember ausgewählt, da im November die Präsidentenwahl durchgeführt wurde. 1996 wird das erste Rundfunkgesetz verabschiedet; die Fernsehlandschaft ist mit der Erscheinung regionaler terrestrischer- und Kabelfernsehsender mittlerweile abwechslungsreicher geworden. Sie stellen jedoch immer noch keine ernsthafte Konkurrenz für den staatlichen Fernsehsender dar. Einer dieser Mitbewerber, *Nova Televizija* (1994), beginnt für die Hauptstadt und die nähere Umgebung zu senden und erhebt später Ansprüche auf eine nationale Lizenz. Als er sie schließlich 2003 erhält, erweist sich die Gesamtkonzeption nach wie vor als äußerst heterogen, was sich auch auf die Programmentwicklung auswirkte.

Beide Fernsehsender hatten 1996 kein 24-Stunden-Programm. Wegen finanzieller Schwierigkeiten infolge der Wirtschaftskrise, wurde das Programm von *Kanal 1*, dem ehemaligen *Ersten Programm* an Wochentagen verkürzt. Statt ein Programm von 7:30 bis 1:00 Uhr in der Nacht, wie am Anfang des Jahres, strahlte der staatliche Sender zwei Blöcke mit einer Gesamtdauer von ca. 12 Stunden aus. Finanzielle Probleme gab es auch bei dem

Sender *Nova TV*. Im Dezember strahlte er zwischen 10:30 und 18:00 Uhr eine Wiederholung des Programms vom vorhergehenden Abend aus.¹⁶⁵

Die Veränderungen innerhalb des Primetime-Angebotes von *Kanal 1* sind im Vergleich zu 1990 bemerkenswert.

Tabelle 12. Sparten des staatlichen Senders *Kanal 1* und des privaten Anbieters *Nova TV* 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>
Information	39,0	26,0
(Nachrichten)	12,0	11,7
Sport	5,3	7,0
Nonfiktionale Unterhaltung	7,7	3,3
Musik	3,3	9,0
Kinderprogramm	16,0	8,3
Fiction	21,0	34,0
Sonstiges	6,0	0,7
Werbung	1,7	8,7
Gesamt	100,0	97,0*
Basis	300 Minuten	291 Minuten

* Die fehlenden 3 Prozent pro Tag sind auf den späteren Beginn des abendlichen Blocks bei *Nova TV* im Zeitraum vom 8. bis zum 12. April 1996 zurückzuführen. Damals begann das Abendprogramm erst um 18:26 Uhr.

Der Informationsanteil ist von 45,6 auf 39 Prozent gesunken. Das Volumen aller Unterhaltungssparten ist von 54,3 auf 61 Prozent gestiegen. Als bedeutendste Veränderung lässt sich die deutliche Reduzierung des Musikangebotes bezeichnen (von 11 % auf 3,3 %), was auch mit dem Zuwachs der Sparte “Nonfiktionale Unterhaltung” erklärt werden könnte. Während der Primetime sind bei *Kanal 1* und *Nova TV* sowohl bedeutende Ähnlichkeiten, als auch bedeutsame Unterschiede zu beobachten. 1996 hatte *Kanal 1* im Vergleich zu seinem privaten Rivalen einen unbestreitbaren Informationsvorsprung von 13 Prozent. Der staatliche *Kanal 1* bietet mehr Unterhaltungs- und Kindersendungen. *Nova TV* ist dagegen führend im Bereich der Fiction-Sparte (34 % zu 21 %) und bei den Musiksendungen. Die beiden Anbieter strahlen in der Primetime im gleichen Umfang Sport aus. Im Allgemeinen lässt sich der privat-kommerzielle Anbieter als deutlich unterhaltungsorientierter bezeichnen: das Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung beträgt 26 zu 71 Prozent. Die nächste Tabelle beschreibt die Struktur der Sparte “Information” in der Hauptsendezeit beider Fernsehanbieter.

¹⁶⁵ Im April 1996 wurde das Programm erst ab 18:26 Uhr gesendet. So betrug die tägliche Sendedauer 274 Minuten statt 300 Minuten.

Tabelle 13. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von Kanal 1 und Nova TV 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>
Information	38,8	26,1
Nachrichten	12,0	11,7
Magazin	6,3	2,7
Dokumentation/Bericht/Reportage	4,3	5,0
Ratgeber	5,3	-
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	4,3	-
Ereignisübertragung	1,3	-
Reality/Dokuinszenierung	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	5,3	6,7
Basis	117 Minuten	78 Minuten

Im Vergleich zu 1990 sind bei *Kanal 1* zwei wesentliche Veränderungen eingetreten. Der Anteil der Magazinsendungen wurde um ein Drittel reduziert, was auf die Eliminierung der Sonntagssendung *Wsjava nedelja* im Programm zurückzuführen ist. Das Volumen der Dokumentationen wurde beinahe um das Vierfache reduziert (auf 4,3 %), in der Primetime werden überhaupt keine politischen Dokumentarfilme mehr ausgestrahlt. Der Anteil der Nachrichtensendungen bleibt stabil, und der der Diskussionssendungen ist eher symbolisch. Zur Sparte „Sonstiges“ wurde auch die 20-Minuten-Rubrik für Information und Werbung, *TV-Handbuch* (4,3 % der Primetime) zugeordnet.

Der Anteil der Sendungen bei *Nova TV*, die keinem bestimmten Format zugeordnet werden können, ist relativ hoch.¹⁶⁶ Aufschlussreich ist dabei die Tatsache, dass der Privatanbieter seinen Zuschauern im gleichen Umfang Nachrichtensendungen bietet, wie der staatliche Sender; es handelt sich um die Hauptnachrichtensendung *Kalender* (19:30 – 19:50 Uhr) und um zwei kürzere Nachrichtensendungen. Das Sendevolumen der Magazinsendungen ist deutlich kleiner als bei *Kanal 1*. Beide Anbieter strahlen im vergleichbaren Umfang dokumentarische Formate aus. Gleichzeitig weisen die Programmankündigungen darauf hin, dass sich die Politikvermittlung in *Nova TV* fast ausschließlich auf Nachrichten beschränkt.

Die Zusatzanalyse, der die Informationssparte von *Kanal 1* unterzogen wurde, zeigt eine unbedeutende Verminderung des Anteils an politischen Informationssendungen. Natur-, Tier-, sowie Wissenschafts- und Techniksendungen sind aus der Hauptsendezeit verschwunden. Neu aufgenommen wurden dagegen Wirtschaftssendungen und der Anteil an gesellschaftsorientierten Sendungen nimmt zu.

¹⁶⁶ Sie werden wöchentlich ausgestrahlt und befassen sich mit Themen aus Sofia - *W polite na Witoscha, Sofijski potajnosti, Sofijski prikaski, Stoliza w sto liza* u.a.

Tabelle 14. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von Kanal 1 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	38,9
Nachrichten	12,0
Magazine	-
Politische Informationssendungen	10,0
Wirtschaftssendungen	3,0
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	1,0
Kulturelle Infosendungen	2,3
Wissenschafts-/Techniksendungen	0,7
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	4,3
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	4,3
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	1,3
Reality TV	-
Basis	117 Minuten

Die folgenden zwei Tabellen gestatten einen Vergleich zwischen den Programmen von *Kanal 1* und *Nova TV* und den Programm-Modellen öffentlich-rechtlicher und privat-kommerzieller Anbieter in Deutschland (Europa). Dabei muss betont werden, dass bei Vergleichen solcher Art immer Risiken bestehen, nicht zuletzt wegen der Unterschiede zwischen den verwendeten Kategoriensystemen.

Tabelle 15. Programmangebot von ARD und RTL nach Sparten 1996
Primetime (18:00 – 23:00 Uhr, in %)

Sparten	ARD	RTL
Information	30	32
davon:		
Nachrichten	14	7
Unterhaltung	12	10
Fiction	42	38
Sport	11	4
Werbung	5	16
Gesamt	100	100

Quelle: Auf der Grundlage der Untersuchung von Kliment, Tibor/Brunner, Wolfram (Emnid Institut) (1998: 54). Musiksendungen werden entsprechend der AGF-Spartencodierung der Sparte „Unterhaltung“ zugeordnet. In welcher Sparte die Kindersendungen verschlüsselt sind, ist nicht erwähnt.

Bei einem Vergleich der Primetime-Angebote von *Kanal 1* und der ARD einerseits, und von *Nova TV* und RTL andererseits, zeichnen sich folgende Besonderheiten ab:

- *Kanal 1* hat einen Informationsvorsprung vor der ARD (39 % zu 30 %), doch sein Nachrichtenanteil ist niedriger als derjenige des deutschen Senders (12 % zu 14 %). Die Filmsendezeit bei dem bulgarischen Anbieter beträgt im Vergleich zur ARD weniger als die Hälfte. *Kanal 1* strahlt weniger Sport und nonfiktionale Unterhaltung aus als die ARD.
- Der Anteil der Informationssendungen bei *Nova TV* ist kleiner als die Informationssparte von RTL (26 % zu 32 %), doch der bulgarische privat-kommerzielle Fernsehanbieter hat ein deutliches Übergewicht bei den Nachrichten (12 % zu 7 %). Die beiden Fernsehanbieter strahlen fast das gleiche Volumen an Unterhaltungssendungen, inklusive der Musikabgebote bei *Nova Televizija*, aus. Im Bereich der Fiction-Angebote bleibt *Nova TV* hinter RTL zurück (34 % zu 38 %). Der bulgarische Sender strahlt doppelt soviel Sport aus wie der deutsche Anbieter.

Im Allgemeinen zeigen diese Vergleiche, dass im Jahr 1996 auf der Ebene der Programmangebote sich das Modell von *Kanal 1* des *BNT* vom Modell der ARD unterscheidet. Der bulgarische Fernsehsender, der immer noch keine echte Konkurrenz durch private Rivalen hat, präsentiert seinen Zuschauern deutlich mehr Informationsangebote. Gleichzeitig ist sein gesamter Unterhaltungsanteil wesentlich schwächer entwickelt als derjenige des sich im scharfen Wettbewerb mit den Privatanbietern befindenden Ersten Deutschen Fernsehens. Der Privatsender *Nova TV* nähert sich dem Modell der privat-kommerziellen Sender in Deutschland wie etwa RTL, strahlt aber deutlich mehr Nachrichten aus.

Die nächste Tabelle zeigt die Struktur der Informationssparte bei den öffentlich-rechtlichen/staatlichen und den privaten Programmen im gesamteuropäischen Vergleich. Die durchschnittlichen Werte der Sparte "Information" und des Formats „Nachrichten“ wurden mit den entsprechenden Werten von *Kanal 1* und *Nova TV* verglichen.

Tabelle 16. Durchschnittlicher Anteil der Informationssendungen in der Primetime in zwölf europäischen Ländern 1997

42 Vollprogramme, 19.00 – 23.00 Uhr, in %

	öffentlich-rechtliche/ staatliche Programme	private Programme
Gesamtangebot an Infosendungen	38,3	20,0
Nachrichten davon:	18,2	11,7
Hauptnachrichten am Abend	12,7	11,2
Nachrichtenmagazine	5,5	0,6
Magazine, davon:	10,5	2,2
Politische Magazine	2,0	0,7
Welt- und Auslandsmagazine	2,0	0,1
Wirtschaftsmagazine	0,8	0,2
Kulturmagazine	5,7	1,2
Gemischte Info- und Ratgebersendungen	9,6	5,0

Quelle: Datenauswahl, veröffentlicht in: Hajok, Daniel/Schorb, Bernd (1998: 332).

Der Vergleich zeigt, dass der Anteil der Informationssparte von *Kanal 1* im Jahr 1996 mit den durchschnittlichen europäischen Werten (1997) zu vergleichen ist - 39 zu etwas mehr als 38 Prozent. Das gleiche gilt auch für die Nachrichten (12 % zu ca. 13 %). Bei *Kanal 1* gibt es keine Nachrichtenmagazine, die typisch für die Programmgestaltung deutscher öffentlich-rechtlicher Sender sind. *Nova TV* sendet mehr Informationen als ein durchschnittlicher europäischer Privatanbieter (26 % zu 20 %). Der Anteil der Nachrichten stimmt mit den durchschnittlichen Werten der 12 analysierten Länder überein (11,7 %).

Auf Grund aller bisher ausgewerteten Daten können folgende Schlussfolgerungen bezüglich des Informationsmodells in der Primetime von Kanal 1 im Jahr 1996 gezogen werden:

- Die quantitative Entwicklung des Informationsangebotes ist mit den durchschnittlichen europäischen Standards für die öffentlich-rechtlichen Sender vergleichbar; der bulgarische Anbieter strahlt sogar mehr Information als die ARD aus. Auch auf der Ebene der Nachrichtenvolumina unterscheidet sich *Kanal 1* nicht vom durchschnittlichen europäischen Modell.
- Die Informationsvermittlung wird überwiegend durch Nachrichten, Magazine und Dokumentationen geleistet, obwohl der Anteil der Sparte „Dokumentation/Bericht/Reportage“ drastisch gesunken ist.
- Ebenso wie im Jahr 1990, wird die Informationsvermittlung primär durch Hauptnachrichtensendungen und politische Informationssendungen (obwohl ihr Anteil gesunken ist) bestritten. D.h. die Zuschauer werden vor allem über politische Prozesse und politische Akteure informiert. Insgesamt lässt sich das Informationsmodell im Vergleich zu 1990 als differenzierter und der veränderten politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation im Land angemessener charakterisieren.
- In der Primetime sind vermehrt Wirtschaftssendungen und zeitgeschichtliche Sendungen vertreten, was als Beweis einer positiven Programmentwicklung betrachtet werden kann.

- Der Anteil an kulturellen Informationssendungen vermindert sich, dafür steigt der Anteil an gesellschaftsorientierten Sendungen. Die Themen Wissenschaft, Natur und Tiere sind unterrepräsentiert.
- Das Format „Infotainment“, die unterhaltsame Präsentation von Informationen, ist nach wie vor unbekannt.

Nova Televizija seinerseits entwickelt sich als Sender, der im Vergleich mit dem europäischen Durchschnitt den Anspruch erhebt, seinen Zuschauern mehr Information zu bieten (jedoch weniger als RTL). Im Allgemeinen lässt sich das Informationsmodell von *Nova TV* den Programmstrategien europäischer Privatanbieter vergleichen. Gleichzeitig ist die Genrevielfalt bei *Nova TV* im Vergleich zu *Kanal 1* sehr gering. Die Informationsvermittlung wird nur durch Nachrichtensendungen, Dokumentationen und - in sehr geringem Ausmaß – durch Magazine geleistet. Damit bleibt festzustellen, dass im Vergleich zum Publikum des staatlichen Senders, die Anhänger des Privatanbieters einen viel geringeren Zugang zu relevanten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen haben. Gleichzeitig ist zu betonen, dass diese Schlussfolgerung nicht als qualitative Wertung und die thematische Orientierung einzelner Sendungen und deren Beiträge wahrgenommen werden darf. Solche Merkmale können nur durch ausführliche Inhaltsanalysen überprüft werden.

3.4.3. 2001: Reduzierung der Informationssparte bei *Kanal 1*. Vergrößerung des Informationsanteils bei *Nova TV*. Begrenzte Informationsvermittlung bei *bTV*

2001 hat sich die gesellschaftspolitische Lage in Bulgarien deutlich verändert. Das Land ist wirtschaftlich und politisch stabilisiert; es läuft das „Zaren-Experiment“. Das zweite Rundfunkgesetz ist in Kraft getreten, obwohl es sich schnell als unzureichend erweist, da eine Umwandlung von *BNT* in einen echten öffentlich-rechtlichen Sender damit nicht zu realisieren ist. Ende 2000 erzielt der neugestartete Sender *bTV* des Medienmoguls Rupert Murdoch schnelle Markterfolge; aus diesem Grund wurde er in die Analyse einbezogen. *BNT* und *Nova TV* strahlen jetzt jeweils 24-Stunden-Programme aus. Das *bTV*-Programm beginnt um 6,30 (7,30) Uhr am Morgen und endet nach Mitternacht. Die Stichprobe umfasst die Wochen vom 9. bis zum 15. April und vom 10. bis zum 16. Dezember. Dieser Monat wurde deshalb gewählt, weil im November die Präsidentenwahl durchgeführt wurde, was die Ergebnisse einer „Normalwoche“ erheblich verzerrt hätte. In der Primetime von *Kanal 1* lassen sich folgende Tendenzen feststellen:

Tabelle 17. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2001
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	37,3	32,0	26,0
(Nachrichten)	11,0	22,0	22,0
Sport	6,0	5,0	-
Nonfiktionale Unterhaltung	5,3	6,0	19,0
Musik	6,0	0,7	-
Kinderprogramm	3,3	-	-
Fiction	40,7	55,3	55,0
Sonstiges	1,3	-	-
Werbung	-	1,0	-
Gesamt	99,9	100,0	100,0
Basis	300 Minuten	300 Minuten	300 Minuten

Der Anteil der Informationssparte sinkt weiter – von 38,8 Prozent im Jahre 1996 auf 37,3 Prozent. Geringfügige Änderungen sind bei den Programmsparten „Sport“ und „Nonfiktionaler Unterhaltung“ zu beobachten. Der Anteil der Musiksparte nimmt erkennbar zu. Das Kinderprogramm verschwindet fast vollständig aus der Hauptsendezeit. Am auffälligsten ist die Verdoppelung der Fiction-Angebote: Der Anteil der Spielfilme, TV-Filme und Fernsehserien erreicht 40,7 Prozent.

Gleichzeitig stellt man bei *Nova TV* eine Erhöhung der Informationsangebote um sechs auf nun 32 Prozent fest. Die Kindersendungen, so wie die Musik, sind in der Primetime nicht mehr vertreten. Der Privatanbieter setzt hauptsächlich auf Fiction-Angebote; deren Anteil beträgt 55,3 Prozent, das entspricht im Vergleich zu 1996 einer Erhöhung von 21,3 Prozent. Der Anteil der nonfiktionalen Unterhaltung verdoppelt sich. Gleichzeitig zeichnen sich bei *bTV* zwei grundlegende Unterschiede zu den Programmangeboten des öffentlich-rechtlichen Senders und denen des zweiten privat-kommerziellen Anbieters ab. Der Anteil der Informationssparte (26 %) ist deutlich niedriger als bei den anderen beiden Sendern. Die Primetime von *bTV* wird primär von Unterhaltungsangeboten geprägt - insgesamt 74 Prozent. Der Anteil des Filmprogramms beträgt 55 Prozent und der der „Nonfiktionalen Unterhaltung“ 19 Prozent. Die anderen Sparten in der Hauptsendezeit sind überhaupt nicht vertreten. Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis zwischen den Sendeformaten bei den drei untersuchten Fernsehsendern.

Tabelle 18. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1, Nova TV und bTV 2001

Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	37,4	32,0	26,0
Nachrichten	11,0	22,0	22,0
Magazin	14,7	3,0	2,7
Dokumentation/Bericht/Reportage	6,7	2,0	0,3
Ratgeber	0,7	-	-
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	3,0	5,0	1,0
Ereignisübertragung	1,3	-	-
Reality/Doku-Inszenierung	-	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	-	-	-
Basis	112 Minuten	96 Minuten	78 Minuten

Im Vergleich zu 1996 ist bei *Kanal 1* der Anteil der Magazinsendungen von 6,3 auf 14,7 Prozent gestiegen.¹⁶⁷ Diesen wird auch die Sendung *Equip 4*¹⁶⁸ zugeordnet, die bis zu einem gewissen Grad als Nachrichtenmagazin bezeichnet werden kann. Der Anteil der Sparte „Dokumentation/Bericht/Reportage“ nimmt nur geringfügig zu. Es werden vor allem

¹⁶⁷ Gleichzeitig ist bemerkbar, dass nach dem Kategoriensystem von 1998 der Anteil des Genres „Magazin“ bei null Prozent liegt. Eigentlich macht sich dieses Magazin-Problem auch bei den von Krueger verwendeten Codeplänen bemerkbar. Während im Jahr 1997 der Anteil der Magazine bei der ARD bei 20,3 Prozent liegt (vgl. Krueger 1998: 185), liegt er für 2001 nur bei 11,1 Prozent (vgl. Krüger/Zapf-Schramm 2002: 318). Die große Differenz ist auf das eher „thematisch“ geprägte Kategoriensystem 1998 zurückzuführen, wobei die Hälfte der Magazinsendungen in die Kategorie „unterschiedliche Informationssendungen“ eingeordnet ist.

¹⁶⁸ Insgesamt 4,3 Prozent der gesamten Primetime.

gesellschaftsorientierte Sendungen ausgestrahlt, der Anteil der politischen Dokumentarfilme überschreitet kaum ein Prozent. Der Anteil der Sparte „Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache“ ist reduziert. In der Primetime wird selten über aktuelle Ereignisse berichtet. Aufgrund der „thematischen“ Codierung kann festgestellt werden, dass der Anteil der politischen Informationssendungen das Niveau von 1990 (12,3 %) erreicht hat; der Anteil der unterhaltungsorientierter Infosendungen nimmt zu.

Tabelle 19. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1 2001
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	37,2
Nachrichten	11,0
Magazine	-
Politische Informationssendungen	12,3
Wirtschaftssendungen	2,3
Regionalsendungen	1,3
Zeitgeschichtliche Sendungen	0,7
Kulturelle Infosendungen	2,3
Wissenschafts-/Techniksendungen	-
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	-
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	4,0
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	3,3
Reality TV	-
Basis	112 Minuten

Im Vergleich zu 1996 hat sich die Struktur der Informationssparte von *Nova TV* deutlich verändert. Der Anteil der Nachrichtensendungen beträgt 22 Prozent. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass im April 2001 der zentrale Nachrichtenblock auf 60 Minuten ausgedehnt wurde (45-Minuten Hauptnachrichtensendung einschließlich der Sportnachrichten, der Wetterinfo und des Businesskalenders). Im Herbst werden die Nachrichten auf 20 Minuten reduziert; es folgt eine politische Sendung (25 Minuten). Das schafft einen attraktiven Sendeplatz für die Weltshow *Stani bogat (Wer wird Millionär?)* um 20:15 Uhr. Der Anteil der Magazine liegt unverändert bei drei Prozent; es handelt sich durchweg um politische Sendungen. *Studio Nowa*, das am Freitagabend ausgestrahlt wird, ist von seinem Gründer Iwan Garelow – dem langjährigen Moderator der Wochensendung *Panorama* auf *BNT* - als Konkurrenz von *Panorama* konzipiert worden. Die Platzierung eines politischen Magazins in der Hauptsendezeit des privaten Anbieters lässt sich nicht zuletzt mit der Tatsache erklären, dass er die Öffentlichkeit, die politischen Kräfte und die Aufsichtsbehörden überzeugen wollte, dass er seriöse Informationsleistungen bieten kann, also als solider Partner im Kampf um die nationale Lizenz wahrgenommen werden muss. Da die Bemühungen um die Lizenz letztendlich erfolglos blieben, wurde Garelow durch einen anderen bekannten Journalisten, Toma Tomow, abgelöst. Er akzeptierte den Vorschlag des Senders, seine informative Sendung *Nabljudatel (Beobachter)*, die bis 1997 ebenfalls bei

Kanal 1 lief, wieder zu beleben. Später wurde dieses Magazin, in dem außen- und innenpolitische Themen aus der Sicht kompetenter Persönlichkeiten und mit hervorragenden Analysen des Moderators präsentiert wurden, ebenfalls als „elitär“ eingestellt. Im Vergleich zu 1996 sind in die Primetime Talk-Sendungen eingedrungen, und der Anteil der Dokumentationen wurde reduziert. Deutlich eindimensionaler ist die Programmstruktur bei *bTV*: Der Anteil der Nachrichten liegt wie bei *Nova TV* bei 22 Prozent (Hauptnachrichtensendung: 19:30 – 20:00 (20:15) Uhr und Spätabendnachrichten: 22:00 – 22:30 Uhr). Die anderen Genres sind kaum vertreten.¹⁶⁹

Insgesamt bleibt festzustellen, dass sich das Programmangebot von *Kanal 1* im Vergleich zu 1996 erkennbar verändert hat. Der verdoppelte Anteil an Magazin-Sendungen, die sehr heterogene Themen behandeln, sowie der größere Anteil der unterhaltungsorientierten Informationssendungen sind Trends, die als Beleg für die Differenzierung der Informationsangebote bei gleichzeitiger Beibehaltung der Führungsposition der Politikberichterstattung interpretiert werden können.

Wie schon festgestellt wurde, senden *Nova TV* und *bTV* während der Primetime deutlich weniger Informationen als *Kanal 1*. *Nova Televizija* hat versucht, dem öffentlich-rechtlichen Sender mit einer politischen Sendung Konkurrenz zu machen, doch im allgemeinen bleibt die Genrevielfalt seiner Informationssparte spärlich. Die Informationsmodelle beider privatkommerzieller Anbieter verlieren an Komplexität. *bTV*, das am Anfang noch den Anspruch erhoben hatte, die öffentlichen Funktionen von *BNT* zu übernehmen, befriedigt die Informationsbedürfnisse seiner Zuschauer fast ausschließlich durch Nachrichten (22 %).

3.4.4. 2003: Weitere Entpolitisierung des Informationsangebotes bei *Kanal 1*. Wenig Informationsvermittlung bei den Privatanbietern

2003 scheint die postkommunistische Transformation in Bulgarien beendet zu sein. Das Land tritt am 2. April 2004 der NATO bei und macht sich berechnete Hoffnungen, 2007 in die Europäische Union aufgenommen zu werden. Im Bereich der Medienpolitik zeichnet sich das Scheitern des Gesetzentwurfes für ein neues, restriktives Rundfunkgesetz ab. Der privatkommerzielle Anbieter *Nova Televizija* erwirbt endlich die nationale Sendelizenz und etabliert sich nachhaltig als der drittgrößte Teilnehmer am Fernsehmarkt. Gleichzeitig ist die Marktkonkurrenz ein dominierender Faktor für das Überleben der Medien geworden. Der Wettstreit um höhere Einschaltquoten bzw. Werbeeinnahmen charakterisiert die Programmstrategie aller Fernsehsender, einschließlich der des öffentlich-rechtlichen *BNT*. Die für 2003 erhobenen und bewerteten Daten zeigen folgendes Verhältnis zwischen den drei meistgesehenen Fernsehanbietern¹⁷⁰:

¹⁶⁹ Der höchste Anteil (2,7 %) entfällt auf die Magazinsendung *Bisnessat (The Business)*.

¹⁷⁰ Die Zuschaueranteile verteilten sich z.B. an den Wochentagen. im Februar 2003 folgendermaßen: *bTV* – 43 Prozent, *Kanal 1* – 23 Prozent, *Nova Televizija* – 9 Prozent. Für November 2003 ergaben sich folgende Ergebnisse: *bTV* – 41 Prozent, *Kanal 1* – 27 Prozent, *Nova Televizija* – 8 Prozent. Quelle: TV Plan/TNS. Vgl. die Beilagen *Reating* der Fachzeitschrift *Mediaswjat* von April 2003 und Januar 2004, S. 4.

Tabelle 20. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2003
 Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	35,7	17,7	24,3
(Nachrichten)	13,0	17,3	19,3
Sport	3,0	1,3	5,7
Nonfiktionale Unterhaltung	23,0	29,0	28,7
Musik	-	-	-
Kinderprogramm	-	1,3	-
Fiction	36,3	50,7	41,3
Sonstiges	1,3	-	-
Werbung	0,7	-	-
Gesamt	100,0	100,0	100,0
Basis	300 Minuten	300 Minuten	300 Minuten

Der Anteil der Informationssparte bei *Kanal 1* verringert sich im Vergleich zu 2001 um 1,5 %. Die Sparte „Nonfiktionale Unterhaltung“ nimmt fast um das Vierfache zu und steigt auf 23 Prozent. Diese Tatsache ist hauptsächlich auf das Eindringen verschiedener Variationen täglich ausgestrahlter Shows in der Hauptsendezeit zurückzuführen; es handelt sich im einzelnen um eine Kochshow (*Wkusno*), Gameshows (*Russka ruletka* und *Salosaloshi*) und um eine Late Night Show (*Po-dobre kasno, otkolkoto nikoga*). Der Anteil der Fiction-Sparte vermindert sich um fünf Prozent. Die Zuschauer des öffentlich-rechtlichen Anbieters werden mit endlosen Seifenopern (*Darsosst i krassota* - das meistgesehene TV-Angebot in Bulgarien, *Otdadenost, Toj i tja* u. a.) vor den Bildschirm gelockt. Der Anteil der Sportsendungen wurde halbiert. Die Musik und die Kindersendungen sind endgültig aus der Hauptsendezeit verschwunden. Die ehemals beliebte Kindersendung *Leka nost, deza!* (*Sandmann*) wurde wegen der niedrigen Einschaltquoten eingestellt. Die zusätzliche Analyse der Informationssendungen des *Kanals 1* zeigt folgende „thematische“ Verteilung: im Vergleich zu 2001 ist der Anteil der politischen Informationssendungen um ein Drittel gesunken. Die unterhaltungsorientierten Sendungen spielen in der Hauptsendezeit keine nennenswerte Rolle. Der relativ hohe Anteil der Magazine ist auf die Wiederherstellung von *Wsjaka Nedelja* zurückzuführen.

Wesentliche Veränderungen in der Primetime sind auch bei *Nova TV* zu beobachten. Der Anteil der Informationssparte ist im Vergleich zu 2001 fast um die Hälfte zurückgegangen (von 32 % auf ca. 18 %). Das Angebot an Nachrichten hat sich ebenfalls verringert. Bei diesem Fernsehanbieter kommt es zu einem drastischen – fast fünffachen - Anstieg der nonfiktionalen Unterhaltung (29 %). Außer der bulgarischen Version der Weltquizshow *Wer wird Millionär?*, die täglich von 20:00 bis 21:00 Uhr ausgestrahlt wird, haben die Zuschauer die Möglichkeit, die Show *Gosspodari na efira*, sowie Reality Shows wie *Survivor* zu sehen. Der Anteil der Fiction-Sparte ist leicht gesunken. Den Zuschauern werden überwiegend Seifenopern mit Seriencharakter, wie z.B. *Sunset Beach*, angeboten. In der Hauptsendezeit werden keine Musiksendungen ausgestrahlt, der Anteil der Kinderprogramme und des Sports liegen bei symbolischen Werten.

Der Anteil der Informationssendungen in der Hauptsendezeit ist bei *bTV*, als Folge der Kürzung der Sendedauer des zentralen Nachrichtenblocks, von 26 auf etwas mehr als 24 Prozent gesunken. Im Vergleich zu 2001 vergrößert sich der Anteil der Sparte „Nonfiktionale

Unterhaltung“ deutlich: von 19 auf fast 29 Prozent. Diese Sparte zeichnet sich durch verschiedene quotenstarke Shows wie die Late Night Show *Shouto na Slawi*, die meistens ein unschlagbarer Quotenrenner ist, und tägliche Gameshows (*Risk pecheli, risk gubi, Telelotto*) aus. Am Wochenende wird die Talk-Show *More ot ljubow* und eine Show für kuriose Vorfälle mit Menschen und Tieren ausgestrahlt. Gleichzeitig ist der Anteil des Filmprogramms bis zum Rekordtief abgesackt: von 55 auf etwas mehr als 41 Prozent, was als Beleg für eine Umstrukturierung des gesamten Unterhaltungsangebotes bei diesem Privatanbieter interpretiert werden kann. In der Primetime werden, im Gegensatz zu *Kanal 1* und *Nova TV*, öfter Spielfilme als Fernsehserien präsentiert. Der Anteil der Sportsparte nimmt zu, es werden jetzt auch Champions-League-Spiele übertragen. Am Abend der Übertragung fällt die Nachrichtensendung um 22:00 Uhr aus. Die Struktur der Informationssparte in der Hauptsendezeit der drei Fernsehanbieter gestaltet sich folgendermaßen:

Tabelle 21. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei *Kanal 1*, *Nova TV* und *bTV* 2003

Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	35,7	17,6	24,3
Nachrichten	13,0	17,3	19,3
Magazin	10,3	-	-
Dokumentation/Bericht/Reportage	6,7	-	3,0
Ratgeber	-	-	-
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	5,7	0,3	2,0
Ereignisübertragung	-	-	-
Reality/Doku-Inszenierung	-	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	-	-	-
Basis	107 Minuten	53 Minuten	73 Minuten

Aus der Tabelle ist zu ersehen, dass, im Vergleich zu 2001, der Anteil der Nachrichten bei *Kanal 1* um zwei Prozent leicht angestiegen ist. Die Präsenz von Magazinsendungen ist um 4,4 Prozent gesunken, was auf die Einstellung der Sendung *Equip 4* zurückzuführen ist. Der Anteil der Talk-Sendungen ist um 2,7 Prozent gestiegen: Nach der Hauptnachrichtensendung um 20:00 Uhr wird die 15-Minuten-Sendung *Aktualno* ausgestrahlt, in der der Moderator fast kritiklos den Gästen – vor allem Vertreter der regierenden Mehrheit – die Möglichkeit gibt, sich selbst zu inszenieren und die Politik der Regierung ins beste Licht zu rücken. Am Samstag zwischen 18:30 Uhr und 19:30 Uhr wird die erste politische Talk-Show (*Wishte koj...*) des öffentlich-rechtlichen Senders ausgestrahlt, was als Reaktion auf die erfolgreichere politische Talk-Sendung *Seismograph* bei *bTV* zur selben Zeit, betrachtet werden kann. Der Anteil der Sparte „Dokumentation/Bericht/Reportage“ liegt unverändert bei 6,7 Prozent.

In der Hauptsendezeit von *Nova TV* verringert sich der Anteil der Nachrichten, und die (politischen) Magazinsendungen, sowie die Dokumentationen verschwinden ganz. Der Anteil der Nachrichten in der Hauptsendezeit bei *bTV* ist im Vergleich zu 2001 ebenfalls gesunken. Das Magazin *Bisnessat* wird von 20:00 Uhr am Freitag auf 11:30 am Sonntag verschoben. Die Dauer der Kategorie „Diskussion/Talk/Gespräch“ steigt unwesentlich an; nennenswerter ist der Anstieg bei dem Genre „Dokumentation/Bericht/Reportage“ (2,7 %). Jeden Sonntag laufen bei *bTV* eine populärwissenschaftliche Reihe der BBC und die Reportagesendung *bTV Reporterite* (30 min), die vor den Hauptnachrichten ausgestrahlt wird.

Die thematische Verteilung der Kategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei *Kanal 1* sieht so aus:

Tabelle 22. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei *Kanal 1* 2003
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in %, pro Tag)

	%
Information	35,7
Nachrichten	13,0
Magazine	5,7
Politische Informationssendungen	8,3
Wirtschaftssendungen	1,7
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	1,0
Kulturelle Infosendungen	-
Wissenschafts-/Techniksendungen	-
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	-
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	5,7
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	0,3
Reality TV	-
Basis	107 Minuten

Auf der Grundlage der erhobenen und bewerteten Daten ergeben sich interessante Rückschlüsse auf die Informationsmodelle in der Primetime bei den drei untersuchten Sendern im Jahr 2003. Der Anteil des gesamten Informationsangebotes bei *Kanal 1* sinkt signifikant: im Zeitraum zwischen 1990 und 2003 wurde er von ca. 46 auf ca. 36 Prozent reduziert. Der Anteil der Nachrichten ist leicht angestiegen. Bei der Struktur des Informationsmodells sind folgende Besonderheiten hervorzuheben:

- Die Versorgung der Zuschauer mit Informationen erfolgt überwiegend in Form von Nachrichten, Magazinsendungen, Talk-Sendungen und Sendformate der Sparte „Dokumentation/Bericht/Reportage“.
- Die Politikvermittlung wird hauptsächlich in Nachrichten und politischen (Magazin-) und Talk-Sendungen geleistet.

Der erhöhte Anteil der gesellschaftsorientierten und der reduzierte Anteil der politischen Sendungen lässt sich als Beleg für die deutliche Entpolitisierung und Simplifizierung dieses Informationsmodells anführen. Die Genrevielfalt wurde ebenfalls reduziert. Dreizehn Jahre nach dem Beginn der Transformation bleibt die Politik immer noch das dominierende Thema in der Hauptsendezeit des öffentlich-rechtlichen Senders, doch im Vergleich zum Beginn der 90er Jahre wird darüber im geringeren Maß berichtet. Im Allgemeinen hat die Unterhaltung einen deutlichen Vorsprung vor der Information erhalten (zwei zu eins).

Eine der Besonderheiten in der Primetime bei *Kanal 1* ist das Fehlen außenpolitischer Magazine, wie sie z.B. in deutschen öffentlich-rechtlichen Sendern präsent sind:

„auslandsjournal“ (ZDF) und „Weltspiegel“ (ARD). Bei *Kanal 1* gibt es auch keine spezifischen Sendungen zu Europa. Zwar wurden solche Magazine bis 2002 ausgestrahlt, ihre Lebensdauer war jedoch kurz (eine Übersicht der europabezogenen Sendungen auf *Kanal 1* wird im **5. Kapitel** dargestellt).

Am bedeutendsten sind die Veränderungen des Informationsmodells bei *Nova Televizija*. Der Anteil des Informationsangebotes wurde von 32 Prozent im Jahr 2001 auf etwas mehr als 17 Prozent im Jahr 2003 reduziert. Gleichzeitig wuchs seit 1996 der Anteil der Nachrichten von 12 auf etwas mehr als 17 Prozent. Diese heterogene Entwicklung der gesamten Sparte beeinflusst auch deren Struktur. Im Jahr 2003 werden in der Hauptsendezeit keine (politischen) Magazinsendungen, sowie keine Sendungen in Form von „Dokumentation/Bericht/Reportage“ mehr ausgestrahlt. Die Entwicklung der Informationsangebote und die Vereinfachung der Struktur der Sparte illustrieren die widersprüchliche Programmstrategie dieses privat-kommerziellen Fernsehanbieters, die bereits beschrieben wurde. Nach den Misserfolgen im Jahr 2001 bevorzugte der Sender in der Hauptsendezeit fast ausschließlich Unterhaltungsangebote. In der Periode von 2001 bis 2003 hat seinerseits der Murdoch-Sender den Zuschauern in der Hauptsendezeit fast ausschließlich Nachrichten und Unterhaltung angeboten.

3.5. Mikroanalyse: Wesentliche Vereinfachung der Primetime-Struktur bei *Kanal 1*

Einige der bereits analysierten Trends in der Entwicklung der Fernsehangebote, insbesondere die des öffentlich-rechtlichen *Kanals 1*, wo die Genrevielfalt am größten bleibt, werden mit Hilfe einer Mikroanalyse überprüft. Die Verfahren zur Analyse der Programmstruktur wurde vom Medienkolleg zu den Transformationen der Bildschirmmedien in Europa an der Europa-Universität *Vidarina*, geleitet vom Prof. Dr. Eckhard Höfner entwickelt. Solche Analysen können bei einer präziseren Verfolgung der Veränderungen in den Programmstrukturen insgesamt und dem Dokumentieren wichtiger Sendepplatzverschiebungen und dem Verschwinden wichtiger Sendungen, die eine bedeutende Rolle im Prozess der Politikvermittlung spielen, hilfreich sein. In der aktuellen bulgarischen Wissenschaftsliteratur stehen keine Daten zur Verfügung, die darauf hinweisen könnten, dass ähnliche Analysen bereits durchgeführt worden sind.

In Deutschland sind, trotz des hohen Niveaus der Medien- und Kommunikationsforschung, „Detailanalysen des Informationssektors von ARD und ZDF weitgehend ein Desiderat“ (Bernreuther 2001: 2). Analysen solcher Art ermöglichen tiefere Einblicke in die Informationsleistung von ARD und ZDF:

- „1. Die Verschiebung auf bzw. Neuzuweisung von unattraktiven Sendepätzen bedarf der Mikroanalyse über längere Zeiträume hinweg, denn theoretisch könnten ARD und ZDF ihren Informationsbeitrag auch dann konstant halten, würden Informationssendungen zwischen 0.30 und 5.30 ausgestrahlt, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, dass gerade die Zuweisung von Sendepätzen Ausdruck für die Berichterstattungs-Präferenzen der Sender sind. (...)“
3. Relationsveränderungen innerhalb der *Subkategorien* des Sendeformates „Information“, etwa durch eine Reduzierung politischer Magazine zugunsten boulevardorientierter Information sind nur mit Hilfe von Langzeitanalysen aussagekräftig“ (Bernreuther 2001: 1).

Detailanalysen können hilfreich sein bei der Beantwortung der Frage, ob die öffentlich-rechtlichen Anbieter den sog. Grundversorgungsauftrag, also die Versorgung der Zuschauer

mit Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung, tatsächlich erfüllen, was Medienforscher wie Krüger unablässig betonen, und was als entscheidende Legitimationsbasis der Gebührenfinanzierung gilt. Oder wird vielmehr bei diesen Sendern der materielle Sinn des Grundversorgungsauftrages mehr und mehr verfehlt? (ebd.). Wenn diese Überlegungen auf bulgarische Verhältnisse übertragen werden, ließe sich ermitteln, ob das öffentlich-rechtliche Fernsehen seinen gesetzlichen Auftrag zur Versorgung der Zuschauer mit Sendungen, die informieren, bilden und unterhalten erfüllt, oder ob signifikante Abweichungen von den gesetzlichen Vorgaben zu konstatieren sind. Schlussfolgerungen dieser Art wären ein wichtiger Beitrag zur aktuellen Debatte über die Zukunft des dualen Rundfunksystems in Bulgarien.

In der Mikroanalyse wird der Wandel in der Programmstruktur von *Kanal 1* während der Zeitspanne zwischen 1996 und 2003 verfolgt. Zusätzlich wird seine Programmstruktur im Jahr 2003 mit der von *bTV* verglichen. Zu diesem Zweck wurden die Angebote von *Kanal 1* in den Wochen vom 9.-15. Dezember 1996 und vom 17.-23. November 2003 und die Programmangebote von *bTV* in der Woche vom 17.-23. November 2003 verglichen. Bei der Analyse der Angebote an den Wochentagen (siehe ausführlich **die Tabellen unten**) wurden folgende Tendenzen festgestellt:

- Im Vergleich zu 1996 sind die Kinderfilme in der Zeitzone zwischen 18:00 – 19:00 Uhr bei *Kanal 1* im Jahr 2003 durch eine tägliche Kochshow ersetzt worden. Gegen 19:00 Uhr wird täglich eine gesellschaftsorientierte Reportagesendung ausgestrahlt. Noch einfacher ist die Struktur des *bTV*-Programms: Fernsehserie und Gameshow.
- Wesentliche Veränderungen beobachtet man bei *Kanal 1* in der Zeitzone zwischen 19:00 – 20:00 Uhr, in der der Fernsehkonsum bedeutend zunimmt. Im Vergleich zu 1996 ist die Kindersendung *Leka nost, deza!* entfallen und durch eine tägliche Gameshow ersetzt worden. 2003 können die Zuschauer bei *bTV* in dieser Zeitzone jeden tag eine Gameshow und ab 19:30 Uhr die Hauptnachrichtensendung *Nowinite* verfolgen.
- Als relativ unbedeutend sind die Veränderungen in der zuschauerstärksten Zeit zwischen 20:00 und 21:00 Uhr bei *Kanal 1* einzuschätzen. Eine Wirtschaftssendung ist weggefallen. Im Anschluss an die Hauptnachrichten wird täglich ein (Politik)-Gespräch ausgestrahlt und am Freitag die Wochenübersicht *Panorama*; es folgen Fernsehserien. In derselben Zeitspanne präsentiert *bTV* einen Spielfilm oder eine Show plus Fernsehserie.
- Für die Zone zwischen 21:00 - 22:00 Uhr ist bei *Kanal 1* der Wegfall des Polit-Talks *Otswuk* signifikant; die Sendung wurde ganz eingestellt. Die für investigativen Journalismus bekannte Sendung *Otkrito* wurde von Montag auf Dienstag verschoben. Außerdem laufen in dieser Zeitzone bei Kanal 1 auch Sendungen, die sich mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen befassen.
- Gegen Ende der Primetime (22:00 – 23:00) werden bei *Kanal 1* seit 2002 die Nachrichten platziert, die 1996 erst um 23:00 Uhr ausgestrahlt wurden. Diese Verschiebung lässt sich als Reaktion auf die Spätnachrichten bei *bTV* um 22:00 Uhr interpretieren. Die ehemalige Genrevielfalt in dieser Zeitzone (Sendungen für Kultur, Gesellschaft, Zeitgeschichte, Mode, Sport) ist durch das Format Nachrichten und eine tägliche Gameshow ersetzt. Während jedoch die Verschiebung der Spätnachrichten auf *Kanal 1* in die Primetime als positiv für die Politikvermittlung betrachtet werden kann, lässt sich der Ersatz unterschiedlicher Informationsmeldungen durch eine Gameshow als Beitrag zur gesamten Verschlechterung der Informationsleistungen charakterisieren. Wie bereits o.e. wurde, beginnen die Spätnachrichten beim Privatsender *bTV* im Jahr 2003 ebenfalls um 22:00 Uhr. Danach wird die populärste Sendung in Bulgarien, die Late Night Show *Schouto na Slawi*, ausgestrahlt.

Tabelle 23. Kanal 1-Programmschema 1996
Montag – Freitag, Primetime (18.00 – 23.00 Uhr)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
18	Kinderfilm Sportmagazin	Kinderfilm Volksmusik Gesellschaftssendung	Kinderfilm Ratgeber	Kinderprogramm	Kinderprogramm Fiction
19	TV-Werbung Service-Information „Leka nost, deza!“ („Sandmann“)	TV-Werbung Service-Information „Leka nost, deza!“	TV-Werbung Service-Information „Leka nost, deza!“	Darbietungsshow TV-Werbung Service-Information „Leka nost, deza!“	TV-Werbung Service-Information „Leka nost, deza!“
20	„Po sweta i u nas“ (Hauptnachrichten) Fernsehfilm	„Po sweta i u nas“ Wirtschaftssendung Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ Fernsehfilm	„Po sweta i u nas“ Wirtschaftssendung Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ Wirtschaftssendung Fernsehserie
21	„Otkrito“ (Gesellschaft - Bericht/Reportage)	„Otwuk“ (Polit-Talk)		„Otwuk“	Kultursendung
22	Kultursendung Zeitgeschichte (Dokumentation)	Gesellschaftssendung Sportsendung	„Otwuk“ Gesellschaftssendung	Mode (Ereignisübertragung)	Sport (Ereignisübertragung)

Anmerkungen

- Codierung nach dem Kategoriensystem von Krüger 2002 und/oder Codeplan von Krüger 1998. Die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftsorientierten Sendungen sind mit ihren Titeln angegeben.
- Für die Politikvermittlung bedeutende Sendungen, die im Jahr 2003 aus dem Programm ersatzlos gestrichenen worden sind, sind angegeben. Wichtige Sendungen mit Sendeplatzverschiebungen werden kursiv dargestellt.
- Stichprobe: 9.-13. Dezember 1996.

Tabelle 24. Kanal 1-Programmschema 2003
Montag – Freitag, Primetime (18.00–23.00 Uhr)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
18	Kochshow Fernsehserie Gesellschaftssendung - Reportage	Kochshow Fernsehserie Gesellschaftssendung	Kochshow Fernsehserie Gesellschaftssendung	Kochshow Fernsehserie Gesellschaftssendung	Kochshow Fernsehserie Gesellschaftssendung
19	Gameshow	Gameshow	Dokumentation Gameshow	Toto -Ziehung Gameshow	Dokumentation Darbietungsshow
20	„Po sweta i u nas“ (Hauptnachrichten) „Aktualno“ (Polit-Talk) Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ „Aktualno“ Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ „Aktualno“ Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ „Aktualno“ Fernsehserie	„Po sweta i u nas“ „Panorama“
21	Dokumentation	„Otkrito“ (Gesellschaft, Bericht/Reportage)	„Waprosi i otgovori“ (Gesellschaftstalk)	„Sedmiza“ (Wirtschaftsmagazin)	Fernsehfilm
22	Nachrichten Gameshow	Nachrichten Gameshow	Nachrichten Gameshow	Nachrichten Gameshow	Gameshow

- Stichprobe: 17.-21. November 2003

Tabelle 25. bTV-Programmschema 2003
Montag – Freitag, Primetime (18.00–23.00 Uhr)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
18	Fernsehserie Gameshow	Fernsehserie Gameshow	Fernsehserie Gameshow	Fernsehserie Gameshow	Fernsehserie Gameshow
19	Telelotto (Gameshow) Nowinite (Hauptnachrichten)	Telelotto Nowinite	Telelotto Nowinite	Telelotto Nowinite	Telelotto Nowinite
20	Spielfilm	Spielfilm	Spielfilm	Reality-Show	Show Comedy
21				Fernsehserie	Fernsehserie Fernsehserie
22	Nachrichten Late Night Show	Nachrichten Late Night Show	Nachrichten Late Night Show	Nachrichten Late Night Show	Nachrichten Late Night Show

- Stichprobe: 17.-21. November 2003.

Die wichtigsten Tendenzen in den Programmstrukturen beider Sender am Wochenende (siehe ausführlich **die Tabellen unten**) sind folgendermaßen zu beschreiben:

- Das politische Talk-Magazin *Panorama* auf *Kanal 1* ist von Samstag auf Freitag verschoben worden, die Sendezeit (20:00 Uhr) blieb unverändert. Am Sonntag läuft die erneut ins Programm aufgenommene Sendung *Wsjaka Nedelja*. Als TV-Außenproduktion darf sie keine politischen und ökonomischen Themen präsentieren, doch der berühmte Moderator Keworkjan findet immer einen Ausweg aus dieser Situation und umgeht das Verbot. Also wird in dieser spezifischen Sendezeit zwischen 18:00 Uhr und 20:00 Uhr am Sonntag auch eine Art von Politikvermittlung bei *Kanal 1* angeboten.

Die Anzahl der Show-Sendungen unterschiedlichster Art in der Primetime ist bei *Kanal 1* von drei auf fünf gestiegen, was der Zunahme an Unterhaltungsangeboten insgesamt entspricht. 2003 läuft um 18:00 Uhr am Samstag die erste politische Talkshow des öffentlich-rechtlichen Senders. Die Sendezeit fällt mit der Ausstrahlung der politischen Talkshow *Seismograf* bei *bTV* zusammen. Am Sonntag um 19:00 Uhr zeigt *bTV* die gesellschaftsorientierte Reportagesendung *bTV Reporterite*.

- In den verschiedenen Zeitzonen des Wochenendes konkurrieren *Kanal 1* und *bTV* mit Nachrichtensendungen bzw. einer ganzen Palette von Shows.

Tabelle 26. Kanal 1-Programmschema 1996
Samstag – Sonntag, Primetime (18.00–23.00 Uhr)

	Samstag	Sonntag
18	Nonfiktionale Unterhaltung	Gameshow Toto-Ziehung
19	Kinderfilm „Leka nost, deza!”	Kinderfilm „Leka nost, deza!”
20	„Panorama” (politisches Talkmagazin)	„Po sweta i u nas” Tiershow
21	Fernsehserie	Darbietungsshow
22	Kultursendung Nachrichten	Spielfilm

Anmerkungen

- Für die Politikvermittlung bedeutende Sendungen, die im Jahr 2003 aus dem Programm ersatzlos gestrichenen worden sind, sind in Fettdruck angegeben. Wichtige Sendungen mit Sendeplatzverschiebungen sind kursiv dargestellt.

- Stichprobe: 14.-15. Dezember 1996

Tabelle 27. Kanal 1 (BNT)-Programmschema 2003
Samstag – Sonntag, Primetime (18.00–23.00 Uhr)

	Samstag	Sonntag
18	Show „Wishte koj...” (politische Talkshow)	„Wsjaka nedelja” (Gesellschaft, Politik, Kultur - Magazin)
19	Darbietungsshow	
20	„Po sweta i u nas” Spielfilm	„Po sweta i u nas” Spielfilm
21		
22	Show Gameshow	Gameshow

Anmerkungen

- Die erneut ins Programm aufgenommenen Sendungen sind im in Fettdruck angegeben.

- Stichprobe: 22.-23. November 2003

Tabelle 28. bTV-Programmschema 2003
 Samstag – Sonntag, Primetime (18.00–23.00 Uhr)

	Samstag	Sonntag
18	Talkshow „Seismograf“ (politische Talkshow)	Dokumentation Telelotto
19	Telelotto Nowinite	“bTV Reporterite” (Reportage) Nowinite
20	Fernsehserie	Spielfilm
21	Fernsehserie	
22	Nachrichten Spielfilm	Nachrichten Fernsehserie

- Stichprobe: 22.-23. November 2003

Als Fazit der Mikroanalyse kann festgehalten werden, dass im Vergleich zu 1996 die Struktur der Primetime bei *Kanal 1* wesentlich vereinfacht worden ist. Die Reduzierung der Anzahl der Sendungen und die Periodisierung auf Grund von täglich ausgestrahlten Sendungen zu bestimmten Sendezeiten kann als Versuch zur Implementierung von habituellen Sehgewohnheiten interpretiert werden. Die entfallenen politischen und ökonomischen Sendungen werden durch neue Sendungen derselben Art ersetzt. Gleichzeitig sind bei populären Sendungen (*Otkrito*, *Panorama*) Sendeplatzverschiebungen zu beobachten. Generell darf vermutet werden, dass diese Programmkarusselle – im Gegensatz zu der Vereinfachung der Programmstruktur – die Zuschauer verunsichern und desorientieren und schließlich zum Verlust des Auditoriums führen. Alle diese Faktoren beeinflussen den Prozess der Politikvermittlung in der Hauptsendezeit im Besonderen und im Gesamtprogramm im Allgemeinen negativ. Denselben Effekt hat auch die deutliche Überlegenheit der Fiction- und Non-Fiction-Angebote in der Primetime, deren Anstieg als Reaktion auf den Konkurrenzdruck der privat-kommerziellen Anbieter betrachtet werden kann. Die Mikroanalyse bestätigt die bisher ermittelte Programmstrategie bei *bTV*, das in der Hauptsendezeit die Zuschauer fast ausschließlich mit Unterhaltung und Nachrichten lockt.

3.6. Konvergenz, Divergenz oder Konkurrenz der Programmangebote?

An dieser Stelle ist die Konvergenzhypothese, vor allem in ihrer Merten'schen Variation, vor dem Hintergrund der bulgarischen Konditionen zu überprüfen. Dabei ist es unerlässlich, die Zeitspanne zwischen 1990 und 2003 in zwei Subperioden, 1990 bis 1996 und 1996 bis 2003, zu untergliedern. Während der ersten Periode hatte der *Kanal 1* des *BNT* auf dem nationalen

Fernsehmarkt nahezu ein Monopol, da *Nova Televizija* nur eine schwache Konkurrenz darstellte¹⁷¹. Die Programmstrategie von *Kanal 1* während der ersten Zeitspanne unterliegt also eher internen Faktoren betrachtet. Während der zweiten Periode intensivierte sich der Wettbewerb mit den Privatanbietern; seit 2001 muss der öffentlich-rechtliche Sender den Vorsprung von *bTV* aufholen; ebenso sind der Einfluss anderer Komponenten des Mediensystems, sowie komplexe Faktoren zu berücksichtigen.

Bei all dem sollte man der im **2. Kapitel** beschriebenen Wechselwirkung der Rahmenbedingungen, denen die elektronischen Medien unterliegen, Rechnung tragen. So spiegeln sich z.B. in der Programmentwicklung des öffentlich-rechtlichen Senders, aber auch der Privatanbieter zwei gleichzeitig verlaufende Prozesse, die wachsende Entpolitisierung der Gesellschaft und die nachhaltige Etablierung der Werte der Erlebnisgesellschaft, wider. Mit diesen Trends nähert sich Bulgarien immer mehr einem durchschnittlichen EU-Land an. Die Vermutung, die Printmedien hätten auf die Programmentwicklung bei *Kanal 1* Einfluss ausgeübt, ist ebenfalls nicht von der Hand zu weisen. Bis 1997, bevor die ökonomische Krise ihre Wirkung zeigte, gaben die mächtigen privaten Tageszeitungen den Ton im Informationsbereich an. Relativ lange Zeit hatten sie im Nachrichtensektor eine unangefochtene Führungsrolle, waren aber auch die Vorläufer für eine Annäherung der Informationsvermittlung an die sich allmählich ändernden Bedürfnisse der Leser. Die Darstellungstechniken orientieren sich vermehrt am Infotainment: Dramatisierung, Boulevardisierung und Skandalisierung der Berichterstattung. Eben diese Trends, welche die Printmedien damals durchsetzten, haben einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die Informationsvermittlungsstrategie der Fernsehanbieter ausgeübt.

In Bezug auf die Programmentwicklung bei *Kanal 1* während der Primetime sind zwischen 1990 und 1996 zwei wichtige Trends festzustellen: der Anteil an Informationsangeboten ist nennenswert gesunken (von fast 46 % auf 39 %) und das Unterhaltungsangebot wurde mit der Reduzierung der Musiksparte und der starken Zunahme der Sparte „Nonfiktionale Unterhaltung“ umstrukturiert.: Die andere Sparten entwickeln sich nachhaltig. Die Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ lassen folgende Veränderungen erkennen: der Anteil an Nachrichten bleibt mit 12 Prozent unverändert. Dokumentationen werden drastisch eingeschränkt und der Anteil der Magazine verringert sich.

Während der zweiten Periode ist die Programmentwicklung von *Kanal 1* durch eine weitere Senkung des Informationsanteils (auf etwas weniger als 36 % im Jahr 2003) gekennzeichnet. Gleichzeitig entwickelt sich die Informationssparte bei *Nova TV* uneinheitlich. Deren Anstieg von etwas mehr als 26 Prozent im Jahr 1996 auf 32 Prozent im Jahr 2001 lässt sich als allmähliche Annäherung an das Informationsniveau des öffentlich-rechtlichen Senders deuten. 2003 sinkt der Informationsanteil auf 18 Prozent, was den vorläufigen Charakter dieser Konvergenztendenz beweist. Der Anteil der Informationssparte bei *bTV* war schon im Jahr 2001 gering (26%) und reduziert sich im Jahr 2003 um fast zwei Prozent. Die Verminderung des Informationsanteils der drei Sender deutet eher auf eine gemeinsame Programmstrategie hin, als dass man von einer echten Konvergenz im Sinne gegenseitiger Annäherung sprechen könnte (vgl. Merten 1994: 21). Dabei soll nochmals betont werden, dass der Anteil der Informationsangebote des öffentlich-rechtlichen Senders seit 1990 ständig sinkt, was mit einer Reihe von Faktoren zusammenhängt.

¹⁷¹ In dieser Periode war sein größter Rivale eigentlich das zweite Programm des staatlichen Fernsehens, *Ephir* 2, das 2000, wie bereits erläutert wurde, zugunsten des ersten privaten Fernsehsenders eingestellt wurde.

Während der Periode zwischen 1996 und 2003 beobachtet man eher divergente als konvergente Entwicklungen. Der Anteil der Nachrichten bei *Kanal 1* bleibt nachhaltig hoch (Anstieg um 1 % gegenüber 1990). Im Jahr 1996 haben *Kanal 1* und *Nova Televizija* gleiche Nachrichtenanteile (12 %), doch das Nachrichtenvolumen bei dem Privatanbieter wächst im Jahr 2003 auf etwas weniger als 18 Prozent. Gleichzeitig sinkt der Nachrichtenanteil bei *bTV* um fast drei Prozent (auf etwas mehr als 19 %). Insgesamt lässt sich der niedrige Anteil der Nachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders im Vergleich zu den Nachrichtenvolumen der Privatanbieter als eines der charakteristischen Merkmale des bulgarischen Fernsehsystems bezeichnen, was gleichzeitig als Divergenz zwischen *Kanal 1* und *Nova TV* interpretiert werden kann. Die Veränderung bei *bTV* erweist sich als zu wenig bedeutend und zudem zeitlich begrenzt (2001-2003), um seriös in einer Konvergenzanalyse berücksichtigt werden zu können. Diese Schlussfolgerung betrifft auch auf andere Informationsgenres bei *bTV* zu. Im Bereich der Magazine ist eine deutliche Entfernung voneinander, d.h. eine Divergenz zwischen dem öffentlich-rechtlichen Sender und den Privatanbietern zu beobachten. Während ihr Anteil bei *Kanal 1* auf mehr als zehn Prozent steigt, verschwindet dieses Genre aus der Primetime der Privaten.

Einige Konvergenztendenzen machen sich auf der Mikroebene bemerkbar. Die Einzelanalysen bestätigen eine gewisse Anpassung des öffentlich-rechtlichen Senders an die erfolgreichen massenattraktiven Formate von *bTV*. Die bereits beschriebene Vereinfachung der Struktur der Primetime bei *Kanal 1*, die Platzierung der Fernsehserien in der Zeitzone zwischen 18:00 und 19:00 Uhr, in der der Konkurrent ebenfalls Fernsehserien sendet, der Versuch, das erfolgreiche Format „Late Night Show“ von *bTV* zuerst zu kopieren und später durch eine Gameshow zu ersetzen, sind Belege für die einseitige Anpassung der Programmstruktur von *Kanal 1* an das Programmschema des Privatanbieters. Die Beispiele ließen sich erweitern: z.B. um die Einstellung der Kindersendung *Leka nost, deza!*, sowie die Ausstrahlung einer politischen Talk-Show am Samstag als Reaktion auf die erfolgreiche Talk-Sendung von *bTV*. All das illustriert eine partiell „einseitige Konvergenz“ zugunsten des privat-kommerziellen Anbieters, der die Richtung vorgibt. Gleichzeitig bleiben wesentliche Unterschiede in der Struktur der Primetime beider Anbieter erhalten. Als Ergebnis des Einflusses der privaten Konkurrenz lassen sich auch die folgenden Entwicklungen in der Zeitspanne zwischen 1996 und 2003 bei *Kanal 1* beschreiben: Die Verminderung des Anteils der politischen Sendungen, das Verschwinden der kulturellen Infosendungen und die Zunahme von gesellschaftsorientierten Sendungen.

Bei den anderen Sparten sind parallele, sowohl konvergente als auch divergente Entwicklungen zu beobachten. Der deutliche Anstieg der Fiction-Angebote bei *Kanal 1* (15 %) und *Nova TV* (17 %), wobei der aktuelle Vorsprung des Privatanbieters über 14 Prozent beträgt (36,3 % zu 50,7 %), lässt sich nach Meinung des Autors nicht als eine einseitige Annäherung des Angebots von *Kanal 1* an das alternative Modell, sondern als parallele Entwicklung charakterisieren. Die Verminderung des Fiction-Anteils beider Anbieter in der Periode zwischen 2001 und 2003 könnte man ebenfalls als einseitige Entwicklungstendenz bezeichnen. Interessanter wäre es, die Reduzierung des Film-Angebots bei *bTV* von 55 auf etwas mehr als 41 Prozent (2001 – 2003) zu interpretieren. In gewissem Sinne könnte man die Tendenz als eine Annäherung an das niedrigere Niveau bei *Kanal 1*, also als eine eindimensionale Konvergenz betrachten. Der Trend lässt sich auch mit internen strukturellen Veränderungen des Unterhaltungsangebots bei *bTV* erklären.

Während der Sportanteil bei *Kanal 1* und *Nova Televizija* gleichermaßen sinkt, haben sich die Sportsendungen in der Hauptsendezeit von *bTV* etabliert. Da jedoch alle Werte eher als

niedrig einzuschätzen sind, wäre eine Überprüfung der Konvergenz- bzw. Divergenzhypothese auf dieser Ebene unzulässig. Wesentliche konvergente Entwicklungen sind bei den Sparten „Musik“ und „Kindersendungen“ festzustellen. Im Jahr 2001 eliminiert man die beiden Sparten aus der Hauptsendezeit von *Nova TV*; ebenso vermindert sich ihr Anteil allmählich in der Primetime des öffentlich-rechtlichen Senders, der am Anfang der 90er Jahre viel Musik und Kinderfilme ausstrahlte. Der komplette Rückzug aus beiden Sparten ist jedoch erst 2003 festzustellen, also in der Periode des verschärften Wettbewerbs mit dem Rivalen *bTV*, der im Jahre 2001 gänzlich ohne Musik- und Kindersendungen zur Hauptsendezeit startete. Am deutlichsten äußert sich die Programmkonvergenz bei den Sparten „Fiction“ und „Nonfiktionale Unterhaltung“. Die Daten zeigen, dass zwischen 2001 und 2003 *Kanal 1* das Modell von *bTV* übernimmt. Während im Jahr 2001 der Anteil der nonfiktionalen Unterhaltung bei *Kanal 1* bei etwas mehr als fünf Prozent und bei *bTV* bei 19 Prozent liegt, versucht der öffentlich-rechtliche Sender bis 2003, seinen Konkurrenten einzuholen. Der Anteil der Unterhaltungssendungen bei *Kanal 1* wächst auf 23 Prozent, gleichzeitig erreicht die Sparte bei *bTV* fast 29 Prozent. Die Strategie des Murdoch-Senders ist auch von *Nova Televizija* übernommen worden. Dessen „Nonfiktionale Unterhaltung“ steigt von sechs Prozent im Jahr 2001 auf 29 Prozent im Jahr 2003 an.

An dieser Stelle lässt sich zusammenfassen, dass die von Merten für das deutsche Rundfunksystem formulierte Konvergenzthese - im Sinne einer einseitigen Annäherung der Programmangebote der öffentlich-rechtlichen Sender an die Programmentwicklung der Privatanbieter – für die bulgarischen Verhältnisse nur bis zu einem gewissen Grad verifizierbar ist. Das Konkurrenzmodell zwischen dem öffentlich-rechtlichen Sender und den privat-kommerziellen Anbietern in der Hauptsendezeit erweist sich als komplexer. Bei diesem Modell zeigen sich gleichermaßen:

- *Konvergente Entwicklungen*: die einseitige Annäherung des öffentlich-rechtlichen Anbieters an die Privatsender bei der Umstrukturierung einiger Unterhaltungssparten und vor allem in Bezug auf den drastischen Anstieg des Anteils der Sparte „Nonfiktionale Unterhaltung“ und die Anpassung von *Kanal 1* an die quotenstärksten Unterhaltungsformate der Privaten, vor allem im Bereich der Shows.
- *Parallele Tendenzen*: Die Senkung des Informationsanteils, die bei *Kanal 1* noch in der Zeitspanne zwischen 1990 und 1996 beginnt. Der gleichzeitige Anstieg des Anteils der Fiction-Angebote bei *Kanal 1* und *Nova Televizija* (1996 – 2001) und die Senkung des Film-Anteils der drei Sender seit 2001.
- *Divergente Trends*: Sie sind vor allem bei der Entwicklung der Nachrichtenangebote und der Magazinsendungen zu beobachten.

3.7. Die Programmentwicklung und die Auswirkungen auf die Politikvermittlung

All dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die politische Informationsvermittlung und auf die öffentliche Meinungsbildung. Im Zeitraum zwischen 1990 und 2003 hat sich das Informationsangebot des öffentlich-rechtlichen Senders *Kanal 1* deutlich zugunsten der Unterhaltung vermindert. In diesem Zusammenhang ist der Einfluss des Wettbewerbs mit den Privatanbietern unverkennbar: der öffentlich-rechtliche Sender übernimmt von den Privaten quotenstarke Sparten („Nonfiktionale Unterhaltung“), sowie einzelne erfolgreiche Formate (Late Night Shows, Quiz, Gameshow), die Programmstruktur wird vereinfacht. Trotz der spürbaren Entertainisierung des Programms, trotz der Verminderung der politischen Sendungen sowie der Eliminierung von Kulturangeboten aus der Hauptsendezeit, hält *Kanal 1*, zumindest auf der Programmebene, im Bereich der Information eine unbestrittene

Führungsposition. Er sendet in der Hauptsendezeit doppelt soviel Informationen wie *Nova TV* und 1/3 mehr als *bTV*. Bei *Kanal 1* kann der Zuschauer, außer den standardisierten Nachrichtensendungen, aktuelle Informationen über das politische Geschehen, über diskussionsbedürftige gesellschaftliche Probleme und sogar über wirtschaftliche Trends erhalten. Dabei erleichtert die Genrevielfalt in der Hauptsendezeit - Magazine, Talk-Sendungen und dokumentarische Formate - die Informations- und Politikvermittlung. Diese Genrevielfalt ist eine wichtige, aber nicht die einzige Voraussetzung für eine erfolgreiche Politikvermittlung. Auf dieser Ebene spielen das Verhältnis zwischen innen- und außenpolitischen Themen, die Balance bei Berichten über politische Aktionen und Akteure in der Regierung und in der Opposition, das Verhältnis zwischen Information und Infotainment und nicht zuletzt die Rücksicht auf die Informationsbedürfnisse verschiedener Minderheiten eine wichtige Rolle. Solche Themenfelder, wie auch die Beurteilung der Qualität der Sendungen, lassen sich nur mit Hilfe ausführlicher Inhalts- und Feinstanalysen ermitteln.

Die Behauptung, dass in Bezug auf die Programmstruktur *Kanal 1* durchaus in der Lage ist, die vier grundlegenden Funktionen der Medien in der demokratischen Gesellschaft, Informationsvermittlung, d.h. Herstellung eines öffentlichen Diskurses, Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung, Beitrag zur politischen Bildung und zur Politikvermittlung, d.h. Herstellung eines Konsens über die Systemakzeptanz und Erfüllung der Kritik- und Kontrollfunktion, zu erfüllen, wäre nicht übertrieben (vgl. etwa Glotz 1999, **Kapitel 1**). Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass der öffentlich-rechtliche Sender immer noch über ein großes Potential zur Realisierung seiner gesellschaftlichen Verantwortung verfügt. Gleichzeitig gerät dieses Potential infolge der Abhängigkeit des *BNT* von der staatlichen Finanzierung und den politischen Einflüssen ständig unter Druck. Diese komplizierte Konstellation des öffentlich-rechtlichen Senders erschwert die Erfüllung mindestens der drei letzten o.g. Funktionen. So wäre also das Modell von *Kanal 1* durchaus verbesserungsbedürftig. Die Lösung sollte aber keineswegs in den derzeit immer häufiger diskutierten neoliberalen Entwürfen zur Privatisierung des öffentlich-rechtlichen Mediums gesucht werden. Der Ausweg aus der Krise von *Kanal 1*, die sich in sinkenden Einschaltquoten und allzu regierungstreuer Berichterstattung widerspiegelt, könnte in der Schaffung von besseren gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur Existenzsicherung der öffentlich-rechtlichen Medien bestehen. Nur eine verantwortungsvolle staatliche Medienpolitik könnte das gesellschaftliche Interesse am Prozess der Informationsvermittlung sichern. Eine der Voraussetzungen besteht in der Notwendigkeit, eine kompetente und ausgewogene EU-Berichterstattung zu garantieren, wobei die Fortschritte und die Probleme der europäischen Integration aus einer gesamteuropäischen Perspektive präsentiert werden müssten.

Unbestreitbar ist, dass die privat-kommerziellen Anbieter in Bulgarien relevante öffentliche Funktionen nicht erfüllen können. Das konnte auch mit der hier vorliegenden Programmstrukturanalyse belegt werden. In der Hauptsendezeit, wenn der Fernsehkonsum seinen Höhepunkt erreicht, bieten sie ihren Zuschauern zwischen 76 und 82 Prozent an Unterhaltung: Fiction, Nonfiktionaler Unterhaltung, Sport und Werbung an. Zwar strahlen die Privaten mehr Nachrichten als *Kanal 1* aus, andere Informationsformate allerdings bleiben nahezu unberücksichtigt. Ein für die Politikvermittlung wichtiges Genre wie das „Magazin“ wurde aus der Primetime von *Nova Televizija* gestrichen, politische Magazine laufen bei diesem Sender ohnehin nicht. *bTV*, das nur zwei politische Sendungen pro Woche während der Hauptsendezeit bietet, nahm sein Wirtschaftsmagazin aus dem Angebot der Primetime heraus. Doch nur durch Nachrichtensendungen, in denen die Berichte und die Meldungen immer kürzer werden und die Balance zwischen „hard news“ und „soft news“ sich immer

mehr zugunsten letzterer verschiebt (siehe weitere Merkmale der Nachrichten **im 4. Kapitel**), lässt sich keine Informationsvermittlung im notwendigen Umfang durchführen. Besonders komplexere und kompliziertere Themen wie die EU-Berichterstattung scheinen keine guten Vermittlungschancen zu haben.

3.8. Literatur

In deutscher Sprache

Bernreuther, Marie-Luise (2001): *“Alles Info, oder was?“*. Die Entwicklung des Informationsgebotes der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland zwischen 1994 und 2001. In: Medientransformationsprozesse, gesellschaftlicher Wandel und Demokratisierung in Südosteuropa, hrsg. v. Dominic Busch, Igor Panasiuk und Hartmut Schröder, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2003: 117-140.

Bruns, Thomas/Marcinkowski, Frank (1996): *Konvergenz Revisited. Neuer Befund zu einer älteren Diskussion*. In: Rundfunk und Fernsehen, 44: 461 – 478.

Buscher, Marduk (1998): *Die Entwicklung der AGF-Sendungscodierung aus dokumentarischer Sicht*. In: Klingler, Walter et al. (Hrsg.): *Fernsehforschung in Deutschland. Themen – Akteure – Methoden: Band 1, Erste Auflage*. Baden – Baden: 839 – 852.

Hajok, Daniel/Schorb, Bernd (1998): *Informationssendungen europäischer Fernsehanbieter in der Primetime. Ausgewählte Ergebnisse einer vergleichenden Analyse zur Präsenz von Informationsangeboten*. In: *Media Perspektiven* 7/1998: 332ff.

Hohlfeld, Ralf (1998): *Fernsehprogrammanalyse: Formen, Einsatzmöglichkeiten und Reichweite*. In: Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (Hrsg.): *Fernsehforschung in Deutschland. Themen – Akteure – Methoden: Band 1, Erste Auflage*. Baden – Baden: 197-224.

Kevin, Deirdre/Woldt Runar (The European Institute for the Media) (2000): *Europadarstellung in Fernsehinformationssendungen: Hauptergebnisse einer explorativen Studie in sechs Ländern*. Internet: <http://www.eim.org/Com/Downloads/EuropeinthemediaGermansummary.doc>.

Kliment, Tibor/Brunner, Wolfram (Emnid Institut) (1998): *Wer sieht was wo? Programmangebot, Nutzung und Image von deutschen Fernsehsendern*. In: Hamm, Ingrid (Hrsg.): *Fernsehen auf dem Prüfstand. Aufgaben des dualen Rundfunksystems: Internationale Studien im Rahmen der Kommunikationsordnung 2000*. Gütersloh. Internet: www.ko2010.de/deutsch/download/tvtext.pdf

Krüger, Udo Michael (1998a): *Modernisierung bei stabilen Programmstrukturen. Programmanalyse 1997: ARD, ZDF, RTL, SAT. 1 und PRO SIEBEN im Vergleich*. In: *Media Perspektiven*, 1998/7: 314 – 330.

Krüger, Udo Michael (1998b): *Zwischen Konkurrenz und Konvergenz. Fernsehnachrichten öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunkanbieter*. In: Kamps, Klaus/Meckel, Miriam (Hrsg.): *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Opladen/Wiesbaden: 65-84.

Krüger, Udo Michael (1999): *Stabile Programmstrukturen trotz besonderer Fernsehereignisse. Programmanalyse 1998. ARD, ZDF, RTL, SAT. 1 und ProSieben im Vergleich*. In: *Media Perspektiven*, 1999/7: 322 – 339.

Krüger, Udo Michael/Zapf-Schramm, Thomas (2002): *Öffentlich-rechtliches und privates Fernsehen: Typische Unterschiede bleiben bestehen. Programmanalyse 2001/1*. In: *Media Perspektiven*, 2002/4: 178 – 189.

Krüger, Udo Michael/Zapf-Schramm, Thomas (2002): *Inhaltsprofile öffentlich-rechtlicher und privater Hauptprogramme im Vergleich. Programmanalyse 2001/II von ARD/Das Erste, ZDF, RTL, SAT. 1 und ProSieben.* In: *Media Perspektiven* 12002/10: 512 – 530.

Merten, Klaus (1994): *Konvergenz der deutschen Fernsehprogramme. Eine Langzeituntersuchung (1980 – 1993).* Münster/Hamburg.

Pfetsch, Barbara (1996): *Konvergente Fernsehformate in der Politikberichterstattung? Eine vergleichende Analyse öffentlich-rechtlicher und privater Programme 1985/86 und 1993.* In: *Rundfunk und Fernsehen* (44), 1996/4: 479 –497.

Schatz, Heribert/Immer, Nikolaus/Marcinkowski, Frank (1989a): *Der Vielfalt eine Chance? Empirische Befunde zu einem zentralen Argument für die „Dualisierung“ des Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland.* In: *Rundfunk und Fernsehen* 37: 5-24.

Schatz, Heribert/Immer, Nikolaus/Marcinkowski, Frank (1989b): *Keineswegs zwangsläufig. Die Zukunft des „dualen Rundfunksystems“.* In: *epd/Kirche und Rundfunk* 53: 5-7.

Weiss, Hans-Jürgen/Trebbe, Joachim (2000): *Fernsehen in Deutschland 1998 – 1999. Programmstrukturen, Programminhalte, Programmentwicklungen.* Berlin.

Bulgarische Quellen

Nationales Statistisches Institut (2002): *Statistitschesski godischnik* (Statistisches Jahrbuch). Sofia.

Nationales Statistisches Institut (1996): *Statistitschesski godischnik* (Statistisches Jahrbuch). Sofia.

Nationales Statistisches Institut (1991): *Statistitschesski godischnik* (Statistisches Jahrbuch). Sofia.

Kapitel 4. Nachrichten und die EU-Berichterstattung

Bevor die allgemeineren Besonderheiten der EU-Vermittlung im Bulgarien beschrieben und die Ergebnisse der Inhaltsanalyse der (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten der beiden führenden Fernsehanbieter sowie einige Einzellanalysen auf Beitragsebene dargestellt werden, sind zwei theoretische Erörterungen notwendig. Erstens ist die Präsentation einiger Spezifika des Nachrichtengenres unerlässlich. Dabei handelt es sich um Aspekte der zunehmenden Visualisierung von Fernsehnachrichten, um die Auswahl und Präsentation von internationalen Themen, denen auch die diversen Nachrichten zur EU zuzurechnen sind, u.a. Zweitens erwies sich eine tiefere medienwissenschaftliche Analyse der EU-Berichterstattung, besonders der in den Fernsehnachrichten, als notwendig, damit eine Vergleichsbasis für den Fall Bulgarien aufgegeben werden kann.

4.1. Die (Fernseh-) Nachrichten und deren Bedeutung für die politische Kommunikation

Was also sind Nachrichten? In der deutschen Sprache wird der Begriff „Nachricht“ erst seit dem 17. Jh. verwendet mit folgenden zwei Bedeutungen: „1) mittheilung zum darnachrichten und die darnachachtung... 2) überhaupt mittheilung einer begebenheit u.s.w.“¹⁷² Nach der Definition von von La Roche (2001: 67) ist eine Nachricht

„die um Objektivität bemühte Mitteilung eines allgemein interessierenden, aktuellen Sachverhalts in einem bestimmten formalen Aufbau.“

Man verwendet das Wort „Nachricht“ mit zwei Bedeutungen: als die Mitteilung, „die Information schlechthin“ und als eine ganz bestimmte journalistische Darstellungsform. Dabei handelt es sich um einen Text von 20 Zeilen oder etwas eine Sendeminute. (ebd). Laut einer Definition der British Broadcasting Corporation (BBC) aus dem Jahr 1976 sind Nachrichten:

„neue sowie wahrheitsgemäß und sorgfältig wiedergegebene Informationen, die a) aktuelle Ereignisse überall auf der Welt zum Gegenstand haben, die b) gegenübergestellt werden anderen wahrheitsgemäß und sorgfältig erarbeiteten Hintergrundinformationen, die zuvor jedoch wie Nachrichten behandelt werden müssen, die c) auf faire Weise von ausgebildeten Journalisten ausgewählt werden, dies jedoch ohne künstliches Ausbalancieren und ohne persönliche politische Motivation oder redaktionelle Einfärbung, die d) in eine Nachrichtensendung aufgenommen werden, weil sie interessant, von allgemeiner Bedeutung oder aber in den Augen der erwähnten Journalisten für die Zuhörer von persönlichem Belang sind, und die e) ohne Furcht objektiv gestaltet werden mit Blick auf die geltenden Gesetze und auf die Programmgrundsätze der BBC bezüglich guten Geschmacks und journalistische Grundsätze.“ (BBC, zitiert nach: Arnold, Bernd-Peter (1982).¹⁷³

Der Nachrichtentext lässt sich als eine besondere Informationsstruktur charakterisieren. In der einführenden „Zusammenfassung“ der Meldung werden die wichtigsten Elemente des Geschehens mitgeteilt: Worum geht es? Wieso wird die Story erzählt? (dies erfolgt meistens im Titel und Lead). In der „Orientierung“ wird auf die W-Fragen geantwortet: „Wer ist

¹⁷² Vgl. Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, Band 7. Leipzig 1889: 103, zitiert in: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Nachricht>.

¹⁷³ Vgl. Bernd-Peter Arnold (1982): Nachrichtenwert und Nachrichtenauswahl. In: Media Perspektiven. 1/ 1982: 28.

beteiligt gewesen? Wann und Wo hat das Ereignis statt gefunden?“. Danach erläutert man meist in Form einer „Story“ Was passiert ist. In der „Evaluation“ wird bewertet und gewichtet. In der „Auflösung“ werden zukunftsorientierte Reaktionen entworfen. Die Erzählung endet mit einem Schlusssatz, der zur nächsten Nachricht überleitet (vgl. Bell 1991, in Bonfadelli 2002: 142f). Nach wie vor orientiert sich das Grundmuster journalistischer Aufbereitung von Nachrichten nach wie vor an den berühmten „W-Fragen“: *Was?*, *Wer?*, *Wo?* und ferner: *Warum?*, *Wie?* *Wann?* und *Woher?*¹⁷⁴.

Die Medienwissenschaft hat sechs Funktionen von Nachrichten heraus gearbeitet, mit deren Hilfe Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung ausgeübt werden kann. (vgl. u.a. die Übersicht bei Lule 2003: 65ff.)¹⁷⁵: Nachrichten

- üben Kontrolle über die Regierung aus, indem sie die Handlungen der Machtelite detailliert verfolgen.
- Sie erzeugen gesellschaftlichen Konsens, solange sie die in der Gesellschaft herrschende Ideologie bestätigen.
- Sie übernehmen die Rolle des Gatekeepers, da sie Ereignisse, Probleme und Ideen öffentlich machen. Mehr noch: die Nachrichten prägen das Agenda Setting des gesellschaftlichen Diskurses, denn sie vermitteln den Menschen nicht nur was sich ereignet hat, sondern *worüber* sie reflektieren sollen.
- Sie haben Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung; die Neuigkeiten bieten den Bürgern Informationen, Meinungen und Orientierung an.
- Sie fördern die öffentliche Diskussion. Einige Autoren betrachten die Nachrichten nicht als Information, sondern als Teil des permanenten Gesellschaftsgesprächs, sogar als Forum, wo Letzteres verwirklicht wird.
- Sie transformieren Ereignisse zu Dramen. Dieses Modell erlaubt nicht zuletzt, Nachrichten als Mythos zu verstehen, denn im Unterschied zu „hard news“, die sich grundlegend auf Themen aus der Politik konzentrieren, sind „spot news“ (Katastrophen, Kriminalität) und „soft news“ (Sensationen, Meldungen über VIP's) in hohem Maße geeignet, die Emotionen der Rezipienten anzusprechen und die bestehende soziale Ordnung zu stützen.

Es gilt als Forschungskonsens, dass Fernsehnachrichten die Information, Meinungsbildung und politische Orientierung der Bevölkerung und die Kontrolle staatlichen Handelns beeinflussen (vgl. Rössler 2003: 305). In den westlichen demokratischen Gesellschaften besitzt das Nachrichtenformat eine Leitfunktion für die politische Kommunikation (vgl. ausf. Kamps 1999¹⁷⁶, bes. S.141ff., in: Rössler 2003: 305).

Zur Gattung „Fernsehnachrichten“ zählen die zentralen abendlichen Hauptnachrichten, sowie Nachrichtenjournale, Kurznachrichten in Schlagzeilen und Nachrichtenblöcke in Magazinsendungen (vgl. Meckel/Kamps 1998: 11). Andreas Wittwen (1995: 29 ff.) unterscheidet als führende Fernsehformate die Sprechersendung (*Tagesschau/ARD*), das Nachrichtenjournal (*Tagesthemen/ARD*, *World News Tonight with Peter Jennings/ABC*) und die News-Shows (*RTL Aktuell/RTL*, lokale Stationen der US-TV-Networks).

¹⁷⁴ Vgl. die Nachrichtendefinitionen in: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Nachricht>.

¹⁷⁵ Die Zusammenfassung bei: Lule, Jack (2001): *Daily News, Eternal Stories: The Mythological Role of Journalism*. The Guilford Press, bezieht sich auf die bulgarische Übersetzung des Titels: *Nachrichten des Tages, ewige Geschichten: die mythologische Rolle der Journalistik*, Sofia, 2003.

¹⁷⁶ Im Verweis auf Kamps, Klaus (1999): *Politik in Fernsehnachrichten. Struktur und Präsentation internationaler Ereignisse – ein Vergleich*. Baden-Baden.

4.2. Theorien zur Nachrichtenauswahl

Im Vordergrund besteht die Stärke der Nachrichten in der Wechselwirkung zwischen der Selektion der Ereignisse, die zu Neuigkeiten werden sollen und deren Präsentation, die die Meinungsbildung der Rezipienten beeinflusst. Dabei ist zu betonen, dass bei den Fernsehnachrichten der Faktor „Visualität“ eine herausragende Rolle spielt.

Die wichtigsten Ansätze zur Funktion der Nachrichtenauswahl unterscheiden sich voneinander, doch sie „schließen sich auch nicht gegenseitig aus, sondern können einander z.T. ergänzen“ (Kunczik/Zipfel 2001: 241ff.). Folgt man der „Gatekeeper“-¹⁷⁷ - Forschung, dann ist die Nachrichtenauswahl vom Vorverständnis und der Professionalität des einzelnen Journalisten bzw. den Präferenzen der jeweiligen Medienorganisation geprägt. Dabei entscheiden verschiedene „Pfortner“, d.h. Reporter, Redakteure oder Herausgeber über die Selektion verschiedener Vorfälle zu deren Transformation zum öffentlichen Ereignis. Die „Pfortner“ tragen entscheidend zur Entstehung eines bestimmten Gesellschafts- oder Weltbildes bei. (ebd.: 242).

Die Nachrichtenwert-Theorie legt das Hauptaugenmerk auf diejenigen Eigenschaften der Ereignisse, die dazu führen, dass sie überhaupt als „Nachricht“ selektiert und dargestellt werden. Je mehr Nachrichtenfaktoren ein Ereignis enthält, desto umfangreicher wird darüber berichtet und desto attraktiver ist sein Platz innerhalb des Agenda Setting (vgl. Staab 1998: 49). In seinem bekannten Buch „Public Opinion“ stellte Walter Lippmann schon 1922 fest, dass es unmöglich sei, die komplexe Realität vollständig und angemessen zu erfassen. Folglich brauche man eine Vereinfachung der Realität, was mit Hilfe des Einsatzes von Stereotypen geschehe. Dies gelte besonders für Journalisten:

„Every bulletin requires a swift but complicated judgement. (...). Without standardization, without stereotypes, without routine, judgements, without a fairly ruthless disregard of subtlety, the editor would soon die of excitement.“ (Lippmann 1922: 240, zitiert nach Kunczik/Zipfel 2001: 246).

Die Massenmedien, so Lippmann weiter, hätten großen Einfluss auf die Weltbilder der Rezipienten; man müsse zwischen der real existierenden „Umwelt“ und deren subjektiven Perzeptionen – die „Pseudo-Umwelt“ - unterscheiden.“ Lippmann (1922: 240, in: Kunczik/Zipfel 2001: 246f) benutzte den Begriff „News Value“, bei der Erklärung der Kriterien für journalistische Selektion, die eine intuitive Annahme darüber sei, was das jeweilige Publikum interessieren würde. Im Laufe der Zeit haben sich in den USA folgende sechs Nachrichtenfaktoren etabliert:

- Unmittelbarkeit
- Nähe
- Prominenz
- Ungewöhnlichkeit
- Konflikt
- Relevanz.

¹⁷⁷ Der Begriff „Gatekeeper“ wurde im angelsächsischen kommunikationswissenschaftlichen Bereich 1950 von David M. White (in Kunczik/Zipfel 2001: 242) eingeführt, wobei Individuen gemeint sind, die über die Aufnahme bzw. Ablehnung einer Nachricht entscheiden können. Vgl. ausführlicher: White, David Manning (1950): The „Gatekeeper“: A Case Study in the Selection of News. *Journalism Quarterly* 27 (4): 383-390.

Dabei ist zu vermuten, dass, die Chancen einer Meldung, ausgestrahlt und besser platziert zu werden desto größer sind, jemehr Nachrichtenfaktoren sie enthält.

Die europäische Medienforschung listet ihrerseits deutlich mehr Nachrichtenfaktoren auf (vgl. die Übersicht bei Staab 1998: 50). La Roche (2001) unterscheidet folgende zehn Nachrichtenfaktoren:

- Folgeschwere, Wichtigkeit
- Nutzen
- Nähe
- Fortschritt
- Konflikt, Kampf
- Dramatik
- Prominenz
- Liebe und Sex
- Kuriosität, ungewöhnlicher Ablauf
- Gefühl

Bei den Untersuchungen zu Ursachen und Folgen von „Verzerrungen“ im internationalen Nachrichtenfluss hat Einar Östgaard (1965, in Kunczik/Zipfel 2001: 247), einer der führenden Vertreter der europäischen Schule der Nachrichtenwert-Theorie, drei Faktoren der Zeitungsberichterstattung herausgearbeitet:

- „Vereinfachung“ (einfache Sachverhalte werden bevorzugt);
- „Identifikation“ (es wird die Nähe des Ereignisses berücksichtigt, die Nachrichten werden personalisiert)
- „Sensationalismus“ (hier sind Unglücke, Konflikte und Klatsch gemeint).

Auf diese Weise manifestiert z.B. die Berichterstattung zu internationalen Themen die Einteilung der Welt in Staaten mit hohem und mit niedrigem Status. Andere Folgen seien die stärkere Konzentration der Politikberichterstattung auf das Handeln einflussreicher Personen und die Darstellung der Welt als konflikthaltiger, als sie tatsächlich ist.¹⁷⁸

Die News-Bias-Forschung befasst sich sowohl mit den Eigenschaften der Kommunikatoren, als auch mit den Medieninhalten. Meist untersucht man den Zusammenhang zwischen den politischen Einstellungen der Journalisten und der Nachrichtenauswahl. Dabei ziehen verschiedene Autoren unterschiedliche Schlüsse: die Skala reicht von der bewussten Präferenz von Informationen, die den eigenen Ansichten der Journalisten entsprechen¹⁷⁹ bis zu einer „professionellen“ Orientierung der Journalisten an den Nachrichtenfaktoren¹⁸⁰ (vgl. die Übersicht bei Kunczik/Zipfel 2001: 266ff.). Das Framing-Konzept erforscht die Interpretationsrahmen, d.h. die kognitiven Strukturen im Bewusstsein der Journalisten, die die Selektion und Verarbeitung von Informationen erleichtert. Es wird untersucht, wie z.B.

¹⁷⁸ Der Aufsatz von Östgaard wurde von Johan Galtung und Marie Holmboe Ruge (1965) weitergeführt. In ihrer Studie „The Structure of Foreign News“ stellten sie zwölf Nachrichtenfaktoren dar, mit Hilfe derer sie fünf Hypothesen zur Begründung der Nachrichtenauswahl begründeten (in: Kunczik/Zipfel 2001: 247-249). Dabei behaupteten Galtung und Ruge (1965: 69 ff., in: Hickethier 1998: 201), dass die Kategorien der Nachrichtenwerte eine objektive Vermittlung der Realität erlaube – eine bis zum heutigen Tag höchst umstrittene These. Dass Realität und Medienrealität sich deutlich unterscheiden, zeigen die folgenden zwei Ansätze zur Nachrichtenauswahl, die den Akzent auf die Einstellungen des Kommunikators stellen.

¹⁷⁹ Vgl. u.a. Kepplinger, Hans Mathias (1989): Theorien der Nachrichtenauswahl als Theorien der Realität. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 15/89: 1-16.

¹⁸⁰ Vgl. u.a. Krüger, Udo Michael/Zapf-Schramm, Theodor (1999): „Fernsehwahlkampf 1998 in Nachrichten und politischen Informationssendungen“. In: Media Perspektiven 5/99.

bestimmte Aspekte der Realität hervorgehoben bzw. heruntergespielt werden (vgl. die Übersicht bei Kunczik/Zipfel 2001: 271ff.).

Alle wichtigen Theorien zur Nachrichtenauswahl sind zwar auf Fernsehnachrichten anwendbar, aber im Allgemeinen nicht leicht überprüfbar. So erweist sich z.B. der Grad der Objektivität der Nachrichtenfaktoren als schwierig. Dabei ist zu vermuten, dass, angesichts der Besonderheiten der in Kürze dargestellten Theorien, die Faktoren der Nachrichtenauswahl eher zur Konstruktion einer subjektiv dargestellten Realität führen als die existierende Welt objektiv wiederzugeben. Fazit – dem Publikum wird eine Medienrealität vorgestellt, die sich deutlich von der Realität unterscheidet.

Außerdem sollten die Kriterien zur Nachrichtenauswahl nicht für sich allein betrachtet werden, sondern im Zusammenhang mit anderen Faktoren, die ebenfalls die Berichterstattung des jeweiligen Mediums beeinflussen: z.B. die gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen, sowie das Ausmaß, in dem die Journalisten die Publikumsbedürfnisse berücksichtigen. So unterscheiden sich z.B. weltweit die Nachrichten öffentlich-rechtlicher und privater Sender. Das für die Privatanbieter typische Format „News-Show“, das nach den Unterhaltungsbedürfnissen der Zuschauer konzipiert ist, setzt eine andere Art der Nachrichtenauswahl und -präsentation voraus als die klassische Nachrichtensendung. Diese Unterschiede sind immer noch signifikant, obwohl auch die Fernsehnachrichten immer stärker von der so genannten „Programmkonvergenz“ betroffen sind. Gleichzeitig sind die Fernsehnachrichten, im Unterschied zu den Nachrichten, die andere Massenmedien, wie z.B. Tageszeitungen und Radio, liefern, stark durch Visualisierung, d.h. durch die Kraft der bewegten Bilder geprägt.

4.2.1. Die Visualisierbarkeit von Ereignissen als Nachrichtenfaktor

Joachim Friedrich Staab (1998), der die Anwendung der Nachrichtenwert-Theorie auf das Fernsehen untersucht hat, weist auf dessen „eigenen“ Nachrichtenfaktor, die Visualisierung, hin. Staab (1998: 56f) fasst die international vergleichende Analyse ausgewählter Nachrichtensendungen von *CBS Evening News*, *Tageschau/ARD* und *Aktuelle Kamera* des DDR-Fernsehens¹⁸¹, folgendermaßen zusammen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Nachrichtenanteil mit bewegten Bildern hoch ist: dies betreffe zwar weniger als die Hälfte der Beiträge, jedoch mehr als zwei Drittel der Sendezeit. Der höhere Stellenwert der Visualisierung habe in den siebziger Jahren begonnen¹⁸², was auf die schnellere Verfügbarkeit von Nachrichtenbildern zurückzuführen sei. Je besser Nachrichten visualisierbar seien, desto größere Chancen haben sie, auf einen attraktiven Platz im Agenda Setting platziert zu werden. (vgl. Ludes/Staab/Schütte 1997, in: Staab 1998: 63). Somit fungiert Visualität

¹⁸¹ Die Studie wurde unter der Leitung von Reiner Geißler und Peter Ludes im Teilprojekt „Die Entwicklung von Fernsehnachrichtensendungen in den USA, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR“ an der GH-Siegen durchgeführt. Dabei wurden Sendungen im Zeitraum zwischen 1949 und 1995 analysiert. Die Stichprobe umfasste zwischen 1 und 12 Sendungen jährlich (insgesamt 11 Jahre).

¹⁸² Unterschiedliche Studien zeigen, dass in den 70er und 90er Jahren der Anteil an Filmberichten und Nachrichten mit Filmbeiträgen weltweit dramatisch gestiegen ist: von 50 Prozent auf 70 Prozent allein bei der *Tagesschau* (ARD) und bei *heute* (ZDF) (vgl. dazu Ludes, Peter (1993): Von der Nachricht zur News Show: Fernsehen aus der Sicht der Macher. München: 58ff). Bei den US-Sendern ABS, CBS und NBC (vgl. Ludes 1993), sowie bei den deutschen Privatanbietern RTL, SAT. 1, Pro Sieben (vgl. Brosius/Fahr/Zubayr 1998) sind nahezu 80 Prozent der Beiträge mit Filmausschnitten versehen (in: Brosius 1998: 214).

„offensichtlich zwar als relativ konstanter struktureller Rahmen für journalistische Selektions-, Publikations- und Präsentationsentscheidungen, den man sowohl kausal zur Erklärung von Auswahlprozessen als auch final zur Erklärung von Legitimationshandlungen heranziehen kann.“ (Staab 1998: 64).

Die bewegten Bilder verleihen den Fernsehnachrichten eine scheinbar größere Glaubwürdigkeit als der gesprochene Nachrichtentext. Wenn man den Text im Rahmen der Theorien zur Nachrichtenauswahl und insbesondere der News-Bias-Forschung und des Framing-Konzeptes berücksichtigt, ist eine spezifische Konstruktion von Realität nahezu unvermeidbar: Journalisten gestalten die Medienrealität aufgrund ihrer Wahrnehmungen, Einstellungen und Meinungen über ein bestimmtes Geschehen. Bei visualisierten Nachrichten aber erzeugt das Bild bzw. die Kameraführung die Illusion, dass der Zuschauer Augenzeuge des Geschehens sei (vgl. Mattenklott/Donsbach/Brosius 1995, in: Brosius 1998: 213). Soweit der Text die Information übermittelt, dient das Bild zu deren Illustration (vgl. Brosius 1998: 216). Nach Brosius (1998) besteht die wichtigste Funktion der Bilder in der Förderung der Verarbeitung von Nachrichtentexten. Außerdem verleihen die Bilder den Eindruck der Authentizität des aktuellen Geschehens, wecken Interesse und tragen Symbolcharakter. Die hohe Glaubwürdigkeit von Fernsehnachrichten resultiere aus der Kombination von Authentizität und Aktualität (ebd.: 217f). Bewegte Bilder übten auch Einfluss auf den Prozess der Politikvermittlung im Fernsehen aus:

„Durch die Bilder verstärkt sich zudem der Eindruck, Politik werde von einzelnen Personen betrieben. Nicht das Ministerium (das sich schlecht bildlich darstellen lässt), der Minister plant einen Gesetzentwurf, nicht der politische Konsens zwischen einem komplizierten (aber schlecht visualisierbaren) Gefüge von Gruppierungen, sondern der Bundeskanzler legt die Politik fest. Das politische Geschehen erscheint durch die Bilder in einer Weise ereignishaft, die, betrachtet man die tatsächlichen politischen Entscheidungsfindungen, irreführend ist. Man könnte den Eindruck gewinnen, Politiker hätten sich die Lösung für politische Probleme über Nacht ausgedacht bzw. würden mit einem Staatsgast ganz spontan über bestimmte Themen plaudern.“ (Brosius 1998: 218).

Insgesamt hat die zunehmende „Visualisierung“ für die Rezeption von Fernsehnachrichten und für die politische Kommunikation im Fernsehen generell ambivalente Auswirkungen. Einerseits erleichtern bewegte Bilder die Übermittlung von Nachrichteninhalten und ermöglichen eine attraktive und moderne politische Kommunikation. Andererseits führen die Visualisierungsstrategien der Fernsehsender immer häufiger zum Ausblenden wichtiger Teile der Realität, die sich schlecht oder gar nicht bebildern lassen, was zu einer Themenverlagerung bei der Vermittlung politischer Inhalte führt. Dies hat negative Konsequenzen für die politische Sozialisation und das politische Bewusstsein und Wissen der Bürger. Im Folgenden soll gezeigt werden, in welchem Ausmaß auch die EU-Berichterstattung, die primär eine politisch-ökonomische Berichterstattung sein sollte, von Visualisierungspänomenen beeinflusst wird.

4.3. Die Welt als Serie: Fernsehnachrichten als „Märchen, Mythen und Symbole“

Knut Hiekkethier (1998: 185f) betont, dass auch Fernsehnachrichten die Zuschauer im Rahmen eines eher unterhaltungsorientierten Medienangebots erreichen. Dabei könnten die Information und insbesondere die Nachrichten als „Erzählungen“ verstanden werden, die einer nicht-fiktionalen Darstellung und einer bestimmten „Dramaturgie“ unterworfen sind. Deshalb seien die Nachrichten-Erzählungen, die „den Anspruch erheben, unmittelbare

Realität abzubilden“, „nie die Realität selbst“ (ebd.: 186).¹⁸³ Im Unterschied zu den fiktionalen Erzählungen zeichnen sich Nachrichten durch eine deutlich gebrochene Struktur aus, doch diese Brüche werden minimiert, „weil die Nachrichtenvermittlung zunehmend dem allgemeinen Plausibilisierungsgebot medialer Darstellung unterliegt“ (ebd.: 187).

Fernsehnachrichten strukturieren das gesamte Programm:

„Nachrichtensendungen nehmen innerhalb des Spektrums der sparten- und genrespezifischen Programmflüsse einen zentralen Platz ein, weil sie trotz ihrer komprimierten Darstellungsform den Anspruch auf umfassende Vermittlung des Weltgeschehens erheben. Sie bilden – zumindest bei den meisten Vollprogrammen - eine Art Gitter, das über den Tag hinweg das Programm, oft auch den Alltag der Zuschauer strukturiert.“ (ebd.: 192).

In den Fernsehnachrichten wird die Welt als Serie dargestellt und vielleicht von den Zuschauern als solche wahrgenommen. Infolge des Agenda-Setting der Medien und deren Langzeiterzählungen wird ein bestimmtes Bild der Welt konstruiert. Somit haben Themen, die seit langem in den Medien präsent sind, viel größere Chancen im Fokus der Berichterstattung zu erscheinen, als sporadisch auftauchende Ereignisse. Gegenstand der Langzeiterzählungen sind Kriege, innenpolitische Dauerkrisen, die permanente Arbeitslosigkeit u.a. Wegen ihrer Besonderheiten werden Themen wie die „europäische Einigung“ und der „Euro“, die auch als Langzeiterzählungen konstruiert sind, „in größeren Abständen aufgenommen“ (vgl. Hickethier 1998: 193).

Falls die These der „Cultural Studies“ (in Bonfadelli 2002: 138f) zutrifft, dass die Kommunikation nicht nur als Kanal zur Übermittlung von Information, sondern auch als soziale Praxis, in der die soziale Realität täglich durch die Gesellschaftsmitglieder konstruiert wird, wahrgenommen wird, dürfen Fernsehnachrichten auch als Rituale verstanden werden. Nach Bonfadelli (1998: 139) bedeutet „Ritual“ die „Gewohnheit“ und die „Wiederholung“ durch die „Standardisierung“ von Inszenierungen, wobei die Gleichzeitigkeit wichtig sei. Fernsehnachrichten lassen sich aber auch als Mythen interpretieren:

„So wie sich Geschichtenerzähler der Phantasie der Zuhörer und ihrer „Bilder in den Köpfen“ bedienen, nutzen die Fernsehnachrichten Bilder zu Illustration wie Illusion, sie bieten wo möglich, „Märchen, Mythen und Symbole“ (Schmitz 1996) an, die bekannt sind und deshalb um so leichter vom Publikum dekodiert werden können.“ (Meckel/Kamps 1998: 27).

„Myths arise as community stories that celebrate collective heroes, origins, and identity through expressive rituals.“ (Real 1989: 66, zitiert nach Bonfadelli 2002: 139).

Bonfadelli (2002: 139) betont die Möglichkeiten der Massenmedien, durch ihre Berichterstattung Mythen zu verfestigen, in denen „allgemein akzeptierte und nicht hinterfragte Antworten auf grundlegende Fragen des Menschseins“ (wie z.B. Familienbilder oder Geschlechtsrollenstereotype) konserviert seien.

¹⁸³ Laut Hickethier (1998) gestalten die Fernsehnachrichten eine Medienrealität, die sich von vormedialer Realität unterscheidet. Dagegen passe der Begriff „Nachricht“ vielmehr zu den Medien Radio und Zeitungen (ebd.: 187).

4.4. Zum Phänomen des Infotainment in Fernsehnachrichten

Die Präsentation der Fernsehnachrichten ist ein zentraler Faktor bei der Konstruktion des Weltgeschehens, und unterscheidet sich grundlegend von der Art der Nachrichtenübermittlung in anderen Medien. Die Haltung des Moderators im Studio, - z.B. streng neutral, wie sich die Sprecher in der *Tageschau*/ARD gerieren; vom Berichteten betroffen, wie dies der Fall bei den Moderatoren der *Arte*-Nachrichten ist oder in der Rolle von Schauspielern, wie dies die Moderatoren in der News-Show *RTL Aktuell* tun – beeinflusst das Zuschauerinteresse und die Aufmerksamkeit stark.

Die Bedeutung unterhaltender Elemente bei der Präsentation von Nachrichten ist eine weltweit zu beobachtende Tendenz. Dazu zählen sowohl inhaltliche, wie auch formelle Elemente der Entertainisierung: das Verhalten des Nachrichtenerzählers, die Studiogestaltung, der Vorspann, die Wetterpräsentation u.a. Das Ziel besteht in der Maximierung der Einschaltquoten. Primär unterhaltend konzipierte Nachrichten verkörpern die Tendenz zum „Infotainment“, zum „Emotainment“ oder zur „Boulevardisierung“ (vgl. Meckel/Kamps 1998: 27). Infotainment ist besonders bei den Privatanbietern, aber auch immer häufiger bei den öffentlich-rechtlichen Sendern zu beobachten. Zwar offenbart sich dieses Phänomen stärker in Fernsehgenres wie „Frühstücksfernsehen“, „Reality-TV“ und „Talk-Show“; in spezifischen Nachrichtensendungen präsentiert es sich dezenter. Trotzdem kann das Infotainment entscheidend die politischen Inhalte in Fernsehnachrichten beeinflussen und damit den gesamten Prozess der politischen Kommunikation verändern.

Der Begriff „Infotainment“ wurde 1985 als medientheoretischer Ansatz von dem US-Medienökologen Neil Postmann eingeführt, der die Besonderheiten des Fernsehens als ein einzigartiges Medium analysiert hat.

„Die Ideologie des gesamten Fernsehdiskurses ist für Postman Entertainment. Dienen Informationen in der Gutenberg-Zeit dazu, handlungsanleitend und moralisch-ethisch richtungweisend zu sein, so bringen sie jetzt einzig und allein Unterhaltung. (...) Die Bilderwelt des Fernsehens ist stets fürs Amüsement verfügbar. (...) Alles wird gezeigt: Sex, Gewalt, Drogen, Verbrechen, Inzest. Das „Medium der totalen Enthüllung“ kennt kein privates, intimes, geheimes Wissen mehr. (...)“

Fernsehen produziert eine Kultur, die alles, was nicht vergnüglich ist, massiv ignoriert. So leben wir in einer bunten, schönen aber unechten Welt und „amüsieren uns zu Tode.“ (vgl. die Darstellung von Postmann bei: Kloock 2000: 118-120).

Nach Postmann führt Infotainment zu einer Entpolitisierung und zu einer Verdummung der Öffentlichkeit. Der Medienökologe sieht im Phänomen des Infotainment eher eine theoretische Abstraktion. Ungeklärt bleibt, ob sich Infotainment auf „unterhaltende Information, informierende Unterhaltung oder eine Mischung von Information und Unterhaltung“ bezieht und was der Begriff nun genau impliziert: eine bestimmte Sendungsform, inhaltliche Qualitäten, Gestaltungsformen oder Rezeptionsqualitäten (vgl. Wittwen 1995: 16). 1995 hat der Medienwissenschaftler Andreas Wittwen (22ff.) den Versuch unternommen, den Begriff „Infotainment“ zu operationalisieren. Er unterscheidet fünf Hauptbedeutungen, zwei¹⁸⁴ von ihnen betreffen direkt das Fernsehen. Es handelt sich dabei um die unterhaltende Aufbereitung von Informationen, was durch die thematische

¹⁸⁴ Außerdem wird „Infotainment“ als Schlagwort für die Vermischung von Information und Unterhaltung in der Medienindustrie; als Modewort, das in verschiedenen Bereichen verwendet wird und als Fachbegriff für die interaktive Verwendung von Lern- und Spielprogrammen im Computerbereich benutzt (ebd.).

Auswahl oder die formale Gestaltung (Bild, Sprache) geschieht und die Sendungsformate, in denen Unterhaltung und Information gemischt werden: das „Frühstücksfernsehen“, „Reality-TV“ und „Tabloids“. Aufgrund der Ergebnisse einer international vergleichenden Studie (Text-, Bild- und Inhaltsanalyse) der Nachrichtensendungen in Deutschland, den USA und Australien¹⁸⁵ werden folgende wichtige Besonderheiten bei der Entertainingisierung der Nachrichten unterschieden (vgl. Wittwen 1995: 207ff.):

- Bei der Verkürzung der Länge der Beiträge handelt es sich um eine weltweite Tendenz. Dies macht eine differenzierte Argumentation unmöglich und führt zu Ungenauigkeiten. Umgekehrt verlangt eine „lebhaft und temporeiche Berichterstattung, die beinahe die Ästhetik des Werbespots übernimmt, eine kurze Aufmerksamkeitsspanne“.

- Es werden Themen bevorzugt, die sich gut visualisieren lassen. Dabei setzen Kameraführung, dramaturgische Gestaltung und die Trivialisierungsmechanismen zusätzliche Reizimpulse. Themen, die sich schlecht oder gar nicht bebildern lassen, werden marginalisiert. Der Text bekommt eine sekundäre Bedeutung.

- Man beobachtet ein Gleichgewicht zwischen „wissensbezogenen Inhalten“ („Hard News“) und „gratifikationsbezogenen Inhalten“ („Spot News“, „Soft News“). Die Inlandsberichterstattung, wobei der Nachrichtenfaktor „Nähe“ eine führende Rolle spielt, erhält einen hohen Anteil. Die Dritte Welt ist fast ein weißer Fleck in der Nachrichtengeographie. Politiker und Beamte sind stärker bei den öffentlich-rechtlichen Sendern vertreten, als bei den Privaten, die sich überwiegend für Täter/Opfer, Verbrecher und Sportler interessieren. In allen Nachrichtensendungen dominieren Negativmeldungen, doch sie werden durch positive Meldungen bis zu einem gewissen Grad neutralisiert.

- Die Unterhaltungselemente in einer Nachrichtensendung werden vermehrt am Anfang (Schlagzeilen) und am Ende (Human Interest, Sport, Wetter) platziert u.a.

Aufgrund dieser Ergebnisse zieht Wittwen (1995: 209) den Schluss, dass die Medienwirkungsforschung klären muss, ob Unterhaltungselemente die Informationsaufnahme und -verarbeitung behinderten, oder aber sie die Rezeption von Information fördern könnten.

4.5.Nachrichtengeographie: Länder, Themen, Akteure

Eine weitere Besonderheit der Fernsehnachrichten als Kernelement der Sparte „Information“ besteht darin, dass sie stark von der Nachrichtengeographie beeinflusst sind:

„Informationsgenres vermitteln (...) nicht nur einen kleinen Ausschnitt des Weltgeschehens, zeigen globale Zentren und Peripherien auf, sondern sie verdeutlichen die Position der eigenen Nation in der Relation zu dem Geschehen. Das ist in mancher Hinsicht verständlich, immerhin bewegen wir uns in einer nationalstaatlich organisierten Welt und dürfen von nationalen Medien erwarten, dass sie die eigene Gesellschaft, Wirtschaft und Politik mit besonderem Augenmerk begutachten.“ (Kamps 1998: 281).

Die Nachrichtengeographie ist Gegenstand unterschiedlicher, international vergleichender Studien. Nach einer Untersuchung der Hauptnachrichtensendungen von ARD, ZDF, RTL, n-tv (Deutschland), ITN (Großbritannien), NBC (USA) sowie zwei verschiedenen Nachrichtenformaten von CNN¹⁸⁶ für den Zeitraum vom 10. bis zum 31. Januar 1994 und

¹⁸⁵ Verglichen wurden jeweils sieben Ausgaben (eine Untersuchungswoche) der Nachrichtensendungen von jeweils fünf nationalen privaten und öffentlich-rechtlichen Fernsehanbietern aus Deutschland, den USA und Australien im Jahr 1993 bzw. 1994.

¹⁸⁶ Insgesamt wurden 299 Sendungen mit insgesamt 4.723 Beiträgen erfasst.

vom 06. bis 26. November 1995 (vgl. Kamps 1998: 284), beträgt der Anteil der internationalen Themen (gemeint sind damit rein internationale Themen sowie internationale Themen mit nationalem Bezug) zwischen 35 Prozent (ARD) und 55 Prozent (CNN USA) der Berichterstattung.¹⁸⁷ Eine andere Studie stellt fest, dass die durchschnittliche Länge der über Eurovision ausgetauschten Nachrichtenbeiträge mit Auslandsthemen 86 Sekunden beträgt. Diese Länge lässt sich in das standardisierte Zeitformat für Fernsehnachrichten von 1:30 Minuten einschreiben (vgl. Cohen et al. 1997: 74f, in: Meckel 1998: 262). Die dabei nachgewiesene Beschleunigung der Nachrichtenvermittlung, besonders bei internationalen Themen, im Vergleich zu vorhergehenden Jahrzehnten beeinflusst sowohl die Berichterstattung als auch deren Wahrnehmung durch die Zuschauer negativ:

„Die qualitative Konsequenz dieser Straffung der Zeitmargen zur Präsentation von Auslandsthemen in Verbindung mit der Beschleunigung von journalistischen Arbeitsprozessen liegt auf der Hand: Hintergrund- und Folgeberichterstattung, erklärende Informationen und journalistische Orientierungshilfen über das Weltgeschehen finden in diesen Zeitmargen kaum Platz. Die Auslandsberichterstattung wird dominiert von kurzen Informationshäppchen zu aktuellen Ereignissen.“ (Meckel 1998: 262f).

Weltweit wird am häufigsten über das eigene Land berichtet. Die Liste der fremden Länder, über die am meisten informiert wird, wird von den USA angeführt, gefolgt von anderen führenden Industrieländern. Diese Konstellation findet auf der Akteursebene ihre Entsprechung (vgl. Kamps 1998: 277f). Im Zeitraum zwischen 1994 und 1995 wird in den internationalen Beiträgen der bereits erwähnten Sender am häufigsten über Politik (42 %) und negative Ereignisse (28 %) berichtet. Mit weitem Abstand folgen die Themen Wirtschaft (8 %) und Sport (8 %), sowie „Sonstiges“ (13 %) (vgl. Kamps 1998: 289, die Werte sind gerundet - I.I.). Klaus Kamps (1998: 291) differenziert den damals festgestellten hierarchischen und dichotomischen Charakter der internationalen Berichterstattung (Nachrichtenzentren vs. Nachrichtenperipherie) und unterscheidet zwischen:

1. Nachrichtenzentren: Länder, über die permanent und mit einer hohen Themenvarianz berichtet wird: USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Russland.
2. Nachrichtennachbarn: Länder oder politische Organisationen, die mit einiger Permanenz und mit thematischer Varianz in den Nachrichten präsent sind: Japan, Italien; UNO, NATO, EU.
3. Thematische Nachrichtennachbarn: Länder, die vor allem durch länger anhaltende Entwicklungen und/oder durch besondere Themen oder Ereignisse nachrichtenrelevant sind: Australien, Belgien, Bosnien-Herzegowina, China, Israel, Serbien, die Schweiz, Spanien u. a.
4. Nachrichtenperipherie: Länder, über die nur sporadisch und zufällig berichtet wird.

An dieser Stelle ist eine Präzisierung unerlässlich. Die Nennung und die Wahrnehmung der EU als Fernseh-„Nachrichtennachbar“ spiegelt die Kompliziertheit des institutionellen und prozessualen Wesens des Unionsgebildes wider. Dessen führende Mitglieder, Deutschland, Frankreich und Großbritannien (alle drei stark ausgeprägten Nationalstaaten) sind ihrerseits europäische „Nachrichtenzentren“. In der oben erwähnten Studie übersteigen Frankreich und Großbritannien die „Drei-Prozent-Hürde“ als Anteil an der Gesamtberichterstattung der deutschen Sender, solange der Anteil von Ländern wie Portugal, Finnland, Griechenland,

¹⁸⁷ Die Zahl der internationalen Themen pro Sendung ist deutlich unterrepräsentiert: aus 14 Beiträgen pro Sendung sind bei der ARD zwei mit rein internationalem Bezug, vier internationale Beiträge mit Bezug auf das eigene Land und zehn rein nationale Beiträge. Bei CNN sieht der Proporz so aus: 2/5/9 (Kamps 1998: 284, die Werte sind gerundet - I.I).

Schweden und den Niederlanden insgesamt unter ein Prozent liegt (vgl. Kamps 1998: 286f). Nach Kamps existieren für die deutschen Fernsehsender viele direkte europäische Nachbarn „so wenig“, als ob sie Teil der restlichen Welt seien. Also führt der Faktor „geographische Nähe“ nicht zu „einer überdurchschnittlichen Beachtung“ in der internationalen Fernsehberichterstattung (ebd.: 286).

Aufgrund der Ergebnisse einer weiteren international vergleichenden Studie¹⁸⁸ widerspricht Patrick Rössler (2003: 329ff.) dem von Kamps vorgeschlagenen Modell als „begrenzt tragfähig“. Zwar bestätigten sich die zentrale Bedeutung des eigenen Landes und die dominante Rolle der Nachrichtenzentren in den Fernsehnachrichten. Die Grenzen zwischen generellen und thematischen Nachrichtennachbarn seien aber fließend, was am Beispiel des Irak-Konfliktes und der intensiven Berichterstattung darüber (1998) nachzuweisen sei. Die Beiträge aus der Nachrichtenperipherie hätten ein relativ größeres Gewicht, als bisher festgestellt worden sei. Diese Nachrichten handelten nicht nur über Katastrophen, sie informierten auch über Politik. Die „Domestizierung“ der Ereignisse, d.h. die Verknüpfung des Geschehens mit dem eigenen Land, dürfe nicht übertrieben werden.¹⁸⁹

Dabei ist hervorzuheben, dass, im Unterschied zu Nachrichten aus dem eigenen Land, im Zeitalter der Globalisierung das Zuschauerinteresse am Weltgeschehen abnimmt¹⁹⁰. Dieses Phänomen ist mit der Unsicherheit, die die Globalisierung für viele Menschen hervorruft, zu erklären. Deshalb wenden sich die Zuschauer dem regionalen Nahraum zu. Die nachhaltige Wandlung des Fernsehens vom Informations- zum Unterhaltungsmedium übt ebenfalls einen negativen Einfluss auf die internationale Berichterstattung aus.¹⁹¹ Die Auslandsberichterstattung, die stark an aktuellen Ereignissen orientiert ist, unterscheidet sich über sehr oberflächliche Selektionskriterien: in den Fernsehnachrichten dominieren Überraschung, Krise, nationaler Bezug (vgl. Meckel 1998: 274). Somit ist es fast unmöglich, „komplexe Sachverhalte zu durchleuchten und zu vermitteln.“ (ebd.).

Es stellt sich nun die Frage, auf welche Weise und in welchem Ausmaß all diese Desiderate innerhalb der internationalen Berichterstattung die EU-Berichterstattung im Besonderen beeinflussen. Dies wird weiter auf der Grundlage der derzeit verfügbaren medienwissenschaftlichen Studien zur EU-Berichterstattung diskutiert.

¹⁸⁸ Für die exemplarische Woche vom 14. bis 20. 12. 1998 wurden die Hauptnachrichtensendungen von sieben Fernsehanbietern in Deutschland, drei in den USA, zwei in Norwegen und jeweils einem in der Schweiz, Österreich, Frankreich, Spanien, Italien und Dänemark analysiert. Es wurden drei verschiedene Analyseeinheiten definiert: Sendung, Beitrag und Beitragselemente.

¹⁸⁹ Die Medienaufmerksamkeit in allen Staaten konzentrierte sich auf die Politiker: global relevante Personen wie Bill Clinton oder Saddam Hussein und landesspezifische Mandatsträger. Außer der Irak-Krise seien keine anderen länderübergreifenden Themen ausgeprägt, d.h. die Medien begünstigten nicht die Konstitution „einer integrierten, internationalen Öffentlichkeit“. Angesichts dieser Ergebnisse lautet das Fazit von Rössler: „Eine Welt – verschiedene Bilder“ (ebd.: 330).

¹⁹⁰ Vgl. dazu Floote 1995, in Meckel 1998: 273f.

¹⁹¹ Es ist kein Zufall, dass sich unter den Bedingungen des Kosten-, und Rationalisierungsdrucks die internationale Berichterstattung als ein „Berichterstattungs-Luxus“ erwiesen hat. Deshalb ist sie eher von den Informationsleistungen eines öffentlich-rechtlichen Senders zu erwarten (vgl. Meckel 1998: 273).

4.6. Die Hauptnachrichten im bulgarischen Fernsehen

In den Hauptnachrichten von beiden bulgarischen führenden Fernsehsendern - *Kanal 1* und *bTV*, realisieren sich, wie aus der Inhaltsanalyse zu ersehen sein wird, viele der bereits skizzierten allgemeinen Besonderheiten der Fernsehnachrichten. Die beiden Sendungen wurden für die Inhaltsanalyse ausgewählt, weil sie innerhalb der Nachrichtensparte unbestritten die höchsten Einschaltquoten haben und generell zu den meistgesehenen Fernsehsendern in Bulgarien zählen. Im November 2003 z.B. lag die Einschaltquote bei den Hauptnachrichten (einschließlich der Wettervorhersage und der Sportnachrichten) von *bTV* bei 17 Prozent und die bei *Kanal 1* bei 15 Prozent.¹⁹² Dabei sind die Differenzen in deren Zuschauerstruktur eher gering als signifikant, was die Analyse noch interessanter macht.

Tabelle 29. Zielgruppen der Hauptnachrichten (%)

Quelle: TV Plan/TNS

	4+*	15+	Männer 15+	Frauen 15+	15-30	Sofia 15+
Kanal 1 (20:00 Uhr)	15,1	16,6	15,6	17,5	7,0	13,3
bTV (19:30 Uhr)	17,4	18,4	17,4	19,3	11,4	15,4

* Personen im Alter ab 4 Jahre.

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, spiegelt sich der Unterschied von über zwei Prozent bei der Einschaltquote bei einem Auditorium von über 4 Jahren auch bei den einzelnen Zielgruppen wider. Als signifikant lässt sich aber nur die Differenz bei Zuschauern zwischen 15 und 30 Jahren bezeichnen – das jugendliche Auditorium der Hauptnachrichten von *bTV* übertrifft die entsprechende Zielgruppe bei *Kanal 1* um über vier Prozent.

4.6.1. *Po sweta i u nas* - die Hauptnachrichten auf *Kanal 1*

Die Nachrichtensendungen des in den 50er Jahren gestarteten bulgarischen Fernsehens wurden von Anfang an *Po sweta i u nas* (*In der Welt und bei uns*) genannt. Damals dauerten die Nachrichten nur 5 min, später wurde die Sendedauer auf 30 min. verlängert. Zunächst sah der Vorspann der Sendung recht statisch aus – im Hintergrund konnte man eine unbewegliche Erdkugel sehen. Später wurde sie in Bewegung gebracht und die begleitende Musik nach dem Vorbild einer bekannten Sowjetmelodie komponiert. 1966 verschwand die Erdkugel kurzfristig, diente dann aber, nach heftigen Protesten zahlreicher Fernsehzuschauer, erneut als Hintergrund. Der Beginn der Hauptnachrichten um 20:00 Uhr beruht eher auf einem Zufall – man wollte die Konkurrenz mit den sehr populären Radionachrichten, die um 20:30 begannen, vermeiden. (vgl. Pesheva 2001a: 146).

Vor der Wende wurden die Nachrichten von einem Sprecher im Studio präsentiert; besonders die Frauen unter ihnen waren mit ihrer modischen Bekleidung und Frisur bei den Zuschauern, vor allem bei den Männern, schnell beliebt. Kurz nach der Wende führten zwei Moderatoren

¹⁹² Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschungen des TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2004: 4. Im Text sind die Werte gerundet.

die Zuschauer durch die Nachrichtensendung, um die statische Sprecherrolle aufzulockern. Heute werden die Nachrichten in *Po sweta i u nas* erneut von nur einem Moderator präsentiert.

Der Vorspann der Sendung beginnt mit einer modern gestalteten, rotierenden Erdkugel, die vom Titel der Sendung, also „Po sweta i u nas“ vertikal umkreist wird. Allmählich dreht sich die Überschrift um die eigene Achse und umgibt die Kugel waagrecht; danach erscheint das Logo von *BNT*. Außerdem erhält der Zuschauer Einblick in das Nachrichtenstudio: im Vordergrund sitzt der Moderator wie in einem großen Büro und dahinter ist auf hellblauem Grund die Erdkarte zu sehen. Ungefähr eine Minute lang gibt der Moderator in Form von bebilderten Schlagzeilen einen Nachrichtenüberblick, danach folgen die inhaltlichen Ausführungen. Meist handelt es sich um Berichte, die durch eine Moderation eingeleitet werden. Es gibt dabei, im Gegensatz etwa zur *Tagesschau* der ARD, nur selten Einblendung der entsprechenden Schlagzeilen, z.B. Fotos, Graphiken, Karten mit Überschriften.

Mit einigen Ausnahmen unmittelbar nach der Wende, stellt der Moderator die Nachrichten auf *Kanal 1* neutral, ohne explizite Bewertungen vor; er präsentiert sich durchgehend seriös. Damit sollen die Zuschauer davon überzeugt werden, dass die Nachrichten überparteilich ausgewählt und dargestellt werden, und der öffentlich-rechtliche Sender den Publikumsanspruch auf Objektivität, Genauigkeit und journalistische Professionalität respektiert. Doch das Agenda-Setting der Sendung und der Proporz zwischen den einzelnen Themen machen diesen Eindruck nicht selten wieder zunichte.

Der Hauptnachrichtenblock, der um 20:00 Uhr beginnt, dauert insgesamt 40 min; er besteht aus Berichten über die aktuellen Ereignisse, der Wettervorhersage und den Sportnachrichten. In den Nachrichten auf *Kanal 1* wird hauptsächlich über Politik und, unabhängig davon, wer gerade an der Macht ist, über die Erfolge der Regierung berichtet. Oft erhalten politisch inszenierte Ereignisse zu Lasten wirklich aktueller Themen im Agenda Setting einen bevorzugten Platz; so avancierte z.B. 1995 in *Po sweta i u nas* der Besuch des sozialistischen Ministerpräsidenten Widenow in einem Provinzstädtchen zum Top-Thema, obwohl während der Visite keine wesentlichen Themen mit den Kommunalvertretern besprochen und keine bedeutenden politischen Aussagen gemacht wurden. Doch der Besuch ließ sich gut visualisieren – der Ministerpräsident tanzte mit einheimischen Laiendarstellern Ringelrei. Über das Unglück hingegen, bei dem in der Nähe von Sofia 14 Soldaten ums Leben kamen, wurde erst an 14. Stelle berichtet. (vgl. Pescheva 2001a: 148).

Eine Inhaltsanalyse, die 2001 für die Dauer von zwei Wochen die Hauptnachrichten bei *BNT* und *bTV* untersucht hat, belegt die bereits im zweiten Kapitel erörterte politische Instrumentalisierung von *Kanal 1*. So wurde z.B. in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders über die nationale Konferenz der regierenden Partei SDS übertrieben ausführlich und in sämtlichen Details berichtet. Das erinnerte fatal an die Informationen über die Kongresse der ehemaligen Kommunistischen Partei. Es zeichnete sich eine deutliche Dominanz der SDS und der gesamten regierenden Koalition ODS ab; die anderen Parteien waren in den Nachrichten kaum präsent (vgl. Pescheva 2001b: 324). In der Woche danach aber wurde die SDS zu Gunsten der Oppositionsbewegung des ehemaligen Zaren Simeon des Zweiten, der Sozialisten und zwei anderer im Parlament vertretenen Parteien weit seltener genannt (ebd.: 325).

Es ist hier zu präzisieren, dass die Konferenz der Regierungspartei zu einem wichtigen Zeitpunkt stattfand: nach vier Jahren an der Macht, waren die Umfragewerte für die SDS

dramatisch gesunken; in der Person des ehemaligen Zaren Simeon erwuchs ihr ein ernsthafter Konkurrent in Bezug auf die Parlamentswahl im Sommer desselben Jahres. Diese Umstände führten dazu, dass das Medieninteresse an der Konferenz der regierenden Partei sehr hoch war; allerdings rechtfertigt dies noch lange nicht eine Informationsvermittlung mit nahezu propagandistischen Mitteln. Eigentlich sprechen diese widersprüchlichen Tatsachen bezüglich der Nachrichtenwerte der politischen Parteien von einem instabilen Modell der Politikvermittlung in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders, wobei bedeutende Informationsleistungen durch Propaganda verwässert werden.

Gleichzeitig waren im betrachteten Zeitraum die Handlungen der Regierung regelmäßig Gegenstand der Berichterstattung. Dabei zeichneten sich die Reportagen in der Sendung *Po sweta i u nas* im Allgemeinen durch hohe journalistische Gestaltungsqualität aus (ebd.: 324).

4.6.2. *Nowinite* - die Hauptnachrichten auf *bTV*

Die Hauptnachrichtensendung auf *bTV* ist relativ jung, doch sie hat sich in kurzer Zeit als die meistgesehene Nachrichtensendung in Bulgarien etabliert. Im Vordergrund stehen politische Themen, die das Geschehen im Land betreffen. Gleichzeitig berichtet man über die Schicksale von Normalbürgern und deren Geschichten, beleuchtet eher das Geschehen außerhalb der Hauptstadt und weniger die protokollarischen Aktivitäten der Machtelite und -institutionen. Damit hat sich *bTV* rasch als Familienfernsehen etabliert (vgl. Pesheva 2001b: 298).

Die Sendung *bTV Nowinite* (*bTV-Die Nachrichten*; im Folgenden „*Nowinite*“), beginnt um 19:30 und dauert bis 20:00 Uhr (in einigen Perioden bis 20:15 Uhr). Der Vorspann der Sendung ist attraktiver als der bei *Kanal 1*. Die Sendung beginnt mit dem Bild von einem Globus, der sich um die eigene Achse dreht, wobei verschiedene optische Effekte genutzt werden. Allmählich schiebt sich der Globus in den Vordergrund und das Logo von *bTV* taucht auf. Nachdem die Überschrift „*bTV Nowinite*“ erscheint, kann man im Hintergrund den Newsroom und die in einem großen Büro sitzenden Moderatoren – ein Man und eine Frau – sehen. Danach werden die Moderatoren in den Vordergrund gerückt. Im Newsroom, der vom Nachrichtenstudio durch eine durchsichtige Wand getrennt ist, sind Journalisten bei der Arbeit zu sehen.

Die Moderatoren präsentieren sich freundlich und lächelnd und wirken vertrauenerweckend. Manchmal steht diese Mimik allerdings in einem seltsamen Kontrast zur Ernsthaftigkeit, auch Dramatik des Geschehens. Die meisten Nachrichten werden durch Moderationen eingeleitet. Solange die Anmoderation dauert, werden einige der Berichte durch ein Foto mit knapper Überschrift illustriert. Die meisten Nachrichten in der Sendung *Nowinite* sind Berichte, doch die Anzahl der Meldungen ist weit höher als bei *Kanal 1*.

Die bereits erwähnte zweiwöchige Untersuchung der Hauptnachrichten von *BNT* und *bTV* aus dem Jahr 2001 ergibt, dass *Nowinite* professioneller als *Po sweta i u nas* über die Handlungen der Regierenden berichtet: so war der Bericht über die Konferenz der regierenden Partei SDS drei mal kürzer als bei der öffentlich-rechtlichen Konkurrenz. Außerdem kamen auch die anderen politischen Parteien in den Genuss der Berichterstattung. Generell ist festzustellen, dass auch diese Sendung der regierenden Partei Priorität einräumte, doch sie informierte auch über andere politische Akteure. Damals waren die Reportagen in der Nachrichtensendung *Nowinite* weniger professionell gestaltet als bei *Kanal 1*. Die *bTV*-

Nachrichten waren aber politisch differenzierter und zeichneten sich durch einen ruhigeren Ton aus (vgl. Pesheva 2001b: 324f).

Die Politiker, die in den Hauptnachrichten beider Sender am meisten berücksichtigt wurden, sind der Staatspräsident Stojanow, der Premierminister Iwan Kostow und der ehemalige Zar Simeon der Zweite (ebd.: 325). Für beide Sendungen gilt, dass der Tenor insgesamt positiv war. Auch die Sprache der Hauptnachrichten illustrierte die geostrategischen Interessen Bulgariens: der Balkan, die EU und die NATO. Gleichzeitig fielen aus dem Wörterbuch der Hauptnachrichten Begriffe wie „Kommunismus“ und „Demokratie“, die in den ersten Jahren nach der Wende sehr häufig benutzt worden waren, aus (ebd.: 324f).

4.7. Besonderheiten der EU-Berichterstattung: Ein medienwissenschaftlicher Zugriff

Es ist offensichtlich, dass im Unterschied zu zahlreichen politikwissenschaftlichen Studien, die die Bedeutung der EU untersuchen (siehe hierzu die Übersicht bei Peter 2002), sich in der Kommunikationswissenschaft nur vereinzelte Studien mit der EU-Problematik befassen. Außerdem ist die Medienberichterstattung über die EU kaum erforscht, obwohl deren enormer Einfluss auf die öffentliche Meinung auch für diesen Bereich oft vermutet wird (vgl. Hewstone 1986).¹⁹³ Die wenigen vorliegenden inhaltsanalytischen Studien zur EU-Berichterstattung befassen sich mit zentralen EU-Ereignissen, wie die Europawahl (vgl. Blumler 1983¹⁹⁴, Schulz/Schönbach 1981), die Einführung des Euro (vgl. De Vreese/Peter/Semetko 2001)¹⁹⁵ oder wichtigen EU-Gipfeln (vgl. Semetko/Valkenburg 2000).¹⁹⁶ Kaum untersucht dagegen ist die tägliche Routinearbeit bei der (Fernseh-) Berichterstattung über die Europäische Union. Vergleichende Inhaltsanalysen dazu (vgl. Peter 2002) und komparative Inhaltsanalysen der Europadarstellung in Fernsehinformationssendungen (vgl. Meier/Meier 2002) sind europaweit eher die Ausnahme als die Regel.

Im Bereich der Printmedien ist die Europa-Berichterstattung weit mehr erforscht. Mit Hilfe von Inhaltsanalysen von Printmedien unterschiedlicher Qualität werden Problemfelder wie die Europa-Berichterstattung (vgl. Kalantzi 2002), die (Nicht)-Existenz eines Europäischen Journalismus (vgl. Sievert 1998) oder einer europäischen (Medien)-Öffentlichkeit (vgl. De Steeg 2003, Medrano 2003) untersucht. In Bulgarien ist die Erforschung der EU-Berichterstattung bei den einheimischen Medien, insbesondere beim Fernsehen, ein Desiderat.

4.7.1. Das EU-Thema in der Qualitätspresse

Eine Beschreibung der Besonderheiten der Europa/EU-Berichterstattung in den Printmedien Westeuropas ist unerlässlich für die Ziele dieser Dissertation. Die entsprechenden Vergleiche zur EU-Berichterstattung des Fernsehens müssen aber mit Vorsicht genutzt werden, denn

¹⁹³ Vgl. z.B. Hewstone, M. (1986): *Undersanding attitudes to the European Community. A social-psychological study in four member states.* Cambridge.

¹⁹⁴ Vgl. Blumler, J.G. (ed.) (1983): *Communicating to voters. Television in the first European Parliamentary Elections.* London.

¹⁹⁵ Vgl. De Vreese, C. H./ Peter, J./Semetko, H.A. (2001): *A cross-national comparative study of frames in the news.* In: *Political Communication*, 18: 197-122.

¹⁹⁶ Vgl. Semetko, H. A/Valkenburg, P. M. (2000): *Framing European politics: A content analysis of press and television news.* In: *Journal of Communication* (50), 2: 93-109.

beide Medien-Typen unterscheiden sich grundlegend: Während die so genannte „Qualitätspresse“, die betrachtet wird, ihre Inhalte auf ein überdurchschnittlich gebildetes Publikum ausrichtet, beeinflusst das Fernsehen in der Hauptsache das Massenpublikum.

Sievert (1998), der ein Konzept differenzierter kommunikativer Integration auf europäischer Ebene formuliert und seine Notwendigkeit begründet, stellt u.a. folgende Besonderheiten der europäischen Berichterstattung in ausgewählten Print-Nachrichtenmagazinen (207f) fest¹⁹⁷:

1. Sechs europäische Staaten stehen im Fokus der Berichterstattung: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien, sowie die Nicht-EU Mitglieder Russland und Ex-Jugoslawien. Über sehr viele europäische Länder wird entweder wenig oder gar nichts geschrieben.
2. Die Berichterstattung über die anderen EU-Mitglieder weist eine ähnliche Struktur auf, wie die über das eigene Land. Die absolute Anzahl der entsprechenden Artikel ist aber deutlich geringer. Im Vordergrund der Berichterstattung über europäische Staaten, die Nicht-Mitglieder der EU sind und über die Staaten der restlichen Welt, steht die Politik.
3. Die Top-Themen stammen, wie die meisten Artikel, überwiegend aus dem nationalen Bereich. Erst bei der zweiten regionalen Zuordnung zeichnet sich ein internationaler Bezug der Berichterstattung ab. Es wird überwiegend über die USA berichtet, gefolgt von anderen EU-Ländern und der EU als Ganzem.¹⁹⁸

Die Studie von Sievert (1998) zeigt, dass die EU-bezogenen Artikel nur einen unbedeutenden Teil (ca. 1/40) der allgemeinen Berichterstattung der analysierten Nachrichtenmagazine ausmachen. Gleichzeitig ist die Europäische Union diejenige internationale Organisation, über die am meisten berichtet werde.¹⁹⁹ Innerhalb der EU-Berichterstattung übertröfen die Beiträge zu Politikern, Personen des öffentlichen Lebens und Normalbürgern die Beiträge zu den EU-Institutionen bei weitem. Die EU-Themen würden unter verschiedenen Aspekten interpretiert. Insgesamt ließe sich die EU-Berichterstattung als leicht positiv charakterisieren (Sievert 1998: 342f). Zu den negativen Erscheinungen der EU-Berichterstattung (vgl. Sievert 1998: 344) zähle deren eher nationale Orientierung. Die EU-zentrierte primäre und sekundäre regionale Orientierung der Artikel vernachlässige andere europäischen Staaten aus und blende viele direkte und indirekte Nachbarnländer aus der Betrachtung aus. Die EU-Berichterstattung zeichne sich zudem durch thematische Begrenztheit aus: Es werde überwiegend über Politik und Wirtschaft berichtet. Außerhalb der drei klassischen Ressorts (einschließlich der Kultur) seien kaum Veröffentlichungen zu lesen.²⁰⁰

Auf der Grundlage einer Inhaltsanalyse zur Berichterstattung über die Ost-Erweiterung in (vier) europäischen Nachrichtenmagazinen stellt De Steeg (2003: 182ff.)²⁰¹ eine gewisse

¹⁹⁷ Der Autor untersucht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1996 die Berichterstattung von zehn Nachrichtenmagazinen – jeweils zwei aus fünf EU-Mitgliedsländern: *Focus*, *Der Spiegel* (Deutschland) *L'Express*, *Nouvel Observateur* (Frankreich); *Elsevier*, *HP/De Tijd* (Niederlande); *News, profil* (Österreich); *Cambio 16*, *Tiempo* – (Spanien).

¹⁹⁸ Sievert (1998: 278) interpretiert diese empirischen Ergebnisse als Nachweis für eine geringe, „jedoch äußerst differenziert“ zu betrachtende internationale Synchronität des Funktionskontextes des journalistischen Systems in Europa.

¹⁹⁹ Nur einzelne europäische Staaten werden so häufig und ausführlich in der Berichterstattung behandelt, wie die Europäische Union.

²⁰⁰ Angesichts der geringen Nachrichtenwerte der EU-Ereignisse und des Widerspruchs zwischen der wachsenden Aktivität der EU-Institutionen und der geringen Akzeptanz und des geringen Interesses an europäischen Themen, folgert Sievert (1998: 342), dass die Berichte über die Europäische Union nur „geringe internationale Synchronität“ aufwiesen. Doch seien sie formal und inhaltlich besser als ihr Ruf.

²⁰¹ Die Debatte zur EU-Osterweiterung wurde bei *The New Statesman* (Großbritannien), *Elsevier* (Niederlande), *Der Spiegel* (Deutschland) und *Cambio 16* (Spanien) verfolgt. Insgesamt wurden 219 Artikel analysiert, die den Zeitraum von Juni 1989 bis 1998 umfassten.

Synchronität in der Berichterstattung über die EU fest. Das Thema werde „zur gleichen Zeit nach mehr oder weniger Relevanzgesichtspunkten“ behandelt. Wenig deutliche Parallelen zeichneten sich in der Häufigkeitsverteilung der Berichterstattung ab. Die größte Bedeutung hätten Themen wie die Beitrittsverhandlungen, gefolgt von der Vertiefung/Erweiterung der Union. Wenig beachtet würden die Möglichkeiten einer Einbeziehung der Europäer, bzw. die Demokratisierung der EU.²⁰² In der Berichterstattung über die EU seien wenige diskursive Interaktionen (Gastautor, Nachdruck aus einem anderen Medium; „Wir-Referenz“ u.a.) zu beobachten (ebd.). Doch die Analyse der Bedeutungssysteme verifiziere, dass, ungeachtet der Differenzen oder gar Kontraste, „ein beträchtlicher Teil der Berichterstattung vergleichbaren Mustern folgt“, wobei es sich nicht um eine reine Koinzidenz handle. Dies erlaubt die Schlussfolgerung, dass der öffentliche Diskurs in den analysierten Nachrichtenmagazinen eher „einer einzigen Diskursgemeinschaft entstammen muss“ (De Steeg 2003: 189).

Medrano (2003: 198)²⁰³, der die Leitartikel und Kommentare sieben europäischer Qualitätsmedien (1946-1997) einer Inhaltsanalyse unterzogen hat, stellt fest, dass in Bezug auf die europäische Einigung interessante Bilder entworfen würden. Die europäische Integration und die EU-Institutionen hätten ein relativ stabiles Image. Die EU sei eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit, es bestehe aber Reformbedarf im Bereich der Agrarpolitik und des Regierungsstils. In der Berichterstattung der Qualitätspresse über die EU seien auch spezifische nationale Unterschiede zu beobachten.

Als Ergebnis einer vergleichenden empirischen Untersuchung von drei deutschen²⁰⁴ und drei griechischen²⁰⁵ Tageszeitungen für den Zeitraum von Mai bis Juni 2000 stellt Kalantzi (2002: 19) eher pessimistische als optimistische Tendenzen in der europäischen Berichterstattung fest. Das Bild des Kontinents in der Presse sei eindimensional. Es werde überwiegend über EU-Mitgliedstaaten, Russland und (Ex-) Jugoslawien berichtet. In der EU-bezogenen Berichterstattung dominierten die drei „Großen“: Großbritannien, Frankreich und Deutschland (dies belegt eigentlich die Ergebnisse anderer Studien – vgl. z.B. Kamps 1998, Sievert 1998):

„Über sie und ihre Regierenden kann sich der Leser ein detailliertes Bild machen. Informationen über die übrigen Mitgliedsstaaten und ihrer Europapolitik sind jedoch nur spärlich anzutreffen.

Die Presse beschäftigt sich zwar mit Europa, doch tut sie dies überwiegend aus einer nationalzentrierten Brille heraus. Das Vermitteln eines *gemeinsamen* europäischen Schaffens lässt sehr zu wünschen übrig. Wichtige Aspekte des politischen und gesellschaftlichen Lebens spielen in diesem Zusammenhang eine nur geringe Rolle und werden überwiegend aus der nationalen Perspektive der einzelnen Mitgliedsstaaten betrachtet und bewertet. (...). Der Leser erfährt Europa als reine Angelegenheit der Regierungen, die bemüht sind, ihre innenpolitischen Interessen durch eine „erfolgreiche“ Europapolitik zu stärken“ (Kalantzi 2002: 20).

²⁰² Die „Erweiterung“ und die „Vertiefung“ der Europäischen Union werden als miteinander verknüpft dargestellt, wobei zwischen ihnen eher eine negative als eine positive Beziehung besteht. National fragmentiert sind die Themen wie die erweiterten Kosten und Nutzen der EU-Osterweiterung, die Beziehungen zwischen der EU und der NATO (De Steeg 2003: 183).

²⁰³ Es wurden sieben repräsentative Tages- bzw. Wochenzeitungen/-zeitschriften in Europa (*The Economist*, *The New Statesman* (Großbritannien), *FAZ* und *Die Zeit* (Deutschland), *ABC*, *Cambio 16* und *El Pai's* (Spanien)) für den Zeitraum zwischen 1946 und 1997 untersucht.

²⁰⁴ *FAZ*, *SZ*, *FR*.

²⁰⁵ *Kathimerini*, *NEA*, *Eleftherotypia*.

4.7.2. Die Europa-/EU-Problematik in den Fernsehinformationssendungen ausgewählter EU-Länder

Unter diesen Aspekten könnte man annehmen, dass die Fernsehberichterstattung über die EU in den westeuropäischen Ländern in gewissem Ausmaß die bereits dargestellten Besonderheiten der EU-Berichterstattung der Printmedien wiederholt. Außerdem könnte man erwarten, dass die Inhalte und die Gestaltung der EU-Themen den bereits dargestellten spezifischen Charakteristika des Mediums Fernsehen unterworfen sind.

Eine international vergleichende Multimethodenstudie²⁰⁶ untersucht die Rolle des Fernsehens bei der ersten Direktwahl des Europäischen Parlaments im Juni 1979 (vgl. Schulz/Schönbach 1981). Für die vorliegende Arbeit sind dabei die Ergebnisse der Inhaltsanalyse des redaktionellen Angebots der deutschen Fernsehsender ARD und ZDF von besonderem Interesse.²⁰⁷ Es wurden Beiträge in Nachrichten- und Magazinsendungen über Europa, die damalige Europäische Gemeinschaft und die Wahl zum Europäischen Parlament, Features und Diskussionssendungen zur Europawahl analysiert. Die Antwort auf die Frage, wie europäisch bzw. den nationalen Mustern entsprechend damals die Berichterstattung über die Kampagne zur Europawahl war, lässt sich durch folgende Thesen illustrieren (vgl. Schulz/Schönbach 1981: 34f):

- Die meisten EG-bezogenen Untersuchungseinheiten²⁰⁸ für beide Sender haben einen ausländischen Schauplatz. Dabei hat sich die ARD (72 %) als deutlich „europäischeres“ Fernsehen, erwiesen als das „ethnozentrischer“ orientierte ZDF (56 %);
- Wenn die ausländischen Schauplätze als Faktor der Berichterstattung berücksichtigt werden, ist festzustellen, dass vorrangig über die EG oder mehrere EG-Länder berichtet wird (ARD: 53 %, ZDF: 23 %). Danach folgen Frankreich und Großbritannien bei der ARD (jeweils 4 %) und Frankreich (13 %), Italien und Dänemark (jeweils 3 %) beim ZDF. Am wenigsten berichten die Fernsehsender über Irland, Belgien, Luxemburg und die Niederlande (die letzten drei sind direkte Nachbarn von Deutschland);
- Bei der Aufschlüsselung der Nationalität der Kommunikatoren (Politiker²⁰⁹) haben die Deutschen einen deutlichen Vorsprung (74 % bei der ARD und sogar 78 % beim ZDF). Unter den ausländischen Politikern dominieren bei der ARD Engländer (9 %) und Franzosen (6 %) und beim ZDF Engländer und Italiener (16 %);
- Journalisten und Politiker sprechen vor allem über Europa oder Deutschland. Mit einigem Abstand folgen Äußerungen mit Bezügen auf Frankreich, Großbritannien und Italien;
- In der Fernsehberichterstattung überwiegen deutlich die Themen „Europawahl/Wahlkampf“, „Eurovision“, sowie „Europäisches Parlament“ und „andere EG-Institutionen“, „Parteipolitik“

²⁰⁶ Der gesamte Prozess der politischen Kommunikation während der Europawahl wurde mit der Hilfe dreier Forschungsmethoden untersucht. Die Einstellungen und Erwartungen der Fernsehjournalisten und der Vertreter der an der Europawahl beteiligten Parteien wurden vor Beginn des Wahlkampfes durch eine Umfrage erforscht. Das redaktionelle Angebot des Fernsehens zur Europawahl, sowie die Wahlsendungen der Parteien, wurden einer ausführlichen Inhaltsanalyse unterzogen. Zudem wurden Bevölkerungsumfragen durchgeführt, um Daten über die Nutzung des Fernsehens im Wahlkampf, die europapolitischen Einstellungen der Bevölkerung und über die Wahlbeteiligung sammeln zu können. Die gesamte Analyse umfasste den Zeitraum von Anfang Februar 1979 bis zum Tag nach der Wahl im Juni (vgl. Schulz/Schönbach 1981).

²⁰⁷ Die in diesem Falle dargestellten Ergebnisse umfassten den Zeitraum vom 1. Mai bis zum 9. Juni 1979. Die Analyse konzentrierte sich auf die geographische Orientierung und die Themenstruktur der Kampagne. Die Parteiendungen, die aufgezeichnet und analysiert wurden, sind in dieser Berechnung nicht eingeschlossen.

²⁰⁸ D.h. Kommunikator-Sequenz.

²⁰⁹ Journalisten und Sprecher des Fernsehens wurden ausgeschlossen, da sie naturgemäß Deutsche sind.

und „Wirtschaft“. Mit klarem Abstand folgen die Themen „Kunst, Kultur, Bildung“, „Bürger-, Menschenrechte“ und „Soziales“.²¹⁰

Die meisten dieser Ergebnisse werden durch die Analysen nachfolgender Studien belegt. Damals war die Europawahl-Berichterstattung des deutschen Fernsehens insgesamt stark national ausgeprägt, obwohl sie – wegen der Spezifik des Ereignisses – einen relativ hohen ausländischen Anteil hat. Frankreich, Großbritannien und Italien, sowie Politiker aus diesen Ländern sind stark in der EG-Berichterstattung präsent; kleinere europäische Länder werden demgegenüber eher vernachlässigt. Die EG-Berichterstattung ist thematisch begrenzt. Es wird am häufigsten über Politik und Wirtschaft berichtet, was den Schluss zuließe, dass dies zur einseitigen Manifestierung der ökonomischen Dimension der europäischen Integration führen könnte. Bei der Untersuchung des Öffentlichkeitsdefizits der EU werden später Autoren wie Gerhards (**siehe Kapitel 1**) konstatieren, dass diese einseitige Konzentration einer der Gründe für die Steuerungs- und Identifikationsprobleme sei. Die möglichen Auswirkungen dieser einseitigen Integration seien den Bürgern nicht vermittelbar. So bleibe das bürgerliche Kontrollpotenzial gegenüber den Entscheidungsträgern in der EU begrenzt.

Mit der Europadarstellung in Fernsehinformationssendungen (außerhalb der Nachrichten) befasst sich eine in sechs Ländern, in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und in Polen durchgeführte explorative Studie (vgl. Kevin/Woldt 2000)²¹¹. Die Autoren stellen in allen untersuchten Ländern eine sehr geringe Zahl von europabezogenen Sendungen fest. Magazine seien das Programmformat, das am meisten teilweise und unregelmäßig über Europa berichtet oder indirekt europarelevante Themen darstellt (ebd.: 3).²¹² Dabei ist festzustellen, dass europabezogene Sendungen kaum in der Hauptsendezeit – mit Ausnahme von Großbritannien und den Niederlanden – ausgestrahlt werden. Berichte über Probleme der europäischen Einigung werden überwiegend am Nachmittag und am frühen Abend gesendet.

²¹⁰ Dabei wurden leichte Unterschiede zwischen der ARD- und der ZDF-Berichterstattung beobachtet: während die ARD stärker Themen wie Parteipolitik, Landwirtschaft, Energie und Bürger betonte, konzentrierte sich das ZDF demgegenüber stärker auf das Europäische Parlament, auf Wirtschaftsfragen und auf die sozialen Probleme (ebd.: 35).

²¹¹ Gegenstand der Untersuchung war die Europaberichterstattung in Informationssendungen (Magazine, Reportagen, Dokumentationen, Infotainment) in jeweils mindestens zwei Fernsehsendern (öffentlich-rechtliche und private) in den bereits erwähnten Staaten. Die „Europaberichterstattung“ der relevanten Sendungen wurde nicht nur im Hinblick auf politische und institutionelle Berichte untersucht, sondern auch bezüglich der sozialen und kulturellen Themen, die ebenfalls das Bild der Fernsehzuschauer von Europa prägen. Die Untersuchung umfasste zwei Phasen: sechs Wochen in Mai/Juni 2000, in denen der Umfang, das Format und die Themen der Europaberichterstattung und anderer relevanter Sendungen der ausgewählten Kanäle untersucht wurden und die Zeit vom 2. bis zum 15. September 2000, als jeweils rund 20 ausgewählte Sendungen/Beiträge pro Land einer detaillierten Inhaltsanalyse unterzogen wurden.

²¹² Vor allem in Großbritannien und den Niederlanden wurden klassische Dokumentationen und Reportagen – teilweise auf regelmäßigen Programmplätzen oder als Teil längerer Serien – ausgestrahlt, die ein europäisches Thema aus der Geschichte, Kultur und der Reisen sowie Aspekte der Europa-Fußballmeisterschaft und der grenzüberschreitenden Kriminalität vertiefend darstellten. In der Reihe *Eutopia* z.B. – ein gemeinsames Projekt mehrerer europäischen Fernsehanstalten - handelt es sich um 15 Reportagen/Dokumentationen, die jeweils ein besonderes Problem des Lebens- und Arbeitens in einzelnen EU-Mitgliedsländern beleuchten und insgesamt ein „vielschichtiges Bild des heutigen Europa“ bieten. BBC2 präsentiert auch einige Bildungssendungen mit europäischen Themen. In Frankreich wird die Europa-Problematik mit Hilfe neuer Formate popularisiert. Es handelt sich dabei um die zweiminütige Infosendung *L' Euro en Poche* (TF1) und die Infotainment-Sendung *Union Libre* (France 2), an der bis zu acht junge Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern teilnehmen. Am vielfältigsten erweisen sich die Formate der Europadarstellung in Polen (vgl. Kevin/Woldt 2000: 3 f).

Erwartungsgemäß werde im polnischen Fernsehen am meisten über Politik und Ökonomie in Europa und insbesondere über die EU informiert. Im Vordergrund würden Probleme der ökonomischen Integration Polens, insbesondere Probleme der Landwirtschaft, aber auch allgemeinere Fragen der europäischen Kultur dargestellt. Diese Themen würden hauptsächlich in den Sendungen des öffentlich-rechtlichen Senders TVP präsentiert, obwohl der Privatanbieter TVN ebenfalls politische Themen betrachte. Er konzentriere sich aber überwiegend auf Sex- und Crime-Themen und Skurrilitäten. In Frankreich, den Niederlanden und Deutschland befassten sich die Fernsehsender zwar relativ häufig mit politischen und ökonomischen Aspekten der europäischen Integration; die Beziehungen zu Polen aber seien unterrepräsentiert. In Großbritannien und Italien seien diese Themenbereiche kaum präsent, man befasse sich mit europäischen Themen im weitesten Sinne²¹³ (ebd.: 6).

Auf der Akteursebene²¹⁴ zeichne sich deutlich die nationale Verankerung der Europa-Berichterstattung ab. Dies betreffe im Besonderen den damaligen Beitrittskandidaten Polen, wobei in den Sendungen, die sich spezifisch mit der EU bzw. dem Beitritt Polens beschäftigten,

„fast ausschließlich polnische Stimmen zu Wort kamen. (...). Auffällig ist das Fehlen jeglicher Versuche, Vergleiche zu den anderen Beitrittskandidaten herzustellen, deren Erfahrung und Fortschritte auf dem Weg zur EU-Mitgliedschaft mit zu verfolgen. Der EU-Beitritt ist somit eine Sache ausschließlich zwischen Polen und (einer weitgehend anonymen) Europäischen Union“ (ebd.:6f).

Nach Polen sei Frankreich das Land, dessen Fernsehen am häufigsten europäische Themen aus einer nationalen Perspektive präsentiert. Die Entwicklungen in anderen Ländern würden verfolgt, doch ausländische Akteure kämen selten zu Wort. In Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden sei das Spektrum der Akteure breiter (ebd.). Gleichzeitig ist zu betonen, dass die Studie keine Generalisierungen in Bezug auf den Blickwinkel der Europa-Berichterstattung in den ausgewählten Ländern feststellt.

Es könnte zu interessanten Ergebnissen führen, wenn man überprüft, ob die bereits herausgearbeiteten Berichtermuster des polnischen Fernsehens sich auch bei der EU-Berichterstattung der führenden bulgarischen Sender nachweisen ließen oder ob Letztere aus einer deutlich pro-europäischen Perspektive berichten.

4.7.3. Das EU-Thema in den Fernsehnachrichten ausgewählter EU-Mitgliedsstaaten

Die Darstellung der europäischen Problematik und insbesondere des EU-Themas in den Fernsehnachrichten scheint europaweit nur sehr sporadisch untersucht zu sein. Eine Inhaltsanalyse wichtiger Nachrichtensendungen der vier führenden deutschen Fernsehsender, ARD, ZDF, RTL und SAT. 1²¹⁵, belegt den Einfluss der Nachrichten auf die öffentliche Meinungsbildung; andere Untersuchungen zeigen, dass die Bevölkerung die wirtschaftliche

²¹³ In Großbritannien werden vor allem Europathemen wie Kultur, Reisen und Lifestyle präsentiert. Das italienische Fernsehen setzt auf kulturelle Themen, einschließlich Literatur und Reisen (ebd.: 6).

²¹⁴ Dies betrifft die Auswertung der Daten aus der zweiten Untersuchungsphase (ebd.).

²¹⁵ Es wurden sowohl die Medienberichterstattung (in den Fernsehnachrichten und in ausgewählter Tageszeitungen) über die Währungsreform als auch die Einstellungen der Bevölkerung zum Euro in der heißen Phase der Euroeinführung – 1.5.2001 – 31. 3. 2002 - analysiert.

Lage umso pessimistischer eingeschätzt habe, je negativer im Zeitraum von 1995 bis 2000 darüber berichtet worden ist (vgl. Maier/Maier/Brettschneider (2002: 25).

„Dabei wirkt sich eine regelmäßige Nutzung öffentlich-rechtlicher Nachrichtensendungen eher positiv auf die Bewertung der Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union sowie die Folgen der Währungsunion aus, während von der Rezeption privat-kommerzieller Informationsangebote tendenziell negative Effekte ausgehen. Es ist zu vermuten, dass sich diese Einstellungsunterschiede auf eine unterschiedliche Berichterstattung öffentlich-rechtlicher und privat-kommerzieller Fernsehanbieter zum EURO zurückführen lassen“ (ebd.: 28).

Wie bereits erwähnt, ist die Erforschung täglicher, routinehafter Fernseh-Berichterstattung über die EU europaweit ein Desiderat. In diesem Forschungsbereich sind die Studien an den Fingern abzuzählen. Auf welche Weise die EU in den Hauptnachrichtensendungen vermittelt wird, wurde z.B. von Peter (2002) in einer international vergleichenden Studie untersucht. Für den Zeitraum von Februar bis Dezember 2000 wurden die Nachrichtenangebote (sieben Tage pro Monat) der reichweitenstärksten privaten und öffentlich-rechtlichen Sender in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und in den Niederlanden (insgesamt zehn Sender) einer Inhaltsanalyse unterzogen. Die Hauptnachrichtensendungen wurden deshalb als Gegenstand der Untersuchung ausgewählt, weil die EU, die stark politisch-ökonomisch ausgeprägt sei, hauptsächlich in den Nachrichten vermittelt würde (ebd.:13).

Nach dem quantitativen Teil der Analyse bestreite die EU-Berichterstattung (EU-Institutionen, EU-Politiker oder EU-Ereignisse) nur einen geringen Teil der gesamten Berichterstattung in den Hauptnachrichten – nicht mehr als drei Prozent. Eine Ausnahme sei Dänemark (10 %), wo das Euro-Referendum die EU-Berichterstattung begünstige (ebd.: 14f).²¹⁶ Dabei erweist sich der Vergleich mit der Studie von Sievert (1998) als nützlich, nach der der Anteil der EU-bezogenen Artikel ca. 2,5 Prozent der Gesamtberichterstattung ausmacht.

Wenn die EU nicht das Hauptthema des Geschehens ist, werde über sie in den Hauptnachrichten des Fernsehens relativ selten berichtet (2 % in Großbritannien und 4 % in Deutschland und Frankreich). Am aufwändigsten seien die Beiträge in England gestaltet, d.h. in jenen Fernsehnachrichten würden verschiedenartige journalistische Formen (Sprecheranmoderation, Filmbeitrag, Korrespondenz, Interview, Studiogespräch) genutzt. Die Unterschiede zu den übrigen vier Ländern in diesem Bereich seien signifikant (ebd.).²¹⁷

Die qualitative Analyse zeigt, dass in Ländern wie Großbritannien und Dänemark, die damals immer noch nicht der Euro-Zone beigetreten waren und wo der Euroskeptizismus am stärksten ausgeprägt ist, die Beiträge über den Euro mehr als 1/3 der EU-Berichterstattung ausmachten. In Deutschland, Frankreich und den Niederlanden werde am meisten über die EU-Integration/Osterweiterung und über die Entscheidungsprozesse innerhalb der EU berichtet (ebd.: 14f). Die Erfolge und die Misserfolge der EU würden in der Mehrheit der deutschen und französischen Beiträge thematisiert und in den meisten Beiträgen der britischen und dänischen Nachrichten missachtet. Als Fazit sei festzustellen, dass man in fast allen Beiträgen in Dänemark und England auf explizite Bewertungen der EU verzichte. Dagegen finde man in etwa einem Drittel der Beiträge in Deutschland und Frankreich einen negativen Tenor der EU gegenüber (ebd.: 15). In den EU-Ländern hätten sich zwei Modelle der

²¹⁶ Dieser allgemeine Proporz bestätigt sich auch, wenn man die Länge der Beiträge berücksichtigt.

²¹⁷ Dies gilt auch für die politische Berichterstattung (ebd.).

expliziten journalistischen Bewertung der EU etabliert, doch der Autor schätzt im Allgemeinen den Tenor der EU-Berichterstattung als eher negativ ein (ebd.: 13).

Die Schlussfolgerung von Peter (2002: 15) lautet, dass, mit Ausnahme von Dänemark, wo das Euro-Referendum die Berichterstattung begünstige, die Hauptnachrichten in den übrigen vier Ländern keine fundierten Kenntnisse über die politische und ökonomische Bedeutung der EU vermitteln. Die EU-Berichterstattung sei thematisch begrenzt, es würden primär politische und ökonomische Themen dargestellt. Es werde am meisten über den Euro, die EU-Integration/Erweiterung und die Entscheidungsprozesse innerhalb der EU berichtet.

4.7.4. Die EU-Berichterstattung: Infotainment oder Sachinformation?

Diese Fragestellung erfolgt in Anlehnung an eine Studie des Korrespondenten der *Neuen Zürcher Zeitung* in Brüssel, Manfred Rist (2000). Zwar untersucht die Arbeit primär die Berichterstattung der Printmedien aus Brüssel, doch die Schlussfolgerungen sind für die gesamte EU-Berichterstattung anwendbar. Nach Rist (2000: 5) ordnet sich die EU-Berichterstattung der allgemeinen Tendenz zur Visualisierung und verkürzten Darstellung, zur Polarisierung und Personifizierung unter. Andererseits ließe sich die EU-Thematik aber nur unzulänglich bebildern: im Fernsehen wären stets „austauschbare Politiker, ovale Verhandlungstische, flatternde Flaggen, schwarze Limousinen, graue oder verglaste Bürobauten“ (ebd.) zu sehen. Dabei wüchse die Unübersichtlichkeit des Brüsseler Geschehens: es werde „von Steuerfragen über Rinderwahnsinn bis zu Luftfahrtspolitik, Markenschutz oder Geldmengensteuerung“ (Rist 2000: 10) berichtet. Unter solchen Bedingungen nähme die Notwendigkeit zur Simplifizierung und Visualisierung der Berichterstattung aus Brüssel zu:

„Damit wird klar, dass der Trend zur Personifizierung nicht nur negativ zu werten ist. Vielmehr bietet er, gerade mit Blick auf die EU, auch die Chance zu zeigen, dass in Brüssel nicht kalte, vaterlandslose und entwurzelte Bürokraten am Werk sind, sondern Beamte, die auch Familienväter, erziehende Mütter, Briefmarkensammler oder Motorradfahrer sind. Damit kann ein Kommunikationsproblem der EU entschärft werden: das Problem, dass die EU kein Gesicht hat“ (Rist 2000: 44).

Weiter plädiert der Autor dafür, dass bei der Berichterstattung über die EU der Journalismus seine klassischen Aufgaben, nämlich die Vermittlung von Information, die Initiierung einer öffentlichen Debatte, die Kommentierung, Kritik und Kontrolle, erfüllen müsse (vgl. Rist 2001: 46).

So lässt sich behaupten, dass, angesichts des demokratischen Defizits der EU und der Veränderungen im System des Journalismus, die EU-Berichterstattung sich zunehmend der Mittel des Infotainment bedienen muss, damit die Unübersichtlichkeit der europäischen Problematik überwunden und das Interesse des Publikums gewonnen werden kann. Aber wo liegt die Grenze zwischen dieser Notwendigkeit und einer rücksichtslosen Entertainingisierung der Information über die EU? Unumstritten ist, dass die EU-Berichterstattung der Massenmedien in West- sowie Osteuropa einen schwierigen Balanceakt zu bewältigen hat: Sie sollte zur Überwindung des demokratischen Defizits der EU beitragen und gleichzeitig darf eine attraktivere journalistische Darstellung der Themen die seriösen Inhalte nicht vernachlässigen und damit die Entpolitisierung der europäischen Öffentlichkeit vorantreiben. Fazit: eine schwierige Aufgabe für die (Fernseh-) Berichterstattung, besonders in einem Transformationsland wie Bulgarien.

4.8. Literatur

In deutscher- und englischer Sprache

Bell, Allan (1991): *The Language of News Media*. Oxford.

Bonfadelli, Heinz (2002): *Medieninhaltsforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Konstanz.

Brosius, Hans-Bernd (1998): *Visualisierung von Fernsehnachrichten. Text-Bild-Beziehungen und ihre Bedeutung für die Informationsleistung*. In: Meckel, Miriam/Kamps, Klaus (Hrsg.) (1998): *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Opladen/Wiesbaden: 213-224.

Cohen et al. 1997: 74f

De Steeg, Marianne van (2003): *Bedingungen für die Entstehung von Öffentlichkeit in der EU*. In: Klein, Ansgar/Koopmans, Ruud/Trenz, Hans-Jorg/Klein, Ludger, Lahusen, Christian/Rucht, Dieter (Hrsg.): *Bürgerschaft, Öffentlichkeit und Demokratie in Europa*. Opladen: 169-190.

Galtung, J/Ruge, M. Holmboe (1965): *The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crises in Four Norwegian Newspapers*. *Journal of Peace Research*, vol. 2: 64-91.

Gerhards, Maria (1998): *Braucht das deutsche Fernsehen noch Europamagazine? Eine Analyse zu Angebot, Nutzung und Zuschauererwartungen*. In: Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (Hrsg.): *Fernsehforschung in Deutschland. Themen – Akteure – Methoden*. Bd.1. Baden – Baden: 347 – 361.

Hallin, Daniel (1987): „Hegemony. The American News Media from Vietnam to El Salvador: A Study of Ideological Change and Its Limits“. In: Paletz, D.L. (ed.): *Political Communication Research: Approaches, Studies, Assessments*. NJ.

Hickethier, Knut (1998): *Narrative Navigation durch das Weltgeschehen. Erzählstrukturen in Fernsehnachrichten*. In: Meckel/Kamps (1998): 185-202.

Huth, Lutz / Klaus Sielker (1988) „*TV-Nachrichten im Wettbewerb: Der kontrollierte Einsatz von Unterhaltung als Marketing-Strategie*“. In: *Rundfunk und Fernsehen*, Vol. 36: 445-464.

Kalantzi, Martha (2002): *Europa in der Tagespresse Deutschlands und Griechenlands – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*. Abstract. In: „Europäische Union und europäische Öffentlichkeit“: 19-20.

Kamps, Klaus (1998): *Nachrichtengeographie. Themen, Strukturen, Darstellung: ein Vergleich*. In: Meckel/Kamps (1998): 275-294.

Kevin, Deirdre/Woldt, Runar (2000): *Europadarstellung in Fernsehinformationssendungen: Hauptergebnisse einer explorativen Studie in sechs Ländern*, The European Institute for the Media. Düsseldorf. Internet: www.eim.org/ComPol/Downloads/Europainthedia/Germansummary.doc

Kunczik, Michael/Zipfel, Astrid (2001): *Publizistik: Ein Studienhandbuch*. Köln/Weimar/Wien.

Kloock, Daniela (2000): *Medientheorien: eine Einführung*, 2., korr. und erw. Auflage. München: 99-131.

Lippmann, Walter (1922): *Public Opinion*. New York.

La Roche von, Walther (2001): *Einführung in den praktischen Journalismus*. 15., völlig neu bearbeitete Auflage. München.

Lule, Jack (2001): *Daily News, Eternal Stories: The Mythological Role of Journalism*. The Guilford Press.

- Maier, Jürgen/Maier, Michaela/Brettschneider, Frank** (2002): *Währungswechsel: Medienberichterstattung und Bevölkerungseinstellungen zum EURO*. Abstract. In: „Europäische Union und europäische Öffentlichkeit“. Gemeinsame Jahrestagung der Fachgruppe „Kommunikation und Politik“ der DGPK und des Arbeitskreises „Politik und Kommunikation“ der DVPW, Universität Erlangen-Nürnberg, 7.-9. Februar 2002: 25-28. Internet: <http://www.kwpw.wiso-erlangen.de>.
- Mattenklott, A./Donsbach, W./Brosius, H.B.** (1995): *Die Realität des Fernsehzuschauers: die Illusion des Augenzeugens*. In: Franzmann, B. (Hrsg.): *Auf den Schultern von Gutenberg*. München: 252-263.
- McLuhan, Marshall** (1964): *BBC Interview by Frank Kermode*. In: *The Video McLuhan* (1996). Toronto.
- Meckel, Miriam** (1998): *Internationales als Restgröße? Strukturen der Auslandsberichterstattung im Fernsehen*. In: Meckel/Kamps (1998): 257-274.
- Meckel, Miriam/Kamps, Klaus** (1998): *Fernsehnachrichten. Entwicklungen in Forschung und Praxis*. In: ders.: 11-29.
- Medrano, Huan Diez** (2003): *Qualitätspresse und europäische Integration*. In: Klein/Koopmans et al., S. 191-212.
- Östgaard, Einar** (1965): *Factors Influencing the Flow of News*. *Journal of Peace Research* 2 (1965): 39-63.
- Peter, Jochen** (2002): *Marginalisiert, thematisch begrenzt und eher negativ – erste Ergebnisse einer komparativen Inhaltsanalyse der Fernsehberichterstattung über die Europäische Union*. Abstract. In: „Europäische Union und europäische Öffentlichkeit“: 13-16.
- Postmann, Neil** (1985): *Amusing Ourselves to Death: Public Discourse in the Age of Show Business*. Penguin Books.
- Real, Michael** (1989): *Super Media. A Cultural Studies Approach*. London/New Delhi.
- Rist, Manfred** (2000): *Infotainment oder Sachinformation? Die Europäische Union als journalistische Herausforderung*, Europainstitut der Universität Basel. Basel.
- Rössler, Patrik** (2003): *Botschaften Politischer Kommunikation: Länder, Themen und Akteure internationaler Fernsehnachrichten*. In: Esser, Frank/Pfetsch, Barbara (Hrsg.): *Politische Kommunikation im internationalen Vergleich. Grundlagen, Anwendungen, Perspektiven*, 1. Auflage. Wiesbaden: 305-336.
- Schulz, Winfried/Schönbach, Klaus** (1981): *Das Fernsehen im Europawahlkampf: Erste Ergebnisse aus einer international vergleichenden Multimethodenstudie*. In: *Rundfunk und Fernsehen* (29), 1981/1: 26-41.
- Schütte, Georg/Staab, Joachim Friedrich / Peter Ludes** (1997) „*Die Visualisierung von Politik: Auf der Suche nach neuen Qualitätsstandards*“. In: Bentele, Günter/Haller, Michael (Hrsg.): *Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit: Akteure - Strukturen - Veränderungen*. Konstanz: 323-334.
- Sievert, Holger** (1998): *Europäischer Journalismus. Theorie und Empirie aktueller Medienkommunikation in der Europäischen Union*. Opladen/Wiesbaden.
- Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Internet:** <http://de.wikipedia.org/wiki/Nachricht>.
- Wittwen, Andreas** (1995): *Infotainment. Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung*. Bern.

Bulgarische Quellen

- Pesheva, Margarita** (2001a): *Balgarskata telewisija na polowin vek* (Zum 50. Jahrestag des Bulgarischen Fernsehens). In: ders. (2003): *Obarnatoto ogleдало. Medijni analisi i kritika (2003-1990)*. Sofia: 146-149.
- Pesheva, Margarita** (2001b): *Nowinite – kakwo pokaswat i sa kogo goworjat?* (Die Nachrichten – was zeigen und von wem sprechen sie? In: ders. (2003): 146-149.

Kapitel 5. Die Präsentation der EU-Thematik bei Kanal 1 und bTV. Inhaltsanalyse der Hauptnachrichten (2003-2004)

Wie stellen die führenden Fernsehanbieter Bulgariens, *Kanal 1* von *BNT* und *bTV*, die europabezogene Problematik dar? Wie wird das EU-Thema als Kern dieser Problematik präsentiert? Wie wirken sich Selektion und die Darstellung verschiedener Problemfelder der europäischen Integration auf die öffentliche Meinungsbildung aus?

Im diesem Kapitel wird hauptsächlich die Darstellung des EU-Themas für den Zeitraum zwischen 2003 und 2004 in jenem Fernsehformat untersucht, das für die politische Kommunikation in der demokratischen Mediengesellschaft besonders wichtig ist – das der Fernseh-/Hauptnachrichten. Einleitend werden einige allgemeinere Aspekte der EU-Vermittlung in Bulgarien, sowie die Präsentation der EU-Thematik in den speziellen Europasendungen (soweit sie bei *Kanal 1* existierten) und innerhalb der ersten Werbekampagne zur Popularisierung der EU, die auch auf beiden führenden Sendern, *Kanal 1* und *bTV* lief, analysiert.

5.1. Die Nutzung der Medien im Prozess der europäischen Integration

Zunächst bietet sich zu diesem Komplex eine kurze Darstellung einiger Rahmenaspekte zum Verhältnis „Medien – europäische Integration“ an: Wie nutzt die Bevölkerung die Medien, um sich über die europäische Integration zu informieren? Auf welchem Stand befindet sich die Erforschung der medialen Darstellung Europas/der EU in verschiedenen Medien? Welches Bild der EU vermitteln elektronische und Printmedien? Wie wurde die europäische Integration in einigen TV-Europamagazinen dargestellt, und wodurch zeichnete sich die erste TV-Werbekampagne zur Popularisierung der EU aus? Wodurch unterscheiden sich die Hauptnachrichtensendungen von *Kanal 1* und *bTV*, bei denen zu erwarten ist, dass am meisten über die EU und die Verhandlungen Bulgariens mit der Union berichtet wird? Es handelt sich hierbei durchaus um verschiedene Aspekte des Themas, doch die Berücksichtigung ihrer diversen Interdependenzen könnte die Analyse der EU-Berichterstattung im Fernsehen erleichtern.

Es ist natürlich von besonderem Interesse, wie sich die Bulgaren über die europäische Integration informieren und welche Rolle die Medien in diesem Prozess spielen. Welche Voraussetzungen schaffen die Massenmedien, um die Vorstellungen der Bevölkerung über die EU zu beeinflussen, welche Bilder werden von der europäischen Einigung gezeichnet und auf welche Weise vollziehen sich die medialen Konstruktionen der europäischen Zukunft Bulgariens? Wie verwandeln sich diese Einstellungen in gesellschaftliche Visionen und -zeitweise – sogar in politische Projekte?

Angesichts der bereits dargestellten Funktionen der Massenmedien ist zu vermuten, dass das Fernsehen seinen Zuschauern ganz spezifische sprachliche oder bildhafte Modellierungen der Realität anbietet. Dabei sind die Europa/EU-Bilder zweifellos zweckgebunden; man kann behaupten, dass diese Bilder perspektivistisch und sogar propagandistisch auf die Zuschauer einwirken. Die medialen Konstruktionen zur europäischen Integration Bulgariens können, wie die Analysen weiter zeigen werden, als Folge konkreter Informationsleistungen, sogar als Strategien einzelner Massenmedien, inklusive der beiden führenden Fernsehsender – *bTV* und *Kanal 1* – betrachtet werden. Und um die Informationsleistungen der Fernsehsender besser

beurteilen zu können, werden im Folgenden Erhebungen über die Wünsche, Einschätzungen und Erwartungen der Bürger bezüglich der medialen Vermittlung der EU dargestellt und kommentiert.

Im Allgemeinen hat für 54 Prozent der Bulgaren die Versorgung mit Informationen über die Europäische Union Priorität; 24 Prozent erachten dagegen solche Informationen als unbedeutend. (Übersicht bei: European Commission 2003: B75-88). Gleichzeitig ist ein interessantes Bild der EU-Informationsbedürfnisse entstanden. Die Bevölkerung interessiert sich am meisten für:

1. *Europäische Sozialpolitik* – 54 %
2. *Jugendpolitik in Europa* – 53 %
3. *EU-Ökonomik im Allgemeinen, EU-Bürgerschaft* – 44 %.

Relativ hoch ist auch das Interesse an der „EU-Erweiterung“ (43 %) und an „Regionaler Politik“ (42 %). Dabei informieren sich die Bulgaren über das Geschehen in der EU und die verschiedenen Aspekte der europäischen Integration bevorzugt aus folgenden Medien:

1. *Fernsehen* – 73 %
2. *Radio, Tageszeitungen* – 46 %
3. *Andere Printmedien* – 23 %.

18 Prozent der Befragten behaupten dagegen, sie könnten auf Informationen über die EU verzichten. Leider wird nicht geklärt, ob diese Befragten bereits genug zu diesem Thema wissen, oder ob sie sich prinzipiell nicht dafür interessieren.

Es ist nicht weiter verwunderlich, dass im Allgemeinen Themen über die Europäische Union auch in Bulgarien einen sehr niedrigen Nachrichtenwert haben. Neben „Kultur“ (21 %) und „Umwelt“ (24 %) gehört die „Europäische Union“ (24 %) zu den drei Bereichen, für die sich die Bevölkerung am wenigsten interessiert. Wesentlich attraktiver sind Informationen aus folgenden Gebieten:

1. *Soziale Fragen*– 60 %
2. *Nationale Politik* – 44 %
3. *Lokale Politik* – 38 %.

Weniger interessant sind Themen wie „Ökonomie“ (36 %), „Außenpolitik/Internationale Beziehungen“ (30 %) und „Sport“ (26 %). Im Fernsehen sind folgende Genres als Informationsquelle über die EU am beliebtesten:

1. *Nachrichten* – 59 %
2. *Spezialsendungen über die EU* – 54 %
3. *Dokumentationen* – 44 %.

Am wenigsten beliebt sind:

1. *Diverse andere Formate* – 1 %
2. *Gewinnspiele*– 10 %
3. *Talk-Shows und Serien* – 13 %.

Als durchschnittlich lässt sich das Publikumsinteresse an Formaten wie etwa „Kultursendungen“ (28 %), „Diskussionen“ (27 %) und Filme (26 %) bezeichnen.

Wie lassen sich nun diese Daten interpretieren? Es wurde bereits im **1. Kapitel** in Bezug auf die allgemeine Mediennutzung in Bulgarien dargelegt, dass die Bevölkerung primär das Fernsehen als Informationsquelle nutzt. Betrachtet man nun ausschließlich dieses Medium, ist festzustellen, dass sich die Bulgaren überwiegend aus Nachrichten, Spezialsendungen über die EU und Dokumentationen informieren. Diese Ergebnisse rechtfertigen die hier getroffene Entscheidung, Nachrichten und spezielle EU-Sendungen – soweit letztere bei *Kanal 1* existieren – als Analyseebenen der Arbeit auszuwählen. Dokumentationen wurden ausgeklammert, denn mit einigen Ausnahmen sendet man in Bulgarien keine EU-Dokumentationen. Die niedrigen Werte für die Formate „Talk-Show“ und „Games“ zeigen, dass man in Bulgarien eher seriöse Informationen denn Infotainment zur EU-Thematik bevorzugt.

5.2. Die Europa-/EU-Problematik in der bulgarischen Medienforschung

Die mediale Vermittlung der EU ist als Forschungsbereich in Bulgarien kaum untersucht; die vorliegenden Studien sind an den Fingern abzuzählen. 1995 erschien eine Analyse (vgl. Zlateva 1995: 130ff.) über die Probleme und Tendenzen bei der Vermittlung des Themas „Europa“ in den nationalen Printmedien. Für den Zeitraum April bis Mai 1994 wurden insgesamt 21 Printmedien einer Inhaltsanalyse unterzogen.

Nach dem, für die Analyse vorbereiteten, Codierungsschema soll unter „Europa“ die Politik der EG; die europäischen Institutionen und Organisationen und deren Tätigkeit; Bereiche wie Wirtschaft, Finanzen, Landwirtschaft u.ä.; die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ländern in Europa; das Sozialwesen, Bildung und Kultur (wie z.B. das Filmfest in Cannes) verstanden werden. Es zeichneten sich interessante Schlussfolgerungen ab. Die Zahl der Beiträge mit europäischer Problematik variiert zwischen 0,6 und 9 Prozent. Fast die Hälfte dieser Veröffentlichungen informieren über die Politik der EG im Allgemeinen, die EG-Hilfe für die Länder Osteuropas, sowie über die Arbeit der europäischen Institutionen. Deutlich seltener sind Veröffentlichungen über die europäische Wirtschaft. In den Beiträgen sind Umweltschutzprobleme und Themen wie Kultur, Bildung und Sozialwesen relativ schwach vertreten. Die Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und den anderen europäischen Ländern ist ebenfalls unterrepräsentiert, wobei gemeint ist, dass sie überwiegend durch „Nachrichten“ (damit sollten Meldungen und Berichte gemeint sein - I.I.) dargestellt werden und Hintergrundberichte fehlen. Insgesamt wird die Europa-Problematik fast ausschließlich durch „Nachrichten“ vermittelt – das sind zwischen 80 und 90 Prozent aller Veröffentlichungen zur Europa-Thematik.

Die Autorin zieht den Schluss, dass das Thema „Europa“ quantitativ ungünstig und qualitativ unbefriedigend bearbeitet wird. Es dominieren Informationsmaterialien zu Gunsten von Reportagen, Artikeln und Kommentaren. Nur eine breitere und umfangreichere Genre-Präsentation des Europa-Themas könne den Lesern die Europa-Problematik tiefgehender und umfassender präsentieren (vgl. Zlateva 1995: 136).

Eine andere Studie²¹⁸ (vgl. Popova 2001) untersucht u.a., wie bulgarische Medien über Europa berichten. Laut Popova weist das Europa-Bild drei charakteristische Merkmale auf (ebd.: 180f):

- **Europa als Autorität:** Europa werde nicht als Partner betrachtet, sondern eher als Respektinstanz. Es formuliere die Konditionen und gebe Ratschläge für den „guten Kapitalismus“, es verordne die „Modelle“ der Entwicklung. Es gebe das Tempo der Transformation vor und verordne Strafverfahren bei Nichtbefolgung (z.B. die schwarze Schengener Visum-Liste, in der zwischen 1995 und 2001 auch Bulgarien figurierte).

„Es trägt dafür Sorge, daß keine drastischen Abweichungen von den demokratischen Regeln und Praktiken erfolgen – eine Phrase, die oft in den Medienbotschaften präsent ist, ist die Phrase „Europa gestattet nicht.“ (ebd.: 181, Hervorhebungen: Popova, Übersetzung ins Deutsche – I.I.)

- **Europa als Feind:** dieses Schema spiegle das alte Bild des Feindes wider und sei auf verschiedene Weise mit der „Weltverschwörung“ verbunden. Europa verlange „unsere“ ökonomische Abhängigkeit („die Einstellung des „Kosloduj“), es sei uns gegenüber gleichgültig („Es kennt die bulgarische Hauptstadt nicht“) usw.

- **Europa, das bulgarische Kinder „verschleppt“**, d.h., die begabten Jugendlichen, das intellektuelle Potenzial der Nation wandert nach Westeuropa ab. Doch seien die Bulgaren „gespalten“, denn dieser Prozess ist freiwillig und steht im Zusammenhang mit dem freien Personenverkehr.

Gerade die letzte der genannten medialen Konstruktionen trägt dazu bei, dass, trotz der Widersprüchlichkeit des Europabildes, es als „wünschenswert“ und idealisiert dargestellt wird. Europa ist „unsere“ bessere Zukunft, unser „Heim“ (dieser Begriff wird besonders oft in den Medien benutzt). Es wird die Zugehörigkeit Bulgariens zur europäischen „Familie“ beschworen („Bulgarien ist immer in Europa gewesen“); das Land stehe vor der Europäischen Tür wie der verlorene Sohn, dessen Heimkehr unmittelbar bevorsteht. Bulgarien weise konkrete Bemühungen zur Mitgliedschaft in der EU nach, und Europa lege Rechenschaft darüber ab. Andererseits habe Bulgarien ziemlich viel Zeit „verloren“, doch für Europa wäre es besser, das Land nicht zu isolieren, damit sich Bulgarien nicht „balkanisiere.“ Insgesamt bewege sich Bulgarien zwischen zwei Europas – ein freundschaftliches und ein feindseliges (ebd.: 184f).

5.3. Spezielle Europa-Sendungen und Web-Sites

Um das Bild der EU in den bulgarischen Medien angemessen beurteilen zu können, ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der EU-Beiträge in den einheimischen Medien deutlich zugenommen hat. Dabei scheint die gesamte Berichterstattung die EU-Problematik zu berücksichtigen, da die Anforderungen der Europäischen Union an Bulgarien seit langem wichtiger Bestandteil der nationalen Gesetzgebung sind (oder werden) und die wirtschaftlichen und politischen Prozesse nachhaltig beeinflussen. Das zunehmende Interesse der bulgarischen Medien am EU-Thema wird auch durch den Zuwachs spezieller EU-Sendungen oder –Beilagen illustriert. So unterhält z.B. die nationale Presseagentur *BTA* seit 2003 eine Web-Site²¹⁹ mit ausführlichen Informationen, Analysen, Interviews, u.a. über die EU, die Beitrittsverhandlungen Bulgariens und Europa im Allgemeinen. Eine der seriösen Tageszeitungen verfügt ebenfalls über eine gesonderte Web-Site zur EU-Problematik; andere

²¹⁸ Die Untersuchung umfasst den Zeitraum zwischen 1989 und 2000.

²¹⁹ *Bulgarien und EU:* <http://www.bta.bg/site/bulgaria-eu/index/shtml>.

Printmedien veröffentlichen Monatsbeilagen zum EU-Thema. Im Bildungsprogramm des öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogramms *Hristo Botev* läuft die wöchentliche Sendung *Europäische Projekte*. Der private Sender *Retro* versucht seit September 2003, mit einem neuen Format - die 60 Sekunden dauernden Sendung *Europa im Visier – 5 Fragen – 5 Antworten* - das Interesse der Zuschauer für die EU-Problematik zu wecken.

Das Thema „Europa“ besitzt allerdings auch für einen kleinen privat-kommerziellen Sender eine spezifische Anziehungskraft: Einer der jüngsten Anbieter am TV-Markt nennt sich *TV-Europa*. Im Jahr 2003 lag sein Marktanteil an Wochentagen allerdings unter einem Prozent, im November 2003 sogar nur bei 0,5 Prozent.²²⁰ *TV-Europa* ist ein Kanal mit starkem Nachrichtenanteil. Um 14:00 und um 18:00 Uhr werden Nachrichten aus Europa präsentiert. Der Sender erhebt den Anspruch, das Geschehen primär aus europäischer Perspektive zu zeigen. In der Sendung *TV-Europa und die Deutsche Welle präsentieren...* werden täglich Themen aus Deutschland vorgestellt. Auch Dokumentarfilme (vor allem Reiserouten durch Europa) beschäftigen sich mit Fragen dieser Art. Die stark ausgeprägte Informationskomponente bei *TV-Europa* reicht aber bei weitem nicht aus, um bereits von einem bulgarischen Pendant zu den *Euronews* sprechen zu können.

Eines der Ziele von *TV-Europa* besteht darin, die politischen Äußerungen von Petar Stojanow, dem ehemaligen Präsidenten Bulgariens und Bruder des Chefs des Fernsehens, Emil Stojanow, zu popularisieren und verteidigen; dafür gäbe es zahlreiche Beispiele. Doch die Kombination aus einem Programmschema, das stark informationsorientiert ist und dem politischen Engagement des Senders scheint unter den Zuschauern nicht besonders beliebt zu sein.

Daneben ist im Programm des größten privat-kommerziellen Senders, *bTV*, das EU-Thema deutlich unterrepräsentiert. Ein Zeichen dafür ist das Fehlen spezieller Europa/EU-bezogener Sendungen. Die gibt es zurzeit auf dem öffentlich-rechtlichen *Kanal 1* allerdings auch nicht; sie waren nur bis 2002 im Programmschema präsent. Allerdings lässt sich feststellen, dass in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die Themen „Europa“ und „EU“ bei *BNT* relativ oft vertreten waren. Außer den Nachrichten und den politischen Sendungen wie etwa *Panorama*, in denen die europäische Integration regelmäßig diskutiert wurde, existierten nur wenige speziell europabezogene Sendungen. Deren Qualität und Popularität aber war, mit einer Ausnahme, eher zweifelhaft.

So liefen z.B. Ende der 90er Jahre auf *Kanal 1* die Sendungen *Europa* und *Europäer – Leute wie wir*. In der letztgenannten Sendung, die wöchentlich am Spätabend auf *Kanal 1* ausgestrahlt wurde, machte der berühmte Komiker Todor Kolew Fragen der europäischen Integration mit Hilfe von Kurzgeschichten einem größeren Publikum bekannt. Dabei standen die Vorteile eines EU-Beitritts für die bulgarische Bevölkerung im Vordergrund. In der 30-minütigen Sendung *Europa*, die bis 2001 ausgestrahlt wurde, befasste man sich ebenfalls mit dem Beitrittsprozess Bulgariens und damit zusammenhängenden politischen Themen. Sie wurden auch in Reportagen behandelt. Die Sendung hatte daneben durchaus die Ambitionen eines Bildungsfernsehens; gleichzeitig wurde die europäische Idee in Form von Fragespielen popularisiert, wobei entsprechende Souvenirs verschenkt wurden. Insgesamt aber bemühte man sich, die heiklen Fragen der europäischen Einigung zu vermeiden. In verschiedenen Perioden wurde die Sendung monatlich, zweiwöchig und wöchentlich ausgestrahlt, der Sendeplatz wechselte ständig.

²²⁰ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschungen des TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2004: 4.

Im allgemeinn lassen sich *Europa* und *Europäer – Leute wie wir* als Beiträge mit deutlichem PR-Charakter definieren. Sie sollten die Bulgaren von den Vorteilen der EU-Mitgliedschaft überzeugen. Die Sendungen suggerierten, dass die Rückkehr Bulgariens in die „europäische Familie“ nicht leicht sein werde. Doch nach einer Periode der Entbehrungen und Anspannungen werde sich

„das geträumte Europa (...) öffnen und in ihm werden Flüsse aus Milch und Honig zu fließen beginnen. (...) Europa erscheint eigentlich in seiner (des Bulgaren – I.I.) (Tele)Vision als Wunsch-Arkadien/Utopie.“ (Novkov 2000).

Eine weitere europabezogene Sendung, *E-80*, lief auf *Kanal 1* im Zeitraum zwischen 2000 und 2002. Deren Konzept ähnelte im Allgemeinen dem der Sendung *Europäische Lektionen* weitgehend, die im Anschluß ausführlicher dargestellt wird. Im April 2002 wurde *E-80* eingestellt. Heute kann man im *BNT* am Sonntagmittag, zweimal monatlich, nur eine wenig attraktive Sendung über die NATO, *26 – eine Sendung für die NATO und Bulgarien*, verfolgen.

Die letzte ausgewiesene Europa-Sendung auf *BNT* wurde zu einem Zeitpunkt eingestellt, als der Gang der Beitrittsverhandlungen mit der EU in seine entscheidende Phase trat und die EU-Integration sich deutlich beschleunigte: hierzu sind die bereits begonnene Erweiterung der EU, die Einführung des Euro seit 1. März 2002, die Arbeit des Konvents zur Ausarbeitung der europäischen Verfassung u. a. wichtige Schritte zu erwähnen. Ob die Einstellung der Europamagazine Folge fehlender Unterstützung durch das Publikum oder die einer kurzsichtigen Programmpolitik des öffentlich-rechtlichen Senders ist, bleibt umstritten. Die Abwesenheit spezieller Europa-Sendungen auf *Kanal 1* und beim Marktführer *bTV* ist kurzsichtig in einer Periode, in der über die Mitgliedschaft Bulgariens in der EU entschieden wird; eine Reihe anderer seriöser Medien tragen dem mit speziellen Rubriken und Beilagen Rechnung.

Unter solchen Bedingungen werden in den beiden analysierten Sendern die EU-bezogenen Themen lediglich im Rahmen der traditionellen politischen Sendungen dargestellt und kommentiert. In diesem Bereich hat das öffentlich-rechtliche Fernsehen einen deutlichen Vorsprung vor dem privaten *bTV*, dessen politische Sendungen seltener außenpolitische Themen ansprechen. Meine persönlichen Beobachtungen zeigten, dass im untersuchten Zeitraum die quotenstärksten politischen (Talk-) Sendungen von *bTV*, *Seismograph* und *W desetkata s Ivo Indzhev*, sich fast ausschließlich mit innenpolitischen Themen befasst haben. In diesen Sendungen war das EU-Thema kaum präsent. Soweit über die europäische Integration Bulgariens gesprochen wurde, wurde dies hauptsächlich als Randthema dargestellt.

Der Vorsprung des *Kanals 1* vor *bTV* wird aber durch eine eher einseitige Interpretation der Ereignisse überschattet. Im *BNT* wurden häufig Bulgarien betreffende EU-Themen in der bis Sommer 2004 ausgestrahlten, 15 Minuten dauernden Sendung *Aktualno (Aktuell)* gleich nach der Hauptnachrichtensendung erläutert. Dabei bestimmte das Format - ein Studiogespräch zwischen einer Moderatorin und einem Gast, der überwiegend ein Vertreter der regierenden politischen Macht und insbesondere der Regierung, war - die Richtung der Diskussionen. Interessanter werden die Themen im 60-minütigen politischen Wochenmagazin *Panorama* präsentiert, das überwiegend dem Talk-Format zuzuordnen ist. Seit einiger Zeit werden differente Aspekte der EU-Problematik durch interessante Auslandsreportagen der *BNT*-Journalisten dargestellt, wobei der Moderator, Bojko Wassilew, oft zugleich als Autor

zeichnet. Doch die Probleme des EU-Beitritts Bulgariens werden auch in dieser Sendung vor allem mit dem Außenminister und dem Minister für europäische Angelegenheiten diskutiert. Neben der Selektion ist das Fehlen kritischer Kommentare eine weitere Besonderheit der Darstellung der EU-Problematik im öffentlich-rechtlichen Fernsehen.

5.3.1. Europäische Lektionen – das erfolgreichste Europamagazin des BNT

Die Sendung *Ewropejski urozi* (Europäische Lektionen) lief auf BNT im Zeitraum zwischen 1998 und 1999. Die Sendung startete am 09.06.1998, einem Dienstag, auf *Ephir 2* und wurde zunächst wöchentlich um 21:30 Uhr ausgestrahlt. Später wurde sie auf den meistgesehenen *Kanal 1* verschoben, aber in unregelmäßigen Abständen und zu verschiedenen Sendezeiten (Sendebeginn um 21:25 (22:00) Uhr) ausgestrahlt. Nach dem EU-Gipfel im Dezember 1999 in Helsinki stellte man die Sendung ohne Anhörung von Experten oder seriöser Begründungen überraschend ein. Paradoxerweise hat die Vertretung der Europäischen Kommission in Bulgarien der Autorin, Ljudmila Stanoewa, im Frühling desselben Jahres den „Robert Schuman“-Preis für Fernsehen verliehen.

Die Sendung lässt sich als ein 30-minütiges politisches Magazin definieren. Normalerweise wurden ein Thema oder zwei, miteinander verbundene, Themenbereiche unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Die Autorin, Reporterin und Moderatorin Stanoewa²²¹ erinnert sich, dass sie auf die Idee zu dieser Sendung gekommen ist, nachdem sie als Reporterin für die Nachrichten auf *Ephir 2* zahlreiche Interviews mit führenden Europolitikern geführt hatte. Nach Stanoewa habe die Sendung über Themen berichtet, die später von anderen Medien und NGO's weiterverbreitet worden seien. Die Sendung sollte die Interessen des durchschnittlichen Bulgaren berücksichtigen - im Vergleich mit denen des Europäers.

„Die Sendung zielte darauf ab, den Finger in die Wunde zu legen, indem sie über die heiklen Probleme der europäischen Integration berichtete. Und warum *Europäische Lektionen*? Einerseits sollten die Bulgaren die Erfahrungen der EU nachvollziehen, inklusive Lehren daraus ziehen können, wie Europäer ihre Interessen verteidigen. Andererseits sollte die Sendung den Stand der europäischen Integration Bulgariens vermitteln, wobei die bulgarischen Interessen maximal berücksichtigt werden sollten.“ (Stanoewa im Gespräch mit I.I.).

Und an dieser Stelle ist zu präzisieren, dass in der Sendung die bulgarischen Interessen wirklich verteidigt, doch die Fehler der Regierenden im Verhandlungsprozess kaum beleuchtet und kritisiert wurden.

Die Sendung wurde aus einem Studio ausgestrahlt und stellte den Zuschauern Reportagen, Korrespondenzen, Interviews und Gespräche, sowie Kommentare und ausführliche Hintergrundberichte zu verschiedenen Themen vor. Diese Vielfalt journalistischer Darstellungsformen begünstigte die Vermittlung eines so komplexen und komplizierten Themas wie das der EU. Die Sendung litt aber unter mangelhafter Finanzierung. Insgesamt zeichneten sich die *Europäischen Lektionen* durch den gemäßigten Ton und durch die fundierten Einschätzungen der Moderatorin aus.

Es wurde regelmäßig über die EU-Gipfel berichtet. Der Anteil an aktuellen Reportagen und Interviews war hoch; EU-Außenminister und –Kommissare, Nato-Generalsekretär Solana und

²²¹ Die Daten über die Sendung beziehen sich auf mein Gespräch mit der Autorin, durchgeführt im Januar 2004 und auf einige von mir durchgesehene Ausgaben der Sendung.

der US-Staatssekretär Albright, sowie bulgarische Experten kamen oft zu Wort. In der Sendung wurden regelmäßig wichtige internationale Ereignisse beleuchtet, so z.B. das Thema „NATO und Bulgarien“ anlässlich des 50. Jahrestages des Nordatlantischen Bündnisses, das in Washington stattfand. Die Lage im Nachbarland Mazedonien und die aus der Krise entstehenden Probleme einer gemeinsamen EU-Verteidigungs- und Sicherheitspolitik standen gleichfalls im Fokus der Berichterstattung. Laut der Autorin wurden in der Sendung zum ersten Mal Probleme, wie etwa die Forderung der EU an Bulgarien, die ersten vier Reaktoren des Kernkraftwerkes „Kosloduj“ zu schließen und die Schwierigkeiten beim Absetzen bulgarischer Agrarprodukte auf den EU-Märkten ausführlich erörtert.

Europäische Lektionen startete mit einer Sendung, die sich mit dem vieldiskutierten Visum-Problem, das damals alle in EU-Länder reisende Bulgaren betraf, beschäftigte. In der Periode vom 9.06. bis zum 14.07.1998 wurden folgende Themen dargestellt, die für das Konzept der Sendung repräsentativ und charakteristisch sind: das Problem mit dem „Kernkraftwerk „Kosloduj“, das die Beziehungen Bulgariens zur EU empfindlich störte; die Kosovo-Krise, die Infrastruktur auf dem Balkan und das strategische Interesse Bulgariens; die Sitzung des Gemeinsamen Parlamentskomitees „Bulgarien-EU“; Aspekte des Beitrittsprozesses Bulgariens, sowie das Visum-Problem und die im Lande herrschende Korruption; der Kosovo im Kontext der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU und der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und wieder das Visum-Problem, aber diesmal im Kontext mit den Möglichkeiten, die die bulgarische Schwarzmeerküste den westeuropäischen Touristen bietet.

Insgesamt lassen sich die Gestaltung des Vorspanns der Sendung, sowie der Endsequenzen als attraktiv bezeichnen. Die europäische Idee wird durch die bekannten Farben und Symbole hervorgehoben: ein Hintergrund mit blauem Himmel und weißen Wolken, die flatternde blaue Fahne der EU mit den zwölf gelben Sternen u.a. Es folgt noch innerhalb des Vorspanns eine blaue Landkarte Bulgariens mit dem Logo der EU in der Mitte. Bei einer Sequenz werden die sich im Kreis drehenden Sterne durch die Überschrift der Sendung „Europäische Lektionen“ ersetzt. Im Einklang mit dieser Gestaltung steht auch die musikalische Untermalung – eine fröhliche und rhythmische Melodie.

Im Folgenden wird die Sendung vom 9.06.1998 ausführlich analysiert; die vom 14.07.1998 lediglich skizziert.

Die erste Sendung begann mit einer Reportage über das als Erniedrigung empfundene Procedere um ein Visum für die in Schlangen vor einer westeuropäischen Botschaft in Sofia wartenden Bulgaren. Bei der Einleitung bezeichnete die Moderatorin die problematische Situation vor den Botschaften der EU-Länder als „schmerzhaft“. Sie erwähnte außerdem die Wartelisten und das von den vermittelnden Firmen und „Gauern“ verlangte „Große Geld“ für die Beschaffung von Visa. Zur Illustration dienten Bilder von Menschen, die in der Nähe der Botschaften Dienstleistungen, wie Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen u.a. anbieten.

In der Reportage wurden insgesamt fünf Personen interviewt; die Reporterin stellte informative Fragen und bekam interessante, aufschlussreiche Antworten. Ein Mann, der bereits seit fünf Tagen in der Schlange gewartet hatte, brauchte ein Visum für Österreich, um Landmaschinen zu kaufen. Er war mit der Situation höchst unzufrieden: „Anstatt dass wir uns Europa annähern, entfernen wir uns“. Ein christlich-orthodoxer Priester im Ornat, der ebenfalls auf ein Visum wartete, sprach ein offenes Geheimnis aus: „Es ist notwendig zu

lügen, um ein Visum zu bekommen. Wir behaupten, wir wollen irgendeinen Ort in Ausland besuchen, um die Möglichkeit zu bekommen, irgendwo eine gewisse Zeit einen - illegalen (I.I.) - Job zu bekommen“. Dabei wurde die Kamera auf zwei interessante Details gerichtet: auf ein silbernes Kreuz auf der Brust des Priesters und auf seine von harter körperlicher Arbeit rau gewordenen Hände. Vermutlich sollten diese Sequenzen suggerieren, dass die Armut den durchschnittlichen Bulgaren, sogar Geistliche zwingt, gegen die Schengener Vorschriften zu verstoßen. Während der Reportage wurde dreimal eine kurze dramatische Melodie eingespielt, die die Ernsthaftigkeit des Themas unterstrich. Insgesamt lässt sich die Reportage inhaltlich als seriös, gut verständlich und als professionell gestaltet charakterisieren.

Das gilt allerdings nicht für den darauf folgenden kurzen Hintergrundbericht zum Schengen-Abkommen, nach dessen Vorschriften bulgarische Staatsbürger Visa benötigen, um in Schengen-Länder einzureisen. Zwar gab der Bericht eine allgemeine Übersicht über die Funktionsweise des Abkommens, doch dessen zwei Hauptaspekte, der freie Personenverkehr innerhalb des Schengener Raumes einerseits und die Visa-Regelung, einschließlich der „schwarzen“ Schengener Liste für die Bürger aus Drittländern, die Visa benötigen, selbst wenn sie in die Schengen-Staaten für weniger als 90 Tage einreisen, wurden nur sehr oberflächlich dargestellt. Es fehlten tiefere Recherchen und Schlussfolgerungen. Dabei wurde betont, dass die „schwarze“ Schengener Liste die Bulgaren in „Outsider“ verwandelt. Passende Bilder ergänzten den kurzen Bericht: Archivaufnahmen aus dem Weinbaudorf Schengen in Luxemburg, Bilder von einer Sitzung der zuständigen Minister und von Passkontrollen auf einem Bahnhof. Die dynamische Musik unterstrich die Vorzüge des freien Personenverkehrs. Insgesamt blieb der ganze Bericht plakativ an der Oberfläche der Problematik und verzichtete auf eine rationale Informationsvermittlung, wie sie etwa durch die Einblendung von Graphiken und Diagrammen hätte gestaltet werden können.

Im Anschluss führte die Moderatorin mit der bulgarischen stellvertretenden Außenministerin Antoaneta Primatarowa ein Studiogespräch zum Visum-Thema, wobei die Fragen relativ harmlos blieben. Dabei hob Primatarowa hervor, dass man einen Unterschied zwischen den Schengener Visa-Regelungen und denen der EU, inkl. der sog. negativen Liste „101“, machen sollte, auch wenn in naher Zukunft das Schengen-Abkommen Bestandteil des gemeinsamen EU-acquis communautaire im Bereich der Justiz und der Inneren Angelegenheiten werden sollte. Man sollte auch wissen, gab sie zu bedenken dass selbst dann, wenn ein Drittland aus der negativen Liste herausfallen würde dies keineswegs schon einem visumfreien Personenverkehr bedeuten - man benötige nur dann kein Visum mehr, wenn die Aufenthaltsdauer in einem EU-Land weniger als 90 Tage betrage. Auch in diesem Zusammenhang wäre wegen der komplizierten Thematik eine Illustration durch Graphiken und Diagramme sehr hilfreich gewesen.

Obwohl schon die Moderatorin das Problem der Visa-Begrenzungen für Bulgaren als ein „politisches“ charakterisiert hatte, gerierte sich die stellvertretende Außenministerin als Expertin und erläuterte die Gründe, die dazu geführt hatten, dass Bulgarien 1995 auf die Negativ-Liste der EU gesetzt wurde: Die Hauptursache sei die unbegründete Furcht der EU-Länder vor bulgarischen Auswanderern gewesen, sowie die Durchlässigkeit der bulgarischen Grenzen für Emigranten aus der Dritten Welt.

Das Gespräch wurde mit einem Telefonat mit der Korrespondentin des *BNT* in Polen fortgesetzt, das mit Archivbildern von Gebäuden und Fotos aus Warschau, von Grenzpunkten und Passkontrollen illustriert war; die Korrespondentschaltung erwies sich als nützlich und

interessant. Außer den Ausführungen, wie es Polen Anfang der 90er Jahre gelungen war, die Visa-Begrenzungen zu vermeiden, nannte die Korrespondentin eine Reihe von Gründen, warum Polen bei dieser Frage weitaus erfolgreicher als Bulgarien gewesen war.

Beim anschließenden Studiogespräch kam ein Journalist als Experte zu Wort. Nachdem verständnisfördernde Graphiken gezeigt worden waren, konnte er nachweisen, dass Bulgaren – im Unterschied zu anderen Osteuropäern - sich in europäischen Ländern entgegen bestehender Vorurteile nur sehr wenige Verbrechen zu Schulden kommen lassen, und kriminelle Syndikate auch ohne Mitwirkung von Bulgaren existierten. Im Gespräch wurde betont, dass Bulgarien ein „ziemlich kleines Land“ sei und von daher keine „große Gefahr“ für die Sicherheit und den Wohlstand der Europäischen Union darstellen könne“. Im Gegensatz zur herrschenden Meinung sei Bulgarien keineswegs das „schwarze Schaf Europas“ – er griff dabei auf die Wortwahl der Moderatorin zurück, mit der sie versucht hatte, den Gast zu provozieren. Mittlerweile war auch Primatarowa wieder in das Gespräch einbezogen worden und die Sendung ähnelte zu diesem Zeitpunkt einer typischen Talk-Show; allerdings kam es zwischen den Anwesenden zu keinen heftigen Diskussionen oder gar zu einem Streit. Die stellvertretende Außenminister stellte die wichtigsten Regierungsmaßnahmen, die zur Streichung Bulgariens aus der negativen Visa-Liste führen würden, gut nachvollziehbar dar. Darüber hinaus, so betonte sie, habe die Regierung EU-Kommissare an Schlüsselpositionen für die bulgarischen Anliegen gewinnen können. Der Journalist aber blieb skeptisch, da die Frage „politisch“ sei. Bulgarien sei mit den demokratischen und ökonomischen Reformen zurückgeblieben und habe keine Lobby im Westen.

Bei dem sechsten Beitrag handelte es sich um ein Interview mit der Eurokommissarin Anita Gradin über das Visum-Problem, wobei sie zwar die Fortschritte Bulgariens anerkannte, aber zugleich betonte, dass für die Streichung Bulgariens aus der negativen Visa-Liste nicht die Europäische Kommission, sondern die EU-Mitglieder zuständig wären. Deshalb müsse Bulgarien aktiv mit ihnen kooperieren.

Man kann also zusammenfassend festhalten, dass das ziemlich komplizierte Thema seriös, aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen journalistischen Darstellungsformen beleuchtet wurde. Obwohl die Sprache der Moderatorin, sowie die der meisten Teilnehmer gemäßigt war, wurde suggeriert, dass, trotz der Probleme, die einige Bulgaren den EU-Grenzenbehörden bereiten, der durchschnittliche Bulgare zu Unrecht unter den europäischen Visa-Hürden leidet. Die Dramatik der Situation wurde durch entsprechende Musik verstärkt. Der Regierungs-Vertreter im Studio bekam die Möglichkeit, die Regierungspolitik in diesem Bereich ausführlich zu erläutern.

Sorgfältig recherchierte Hintergrundberichte zu den Gründen, warum bulgarische Staatsbürger überhaupt Visa benötigen, um in EU-Länder einzureisen, blieben allerdings ein Desiderat. Es überwogen Talk-Elemente; Ursachen und Wirkungen blieben weitgehend im Dunkeln. Das eingesetzte Bildmaterial war unbefriedigend, da es sich als wenig aussagekräftig erwies. Zwar kann man nicht wirklich von einer „Text-Bild Schere“ sprechen, doch unspezifische Aufnahmen im Rahmen der Warschau-Korrespondenz und das Fehlen entsprechender graphischer Veranschaulichungen zählen zu den Schwächen der Sendung.

In der Sendung vom 14.07.2004 wurde die Frage ventilert, welche Möglichkeiten Europäer hätten, um in Bulgarien ihren Urlaub zu verbringen und damit die Europa-Idee unter einem neuen Aspekt beleuchtet. Die Sendung wurde mit einem Studiogespräch mit dem in der

Öffentlichkeit umstrittenen österreichischen Botschafter in Bulgarien, Georg Potika, eröffnet. Kurz vor der Ausstrahlung der Sendung hatte Botschafter Potika während einer Pressekonferenz gedroht, die Botschaften der Schengen-Staaten würden im Falle von Massenprotesten unzufriedener Bulgaren vor den diplomatischen Gebäuden ihre Konsularabteilungen schließen. Während der Sendung verteidigte Potika seine Position erneut, wenn auch in gemäßigterer Form. Dieses Beispiel soll deutlich machen, dass, im Gegensatz zu allgemeinen politischen Sendungen, eine spezielle Europa-Sendung mehr Möglichkeiten hat, aktuelle Themen wie das Visum-Problem über einen längeren Zeitraum hinweg zu verfolgen, und sie einem größeren Zuschauerkreis nahe zu bringen.

Im zweiten Teil der Sendung wurden einige Probleme des Tourismuslandes Bulgarien in Form einer Dokumentation behandelt (Statistik zu den beliebtesten Urlaubszielen der Europäer); daneben gab es eine Reportage über die Bedingungen für einen Urlaub an der Schwarzmeerküste, sowie Interviews, ein Gespräch im Studio mit dem stellvertretenden Handels- und Tourismusminister und einen Hintergrundbericht zur (Nicht-)Existenz bulgarischer Werbestrategien im Tourismusbereich. Die Vielfalt der Themen und der Präsentationsformen erscheint für eine Popularisierung der europäischen Integration Bulgariens sehr geeignet.

An dieser Stelle ist aber zu vermerken, dass, wegen der Sonderstellung dieser Europa-Sendung, keine Verallgemeinerungen über die Rolle dieses Formats bei der Fernsehvermittlung des EU-Themas gemacht werden können. Erschwerend kommt hinzu, dass diese und ähnliche Sendungen in einem Zeitraum ausgestrahlt wurden, als noch veraltete Methoden zur Untersuchungen der Fernsehnutzung in Bulgarien genutzt wurden und keine vertrauenswürdigen Daten zur Verfügung standen. Vor dem Hintergrund der heute bekannten Trends in der Entwicklung des Fernsehens in den letzten Jahren und der besser erforschten Publikumsbedürfnisse aber ist zu vermuten, dass vergleichbare Sendungen eher niedrige bis mittlere Einschaltquoten erzielen würden. Europamagazine sind aber notwendig für die Verbesserung des Images von *Kanal 1* und für die Befriedigung der Informationsbedürfnisse spezifischer Publikumssegmente. Die Themen, die betrachtet wurden, könnten die im Eurobarometer der Kandidatenländer 2003⁴ festgestellten Informationsbedürfnisse der Bulgaren gegenüber der europäischen Integration berücksichtigen. Wie bereits erwähnt wurde, sind das die Sozialpolitik, die Jugendpolitik in Europa, die EU-Ökonomie im Allgemeinen und die EU-Bürgerschaft sowie die EU-Erweiterung und die regionale Politik. Weniger brisante Bereiche, wie Kultur, Umweltschutz und Wissenschaft, könnten ebenso Gegenstand der Berichterstattung sein. Die Nachrichten beschäftigen sich ohnehin nicht mit diesen Bereichen, die auch in den allgemeinen politischen Sendungen meistens vernachlässigt werden.

5.4. Die erste TV-Werbekampagne zur Popularisierung der EU

Im Herbst 2003 wurde in den nationalen Medien zum ersten Mal eine gemeinsame Werbekampagne zur Popularisierung der europäischen Integration Bulgariens durchgeführt. Die erste Phase der Kampagne „Europa für mich“ startete in der zweiten Oktoberhälfte und endete Anfang Dezember. Die Werbematerialien bestanden aus drei 15 Sekunden langen TV- und zwei Radiospots, fünf Presseanzeigen, 30 in den größten Städten Bulgariens aufgestellten Billboards und aus einem Internet-Banner, der zum Web-„Euro“-Portal des Außenministeriums führte. In den Werbematerialien wurden das Logo, die Symbole der Kampagne und insgesamt vier Personen dargestellt.

Die Kampagne wurde zu einem wichtigen Bestandteil der Kommunikationsstrategie des Außenministeriums. Wenn die Finanzmittel für die anderen Popularisierungsmaßnahmen (öffentliche Veranstaltungen, Erstellen von CD's und Broschüren usw.) addiert werden, ist festzustellen, dass an einige Werbe- und PR-Agenturen insgesamt ein Million bulgarische Lewa (ca. 0,5 Mio. Euro) verteilt wurden. Obwohl im Allgemeinen die Idee der Werbekampagne zur Popularisierung bestimmter Themen positiv einzuschätzen ist, scheinen die Wirkungen in diesem speziellen Fall eher fragwürdig zu sein.

Allerdings sind für die Ziele dieser Analyse die TV-Werbespots interessant. 45 Tage lang²²² sollten nach dem Mediaplan der Kampagne die drei TV-Spots insgesamt 128 Mal auf drei verschiedenen nationalen Kanälen ausgestrahlt werden. Über die Hälfte von ihnen sollten auf *bTV*, nur vier (!) auf *BNT* und der Rest auf *Nova TV* präsentiert werden. Das bedeutet, dass die Wirkung der Fernsehkampagne fast ausschließlich auf das Zielpublikum des Privatanbieters *bTV* abzielte. Aus für den Autor unbekanntem Gründen war der öffentlich-rechtliche Sender von der Kampagne ausgeschlossen; vielleicht wurden für die Ausstrahlung des Werbespots zu hohe Gebühren verlangt. Und *Nova TV* sollte nur eine unterstützende Rolle spielen, da im Oktober 2003 der Marktanteil des Senders bei nur acht Prozent lag.²²³

Konnte nun die Kampagne ihre beiden Ziele, eine größere Vertrautheit der Bulgaren mit der EU und deren Selbstverständnis als Bürger Europas, erreichen?²²⁴ Diese Frage lässt sich nur beantworten, wenn man die Intensität der Ausstrahlung der Werbespots und deren Inhalte kurz analysiert. Am intensivsten war die Kampagne während der Anfangsphase vom 20. bis zum 26. Oktober 2003. Sogar zu diesem, für „Einführungswerbungen“ wichtigen Zeitpunkt aber, wurden die Spots auf *bTV* höchstens dreimal täglich gesendet. In der meistfrequentierten Sendezeit, zwischen 17:00 und 23:00 Uhr, konnten die Zuschauer sie nur zweimal wöchentlich verfolgen. Es bleibt also fragwürdig, ob diese relativ kurzen Werbespots, die in der Primetime kaum ausgestrahlt wurden, zur Erreichung der angekündigten Ziele beigetragen haben. In nur 15 Sekunden (die kommerziellen Werbespots dauern durchschnittlich zwischen 20 und 30 sec) kann man sich kaum auf den Inhalt konzentrieren. Und falls die Botschaft sehr sporadisch ausgestrahlt wird, könnten die Werbeeffekte nur sehr oberflächlich oder gar nicht wirken.

Bei politischen Werbespots, die mit geringer Intensität ausgestrahlt werden, ist eigentlich der Inhalt entscheidend. Leider ist im vorliegenden Fall nur eine indirekte Analyse des Inhalts möglich, da die vom Autor aufgenommenen Spots im Laufe der Arbeit beschädigt wurden. Im Folgenden wird sich meine Analyse auf vier der für die Printmedien vorbereiteten insgesamt fünf Anzeigen beschränken. Sie stellen einige der handelnden Personen der Werbespots vor (die fünfte Anzeige erläutert die Symbole der Kampagne).

Innerhalb von anderthalb Monaten sollten die fünf Anzeigen insgesamt 33 Mal in verschiedenen überregionalen Printmedien, sechs Tageszeitungen, eine Wochenzeitung und ein Nachrichtenmagazin, veröffentlicht werden. Es wurden zehn Mal „Image-Anzeigen (300 Quadratcentimeter)“ publiziert, der Rest waren „Informationsanzeigen“ (72 bis 86

²²² Die Werbekampagne sollte von Februar bis Mitte März 2004 fortgesetzt werden.

²²³ Quelle: Nationale repräsentative telemetrische Panelforschungen des TV Plan/TNS. In: *Reating*, Beilage der Ztschr. *Mediaswjat*, Januar 2004: 4.

²²⁴ Formuliert in einer Rede des Außenministers Solomon Passi vom 19. 10. 2003; vgl. dazu die Web-Site des Außenministeriums „Bulgarien und EU“, Abschnitt „Kommunikationsstrategie“. Internet: <http://mfa.government.bg>.

Quadratcentimeter). Dabei sollte man bei der Beurteilung der Anzeige-Volumen die Tatsache berücksichtigen, dass alle diese Zeitungen ein Tabloidformat haben. In den auflagestärksten Tageszeitungen, *Trud* und *24 Tschassa*, wurden je sieben Anzeigen veröffentlicht und in den anderen je vier. Angesichts dieser Zahlen und der kurzen Dauer der Kampagne und mit Rücksicht auf die kontinuierlich abnehmende Zahl der Leser von Tageszeitungen ist zu vermuten, dass die Botschaften der Kampagne nur einen kleinen Rezipientenkreis erreicht haben.

Und wie lassen sich die bereits erwähnten vier Presseanzeigen charakterisieren? Alle sind senkrecht in zwei Felder aufgeteilt. Auf einem Feld ist je eine der folgenden Personen, entweder ein Jugendlicher, ein alter Mann (dabei sind die männlichen Personen rechts angeordnet) oder eine alte Frau und ein junges Mädchen (links) zu sehen. Auf dem anderen Feld sind die Antworten der Personen der Frage „Was ist Europa für Dich?“ zu lesen. Zusätzlich teilt eine weiße Achse das Bild waagrecht, wobei die Köpfe der Menschen und die Antworten auf diese Frage gesondert abgebildet werden. Insgesamt sind die Anzeigen in vier Quadranten aufgeteilt, wodurch folgende Details hervorgehoben werden:

- die Mimik;
- Gegenstände, die auf die Berufsausübung der Personen verweisen;
- die Antworten auf die Frage „Was ist Europa für Dich?“;
- Die Frage, das Logo, eine Komposition aus dem Euro-Zeichen und einer stilisierten Sonne, die einem menschlichen Kopf ähnelt, u.a.

Gleichzeitig ist zu betonen, dass alle Personen vor einem hellblauen Hintergrund mit stilisierten Figuren aufgenommen sind. Diese Farbe soll Heiterkeit und eine fröhliche Stimmung zum Ausdruck bringen. Der Text und die graphischen Symbole sind auf dunkelblauem Grund dargestellt, die Farbe der Europäischen Union. Auf besondere Schrifteffekte hat man verzichtet - die Schriftform ist sehr schlicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der modernen Werbung der Text nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, Bildbotschaften und andere Mittel der non-verbale Kommunikation eindeutig dominieren.

Im Einzelnen sind die Anzeigen folgendermaßen gestaltet: Auf dem einen Bild sieht man einen ernsthaften Jugendlichen mit schwarzen Haaren in Freizeit-Bekleidung (Sakko, T-Shirt, Hose); der Jugendliche trägt eine Mappe unter dem Arm. Rechts davon erscheint als Antwort auf die Frage „Was ist Europa für Dich?“ „Mehr Möglichkeiten, einen Job zu bekommen“. Das zweite Bild stellt links einen behinderten weißhaarigen alten Mann im Invalidenwagen dar. Der Mann trägt ein hellblaues Hemd mit kurzen Ärmeln und Hosenträger. Seine Antwort lautet: „Mehr Selbstbewusstsein zu haben“. Das dritte Bild zeigt rechts eine alte, lächelnde, weißhaarige Frau, die in einer typisch bulgarischen Volkstracht gekleidet ist. Sie sieht sehr malerisch aus: schwarz und weiß die Ärmel, geschmückt mit rot-grünen Stickereien. Die Frau trägt Schmuck um den Hals. Sie hält zwei Gläser, gefüllt mit den für Bulgarien typischen konservierten Cornichons in den Händen. Ihre Antwort auf die Frage „Was ist Europa für Dich?“ lautet: „Dass Meine Enkel eine europäische Bildung bekommen“. Das vierte Bild zeigt rechts ein Mädchen mit strahlendem Lächeln und einem Strauß gelber Rosen in der Hand. Sie hat lange schwarze Haare und trägt ein rosa Kleid mit verschiedenen Motiven. Der Werbetext links lautet „Meine Zukunft planen zu können“.

Es ist festzuhalten, dass die Anzeigen die üblichen Funktionen der Werbung (dabei sind die Unterschiede zwischen der kommerziellen und der politischen Werbung nicht signifikant) erfüllen. Europa als greifbar nahe Perspektive soll bei den Bulgaren positive Gefühle und

Stimmungen erwecken, die durch die Auswahl der Farben (hell- und dunkelblau), die graphischen Elemente (die lustige Kombination aus dem Euro-Zeichen und der stilisierten Sonne) und durch das schlichte Design der Anzeigen betont werden. Für die dargestellten Personen ist Europa gleichbedeutend mit einem besseren Job, einer besseren Ausbildung und Zukunft und einem größeren Selbstbewusstsein.

Bei den dargestellten Personen handelt es sich durchweg um Prototypen aus den verschiedenen Gesellschaftsgruppen, mit denen sich die Rezipienten problemlos identifizieren können. Auswahl und visuelle Anordnung folgt dem Prinzip der Opposition: weiblich – männlich; alt – jung; Tradition – Moderne; dies vermittelt nicht zuletzt den Eindruck, dass mit der Europäischen Integration ansonsten als unversöhnlich geltende Interessengegensätze in Einklang gebracht werden können. Die jeweiligen Antworten sind konsens- und zustimmungsfähig und bilden den kleinsten gemeinsamen Nenner der in der bulgarischen Gesellschaft vorherrschenden Konzeptionen des Wünschenswerten. Zugleich handelt es sich um simplifizierende Aussagen, die einfach decodierbar sind und die komplexe und komplizierte Realität der Europäischen Integration nicht zum Bewusstsein bringen. Das primäre Ziel der Anzeigen besteht darin, die angesprochenen Zielgruppen von der Anziehungskraft der EU zu überzeugen; gleichzeitig wird auf die üblichen, manipulativen Effekte von Werbeanzeigen verzichtet.

Vermutlich wurde der Zeitpunkt einer Kampagne mit solch einem Inhalt falsch gewählt; sie hätte Anfang der 90er Jahre, als die pro-europäische Stimmung in Bulgarien weit weniger ausgeprägt war, mehr Resonanz gefunden als 2003 – ein Zeitpunkt, zu dem der Grossteil der Bevölkerung bereits von den Chancen eines EU-Beitritts überzeugt war. Generell sind Werbemaßnahmen mit primär persuasivem Charakter nicht dazu geeignet, den Rezipienten zu informieren; zudem sind die Anzeigen wenig professionell gestaltet: alle Personen wirken sehr statisch, die Fotos sehen ziemlich langweilig aus. Am erfolgreichsten dürfte noch die Opposition jung-alt gewesen sein, denn die Rentner sind diejenige soziale Schicht, die für die Vorteile der EU-Mitgliedschaft weiterhin intensiv überzeugt werden muss, da viele von ihnen die europäische Integration als Bedrohung wahrnehmen. Die Jugendlichen hingegen begrüßen in aller Regel die europäische Integration Bulgariens mit all den zukünftigen Chancen, die sich daraus ergeben könnten. Bemerkenswerter Weise fehlt die Altersgruppe der 25-40 Jährigen, also der aktivsten Gruppe der Bevölkerung, die von den Herausforderungen der EU-Mitgliedschaft am meisten betroffen sein wird, völlig.

Fazit: angesichts der weit fortgeschrittenen Vorbereitung Bulgariens auf eine EU-Mitgliedschaft und angesichts der bereits bestehenden Einstellungen der Bevölkerung zur europäischen Integration, lässt sich die Wirkung der EU-Werbekampagne vom Herbst 2003 als ambivalent bezeichnen. Zumindest die Auswahl der Materialien, Personen und Botschaften könnte als ziemlich allgemein und oberflächlich charakterisiert werden. Mehr noch: fraglich bleibt, ob die ausgewählte Methode – die der politischen Werbung (Anzeigen, Werbespots u. a.) – geeignet ist, um die Bürger über die EU aufzuklären.

5.5. Die Berichterstattung in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* und *bTV* im Zeitraum von 2003 bis 2004

5.5.1. Eine notwendige theoretisch-methodologische Einleitung

Die folgende Inhaltsanalyse beschränkt sich auf die allgemeinen Nachrichtenblöcke der Hauptnachrichtensendungen *Po sweta i u nas* (20:00 – 20:30 Uhr) und *Nowinite* (19:30 – 20:00 Uhr). Die Wettervorhersage, Sportnachrichten sowie Werbespots, die zwischen diesen thematischen Bereichen ausgestrahlt werden, wurden nicht berücksichtigt. Die Stichprobe umfasst vier Wochen: 12.-18. Mai 2003; 6.-12. Oktober 2003; 8.-14. Dezember 2003 und 14.-20. Juni 2004.

Die ursprüngliche Absicht des Autors, bei der Auswahl der Wochen, in denen nur routinemäßige EU-Berichterstattung zu erwarten war, wurde wegen des spürbaren Zuwachses der EU-Thematik seit 2000, als Bulgarien die Beitrittsverhandlungen mit der EU eröffnete, konterkariert. Dies gilt im Besonderen für das Jahr 2003, als das Land eine klare Beitrittsperspektive für Januar 2007 bekam und für 2004, als Bulgarien die Beitrittsverhandlungen abschloss. Allerdings sind das die Jahre, in denen grundlegende EU-Ereignisse und –Prozesse erfolgten: das Scheitern der gemeinsamen EU-Außen- und Sicherheitspolitik während der Irak-Krise im Jahr 2003, die Ausarbeitung der EU-Verfassung, die historische EU-Osterweiterung u.a. Der deutliche Zuwachs der EU-bezogenen Berichterstattung vollzog sich auf mehreren Themenbereichen; oft wird die EU als Haupt- oder aber als Randthema in den Nachrichten behandelt. Darüber hinaus wurden einzelne Wörter oder Wortgruppen, wie „EU“, „die Verhandlungen Bulgariens mit der EU“, „laut der EU-Anforderungen“, „im Einklang mit der EU-Gesetzgebung“ usw. täglich verwendet. Gleichzeitig ist für den Zeitraum bis zum Januar 2007, wenn Bulgarien der EU beitreten soll, eine weitere Intensivierung der EU-Berichterstattung zu erwarten.

Deshalb entschied ich mich für eine Mischung aus Wochen, in denen eine unterschiedliche Intensität der EU-Berichterstattung zu vermuten war. Als „normal“ wurden die Wochen vom 6 bis zum 12. Oktober 2003 und vom 12. bis zum 18. Mai 2003 aufgeschlüsselt. Beide zeichneten sich durch keine besondere Ereignislage in der Europäischen Union und keinem relevanten EU-bezogenen Geschehen in Bulgarien aus. Zudem habe ich die Woche vom 8. bis zum 14. Dezember 2003 ausgewählt - für sie wurde a priori eine mittlere Intensität der EU-Berichterstattung erwartet, da am 12./13. Dezember in Brüssel der EU-Gipfel stattfand; im Forum wurde die Europa-Verfassung debattiert; Bulgarien und Rumänien wurde zugesichert, im Januar 2007 in die EU aufgenommen zu werden, falls sie sich gut vorbereiten. In der Woche vom 14. bis zum 20. Juni 2004 sollte die EU-Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen besonders intensiv sein: am 15. Juni hat Bulgarien die Verhandlungen mit der EU abgeschlossen; in dieser Woche wurden die Ergebnisse der ersten Europawahl der EU mit 25 Mitgliedern bekanntgegeben und am Wochenende (17.-18. Juni) fand in Brüssel der EU-Gipfel, bei dem die Europa-Verfassung angenommen wurde, statt

Die vierwöchige Stichprobe umfasst insgesamt 80 831 Sekunden (1347 min 11 sec) und besteht aus 1189 Kommunikationseinheiten (Beiträge, Schlagzeilenblöcke und Endmoderationen). Es wurden insgesamt 620 Kommunikationseinheiten der Nachrichtensendung *Po sweta i u nas* (*Kanal 1*) mit einer Gesamtdauer von 41 460 Sekunden und 569 Kommunikationseinheiten der Sendung *Nowinite* (*bTV*) mit einer Gesamtdauer von 39 371 Sekunden aufgeschlüsselt. Im betrachteten Zeitraum dauerte die Hauptnachrichtensendung des öffentlich-rechtlichen Senders (Beginn: 20:00 Uhr)

durchschnittlich 28 Minuten. Eine Ausnahme stellt die Woche vom 14. bis zum 20 Juni dar, als wegen der Europa-Meisterschaft der Sendeplatz der Hauptnachrichten verschoben wurde: sie begannen um 21:00 Uhr und dauerten durchschnittlich nur ca. 16 Min. Die durchschnittliche Dauer der Hauptnachrichten von *bTV* (Beginn: 19:30 Uhr) betrug durchschnittlich 23 Minuten.

Und an dieser Stelle ist zu präzisieren, dass **die sekundengenaue Berechnung der Berichterstattung als Basis** der folgenden Analyse gelten wird; die Anzahl der Beiträge wurde weniger intensiv berücksichtigt, sie wird in Tabellen gegeben nur bei der darauf anschließenden detaillierten Analyse der EU-Berichterstattung. Dabei ist hervorzuheben, dass für alle vier Wochen der Stichprobe nur die Beiträge, **in denen die „EU“ Hauptthema ist**, nach allen Merkmalen codiert und analysiert wurden. Der Rest der Beiträge wurde nur für die Pretest-Woche (6.-12. Oktober 2003) nach allen Merkmalen codiert und analysiert. Für die anderen Wochen wurden sie nur nach den Merkmalen „Agenda Setting“, „Sendedauer“, „Erscheinungsland-/ort und „Hauptthema“ codiert und analysiert.

Der Pretest umfasste die Woche vom 6. bis zum 12. Oktober 2003. Die Beiträge wurden nach folgenden Merkmalen aufgeschlüsselt:

- **Agenda Setting (Rangfolge)**
- **kurze Inhaltsangabe**
- **Sendedauer**
- **journalistische Darstellungsform**
- **Erscheinungsland-/ort**
- **Hauptthema**
- **Akteure (physische und/oder institutionelle)**
- **Art des Ereignisses**

Diese Codierung wurde als erster Filter der Untersuchung konzipiert. Als zweiter Filter sollten danach alle EU-bezogenen Beiträge - sowohl aus der Europa-Berichterstattung, die eine umfangreichere Realität abbildet, als auch aus Bulgarien - in den Codeblättern hervorgehoben werden. Dabei handelt es sich um Beiträge, in denen die „EU“ sowohl als Haupt- als auch Randthema ist. Zusätzlich sollten die Beiträge, in denen die „EU“ das Hauptthema ist, nach dem Merkmal: „Konkrete Ereignisse/Themen“ aufgeschlüsselt werden. Am Ende werden alle Daten zu den EU-Beiträgen, in denen die „EU“ Hauptthema ist, in einzelnen Tabellen angeordnet.

Dabei werden unter „EU“ diverse Aspekte der europäischen Integration verstanden:

- Ereignisse und Prozesse in der Europäischen Union als ein gemeinsames Gebilde; die Funktionsweise der einzelnen EU-Institutionen; die Tätigkeit der EU-Führung und wichtiger EU-Funktionäre sowie Geschichten einfacher EU-Bürger;
- die Erweiterung der EU, einschließlich der Vorbereitung der Kandidatenländer zur EU-Mitgliedschaft;
- alle bilateralen Beziehungen innerhalb der EU oder zwischen einem EU-Land und einem Beitritts-/Kandidatenland, deren Objekt die europäische Integration ist;
- alle Aspekte der Beziehungen Bulgariens zur EU.

Das komplette Codierungsschema sieht folgendermaßen aus:

Tabelle 30. Codierung für die Analyse der Hauptnachrichten auf Kanal 1 und bTV

Variable – Nr.	Beschreibung
V1	Agenda Setting (0-30)
V2	Kurze Inhaltsangabe (frei)
V3	Sendedauer (Sekunden)
	Darstellungsform ²²⁵
V4a	Schlagzeilen ²²⁶
V4b	Moderation ²²⁷
	Meldung
V4c1	Sprechermeldung
V4c2	Nachrichtenfilm
V4d	Bericht (inklusive Reporterbericht)/ Korrespondenz ²²⁸
V4e	Reportage
V4f	Interview
V4g	Studio-/Schaltgespräch
V4h	Kommentar
V4i	Andere Formen
	Erscheinungsland/-ort ²²⁹
V5a	Bulgarien (Ort) ²³⁰
	Europa

²²⁵ Die meisten journalistischen Darstellungsformen, wie etwa „Schlagzeilen“, „Moderation“, „Meldung“, („Sprechermeldung“, „Nachrichtenfilm“), „Bericht“, „(Live-)Reportage“, „Interview“ und „Kommentar“ wurden von Wittwen (1995: 7f) übernommen. Dabei ist der Unterschied zwischen der Meldung und dem Bericht zu berücksichtigen. Die beiden Formen sind verwandt, doch zeichnet sich die Meldung durch ihre Knappheit aus. Im Allgemeinen dauert diese einfachste journalistische Präsentationsform zwischen fünfzehn und sechzig Sekunden, der Bericht hingegen ist deutlich länger - zwischen einer und drei Minuten. Die Meldung differenziert sich formell als „Sprechermeldung“, wobei der Moderator bzw. der Sprecher durch Schrifteneinblendung und/oder Standbild unterstützt wird und als „Nachrichtenfilm“, der sich durch die gewöhnliche Verwendung von Agenturfilmen unterscheidet. Der Bericht lässt sich als inhaltlich umfassender charakterisieren, er lässt Hintergrundinformationen und sogar kommentierende Elemente zu und wird von einem Reporterteam (Text, Bild, Ton) produziert (ebd.: 89-108). Nach anderen Definitionen dauert ein Bericht gewöhnlich zwischen 45 Sekunden und 5 Minuten, und die Reportage (sie zeichnet sich durch ihre persönliche Form und eine lebendige aktive Sprache aus) zwischen 3:30 und 6:30 Minuten. Für die Ziele meiner Untersuchung wurden folgende zeitliche Abgrenzungen für die drei bereits erwähnten Präsentationsformen eingeführt:

- die Meldung (Sprechermeldung, Nachrichtenfilm): 10 – 60 Sekunden.
- der Bericht: 45 Sekunden – 3 Minuten. Da sich die Zone zwischen 45 und 60 Sekunden als etwas problematisch für die Abgrenzung beider Präsentationsformen erwies, wurden, falls möglich, deren strukturelle Unterschiede berücksichtigt.
- die Reportage: Länge über 3 Minuten.

²²⁶ Es wurde nur die Nachrichtenvorschau insgesamt erwähnt, die einzelnen Schlagzeilen wurden nicht berücksichtigt.

²²⁷ Die überleitenden Moderationen innerhalb der entsprechenden Sendung wurden nicht berücksichtigt, deren Dauer wurde dem vorhergehenden oder folgenden Beitrag zugeordnet. Nur die Moderationen, die am Ende der Sendung zur Wettervorhersage oder/und zu den Sportnachrichten überleiten, wurden berechnet. Bei einigen Sendungen von bTV enthält diese „Form“ auch einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Schlagzeilen.

²²⁸ Die Trennung „Bericht“ – „Korrespondenz“ wurde nur bei der Aufschlüsselung der Auslandsberichterstattung berücksichtigt. Alle Beiträge aus Bulgarien mit einer Länge zwischen 45- bzw. 60 Sekunden und 3 Minuten wurden als „Bericht“ codiert.

²²⁹ Gründlich in einer modifizierten Anlehnung an Sievert (1998: 232). Er unterscheidet als Merkmale der Berichterstattung „Eigenes Land“, „Anderes EU-Land“ und „Übrige Welt“, also Europa außerhalb der EU, Afrika, Amerika, Asien, Australien.

²³⁰ In den Beiträgen aus Bulgarien wurden auch die Städte bzw. Regionen, allerdings ohne Berücksichtigung der Dörfer, benannt. Der Rest der Beiträge wurde unter dem Oberbegriff „Internationales“ subsumiert, der seinerseits in „Europa“ und in „Übrige Welt“ untergliedert wird.

V5b1	EU/EU-Land
V5b2	EU-Kandidatenland
V5b3	Rest-Europa
	Übrige Welt
V5c1	Amerika
V5c1.1	USA
V5c2	Asien
V5c3	Afrika
V5c4	Australien
V5c5	Internationale Organisation
	Hauptthema ²³¹
V6a	Politik
V6b	Krieg/Krisen
V6c	Wirtschaft
V6d	Kultur
V6e	Gesellschaft
V6f	Kriminalität/Verbrechen
V6g	Katastrophen/Unglück
V6h	Human Interest ²³²
V6i	Naturwissenschaft/Technik
V6j	Andere
	Handlungsträger ²³³ (Mehrfachnennungen möglich)
V7a	Staatsoberhaupt/Chef internationaler Organisation
V7b	Regierungschef
V7c	Minister/hoher Regierungsbeamter
V7d	Politiker der regierenden Mehrheit
V7e	Oppositionspolitiker
	Person des öffentlichen Lebens
V7f1	Unternehmer, Wirtschaftsexperte
V7f2	Kulturträger
V7f3	Wissenschaftler
V7f4	Sportler
V7f5	Andere Person des öffentlichen Lebens ²³⁴

²³¹ Die Untergliederung dieses Merkmals lehnt sich in etwa an die Modifizierung von Sievert (1998: 227-229) an. Er unterscheidet folgende Themengebiete: „Politik“, „Wirtschaft“, „Kultur“, „Sonstige Themen“: „Gesellschaft“, „Naturwissenschaft/Technik“, „Sport“, „Ratgeber“ und „Nicht zuordenbar“. Unter *Politik* werden verschiedene Bereiche der Politik verstanden: Internationale-, Außen-, Innen-, Justiz-, Sicherheits-Verteidigungs- und Parteipolitik. Unter *Wirtschaft* versteht man: Wirtschaftsentwicklung, Unternehmen, Börsen, Bankenwesen, Landwirtschaft, Wirtschaftspolitik u.a. *Kultur* umfasst Themen aus dem Bereich des Theaters, des Films, der Literatur, der Medien, der Geschichte, der Philosophie, Theologie, Kulturpolitik u.a. Zur *Gesellschaft* gehört: Mode, Lifestyle, Erziehung, Bildung, Gesundheitswesen, Underground.

²³² Normalerweise umfasst der Begriff *Human Interest* eine breite Palette von Ereignissen, die das menschliche Interesse erwecken, inklusive Unglücke, Katastrophen, Kriminalität, Verbrechen u.a. Für die Zwecke der Untersuchung wird die Bedeutung des Begriffes eingengt. Unter *Human Interest* wird hauptsächlich folgendes verstanden: ungewöhnliche menschliche Schicksale, besonders bei Prominenten; Sex, Skurrilitäten, Show, Ungewöhnliches jeglicher Art.

²³³ Überwiegend, aber leicht modifizierend, in Anlehnung an Sievert (1998: 271-274 und 316-318). Er unterscheidet folgende allgemeine natürliche und juristische Handlungsträger: „Staatsoberhaupt“, „Regierungschef“, „Oppositionspolitiker“, „Person des öffentlichen Lebens“, „Normalbürger“, „Staat“, „Regierung“, „Regierungspartei“, „Oppositionspartei“, „Institution“, „Nicht zuordenbar“. Zu den EU-Akteuren und -Institutionen zählt Sievert: „EU-Kommissionspräsident“, „EU-Kommissar“, „Hohe EU-Beamte“, „EU-Parlamentarier“, „EU-Kommission“, „Anderes EU-Organ“, „Europäisches Parlament“ und „EU als Ganzes ohne klare Spezifikation“.

²³⁴ Unter dem Nenner „Andere Person des öffentlichen Lebens“ wird eine breite Palette von Personen mit ausgeprägtem öffentlichen Status aufgeführt: Richter, Staatsanwälte und Anwälte, ehemalige Politiker u.a.

V7g	Normalbürger
V7h	Andere Personen
	Akteur mit unmittelbarem EU-Bezug
V7i1	EU-Ratspräsident
V7i2	EU-Kommissionspräsident
V7i3	EU-Kommissar
V7i4	Hoher EU-Beamter
V7i5	EP-Parlamentarier
V7i6	Andere EU-Akteure
V7j	Staat
V7k	Regierung
V7l	Regierungspartei
V7m	Oppositionspartei
V7n	Staatliche Institution
V7o	NGO
V7p	Andere Organisationen
V7p1	Internationale Organisation
	Europäische Institution
V7q1	EU-(Minister-)Rat
V7q2	EU-Kommission
V7q3	EU-Parlament
V7q4	Andere EU-Organe
V7q5	EU als Ganzes
V7r	Nicht zuordenbar
	Charakter des Ereignisses
V8a	Natürlich ²³⁵
V8b	Protokollarisch ²³⁶
V8c	Nicht zuordenbar

Nach der Durchführung des Pretests (die Ergebnisse werden im Verlauf der gesamten Analyse dargestellt) habe ich das Codierungsschema etwas vereinfacht, damit die Daten für die anderen drei Wochen leichter und schneller bearbeitet werden können. Eine Inhaltsangabe zu allen Einzelbeiträgen würde zu weit führen; sie wird nur für diejenigen vorgenommen, in denen die EU das Haupt- oder Randthema bildet. Terroranschläge finden in der Berichterstattung generell eine hohe Aufmerksamkeit; die Anzahl der Nachrichten über solche Ereignisse erwies sich aber als nicht signifikant: So wurden z.B. für die Pretest-Woche bei *Kanal 1* nur drei solche Fälle aus insgesamt 183 Kommunikationseinheiten und bei *bTV* vier aus 158 Kommunikationseinheiten festgestellt. Aus diesem Grund wurden Ereignisse dieser Art weiterhin unter den bereits verwendeten zwei Kategorien: „Krieg/Krisen“ und „Kriminalität/Verbrechen“ codiert. Unter der ersten Kategorie werden Anschläge, die in Ländern wie dem Irak und Tschetschenien verübt worden sind und auf die mit militärischen Maßnahmen geantwortet wird, aufgeschlüsselt werden. Die in Ländern wie z.B. Marokko und Saudi-Arabien ausgeführten Terrorakte, gegen die die örtliche Polizei einschritt, wurden als Kriminalfälle codiert.

Die alten EU-Mitglieder und die zehn Beitrittsländer – im Zusammenhang mit der Verwirklichung der EU-Erweiterung am 1. Mai 2004 – wurden unter einer Kategorie zusammengefasst. Den USA wurde keine eigene Subkategorie zugeordnet, denn die meisten Meldungen mit dem Erscheinungsort „Amerika“ kamen ohnehin aus den Vereinigten Staaten; dies wurde entsprechend vermerkt. Die Kategorie „Handlungsträger“ musste deutlich

²³⁵ Es handelt sich um natürliche Ereignisse, nicht um inszenierte Äußerungen der Politiker.

²³⁶ Hiermit sind Pressekonferenzen, staatliche Besuche, Konferenzen, Tätigkeitsberichte u.ä. gemeint.

vereinfacht werden; Mehrfachnennungen wurden gestrichen, jeder Beitrag sollte nur einen Haupthandlungsträger haben. Weiterhin blieb nur die Kategorie „Person des öffentlichen Lebens“. Alle potentiellen Unterkategorien, Unternehmer, Kulturträger, Wissenschaftler, Sportler und „andere Personen des öffentlichen Lebens“ entfielen; allerdings wurde die Kategorie „Anderer Staatsmann“ eingeführt, damit neben den Ministern auch Staatsanwälte, Richter, Staatsbankier u.a. erfasst werden konnten. Dabei sollte man die Folgendes berücksichtigen: Obwohl auch Minister und andere Staatsmänner öffentliche Funktionen ausüben, wurde bei der Codierung deren staatliches Statut betont, was erlaubte, diese Akteure von den bereits aufgezählten Personen des öffentlichen Lebens zu trennen. Außerdem entfiel die zusätzliche Codierung für den Ort des Geschehens in Bulgarien.

Das leicht modifizierte Codierungsschema sieht folgendermaßen aus:

Tabelle 31. Das modifizierte Codierungsschema für die Analyse der Hauptnachrichten auf Kanal 1 und bTV

Variable – Nr.	Beschreibung
V1	Agenda Setting (0-30)
V2	Kurze Inhaltsangabe (frei)
V3	Sendedauer (Sekunden)
	Darstellungsform
V4a	Schlagzeilen
V4b	Moderation
	Meldung
4c1	Sprechermeldung
4c2	Nachrichtenfilm
V4d	Bericht (inklusive Reporterbericht)/ Korrespondenz
V4e	Reportage
V4f	Interview/Gespräch
V4g	Andere Formen
	Erscheinungsland/-ort
V5a	Bulgarien
	Europa
V5b1	EU
V5b2	EU-(Kandidaten-)Land
V5b3	Rest-Europa
	Übrige Welt
V5c1	Amerika
V5c2	Asien
V5c3	Afrika
V5c4	Australien
V5d	Internationale Organisation
V5e	Nicht zuordenbar
	Hauptthema
V6a	Politik
V6b	Krieg/Krise
V6c	Wirtschaft
V6d	Kultur
V6e	Gesellschaft
V6f	Krimi/Verbrechen
V6g	Katastrophe/Unglück

V6h	Human Interest
V6i	Naturwissenschaft/Technik
V6j	Andere Themen
	(Haupt-)Handlungsträger
V7a	Staatsoberhaupt/Chef internationaler Organisation
V7b	Regierungschef
V7c	Minister/Hoher Regierungsbeamter
V7d	Anderer Staatsmann
V7e	Politiker der regierenden Mehrheit
V7f	Oppositionspolitiker
V7g	Person des öffentlichen Lebens
V7h	Normalbürger
V7i	Andere Personen
	Akteur mit unmittelbarem EU-Bezug
V7i1	EU-Ratspräsident
V7i2	EU-Kommissionspräsident
V7i3	EU-Kommissar
V7i4	Hoher EU-Beamter
V7i5	EP-Parlamentarier
V7i6	Andere EU-Akteure
V7j	Staat
V7k	Regierung
V7l	Regierungspartei
V7m	Oppositionspartei
V7n	Staatliche Institution
V7o	NGO
V7p	Internationale Organisation
V7q	Andere Organisationen
	Europäische Institution
V7r1	EU-(Minister-Rat/Regierungskonferenz)
V7r2	EU-Kommission
V7r3	EU-Parlament
V7r4	Andere EU-Organe
V7r5	EU als Ganzes
V7s	Nicht zuordenbar
	Charakter des Ereignisses
V8a	Natürlich
V8b	Protokollarisch
V8c	Nicht zuordenbar

5.5.2. Allgemeine Besonderheiten der Berichterstattung in den Hauptnachrichten von Kanal 1 und bTV

Eine Analyse der Gesamtdauer aller bewerteten Kommunikationseinheiten während der vierwöchigen Stichprobe (41 460 sec bei *Kanal 1* und 39 371 sec bei *bTV*) erlaubt relativ präzise Vergleiche und aufschlussreiche Ergebnisse. Erstens belegt die Inhaltsanalyse der Hauptnachrichten von *Kanal 1* und *bTV* die weltweit bestehende Tendenz der Konzentration der Berichterstattung auf nationale Belange. 2/3 der Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen *Kanals 1* (27 450 sec) besteht aus Beiträgen, die über Ereignisse und Personen aus Bulgarien erzählen. Noch ethnozentrischer orientiert sind die Hauptnachrichten des privat-kommerziellen Senders *bTV* – ca. 72 Prozent seiner Berichterstattung (28 281 sec) spiegelt das Geschehen in Bulgarien wider.

Po sweta i u nas, die Hauptnachrichtensendung von *Kanal 1*, lässt sich als weltoffener bezeichnen – etwas mehr als 1/4 aller Kommunikationseinheiten (11 025 sec) besteht aus internationalen Themen. Dieser Anteil liegt allerdings noch deutlich unter dem der internationalen Themen in den Nachrichten der ARD: 35 Prozent (vgl. Kamps 1998: 284). *Nowinite*, die Hauptnachrichtensendung von *bTV*, widmet dagegen nur etwas mehr als 1/5 der gesamten Berichterstattung (8 254 sec) internationalen Themen. Dieser signifikante Unterschied von sechs bis sieben Prozent zu Gunsten der internationalen Berichterstattung bei *Kanal 1* und der einheimischen Berichterstattung bei *bTV* ist allerdings auch im Fall Bulgariens charakteristisch für die unterschiedlichen Berichterstattungsmuster zwischen den öffentlich-rechtlichen Sendern und den privat-kommerziellen Anbietern, die sich im gesamteuropäischen Maßstab äußern. Dabei beobachtet man eine deutliche Differenz in der Struktur der internationalen Nachrichten. *Kanal 1* hat sich als deutlich pro-europäischer erwiesen – der Anteil seiner Nachrichten aus Europa beträgt 16 Prozent und der Beiträge aus der „Übrigen Welt“ ca. 11 Prozent. In der analysierten Sendung des Murdoch-Fernsehens beträgt der Anteil der Nachrichten aus Europa etwas weniger als neun Prozent und der aus der „Übrigen Welt“ über 12 Prozent. Im Allgemeinen sendet *bTV* nur halb so ausführliche Nachrichten aus Europa wie *Kanal 1* (3 412 sec zu 6 633 sec); den Nachrichten aus der „Übrigen Welt“ wird etwas mehr Sendezeit eingeräumt (4 696 sec zu 3 933 sec bei *Kanal 1*). Die gesamte Sendedauer der übrigen Kommunikationseinheiten, wie etwa der Schlagzeilen-Überblick am Anfang und in der Mitte (bei *bTV*) beider Sendungen, die Überleitungsmoderationen am Ende und die Beiträge, deren Erscheinungsort nicht klar zu definieren ist, betragen jeweils etwas mehr als sieben Prozent.

In Bezug auf die Inhaltsanalyse der Pretest-Woche vom 12. bis zum 18. Oktober 2003 ist zu betonen, dass viele Ereignisse aus der „Übrigen Welt“ und besonders aus Europa nur dann vermittelt wurden, wenn bulgarische Haupthandlungsträger (ausländische Staatsbesuche, bulgarische Kriminalität u.a.) involviert waren. Dabei erwiesen sich auch nach diesem Merkmal die Hauptnachrichten von *bTV* als eher national orientiert.

Tabelle 32. Geographische Verteilung der Gesamtsendezeit in der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1*, 2003 – 2004²³⁷

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent
Bulgarien	27 450	66,2
Internationaler Schauplatz	11 025	26,6
davon:		
Europa	6 633	16,0
EU-(Kandidaten)Land	2 157	5,2
EU als Ganzes	1 759	4,2
Rest-Europa	2 717	6,6
Übrige Welt	4 392	10,6
davon:		
Internationale Organisationen	459	1,1
Nicht zuordenbar	872	2,1
Schlagzeilen	1 358	3,3
Überleitungsmoderationen ²³⁸	755	1,8
Total	41 460	100,0

n = 620. Weiter werden Abweichungen von der Summe 100 beobachtet, da die Werte gerundet sind.

²³⁷ Die Stichprobe umfasst die folgenden Wochen: 12.-18. Mai 2003, 6.-12. Oktober 2003, 8.-14. Dezember 2003 und 14.-20. Juni 2004. Die Sendungen dauerten durchschnittlich wie folgt: 26 Minuten 33 Sekunden, 27 Minuten 06 Sekunden, 29 Minuten 23 Sekunden und 15 Minuten 38 Sekunden.

²³⁸ Damit sind die Moderationen am Ende der Sendung gemeint, die zur Wettervorhersage und zu den Sportnachrichten überleiten. Bei einigen Sendungen von *bTV* enthält diese „Form“ auch einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Schlagzeilen. Aus technischen Gründen sind die Überleitungsmoderationen innerhalb der beiden betrachteten Sendungen nicht berechnet.

Tabelle 33. Geographische Verteilung der Gesamtsendezeit²³⁹ in der Sendung *Nowinite* von *bTV*, 2003 – 2004

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent
Bulgarien	28 281	71,8
Internationaler Schauplatz	8 254	21,0
davon:		
Europa	3 412	8,7
EU-(Kandidaten)Land	1 412	3,6
EU als Ganzes	855	2,2
Rest-Europa	1 145	2,9
Übrige Welt	4 842	12,3
davon:		
Internationale Organisationen	146	0,4
Nicht zuordenbar	578	1,5
Schlagzeilen	1 496	3,8
Überleitungsmoderationen	762	1,9
Total	39 371	100,0

n = 569

Wie aus den folgenden zwei Tabellen zu ersehen ist, strahlte während der gesamten Stichproben-Periode die Sendung *Po sweta i u nas* die meisten Nachrichten aus der Europäischen Union (als Ganzes) aus, gefolgt von Nachrichten aus dem Irak.²⁴⁰ Auf Platz 3 rangiert Russland, gefolgt von den USA und der Türkei. Die entsprechende Rangliste in der Sendung *Nowinite* sieht etwas anders aus, obwohl die gleichen Länder vertreten sind. Am häufigsten wurden Nachrichten aus dem Irak ausgestrahlt, gefolgt von den Nachrichten aus der EU, den USA, Russland und der Türkei. Die geographische Verteilung der internationalen Berichterstattung wird weiter unten ausführlicher analysiert.

Tabelle 34. Top-5 der Länder in den internationalen Hauptnachrichten des *Kanals 1*

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
EU	1759	16,0
Irak	1204	10,9
Russland	973	8,8
USA	939	8,5
Türkei	637	5,8
<i>Andere</i>	<i>5513</i>	<i>50,0</i>
Total	11 025	100,0

n = 163

²³⁹ Die Sendungen dauerten durchschnittlich wie folgt: 24 Minuten 10 Sekunden, 23 Minuten 21 Sekunden, 22 Minuten 13 Sekunden und 24 Minuten 01 Sekunden.

²⁴⁰ Doch dessen Präsenz auf zweitem Platz scheint unproblematisch zu sein, da der Irak-Krieg ein „Sonderereignis“ ist. Diese Länderpräferenz würde sich zu Normalzeiten nicht ergeben.

Tabelle 35. Top-5 der Länder in den internationalen Hauptnachrichten des bTV

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
Irak	1608	19,5
EU	855	10,4
USA	636	7,7
Russland	492	6,0
Türkei	318	3,9
Andere	4 345	52,6
Total	8 254	100,1

n = 136

In der gesamten Berichterstattung beider Sendungen dominieren eindeutig *Hard News*. Auf die Politik in ihren verschiedenen Dimensionen entfällt über die Hälfte der gesamten Sendedauer in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* und 42 Prozent in denen von *bTV*. Auf Nachrichten aus dem wirtschaftlichen Bereich entfallen neun Prozent bzw. circa sieben Prozent der gesamten Berichterstattung beider Sendungen.

Die Länge der Berichterstattung aus dem gesellschaftlichen Bereich beträgt in den beiden Sendungen jeweils 11 Prozent. Im Vergleich zu *Kanal 1* sendet der privat-kommerzielle Anbieter weit mehr *Spot News*: Kriminalität (13,3 % bzw. 7,2 %) und Nachrichten über Unglücke/Katastrophen (5,1 % bzw. 1 %). Der augenfälligste Unterschied liegt im Bereich der kulturellen Nachrichten und bei den *Soft News* (die Berichterstattung über Human Interest Stories): Während der öffentlich-rechtliche Anbieter ca. sieben Prozent der gesamten Berichterstattung der Kultur-Thematik widmet, liegt der entsprechende Anteil bei *bTV* bei nur knapp über einem Prozent. Und umgekehrt: während in den Hauptnachrichten von *bTV* relativ oft Human Interest Stories (8,8 %) präsentiert werden, liegt deren Anteil bei *Kanal 1* bei ca. zwei Prozent Beide Anbieter bieten ihren Zuschauern kaum Hauptnachrichten aus dem Bereich der Naturwissenschaft. Die thematischen Besonderheiten des Nachrichtenflusses, betrachtet nach dessen regionalen Bezügen, werden weiter unten ausführlicher analysiert.

Tabelle 36. Die Hauptthemen in der gesamten Berichterstattung²⁴¹ der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	21 473	51,8
Gesellschaft	4 652	11,2
Wirtschaft	3 772	9,1
Kriminalität/Verbrechen	3 005	7,2
Kultur	2 724	6,6
Krieg/Krisen	1 399	3,4
Human Interest	696	1,7
Katastrophen/Unglück	420	1,0
Anderes	132	0,3
Naturwissenschaft	202	0,5
Total	38 475	92,8

n = 555

²⁴¹ In dieser und folgender Berechnung ist der Anteil der Schlagzeilen, der überleitenden Moderationen und der Beiträge, die nicht zuordenbar sind, nicht einbezogen.

Tabelle 37. Die Hauptthemen in der gesamten Berichterstattung der Sendung *Nowinite* von *bTV*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	16 522	42,0
Kriminalität/Verbrechen	5 221	13,3
Gesellschaft	4 214	10,7
Human Interest	3 459	8,8
Wirtschaft	2 694	6,8
Katastrophen/Unglück	2 019	5,1
Krieg/Krisen	1 701	4,3
Kultur	553	1,4
Naturwissenschaft	152	0,4
Anderes	-	-
Total	36 535	92,8

n = 487

Ein weiteres Merkmal, der über die Nachrichtenselektion in beiden Sendungen Aufschluß geben kann, ist das „Agenda Setting“. Entsprechend der Ergebnisse aus der Rezeptionsforschung widmen die Zuschauer dem Nachrichtenüberblick am Anfang der Sendung sowie den ersten zwei bis drei Nachrichten die höchste Aufmerksamkeit. Deshalb ist die Rangfolge ein wichtiges Instrument, um das Zuschauerinteresse zu gewinnen und um geographische und thematische Präferenzen zu demonstrieren. Die Rangfolge der Hauptnachrichten wurde auf der Grundlage von Daten aus der Pretest-Woche von 6. bis zum 12. Oktober 2003 analysiert. In der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1* rangierten Nachrichten aus Bulgarien fünf Mal auf Platz 1 und zwei Mal ausländische Nachrichten, wobei eine der beiden einen deutlichen Bezug zu Bulgarien hatte:

Top-Nachrichten aus Bulgarien

- 6. Oktober, Mo: „Gewitter in den Rhodopen, eine Frau kommt ums Leben“²⁴² (Bericht, 55 sec; Katastrophen/Unglück);
- 8. Oktober, Mi: „Lokalbesitzer bei Schießerei im dessen Restaurant in Sofia getötet“ (Bericht, 101 sec; Kriminalität/Verbrechen);
- 9. Oktober, Do: „Iwan Iskrow – ein Abgeordneter der regierenden Mehrheit, zum Gouverneur der Nationalbank gewählt“ (Bericht, 130 sec; Politik);
- 10. Oktober, Fr: „Gemeinsame Sitzung der Polizei und der Staatsanwaltschaft, um Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität zu treffen“ (Bericht, 55 sec; Politik);
- 11. Oktober, Sa: Infolge einer Entscheidung der gesetzlichen Krankenkasse schulden ihr die Krankenhäuser 20 Mio. Lewa (Bericht, 100 sec; Politik).

Internationale Top-Nachrichten

- 7. Oktober, Di: „Staatsbesuch des Präsidenten Georgi Parwanow in der Türkei“ (Korrespondentenbericht, 117 sec; Politik);
- 12. Oktober, So: „Sieben Menschen, einschließlich des Täters, bei einem Selbstmordanschlag vor einem Hotel in Bagdad getötet“ (Bericht, 92 sec; Krieg/Krisen).

Wie aus dieser kurzen Übersicht zu ersehen ist, haben vor allem politische Themen das Agenda-Setting der Hauptnachrichten auf *Kanal 1* geprägt. Äußerst politisiert waren die Nachrichten aus Bulgarien. Dabei handelt es sich um solche aus dem Ressort der klassischen

²⁴² Die Schlagzeilen formuliert von I.I.

Politik (die Abstimmung über den Gouverneur der Nationalbank), dem Bereich der Gesundheitspolitik (die Schulden der Krankenhäuser) und der inneren Angelegenheiten (die Bekämpfung der Kriminalität). Auch der Besuch des Staatspräsidenten Parwanow in der Türkei war eine reine politische Handlung.

Eine der Top-Nachrichten aus Bulgarien handelte von einer Frau, die im Rhodopen-Gebirge bei einem Gewitter ums Leben gekommen war, und eine zweite von einer Schießerei in der Hauptstadt Sofia, die mit dem Mord an dem Restaurantbesitzer endete. An dieser Stelle ist zu überlegen, ob die letzten zwei Themen, die ebenso gut Top-Nachrichten eines Privatanbieters sein könnten, auf Platz 1 in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders nicht bereits ein Hinweis auf Konvergenztendenzen sind. Zwar wird *Kanal 1* von den Berichterstattungsmustern der Privatanbieter immer stärker beeinflusst, allerdings muss ganz grundsätzlich auch der Kontext einer einzelnen Meldung berücksichtigt werden. So wäre z.B. der Mord an dem Restaurantbesitzer eher als Top-Nachricht bei *bTV* zu erwarten; wenn aber diese Nachricht im Kontext der Eskalation der organisierten Kriminalität im Lande und der Unfähigkeit der Polizei und der Sicherheitsdienste, sie zu bewältigen, betrachtet wird, erscheint eine solche Auswahl und Präsentation schon eher begründet. Das wesentliche Problem der Berichterstattung in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* besteht eigentlich darin, dass sie in steigendem Maße über stereotype Kriminalitätsfälle berichten.

Gleichzeitig belegt die Wahl des Selbstmordanschlags im Irak als Top-Nachricht, wobei zum wiederholten Male über Tod und Blutvergießen im Zweistromland berichtet wurde, die Tendenz zur Dramatisierung und Spektakularisierung der internationalen Berichterstattung. Auch auf *Kanal 1* wird oft über Ereignisse berichtet, die sich gut visualisieren lassen. Dabei handelt es sich um austauschbare Meldungen und Berichte, die nach ein und demselben Muster aufgebaut sind: Die „Terroristen“/die „Rebellen“ in den palästinensischen Gebieten oder im Irak unternehmen Selbstmord- und Bombenanschläge, wobei die Besatzungstruppen der Israelis oder der Amerikaner mit Vergeltungsmaßnahmen antworten. So werden den Zuschauern fast täglich unterschiedliche Episoden einer „unendlichen Geschichte“ erzählt.

Auf Platz 2 in der Sendung des öffentlich-rechtlichen Senders rangierten folgende Nachrichten:

Aus Bulgarien

- 7. Oktober, Di: „Vier Minister werden in die Verwaltung von ‚Bulgartabak‘ gewählt“ (Bericht, 76 sec; Wirtschaft);
- 8. Oktober, Mi: „Motorradfahrer beschießen in Sofia einen Geschäftsmann in seinem Auto“ (Bericht, 95 sec; Kriminalität/Verbrechen);
- 9. Oktober, Do: „Einzelheiten bezüglich der Auswahl Iskrows zum Bankgouverneur“ (Bericht, 109 sec; Politik);
- 10. Oktober, Fr: „Nationale Beratung des Ermittlungsdienstes“ (Bericht ohne Film, 158 sec; Politik);
- 11. Oktober, Sa: „Probleme von Personen, die nicht krankenversichert sind“ (Bericht, 135 sec; Politik).

Internationale Nachrichten

- Mo, 6. Oktober: „Beschuss des bulgarischen Lagers in Kerbala“ (Interview, 98 sec; Krieg/Krisen);
- So, 12. Oktober: „Bomben zerstören 12 schwere Lastkraftwagen in einer Baskenstadt in Spanien“ (Bericht, 59 sec; Kriminalität/Verbrechen).

Wie aus dieser Übersicht zu ersehen ist, wurden auf Platz 2 in der Sendung *Po sweta i u nas* einheimische Nachrichten aus Bereichen positioniert, die, mit einer Ausnahme, mit einigen

neuen Aspekten die Top-Nachrichten bereichern. Es wurde erneut über klassische Politik (Einzelheiten über die Wahl des Bankgouverneurs Iskrow), innere Politik (die Beratung der Ermittler) und gesundheitspolitische Fragen berichtet. Am selben Tag, an dem man den Restaurantbesitzer erschossen hatte, wurde ein Sofioter Geschäftsmann in seinem Auto beschossen, was zur Nachricht Nr. 2 wurde. Eine der internationalen Nachrichten, positioniert auf Platz 2, erzählte erneut von einer Episode aus dem Irak – diesmal hatte sie einen ausgeprägten bulgarischen Bezug, denn Bulgarien war in seiner Rolle als Besatzungsmacht betroffen. Der andere internationale Beitrag auf Platz 2 beleuchtete einen Bombenanschlag in einem europäischen Land (-Spanien).

Dabei ist zu erwähnen, dass in sechs der sieben Fälle die Top-Ereignissen als Berichte präsentiert wurden; über den Türkei-Besuch des Staatspräsidenten Parwanow wurde in Form einer ausführlichen Korrespondenz berichtet. Bei den Nachrichten auf Platz 2 handelte es sich ebenfalls um sechs Berichte (nur einer von ihnen war ungebildet); einer der Beiträge bestand aus einem kurzen Interview.

Und welche Top-Nachrichten bietet die Sendung *Nowinite* auf *bTV* seinen Zuschauern an?

Nachrichten aus Bulgarien

- 7. Oktober, Mo: „Oberstes Verwaltungsgericht setzt das Verbot außer Kraft, dass der skandalumwitterte russische Geschäftsmann Chorny Bulgarien nicht besuchen dürfe“ (Bericht, 108 sec; Politik);
- 8. Oktober, Mi: „Lokalbesitzer bei Schießerei in dessen Restaurant in Sofia getötet“ (Bericht, 104 sec; Kriminalität/Verbrechen);
- 9. Oktober, Do: „General Borisow rät den Bürgern, Restaurants zu meiden, in denen verdächtige „Geschäftsmänner“ mit Leibwächtern Kaffee trinken“ (Interview, 140 sec; Politik);
- 10. Oktober, Fr: „Innenminister Petkanow: Spionageabwehr wird Chorny erneut verbieten, Bulgarien zu besuchen“ (Gesprächsauszug, 137 sec; Politik).

Internationale Nachrichten

- 6. Oktober, Di: „Beschuss des bulgarischen Lagers in Kerbala; keine Verletzten“ (Bericht, 108 sec; Krieg/Krisen);
- 11. Oktober, Sa: „Kroatische Fans überfallen Bulgaren vor dem Fußballspiel der Nationalmannschaften in Zagreb“ (Sprechermeldung, 24 sec; Kriminalität/Verbrechen);
- 12. Oktober, So: „Sieben Menschen bei Selbstmordanschlag vor einem Hotel in Bagdad getötet“ (Bericht, 78 sec; Krieg/Krisen).

Wie aus der Übersicht zu ersehen ist, präsentierte die Sendung *Nowinite* in der Woche vom 6. bis zum 12. Oktober 2003 als Top-Nachrichten aus Bulgarien zwei innenpolitische Entscheidungen aus dem Bereich der staatlichen Sicherheit, eine politische Aussage des Chefsekretärs des Innenministeriums im Kontext der Kriminalitätsbekämpfung, sowie eine Geschichte aus dem Bereich der Kriminalität. Die Top-Nachrichten aus dem Ausland unterschieden sich nicht grundlegend von denen bei *Kanal 1* - es handelte sich wieder um die Lage im Irak und um einen kriminellen Fall aus einem europäischen Land (Kroatien), diesmal mit bulgarischem Bezug.

Auf Platz 2 wurden folgende Nachrichten platziert:

Aus Bulgarien

- 6. Oktober, Mo: „Abreise des bulgarischen Verteidigungsministers und des Generalstabschefs in die USA“ (Sprechermeldung, 25 sec; Politik);

- 7. Oktober, Di: „Besuch des GB-Europa-Ministers McShane in Sofia. Es wird erwartet, dass der innenpolitische Skandal „Assparuchow“ besprochen wird“ (Sprechermeldung, 34 sec; Politik);
- 8. Oktober, Mi: „Zwei Motorradfahrer beschießen Geschäftsmann in seinem Auto; Beratung hoher Polizeichefs und Staatsanwälte“ (Bericht, 133 sec; Kriminalität/Verbrechen);
- 9. Oktober, Do: „Generalstaatsanwaltschaft und Innenministerium besprechen die Lage nach der Mordserie; 224 Kriminelle verhaftet“ (Bericht ohne Bild, 97 sec; Politik);
- 10. Oktober, Fr: „General Borisow und der Chef des Obersten Kassationsgerichts, Grigorow, kritisieren die Übernahme des selbstständigen Ermittlungsdienstes unter die Kontrolle des Innenministeriums“ (Bericht, 129 sec; Politik);
- 11. Oktober, Sa: „Verteidigungsminister Swinarow berichtet über die NATO-Reaktionen zum Skandal „Assparuchow“ (Bericht, 66 sec; Politik).

Internationale Nachrichten

- 12. Oktober, So: „Große Religionsfeier der Schiiten im Irak; Kerbala als Religionszentrum“ (Bericht, 90 sec; Krieg/Krisen).

In den vier betrachteten Fällen wurden die Top-Ereignisse durch bebilderte Berichte dargestellt, einmal in Form einer Sprechermeldung und zwei Mal folgte nach der Moderation ein Kurzinterview bzw. ein Gesprächsauszug. Die Berichte waren die am öftesten verwendete Darstellungsform, auch für die Neuigkeiten, die auf Platz 2 positioniert wurden – diese Darstellungsform wurde in fünf von sieben Fällen bevorzugt (einer der Berichte war ungebildet), zweimal wurden Sprechermeldungen gesendet.

Dabei ist offensichtlich, dass fast die Hälfte der ausgestrahlten 14 Nachrichten auf den ersten zwei Plätzen in den beiden Sendungen über ein und dieselben Ereignisse berichten. Die Beiträge aus Bulgarien dominierten deutlich. Es wurde am meisten über politische Entscheidungen und Aussagen informiert. Doch es bleibt strittig, ob der große Anteil der Berichterstattung aus dem Bereich der Kriminalität auf führenden Plätzen gerechtfertigt ist – diese Frage ist zu nur dann zu beantworten, wenn die Top-Schlagzeilen über den gesamten Zeitraum der Stichprobe verfolgt würden, was den Rahmen dieser Arbeit allerdings sprengen würde.

Und worüber berichten die Hauptnachrichten beider führender bulgarischer Sender unter dem Aspekt des Regionalbezuges? Wodurch zeichnet sich die Berichterstattung aus Bulgarien aus? Über welche Länder innerhalb und außerhalb Europas wird am intensivsten berichtet? Wer sind die Haupthandlungsträger der Nachrichten? Welche journalistischen Darstellungsformen werden am meisten benutzt? Wie lange dauern die unterschiedlichen Erzählformen im Durchschnitt? Über welche Ereignisse wird am meisten berichtet? Im Folgenden werden diese Fragen beantwortet. Erst danach wird die EU-Berichterstattung ins Visier genommen.

5.5.3. Die einheimische Berichterstattung: In den Hauptnachrichten überwiegen Themen aus der Politik und Berichte über die Tätigkeit der Minister

In den beiden untersuchten Sendungen dominieren politische Nachrichten. Dabei lässt sich die Berichterstattung von *Kanal 1* als politisierter charakterisieren: 52,6 Prozent der Berichterstattung aus Bulgarien entfallen auf die Politik; in der Sendung *Nowinite* beträgt ihr Anteil 45,6 Prozent. Die Sendung *Po sweta i u nas* bevorzugt Beiträge zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschehen; ihr Anteil liegt bei 15,1 bzw. 12,9 Prozent. Weitaus weniger wird über kulturelle Ereignisse und Kriminalitätsfälle berichtet (9,2 % bzw. 7,2 %). Im betrachteten Zeitraum wurden in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders

kaum Human Interest Stories und Geschichten über Katastrophen/Unglücksfälle und „Anderes“ präsentiert. Es gab keine Nachrichten aus dem Bereich der Naturwissenschaft oder Meldungen über „Krieg/Krisen“ mit Bezug zu Bulgarien.

Im Unterschied zu *Po sweta i u nas* wird in der Sendung *Nowinite* weniger über Ereignisse mit gesellschaftlichem Charakter und über die wirtschaftliche Entwicklung des Landes berichtet (12,9 % bzw. 8,9 %), doch die Differenzen zum Rivalen lassen sich als nicht signifikant bezeichnen. Signifikant ist dagegen die deutliche Dominanz der Kriminalitätsfälle beim privat-kommerziellen Anbieter (13,2 %, bei *Kanal 1* 7,2 %) und der Berichterstattung zu Katastrophen und Unglücksfällen (6,4 %, bei *Kanal 1* 1 %). Symptomatisch für die Unterschiede in Bezug auf die Nachrichtenselektion ist die deutliche Präferenz der Human Interest Stories (11,1 %) und die Missachtung der kulturellen Problematik (1,6 %) in der Sendung *Nowinite*. Im betrachteten Zeitraum wurden auch bei *bTV* keine naturwissenschaftlichen Nachrichten oder Kriegsmeldungen aus Bulgarien gesendet.

Tabelle 38. Thematische Struktur der Berichterstattung aus Bulgarien in der Sendung *Po sweta i u nas*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	14 432	52,6
Gesellschaft	4 142	15,1
Wirtschaft	3 552	12,9
Kultur	2 525	9,2
Kriminalität/Verbrechen	1 965	7,2
Human Interest	432	1,6
Katastrophen/Unglück	270	1,0
Anderes	132	0,5
Naturwissenschaft	-	-
Krieg/Krisen	-	-
Total	27 450	100,1

Tabelle 39. Thematische Struktur der Berichterstattung aus Bulgarien in der Sendung *Nowinite*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	12 894	45,6
Kriminalität/Verbrechen	3 721	13,2
Gesellschaft	3 657	12,9
Human Interest	3 125	11,1
Wirtschaft	2 528	8,9
Katastrophen/Unglück	1 803	6,4
Kultur	553	2,0
Naturwissenschaft	-	-
Krieg/Krisen	-	-
Total	28 281	100,1

Weitere Merkmale, nach denen die Hauptnachrichten analysiert werden, basieren auf den Ergebnissen der Inhaltsanalysen für die Pretest-Woche. In Bezug auf die Haupthandlungsträger lässt sich feststellen, dass in beiden Sendungen weit mehr über Personen als über Institutionen informiert wurde. Dieser Trend war in der Sendung *Nowinite*

von *bTV* deutlicher ausgeprägt. Allerdings belegt das die weltweite Tendenz zur Personalisierung und die sich daraus ergebende Emotionalisierung und Dramatisierung der Berichterstattung, welche (im Bereich der politischen Kommunikation) zur Auswechslung politischer Inhalte durch Schein- und Symbolpolitik führt.

In den bulgarischen Hauptnachrichten beider Sender wurde überwiegend über die Handlungen von Ministern berichtet. Zusammen mit den Darstellungen der Tätigkeit hoher Regierungsbeamter, anderer Staatsmänner, wie etwa Staatsanwälte oder Richter, des Regierungschefs und des Staatsoberhauptes prägten sie entscheidend die Gestalt des einheimischen Nachrichtenflusses. Politiker der regierenden Partei und der Opposition kamen weit seltener zu Wort. In der Sendung *Nowinite* von *bTV* lag die Gesamtanteil der Normalbürger, der Personen des öffentlichen Lebens, wie etwa Kulturträger, Unternehmer, Sportler u.a. und der „Anderen Personen“ wie Ärzte, Polizisten, Verbrecher weit über dem entsprechenden Anteil in der Sendung *Po sweta i u nas* auf *Kanal 1*. Insgesamt lässt sich feststellen, dass im Unterschied zu den Hauptnachrichten von *Kanal 1*, in den Hauptnachrichten von *bTV* weit mehr Personen denn Institutionen als Haupthandlungsträger präsentiert wurden.

Im Rahmen der institutionellen Berichterstattung zeigt sich, dass die beiden Sender am häufigsten über staatliche Institutionen informierten. Bei *bTV* wurde allerdings über andere institutionelle Haupthandlungsträger kaum berichtet. Die institutionelle Berichterstattung von *Kanal 1* zeichnete sich durch größere Differenziertheit aus: die Nachrichtensendung des öffentlich-rechtlicher Senders berichtete auch über Krankenhäuser, Unternehmen und Verbände. In dessen Hauptnachrichten wurde auch den NGO's Aufmerksamkeit gewidmet, in den Nachrichten von *bTV* dagegen waren sie als Haupthandlungsträger nicht präsent.

Die Ergebnisse der Pretest-Woche zeigen, dass ca. 80 Prozent der einheimischen Berichterstattung auf *Kanal 1* und die Hälfte bei *bTV* als „protokollarisch“ (Pressekonferenzen, politische Tagungen, Sitzungen, Besuche der Minister und Politiker in der Provinz, Visiten ausländischer Politiker in Bulgarien u.a.) definiert werden können. *bTV* berichtete weit mehr über Ereignisse und Prozesse, die unerwartet waren oder aber nur auf Grund intensiver journalistischer Recherchen der Öffentlichkeit bekannt wurden.

Fast 9/10 der nationalen Berichterstattung auf *Kanal 1* bestand während der Pretest-Woche aus Berichten (hierzu wurden auch die Korrespondenzen aus der Provinz und die Reporterberichte einbezogen), die durch eine Moderation eingeleitet wurden. Die Durchschnittsdauer dieser Darstellungsform betrug 86 Sekunden. Der Anteil und die Anzahl der Sprechermeldungen hingegen waren deutlich niedriger; andere Darstellungsformen waren kaum präsent. Die Präsentation der Nachrichten in der *bTV*-Sendung *Nowinite* zeichnete sich als vielfältiger aus: außer den Berichten, deren Anteil über 70 Prozent betrug (Durchschnittslänge - 95 sec), benutzte man häufiger als bei *Kanal 1* Sprechermeldungen und Ausschnitte aus Gesprächen aus den Talk-Sendungen von *bTV*. Und an dieser Stelle ist zu betonen, dass sich die Durchschnittslänge der Berichte aus Bulgarien in den beiden Sendungen beinahe mit den internationalen Standards für Fernsehnachrichten, 1:30 Minuten, deckt (vgl. Cohen et al. 1997: 74f, in: Meckel 1998: 262).

5.5.4. Die Besonderheiten der internationalen Berichterstattung: ¾ der Länder in der Welt als „weiße Flecken“

A. Die Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“: Nachrichten über Politik und Negatives

Und wie präsentieren die beiden Sendungen die Welt außerhalb von Europa? Wie wird die komplexe Realität, in der permanent Kriege toben und internationale Krisen ausbrechen, in der globalisierte politische, wirtschaftliche und kulturelle Prozesse ablaufen, abgebildet? Welche Länder, bzw. Regionen und welche Themen prägen die Berichterstattung außerhalb des Alten Kontinents?

Wie bereits erwähnt, entfällt auf die Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ ein geringer Teil der Hauptnachrichten beider Sendungen: ca. 11 Prozent bei *Kanal 1* und über 12 Prozent bei *bTV*. Während der vierwöchigen Stichprobe wurden verstärkt Nachrichtenbeiträge aus dem Irak gesendet. Deren Anteil macht 27,4 Prozent an der gesamten Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Po sweta i u nas* und 33,2 Prozent in der Sendung *Nowinite* aus. Zusammen mit den Beiträgen über den Nahen Osten (Palästina, Israel, Saudi-Arabien etc.) und den Nachrichten über die Anschläge, die im Zusammenhang mit der Konfrontation der USA und der islamischen Welt stehen, beträgt der Anteil der Kriegs- und Krisenberichterstattung bis zu 70 Prozent der Nachrichten aus der „Übrigen Welt“ bei *Kanal 1* und bis zu 60 Prozent bei dessen Rivalen *bTV*. An zweiter Stelle steht die Berichterstattung aus den USA, die sich hier wesentlich ausführlicher gestaltet als die bei *bTV* (21,4 % zu 13,1 %). Dabei ist zu betonen, dass, solange die Hauptnachrichten von *Kanal 1* relativ ausführlich über die Debatten und die Entscheidungen in den internationalen Organisationen wie z.B. die UNO u.a. informieren (10,5 % der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“), sie als Schauplatz des Geschehens beim Murdoch Sender ausgeblendet werden (3 %).

Relativ ausführlich berichten die beiden Sender über Ereignisse in den Ländern, in denen bulgarische Interessen eine Rolle spielen. So hat sich in der Sendung *Nowinite* die Berichterstattung aus Libyen auf Platz 3 (10,5 %) etabliert, da dabei der Prozess gegen die bulgarischen Mediziner im Zentrum stand. Danach folgen Meldungen aus Saudi-Arabien und Marokko über die Anschläge, die al-Qaida zur Last gelegt werden. In der Sendung *Po sweta i u nas* folgen mit 7,8 bzw. 6,4 Prozent an vierter und fünfter Stelle Beiträge über Algerien und Palästina. Während die ausführliche Berichterstattung über Palästina aufgrund der permanenten Anschläge, Morde und Ausschreitungen als durchaus gerechtfertigt erscheint, zeigt sich in den Berichten über Algerien eine der „Kinderkrankheiten des bulgarischen öffentlich-rechtlichen Senders. Es handelt sich dabei um die generell überproportionale Berichterstattung über Auslandsbesuche führender bulgarischer Politiker. So wurde z.B. in der Woche vom 8. bis zum 14. Dezember 2004, anlässlich des Besuchs des Parlamentsvorsitzenden Ognjan Gerdjikow, innerhalb von nur drei Tagen fünf Mal mit Korrespondenzen direkt vor Ort aus Algerien berichtet! Dabei resultierten aus der Visite keine wichtigen Ergebnisse, es gab auch keinerlei nennenswerte Statements von Gerdjikow oder dessen Gastgebern. In den anderen drei Wochen der Stichprobe wurden keine Beiträge aus Algerien ausgestrahlt.

Eine andere Besonderheit der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ ist ihre geographische Begrenztheit. So stammen z.B. alle in der Sendung *Po sweta i u nas* ausgestrahlten Beiträge (außer denen über internationale Organisationen) aus nur 14 Staaten. Fünf von ihnen - Ägypten, Indien, Malaysia, Singapur und Venezuela – waren je nur einmal Schauplatz des

Geschehens. Ähnlich sieht die Nachrichtengeographie der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Nowinite* aus – es wurden Beiträge aus nur 8 Ländern gesendet. Doch acht von ihnen, Australien, Indonesien, Afghanistan, Aserbeidjan, Jordanien, Syrien, Ägypten und Algerien, waren je nur einmal Schauplatz des Geschehens. Und das bedeutet, dass in den Hauptnachrichten der beiden führenden Fernsehanbieter Bulgariens ständig nur über ca. zehn Länder der Welt außer Europa berichtet wird!

Tabelle 40. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Po sweta i u nas*

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
Irak	1 204	27,4
USA	939	21,4
Internationale Organisationen	459	10,5
Algerien	344	7,8
Palästina	281	6,4
Israel	226	5,2
Marokko	189	4,3
China	170	3,9
Saudi-Arabien	158	3,6
Libyen	157	3,6
Ägypten	72	1,6
Malaysia	64	1,5
Venezuela	59	1,3
Indien	56	1,3
Singapur	14	0,3
Total	4 392	100,1

n = 71

Tabelle 41. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Nowinite*

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
Irak	1 608	33,2
USA	636	13,1
Libyen	508	10,5
Saudi-Arabien	357	7,4
Marokko	320	6,6
Palästina	261	5,4
Israel	227	4,7
Internationale Organisationen	146	3,0
China	108	2,2
Indonesien	88	1,8
Ägypten	85	1,8
Aserbeidjan	82	1,7
Thailand	78	1,6
Mexiko	70	1,5
Australien	67	1,4
Algerien	63	1,3
Afghanistan	60	1,2
Jordanien	52	1,1
Syrien	26	0,5
Total	4 842	100,0

n = 68

Die thematische Verteilung der Berichterstattung aus der außereuropäischen Welt lässt sich als sehr begrenzt und beschränkt bezeichnen. In der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1* entfällt auf die Politik über die Hälfte der außereuropäischen Berichterstattung (56,2 %). Nachrichtenbeiträge zu Krieg und Krisen beanspruchen 24,4 Prozent deren Gesamtdauer. Zählt man dazu noch die Beiträge zu den Terroranschlägen in Saudi-Arabien, Marokko u.a. (verschlüsselt unter “Kriminalität/Verbrechen”), würde sich der Anteil der gesamten Krisenberichterstattung auf über 30 Prozent erhöhen. Insgesamt bestehen ca. 90 Prozent der gesamten Berichterstattung aus der “Übrigen Welt” aus politischen und negativen Meldungen. In den Hauptnachrichten von *bTV* wird am meisten über Politik (33,4 %), Krieg und Krisen (32 %) und Kriminalität/Verbrechen (17,8 %; ein großer Teil entfällt auf die Anschläge im bereits erwähnten Kontext) berichtet. Daraus lässt sich schließen, dass auch die Sendung *Nowinite* ihre Zuschauer über die „Übrige Welt“ fast ausschließlich mit Beiträgen aus dem Bereich der Politik und des Negativen informiert (insgesamt ca. 86 %). Relativ gut ist vertreten sind Beiträge über gesellschaftliche Themen (8,7 %); dieser Themenbereich wird in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* wesentlich seltener thematisiert (3,7 %). Human Interest Stories haben einen nur geringen Anteil (3,2 %; bei *Kanal 1* 4,6 %). Themen aus der Wirtschaft und der Naturwissenschaft spielen in beiden Sendungen nahezu keine Rolle und über kulturelle Ereignisse wurde überhaupt nicht berichtet, als ob Bulgarien von der Globalisierung der Weltwirtschaft und der Etablierung kultureller Weltmuster unberührt bleiben würde.

Tabelle 42. Die Hauptthemen der Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Po sweta i u nas*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	2 468	56,2
Krieg/Krisen	1 070	24,4
Kriminalität/Verbrechen	394	9,0
Human Interest	201	4,6
Gesellschaft	163	3,7
Naturwissenschaft	54	1,2
Wirtschaft	32	0,7
Katastrophen/Unglück	10	0,2
Kultur	-	-
Total	4 392	100,0

n = 71

Tabelle 43. Die Hauptthemen in den Beiträgen aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Nowinite*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	1 618	33,4
Krieg/Krisen	1 550	32,0
Kriminalität/Verbrechen	864	17,8
Gesellschaft	411	8,5
Human Interest	154	3,2
Katastrophen/Unglück	127	2,6
Wirtschaft	66	1,4
Naturwissenschaft	52	1,1
Kultur	-	-
Total	4 842	100,0

n = 68

Auf der Basis der Ergebnisse aus der Pretest-Woche darf behauptet werden, dass die Hauptnachrichten von *Kanal 1* am meisten von einzelnen Staaten und staatlichen Institutionen, gefolgt von Vertretern der Exekutive (Minister, hohe Regierungsbeamten, Regierungschefs) und Normalbürgern (normalerweise in der Rolle der Gewaltopfer) berichteten. Im Mittelpunkt der Hauptnachrichten von *bTV* standen Berichte über Staatsmänner in verschiedenen Funktionen und Positionen. Eine etwas höhere Präsenz als in der analysierten Sendung von *Kanal 1* hatten die Personen des öffentlichen Lebens und die „Anderen Organisationen“.

Über die Hälfte der Sendedauer aus der „Übrigen Welt“ in der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1* und 2/3 in der Sendung *Nowinite* von *bTV* spiegelte nicht protokollarische Ereignisse. In den Hauptnachrichten beider Sender wurde das Geschehen außerhalb Europas überwiegend durch Berichte wiedergegeben. Deren durchschnittliche Dauer beträgt 76 Sekunden bei *Kanal 1* und 78 Sekunden bei *bTV*. Der Anteil und die Anzahl der Sprechermeldungen und der Nachrichtenflehen waren hingegen niedriger.

B. Die Europa-Berichterstattung: Die EU als Ganzes, Russland und die Türkei als prominenteste Erscheinungsorte

Mit 16 Prozent (*Po sweta i u nas*) und ca. neun Prozent (*Nowinite*) hat das Thema „Europa“ einen relativ geringen Stellenwert. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei der Europa-Berichterstattung um Beiträge über die Europäische Union „als Ganzes“, die EU-Mitglieds- und Beitrittsländer²⁴³ und Rest-Europa, womit Länder wie Russland, die Türkei, die Schweiz u. a. gemeint sind, handelt.

Bei den Europa-Beiträgen beider Sendungen sind sowohl deutliche Differenzen, als auch eine Angleichung, insbesondere in der Struktur und bei der Themenauswahl, zu beobachten. So entfallen über 25 Prozent der gesamten Europa-Berichterstattung auf Themen, deren Erscheinungsort die EU „als Ganzes“ ist (am häufigsten wird das Geschehen in Brüssel vermittelt). Angesichts der intensiven Beziehungen Bulgariens zur EU im betrachteten Zeitraum und wegen der vielen EU-relevanten Ereignisse, die sich im Verlauf der Stichprobenwoche (14.-20. Juni 2004) ergeben haben, scheint der hohe Anteil der Nachrichten zu diesem Thema nicht überraschend zu sein.

Auf dem zweiten Platz rangieren in den Hauptnachrichten die Beiträge aus Russland (deren gesamte Länge liegt bei 14,7 % in der Sendung *Po sweta i u nas* und bei 14,4 % in der Sendung *Nowinite*), wobei *Kanal 1* weit mehr über dieses Land berichtet, was nicht zuletzt auf die Präsenz eines eigenen Korrespondenten in Moskau zurückzuführen ist. Die Nachrichten aus Russland, die auf beiden Kanälen gesendet werden, beleuchten überwiegend politische Ereignisse. Die Beiträge aus dem Krisengebiet Tschetschenien betragen in der Sendung *Nowinite* mehr als 1/3 an deren gesamter Russland-Berichterstattung. An dritter Stelle stehen in beiden Sendungen Nachrichten aus der Türkei (9,6 % bei *Kanal 1* bzw. 9,3 % bei *bTV*), wobei deren Gesamtdauer bei *Kanal 1* doppelt so lang ist wie bei *bTV*. Doch die Zuschauer erfahren weniger über das Geschehen beim südlichen bulgarischen Nachbarn als über den fälligen Besuch bulgarischer Politiker in der Türkei.

²⁴³ Am 1. Mai 2004 sind zehn von ihnen der EU beigetreten.

So sendete während der Stichprobe-Periode *Kanal 1* z.B. sechs Mal Beiträge aus der Türkei und *bTV* fünf Mal. Nur drei der Meldungen in der Sendung *Po sweta i u nas* (vom Oktober 2003) informierten über die aktuelle politische Situation in der Türkei. Themen der Berichterstattung waren die Entscheidung der Regierung zur Entsendung von Truppen in den Irak, die darauf folgende Zustimmung des Parlaments und der Besuch eines einflussreichen US-Senators mit Bezug zur Irak-Krise. Die anderen vier Beiträge hatten einen deutlichen Bezug zu Bulgarien. *Kanal 1* verfolgte den dreitägigen Besuch des Präsidenten Parwanow im Oktober 2003 mit drei ausführlichen Korrespondenzen. Eine von ihnen wurde am 7. Oktober sogar als Topnachricht ausgestrahlt. *bTV* informierte noch spärlicher über die Ereignisse in der Türkei. Die Beiträge handelten von der bereits erwähnten Entscheidung der türkischen Regierung vom Oktober 2003 zur Entsendung von Truppen in den Irak und von einem Verbrechen vom Juni 2004. Außerdem strahlte *bTV* im Oktober 2003 drei Korrespondenzen zum Besuch des Präsidenten Parwanow aus.

Tabelle 44. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus Europa in der Sendung *Po sweta i u nas*

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
EU als Ganzes	1759	26,5
Russland,	973	14,7
davon Tschetschenien	102	1,5
Türkei	637	9,6
Mazedonien	575	8,7
Frankreich	358	5,4
Griechenland	336	5,1
Italien	300	4,5
Deutschland	228	3,4
Schweiz	199	3,0
Polen	170	2,6
Schweden	148	2,2
Großbritannien	133	2,0
Norwegen	111	1,7
Niederlande	100	1,5
Ungarn	88	1,3
Tschechien	87	1,3
Belgien	77	1,2
Ukraine	63	0,9
Vatikan	63	0,9
Finnland	63	0,9
Spanien	59	0,9
Österreich	35	0,5
Slowakei	31	0,5
Serbien und Montenegro	27	0,4
Europarat	13	0,2
Total	6 633	99,9

n = 92

Tabelle 45. Geographische Verteilung der Berichterstattung aus Europa in der Sendung *Nowinite*

Erscheinungsland /-ort	Sekunden	Prozent
EU als Ganzes	855	25,1
Russland, davon Tschetschenien	492 215	14,4 6,3
Türkei	318	9,3
Griechenland	314	9,2
Frankreich	185	5,4
Niederlande	164	4,8
Rumänien	111	3,3
Polen (mehrere EU-Länder)	101	3,0
Schweden	100	2,9
Italien	97	2,8
Mazedonien	90	2,6
Deutschland	87	2,6
Großbritannien	85	2,5
Belgien	83	2,4
Kroatien	81	2,4
Vatikan	76	2,2
Norwegen	72	2,1
Portugal	55	1,6
Spanien	30	0,9
Weißrussland	16	0,5
Total	3 412	100,0

n = 48

Auf Platz 4 rangieren in beiden Sendungen Nachrichtenbeiträge aus zwei weiteren Nachbarländern – Mazedonien (*Po sweta i u nas*) und Griechenland (*Nowinite*). Sie haben einen Anteil von je neun Prozent an der gesamten Europa-Berichterstattung. Dabei handelt es sich überwiegend um Beiträge mit bulgarischem Bezug. Diese Besonderheit charakterisiert im Grunde die ganze Balkan-Berichterstattung in den analysierten Sendungen. Doch auf Beiträge vom Balkan entfällt nur ein kleiner Teil der Gesamtberichterstattung - 21 Beiträge aus insgesamt 620 Kommunikationseinheiten bei *Kanal 1* und 13 Beiträge aus 569 Kommunikationseinheiten bei *bTV*.

Dass *Kanal 1* relativ häufig aus der Türkei (auf Platz 3 innerhalb der Europa-Berichterstattung), Mazedonien (auf Platz 4) und Griechenland (auf Platz 7) berichtet, ist nicht zuletzt auf die Präsenz eigener Korrespondenten in den Hauptstädten dieser Länder zurückzuführen. Im betrachteten Zeitraum wurde aber in der Sendung *Po sweta i u nas* über Serbien und Montenegro und Rumänien jeweils nur einmal berichtet, die beiden Beiträge hatten einen deutlichen Bezug zu Bulgarien. Aus Albanien, Bosnien und der Herzegowina und Kroatien wurden keine Beiträge gesendet. Albanien, Bosnien und die Herzegowina waren auch in der Sendung *Nowinite* kein Objekt der Berichterstattung, in den Hauptnachrichten von *bTV* fehlten auch Beiträge zur Lage in Serbien und Montenegro.

Tabelle 46. Die Balkan-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas*

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent	Anzahl der Beiträge
Balkan davon mit bulgarischem Bezug	1466 872	100,0 59,5	21 12

n = 21

Tabelle 47. Die Balkan-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite*

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent	Anzahl der Beiträge
Balkan davon mit bulgarischem Bezug	771 594	100,0 77,1	13 10

n = 13

Weiter, auf Platz 5 in beiden Sendungen, folgen innerhalb der Europa-Berichterstattung mit jeweils 5 Prozent die Beiträge aus Frankreich. Deren Struktur ist äußerst interessant, denn sie illustriert im Allgemeinen das Interesse beider Fernsehanbieter an der politischen Situation, der ökonomischen Entwicklung, den gesellschaftlichen Prozessen und dem kulturellen Leben in den führenden EU-Mitgliedsländern, die die Richtungen und das Tempo in der Entwicklung der EU vorgeben. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Frankreich immer noch eine überragende Rolle auf der Weltbühne spielt. Und an dieser Stelle ist zu präzisieren, dass aus Kostengründen beide Sender keine Korrespondenten in Paris unterhalten.

In den Hauptnachrichten von *Kanal 1* wurden insgesamt sechs Beiträge aus Frankreich gesendet. Es handelt sich um die Darstellung zweier kultureller Ereignisse und der Modenschau „Frühling-Sommer“ in Paris vom Oktober 2003 und um ein Unglück vom Juni 2004. Die übrigen zwei Beiträge hatten bulgarischen Bezug: Am 17. Mai 2003 wurde als Beitrag Nr. 13 in der Sendung *Po sweta i u nas* eine Korrespondenz aus Paris gesendet, wobei der Führer der bulgarischen Sozialisten, Sergej Stanischew, die Rolle des Korrespondenten übernommen hatte. Er berichtete per Telefon vom Kongress der Französischen Sozialistischen Partei (FSP) und betonte dabei auch die starke EU-Orientierung der FSP. Am 16. Juni 2004 wurde auf Platz 3 der Beitrag zum Besuch des bulgarischen Außenministers Passi in Frankreich ausgestrahlt. Passi hatte sich bei Frankreich für dessen Unterstützung im Prozess gegen die bulgarischen Mediziner in Libyen bedankt.

Im untersuchten Zeitraum sendete *bTV* nur drei Mal Beiträge aus Frankreich. Einer von ihnen thematisierte die bereits erwähnte Modewoche, der andere einen Unglücksfall und der dritte hatte Bezug zu Bulgarien: Am 11. Oktober 2003 verbreitete die Agentur *France Presse* einen

Bericht, in dem beschrieben wurde, wie die Regierung in Bulgarien der Eskalation der Kriminalität zunehmend hilflos gegenüber stehe. Der Bericht wurde an sechster Stelle platziert.

Diese Besonderheiten der Beiträge aus Frankreich lassen die Behauptung zu, dass sogar eines der einflussreichsten Länder des Alten Kontinents für die Hauptnachrichten im bulgarischen Fernsehen nicht von besonderem Interesse ist. Dazu hat sich die Europa-Berichterstattung beider Sendungen als zu extensiv und regional erwiesen. Über mehrere Länder wurden Beiträge nur dann gesendet, wenn sie Schauplatz großer Ereignisse waren. So wurden z.B. in der Woche vom 6. bis zum 12. Oktober 2003 auf beiden Kanälen Berichte aus Schweden und Norwegen gesendet, weil zu diesem Zeitpunkt die Nobelpreisträger ernannt wurden.

In den Hauptnachrichten von *bTV* wurden Beiträge aus insgesamt 20 europäischen Staaten (inklusive der EU) ausgestrahlt. Doch aus elf von ihnen, darunter europäische „Nachrichtenzentren“ wie Deutschland und Großbritannien, aus führenden Mitgliedsländern in der EU wie Italien und Spanien, aus Portugal, Belgien, Norwegen und dem Vatikan, aus dem EU-Beitrittsland Polen und dem nördlichen bulgarischen Nachbarn Rumänien, sowie aus Weißrussland wurde jeweils nur ein Beitrag gesendet.

Ähnlich sieht die geographische Verteilung der Europa-Berichterstattung in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* aus, obwohl in der Sendung *Po sweta i u nas* Beiträge aus weit mehr europäischen Staaten, 23 plus die EU und der Europarat, präsentiert wurden. Elf von diesen 25 Staaten und Organisationen waren aber mit nur je einem Beitrag präsent: Spanien, Österreich, Belgien, Finnland, Norwegen, der Vatikan, Tschechien, Ungarn, der Europarat und die bulgarischen Nachbarn Serbien und Montenegro. Über mehr als zehn europäische Staaten wurden in den beiden Sendungen überhaupt keine Beiträge gesendet!

Die thematische Analyse der Europa-Berichterstattung zeigt, dass die beiden Sender am häufigsten über Politik berichten. In den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders beträgt der Anteil der politischen Themen über 2/3 an der gesamten Europa-Berichterstattung. Fast 1/10 entfällt auf den Themenbereich Kriminalität/Verbrechen. Hauptthemen wie Gesellschaft und Krieg/Krisen sind je mit nur fünf Prozent vertreten. Andere Themenbereiche, wie Kultur, Wirtschaft, Naturwissenschaft, Katastrophen/Unglücke und Human Interest werden kaum berücksichtigt, deren Anteil liegt bei oder unter drei Prozent. Auch in den Hauptnachrichten von *bTV* ist der Anteil der Politikberichterstattung aus Europa hoch – fast 60 Prozent an der gesamten Berichterstattung über den Alten Kontinent; der Anteil der Human Interest Stories beträgt 5,3 Prozent. Auf Themenbereiche wie etwa Krieg/Krisen und Gesellschaft entfallen je etwas mehr als vier Prozent. Der Anteil anderer Hauptthemen wie Katastrophen/Unglück, Wirtschaft und Naturwissenschaft liegt unter drei Prozent. *bTV* sendete keine Nachrichten über das vielfältige Kulturleben in Europa.

Insgesamt lässt sich die Europa-Berichterstattung beider Sendungen als thematisch begrenzt charakterisieren, doch sie zeichnet sich als vielfältiger aus, als die Berichterstattung aus der „Übrigen Welt“.

Tabelle 48. Die Hauptthemen der Europa-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	4 573	68,9
Kriminalität/Verbrechen	646	9,7
Gesellschaft	347	5,2
Krieg/Krisen	329	5,0
Kultur	199	3,0
Wirtschaft	188	2,8
Naturwissenschaft	148	2,2
Katastrophen/Unglück	140	2,1
Human Interest	63	1,0
Total	6 633	99,9

n = 92

Tabelle 49. Die Hauptthemen der Europa-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite*

Hauptthema	Sekunden	Prozent
Politik	2 010	58,9
Kriminalität/Verbrechen	636	18,6
Human Interest	180	5,3
Krieg/Krisen	151	4,4
Gesellschaft	146	4,3
Wirtschaft	100	2,9
Naturwissenschaft	100	2,9
Katastrophen/Unglück	89	2,6
Kultur	-	-
Total	3 412	99,9

n = 48

Nach den Ergebnissen aus der Pretest-Woche handelt es sich bei den Nachrichten aus Europa in der Sendung *Po sweta i u nas* am häufigsten um Beiträge über Staatsmänner in verschiedenen Positionen und Funktionen (besonders Staatsoberhäupter) und Personen des öffentlichen Lebens, die nicht Politiker sind. Sehr selten sind Nachrichten über das Leben europäischer Bürger ausgestrahlt zu einem Zeitpunkt, zu dem die europäische Einigung zügig realisiert wird. Auch in den Hauptnachrichten von *bTV* waren hauptsächlich Staatsmänner die Haupthandlungsträger, man berichtete relativ häufig auch über Personen des öffentlichen Lebens. In der jeweiligen Nachrichtensendung wurde fast doppelt so selten über Institutionen berichtet als über physische Akteure.

Die Europa-Berichterstattung beider Sendungen lässt sich eher als „protokollarisch“ bezeichnen: In der Pretest-Woche betrug z.B. der Anteil der Beiträge über Ereignisse solcher Art zwischen 70 und 80 Prozent der Berichterstattung. Die Hauptnachrichten von *Kanal 1* bestanden fast ausschließlich aus Korrespondenzen und Berichten. Dabei ist zu präzisieren, dass die regelmäßigen Korrespondenzen aus Brüssel, Berlin, Moskau, Ankara, Athen und Skopje erfolgten. Die Durchschnittslänge der Europa-Korrespondenzen in der Sendung *Po sweta i u nas* betrug 96 Sekunden und die der Berichte 61 Sekunden. Andere

Darstellungsformen, wie etwa der Nachrichtenfilm und die Sprechermeldung waren deutlich seltener vertreten. In seinen europäischen Hauptnachrichten benutzte *bTV* kaum Korrespondenzen aus Europa, da der Sender kaum über ein internationales Korrespondentennetz verfügt. Die Neuigkeiten aus Europa wurden am häufigsten in Form von Berichten präsentiert, deren Durchschnittslänge 68 Sekunden betrug. Wenn auch in sehr begrenztem Ausmaß, wurden auch Sprechermeldungen benutzt, um die Realität auf dem Alten Kontinent abzubilden.

Es lässt sich also verallgemeinern, dass, außer den Korrespondenzen, die Berichte aus Europa deutlich kürzer sind als die Berichte aus Bulgarien und die aus der „Übrigen Welt“. Die Durchschnittslänge der Berichte in beiden Sendungen während der Pretest-Woche beträgt wie folgt:

- aus Europa – 62 sec;
- aus der Übrigen Welt – 77 sec;
- aus Bulgarien - 90 sec

Zwar sind diese Daten nicht repräsentativ, doch weisen sie darauf hin, dass die Europa-Berichte die kürzesten in dieser Reihe sind.

5.5.5. Zwischenfazit

An dieser Stelle soll ein kurzer Vergleich der Struktur der internationalen Hauptnachrichten der beiden analysierten Sender erfolgen; die Berichterstattung aus Europa und der „Übrigen Welt“ wird dabei berücksichtigt

1. Die Berichte²⁴⁴ zu internationalen Themen im bulgarischen Fernsehen sind bis zu 20 Sekunden kürzer als die über Eurovision ausgestrahlten internationalen Nachrichtenbeiträge, deren Durchschnittslänge 86 Sekunden beträgt. Die festgestellte Differenz erlaubt ohne Vorbehalte die Behauptung – in Anlehnung an Meckel (1998) –, dass die Beschleunigung der Nachrichtenvermittlung auch im Fall Bulgarien sowohl die Berichterstattung als auch deren Wahrnehmung durch die Zuschauer negativ beeinflusst. Der Grund dafür ist, dass kaum Platz für Hintergrund- und Folgeberichterstattung über das Weltgeschehen zur Verfügung gestellt wird.

2. In den internationalen Beiträgen beider bulgarischer Sender dominieren politische Themen und negative Ereignisse, die Kamps (1998) auch in Bezug auf die internationalen Nachrichten einiger führender westeuropäischer und US-Fernsehanbieter konstatiert hatte.

3. Das von Kamps (1998) eruierte Modell der Nachrichtengeographie, in dem die Welt auf „Nachrichtenzentren“, „Nachrichtennachbarn“, „thematische Nachrichtennachbarn“ und „Nachrichtenperipherie“ aufgeteilt ist, hat sich in meiner Untersuchung im Allgemeinen bestätigt, doch sind einige wichtige Unterschiede zu konstatieren.

Circa die Hälfte der internationalen Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen entfällt auf nur fünf Erscheinungsländer/-orte. Wie bereits erwähnt, wurden während der Stichprobe-Wochen in den Hauptnachrichten beider Sender bevorzugt Beiträge über die EU „als Ganzes“ (*Kanal 1*) bzw. den Irak (*bTV*) gesendet. Auf Platz 2 stehen bei *Kanal 1* die Beiträge über den Irak und bei *bTV* die über die EU „als Ganzes“, usw. Also erlauben diese Ergebnisse die Schlussfolgerung, dass in den beiden bulgarischen Sendungen die EU das Hauptnachrichtenzentrum ist bzw. zu den Nachrichtenzentren zählt – im Unterschied zu den

²⁴⁴ Unter Berücksichtigung der Durchschnittslänge.

Ergebnissen von Kamps, nach denen die EU, und andere internationale politische Organisationen wie UNO und NATO, nur als „Nachrichtennachbarn“ rangieren.

Trotz der enormen Intensivierung der Berichterstattung über den Irak seit der zweiten Hälfte 2002, die aufgrund der politischen Tragweite eine weltweite Tendenz geworden ist, wäre die Bezeichnung dieses Landes als „Nachrichtenzentrum“ aus zwei Gründen schwer begründbar. Einerseits ist, wie bereits erwähnt, mittelfristig eine nachlassende Intensität der Berichterstattung über dieses Land zu erwarten, andererseits unterscheiden sich die Beiträge über den Irak durch thematische Begrenztheit. Die Berichterstattung über die etablierten „Nachrichtenzentren“ zeichnet sich hingegen durch eine thematische Vielfalt aus. Auf Grund dieser Besonderheiten lässt sich vermuten, dass sich das Land zukünftig eher zu einem „thematischen Nachrichtennachbarn“, wie etwa Palästina entwickeln wird.

Die USA, Russland und beispielsweise Frankreich wurden auch in der Berichterstattung der bulgarischen Sender als „Nachrichtenzentren“ bestätigt. In den bulgarischen Hauptnachrichten wird ebenso relativ häufig über Nachbarländer wie die Türkei, Griechenland und Mazedonien (bei *Kanal 1*) berichtet. Doch die Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen über Länder wie Deutschland und Großbritannien, die nach Kamps „Nachrichtenzentren“ sind, lässt sich als spärlicher bezeichnen.

Die Ergebnisse meiner Untersuchung belegen auch die Feststellungen von Kamps bezüglich der Existenz von „thematischen Nachrichtennachbarn“ (zu denen Länder wie Palästina und Israel, die die Hauptrolle im Nahost-Konflikt spielen, oder Schweden, dem Ort der Nobelpreis-Verleihung) und von der „Nachrichtenperipherie“, zu der Länder zählen, über die nur sporadisch oder zufällig berichtet wird. Im Anlehnung an die Feststellungen von Kamps zur Berichterstattung der untersuchten deutschen Sender, lässt sich auch für den Fall Bulgariens die Schlussfolgerung ziehen, dass in den Hauptnachrichten viele direkte Nachbarn auf dem Balkan „so wenig“ existieren, als ob sie Teil der restlichen Welt seien“. Wobei erneut betont werden soll, dass die „geographische Nähe“ nicht zu „einer überdurchschnittlichen Beachtung“ in der internationalen Fernsehberichterstattung führt.

Die Nachrichtengeographie der Berichterstattung beider bulgarischer Fernsehanbieter erlaubt die Bildung einer weiteren Kategorie, die meiner Ansicht nach die Missachtung zahlreicher Länder und ganzer Regionen in der Welt präziser beschreiben kann. Es handelt sich allerdings um zahlreiche geographische „weiße Flecken“ innerhalb der internationalen Berichterstattung. Im betrachteten Zeitraum wurde über die meisten dieser Länder und Regionen überhaupt nicht berichtet. Zu diesen „weißen Flecken“ zählen, wie bereits erwähnt, über zehn europäische Länder, wie z.B. die drei baltischen EU-Beitrittsländer und ca. 140 Länder außerhalb von Europa. Im untersuchten Zeitraum berichteten *Kanal 1* und *bTV* insgesamt nur über 28 europäische Staaten, die EU und den Europarat und über 22 Staaten aus dem Rest der Welt und einige internationale Organisationen. Diese Ergebnisse erlauben die Schlussfolgerung, dass außer Europa, dem Nahen Osten (dem auch der Irak zugeordnet wurde) und - bis zu einem gewissen Grade - Nordafrika und Asien (über ein Land wie Japan wurde z.B. überhaupt nicht berichtet), alle anderen Regionen der Welt zu den „weißen Flecken“ der internationalen Berichterstattung zählen. Es handelt sich um Schwarzafrika, Australien und Ozeanien, Südamerika (nur über Venezuela wurde einmal auf *Kanal 1* berichtet) und sogar Nordamerika mit Ausnahme der USA (Kanada war kein Objekt der Berichterstattung, Mexiko war nur mit einem Beitrag im *bTV* präsent).

5.6. Die Besonderheiten der EU-Berichterstattung: Ergebnisse der Inhaltsanalyse

Und wodurch unterscheidet sich nun die EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders von dessen privat-kommerziellen Rivalen? An erster Stelle ist zu präzisieren, dass in der „EU-Berichterstattung“ alle Beiträge mit Bezug auf die EU/europäische Integration mit Erscheinungsort Europa oder Bulgarien aufgeschlüsselt wurden. Einer Analyse wurden nur diejenigen Beiträge unterzogen, in denen **die EU/die europäische Integration das zentrale Thema** darstellt.

Einleitend ist zu betonen, dass auf die EU-Beiträge aus Europa und Bulgarien ein sehr geringerer Anteil der gesamten Berichterstattung entfällt: 8,3 Prozent der gesamten Sendedauer in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* (43 der insgesamt 620 codierten Kommunikationseinheiten) und 4,3 Prozent der Hauptnachrichten von *bTV* (22 der insgesamt 569 Kommunikationseinheiten). Der Anteil der Beiträge, in denen die „EU/europäische Integration“ nur ein Randthema war oder gar nur einmal als Begriff erwähnt wurde - 39 Beiträge bei *Kanal 1* bzw. 20 Beiträge bei *bTV* -, deckt sich beinahe mit der Anzahl der Beiträge, in denen die EU das zentrale Objekt der Berichterstattung darstelle.

5.6.1. Die Nachrichtengeographie: deutliche nationale Verankerung der EU-Beiträge

Die Nachrichtenbeiträge über die europäische Integration, die auf den beiden Sendern ausgestrahlt werden, haben in der Mehrzahl einen nationalen Bezug: 42 Prozent der EU-Beiträge (Basis: Gesamtlänge) in der Sendung *Po sweta i u nas* und etwas mehr als 39 Prozent in der Sendung *Nowinite* informieren über Ereignisse in Bulgarien; dazu entfallen auf die EU-Beiträge aus Europa mit bulgarischem Bezug ca. 40 Prozent der gesamten EU-Berichterstattung von *Kanal 1* und über 35 Prozent von *bTV*. D.h., dass über $\frac{3}{4}$ der gesamten EU-Berichterstattung in den beiden Sendungen Themen zu verschiedenen Aspekten der europäischen Integration Bulgariens beleuchtet. Die Erscheinungsorte der Nachrichten sind fast ausnahmslos Sofia oder Brüssel.

Außer Brüssel, wo die meisten EU-Organe tagen, und teilweise Luxemburg, wegen der gemeinsamen Regierungskonferenz zur Mitgliedschaft Bulgariens, die am 15. Juni 2004 stattfand, sind in den Hauptnachrichten beider Sender EU-Beiträge über die EU-Mitglieds- oder Kandidatenländer eher die Ausnahme als die Regel. Nur sechs der insgesamt 43 EU-bezogenen Beiträge in der Sendung *Po sweta i u nas* stammen aus einem EU-(Kandidaten)Land: aus Belgien/EU, mehreren EU-Ländern, Frankreich, Großbritannien und aus der Slowakei (zwei Beiträge). Nur zwei der insgesamt 22 Beiträge zur europäischen Integration in der Sendung *Nowinite* stammen aus einem EU-(Kandidaten)Land: aus Polen/mehreren EU-Ländern und Belgien.

Tabelle 50. Geographische Verteilung der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* von Kanal 1

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent der Gesamtberichterstattung	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
EU als Ganzes	1 648	3,9	47,9	16
- Aus Brüssel	1 382	3,3	40,2	13
- Aus Luxemburg	266	0,6	7,7	3
(davon mit deutlichem bulgarischem Bezug)	1 371	3,3	39,9	13
Bulgarien	1 444	3,5	42,0	21
Belgien/EU	94	0,2	2,7	1
Mehrere EU-Länder	94	0,2	2,7	1
Großbritannien (mit bulgarischem Bezug)	68	0,2	2,0	1
Frankreich	61	0,2	1,8	1
Slowakei	31	0,1	0,9	2
Total	3 440	8,3	100,0	43

n = 43

Tabelle 51. Geographische Verteilung der EU-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite* von bTV

Erscheinungsland/-ort	Sekunden	Prozent der Gesamtberichterstattung	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
EU als Ganzes	855	2,1	50,1	11
- Aus Brüssel	681	1,7	39,9	9
- Aus Luxemburg	174	0,4	10,2	2
(davon mit deutlichem bulgarischem Bezug)	604	1,5	35,4	6
Bulgarien	669	1,7	39,2	9
Polen/mehrere EU-Länder	101	0,3	5,9	1
Belgien (mit bulgarischem Bezug)	83	0,2	4,9	1
Total	1 708	4,3	100,1	22

n = 22

5.6.2. Die Themen: eine unendliche Erzählung über die Politik im EU-Kontext

Die regionale Begrenztheit bei der Darstellung des EU-Themas determiniert die thematische Gleichförmigkeit der Beiträge: 91 Prozent der gesamten EU-Berichterstattung von *Kanal 1* und 94,8 Prozent von *bTV* spiegeln das politische Geschehen im EU-Kontext wider. Nur 4,5 Prozent der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* befassten sich mit Wirtschaftsthemen aus Bulgarien. Dabei handelt es sich um eine Aussage des Finanzministers Weltschew zur Zusicherung aus Brüssel, dass im Januar 2007 Bulgarien der EU beitreten wird und um einen Bericht über die Entwicklung des EU-Agrarprogramms SAPARD für die Kandidatenländer. Aktuelle wirtschaftliche und finanzielle EU-Themen, die damals in der

Qualitätspresse Westeuropas zu lesen waren, wie etwa über den EURO, die wirtschaftlichen Probleme der Union, die Turbulenzen innerhalb des Stabilitätspaktes u.a., spielten in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders keine Rolle. Ebenso spärlich war dessen Berichterstattung aus dem Gesellschafts- und Kulturbereich - die waren jeweils mit nur einem Beitrag präsent. Noch dürftiger waren die EU-Nachrichten in den Sendung *Nowinite* - außer den Themen zur Politik, sendete sie nur einen weiteren Beitrag (vom Oktober 2003) zur Renovierung der Straßen in Bulgarien mit Mitteln des EU-PHARES-Programms.

Tabelle 52. Verteilung der Hauptthemen der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas*

Hauptthema	Sekunden	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
Politik	3129	91,0	39
Wirtschaft	154	4,5	2
Gesellschaft	94	2,7	1
Kultur	63	1,8	1
Total	3 440	100,0	43

n = 43

Tabelle 53. Verteilung der Hauptthemen der EU-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite*

Hauptthema	Sekunden	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
Politik	1619	94,8	21
Wirtschaft	89	5,2	1
Total	1 708	100,0	22

n = 22

Und welche Ereignisse und Prozesse wurden innerhalb der EU-bezogenen Beiträge vermittelt?

5.6.3. Die EU-Ereignisse beschränken sich hauptsächlich auf die Beziehungen Bulgariens zur EU und auf die EU-Gipfel

Die Sendung *Po sweta i u nas* berichtete am häufigsten (67,8 % der gesamten Sendedauer der EU-Berichterstattung) über die Beziehungen Bulgariens zur Europäischen Union. Die Informationen erstreckten sich hauptsächlich auf die Verhandlungen der EU mit Bulgarien auf europäischer Ebene (23,5 %). In diese Berechnung wurde auch die Sendedauer der Beiträge über die EU-Gipfel (EU-Räte/Regierungskonferenzen) einbezogen, in denen überwiegend oder ausschließlich über den Beitritt Bulgariens berichtet wurde. Danach folgt der Anteil der Entscheidungen/ Stellungnahmen bulgarischer Behörden bzw. Staatsmänner in Bezug auf die europäische Integration (20,1 %). Ein großer Anteil entfällt auf die Besuche von EU-Politikern und -Funktionären, sowie Politikern aus den EU-Mitgliedsländern in Bulgarien,

wobei unterschiedliche Aspekte des Beitrittsprozesses Bulgariens angesprochen werden (15,6 %). Der Anteil der „Allgemeinen bulgarischen Handlungen im EU-Kontext“, es handelt sich dabei um eine Äußerung des Außenministers Passi, dass er während der Regierungskonferenz zur Europa-Verfassung seine EU-Kollegen über den Stand des Prozesses gegen die bulgarischen Mediziner in Libyen berichten wird; um eine Diskussion über die Haltung der bulgarischen Linken zum EU-Beitritt und um die Realisierung des EU-Programms „SAPARD“ in Bulgarien, ist gering. Auf ihn entfallen nur 5,5 Prozent der gesamten EU-Berichterstattung. Den Besuchen bulgarischer Politiker in der EU, außerhalb ihrer Teilnahme an unterschiedlichen EU-Konferenzen etc., wurde nur ein Beitrag gewidmet.

Das zweite Segment innerhalb der EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* bilden die diversen EU-Gipfel (die Räte der EU/die EU-Regierungskonferenzen), bei denen über die Europa-Verfassung entschieden wurde, die Wahl des EU-Kommissionschefs scheiterte u.a. Auf diese Ereignisse entfallen 16,8 Prozent der EU-Berichterstattung.

Erstaunlicherweise ist das Thema „die EU als Kommunikationsproblem“, das zu einem der Schwerpunkte dieser Arbeit zählt, zum Objekt der Berichterstattung geworden – darüber wurde in zwei Beiträgen berichtet. Einer der beiden Berichte soll ausführlicher analysiert werden. Doch wichtige EU-Ereignisse, wie etwa die Tagungen des EU-Konvents zur Vorbereitung des Entwurfs der Europa-Verfassung, die Referenden zum EU-Beitritt in einigen Kandidatenländern sowie die erste Europawahl in der EU der 25 Staaten wurden auffällig missachtet – ihnen wurden insgesamt nur vier Beiträge gewidmet! Gleichzeitig informierten die Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders kaum über aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Trends in der EU – diese Bereiche waren mit je einem Beitrag in der Berichterstattung präsent.

Vergleichbar bescheiden sieht die Ereignisauswahl in der Sendung *Nowinite* aus. 67,4 Prozent der gesamten Sendedauer der EU-Berichterstattung entfallen hier auf Themen, die mit den Beziehungen Bulgariens zur Europäischen Union verbunden sind. Innerhalb dieses Segments der EU-Berichterstattung wurden am häufigsten über diejenigen Gremien u.ä. berichtet, in denen über den Beitritt Bulgariens entschieden wird (35 %). An zweiter Stelle folgt die Berichterstattung über Entscheidungen/Äußerungen aus Bulgarien zur EU-Mitgliedschaft des Landes – 24,1 Prozent. Über die „Allgemeinen bulgarischen Handlungen im EU-Kontext“ und die „Besuche der Europa-Politiker in Sofia“ wurden ein bzw. zwei Beiträge gesendet.

An zweiter Stelle rangieren, wie bei *Kanal 1*, die EU-Gipfel mit einem Anteil von 20,4 Prozent. Dabei handelt es sich um die gleichen Themen und Debatten, über die auch in den Beiträgen der Sendung *Po sweta i u nas* berichtet wurde. Auf die Europawahl, die Beziehungen Bulgariens zu den Kandidatenländern (eine anti-bulgarische Äußerung des rumänischen Außenministers) und die EU-Kommunikationsprobleme (die bereits erwähnte Konferenz in Sofia) entfällt jeweils ein Beitrag.

Tabelle 54. Ereignisse und Themen innerhalb der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas*

Ereignisse/ Themen	Sekunden	Prozent der EU-Berich- terstattung	Anzahl der Beiträge
Die Beziehungen Bulgariens zur EU, davon:	2333	67,8	29
- Verhandlungen, Stellungnahmen aus Brüssel	810	23,5	8
- Entscheidungen, Stellungnahmen aus Sofia	693	20,1	10
- Besuche der Europa-Politiker in Bulgarien	537	15,6	7
- Allgemeine bulgarische Handlungen im EU-Kontext	188	5,5	3
- Besuche bulgarischer Politiker in der EU	105	3,1	1
EU-Gipfel (Verfassungsdebatten, die Wahl des Kommissionschefs)	578	16,8	6
EU-Kommunikationsprobleme	144	4,2	2
Der EU-Konvent	101	2,9	1
Die Europawahl	94	2,7	1
Gesellschaftliche Tendenz in der EU	94	2,7	1
EU-Kulturereignisse	63	1,8	1
Die EU-Referenden in den Kandidatenländern	33	1,0	2
Total	3 440	99,9	43

n = 43

Tabelle 55. Ereignisse und Themen innerhalb der EU-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite*

Ereignisse/Themen	Sekunden	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
Die Beziehungen Bulgariens zur EU, davon:	1151	67,4	13
- Verhandlungen, Stellungnahmen aus Brüssel	597	35,0	6
- Entscheidungen, Stellungnahmen aus Sofia	411	24,1	4
- Allgemeinere bulgarische Handlungen im EU-Kontext	89	5,2	1
- Besuche der Europa-Politiker in Sofia	54	3,2	2
EU-Gipfel (Verfassungsdebatten, die Wahl des Kommissionschefs u. a)	348	20,4	6
Die Europawahl	101	5,9	1
Die Beziehungen Bulgariens zu den Kandidatenländern	83	4,9	1
EU-Kommunikationsprobleme	25	1,5	1
Total	1 708	100,1	22

n = 22

5.6.4. Die Haupthandlungsträger: die europäische Integration als Leistung der bulgarischen Staatsmänner und insbesondere der Minister

Die Präsenz in den Beiträgen der physischen und institutionellen "Haupthandlungsträger" (es wurden agierende, nicht lediglich erwähnte Personen und Institutionen aufgeschlüsselt) beleuchtet eine andere Besonderheit der EU-Berichterstattung: die Hauptnachrichten sind stärker an Personen als an Institutionen orientiert. Allerdings zeichnet sich die gesamte Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen durch dieses Merkmal aus. Gegenstand der EU-Berichterstattung sind primär Staatsmänner in verschiedenen Positionen und Funktionen (insbesondere Minister): 18 der insgesamt 30 gezählten physischen Haupthandlungsträger in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* und 12 von 13 in den Hauptnachrichten von *bTV*. Die dargestellten Staatsmänner erwiesen sich fast ausnahmslos als Bulgaren: 13 in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* und sieben in den Hauptnachrichten von *bTV*. In der Sendung *Po sweta i u nas* wurde am meisten über Staatspräsident Parwanow, den Ministerpräsidenten Sakschoburggotski und den Außenminister Passi berichtet – jeweils drei Mal. Auf Platz 2 rangieren EU-Kommissare und Politiker. Es wurde je vier Mal über die EU-Kommissare Günter Verheugen (EU-Erweiterungskommissar), Antonio Vitorino (EU-Kommissar für Inneres und Justiz) berichtet; der EU-Kommissar für die Informationsgesellschaft und der EU-Kommissar für den Verbraucherschutz waren jeweils einmal Haupthandlungsträger. Ebenfalls je einmal zu Wort kamen auch EU-Kommissionspräsident Romano Prodi und ein hoher EU-Beamter. Danach folgen Beiträge über Politiker der regierenden Mehrheit oder der

Opposition (in beiden Fällen fast ausnahmslos aus Bulgaren) – sie wurden insgesamt fünf Mal zu den wichtigsten Protagonisten.

In der Sendung *Nowinite* kam am häufigsten die Europaministerin Bulgariens, Meglena Kunewa, zu Wort (drei Mal), gefolgt vom britischen Europaminister McShane (drei Mal), der in der betrachteten Periode zwei Mal in Bulgarien zu Besuch war. Nur einmal wurde als Haupthandlungsträger ein hoher EU-Beamter dargestellt. In den beiden Sendungen wurden keine Personen des öffentlichen Lebens, andere Personen mit öffentlichen Funktionen und normale Bürger (mit einer Ausnahme bei *Kanal 1*) als Haupthandlungsträger präsentiert. Die Missachtung normaler Bürger zu Gunsten von Ministern und Institutionen ist besonders auffällig zu einem Zeitpunkt, zu dem europaweit die Entfremdung der Bürger von der EU als wichtigstes Kommunikationsproblem der Union bezeichnet wird.

Innerhalb der institutionellen Berichterstattung bei *Kanal 1* wurde am häufigsten (neun Mal) über EU-Institutionen berichtet: vier Mal über den EU-Gipfel, drei Mal über die EU „als Ganzes“, jeweils einmal über das EU-Parlament und den EU-Konvent. Auf Platz 2 folgen Staaten (zwei Mal Bulgarien und zwei Mal die Slowakei) und staatliche Institutionen (zwei Mal). Ähnlich sah die institutionelle Präsenz in der EU-Berichterstattung der Sendung *Nowinite* aus. Am häufigsten (sieben Mal) waren die EU-Institutionen Haupthandlungsträger: vier Mal die EU-Gipfel, zweimal die EU „als Ganzes“ und einmal das EU-Parlament.

In den Hauptnachrichten von *Kanal 1* wurden NGO's als Haupthandlungsträger kaum und in denen von *bTV* gar nicht dargestellt. Wirtschaftsunternehmen, Gewerkschaften, religiöse Verbände u. a. nicht-staatliche Organisationen wurden in den beiden Sendungen ebenfalls nicht als Haupthandlungsträger präsentiert. Die Analyse der Akteurspräsenz erlaubt die Verallgemeinerung, dass die Hauptnachrichten von *Kanal 1* und *bTV* überwiegend über offizielle Ereignisse, verbunden mit den Beziehungen Bulgariens zur EU handelte die Haupthandlungsträger waren bulgarische Minister/Staatsmänner, EU-Kommissare und – Politiker. Die einzelnen EU-Institutionen, in denen über den Beitritt Bulgariens entschieden wird und die sich im Reformprozess befinden, zählten nicht zu den Haupthandlungsträgern der Berichterstattung.

Tabelle 56. Präsenz physischer Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung *Po sweta i u nas*

Akteur	Anzahl
Minister	10
EU-Kommissar	4
Regierungschef	3
Staatsoberhaupt	3
Oppositionspolitiker	3
Politiker der regierenden Mehrheit	2
Hoher Regierungsbeamte	2
EU-Kommissionspräsident	1
Hoher EU-Beamter	1
Normalbürger	1
Total	30

n = 43

Tabelle 57. Präsenz institutioneller Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung *Po sweta i u nas*

Institution	Anzahl
EU-Gipfel (Rat der EU/ EU-Regierungskonferenz)	4
Staat	4
EU als Ganzes	3
Staatliche Institution	2
EU-Parlament	1
Anderes EU-Organ	1
Oppositionspartei	1
NGO	1
Total	17

n = 43

Tabelle 58. Präsenz physischer Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung *Nowinite*

Akteur	Anzahl
Minister	9
Regierungschef	1
Staatsoberhaupt	1
Hoher Regierungsbeamter	1
Hoher EU-Beamter	1
Total	13

n = 22

Tabelle 59. Präsenz institutioneller Haupthandlungsträger in der EU-Berichterstattung der Sendung *Nowinite*

Institution	Anzahl
EU-Gipfel (EU- Rat/Regierungskonferenz)	4
EU als Ganzes	2
Staat	1
EU-Parlament	1
Staatliche Institution	1
Total	9

n = 22

5.6.5. Die europäische Integration als Erzählung über protokollarische Ereignisse

Die EU-Berichterstattung beider Kanäle zeichnet sich durch ihren protokollarischen Charakter aus: Der Anteil derartiger Ereignisse beträgt 94,6 Prozent der Gesamtdauer bei *Kanal 1* und 85,7 Prozent bei *bTV*. Über inoffizielle und nicht inszenierte Ereignisse wurde kaum berichtet

– weder in den Hauptnachrichten des öffentlich-rechtlichen Senders, noch in denen des Privatanbieters.

Tabelle 60. Charakter der vermittelten EU-Ereignisse in der Sendung *Po sweta i u nas*

Charakter des Ereignisses	Dauer	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
Protokollarisch	3 255	94,6	41
Natürlich	94	2,7	1
Nicht zuordenbar	91	2,7	1
Total	3 440	100,0	43

n = 43

Tabelle 61. Charakter der übermittelten EU-Ereignisse in der Sendung *Nowinite*

Charakter des Ereignisses	Dauer	Prozent der EU-Berichterstattung	Anzahl der Beiträge
Protokollarisch	1 463	85,7	19
Natürlich	154	9,0	2
Nicht zuordenbar	91	5,3	1
Total	1 708	100,0	22

n = 22

5.6.6. Die Darstellungsformen: Die Dominanz der Berichte, *Kanal 1* sendet mehr Korrespondenzen über die EU als *bTV*

Die EU-Berichterstattung beider betrachteten Sendungen zeichnet sich durch die Einförmigkeit der Darstellungsformen aus. So entfallen z.B. auf die Darstellungsform „Bericht“ (eingeleitet durch Moderation) 49,4 Prozent der gesamten Länge der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* und 43,4 Prozent in der Sendung *Nowinite*. Die Durchschnittslänge der Berichte über die europäische Integration beträgt 85 bzw. 93 Sekunden.

Beim öffentlich-rechtlichen Sender betrug der Anteil der Korrespondenzen aus Europa deutlich höher als beim Privatanbieter: 41,6 Prozent zu 29,9 Prozent der gesamten Sendedauer. Die Durchschnittslänge der EU-Korrespondenzen beträgt 110 bzw. 128 sec. Im Unterschied zum Bericht, lässt diese Darstellungsform mit einer Standarddauer von zwei Minuten eine ausführlichere und differenziertere Berichterstattung über bestimmte Aspekte der europäischen Integration zu. Auf Platz 3 in der Rangliste rangieren unterschiedliche Darstellungsformen: die Sprechermeldungen in der Sendung *Po sweta i u nas* (6,1 %) und die Ausschnitte aus den Talk-Sendungen von *bTV* (etwas mehr als 15,3 %). Die Durchschnittslänge der Kurznachrichten in beiden Sendungen beträgt 26 bzw. 25 Sekunden.

Tabelle 62. Die Darstellungsformen der EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas*

Darstellungsform	Sekunden	Prozent der EU-Berichterstattung	Durchschnittslänge/sec ²⁴⁵	Anzahl der Beiträge
Bericht eingeleitet durch Moderation	1 700	49,4	85	20
Korrespondenz (aus Europa; eingeleitet durch Moderation)	1 432	41,6	110	13
Sprechermeldung	209	6,1	26	8
Nachrichtenfilm eingeleitet durch Moderation	36	1,1	36	1
Telefongespräch eingeleitet durch Moderation, ungebildet	63	1,8	63	1
Total	3 440	100,0	-	43

n = 43

Tabelle 63. Die Darstellungsformen der EU-Berichterstattung in der Sendung *Nowinite*

Darstellungsform	Sekunden	Prozent der EU-Berichterstattung	Durchschnittslänge/sec	Anzahl der Beiträge
Bericht eingeleitet durch Moderation	742	43,4	93	8
Korrespondenz aus Europa; eingeleitet durch Moderation	511	29,9	128	4
Gespräch eingeleitet durch Moderation	261	15,3	87	3
Sprechermeldung	125	7,3	25	5
Nachrichtenfilm eingeleitet durch Moderation	49	2,9	49	1
Andere	20	1,2	20	1
Total	1 708	100,0	-	22

n = 22

²⁴⁵ Gerundet.

5.6.7. Die Rangfolge der Themen: beste Platzierung für die europäischen Erfolge Bulgariens

Während der vier Stichproben-Wochen wurden in den Hauptnachrichten des *Kanals 1* täglich durchschnittlich 20 Beiträge²⁴⁶ gesendet. Die EU-bezogenen Beiträge hatten eine befriedigende Positionierung in der Sendung *Po sweta i u nas*. 27 der EU-Beiträge wurden auf die Plätze zwischen eins und zehn (vier auf Platz 1, drei auf Platz 2 und fünf auf Platz 3) gesendet. 15 Beiträge wurden auf die Plätze 11 bis 20 und nur ein Beitrag auf Platz 26 ausgestrahlt. Allerdings muss man bei dieser Übersicht berücksichtigen, dass die Einbeziehung in die Analyse der Woche vom 14. bis zum 20. August 2004 dazu beigetragen hat, dass es deutlich mehr EU-Beiträge mit besserer Positionierung gab.

Und wodurch unterscheiden sich die Beiträge, die auf den ersten drei Plätzen im Agenda Setting der Nachrichten positioniert worden waren? Wie werden die wichtigsten Themen der europäischen Integration präsentiert? Welche Ereignisse werden bevorzugt und welche ausgeblendet?

Die größte Chance, Platz 1 in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* zu besetzen, hatten politische Beiträge über die Erfolge Bulgariens im Verhandlungsprozesses mit der EU; aktuelle Top-Ereignisse der europäischen Integration waren dort wesentlich seltener zu finden:

- 12. Dezember 2003, Fr: „EU-Gipfel in Brüssel: Bulgarien kann der EU im Januar 2007 beitreten, Äußerungen bulgarischer Teilnehmer“ (Korrespondentenbericht, 149 sec; Politik);
- 13. Dezember 2003, Sa: „Bei der EU-Regierungskonferenz wurde keine Einigung über die Europa-Verfassung erzielt“ (Korrespondentenbericht, 106 sec; Politik);
- 15. Juni 2004, Di: „Bulgarien hat die Verhandlungen für den EU-Beitritt abgeschlossen“ (Korrespondentenbericht aus Luxemburg, 142 sec; Politik);
- 18. Juni 2004, Fr: „EU-Gipfel in Brüssel verzeichnet mit Befriedigung den Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit Bulgarien“ (Korrespondentenbericht, 151 sec; Politik).

Auf Platz 2 wurden am häufigsten EU-bezogene Beiträge aus Bulgarien, die zusätzliche Aspekte eines zentralen EU-Ereignisses darstellen, ausgestrahlt:

- 12. Dezember 2003, Fr: „Staatspräsident Parwanow lobt den EU-Plan für Bulgarien“ (Meldung aus Sofia, 28 sec; Politik);
- 15. Juni 2004, Di: „Das Abkommen der EU mit Bulgarien enthält eine Schutzklausel“ (Meldung aus Luxemburg, 35 sec; Politik);
- 18. Juni 2004, Fr: „EU-Führer haben sich über die EU-Verfassung geeinigt, doch die Auswahl des EU-Kommissionschefs scheiterte“ (Korrespondentenbericht aus Brüssel, 88 sec; Politik).

Die EU-bezogenen Beiträge auf Platz 3 informierten ebenso über diverse Aspekte der Vorbereitung Bulgariens zur EU-Mitgliedschaft:

- 12. Mai 2003, Mo: „Arbeitsessen des Präsidenten Parwanow mit Botschaftern der EU-Länder“ (Bericht aus Sofia, 65 sec; Politik);
- 12. Dezember 2003, Fr: „Finanzminister Weltschew kommentiert die EU-Entscheidung aus Brüssel zur Unterstützung Bulgariens für einen Beitritt im Januar 2007“ (Telefongespräch aus Sofia, Bild, 63 sec; Wirtschaft);
- 14. Juni 2003, Mo: „EU wird Bulgarien vorschlagen, alle Verhandlungskapitel abzuschließen“ (Korrespondentenbericht aus Luxemburg, 89 sec; Politik);

²⁴⁶ Die Schlagzeilen und die Überleitungsmoderationen sind in die Berechnung nicht einbezogen.

- 15. Juni 2003, Di: „Feierliche Sitzung des bulgarischen Rates zur Europäischen Integration“ (Bericht aus Sofia mit mehreren Aussagen, 135 sec; Politik);
- 17 Juni 2003, Do: „Bulgarisches Parlament unterstützt mit Deklaration die zukünftige Mitgliedschaft des Landes in der EU“ (Bericht aus Sofia, 88 sec; Politik).

Aus dieser Übersicht ist zu ersehen, dass nur zwei der insgesamt 12 EU-bezogenen Beiträge, positioniert auf den Plätzen eins bis drei, über EU-Topereignisse (Gipfel) berichteten. Dabei zeigen die oben angeführten Schlagzeilen, dass sowohl die Misserfolge, als auch die Erfolge der EU thematisiert wurden. Angesichts der Top-Nachrichten aus Bulgarien mit EU-Bezug ist zu erwähnen, dass fast ausnahmslos die Erfolge des Landes bei dessen europäischer Integration betrachtet wurden.

Es bleibt zu ergänzen, dass sich der Inhalt der Hauptnachrichten von *Kanal 1* zeitweise dem Amtsbulletin des Außenministeriums angleicht. So wurden z.B. am 8. Oktober 2003 auf den Plätzen 5, 8, 9 und 12 Beiträge über die Besuche des Justizministers von Luxemburg in Bulgarien, eines CSU-Abgeordneten im EU-Kontext, eines hohen Beamten der Europäischen Kommission und des britischen Europa-Ministers gesendet.

Und welche wichtige Ereignisse und Prozesse in der EU werden qua Positionierung auf unattraktiven Plätzen missachtet? Während des betrachteten Zeitraumes wurde nur einmal, am 12. Oktober 2003, über die Sitzung des Europa-Konvents berichtet, dessen Aufgabe es war, den Entwurf zur Europa-Verfassung vorzubereiten; dabei wurde auch die Teilnahme des bulgarischen Europa-Ministers Meglena Kunewa hervorgehoben. Die Korrespondenz wurde auf Platz 7 positioniert. Zwar wurde über den Europa-Konvent nochmals, am 13. Oktober 2003 berichtet, doch die Information wurde überlagert von den Einzelheiten zum bevorstehenden Besuch des EU-Erweiterungskommissars Günter Verheugen in Bulgarien.

Missachtet wurde auch die historische Europawahl 2004. Der summarische Bericht über die Ergebnisse in mehreren Ländern und den Erfolg der Euroskeptiker wurde erst auf Platz 11 in der Sendung vom 14. Juni 2004 ausgestrahlt. Noch unattraktiver war die Platzierung zweier Meldungen über das EU-Referendum in der Slowakei, die am 16. und 18. Mai 2003 ausgestrahlt wurden. Die vorläufigen Prognosen und das überzeugende „Ja“ der Slowaken zum EU-Beitritt ihres Landes wurden erst auf Platz 15 bzw. 13 positioniert.

Am meisten vernachlässigt – nicht nur quantitativ, sondern auch bei der Platzierung - wurden Themen zu gesamteuropäischen Kulturereignissen oder wichtigen gesellschaftlichen Prozessen. Der Bericht vom 15. Mai 2003 über die Filmpräsentation von 25 EU-Staaten in Cannes, wurde erst auf dem letzten, fünfzehnten Platz gesendet, wo üblicherweise kulturelle Nachrichten platziert werden. Und eine interessante Korrespondenz über das Rauchverbot in belgischen Restaurants, ergänzt durch einen Hintergrundbericht zur EU-Richtlinie bezüglich der restriktiven Tabakwerbung wurde in der Sendung vom 7. Oktober 2003 erst auf dem letzten, dem 26. Platz ausgestrahlt. Wie bereits erwähnt, wurden in der Ausgabe der Hauptnachrichten von *Kanal 1* vom 16. Mai 2003 zwei Beiträge gesendet, die Europa als Kommunikationsproblem behandelten. Auf den Plätzen 12 und 13 wurde über die internationale Konferenz zu Kommunikationsproblemen im Prozess der EU-Erweiterung berichtet. In diesen Beiträgen wurde auch auf die Rede des Staatspräsidenten Parwanow bzw. auf die Begrüßung des Ministerpräsidenten Sakskoburgotski hingewiesen.

Und welche Positionen bekamen die EU-Beiträge in der Sendung *Nowinite*?

Im betrachteten Zeitraum bestanden die Sendung täglich aus durchschnittlich 18 Beiträgen²⁴⁷. Die Nachrichten über die europäische Integration wurden fast ausnahmslos zwischen den Plätzen eins und zehn positioniert. Dies betrifft 20 der insgesamt 22 ausgestrahlten EU-Beiträge. Einer von ihnen wurde auf Platz 11 und einer auf Platz 21 dargestellt. Dabei ist hervorzuheben, dass acht der Beiträge auf den ersten drei Plätzen positioniert wurden.

Genauso wie in der Sendung *Po sweta i u nas* wurden in den Hauptnachrichten von *bTV* am häufigsten Beiträge über die Erfolge Bulgariens im Verhandlungsprozess und die Aussichten auf eine baldige Mitgliedschaft in der EU thematisiert. Die Schlagzeilen der Nachrichten auf Platz 1 sahen so aus:

- 13. Dezember 2003, Sa: „EU-Gipfel in Brüssel: Bulgarien kann im Januar 2007 der EU beitreten“ (Korrespondentenbericht, 146 sec; Politik)
- 14. Juni 2004, Mo: „Die 25 EU-Länder entschieden, Bulgarien vorzuschlagen, die Beitrittsverhandlungen abzuschließen“ (Schaltgespräch aus Luxemburg, 100 sec; Politik)
- 15. Juni 2004, Di: „Treffen der EU-Außenminister in Luxemburg, Bulgarien hat die Verhandlungen mit der EU abgeschlossen“ (Bericht, 74 sec; Politik)
- 19. Juni 2004, Sa: „Die 25 EU-Länder haben den Entwurf zur Europa-Verfassung verabschiedet“ (Bericht aus Brüssel, 87 sec; Politik)

Auf Platz 2 wurden am häufigsten Beiträge zu den Auswirkungen der europäischen Integration in Bulgarien ausgestrahlt. In einem Fall wurde ein Beitrag über den Besuch des britischen Europaministers McSchane gesendet, wobei er innere bulgarische Angelegenheiten, die mit der europäischen Integration wenig gemein hatten, kommentieren sollte (es handelte sich um den Skandal um General Assparuchow, gegen dessen Ernennung als Berater des Ministerpräsidenten Saksoburgotski einige Nato-Mitglieder protestiert hatten):

- 7. Oktober 2003, Di: „Besuch des britischen Europa-Ministers McSchane: Es wird erwartet, dass der Skandal „Assparuchow“ angesprochen wird“ (Sprechermeldung aus Sofia, 34 sec; Politik)
- 15. Juni 2004, Di: „Feierliche Sitzung des Rates für Europäische Integration anlässlich des Abschlusses der Beitrittsverhandlungen mit der EU“ (Bericht aus Sofia, 140 sec; Politik)
- 19. Juni 2004, Sa: „Die EU-Konsultationen in Brüssel zur Nominierung des EU-Kommissionschefs scheitern“ (Sprechermeldung, 23 sec; Politik)

Während des betrachteten Zeitraums wurde auf dem dritten Platz nur ein EU-Beitrag gesendet:

- 18. Juni 2004, Fr: „Der Rat der EU in Brüssel begrüßt den Abschluss der Verhandlungen mit Bulgarien“ (Korrespondentenbericht, 167 sec; Politik).

In Anbetracht der wichtigen Ereignisse auf der europäischen Bühne ist zu bemerken, dass, soweit überhaupt darüber berichtet wurde, es sich um den EU-Gipfel in Brüssel vom Juni 2004 handelte. In zwei Beiträgen wurden sowohl die Erfolge als auch die Misserfolge der EU thematisiert: Man berichtete über den Kompromiss um die Europa-Verfassung und über das Scheitern der Wahl des EU-Kommissionschefs. Über andere EU-relevante Themen wurde kaum berichtet. So wurde z.B. die bereits erwähnte historische Europawahl nur durch eine Korrespondenz aus Polen (sie betraf mehrere EU-Länder) berücksichtigt. Der einzige Beitrag zur Europawahl wurde auf Platz 10 gesendet: Am 14. Juni meldete man die Behauptung der parlamentarischen Mehrheit der Europäischen Volkspartei. Themen vom Mai 2003, wie etwa die Sitzung des Europa-Konvents oder das EU-Referendum in der Slowakei, die auf *Kanal 1*

²⁴⁷ Die Schlagzeilen und die Überleitungsmoderationen werden nicht berücksichtigt.

präsentiert wurden, waren in den Hauptnachrichten von *bTV* nicht zu sehen. Beiträge zur Kultur und Gesellschaft im Kontext der europäischen Integration wurden nicht präsentiert. Allerdings informierte *bTV*, obwohl sehr oberflächlich, mit einer Meldung von 25 Sekunden Länge, über die Eröffnung der Konferenz zu den Problemen der journalistischen Vermittlung der EU. Sie wurde auf Platz 9 positioniert.

5.7. Einzelanalysen zur EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten

Wie bereits festgestellt, handelt es sich bei den EU-Beiträgen beider Sendungen fast ausnahmslos um so genannte Hard News. Als solche kann man auch die vier Beiträge charakterisieren, die ausführlicher einer Text- und Bildanalyse unterzogen werden. Es werden zwei Korrespondenzen über das Scheitern der Brüsseler EU-Konferenz vom 13. Dezember 2003, ein Bericht (*Kanal 1*) und eine Sprechermeldung (*bTV*) vom 16. Mai 2003 zum Thema „EU als Kommunikationsproblem“ analysiert.

Die erste Korrespondenz wurde in der Ausgabe der Sendung *Po sweta i u nas* vom 13. Dezember 2003 auf Platz 1 ausgestrahlt, nachdem am Tag vorher über die historische Entscheidung des EU-Rates, dass Bulgarien in der Lage sei, im Januar 2007 der EU beizutreten, informiert worden war.

Tabelle 64. Kanal 1, die Hauptnachrichtensendung *Po sweta i u nas* vom 13. Dezember 2003

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungform (V4)	Erscheinungsland/-ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)
1.	Kein Abkommen über die Europa-Verfassung ausgehandelt bei der EU-Regierungskonferenz	106	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V4b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V71 EU-Regierungskonferenz

Moderatorin im On:

Die Regierungskonferenz zur zukünftigen Europa-Verfassung wurde ohne Kompromiss bei den Streitfragen beendet. Die EU-Minister legten keinen genauen Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit zur Beseitigung der Probleme fest. Doch sie waren entschlossen, dass das heutige Scheitern die EU-Osterweiterung nicht beeinflusst, und der Beitritt neuer Mitglieder in die EU nicht verhindert werde (*Abb.1. Moderation im Nachrichtenstudio (frontal, medium close-up)*²⁴⁸. *Ohne Standbild zur Illustration des Ereignisses*).

Die Chronologie des Geschehens – erzählt von unserer Korrespondentin in Brüssel Sorniza Wenkowa.

Korrespondentin im Off:

Den ganzen Tag warteten die Reporter in Brüssel auf die bevorstehende Sitzung der Staats- und Regierungschefs der 28 Länder, doch sie hat noch nicht begonnen. Die zahlreichen bilateralen Gespräche, die bis in die Nacht hinein fortgesetzt und danach früh am Morgen wieder aufgenommen wurden, endeten ohne Erfolg. Am Mittag verbreitete sich die Nachricht, dass das Treffen scheitere (*Abb.2. Es werden standardisierte Bilder aus dem Pressezentrum und dem Sitzungssaal gezeigt (diverse Blickwinkel und Kameraeinstellungen). Im Anschluss an diese Aufnahme konzentriert sich die Kamera der Reihe nach auf den sitzenden deutschen Bundeskanzler Schröder, umgeben von dessen Gesprächspartnern (seitlich von links, medium close-up), und auf den stehenden britischen Premierminister Blair, der sich mit Kollegen unterhält (seitlich von links, mid shot).*

(Und das sind ...) Die Gesichter der europäischen Minister, die an den Konsultationen teilgenommen hatten. Einige von ihnen behaupten, nicht alles sei verloren (*Abb.3. Es werden Personen mit unbekanntem Gesicht*

²⁴⁸ Die im Folgenden verwendeten Definitionen zu den Bildern sind von Wittwen (1995) übernommen.

gezeigt, die das Konferenzgebäude verlassen (seitlich von links, medium close-up)). Ihre Chefs sind beim Mittagessen, um, wie verlautete, eine Position nach dem Scheitern zu formulieren (Abb.4. Das Sitzungspodium (etwas seitlich von links, long shot). Die Botschaft: Wir (die Teilnehmer) haben gesehen, dass keine Aussichten auf Ausarbeitung einer besseren Verfassung bestehen (Abb.5. Italiens Ministerpräsident Berlusconi, Vorsitzender des EU-Rates, steht in einem großen Büro. Der Hintergrund – die Fahnen der EU und Italiens (frontal, medium close-up). Die Schuldigen: Alle zeigen auf Polen und Spanien, sie wehren sich dagegen (Abb. 6. Die Kamera zeigt das Sitzungsbüro, in dem sich die Vorsitzenden befinden, sowie die Fahnen der EU und Italiens und die Sterne der EU als Figuren (seitlich von links, long shot). Man sagt, dass eigentlich Frankreich keine Zugeständnisse bzgl. der Verfassung machen wollte (Abb.7: Präsident Chirac, stehend in einem großen Büro, blauer Hintergrund (seitlich von links, medium close-up). Danach steht er auf und verlässt den Saal). Die Zukunft: Die Ausarbeitung der Verfassung wird fortgesetzt auf der Grundlage des bereits Erreichten, doch gibt es keine Frist für das Beenden der Arbeit. Darüber werden die folgenden Präsidentschaften entscheiden.

Wird das nun die gestrigen Entscheidungen für Bulgarien negativ beeinflussen? (Abb.7. Das Bild zeigt Journalisten und Fotoreporter mit dem Rücken zur Kamera, sie sollten sich Präsident Chirac annähern (seitlich von links, mid shot)).

Ministerpräsident Simeon Saksoburggotski im O-Ton:

„Definitiv „Nein“. Allerdings hat das nichts mit unseren Verhandlungen und mit der „Road Map“ zu tun, die gestern für Bulgarien präzisiert wurde. Und das, selbstverständlich, ist sehr wichtig für uns (Abb. 8. Die Kamera zeigt ihn, stehend vor blauem Hintergrund mit der bulgarischen Fahne (etwas seitlich von links, intensivierender close-up)).

Korrespondentin im Off:

Die Folgen für die EU: es besteht die Gefahr, dass ein Europa der zwei Geschwindigkeiten geschaffen wird (Abb. 9. Der Ausgang des Gebäudes (seitlich von links, mid shot)).

Im Folgenden wird dieser Beitrag, wie auch die drei anderen, nach vier Merkmalen analysiert.

Inhalt:

Man erfährt viele Einzelheiten über die EU-Regierungskonferenz: Sie scheitert; wer streitet mit wem (Spanien und Polen gegen Frankreich; aber Deutschland, das zusammen mit Frankreich an einem Strang zog, wurde nicht genannt); das Scheitern des Verfassungsentwurfs bedroht nicht den Beitritt neuer Mitglieder zur EU; Bulgarien ist nicht betroffen, doch besteht die Gefahr für die Entstehung eines Europa der zwei Geschwindigkeiten. Im Allgemeinen unterschied sich aber der Korrespondentenbericht durch offensichtliche inhaltliche Lücken. Das Wichtigste wird sowohl in der Anmoderation, als auch in der Korrespondenz nicht erklärt. Man erfährt mit keinem Wort, worüber die Teilnehmer eigentlich gestritten haben, welchen Inhalt die umstrittenen Texte, deretwegen der Gipfel scheiterte, hatten. Eigentlich stritt man beim EU-Gipfel hauptsächlich über:

- die Grundsatzfrage, wie generell in der Europäischen Union Entscheidungen getroffen werden sollen: Sollte eine neue Stimmenverteilung nach dem Prinzip der „Doppelten Mehrheit“²⁴⁹, das von Deutschland und Frankreich unterstützt wurde, eingeführt werden, oder sollte der „Vertrag von Nizza“, der Spanien und Polen begünstigt, in Kraft bleiben.

²⁴⁹ Vgl. dazu die folgende Erklärung auf der Web-Site der deutschen Bundesregierung unter www.bundesregierung.de:

Es geht bei dem Streit um die Frage, wie im EU-Ministerrat in Zukunft eine Entscheidung gefällt werden soll. Das Prinzip der "Doppelten Mehrheit" bricht mit dem jetzigen, sehr komplizierten System der Stimmgewichtung der einzelnen EU-Länder, wie sie im Nizza-Vertrag vorgesehen sind.

Die Doppelte Mehrheit bedeutet:

- Die Gleichheit der Staaten innerhalb der EU: Jedes Land, egal ob groß oder klein, verfügt im Rat über eine Stimme.
- Die Gleichheit aller Bürgerinnen und Bürger in der EU: Die Bevölkerungszahl des jeweiligen Staates wird bei der Abstimmung berücksichtigt.

- die Anzahl der stimmberechtigten Kommissare in der EU-Kommission
- den Gottesbezug in der Verfassung usw.

Dramaturgische Gestaltung:

Die Anmoderation diente der Zusammenfassung des Ereignisses. Im Lead-Satz²⁵⁰ (ein klassischer direkter Hard Lead), der nur aus 15 Wörtern besteht, wurde die Grundinformation mitgeteilt: Die Regierungskonferenz zur künftigen Europa-Verfassung sei gescheitert. Die darauf folgenden zwei Sätze ergänzten den einleitenden Satz mit einigen Einzelheiten. Der vierte Satz leitete zur Korrespondenz über.

Aus meiner Sicht sollten diese so aufgebaute Anmoderation und die chronologische Darstellung des Ereignisses in der Korrespondenz der Erzählung eine gemäßigte Dramatisierung verleihen. Die Journalistin versuchte ihren Beitrag verständlich zu gestalten, indem sie sich auf vier Grundfragen konzentrierte: die Botschaft der Konferenz, die Schuldigen, die Zukunft, die Folgen für die europäische Integration. Jede Grundfrage wurde in einem Satz beantwortet. Dabei äußerte die Korrespondentin ihre eigene Meinung nur bei der Formulierung der Konsequenzen – es bestehe die Gefahr, dass ein Europa der zwei Geschwindigkeiten entstehe.

Keiner der europäischen Regierungschefs, die von der Kamera gezeigt wurden, wurde im O-Ton dargestellt oder zitiert. Im O-Ton wurde nur der bulgarische Ministerpräsident Sakschoburggotski präsentiert. Anlässlich des Scheiterns der Konferenz und der Folgen für die EU-Erweiterung versuchte er, seine Mitbürger zu beruhigen.

Stilistische Gestaltung:

Die Konferenz wurde mit einem gemäßigten Tenor wiedergegeben, durch den sich allerdings die gesamte EU-Berichterstattung in den bulgarischen Hauptnachrichten auszeichnet. Es wurden kaum Sprachkonstruktionen benutzt, um die Spannung zu erhöhen. Erst im letzten Satz der Anmoderation benutzte die Journalistin das Substantiv „Scheitern“. Dies, sowie das Verb „scheitern“, wurden im Folgenden je ein Mal in der Korrespondenz verwendet. Die Dramatik des Ereignisses wurde etwas spürbarer dargestellt durch die Verwendung des Substantivs „Misserfolg“ sowie durch die Suggestion der Hoffnung, „nicht alles“ sei „verloren“. Zudem wurden die „Schuldigen“ nur vermutet, die aber dementierten. Man fragte sich, ob die Stimmung in Bulgarien „negativ“ beeinflusst werde. Die Folgen für Europa wurden mit der Metapher vom „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ beschrieben. Daraus lässt sich schließen, dass sich diese typische Hard News durch eine gemäßigte Bildhaftigkeit der Sprache auszeichnete.

Visuelle Gestaltung:

Eine Entscheidung im Europäischen Rat fällt, wenn mindestens die Hälfte der Staaten zustimmt. Gleichzeitig müssen diese mindestens 60 Prozent der europäischen Bevölkerung repräsentieren.

Konkret:

Bei 25 Staaten liegt die Hälfte bei 12,5 Staaten. Also müssen mindestens 13 Staaten zustimmen. Ist dies der Fall, muss festgestellt werden, ob auch 60 Prozent der EU-Bevölkerung repräsentiert sind. Die Gesamtbevölkerung der EU liegt nach der Erweiterung bei ungefähr 450 Millionen Menschen. Dann müssen mindestens 270 Millionen EU-Bürgerinnen und Bürger von diesen 13 Staaten vertreten werden.

Nach dem Nizzavertrag fällt eine Entscheidung, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Mindestens 232 der Stimmen der Mitgliedsländer (von insgesamt 321) müssen für eine Entscheidung stimmen, das sind 72,3 Prozent der Gesamtstimmenzahl. Damit reichen 90 Stimmen für eine Blockade. Eine einfache Mehrheit der Mitgliedstaaten ist erforderlich. Dies sind 13 Länder. Diese Länder müssen 62 Prozent der EU-Bevölkerung repräsentieren. Diese Bedingung gilt nur, sofern ein Mitgliedstaat sich hierauf beruft.

²⁵⁰ Die Lead-Definitionen erfolgen in Anlehnung an den Überblick bei Wittwen (1995: 93ff.).

Die Anwesenheit der Moderatorin im Studio wurde durch eine *medium close-up* Darstellung betont (das gilt auch für die Präsentation der anderen drei Beiträge), war aber keineswegs, wie etwa durch einen *intensivierenden close-up*, zu aufdringlich. Zur Bebilderung der Korrespondenz wurden die bekannten Gesichter führender Politiker Europas benutzt, obwohl deren Namen im Text nicht genannt wurden. Man zeigte Bundeskanzler Schröder, Ministerpräsident Berlusconi und Präsident Chirac in *medium close-up*, Premierminister Blair in *mid shot*. Die Kamera war am häufigsten auf den bulgarischen Premierminister Sakschoburggotski gerichtet, der in *intensivierenden close up* dargestellt wurde. Außer den Bildern mit prominenten Politikern aber erwies sich die Visualisierung dieses EU-Ereignisses als eine diffizile Aufgabe: Man sollte den Zuschauern protokollarische Bilder, wie etwa den Sitzungssaal mit Podium, die im Foyer des Gebäudes wartenden Journalisten, Fahnen, die EU-Sterne als Figuren u.a. anbieten.

Fazit: Bezüglich des dramaturgischen Aufbaus, der journalistischen Sprache und der visuellen Gestaltung lässt sich der analysierte Beitrag als eine gelungene durchschnittliche Korrespondenz einschätzen. Doch in Bezug auf die Informationsleistung erwies sie sich als Misserfolg: die Zuschauer der Hauptnachrichten von *Kanal 1* erhielten keine Informationen über den eigentlichen Sinn der heftigen Auseinandersetzungen um die EU-Verfassung und konnten sich kein Bild davon machen, ob nun die nationalen Interessen die europäische Idee voraussetzten oder umgekehrt, oder davon, wie die Handlungsfähigkeit Europas in Zukunft gestaltet wird und ob die bald größer werdende EU politisch überhaupt regierbar ist.

Tabelle 65. bTV, die Hauptnachrichtensendung *Nowinite* vom 13. Dezember 2003

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer/ Sek. (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)
5.	EU-Gipfel zur Europa-Verfassung scheitert, die Teilnahme bulgarischer Staatsmänner	97	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r EU-Regierungskonferenz

Moderatorin im On:

Der Gipfel der derzeitigen und der zukünftigen EU-Mitgliedsländer in Brüssel ist gescheitert. Die Staats- und Regierungschefs konnten ihre Differenzen zu Änderungen der Stimmenverteilung (im EU-Rat - I.I.) nicht überwinden (*Abb.1. Moderation im Nachrichtenstudio (frontal, medium close-up). Ohne Standbild zum Ereignis*).

Aus Brüssel berichtet Milena Filtschewa.

Korrespondentin im On:

Das aufeinander folgende Scheitern hat erneut die Frage aufgeworfen, ob die Union, wenn sie im nächsten Mai auf 25 Mitglieder mit 450 Mio. Einwohnern anwachsen wird, überhaupt noch handlungsfähig sein könnte, angesichts der Tatsache, dass Frankreich und Deutschland im Verfassungsentwurf auf einer Änderung der Stimmenverteilung bestanden (*Abb.2. Die Kamera zeigt eine Kolonne schwarzer Limousinen, (zunächst aus frontaler Vogelperspektive, mid shot) und vor dem Gebäude wartende Journalisten. Im Folgenden wird sie auf Bundeskanzler Schröder fokussiert (frontal, danach seitlich von links, im Rücken, medium close-up). Schröder sieht gut gelaunt aus, er gestikuliert. Der Bundeskanzler geht an den Fahnen der am Gipfel teilnehmenden Länder vorbei und begrüßt jemanden (seitlich, mid shot)*).

Spanien und Polen haben dagegen auf die Nizza-Entscheidungen, die ihnen beinahe das gleiche Stimmengewicht wie das von Deutschland sichert, nicht verzichtet (*Abb.3. Spanischer Ministerpräsident Aznar steigt aus einer der Limousinen aus (leicht seitlich von rechts, medium close-up) und gibt einem EU-Beamten die Hand*). Heute wurde kein neues Datum für eine Kompromissuche angesetzt (*Abb.4. Italiens Ministerpräsident Berlusconi, umgeben von Journalisten und Leibwächtern (aus seitlicher Vogelperspektive von links, mid shot, danach*

seitlich von rechts, medium close-up). Weiter schüttelt Berlusconi Kanzler Schröder die Hände (seitlich von rechts, mid shot)). Nach den Spezialisten werde das Problem nicht nur während der irischen, sondern auch während der niederländischen Präsidentschaft existieren.

(Abb.5. Man zeigt wichtige Personen der bulgarischen Delegation während einer Pressekonferenz (seitlich von rechts). Diese Situation beeinflusse die EU-Erweiterung keineswegs, so (Außen)Minister Passi (medium close-up). (Die Europa-Ministerin) Meglena Kunewa (intensivierender close-up) betonte, dass im Streit um die Stimmenverteilung Bulgarien keine Präferenzen habe. Und Premierminister Simeon Saksoburggotski hob hervor, dass die Eile bezüglich der Verfassung ein Dokument ohne Effekt und Dauerhaftigkeit zur Folge hätte (seitlich von rechts, mid shot).

Während die europäischen Regierungschefs nach dem zu erwartenden Scheitern des Treffens die bittere Pille geschluckt haben, entdeckten Brüsseler Polizisten eine gelbe Spur,²⁵¹ die von zwei Dieben vor dem Konferenzgebäude hinterlassen worden war (Abb.7. Es wird das Ratsgebäude gezeigt - seitlich von links, eher aus der Froschperspektive. Danach zeigt man Bilder rechts - Zäune, Polizisten und Überfallwagen (unterschiedliche Kameraeinstellungen, überwiegend mid shot). Danach fokussiert sich die Kamera auf die Spur – ein gelbes Beweisstück, das aus der Vogelperspektive, von rechts, im intensivierenden close-up, gezeigt wird). Die beiden haben versucht, einem Teilnehmer die Tasche wegzunehmen. Das sind wohl die dümmsten Diebe im Lande, scherzte ein Polizeisprecher.

Außerdem hat ohnehin niemand, nicht einmal der größte Optimist hier, der schwedische Premierminister Göran Persson, in seiner Tasche eine Lösung zu den Streitfragen mitgenommen (Abb.8. Es werden wartende Journalisten vor dem Gebäude gezeigt (aus seitlicher, eher Froschperspektive, mid shot). Danach folgt ein Händedruck zwischen dem italienischen und dem britischen Regierungschef (seitlich von links, mid shot).

Für die Nachrichten aus Brüssel – Milena Filtschewa, bTV.

Inhalt:

Dieser Beitrag zur EU-Regierungskonferenz lässt sich als etwas informativer als die Korrespondenz bei *Kanal 1* bezeichnen. Der zentrale Konfliktpunkt wird wenigstens mit einem Satz erwähnt. Außerdem wurde berichtet, dass wegen der ungelösten Verfassungsdebatte die Zukunftsfähigkeit der EU fraglich bleibe, der bulgarische Premierminister diese Auseinandersetzung nicht als schädlich, sondern als pragmatisch einschätze und der Misserfolg der Konferenz die EU-Erweiterung nicht negativ beeinflusse. Anders als bei *Kanal 1* fand der Bericht aus dem Bereich der Kriminalität Erwähnung.

Doch scheint auch der Informationswert dieses Beitrags begrenzt zu sein. Sowohl in der Anmoderation als auch in der Korrespondenz wurde das „Prinzip der doppelten Mehrheit“, das Deutschland und Frankreich durchsetzen wollten, sowie die Besonderheiten der Stimmenverteilung nach den bereits erwähnten Nizza-Verträgen, die von Spanien und Polen unterstützt wurden, mit keinem Wort erklärt. Es wurden auch keine graphischen Elemente genutzt, um das komplizierte Problem zu erläutern. Die anderen wichtigen Streitfragen der Konferenz, die Anzahl der stimmberechtigten Kommissare nach der Erweiterung der EU auf 25 und später auf 27 Mitgliedsländer und der Gottesbezug in der Verfassung, fanden ebenfalls keine Erwähnung.

Stilistische Gestaltung:

Im Vergleich zur Korrespondenz bei *Kanal 1* zeichnet sich dieser Beitrag durch eine etwas plastischere Sprache aus. Auch in der Korrespondenz von bTV wurden das Verb „scheitern“ (in der Anmoderation) bzw. das von ihm abgeleitete Substantiv und Adjektiv (in der Korrespondenz) benutzt. Die explizite Bewertung des komplizierten EU-

²⁵¹ Dieses Wort wurde von mir benutzt, um ein wegen der schlechten Tonqualität unverständliches Wort zu ersetzen.

Entscheidungsprozesses wurde deutlicher ausgedrückt durch die Verwendung der Wortverbindung das „aufeinander folgende Scheitern“ (der EU) und die Metapher „die bittere Pille“, die die journalistische Einschätzung untermauerte. Die Korrespondentin sprach über die unklaren Perspektiven bei der Suche nach einem „Kompromiss“. Die „Optimisten“, wie z.B. der schwedische Premier Persson, scheinen in der Minderheit zu sein.

Beabsichtigt oder nicht, wurde die Episode mit den beiden Dieben, die eine wichtige Rolle in der Dramaturgie der Korrespondenz hatte, ohne absichtliche sprachliche Emotionalisierungen berichtet.

Dramaturgische Gestaltung:

Mit Ausnahme dieser Episode war der Aufbau dieses Beitrags fast identisch mit dem bei *Kanal 1*. Man begann mit einer kurzen Anmoderation. Der Lead lässt sich als „direkter Hard Lead“ charakterisieren: Das wichtigste wurde im ersten Satz, welcher in seiner bulgarischen Variante aus 19 Wörter bestand, mitgeteilt. Der zweite Satz ergänzte ihn; der dritte Satz leitete zur Korrespondenz über.

Die Korrespondentin hat versucht, die Dramatik des Geschehens in Brüssel gemäßigt hervorzuheben, indem sie bereits am Anfang die Frage nach der Handlungsfähigkeit der erweiterten Union gestellt und die beiden gegnerischen Lager im Streit um die Stimmenverteilung benannt hat. Weiter wurden die schlechten Aussichten für eine Lösung des Problems erwähnt. Doch die Stellungnahmen der europäischen Regierungschefs wurden weder als Zitat noch in indirekter Rede wiedergegeben. Danach folgten die Aussagen der bulgarischen Teilnehmer. Zum Schluss äußerte sich die Journalistin ebenso skeptisch wie ihre Kollegin vom *Kanal 1* über die Zukunft der EU-Verfassung, indem sie den vergeblichen Optimismus des schwedischen Premierministers betonte. Der einzige Unterschied zur Korrespondenz bei *Kanal 1* bestand in der Episode mit den beiden Dieben, die vielleicht das Zuschauerinteresse am ansonsten wenig massenattraktiven Thema zur EU-Verfassung erhöhen sollte.

Visuelle Gestaltung:

Die Bebilderung des Beitrags war stark an weltbekannten politischen Gesichtern orientiert. Es wurden Bundeskanzler Schröder und Ministerpräsident Berlusconi (die beiden *medium close-up* und *mid shot*) und Premierminister Aznar (*intensivierender close-up*) gezeigt. Die bulgarischen Staatsmänner und –Frauen, die an der Konferenz teilgenommen haben, wurden oft von der Kamera eingefangen (vom *mid shot* bis *intensivierenden close-up*). Die anderen Bilder zur Konferenz lassen sich als protokollarisch bezeichnen: schwarze Limousinen, wartende Journalisten, Leibwächter, Fahnen. Bei der Episode über den Diebstahl konzentriert sich die Kamera auf die hinterlassene gelbe Spur (*intensivierender close-up*). Und an dieser Stelle ist zu betonen, dass solche Bilder eher zum Repertoire der Kriminalitäts-Berichterstattung gehören als zur Bebilderung eines EU-Gipfels.

Es bleibt also festzuhalten, dass diese Korrespondenz ebenso professionell gestaltet und präsentiert wurde wie der entsprechende Beitrag im *Kanal 1*, die eigentlich erforderliche Informationsleistung aber ein Desiderat geblieben ist.

Die folgenden zwei Beiträge zur Eröffnung der internationalen Konferenz zu Kommunikationsproblemen im Prozess der EU-Erweiterung beleuchten ein Thema, das eher das Interesse der Experten und der Journalisten finden dürfte, als das des durchschnittlichen Zuschauers. Doch die Auswahl der Beiträge lässt sich mit einem der Schwerpunkte dieser

Arbeit – die EU als Kommunikationsproblem - begründen. Mehr noch: die Betrachtung beider Beiträge wird auch einige Aspekte der Medienpolitik eines der Machtzentren in Bulgarien, sowie das Selbstverständnis beider Fernsehsender bei der Vermittlung des EU-Themas beleuchten. Zunächst wird der Bericht analysiert, der in der Sendung *Po sweta i u nas* ausgestrahlt wurde.

Tabelle 66. Kanal 1, Sendung *Po sweta i u nas* vom 16. Mai 2003

Rang- folge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungs- land/-ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)
12.	Staatspräsident Parwanow eröffnet eine internationale Konferenz über Kommunikations-Probleme im Prozess der EU-Erweiterung	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt

Moderatorin im On:

Die Behörden in den EU-Kandidatenländern sind Schuldner den Medien und der Gesellschaft gegenüber, sie schulden ihnen mehr Information über Schlüsselthemen des Beitritts, sagte Staatspräsident Parwanow. Heute Morgen eröffnete er in Sofia die Konferenz „Die erweiterte Europäische Union und ihre Ziele“, an der Journalisten aus ca. 20 Ländern teilgenommen haben. Die Veranstaltung wird vom Informations- und Presseamt der deutschen Bundesregierung, vom französischen Außenministerium und der Europäischen Akademie Berlin organisiert. (*Abb.1. Moderation im Nachrichtenstudio, frontal, medium close-up*).

Reporterin (Wirshinija Slawtschewa) im Off:

Die einfachen Leute in Bulgarien diskutieren noch immer nicht die Schlüsselfragen unserer europäischen Zukunft. Die Themen der Zukunft, die Politiker und Experten erregen, finden beim breiten Publikum kein Interesse. (*Abb.2. Allgemeine Bilder aus dem Sofioter Zentrum: Gebäude, Tramlinien, Autoverkehr, Passanten, ein Zeitungskiosk (aus verschiedenen Kameraeinstellungen und Längen gefilmt)*). Auf dieses Problem fokussierte Präsident Parwanow seine Aussage, nach dessen Meinung bei diesem Problem die Medien eine entscheidende Rolle spielen könnten (*Abb. 3. Man zeigt ein Administrativgebäude, in dem die Konferenz stattfindet (frontal, mid shot)*).

Staatspräsident Parwanow im O-Ton:

„Nur die Medien sind in der Lage, Begriffe wie etwa „Subsidiarität“, „Föderalismus“, „geteilte Souveränität“ für unsere Bürger verständlich zu machen“ (*Abb.3. Die Kamera zeigt den Präsidenten Parwanow (meistens frontal, medium close-up und mid shot), danach andere Teilnehmer der Konferenz. Im Folgenden konzentriert sie sich erneut auf den Präsidenten Parwanow*).

Reporterin im Off:

Die Medien könnten den Entwurf zur EU-Verfassung, sowie die Folgen der EU-Erweiterung verständlich erläutern. Parwanow versäumte es nicht zu bemerken, dass manchmal für die Journalisten die wichtigste Nachricht darin besteht, über den verstauchten Arm von irgend jemanden zu berichten, anstatt den Inhalt eines Ereignisses zu vermitteln. Er betonte, dass nach all den Jahren der Transformation immer noch die eine oder andere politische Kraft, besonders dann, wenn sie an der Macht ist, zur Realisierung ihrer eigenen engen Ziele Versuche unternähme, die Medien zu instrumentalisieren.

- Inhalt:

Der Bericht lässt sich als stark personalisiert bezeichnen, da er ausschließlich auf der Aussage des Präsidenten aufgebaut ist; die Aussagen anderer Teilnehmer wurden weder in indirekter Rede noch als Zitat wiedergegeben. Damit wird das Publikum nur mit einem einzigen Standpunkt bekannt gemacht, obwohl bei der Konferenz Journalisten aus ca. 20 Ländern

vertreten waren. Gleichzeitig ist zu betonen, dass der Staatspräsident wichtige Probleme der EU generell als Kommunikationsproblem charakterisierte:

- Die Medien- und Kommunikationspolitik der Behörden in den EU-Kandidatenländern zur Popularisierung des Beitrittsprozesses sei unbefriedigend.
- Die EU-Integration der Kandidatenländer stehe immer noch nicht im Agenda-Setting von deren Gesellschaften, doch die Medien könnten diese Tendenz positiv beeinflussen, indem sie:
 - Komplizierte Begriffe und Prozesse, wie den Entwurf zur EU-Verfassung und die Folgen der EU-Erweiterung für die Bürger verständlich präsentierten;
 - Über die EU nicht mit den Mitteln des Infotainments berichteten, sondern sich auf die spezifischen Inhalte konzentrierten;
 - In den Transformationsländern existierten immer noch Versuche der politischen Kräfte, die Medien zu instrumentalisieren.

- Stilistische Gestaltung:

Bei diesem Bericht handelt es sich um Hard News aus dem Bereich der politischen Kommunikation, welche allerdings eine sehr angemessene Sprache der Berichterstattung voraussetzt. Der Präsident benutzte sowohl populärere Begriffe aus dem Bereich der europäischen Integration, wie etwa (EU-)„Beitritt“, „unsere europäische Zukunft“, „Entwurf zur EU-Verfassung“, „EU-Erweiterung“ u.a., als auch spezifische Fachausdrücke, wie „Subsidiarität“, „Föderalismus“, „geeteilte Souveränität“, um seine Meinung über die Rolle der Medien bei der Vermittlung der europäischen Integration zu begründen.

- Dramaturgische Gestaltung:

Sie lässt sich als standardisiert, bezeichnen. Der Beitrag wird eingeleitet durch eine Anmoderation, bestehend aus drei Sätzen. Sie sind relativ länger als diejenigen, die zu den bereits analysierten Korrespondenzen eingeleitet haben. Der Lead-Satz (die bulgarische Variante enthält 28 Wörter) besteht aus einem Zitat von Staatspräsident Parwanow zur Eröffnung der Veranstaltung, in dem der Schwerpunkt der Konferenz zusammengefasst wurde. Man verwendete die Worte des Präsidenten, um das Interesse des Zuschauers zu wecken. In den darauf folgenden zwei Sätzen wurden einige der Besonderheiten der Veranstaltung erklärt.

Danach folgt der Bericht, der von der Reporterin abgelesen wird. Nur einmal wird der Präsident Parwanow im O-Ton dargestellt, wobei er nur mit einem Satz präsent ist, obwohl für Berichte längere Zitate typisch sind. Allerdings ist auf Grund der Analyse dreier Beiträge festzustellen, dass, soweit der O-Ton genutzt wurde, es sich stets um relativ kurze Zitate handelte.

Visuelle Gestaltung:

Die Bebilderung des Anfangs dieses Beitrags lässt sich als Nachweis von der sog. „Text–Bild Schere“ bezeichnen. Die ersten zwei Leitsätze des Berichts: „Die einfachen Leute in Bulgarien diskutieren immer noch nicht Schlüsselfragen unserer europäischen Zukunft. Die Themen der Zukunft, die Politiker und Experten erregen, stoßen beim breiten Publikum auf kein Interesse“, wurden durch allgemeine Bilder aus dem Sofioter Zentrum, Gebäude, Tramlinien, Autoverkehr, Passanten, ein Zeitungskiosk, die aus verschiedenen Kameraeinstellungen und Längen gefilmt worden waren, illustriert. Doch solche Aufnahmen könnten ebenso zur Bebilderung anderer Themen verwendet werden, so dass deren Verwendung in diesem Fall nur als Füllmaterial eingeschätzt werden kann, d.h. sie haben den Textinhalt nicht untermauert. Dieses Beispiel belegt allerdings die Tatsache, dass sich Themen zur

europäischen Integration schwer visualisieren lassen. Ansonsten diene die Bebilderung des gesamten Beitrags der Darstellung des Präsidenten als Haupthandlungsträger. Die Kamera zeigte das Staatsoberhaupt am häufigsten frontal, *medium close-up* und *mid shot*, und richtete sich nur selten auf andere Teilnehmer.

Damit bleibt festzuhalten, dass über ein interessantes aber spezifisches Thema der europäischen Integration verständlich und ohne inhaltliche Leerstellen berichtet wurde. Doch das Fehlen anderer Meinungen zur „EU als Kommunikationsproblem“ und die inadäquate Bebilderung am Anfang des Beitrags vermindern dessen gesamte Informationsleistung.

Tabelle 67. bTV, die Sendung Nowinite vom 16. Mai 2003

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)
9.	Staatspräsident Parwanow eröffnet eine Konferenz zu Probleme der journalistischen Vermittlung der EU	25	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt

Moderator im On:

Selbst nach zwölf Jahren Transformation fehlt es nicht an Versuchen seitens der einen oder anderen politischen Kraft, besonders wenn sie an der Macht ist, die politische Vertretung zu monopolisieren und die Medien zu beherrschen. Das erklärte Staatspräsident Georgi Parwanow bei der Eröffnung einer Konferenz für Journalisten, die über die Europäische Union berichten. Parwanow erklärte, die Medien sollten die Bürger der Kandidatenländer von der Illusion befreien, die Europäische Union sei ein Füllhorn (Abb.1. *Moderation im Nachrichtenstudio, frontal, medium close-up. Standbild des Staatspräsidenten, der eine Rede hält. Im Vordergrund links – die bulgarische Fahne. Die Unterschrift lautet „Georgi Parwanow“.*)

- Inhalt:

Inhaltlich ist der Nachrichtenwert dieser Sprechermeldung schwer zu beurteilen. Der Lead enthält eine Information ohne Neuigkeitswert, da dieses Problem seit langem öffentlich thematisiert wird: Dass es immer wieder Versuche seitens der politischen Kräfte gebe, die politische Vertretung zu monopolisieren und die Medien zu instrumentalisieren. Mehr noch - der Staatspräsident hat keine konkreten politische Subjekte genannt. Dabei war diese Feststellung des Präsidenten nicht das Hauptthema der Konferenz. Erst im dritten, letzten Satz der Meldung wurde mitgeteilt, was Parwanow für eine der Funktionen der Medien im Prozess der EU-Vermittlung hält: Die Medien sollten die Bürger der Kandidatenländer von der Illusion befreien, die Europäische Union sei ein Füllhorn. Gleichzeitig erfuhr man aus der analysierten Meldung von *bTV* nicht, dass es sich um eine internationale Konferenz handelt.

Stilistische Gestaltung:

Sie lässt sich als gemäßigt einschätzen. Die sachliche Sprache ist typisch für eine Meldung aus dem politischen Bereich.

Dramaturgische Gestaltung:

In diesem Fall handelt es sich um eine Sprechermeldung, die sich durch eine ganz normale Aufbaustruktur auszeichnet.

Visuelle Gestaltung:

Die Bebilderung des Textes ist typisch für eine Kurznachricht: Man zeigt ein Standbild des Haupthandlungsträgers mit einem Untertitel.

Fazit: Sprechermeldungen, die sich von anderen Darstellungsformen durch ihre Kürze unterscheiden, sind überhaupt nicht geeignet, erfolgreich spezielle Themen aus dem Bereich der europäischen Integration zu vermitteln.

5.8. Zwischenfazit

An dieser Stelle ist zusammenfassend zu konstatieren, dass der EU-Berichterstattung bei den beiden analysierten Sendern nur ein geringer Stellenwert zugemessen wird. Einerseits ist dies auf die bereits festgestellten sehr niedrigen Nachrichtenwerte der EU-Themen zurückzuführen. Dabei ist erneut zu betonen, dass sich die EU-bezogenen Ereignisse schwer visualisieren lassen, was ihre Chancen, als „Nachricht“ ausgewählt zu werden, mindert. Außerdem muss man auch das sehr ungünstige Korrespondentennetz beider Sender, besonders das von *bTV*, in Rechnung stellen – dieser Umstand erschwert die Produktion interessanter Nachrichten außer den standardisierten Berichten über das politische Geschehen im EU-Kontext.

Allerdings ähnelt die EU-Berichterstattung in den bulgarischen Hauptnachrichten im Allgemeinen der EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten führender Fernsehsender in Westeuropa. Die oben näher ausgeführten Besonderheiten der Berichterstattung zur europäischen Integration in den Hauptnachrichten bei *Kanal 1* und *bTV* belegen im Allgemeinen die Ergebnisse unterschiedlicher neuerer Studien zur EU-Berichterstattung in ausgewählten Ländern Europas:

1. Die EU-Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen ist ebenso dürftig wie in anderen ausgewählten EU-Ländern

Im Folgenden werden einige Ergebnisse meiner Untersuchung (2004) mit der bereits vorgestellten Studie von Peter (2002) zu den Nachrichtenangeboten der reichweitenstärksten privaten und öffentlich-rechtlichen Sender in fünf EU-Ländern für den Zeitraum von Februar bis Dezember 2000 verglichen.

Nach der Studie von Peter bestreitet die EU-Berichterstattung als Hauptthema nicht mehr als drei Prozent (Basis: gesamte Sendedauer) der gesamten routinemäßigen Berichterstattung; eine Ausnahme macht dabei Dänemark (10 %), da das Euro-Referendum die EU-Berichterstattung begünstigte.²⁵² Im Fall Bulgariens betragen die entsprechenden Werte über acht Prozent bei *Kanal 1* und über vier Prozent bei *bTV*. Wie aus diesem Vergleich zu ersehen ist, wird im bulgarischen Fernsehen etwas mehr über die EU und die verschiedenen Aspekte der europäischen Integration berichtet als durchschnittlich in Europa, was auf den Beitrittsprozess Bulgariens und insbesondere auf den Abschluss der Verhandlungen mit der EU zurückzuführen ist. Doch der Anteil der EU-Berichterstattung bei den beiden bulgarischen Sendern erwies sich als niedriger als die damals in Dänemark. Und wenn die EU nicht Hauptthema des Geschehens ist, wird über sie in den bulgarischen Hauptnachrichten ebenso

²⁵² Dabei muss man im Design beider Untersuchungen einige wichtige Unterschiede berücksichtigen. In der Studie von Peter wurde, mit Ausnahme Dänemarks, wo im betrachteten Zeitraum das Referendum zum Euro stattfand, die routinemäßige Berichterstattung zur EU analysiert; wie bereits erwähnt habe ich für die Ziele dieser Arbeit in die Untersuchung auch eine Woche mit mittlerer und eine Woche mit höherer Intensität der EU-Berichterstattung einbezogen.

- Ich habe der EU-Berichterstattung auch EU-bezogene Beiträge aus Bulgarien zugeordnet.

- Meine Untersuchung umfasst vier Wochen im Zeitraum 2003-2004 und die von Peter elf Wochen im Jahr 2000 usw.

selten berichtet wie in den Hauptnachrichten der ausgewählten EU-Länder. Angesichts dieser Daten lässt sich der Schluss ziehen, dass die EU-Berichterstattung im bulgarischen Fernsehen ebenso spärlich ist wie in anderen EU-Ländern.

2. Die EU-Berichterstattung in Bulgarien erwies sich als ebenso national verankert wie in den ausgewählten EU-Ländern und sogar als thematisch begrenzter, doch als positiver

Die thematische Vielfalt der EU-Berichterstattung in den analysierten bulgarischen Sendungen beschränkt sich fast ausschließlich auf die Beziehungen Bulgariens zur EU. Nach der stark ausgeprägten nationalen Orientierung gleichen sich die bulgarischen EU-Nachrichten und die im Fernsehen der ausgewählten EU-Länder ausgestrahlten EU-Beiträge an. Außer der einheimisch verankerten EU-Berichterstattung, wird in den Hauptnachrichten beider bulgarischer Sender am häufigsten über die Entscheidungsprozesse innerhalb der EU berichtet. Dabei handelt es sich fast ausnahmslos um die Beiträge über die EU-Gipfel: Auf diesen Themenbereich entfallen ca. 17 Prozent der EU-Berichterstattung bei *Kanal 1* und über 20 Prozent bei *bTV*; andere EU-Ereignisse wie die Europawahl oder EU-Foren wie der EU-Konvent sind kaum präsent. Die EU-Entscheidungsprozesse spielen auch in den Hauptnachrichten in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden die größte Rolle. Doch über ein anderes wichtiges EU-Thema wie die „EU-Integration/Osterweiterung“, die die Berichterstattung in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden prägt, wird im bulgarischen Fernsehen kaum berichtet, obwohl Bulgarien ähnliche Probleme wie die meisten EU-Beitrittsländer zu lösen hatte und sich mit ihnen in einem scharfen Wettbewerb befand. Erstaunlicherweise gab es im betrachteten Zeitraum keinerlei Informationen über die wirtschaftlichen Dimensionen der europäischen Integration, während die Beiträge über den EURO z.B. mehr als 1/3 der EU-Berichterstattung in Großbritannien und Dänemark ausmachten.

In Anlehnung an die bereits erwähnte Studie von Kevin/Woldt (2000), die sich mit der Europadarstellung in Informationssendungen in sechs europäischen Ländern befasste, lässt sich im Vergleich zur EU-Berichterstattung im polnischen Fernsehen folgendes feststellen: In den EU-Beiträgen in den bulgarischen Hauptnachrichten kommen fast ausschließlich bulgarische Stimmen (Staatsmänner in verschiedenen Positionen und Funktionen und insbesondere Minister) zu Wort. Über die Erfahrung und die Fortschritte auf dem Weg zum EU-Beitritt anderer Beitrittsländer wird kaum berichtet. Wie im Falle Polens, wird der EU-Beitritt Bulgariens als eine Sache ausschließlich zwischen ihm und der abstrakten Europäischen Union dargestellt. Dabei wird in den EU-bezogenen Nachrichtenbeiträgen, die auf beiden bulgarischen Fernsehsendern ausgestrahlt werden, überwiegend die Erfolge des Landes bei der europäischen Integration beleuchtet: Diese Art der Berichterstattung unterscheidet sich vom eher negativen Tenor der Fernsehnachrichten über die Europäische Union in den von Peter untersuchten EU-Ländern.

3. Die EU-Beiträge im bulgarischen Fernsehen informieren fast ausnahmslos über Politik, wobei Infotainment-Elemente weitgehend fehlen

Auf Grund der Inhaltsanalyse der Beiträge in den beiden bulgarischen Hauptnachrichtensendungen lässt sich feststellen, dass deren EU-Berichterstattung zwei der weltweiten Trends folgt, die von Rist (2000) festgestellt wurden: Die erhöhte Bedeutung der Visualisierung und die verkürzte Darstellung. In den EU-Beiträgen im bulgarischen Fernsehen äußert sich bis zu einem gewissen Grade auch das andere von Rist festgestellte Kennzeichen der gegenwärtigen Berichterstattung – deren Personifizierung: die meisten Nachrichten zur EU/europäischen Integration sind stark an den Aktivitäten der einheimischen

Politiker orientiert. Gleichzeitig lassen der bereits präsentierte Überblick über die Schlagzeilen der führenden Nachrichten über die EU, die Schlagzeilen der routinemäßigen EU-Beiträge (siehe Anhang) und die vier Einzellanalysen, wobei man in Rechnung stellen muss, dass sie keinen repräsentativen Charakter haben, keine Feststellung einer absichtlichen Polarisierung der EU-Berichterstattung erkennen.

Wie bereits dargestellt, meint Rist, dass wegen der fehlenden Visualisierungsmöglichkeiten der EU-Thematik und der wachsenden Unübersichtlichkeit des Brüsseler Geschehens, die Notwendigkeit zur Simplifizierung und Visualisierung der Berichterstattung aus Brüssel wachsen würde, was zum Infotainment in der EU-Berichterstattung führen würde. Dabei solle man dies nicht unbedingt negativ bewerten.

Doch auf Grund der von mir vorgenommenen Analysen lässt sich im Allgemeinen behaupten, dass in den EU-Beiträgen, die in den bulgarischen Hauptnachrichten ausgestrahlt werden, kaum Elemente des Infotainments zu beobachten sind. Diese Schlussfolgerung ist besonders für die Hauptnachrichten von *bTV* relevant, deren Bulgarien-Berichterstattung (Human Interest Stories, Berichte aus dem Bereich der Kriminalität und Beiträge über Unglücke) immer öfter spürbar vom Infotainment beeinflusst wird.

Und angesichts der bereits analysierten gesamten EU-Berichterstattung in den Hauptnachrichten von *Kanal 1* und *bTV* lässt sich, im Einklang mit Peter (2002), der Schluss ziehen, dass auch in Bulgarien die EU-Berichterstattung „thematisch begrenzt“ ist und die Hauptnachrichten „keine fundierten Kenntnisse über die politische und ökonomische Bedeutung der EU vermitteln“.

Fazit: Sowohl der öffentlich-rechtliche Sender, als auch der führende Privatanbieter Bulgariens sind eher schlecht als gut vorbereitet, sich mit der Europäischen Union als Medienherausforderung auseinanderzusetzen.

5.9. Literatur

European Commission (2003): *Eurobarometer 2003.4. Public Opinion in the Acceding and Candidate Countries, Annex*. Internet: http://europa.eu.int/comm/public_opinion.

Novkov, Mitko (2000): *Patjat kak Ewropa minawa pres San Stefano 29* (Der Weg nach Europa geht über San Stefano 29). In: Ztg. Kultura vom 11.02. 2000. Internet: <http://www.online.bg/kultura>.

Popova, Snejana (2001): *Sozialno wreme i medien raskas* (Soziale Zeit und Medienerzählung). Sofia

Sievert, Holger (1998): *Europäischer Journalismus. Theorie und Empirie aktueller Medienkommunikation in der Europäischen Union*. Opladen/Wiesbaden.

Wittwen, Andreas (1995): *Infotainment. Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung*. Bern.

Zlateva, Minka (1995): *Temata „Ewropa“ v zentralnija balgarski petschat* (Die Präsenz des Themas „Europa“ in den überregionalen Printmedien. In: *Journalistikata w totalitarnoto i posttotalitarnoto obsetswo*, hrsg. von Karaivanova, P u.a. Sofia.

Schlussfolgerung

Fünfzehn Jahre nach der Wende lässt sich die Medientransformation in Bulgarien bereits als weit fortgeschritten bezeichnen, wobei es sich bei der Modernisierung (die Beschleunigung der Informationsvermittlung, die grundlegende Veränderung der Medieninhalte, die Zunahme der Auslandsinvestitionen) und der Demokratisierung um interdependente Prozesse handelt. Letztere ist durch die Realisierung zweier zentraler Elemente der Pressefreiheit charakterisiert: die Entwicklung der Printmedien nach liberalem Muster mit relativ wenig gesetzlicher Reglementierung (als Vorbild gilt die Medienentwicklung in den USA) und die Regulierung der elektronischen Medien im Rahmen eines dualen Rundfunksystems (eine westeuropäische Errungenschaft seit dem Zweiten Weltkrieg). Doch die westlichen Modelle können nur eine Orientierung bieten, denn auch in den Mediendemokratien versuchen politische Kräfte, wenngleich mit subtileren Mitteln, die Medien zu instrumentalisieren.

Das wichtigste Kennzeichen der Demokratisierung der Medien in Bulgarien ist deren Ablösung als politisches Propagandainstrument und ihre Implementierung im gesellschaftlichen System. Heute erfüllen die Medien, aus normativer Sicht, vier grundlegende politischen Funktionen: die Informationsvermittlung, der Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung, der Beitrag zur Politikvermittlung und die Kritik- und Kontrollfunktion. Unbestritten ist, dass die bulgarischen Medien die Prozesse der Liberalisierung, Demokratisierung und Konsolidierung der Demokratie entscheidend beeinflusst haben, obwohl sich dieser Einfluss nicht immer als eindeutig erwies.

Zu diesem Zeitpunkt lassen sich die Beziehungen zwischen den Medien und der Politik in Bulgarien ins so genannte Symbioseparadigma einschreiben: Einerseits versuchen die politischen Kräfte, insbesondere jene, die an der Macht sind, die Medien zu domestizieren, andererseits beobachtet man eine zunehmende Mediatisierung der Politik. Deren Anpassung an die Medienregeln ergibt sich aus der Notwendigkeit, Images und Programme unter den Bedingungen der Beschleunigung der Informationsvermittlung, der Kommerzialisierung der Medien und der drastischen Zunahme der Medienvielfalt (mit ihren knapp acht Mio. Einwohnern hat das Land 137 lizenzierte Fernsehsender) zu popularisieren.

Es wäre nicht übertrieben die Behauptung, dass die Modernisierung und insbesondere die Demokratisierung des Leitmediums, das Fernsehen, unter dem gemeinsamen Nenner „Europäisierung“ verallgemeinert werden kann. Unter Europäisierung soll man im Vordergrund Folgendes verstehen:

- die allmähliche Übernahme der Prinzipien einer dualen Rundfunkordnung, wobei an erster Stelle die Implementierung wichtiger Grundsätze der westeuropäischen Mediengesetzgebung zu erwähnen ist;
- die Übernahme der Direktiven der Europäischen Union zur Medienregulierung in die nationale Gesetzgebung;
- symptomatische Trends auf der Ebene der Programmgestaltung.

Trotz einiger Verzögerungen (so wurde das erste Mediengesetz erst im Jahr 1996 verabschiedet), steht die Entwicklung der Mediengesetzgebung in Bulgarien durchaus im Einklang mit den Standards anderer westeuropäischer demokratischer Mediengesellschaften. Es existiert ein, obwohl immer noch nicht nachhaltiges, duales Rundfunksystem, in dem die Rollen verteilt sind: Die Privatanbieter (seit 1993) unterliegen den Erfordernissen der Gewinnmaximierung und die öffentlich-rechtlichen Sender sind dazu verpflichtet, einen Beitrag zur Verwirklichung des Verfassungsrechts auf Information zu leisten. Die Arbeit der

elektronischen Medien wird von einem Aufsichtsorgan, dem Rat für elektronische Medien (REM), überwacht. Mindestens 50 Prozent der gesamten jährlichen Programmsendezeit des öffentlich-rechtlichen Fernsehens müssen, falls die Umstände dies zulassen, europäischen und bulgarischen Produktionen vorbehalten sein.

Ein weiterer Aspekt der Europäisierung des bulgarischen Fernsehens resultiert aus den Verpflichtungen des Landes als EU-Beitrittskandidat seine Medienpraxis mit der EU-Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ in Einklang zu bringen. Diese Richtlinie schafft die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine freie Fernsehübertragung innerhalb der EU als Stimulus für die Entwicklung des europäischen Marktes im Bereich der Übertragung, der Fernsehwerbung und der Produktion audiovisueller Programme.

Trotz der positiven Auswirkungen des Europäisierungsprozesses hat das Rundfunksystem auch eine Achillesferse, die sich vor allem bei den öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Hörfunkanstalten zeigt. Erstens verletzt deren Mischfinanzierung (Staatssubventionen und Werbung) das Prinzip der Staatsferne, was diverse Instrumentalisierungsversuche der jeweiligen regierenden Mehrheit erleichtert. Zweitens erlaubt die Gewährleistung der Programmautonomie dem öffentlich-rechtlichen Fernsehsender, seine gesetzlich verankerte Pflicht, die Zuschauer zu informieren, bilden und unterhalten, dergestalt zu erfüllen, dass nicht selten die Information zu Gunsten der Unterhaltung vernachlässigt wird und die Bildungsfunktion kaum mehr eine Rolle spielt. Drittens widerspiegeln sich im Aufsichtsorgan widersprüchliche politische Interessen. Die Generaldirektoren des *BNT* werden fast jährlich ausgewechselt, was dessen Unabhängigkeit und Modernisierung verhindert.

Zu diesem Zeitpunkt ist der ökonomische Faktor für die Medienexistenz, -pluralität und -unabhängigkeit von herausragender Bedeutung. Seit dem Jahr 2000, als *bTV* zu senden begann, beobachtet man im Fernsehbereich einen Kampf ums Überleben und Konsolidierungsprozesse (besonders bei den Kabelanbietern). Obwohl sich der Werbemarkt als noch wenig lukrativ erwies (das Werbevolumen des Fernsehens für die erste Hälfte 2003 betrug nur 60 Mil. Euro), erlaubt die derzeitige wirtschaftliche Stabilität die Akquirierung von Auslandsinvestitionen: die *News Corporation* (1999), die griechische *Antenna Group* (2000), die mit Soros verbundenen Unternehmen (2001). Die wirtschaftliche Stabilität spiegelt sich auch bei den (Zuschauer-) Marktanteilverhältnissen wider, wobei *bTV* einen deutlichen Vorsprung vor dem öffentlich-rechtlichen *Kanal 1* des *BNT* hat und überzeugend vor dem dritten landesweiten Fernsehsender – *Nova TV* führt. Allerdings ist *Kanal 1* der größte Verlierer: Vom November 2000, als *bTV* zu übertragen begann, bis November 2003, verlor es zwölf Prozent Marktanteil.

Alle Sender, inklusive des öffentlich-rechtlichen, sind dringend auf höhere Einschaltquoten angewiesen, um größere Werbeeinnahmen zu erhalten. Deshalb bieten sie in ihren Programmen immer mehr Unterhaltung und immer weniger Information. Dieser Trend wurde durch die Strukturanalyse der Programmangebote in der Primetime der drei führenden Sender, *Kanal 1*, *bTV* und *Nova TV*, und die zusätzliche Teilmikroanalyse belegt:

- 1990: Im ersten Jahr nach der Wende ist die Informationsvermittlung beim *Ersten Programm* des staatlichen Fernsehens relativ hoch (ca. 46 %). Man spricht im Fernsehen überwiegend über Politik.
- 1996: Der Informationsanteil bei *Kanal 1* wird reduziert (39 %), doch thematisch differenziert. Die Informationsparte beim jungen *Nova TV* ist unterentwickelt (26 %).

- 2001: Die Informationssparte bei *Kanal 1* wird weiter reduziert (auf über 37 %); bei *Nova TV* vergrößert sie sich nennenswert (32 %), und der Neuling *bTV* weist das geringste Volumen (26 %) auf.
- 2003: Weitere Senkung (und Entpolitisierung) des Informationsangebotes bei *Kanal 1* (auf 36 %). Wenig Informationsvermittlung bei den Privaten (24 % bei *bTV* und 18 % bei *Nova TV*).

In der Primetime dominieren bei den Privaten deutlich die Unterhaltungssparten. Sendungen wie die Late Night Show *Schouto na Slawi* (*bTV*) und das Quiz *Stani bogat!* (*Nova TV*) sind zu Erfolgsmodellen der Fernsehunterhaltung geworden. Nicht zufällig hat der öffentlich-rechtliche Sender die ganze quotenstarke Sparte „Nonfiktionale Unterhaltung“ von dem Rivalen *bTV* übernommen: Deren Anteil bei *Kanal 1* ist im Zeitraum von 2001 bis 2003 von über 5 auf 23 Prozent angestiegen. Dies lässt sich als deutliches Beispiel für die Konvergenzentwicklung interpretieren, wobei man allerdings berücksichtigen muss, dass das Ergebnis aus einem begrenzten Untersuchungszeitraum resultiert.

Gleichzeitig hat *Kanal 1* in Bulgarien eine führende Rolle bei der Informationsvermittlung. Der Anteil der Informationssparte am Gesamtprogramm und deren Genrevielfalt (Nachrichten, Magazine, Talk-Sendungen und dokumentarische Formate) ist eine wichtige, aber nicht die einzige Voraussetzung für eine gelungene Informations- und Politikvermittlung in der Primetime, die die beiden Privatanbieter nicht leisten. Zwar senden sie zwischen vier bis sechs Prozent mehr Nachrichten als *Kanal 1*, doch außerhalb dieses Genres bieten sie ihren Zuschauern fast ausnahmslos Unterhaltung an. Alle diese Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass sich seit 2000 während der Primetime in Bulgarien zwei Trends abzeichnen, die auch für westeuropäische duale Fernsehsysteme typisch sind: der Zuwachs der nonfiktionalen Unterhaltung bei allen Anbietern, wobei die Privaten richtungsweisend sind, und die Bewahrung des Informationsvorsprungs der öffentlich-rechtlichen Sender. Gleichzeitig ist zu betonen, dass in Bulgarien Hybridformate wie Infotainment und Politainment im Vergleich zu den entwickelten Mediengesellschaften noch immer eher die Ausnahme bilden.

In den Hauptnachrichten beobachtet man auf der Ebene der Berichterstattung sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten zwischen dem öffentlich-rechtlichen *Kanal 1* und dem privaten *bTV*. Besonders die EU-Berichterstattung ist wegen der Komplexität und der Kompliziertheit der Thematik eine echte journalistische Herausforderung.

Für vier voneinander getrennten Wochen aus den Jahren 2003 bis 2004 wurde die Berichterstattung in den Hauptnachrichten einer Inhaltsanalyse auf semantischer Ebene (Nachrichtengeographie, Themen, Akteure) unterzogen. Insgesamt wurden 620 Kommunikationseinheiten von *Kanal 1* und 569 Kommunikationseinheiten von *bTV* aufgeschlüsselt. Dabei fanden theoretische Ansätze der Nachrichtenforschung- und weltweite Trends, die sich in den Fernsehnachrichten zeigen, Berücksichtigung. In diesem Zusammenhang lässt sich feststellen, dass sich auf der Ebene der Nachrichtenauswahl *Kanal 1* und *bTV* nicht wesentlich von einem durchschnittlichen Sender, wo auch immer in der Welt, unterscheiden. Deren Nachrichten orientieren sich an:

- der allgemeinen Tendenz zur Verkürzung der Berichterstattung, was die Möglichkeiten für Hintergrundinformationen und Folgeberichterstattung stark beschneidet, und daraus eine unvollständige und sogar verzerrte Wahrnehmung des täglichen Geschehens resultiert;

- der bevorzugten Vermittlung nationaler Themen, welche einerseits die Informationsbedürfnisse der Zuschauer berücksichtigt, doch andererseits eine ziemlich begrenzte Welperspektive eröffnet;
- dem Primat der Politik und des Negativen (Kriminalität/Verbrechen, Unglück/Katastrophen, Krieg/Krisen). Solch eine Berichterstattung erweist sich als thematisch unzulässig begrenzt und hat eine verzerrte Realitätskonstruktion zur Folge;
- zunehmender Personalisierung, die zu einer mehr oder weniger emotionalisierten und dramatisierten Berichterstattung führt. Hauptsächlich wird über Staatsmänner berichtet; diese Trends sind Voraussetzungen für die Transformation politischer Inhalte in Schein- und Symbolpolitik.

Die Unterschiede in der Berichterstattung von *Kanal 1* und *bTV* bestätigen auch die generellen Differenzen zwischen einem öffentlich-rechtlichen und einem Privatsender. Abgesehen davon, dass beide Anbieter in der Berichterstattung nationale und regionale Themen bevorzugen, wird in der Sendung *Po sweta i u nas* von *Kanal 1* doch noch mehr über internationale Themen berichtet als in den Hauptnachrichten von *bTV*. Ein anderer typischer Unterschied zeigt sich in der Präferenz der Privatanbieter für Human Interest Stories aus Bulgarien; der kulturelle Bereich hingegen wird ausgeblendet. Bei *Kanal 1* beobachtet man eine umgekehrte Tendenz. Gleichzeitig ist zu betonen, dass in der Sendung *bTV Nowinite*, in der der Anteil der Spot News und Soft News höher ist als bei *Kanal 1*, bevorzugt Hard News ausgestrahlt werden.

In Bezug auf die EU-bezogenen Beiträge beider Sender, in denen die „EU/die europäische Integration“ das Hauptthema darstellt, konnte einleitend dargelegt werden, dass auf sie ein nur geringer Anteil in den Hauptnachrichten entfällt: über acht Prozent der gesamten Sendedauer in der Sendung *Po sweta i u nas* (41 460 sec) und über vier Prozent in *bTV Nowinite* (39 371 sec). Dieses Verhältnis lässt sich auch anders darstellen: 43 zu 22 Beiträge. Hierbei ist noch zu erwähnen, dass der Anteil der Beiträge, in denen die „EU/die europäische Integration“ nur ein Randthema war oder gar nur einmal als Begriff erwähnt wurde - 39 Beiträge bei *Kanal 1* bzw. 20 Beiträge bei *bTV* -, sich beinahe mit der Anzahl der Beiträge deckt, in denen die EU das zentrale Objekt der Berichterstattung war.

Dabei ist die Ausblendung der komplexen und komplizierten EU-Problematik in den Hauptnachrichten des Murdochs Fernsehens nicht zuletzt auf dessen Priorität für rein einheimische Nachrichten und auf die Missachtung des Geschehens in Europa zu Gunsten der Entwicklungen in der „Übrigen Welt“ zurückzuführen. Zwar bietet der öffentlich-rechtliche *Kanal 1* doppelt so viel Nachrichten über die EU/die europäische Integration wie dessen Konkurrent, doch der quantitative Vorsprung setzt sich nicht in einen qualitativen Vorteil um.

Die EU-Nachrichtenbeiträge von *Kanal 1* sind überwiegend national verankert: Es handelt sich meist um Nachrichten aus Bulgarien oder aus der EU „als Ganzes“ mit bulgarischem Bezug (ca. 82 %). Die thematische Vielfalt der Beiträge ist begrenzt. Es wird fast ausnahmslos über Politik (91 %) berichtet: Man beleuchtet überwiegend die Beziehungen Bulgariens zur EU, gefolgt von den EU-Gipfeln. Die Beiträge über die EU/die europäische Integration erwiesen sich als stark personalisiert: Die Berichterstattung konzentriert sich überwiegend auf die Aktionen der bulgarischen Staatsmänner und insbesondere auf die Aktivitäten der einheimischen Minister. Dabei ist zu ergänzen, dass in den Beiträgen fast ausnahmslos über protokollarische Ereignisse erzählt wird. Über nicht inszenierte Ereignisse mit Bezug auf die EU, inklusive journalistische Recherchen, wurde kaum berichtet.

Allerdings scheint die starke politische Instrumentalisierung des öffentlich-rechtlichen Senders deutliche Auswirkungen auf die Themenauswahl und deren Präsentation auszuüben. Es geht in diesem Zusammenhang weniger um eine umfassende und vorurteilsfreie Information der Bürger, als um die Verbreitung und Durchsetzung politisch motivierter Zielsetzungen.

Die EU-bezogenen Nachrichten bei *bTV* sind ebenfalls überwiegend national verankert (ca. 75 %). Es handelt sich wie bei *Kanal 1* fast ausnahmslos über Politik (ca. 95 %), im Vordergrund stehen auch hier die Beziehungen Bulgariens zur EU und an zweiter Stelle die EU-Gipfel. Ebenso wie beim öffentlich-rechtlichen Sender sind die Haupthandlungsträger die bulgarischen Minister. Allerdings sollten diese Ergebnisse nicht überraschen, denn bei der allgemeinen Berichterstattung des Privatanbieters dominieren die Politikthemen ohnehin, und die Beiträge beschränken sich meist auf die Handlungen der Staatsmänner.

Eine weitere Besonderheit der EU-Berichterstattung beider Sender stellt die bedeutende Rolle, die der Faktor „Visualisierbarkeit“ bei der Auswahl und der Präsentation der Nachrichten über die EU spielt, dar. In beiden Hauptnachrichtensendungen wird die EU-Problematik überwiegend durch standardisierte bebilderte Berichte dargestellt, doch auf *Kanal 1* werden weit öfter Korrespondenzen genutzt, was allerdings erlaubt, die Problematik ausführlicher und tiefgehender darzustellen. Der Anteil der Sprechermeldungen und anderer Präsentationsformen, die nur durch Standbilder oder überhaupt nicht bebildert sind, ist verschwindend gering. Aus der Übersicht der analysierten Nachrichtenbeiträge über die EU/die europäische Integration von *Kanal 1* und *bTV* ist auf erstem Blick zu ersehen, dass sich - in Anlehnung an unterschiedliche Ansätze - meistens folgende drei Gruppen von Nachrichtenwertfaktoren herauskristallisieren: „Unmittelbarkeit“ (das Geschehen betrifft unmittelbar Bulgarien); „Relevanz“ bzw. „Wichtigkeit“ (die Anpassung an die europäische Integration ist von schicksalhafter Bedeutung für die Zukunft Bulgariens); „Konflikt“ (Entscheidungen bzgl. der Zukunft der Europäischen Union). Dies belegt den Schluss, dass die EU-bezogenen Nachrichtenbeiträge zur seriösen Berichterstattung beider Sender gehören. Nachrichtenwertfaktoren wie „Gefühl“, „Kuriosität“, „Sex“ u.a. - typisch für Soft und Spot News - sind in der Regel nicht in der EU-Berichterstattung von *Kanal 1* und *bTV* zu finden.

Trotz der Seriosität der EU-Berichterstattung sind im Allgemeinen beide Sender nicht in der Lage bzw. gehört es nicht zu deren Nachrichtenstrategien, die Informationsbedürfnisse der Zuschauer in Bezug auf die EU-Problematik zu befriedigen. Themenbereiche wie etwa die „europäische Sozialpolitik“, die „Jugendpolitik in Europa“, die „EU-Ökonomik im Allgemeinen“ und die „EU-Bürgerschaft“, für die sich die Bulgaren am meisten interessieren, sind in den Nachrichten nicht vertreten. Die EU-Erweiterung und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekte der europäischen Integration werden ausgeblendet. In einer Periode, in der die historische Erweiterung der Europäischen Union in vollem Gange ist und die EU sich grundlegend umgestaltet, wird den bulgarischen Zuschauern die europäische Integration überwiegend als politische Beziehung zwischen Bulgarien und der Union dargestellt, als ein primär bürokratisches Procedere, das sich fast ausnahmslos zwischen Sofia und Brüssel vollzieht. Fazit: Die Informationsleistungen der Sendungen *Po sweta i u nas* und *bTV Nowinite* in Bezug auf die EU-Berichterstattung lassen sich als unbefriedigend und unvollständig charakterisieren. Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die „EU“ zu den Nachrichten-Themen gehört, für die die Zuschauer sich am wenigsten interessieren, tragen die Hauptnachrichten auf keinen Fall zur Überwindung dieses negativen Images des EU-Themas bei.

Allerdings sind all diese Defizite nicht auf Bulgarien beschränkt; auch die EU-Berichterstattung in den Fernsehnachrichten ausgewählter westeuropäischer Ländern erwies sich als spärlich und thematisch begrenzt. Doch wegen der Akzentuierung der Erfolge Bulgariens auf den Weg zur EU-Mitgliedschaft unterscheiden sich die Beiträge über die EU/die europäische Integration im bulgarischen Fernsehen deutlich von den westeuropäischen, in denen eher ein negativer Tenor vorherrscht.

Die übrigen Möglichkeiten für die Vermittlung des EU-Themas in anderen Fernsehformaten beider Sender erweisen sich als ambivalent, obwohl sie nur teilweise untersucht wurden. Wegen der besonderen Stellung der Europa-Magazine im Programm des öffentlich-rechtlichen Senders (bis 2002, als das letzte eingestellt worden war; auch hier zeigt sich allerdings die Tendenz zur Entertainisierung des Programms von *Kanal 1*), und auf der Grundlage einer Analyse des erfolgreichsten Magazins *Europäische Lektionen*, sind keine Verallgemeinerungen möglich. Obwohl zu vermuten ist, dass in Zukunft ein solches Format eher niedrige als hohe Einschaltquoten erreichen wird, sind Europamagazine notwendig für die Verbesserung des Images von *Kanal 1* und für die Befriedigung der Informationsbedürfnisse spezifischer Publikumssegmente. Die Informationsbedürfnisse der Bulgaren bzgl. der EU-Problematik und über weniger brisante Bereiche, wie Kultur, Umweltschutz und Wissenschaft, könnten ebenso Gegenstand der Berichterstattung sein. Die Nachrichten beschäftigen sich ohnehin nicht mit diesen Bereichen, die auch in den allgemeinen politischen Sendungen vernachlässigt werden.

Gleichzeitig ist fraglich, ob Methoden wie die politische Werbung (Anzeigen, Werbespots u.a.), die im Herbst 2003 zum ersten Mal zur Aufklärung der Bürger über die Europäische Union genutzt wurden, überhaupt dazu geeignet sind, komplexe Sachinhalte abzubilden. Die erste EU-Werbekampagne, deren Fernsehsegment überwiegend auf *bTV* realisiert wurde, kann eher als ambivalent eingeschätzt werden. Einerseits sind solche Innovationen zu begrüßen, doch angesichts der weit fortgeschrittenen Vorbereitung Bulgariens auf eine EU-Mitgliedschaft und angesichts der bereits bestehenden Einstellungen der Bevölkerung zur europäischen Integration, lassen sich die Inhaltsauswahl, die Volumen und die Intensität der Werbekampagne als fragwürdig und zweifelhaft bezeichnen.

Wie bereits festgestellt, hat in einer Transformationsgesellschaft wie Bulgarien die mediale Vermittlung der Politik große Bedeutung für die Anpassung der Gesellschaft an den interdependenten Prozessen der Transformation und der europäischen Integration, welche ohne Beispiel für das Land sind. Mit Rücksicht auf den Zusammenhang zwischen ihnen und die Besonderheiten des EU-Themas, lässt sich aber schlussfolgernder Schluss ziehen, dass das bulgarische Fernsehen einen widersprüchlichen Beitrag zur Europäisierung der bulgarischen Gesellschaft leistet. Zwar wird der bulgarische Zuschauer über wichtige Aspekte der europäischen Integration informiert, doch insgesamt bleibt in quantitativer und insbesondere in qualitativer Hinsicht das medial vermittelte Bild von der Europäischen Union und der Bedeutung der europäischen Integration für Bulgarien in beiden führenden bulgarischen Fernsehsendern im Hinblick auf die öffentliche Meinungsbildung unvollständig und unbefriedigend. *Kanal 1* und insbesondere *bTV* tragen nicht dazu bei, umfassend und vollständig über die Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft zu informieren und damit realistische Vorstellungen und Orientierungswissen für die Bevölkerung zu bieten. Die bulgarische Fernsehöffentlichkeit ist nach wie vor primär an der nationalen Thematik interessiert und informiert, von einem Beitrag des Beitrittslandes Bulgariens zur Gestaltung einer europäischen Medienöffentlichkeit ist kaum zu sprechen.

Alle diesen Schwächen bei der Vermittlung des EU-Themas könnten sich als Quelle für künftige Missverständnisse und eine realitätsferne öffentliche Meinungsbildung in Bezug auf Chancen und Risiken des europäischen Einigungsprozesses erweisen. Es wäre dies eine bedenkliche Entwicklung, besonders hinsichtlich der entscheidenden Zeitspanne zwischen 2005 und 2007, in der der Beitritt Bulgariens praktisch realisiert werden soll.

Auf Grund aller oben dargestellten Trends in der Entwicklung des bulgarischen Fernsehens seit 1989, dessen bisherige Erfahrung mit der EU-Problematik und mit Rücksicht auf die Tatsache, dass zum 01. 01. 2007 Bulgarien den Beitritt zur EU feiern wird, lässt sich ohne Übertreibung die folgende Prognose aufstellen: Die streng an der Zuschauerquote und an der Gewinnmaximierung orientierten privaten Fernsehanbieter und insbesondere *bTV* als Marktführer werden das „EU-Thema weiter unterschätzen und missachten. Gleichzeitig wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen die EU-Berichterstattung intensiviert werden. Ob sie sich unter qualitativen Aspekten verbessert, bleibe vorläufig dahingestellt.

Appendix

Anlage zum 3. Kapitel. Programmsparten und Subkategorien in der Primetime von Kanal 1, Nova TV und bTV (1990 – 2003)

3.1. Programmsparten nach dem Kategoriensystem von Krüger/Zapf-Schramm 2002

Tabelle 68. Sparten des Ersten Programms (Kanal 1) des staatlichen BT (BNT) 1990
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in Min., pro Tag)

Information	137
(Nachrichten)	36
Sport	8
Nonfiktionale Unterhaltung	5
Musik	33
Kinderprogramm	46
Fiction	70
Sonstiges	1
Werbung	0
Gesamt	300
Basis: Sendevolumen	

Anmerkungen:

- Die Nachrichten inklusive der Sportnachrichten und der Wetterinfo.
- „Werbung“ als selbständige Sparte ist schwer zu codieren, da fast alle Werbespots innerhalb der Sendungen anderer Sparten ausgestrahlt werden.
- **Diese Bemerkungen gelten auch für die unten präsentierten Tabellen.**

Tabelle 69. Sparten des staatlichen Senders Kanal 1 und des privaten Anbieters Nova TV 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>
Information	117	78
(Nachrichten)	36	35
Sport	16	21
Nonfiktionale Unterhaltung	23	10
Musik	10	27
Kinderprogramm	48	25
Fiction	63	102
Sonstiges	18	2
Werbung	5	26
Gesamt	300	291*
Basis: Sendevolumen		

* Die fehlenden 9 Minuten pro Tag sind auf den späteren Beginn des abendlichen Blocks bei *Nova TV* im Zeitraum vom 8. bis zum 12. April 1996 zurückzuführen. Damals begann das Abendprogramm erst um 18:26 Uhr.

Tabelle 70. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2001
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	112	96	78
(Nachrichten)	33	66	66
Sport	18	15	-
Nonfiktionale Unterhaltung	16	18	57
Musik	18	2	-
Kinderprogramm	10	-	-
Fiction	122	166	165
Sonstiges	4	-	-
Werbung	-	3	-
Gesamt	300	300	300
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 71. Sparten des öffentlich-rechtlichen Senders und der privaten Anbieter 2003
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	107	53	73
(Nachrichten)	39	52	58
Sport	9	4	17
Nonfiktionale Unterhaltung	69	87	86
Musik	-	-	-
Kinderprogramm	-	4	-
Fiction	109	152	124
Sonstiges	4	-	-
Werbung	2	-	-
Gesamt	300	300	300
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 72. Sparten bei Kanal 1
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	1990	1996	2001	2003
Information	137	117	112	107
(Nachrichten)	36	36	33	39
Sport	8	16	18	9
Nonfiktionale Unterhaltung	5	23	16	69
Musik	33	10	18	-
Kinderprogramm	46	48	10	-
Fiction	70	63	122	109
Sonstiges	1	18	4	4
Werbung	0	5	-	2
Gesamt	300	300	300	300
Basis: Sendevolumen				

Tabelle 73. Sparten bei Nova TV

Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min pro Tag)

	1996	2001	2003
Information	78	96	53
(Nachrichten)	35	66	52
Sport	21	15	4
Nonfiktionale Unterhaltung	10	18	87
Musik	27	2	-
Kinderprogramm	25	-	4
Fiction	102	166	152
Sonstiges	2	-	-
Werbung	26	3	-
Gesamt	291	300	300
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 74. Sparten bei bTV

Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	2001	2003
Information	78	73
(Nachrichten)	66	58
Sport	-	17
Nonfiktionale Unterhaltung	57	86
Musik	-	-
Kinderprogramm	-	-
Fiction	165	124
Sonstiges	-	-
Werbung	-	-
Gesamt	300	300
Basis: Sendevolumen		

3.2. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“

3.2.1. Sendungsformen nach dem Kategoriensystem von Krüger/Zapf-Schramm 2002

Tabelle 75. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des Ersten Programms 1990
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

Information	137
Nachrichten	36
Magazin	28
Dokumentation/Bericht/Reportage	49
Ratgeber	9
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	14
Ereignisübertragung	-
Reality/Dokuinszenierung	-
Wetterinfo/Sonstiges	1
Basis: Sendevolumen	

Tabelle 76. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von Kanal 1 und Nova TV 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>
Information	117	78
Nachrichten	36	35
Magazin	19	8
Dokumentation/Bericht/Reportage	13	15
Ratgeber	16	-
Dikussion/Gespräch/Talk/Ansprache	13	-
Ereignisübertragung	4	-
Reality/Dokuinszenierung	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	16	20
Basis: Sendevolumen		

Tabelle 77. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1, Nova TV und bTV 2001
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	112	96	78
Nachrichten	33	66	66
Magazin	44	9	8
Dokumentation/Bericht/Reportage	20	6	1
Ratgeber	2	-	-
Dikussion/Gespräch/Talk/Ansprache	9	15	3
Ereignisübertragung	4	-	-
Reality/Dokuinszenierung	-	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	-	-	-
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 78. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1, Nova TV und bTV 2003
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	<i>Kanal 1</i>	<i>Nova TV</i>	<i>bTV</i>
Information	107	53	73
Nachrichten	39	52	58
Magazin	31	-	-
Dokumentation/Bericht/Reportage	20	-	9
Ratgeber	-	-	-
Dikussion/Gespräch/Talk/Ansprache	17	-	6
Ereignisübertragung	-	1	-
Reality/Dokuinszenierung	-	-	-
Wetterinfo/Sonstiges	-	-	-
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 79. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	1990	1996	2001	2003
Nachrichten	36	36	33	39
Magazin	28	19	44	31
Dokumentation/ Bericht/Reportage	49	13	20	20
Ratgeber	9	16	2	-
Dikussion/Gespräch/ Talk/Ansprache	14	13	9	17
Ereignisübertragung	-	4	4	-
Reality/Dokuinszenierung	-	-	-	-
Wetterinfo/ Sonstiges	1	16	-	-
Gesamt	137	117	112	107
Basis: Sendevolumen				

Tabelle 80. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Nova TV
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	1996	2001	2003
Nachrichten	35	66	52
Magazin	8	9	-
Dokumentation/ Bericht/Reportage	15	6	-
Ratgeber	-	-	-
Dikussion/Gespräch/ Talk/Ansprache	-	15	-
Ereignisübertragung	-	-	1
Reality/Dokuinszenierung	-	-	-
Wetterinfo/ Sonstiges	20	-	-
Gesamt	78	96	53
Basis: Sendevolumen			

Tabelle 81. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei bTV
 Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	2001	2003
Nachrichten	66	58
Magazin	8	-
Dokumentation/ Bericht/Reportage	1	9
Ratgeber	-	-
Dikussion/Gespräch/ Talk/Ansprache	3	6
Ereignis-übertragung	-	-
Reality/Dokuins- Zenierungs	-	-
Wetterinfo/ Sonstiges	-	-
Gesamt	78	73
Basis: Sendevolumen		

3.2.2. Sendungsformen bei Kanal 1 nach dem Kategoriensystem von Krüger 1998

Tabelle 82. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ des Ersten Programms 1990
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

Information	137
Nachrichten	36
Magazine	16
Politische Informationssendungen	37
Wirtschaftssendungen	-
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	-
Kulturelle Infosendungen	15
Wissenschafts-/Techniksendungen	11
Diverse Alltags-Infosendungen	-
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	10
Natur – und Tiersendungen	7
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	5
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	-
Reality TV	-
Basis: Sendevolumen	

Tabelle 83. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ von Kanal 1 1996
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

Information	117
Nachrichten	36
Magazine	-
Politische Informationssendungen	30
Wirtschaftssendungen	9
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	3
Kulturelle Infosendungen	7
Wissenschafts-/Techniksendungen	2
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	13
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	13
Boulevard-Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	4
Reality TV	-
Basis: Sendevolumen	

Tabelle 84. Subkategorien der Sparte „Information“ von Kanal 1 2001
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

Information	112
Nachrichten	33
Magazine	-
Politische Informationssendungen	37
Wirtschaftssendungen	7
Regionalsendungen	4
Zeitgeschichtliche Sendungen	2
Kulturelle Infosendungen	7
Wissenschafts-/Techniksendungen	-
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	-
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	12
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	10
Reality TV	-
Basis: Sendevolumen	

Tabelle 85. Subkategorien innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1 2003
Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

Information	107
Nachrichten	39
Magazine	17
Politische Informationssendungen	25
Wirtschaftssendungen	5
Regionalsendungen	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	3
Kulturelle Infosendungen	-
Wissenschafts-/Techniksendungen	-
Diverse Alltags-Infosendungen	
Aktuelle Wettersendungen	-
Alltags-Ratgebersendungen	-
Natur – und Tiersendungen	-
Gesellschaftsorientierte Infosendungen	17
Boulevardorientierte Infosendungen	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	1
Reality TV	-
Basis: Sendevolumen	

Tabelle 86. Sendungsformen innerhalb der Sparte „Information“ bei Kanal 1
 Primetime (18.00 – 23.00 Uhr, in min, pro Tag)

	1990	1996	2001	2003
Information	137	117	112	107
Nachrichten	36	36	33	39
Magazine	16	-	-	17
Politische Informationssendungen	37	30	37	25
Wirtschaftssendungen	-	9	7	5
Regionalsendungen	-	-	4	-
Zeitgeschichtliche Sendungen	-	3	2	3
Kulturelle Infosendungen	15	7	7	-
Wissenschafts-/Techniksendungen	11	2	-	-
Diverse Alltags-Infosendungen	-			-
Aktuelle Wettersendungen	-	-	-	-
Alltags-Ratgebersendungen	10	13	-	-
Natur – und Tiersendungen	7	-	-	-
Gesellschaftssendungen	5	13	12	17
Boulevard-Infosendungen	-	-	-	-
Unterhaltungsorientierte Infosendungen	-	4	10	1
Reality TV	-	-	-	-
Basis: Sendevolumen				

Anlage zum 5. Kapitel. Codeblätter für die Analyse der (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten von Kanal 1 und bTV

5.1. Die (EU-)Berichterstattung in den Hauptnachrichten von Kanal 1

Die Beiträge mit der EU/europäischen Integration als Hauptthema sind hervorgehoben.

Die Beiträge mit der EU/europäischen Integration als Randthema sind kursiv gegeben.

Bei der Aufschlüsselung der nicht EU-bezogenen Beiträge aus den anderen drei Wochen wurden nur die Rangfolge, die Dauer, der Erscheinungsort und das Hauptthema codiert.

5.1.1. Die (EU-) Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* (6. - 12. Oktober 2003)

Tabelle 87

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 6. Oktober (Montag), Sendedauer: 20:00:00 - 20:28:22 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		51	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Gewitter im Rhodopen-Gebirge, eine Frau kommt ums Leben	55	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Smolyan)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
2.	Beschuss des bulgarischen Lagers in Kerbala, Irak	98	V4b Moderation V4f Interview	V5c2 Irak (mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/ Krisen	V7n Institution (BG-Armee) V7c Verteidigungsminister	V8a Natürlich
3.	Bevorstehende Teilnahme des Verteidigungsministers und des Generalstabschefs am NATO-Seminar in den USA	18	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Verteidigungsminister Generalstabschef	V8b Protokollarisch
4.	Beschuss der US-Truppen in Tikrit, Irak	56	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	V7n Institution (US-Armee) V7h Anderer Akteur (Rebellen)	V8a Natürlich
5.	Türkische Regierung genehmigt die Entsendung von Truppen in den Irak	16	V4c1 Sprechermeldung	V5b3 Türkei	V6a Politik	V7k Regierung	V8b Protokollarisch
6.	Weltsicherheitsrat verurteilt den israelischen Angriff auf Syrien	85	V4b Moderation V4d Bericht	V5c5 Weltsicherheitsrat	V6a Politik	V7p1 Internationale Organisation (Weltsicherheitsrat)	V8b Protokollarisch
7.	Arafat ernannt neue palästinensische Regierung	47	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 Asien (Palästina)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt	V8a Natürlich
8.	Ministerpräsident Sakschoburggotski äußert sich über einen umstrittenen General, den er zu seinem Berater ernennen will	59	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7b Regierungschef	V8a Natürlich
9.	50% mehr Subvention für die BG-Bahn?	79	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Karlovo)	V6c Wirtschaft	V7c Verkehrsminister	V8b Protokollarisch
10.	Äußerung des Finanzministers Weltschew über die Einkommen der Bevölkerung	90	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Weliko Tarnowo)	V6a Politik	V7c Finanzminister	V8b Protokollarisch
11.	Ein Nationalpark bekommt europäisches Zertifikat	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Gabrowo)	V6e Gesellschaft	V7b BG-Regierungschef V7p1 Internationale Organisation (NGO)	V8b Protokollarisch
12.	<i>Bulgarien wird Mitglied der Europa-</i>	86	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6e Gesellschaft</i>	<i>V7c Gesundheitsminister</i>	<i>V8b Protokol-</i>

	<i>Arzneiagentur und aller EU-pharmazeu- tischer Organe</i>					<i>Hoher Gesundheitsbeamte</i>	<i>larisch</i>
13.	Start der Nationalkampagne zur Bekämpfung des Brustkrebses	84	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7f3 Professor V7f5 Ehefrau des Staatspräsidenten	V8b Protokol- larisch
14.	Sozialzentrum in einem Roma-Viertel in Sofia eröffnet	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7g Normalbürger V7o NGO	V8b Protokol- larisch
15.	Russland ist bereit, dem Pariserclub Schulden abzuführen – zum Besuch des französischen MP Raffarin in Russland	59	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Russland)	V6a Politik	V7a Russlands Präsident Putin V7b Frankreichs Ministerpräsident	V8b Protokol- larisch
16.	Die Ergebnisse der Präsidentenwahl in Tschetschenien – der Sieg von Kadirow	62	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Russland- Tschetschenien)	V6b Krieg/Krisen	V7a Designierter Präsident Kadirow V7a NATO-Chef Scheffer	V8b Protokol- larisch
17.	Sieg der Putins- Favoritin bei der Wahl in Sankt Petersburg	16	V4c1 Sprechermeldung	V5b3 Rest-Europa (Russland)	V6a Politik	V7d Politikerin der regierenden Mehrheit	V8b Protokol- larisch
18.	Prognose für den Sieg des Gouverneur-Kan- didaten Schwarzen- egger in Kalifornien	50	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1.1 USA	V6a Politik	V7a Gouverneur V7e Oppositions- kandidat	V8b Protokol- larisch
19.	Keine Beanstandungen bei <i>BNT</i> während der Kommunalwahl- Kampagne festgestellt	51	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Institution (<i>BNT</i>) V7c Sprecher der Wahlkommission	V8a Natürlich
20.	Zum Jahrestag der <i>BNT</i> - Sendung <i>Atlas</i>	61	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7f2 Journalisten	V8b Protokol- larisch
21.	50 Jahre Schutzgebiet „Srebarna“	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7f3 Chef der Wissenschafts- akademie V7p BG-Verlag Egmont V7f2 US-Fotograf	V8b Protokol- larisch
22.	Es wird ein Buch mit Fotos der <i>National Geographik</i> herausgegeben	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7p BG-Verlag Egmont V7f2 US-Fotograf	V8b Protokol- larisch
23.	Nobelpreisträger für Medizin 2003 ernannt	36	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU-Land (Schweden)	V6i Naturwissen- schaft	V7f3 US- und GB- Wissenschaftler V7p Nobelkomitee	V8b Protokol- larisch
24.	Tage der japanischen Kultur in Sofia	81	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7c Japanischer Botschafter in BG V7g BG- Normalbürger	V8b Protokol- larisch
25.	Premiere von Elton Jons „Aida“ in Essen	61	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Deutschland)	V6d Kultur	V7c BRD- Wirtschafts-minister V7f2 US-Künstler	V8b Protokol- larisch
B.		32	V4b Überleitungs- moderation				
Gesamt		1673					

n = 27

Tabelle 88

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 7. Oktober (Dienstag), Sendedauer: 20:00:00 - 20:30:06 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthem a (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A. 1.	- <i>Staatsbesuch des Präsidenten Georgi Parwanow in der Türkei</i>	64 117	Schlagzeilen - <i>V4b Moderation V4d Korrespondenz</i>	- <i>V5b3 Rest-Europa (Türkei, mit bulgarischem Bezug)</i>	- <i>V6a Politik</i>	- <i>V7a BG- Staatsoberhaupt,, Türkisches Staatsoberhaupt</i>	- <i>V8b Protokol- larisch</i>
2.	Vier Minister in die Verwaltung von	76	V4b Moderation	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7n Staatliche Institution	V8b Protokol-larisch

3.	„Bulgartabak“ gewählt Gewerkschaft kritisiert die bevorstehende Privatisierung von „Bulgartabak“	13	V4d Bericht V4c1 Sprechermeldung	(Sofia) V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	(„Bulgartabak“) V7c Vier Minister V7p Andere Organisation (Gewerkschaft)	V8b Protokol-larisch
4.	Oberstes Verwaltungsgericht setzt das Verbot gegen den russischen Businessman Chorny, BG zu besuchen, außer Kraft	77	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (OVG)	V8b Protokol-larisch
5.	Innenminister Petkanow sagt Kommentar zur Entscheidung ab, andere Kommentare	147	V4b Moderation V4f Interviews	V5a Bulgarien (Smolyan)	V6a Politik	V7c Innenminister V7d Politiker der Mehrheit (NDSW) V7e Oppositions-politiker (ODS)	V8a Natürlich
6.	Beratung zur Reform der Sicherheitsdienste im Hinblick auf die NATO- und EU-Mitgliedschaft	79	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Sicherheitsrat der Regierung)	V8b Protokol-larisch
7.	Verfahren gegen General Assparuchow eingestellt	30	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7 Institution (Oberste Kassations-Staatsanwalt-schaft)	V8b Protokol-larisch
8.	Bulgarien unterschützt den US-Resolutions-entwurf für den Irak	84	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Sprecher des Außen-ministeriums	V8b Protokol-larisch
9.	Internationale Konsul-tationen über den US-Entwurf für eine neue Irak-Resolution	31	V4c1 Sprechermeldung	V5c5 Internationale Organisation (UNO)	V6a Politik	V7c Russischer Außenminister V7j Staat (Frankreich, Deutschland)	V8b Protokol-larisch
10.	Keine Opfer bei Explosion in Bagdad, irakische Protest-demonstrationen	64	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/Krisen	V7n Institution (US-Armee) V7g Irakische Normalbürger	V8a Natürlich
11.	Türkisches Parlament stimmt der Entsen-dung von Truppen in den Irak zu	72	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6a Politik	V7n Institution (Parlament)	V8b Protokol-larisch
12.	Irakische Verwaltung äußert sich gegen die Präsenz von Truppen der Nachbarnländer im Irak	9	V4c1 Sprechermeldung	V5c2 Asien (Irak)	V6a Politik	V7k Regierung (Irakische Verwaltung)	V8b Protokol-larisch
13.	Seminar der Verteidigungsminister der NATO-Staaten und der Neulinge in Colorado Springs	39	V4c2 Nachrichtenfilm	V5c1.1 USA	V6a Politik	V7p1 Internationale Organisation (NATO)	V8b Protokol-larisch
14.	Bulgarisch-mazedonische Konsultationen zur Zusammenarbeit mit der NATO	20	V4c1 Sprechermeldung	V5b3 Rest-Europa (Mazedonien, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7j Staat (Bulgarien Mazedonien)	V8b Protokol-larisch
15.	Korruptionsindex von Bulgarien verschlechtert sich	74	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Politik	V7f3 Politikwissen-schaftler	V8b Protokol-larisch
16.	Österreichische Unternehmen werden Wasserkraftwerk in Bulgarien bauen	81	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Smoljan)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation (österreichische Unternehmen)	V8a Natürlich
17.	Reduzierung der Patentsteuer in einigen Gemeinden erwartet	77	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Widin)	V6c Politik	V7c Finanzminister	V8b Protokol-larisch

18.	Neuer Mechanismus für die Bezahlung des Krankengeldes	74	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Plowdiw)	V6a Politik	V7c Sozialminister	V8b Protokol-larisch
19.	Es fehlen genetische Tests für die Neugeborenen in Sofia	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7p Andere Institution (Entbindungsheim) V7n Gesundheitsministerium	V8a Natürlich
20.	Kampagne des Gesundheitsministeriums wegen der drastischen Verminderung der Blutspender	83	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7n Gesundheitsministerium	V8b Protokol-larisch
21.	Probleme der Medizinischen Universität zu Sofia	26	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7p Andere Institution (Medizinische Uni)	V8a Natürlich
22.	Verhaftung des Sohnes des BG-Botschafters in Spanien wegen Besitzes von Marihuana	68	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7f5 Andere Person des öffentlichen Lebens (Sohn des Botschafters)	V8b Protokol-larisch
23.	Verhaftung eines Narkodealers	54	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Pasardjik)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g Normalbürger V7n Staatliche Institution (Polizei)	V8a Natürlich
24.	Papst betet für Frieden in Pompei	66	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Italien)	V6a Politik	V7a Papst (Vatikan)	V8b Protokol-larisch
25.	Drei Nobelpreisträger für Physik ernannt	50	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU-Mitglied (Schweden)	V6i Naturwissenschaft	V7f3 Wissenschaftler (ein Russe, zwei US-Bürger) V7p Andere Institution (die Nobelkomitee)	V8b Protokol-larisch
26.	Rauchverbot in den Restaurants in Belgien, EU-Richtlinie für die restriktive Tabakwerbung	94	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger V7i3 EU-Kommissar (Verbraucherschutz)	V8a Natürlich (Wiedergabe eines nicht protokollarischen Geschehens)
B.	-	16	Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1780					

n = 28

Tabelle 89

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 8. Oktober (Mittwoch), Sendedauer: 20:00:00 - 20:30:16 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A. 1.	- Lokalbesitzer bei Schießerei in seinem Restaurant in Sofia getötet	66 101	V4a Schlagzeilen V4b Moderation V4d Bericht	- V5a Bulgarien (Sofia)	- V6f Kriminalität/ Verbrechen	- V7g Normalbürger V7f5 Andere Person des öffentlichen Lebens (Boss der Schattenwirtschaft)	- V8a Natürlich
2.	Motorradfahrer schießen auf Geschäftsmann in seinem Auto in Sofia	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g Normalbürger V7h Verbrecher	V8a Natürlich
3.	Die Polizei ruft alle	12	V4c1	V5a	V6f	V7n Staatliche	V8b

	Augenzeugen auf		Sprecher-meldung	Bulgarien (Sofia)	Kriminalität/ Verbrechen	Institution (Polizei)	Protokol-larisch
4.	Verschiedene Versionen zu den Schüssen auf den Geschäftsmann	105	V4b Moderation V4f Telefon-interview	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7c Regierungs-beamte (Chefsekretär des Innenministeriums)	V8a Natürlich
5.	Besuch des Justizministers von Luxemburg: Wie BG die illegale Migra-tion bekämpft: Fortschritte beim Kapitel „Innere Ange-legenheiten“	92	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c BG-Innenminister Petkanow, Luxemburgs Justizminister	V8b Protokol-larisch
6.	Zweiter Tag des Besuchs des Präsidenten Parwanow in der Türkei	88	V4b Moderation V4d Korrespon-denz	V5b3 Rest-Europa (Türkei, mit bulgarischem beug)	V6a Politik	V7a BG-Staatsoberhaupt V7c Türkischer Finanzminister	V8b Protokol-larisch
7.	BG - Fortschritte bei der Demokratisierung der Institutionen. Telefonat des Premiers mit einem spanischen Minister	24	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7b BG-Minister-Präsident V7c Spaniens Justizminister	V8b Protokol-larisch
8.	Besuch eines CSU-Abgeordneten: Bulgarien schließt die Verhandlungen mit der EU bis zum 1. 05. 04 ab?	78	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7e BRD-Oppositions-politiker	V8b Protokol-larisch
9.	Besuch des Hohen EU-Beamten Ruet in BG – Besprechung der Europa-Konvention gegen den Terrorismus	72	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7i4 Hoher EU-Beamter	V8b Pprotokol-larisch
10.	Die Bewerber für den Vorsitzenden des OVG werden bekannt gegeben	71	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Andere Person des öffentlichen Lebens (Chef des OVG) V7n Institution (Hoher Justizrat) V7c <i>Regierungs-sprecher</i>	V8b Protokol-larisch
11.	<i>Der umstrittene General Assparuchow immer noch nicht als Premierberater ernannt</i>	18	<i>V4c1 Sprecher-meldung</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6a Politik</i>		<i>V8b Protokol-larisch</i>
12.	Besuch des GB-Europaministers McSchane: Lob der Fortschritte des Landes bei der EU-Integration , Kommentar zum Fall „Assparuchow“	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Britischer Europaminister	V8b Protokol-larisch
13.	US-Resolutionsentwurf über den Irak – ohne bedeutende Veränderungen	23	V4c1 Sprechemeldung	V5c5 Weltsicherheits-rat	V6a Politik	V7c US-Botschafter in der UNO	V8b Protokol-larisch
14.	Die Lage im Irak: werden türkische Truppen stationiert?	60	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6a Politik	V7j Staat (Irak, USA, Türkei)	V8a Natürlich
15.	Besuch des deutschen Kanzlers Schröder in Ekaterinburg, Russland	59	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Russland)	V6a Politik	V7a Russlands Präsident V7b Deutscher Kanzler	V8b Protokol-larisch

16.	Schwarzenegger zum Gouverneur von Kalifornien gewählt	96	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1.1 USA	V6a Politik	V7c Designierter Gouverneur V7j Staat (Österreich)	V8b Protokol-larisch
17.	Besuch des griechischen Finanzministers: Griechische Regierung finanziert die BG-Einnahmeagentur	73	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Griechischer Finanzminister Christodoulakis, Bulgarischer Finanzminister	V8b Protokol-larisch
18.	Feier anlässlich des 50 Jahrestages des Betriebs „Stomana“ Pernik	79	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation (Fabrik „Stomana“)	V8b Protokol-larisch
19.	Premierminister Saksoburggotski gratuliert dem Betrieb anlässlich des Jubiläums	15	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7b Regierungschef	V8b Protokol-larisch
20.	Soziale Probleme bei den Entlassungen von Bergmännern	102	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Ausschuss für Soziale Partnerschaft	V8b Protokol-larisch
21.	Der Konflikt zwischen dem Gesundheitsministerium und der gesetzlichen Krankenkasse verschärft sich	18	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Gesundheitsminister V7n Gesetzliche Krankenkasse	V8b Protokol-larisch
22.	In Bulgarien wird zum ersten Mal der Europa-Tag des Unternehmers gefeiert	49	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7h Andere Person (Geschäftsmann)	V8b Protokol-larisch
23.	Nach 53 Jahren stellt die SU „Hl. Kl. Ochridski“ seine Medizinische Fakultät wieder her	39	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7p Andere Organisation (Sofioter Uni)	V8b Protokol-larisch
24.	Die Nobelpreisträger für Chemie und Ökonomie 2003 ernannt	62	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Schweden)	V6i Natur-wissenschaft	V7f3 zwei Wissenschaftler (USA – 1, GB - 1) V7p Andere Organisation (Die Nobelkomitee)	V8b Protokol-larisch
25.	Probleme bei der Registrierung eines unabhängigen Kandidaten zur Wahl in Nedelino	68	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Wahlkommission)	V8a Natürlich
26.	Am Vorabend der Kommunalwahlen wird sich das Parlament nicht beurlauben	15	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Parlament)	V8b Protokol-larisch
27.	Innovationen bei der <i>Bulgarischen Presseagentur (BTA)</i>	36	V4b Moderation V4c2 Nachrichten-film	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7n Andere Organisation (<i>BTA</i>)	V8b Protokol-larisch
28.	Neue Galerie in Sofia eröffnet	85	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7f2 Kulturträger	V8b Protokol-larisch
B.	-	25	V4b Überleitungs-moderation				
Gesamt		1808					

n = 30

Tabelle 90

Sender: *Kanal 1*, Sendung *Po sweta i u nas*, Sendetag: 9. Oktober (Donnerstag), Dauer 20:00:00 - 20:32:22 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthem a (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A. 1.	- Iwan Iskrow, Abgeordneter der Mehrheit, zum Gouverneur der Nationalbank gewählt	38 130	Schlagzeilen V4b Moderation V4d Bericht	- V5a Bulgarien (Sofia)	- V6a Politik	- V7n Staatliche Institution (Parlament)	- V8b Protokol-larisch
2.	Wie die regierende NDSW Iskrow gewählt hat	109	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	F7l Reg. Partei V7f5 Designierter Gouverneur V7f5 Abgewählter Gouverneur	V8b Protokol-larisch
3.	Generalstaatsan-walt Filtshew und die Leitung des Innen- ministeriums besprechen die Lage nach den Morden	53	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 General- staatsanwalt V7n Staatliche Institution (Innen-ministerium)	V8b Protokol-larisch
4.	Der Angeschossene vom Mittwoch gestorben	14	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7c Polizeichef V7f5 Presseattaché der Medizinischen Militärakademie V7n Staatliche Institution (Parlament)	V8a Natürlich
5.	Parlament wählt zwei neue Verfassungsrichter	27	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Parlament)	V8b Protokol-larisch
6.	Regierung stimmt Änderungen des Gesetzes für Auslands- investitionen zu	97	V4b Moderation V4d Bericht (inklusive Über- leitungsmo- deration - 9 sec)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7c Vizepremier Schulewa	V8b Protokol-larisch
7.	Regierung stimmt Änderungen des Tourismusesetzes zu	11	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7k Regierung	V8b Protokol-larisch
8.	OVG setzt außer Kraft die Regierungs- entscheidung für die Wahl eines türkischen Käufers des Telekoms	35	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (OHG) V7p Andere Organisation (Der Rivale - US Viva Ventures)	V8b Protokol-larisch
9.	Erlass des Präsidenten zur Auszeichnung des Vorsitzenden des OVG	13	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt	V8b Protokol-larisch
10.	Besuch des tschechischen Premiers Spidla: Visaerleichterungen zwischen beiden Ländern	144	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Tschechischer Premierminister, BG- Premierminister	V8b Protokol- larisch
11.	Dritter Tag des Staatsbesuchs des Präsidenten Parwanow in der Türkei	143	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Türkei, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7a BG-Staats- Oberhaupt V7f1 Führender BG- Unternehmer	V8b Protokol-larisch
12.	Konferenz der europäischen Justizminister in Sofia	120	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Generalsekretär des Europarates Schwimmer V7c BG- Justizminister	V8b Protokol-larisch

13.	Besuch des EU-Kommissars Vitorino (Innen-/Justizpolitik)	59	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7i3 Der Eurokommissar V7c BG-Innenminister	V8b Protokollarisch
14.	Mobile Zollkontrolle auf der Autobahn Sofia - Plowdiw	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Die Zollbehörde)	V8b Protokollarisch
15.	Mazedonischer Bürger (ethnischer Bulgare) am mazedonischen Grenzpunkt verprügelt	80	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Mazedonien, mit bulgarischem Bezug)	V6f Politik	V7g Normalbürger V7n Staatliche Institution (BG-Botschaft in Skopje)	V8b Protokollarisch
16.	Anschläge und Kämpfe im Irak	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/Krisen	V7h Unbekannter Terrorist, US-Soldat V7c Spanischer Diplomat V7g Normalbürger	V8a Natürlich
17.	Besuch des US-Senators Saxton in der Türkei, Besprechung über die Entsendung türkischer Truppen in den Irak	92	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6a Politik	V7d US-Senator V7j Staat (Türkei)	V8b Protokollarisch
18.	Palästinensischer Premierminister Kuraja tritt zurück	40	V4b Moderation V4c2 Nachrichten-film	V5c2 Asien (Palästina)	V6a Politik	V7b Palästinensischer Regierungschef V7i3 EU-Chefdiplomat Solana	V8a Natürlich
19.	Konsultationen Putin - Schröder	89	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Russland)	V6a Politik	V7a Russischer Präsident V7b Deutscher Kanzler	V8b Protokollarisch
20.	NATO-Verteidigungsminister üben Krisenbewältigung am Seminar in Colorado	78	V4b Moderation V4d Bericht V4f Telefon-interview	Vc1.1 USA	V6a Politik	V7a NATO-Generalsekretär V7c BG-Verteidigungsminister	V8b Protokollarisch
21.	Ackerland im Dupnica-Gebiet wird infolge der Bauarbeiten vernichtet	93	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dupniza)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
22.	Beschluss des Justizausschusses im Parlament zur Lösung des Problems	19	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Parlamentarischer Ausschuss)	V8b Protokollarisch
23.	In Rudosem, Region Smolyan, streiken 50 Arbeitnehmerinnen wegen Nicht-Auszahlung des Lohns	77	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Rudozem)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
24.	Eröffnung des Filmfestivals von BNT	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7n Andere Institutionen (BNT)	V8b Protokollarisch
25.	Neuer US-\$ 20 Geldschein wird eingeführt	67	V4b Moderation V4d Bericht	Vc1.1 USA	V6h Human Interest	V7n US-Finanzinstitution	V8b Protokollarisch
B.	-	32	V4b Überleitungs-moderation	-	-	-	-
Gesamt		1905					

n = 27

Tabelle 91

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 10. Oktober (Freitag), Dauer 20:00:00 - 20:31:30 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthem a (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.		54	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Beratung zwischen Polizei und Staatsanwälten zur Bekämpfung der Kriminalität	55	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institutionen (Polizei, Staats-anwaltschaft)	V8b Protokol-larisch
2.	Nationale Beratung des Ermittlungsdienstes	158	V4d Bericht ohne Film	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Institution (Ermittlungs-dienst)	V8b Protokol-larisch
3.	Staatspräsident Parwanow kommentiert den Kampf gegen die Kriminalität	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt	V8b Protokol-larisch
4.	Sitzung der 25. Konferenz der europäischen Justizminister in Sofia; Äußerung des BG-Ministers	81	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Politik	V7c BG-Justizminister	V8b Protokol-larisch
5.	OVG setzt eine Entscheidung der Privatisierungsbehörd e außer Kraft	25	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (OVG)	V8b Protokol-larisch
6.	Bulgarisch-türkischer Energiestreit	42	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7c Energie-minister Kowatschew	V8c Nicht zuordenbar
7.	Die Region Kjustendil wird mit Gas versorgt	64	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Kujstendil)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation („Gasprom“ – Russland)	V8c Nicht zuordenbar
8.	<i>Staatspräsident Parwanow empfängt den tschechischen Premier Spidla</i>	94	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7a BG-Präsident V7b Tschechischer Regierungschef</i>	<i>V8b Protokol-larisch</i>
9.	Iranische Menschenrechtlerin Abadi ist Friedens-Nobelpreisträgerin 2003	111	V4b Moderation V4d Bericht	V5c Rest-Europa (Norwegen)	V6a Politik	V7h Iranische Menschenrecht-lerin V7p Norwegen–Nobelkomitee	V8b Protokol-larisch
10.	Lech Walesa verurteilt die Preisgabe, er würde den Papst bevorzugen	81	V4b Moderation V4d Bericht	V5b EU-Kandidatenland (Polen)	V6a Politik	V7f5 Ehe-maliger Präsident Polens	V8a Natürlich
11.	Explosionen in Militärlagerhäusern in Artjömowsk, Ukraine	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Ukraine)	V6g Katastrophe/Unglück	V7j Staat (Ukraine)	V8a Natürlich
12.	6 Palästinenser bei Aktion der israelischen Armee im Gaza-Streifen getötet	91	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Palästina)	V6b Krieg/Krisen	V7g Normal-bürger V7n Staatliche Institution (Armee)	V8a Natürlich
13.	Chefanklägerin des Haager Tribunals kritisiert Serbien und Kroatien	69	V4b Moderation V4d Bericht	V5c5 Internationale Organisation (Weltsicherheitsrat)	V6a Politik	V7c Chefanklägerin des Haager Tribunals	V8a Natürlich
14.	Sitzung des Parlaments wegen fehlenden Quorums unterbrochen	137	V4b Moderation V4d Bericht (mit Interviews)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7d Drei Politiker der regierenden Mehrheit (NDSW - 2, DPS - 1), V7e zwei Oppositionspolitiker: ODS,	V8b Protokol-larisch

15.	Berufliche Probleme des ehemaligen Kultusministers Atanassow	98	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	BSP V7f3 Wissenschaftler der Sofioter Universität	V8a Natürlich
16.	Der Konflikt zwischen dem Gesundheitsministerium und der gesetzlichen Krankenkasse verschärft sich	89	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Politik	V7h Andere Personen (Ärzte)	V8b Protokollarisch
17.	Ungünstige Bedingungen im psychiatrischen Dispensare in Dobritsch	96	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6e Gesellschaft	V7h Andere Person - Leiter des Dispensare	V8c Nicht zuordenbar (Anlass – der Welttag für psychische Gesundheit)
18.	Im Rahmen der Kampagne neues Buch über Brustkrebs veröffentlicht	62	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7o Zwei NGOs	V8b Protokollarisch
19.	Feier anlässlich des 134-Jahrestages der Bulgarischen Wissenschaftsakademie	69	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7p Andere Organisation (BAN), V7a Staatsoberhaupt	V8a Protokollarisch
20.	In einem Dorf werden die in den Kriegen Gefallenen mit einer Gedenktafel geehrt	87	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Tscherwen Brjag)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger	V8b Protokollarisch
21.	Zum ersten Jahrestag der Eröffnung des Museums von Dimitar Peschew – der Retter der bulgarischen Juden	59	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Kjustendil)	V6e Gesellschaft	V7o NGO (Union der BG-Juden in Israel) V7g Normalbürger	V8b Protokollarisch
22.	Vorstellung der berühmten Schauspielerin Margarita Duparinowa in Sofia	77	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7f2 Andere Person (Schauspielerin)	V8b Protokollarisch
23.	Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit	14	V4c1 Sprecher-Meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7f3 Nichtzuordenbar	V8b Protokollarisch
B.		34	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1885					

n = 25

Tabelle 92

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 11. Oktober (Samstag), Dauer 20:00:00 - 20:31:40 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	60	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Nach einer Entscheidung der Krankenkasse schulden die Krankenhäuser 20 Mio. Lewa	100	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7e Gesundheitsminister Bogoew V7p Krankenhäuser	V8a Natürlich
2.	Probleme von Personen, die nicht	135	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Gabrowo)	V6a Politik	V7f5 Direktor der Kasse,	V8a Natürlich

	krankenversichert sind					Direktor der Versicherungsanstalt	
3.	Arbeitnehmerinnen bekommen keine Zuschläge im Fall einer Schwangerschaft	105	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger V7f1 Unternehmer (Chef der Fabrik „Witoscha“)	V8a Natürlich
4.	Vorschlag für die Anhebung der Rente auf bis zu 500 Lewa	66	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Politik	V7f5 Direktor der Versicherungsanstalt	V8b Potokol-larisch
5.	Die Gebühren für den Export von verarbeitetem Tabak werden aufgehoben	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Warna)	V6c Wirtschaft	V7c Agrarminister Dickme	V8b Potokol-larisch
6.	Agrarminister Dickme besucht Kinderheim in Warna	08	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Warna)	V6e Politik	V7c Agrarminister	V8b Potokol-larisch
7.	Achmed Dogan äußert sich über das neue Konzept für die Privatisierung von „Bulgartabak“	108	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Gotze Deltschew)	V6c Wirtschaft	V7d Politiker der regierenden Mehrheit V7c Finanz-inister, Japans Botschafter	V8b Potokol-larisch
8.	Passi macht während der EU-Regierungskonferenz seine EU-Kollegen mit dem Stand des Prozesses gegen die Bulgaren in Libyen bekannt	24	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Pernik)	V6a Politik	V7c BG-Außenminister	V8b Protokol-larisch (die Ministerbesuche sind protokollarische Ereignisse)
9.	Bulgarien ist potentieller Teilnehmer an der US-Raketenabwehr-Initiative	129	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)/	V6a Politik	V7c Verteidigungsminister Swinarow, Generalstabschef Kolew	V8b Protokol-larisch
10.	Der umstrittene zukünftige Regierungsberater Assparuchow wird keinen Zugang zu NATO-Geheimnissen bekommen	12	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Vorsitzende der Kommission für Sicherheitsinformation	V8a Natürlich
11.	DPS-Vorsitzender Dogan deutet die Haltung der NATO-Länder gegenüber dem Skandal „Assparuchow“	43	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Gotze Deltschew)	V6a Politik	V7d Politik der regierenden Mehrheit (DPS-Leader)	V8b Protokol-larisch
12.	BG-Militärs in Kerbala konfiszieren von moslemischen Pilgern große Mengen an Waffen	24	V4c1 Sprecher-meldung	V5c2 Asien (Irak, mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/Krisen	V7c Generalstabschef	V8b Protokol-larisch
13.	US-Truppen nehmen Arreste in Tikrit vor; große antiamerikanische Kundgebung; die neue irakische Währung	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/Krise	V7n US-Armee V7e Irakische Oppositionspolitiker , V7g Normalbürger	V8b Protokol-larisch
14.	Organisation „Islamische Konferenz“ ruft zur Beendigung der ausländischen Besatzung des Iraks	64	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Malaysia)	V6a Politik	V7p1 Internationale Organisation (OIK)	V8b Protokol-larisch

auf

15.	Israel: Länder, in denen Terroristen Unterkunft finden, sind legitime Zielscheiben	90	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Israel)	V6a Politik	V7j Staat (Israel)	V8a Natürlich
16.	Papst empfängt Delegation aus Ost-Timor	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Vatikan)	V6a Politik	V7a Papst	V8b Protokol-larisch
17.	Austrian Airlines stimmt für Streik	35	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU-Land (Österreich)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation (Austrian Airlines)	V8a Natürlich
18.	Größte Operation gegen die Kriminalität und den Frauenhandel in Tschechien	87	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 EU-Kandidatenland Tschechien	V6f Kriminalität/Verbrechen	V7n Tschechische Polizei	V8a Natürlich
19.	Diskussion über die Rolle der bulgarischen Linken im Prozess des EU-Beitritts	73	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7o NGO V7m Oppositionsparteien	V8b Protokol-larisch
20.	Wie die Bürger im Alltag überleben können	66	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7o NGO	V8b Protokol-larisch
21.	Union vertriebener Bulgaren aus der Türkei droht die Kompensationsfrage vor Gericht zu stellen	90	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Krumowgrad)	V6a Politik	V7p Andere Institution (Union der trakischen Vereine)	V8b Protokol-larisch
22.	Internationale Abende der Poesie in Melnik	110	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Melnik)	V6d Kultur	V7f2 Kulturträger	V8b Protokol-larisch
23.	Premiere des Balletts „Arabesk“	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7p Andere Organisation (Ballett „Arabesk“)	V8a Protokol-larisch
24.	Miss „Tibet“ von Emigranten in Indien gewählt	56	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Indien)	V6h Human Interest	V7f5 Andere Prominente (Miss „Tibet“)	V8b Protokol-larisch
25.	Paris: Modeschau „Frühling - Sommer 2004“	51	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5f1 EU-Land (Frankreich)	V6e Gesellschaft	V7j Staat (Frankreich)	V8b Protokol-larisch
B.	-	40	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1884					

n = 27

Tabelle 93

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 12. Oktober (Sonntag), Dauer: 20:00:00 - 20:21:23 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	44	V4a Schlagzeilen -	-	-	-	-

1.	Sieben Menschen, inklusive des Attentäters, bei Selbstmordanschlag vor einem Hotel in Bagdad getötet	92	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/ Krisen	V7h Andere Personen (Attentäter) V7g Normalbürger	V8a Natürlich
2.	Bomben zerstören 12 Lastkraftwagen in einer Baskenstadt	59	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Spanien)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7n Andere Organisation (ETA), V7g Normalbürger V7b Regierungschef	V8a Natürlich
3.	Palästinensischer Premierminister nimmt nicht an der nächsten Regierung teil	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Palästina)	V6a Politik		V8a Natürlich
4.	Präsident Parwanow empfängt den thailändischen Handelsminister	104	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6b Wirtschaft	V7a BG- Staatsoberhaupt V7c Thailands Minister	V8b Protokol-larisch
5.	Beginn des zweitägigen Besuchs des bulgarischen Ministerpräsidenten Saks-koburggotski in Ungarn	88	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b2 EU-Kandidatenland(Ungarn, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7b BG- Regierungschef V7c Vizepremier Wassilew	V8b Protokol-larisch
6.	Außenminister Passi: Bulgarien billigt den Entwurf der Europa-Verfassung	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Kirkowo)	V6a Politik	V7c Außenminister	V8b Protokol-larisch
7.	<i>Agrarminister Dickme äußert sich zu aktuellen Fragen seines Ressorts</i>	<i>106</i>	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Schumen)</i>	<i>V6c Wirtschaft</i>	<i>V7c Agrarminister</i>	<i>V8b Protokol-larisch</i>
8.	Besuch des Vizepremiers Schulewa im Flugzeugreparaturwerk in Dobrich	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6c Wirtschaft	V7c Vizepremier	V8b Protokol-larisch
9.	Besuch des Vizepremiers Schulewa in Warna: Künftig werden die touristischen Gebühren in spezielle Gemeindefonds gezahlt	11	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Warna)	V6c Wirtschaft	V7c Vizepremier	V8b Protokol-larisch
10.	Vier Wohnwagen für die Hochwasseropfers in einem Dorf der Dobrich-Region gesichert	65	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6e Gesellschaft	V7n Staatliche Institution (Regierungs-agentur), V7g Normalbürger	V8b Protokol-larisch
11.	Stromdiebstähle in der Region Russe	93	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Russe)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Andere Person (Verbrecher) V7n Institution (Elektro- unternehmen)	V8a Natürlich
12.	Aktivitäten anlässlich des Europa-Tages der Eltern und der Schule	90	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7o NGO	V8b Protokol-larisch
13.	Zehntausende nehmen an dem Friedensmarsch in Italien teil; die Europa-Verfassung wird positiv erwähnt	45	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU-Mitglied (Italien)	V6a Politik	V7j Staat (Italien)	V8b Protokol-larisch (ein geplantes Ereignis)

14.	US-Schriftstellerin Sonntag mit dem Friedenspreis der deutschen Verleger in Frankfurt ausgezeichnet	80	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU-Mitglied (Deutschland)	V6a Politik	V7f2 US-Schriftstellerin V7p Verband der deutschen Verleger	V8b Protokol-larisch
15.	NASA prüft erfolgreich Flugzeug, unterstützt durch Laserstrahl	54	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1.1. USA	V6i Technik	V7n Andere Organisation (NASA)	V7c Nicht zuordenbar
16.	Venezolanischer Präsident ruft die Lateinamerikaner auf, den Kolumbus-Tag zu boykottieren	59	V4b Moderation V4d Bericht	V5bc1 Amerika (Venezuela)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt Chavez	V8b Natürlich
B.	-	27	V4b Moderation	-	-	-	-
Gesamt		1268					

n = 18

N = 183

Gesamtdauer - 12 339 sec

Durchschnittsdauer einer Sendung – 29 min 23 sec

5.1.2. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* (12. - 18. Mai 2003)

Tabelle 94

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 12. Mai (Montag), Sendedauer 20:00:00 - 20:28:14 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.		50	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
2.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
3.	Arbeitsessen des Präsidenten Parwanow mit Botschaftern der EU-Länder	65	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7a Staatsober- haupt	V8b Protokol- larisch
4.	-	18	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	147	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	<i>Projekt zur Ausarbeitung eines bulgarischen, Justizgesetzes, im Einklang mit EU- Normen – Unter- stützung durch die Staatsanwaltschaft Bayerns</i>	78	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V6a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Hoher Vertreter der Regierung Bayerns</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
7.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
8.	-	98	-	V5b3 Tschetschenien (Russland)	V6b Krieg/Krisen	-	-
9.	-	72	-	V5c3 Ägypten	V6a Politik	-	-
10.	-	93	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
11.	-	65	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	75	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	20	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	<i>Zivilgesellschaft- liches Forum der führenden Linksparteien in Bulgarien: Der EU- Beitritt wird angesprochen</i>	112	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V6a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7m Oppositions- parteien</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
15.	-	64	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
16.	-	17	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
17.	-	28	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
18.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
19.	-	28	-	V7a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
20.	-	82	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
21.	-	80	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
22.	-	70	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
23.	-	99	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
24.	<i>Bulgarien nimmt an einem Kinofestival teil, das dem Europa- tag gewidmet ist</i>	30	<i>V4c1 Sprecher- meldung</i>	<i>V5b2 Griechenland, mit bulgarischem Bezug</i>	<i>V6d Kultur</i>	<i>V7j Bulgarien</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
B.		23	V4b Überleitungs- moderation				
Gesamt		1694					
n = 26							

Tabelle 95

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag 13. Mai (Dienstag), Dauer: 20:00:00 - 20:27:51 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	58	Schlagzeilen -	-	-	-	-
1.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
2.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
3.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	109	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	140 (inkl. 10 sec Überlei- tungsmo- deration)	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	15	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
7.	-	88	-	V7c2 Saudi- Arabien	V6a Politik	-	-
8.	-	87	-	V5b3 Russland	V6a Politik	-	-
9.	-	8	-	V5c2 China	V6e Gesellschaft	-	-
10.	-	14	-	V5c2 Singapur	V6e Gesellschaft	-	-
11.	-	70	-	V5b2 Griechenland	V6e Gesellschaft	-	-
12.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	17	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
15.	-	75	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
16.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
17.	-	121	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
18.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
19.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
20.	-	125	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
21.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
22.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
23.	-	122	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	25	Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1671					

n = 25

Tabelle 96

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 14. Mai (Mittwoch), Dauer 20:00:00 - 20:23:02 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	60	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	135	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	73	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	74	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	129 (inkl. 9 sec	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-

5.	-	Moderation) 103	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	<i>Sozialausschuss vereinbart, entsprechend der EU- Praxis, neue Umverteilung des unbezahlten Urlaubs</i>	90	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5b2 Italien, mit bulgarischem Bezug</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7q Andere Organisation (Ausschuss für soziale Partnerschaft)</i>	<i>V8a Protokollarisch</i>
7.	-	25	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	81	-	V5d NATO (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
9.	-	80	-	V5b3 Russland	V6b Krieg/Krisen	-	-
10.	-	42	-	V5b3 Tschetschenien - Russland	V6a Politik	-	-
11.	-	65	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
12.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	63	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	15	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	72	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
16.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
17.	-	45	-	V5b2 Frankreich	V6d Kultur	-	-
B.	-	26	V4b Überleitungsmoderation				
Gesamt		1382					

n = 19

Tabelle 97

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 15. Mai (Donnerstag), Dauer: 20:00:00 - 20:24:36 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	50	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	250	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	201	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	75	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	45 (inkl. 10 sec Moderation)	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
6.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	<i>Sitzung des Europa-Konvents in Brüssel; Teilnahme des Europaministers Kunewa</i>	101	<i>V4b Moderation V4d Korrespondenz</i>	<i>V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Europaminister Kunewa</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
8.	-	60	-	V5b3 Mazedonien	V6a Politik	-	-
9.	-	90	-	V5c2 China	V6a Politik	-	-
10.	<i>Bulgarien wird</i>	87	<i>V4b Moderation</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7n Parlament</i>	<i>V8b</i>

	<i>gemäß den EU-Anforderungen in sechs Regionen eingeteilt</i>		<i>V4d Bericht</i>				<i>Protokollarisch</i>
11.	-	32	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	37	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
13.	-	166	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	53	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
15.	Zur Präsentation der Filmproduktion von 25 EU-Mitglieds- und Kandidatenländer n in Cannes	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 Frankreich	V6d Kultur	V5b1 EU als Staatenbund	V8b Protokollarisch
B.	-	28	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1476					

n = 17

Tabelle 98

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 16. Mai (Freitag), Dauer 20:00:00 - 20:31:15 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A. 1.	-	65 122	V4a Schlagzeilen	- V5a Bulgarien	- V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
2.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	13	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	58	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
5.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
6.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	181	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	98	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	30	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-

10.	-	95	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	Staatspräsident Parwanow eröffnet internationale Konferenz zu Kommunikationsproblemen im Prozess der EU-Erweiterung	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V6a Staatsoberhaupt	V7b Protokollarisch
13.	Ministerpräsident Saks-koburgotski begrüßt die Konferenzteilnehmer	49	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien	V6a Politik	V6b Regierungschef	V7b Protokollarisch
14.	Bevorstehender Besuch des EU-Kommissars Verheugen in Bulgarien; Sitzung des Europa-Konvents	118	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel/ Strassburg, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r4 Anderes EU-Organ (Europa- Konvent)	V8a Protokollarisch
15.	Referendum in der Slowakei zum EU-Beitritt	15	V4c1 Sprecher- meldung	V5b2 Slowakei	V6a Politik	V7j Staat (Slowakei)	V8a Protokollarisch
16.	-	87	-	V5b2 Deutschland	V6a Politik	-	-
17.	-	18	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
18.	-	105	-	V5b3 Russland	V6a Politik	-	-
19.	-	10	-	V5c2 Saudi Arabien	V6g Katastrophen /Unglück	-	-
20.	-	72	-	V5c2 China	V6e Gesellschaft	-	-
21.	-	15	-	V5c2 Palästina	V6a Politik	-	-
22.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
23.	-	69	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
24.	-	136	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
B.		20	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1875					

n = 26

Tabelle 99

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 17. Mai (Samstag), Dauer: 20:00:00 - 20:25:46 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	39	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	22	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	127	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
6.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
7.	-	117	-	V5c3 Marokko	V6f Krimi/ Verbrechen	-	-
8.	<i>Verschiedene Staaten verurteilen die Terroranschläge in Marokko</i>	28	<i>V4c1 Sprechermeldung</i>	<i>V5e Nicht zuordenbar (inklusive Europa)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7r5 Nicht zuordenbar</i>	<i>V6c Nicht zuordenbar</i>
9.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	77	-	V5b2 Frankreich	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
11.	-	58	-	V5b3 Mazedonien, mit bulgarischem Bezug	V6c Wirtschaft	-	-
12.	-	32	-	V5d G-8 (Frankreich)	V6c Wirtschaft	-	-
13.	<i>Vorsitzender der BSP berichtet über den Kongress der französischen Sozialisten und die starke EU-Orientierung der FSP</i>	90	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5b2 Frankreich</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7f Oppositionspolitiker (Leader der BSP)</i>	<i>V6b Protokollarisch</i>
14.	-	65	-	V5b2 Großbritannien, nur mit BG-Bezug	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
15.	-	106	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
16.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
17.	-	101	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
19.	-	76	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
20.	-	55	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	22	V4b Moderation	-	-	-	-
Gesamt		1546					

n = 22

Tabelle 100

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 18. Mai (Sonntag), Dauer: 20:00:00 - 20:25:27 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	54	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	140	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
3.	-	92	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	22	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
9.	-	87	-	V5c2 Israel	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	72	-	V5c3 Marokko	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
11.	-	35	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
12.	-	78	-	V5b3 Mazedonien	V6a Politik	-	-
13.	EU-Befürworter gewinnen das EU- Referendum in der Slowakei	16	V4c1 Sprecher- meldung	V5b2 Slowakei	V6a Politik	V7j Slowakei	V6b Protokol- larisch
14.	-	77	-	V5b2 Belgien	V6a Politik	-	-
15.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
16.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
17.	-	130	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
18.	-	98	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
19.	-	70	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
20.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	30	Überleitungsmoder- ation	-	-	-	-
Gesamt		1527					

n = 22

N = 157

Gesamtdauer - 11 171 Sekunden

Durchschnittsdauer einer Sendung – 26 min 36 sec

5.1.3. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* (8. - 14. Dezember 2003)

Tabelle 101

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 8. Dezember (Montag), Sendedauer: 20:00:00 - 20:27:02 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		77	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	<i>Der Verlauf des Prozesses gegen die bulgarischen Mediziner in Lybien; Botschafter aus EU-Ländern sind auch anwesend</i>	145	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5c3 Afrika (Lybien, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7h Normalbürger (BG-Mediziner)	V8b Protokollarisch
2.	-	111	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
3.	-	17	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	86	-	V6a Bulgarien	V6f Krimi/Verbrechen	-	-
5.	-	64	-	V5b2 EU-Land (Niederlande, mit bulgarischem Bezug)	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
6.	-	93	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	63	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	37	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	97	-	V6a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	Parlamentspräsident erläutert die bulgarische Position gegenüber der EU-Kontrolle des Kernkraftwerkes „Kosloduj“	83	V4b Moderation V4d Bericht	V6a Bulgarien	V6a Politik	V7e Politiker der Regierenden Mehrheit	V8b Protokollarisch
11.	Stellungnahme der Regierung zur bulgarischen Position	23	V4c1 Sprecher-meldung	V6a Bulgarien	V6a Politik	V7c Hoher Regierungs-beamter	V8b Protokollarisch
12.	Parlamentspräsident erläutert italienischen Senatoren die bulgarische Position zum Thema „Kosloduj“	81	V4b Moderation V4d Bericht	V6a Bulgarien	V6a Politik	V7e Politiker der regierenden Mehrheit	V8b Protokollarisch
13.	-	95	-	V5b2 Griechenland, mit bulgarischem Bezug	V6c Wirtschaft	-	-
14.	EU-Außenminister: Bulgarien und Rumänien können der EU im Januar 2007 beitreten; Teilnahme bulgarischer Minister am Forum	88	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r4 EU als Ganzes	V8b Protokollarisch
15.	-	83	-	V5b3 Rest-Europa (Russland)	V6a Politik	-	-

16.	-	49	-	V5b2 Griechenland	V6f Krimi/ Verbrechen	-	-
17.	-	61	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	87 (inkl. 11 sec Über- leitungs- modera- tion	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
19.	-	66	-	V7s Nicht zuordenbar	V6e Gesellschaft	-	-
20.	-	82	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.		34	V4b Überleitungs- moderation				
Gesamt		1622					

n = 22

Tabelle 102

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 9. Dezember (Dienstag), Dauer: 20:00:00 - 20:23:58 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	67	Schlagzeilen -	-	-	-	-
1.	-	124	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	107	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	Verheugen: Der Beitritt Bulgariens zur EU 2007 ist realistisch; Sitzung des Rates Bulgarien - EU	100	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7i3 EU- Erweiterungs- kommissar	V8b Protokol- larisch
7.	-	93	-	V5b3 Russland	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
8.	-	18	-	V5b3 Russland, mit bulgarischem Bezug	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
9.	-	62	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
10.	-	51	-	V5d New York - Weltsicherheitsrat (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
11.	-	34	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	36	-	V5b2 Niederlande, mit bulgarischem Bezug	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
13.	-	57	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6c Gesellschaft	-	-
15.	Die neue Arzneimittelliste entspricht den Verordnungen der Europäischen Kommission	82 (inkl. 10 sec. Überlei- tungs- modera-	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7f Person des öffentlichen Lebens	V8c Nicht zuordenbar

		<i>tion)</i>					
16.	-	95	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
17.	-	65	-	V5b3 Rest-Europa (Schweiz)	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	75	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
19.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
20.	-	63	-	V5b2 Laplandien - Finnland	V6h Human Interest	-	-
B.	-	25	Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1438					

n = 22

Tabelle 103

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 10. Dezember (Mittwoch), Dauer 20:00:00 - 20:26:21 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	57	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	136	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	179 (inkl. 12 sec Überleitungsmoderation)	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	92	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	101	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	104	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	66	-	V5b2 Italien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
7.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
8.	-	82	-	V5b3 Russland (mit bulgarischem Bezug)	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
9.	-	75	-	V5c Amerika (USA)	V6a Politik	-	-
10.	-	12	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
11.	-	67	-	V5b3 Schweiz	V6a Politik	-	-
12.	-	75	-	V5e Nicht zuordenbar	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	95	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
14.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
15.	-	77	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
16.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
17.	<i>Eröffnung des internationalen Buchmarktes in</i>	<i>81</i>	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6d Kultur	<i>V7f Person des öffentlichen Lebens</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>

	<i>Sofia; Erwähnung der EU-Praxis bei der Unterstützung der Buchproduktion</i>						
18.	<i>Bulgarische NATO-Stipendiaten beschenken Kinder ums Leben gekommener Militärs; Erwähnung der entsprechenden EU-Praxis</i>	69	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	V7q Andere Organisation	V8b Protokollarisch
19.	-	51	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	34	V4b Überleitungsmoderation				
Gesamt		1581					

n = 21

Tabelle 104

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 11. Dezember (Donnerstag), Dauer 20:00:00 - 20:28:14 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	71	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	53	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	32	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
3.	-	172	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
4.	-	89	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
5.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	90 (inkl. 10 sec Moderation)	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
8.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	79	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
11.	-	55	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
12.	-	71	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	Ministerpräsident Saks-koburgotski nimmt in Brüssel am EU-Gipfel zur Europa-Verfassung teil	105	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7b Regierungschef	V8b Protokollarisch
14.	Hoher GB-Regierungsbeamter : Bulgarien und Rumänien können der EU 2007 beitreten; Darlegung der britischen EU-Politik	68	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b2 Großbritannien, mit bulgarischem Bezug	V6a Politik	V7c Hoher britischer Regierungsbeamter	V8b Protokollarisch
15.	US-Präsident Bush spricht mit drei europäischen Staats- und Regierungschefs; EU-Kommissar Paten kritisiert eine US-Entscheidung	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1. USA (inklusive Europa)	V6a Politik	V7a US-Präsident	V8b Protokollarisch
16.	-	12	-	V5c1 USA	V6a Politik	-	-
17.	-	13	-	V5b2 Italien	V6f Kriminalität	-	-

18.	-	43	-	V5c2 Israel	V6b Krieg/Krisen	-	-
19.	-	56	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
20.	-	67	-	V5b3 Schweiz	V6e Gesellschaft	-	-
21.	-	63	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
22.	-	11	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
23.	-	75	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
24.	-	46	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
25.	-	62	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
26.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
27.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	24	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1694					

n = 29

Tabelle 105

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 12. Dezember 2003 (Freitag) Dauer 20:00:00 - 20:29:52 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.		60	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	EU-Gipfel in Brüssel: Bulgarien kann der EU im Januar 2007 bei- treten; Stellung- nahmen bulgari- scher Teilnehmer	149	V4b Moderation V4d Korrespon- denz	V4b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r1 EU-Rat	V8b Protokol- larisch
2.	Staatspräsident Parwanow lobt den EU-Plan für Bulgarien	28	V4c1 Sprecher- meldung	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7a Staatsober- haupt	V8b Protokol- larisch
3.	Finanzminister Weltschew kommentiert die Entscheidung von Brüssel	63	V4b Moderation V4f Telefon- Interview	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7c Finanz- minister	V8b Protokol- larisch
4.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	113	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	22	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	72	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
9.	-	49	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
10.	-	30	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität	-	-
11.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-

12.	-	86	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	21	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	13	-	V5d Europarat (Strassburg, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
15.	-	18	-	V5d UNO (Mexico City, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
16.	-	121	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
17.	<i>Verluste des Kernkraftwerkes „Kosloduj“ nach der Einstellung zweier Reaktoren infolge der Vereinbarung mit der EU</i>	78	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7q Andere Organisation (Kernkraftwerk „Kosloduj“	V8c Nicht zuordenbar
18.	Realisierung des EU-Programms „SAPARD“	91	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7c Stellvertreter Agrarminister	V8c Nicht zuordenbar
19.	-	92	-	V5b2 Griechenland (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
20.	-	26	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
21.	-	48	-	V5c1.1 USA (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
22.	-	95	-	V5c1.1 USA	V6a Politik	-	-
23.	-	61	-	V5b3 Rest-Europa (Mazedonien)	V6a Politik	-	-
24.	-	27	-	V5c3 Afrika (Algerien, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
25.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
26.	-	121	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
27.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.		28	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1792					

n = 29

Tabelle 106

Sender: Kanal 1 Sendung *Po sweta i u nas* Sendetag: 13. Dezember 2003 (Samstag) Dauer 20:00:00 - 20:23:51 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	54	V4a Schlagzeilen -	-	-	-	-
1.	EU-Regierungskonferenz: Kein Abkommen über die Europa-Verfassung ausgehandelt	106	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V4b1 EU (Brüssel, Bulgarien nimmt auch teil)	V6a Politik	V71 EU-Regierungskonferenz	V8b Protokollarisch
2.	-	95	-	V4c3 Algerien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
3.	-	100	-	V4c1 USA (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
4.	<i>Verteidigungsminister Swinarow kommentiert die potentiellen US-Stützpunkte in Bulgarien und die Folgen für die EU-Mitgliedschaft</i>	72	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V4c3 Algerien (mit bulgarischem Bezug)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Verteidigungsminister</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
5.	-	117	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	11	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	129	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	101	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
9.	-	111 (inkl. 4 sec Überleitungsmoderation)	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	82	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	99	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
12.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
14.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	51	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
16.	-	92	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	27	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1431					

n = 18

Tabelle 107

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 14. Dezember (Sonntag), Dauer: 20:00:00 - 20:21:23 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	58	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	163	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
2.	-	69	-	V5c1.1 USA	V6a Politik	-	-
3.	-	200	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
4.	-	36	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	61	-	V5c3 Algerien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
7.	-	21	-	V5a Bulgarien	V6j Anderes	-	-
8.	-	93	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
9.	-	96	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
10.	-	28	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
11.	-	89	-	V5b2 EU-Kandidatenland (Polen, mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/Krisen	-	-
12.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	67	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	94	-	V5c3 Algerien, mit bulgarischem Bezug	V6a Politik	-	-
15.	-	127	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
16.	-	39	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
17.	-	93	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
18.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
19.	-	95	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
20.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
21.	-	76	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	27	Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1824					

n = 23

N = 164

Sendedauer – 11 382 Sekunden

Durchschnittsdauer einer Sendung – 27 min 06 sec

5.1.4. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *Po sweta i u nas* (14. - 20. Juni 2004)

Wegen der Europa-Meisterschaft wurde die Hauptnachrichtensendung *Po sweta i u nas* von 20:00 Uhr auf 21:00 Uhr verschoben, die Sendedauer wurde fast um die Hälfte verkürzt. Für diese Woche soll unter „Schlagzeilen“ nur der Vorspann der jeweiligen Sendungsausgabe verstanden werden.

Tabelle 108

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 14. Juni (Montag), Sendedauer 21:00:00 – 21:14:03 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		27	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	79	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	<i>Außenminister Passi informiert seine EU-Kollegen über den Prozess gegen die bulgarischen Mediziner in Libyen</i>	19	<i>V4c1 Sprechermeldung</i>	<i>V5b2 EU (Luxemburg, mit bulgarischem Bezug)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V6c Außenminister</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
3.	EU wird Bulgarien vorschlagen, alle Verhandlungskapitel abzuschließen	89	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b2 EU (Luxemburg, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V6c Außenminister Passi	V8b Protokollarisch
4.	Eurokommissar Likaanen versichert Saks-koburggotski, dass die Verhandlungen mit der EU rechtzeitig abgeschlossen werden	36	V4c2 Nachrichten-film	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7i3 EU-Kommissar	V8b Protokollarisch
5.	-	90	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
6.	-	10	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
7.	-	53	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
8.	-	31	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
9.	-	81	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	27	-	V5b3 Serbien und Montenegro (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
11.	Die Ergebnisse der Europawahl – Sieg der Euroskeptiker	94	V4b Moderation V4d Bericht	V5e Nicht zuordenbar (Mehrere Länder der EU)	V6a Politik	V7r3 EU-Parlament	V8b Protokollarisch
12.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	-	74	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
14.	-	14	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	51	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
16.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6i Anderes (Sport)	-	-
B.		25	V4b Überleitungsmoderation				
Gesamt		843					

n = 18

Tabelle 109

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 15. Juni (Dienstag), Dauer: 21:07:18 - 21:19:24 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	22	Schlagzeilen -	-	-	-	-
1.	Bulgarien schließt die Verhandlungen zum EU-Beitritt ab	142	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b2 EU - Luxemburg (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7j Staat (Bulgarien)	V8b Protokollarisch
2.	Das Abkommen der EU mit Bulgarien enthält eine Schutzklausel	35	V4c1 Sprecher-meldung	V5b2 EU - Luxemburg (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7j Staat (Bulgarien)	V8b Protokollarisch
3.	Feierliche Sitzung des bulgarischen Rates zur Europäischen Integration	135	V4b Moderation V4d Bericht (mit längeren Aussagen)	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (REI)	V8b Protokollarisch
4.	Kommentare der Fraktionen im Parlament	101	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7e/V7f Politiker (zwei von der regierenden Mehrheit, zwei von der Opposition)	V8b Protokollarisch
5.	Oppositions-politikerin äußert sich gegenüber dem Abkommen	19	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7f Oppositions-politiker (DSB)	V8b Protokollarisch
6.	-	91	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	12	-	V5c3 Libyen (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
8.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
10.	-	38	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
B.	-	25	Überleitungs-moderation	-	-	-	-
Gesamt		726					

n = 12

Tabelle 110

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 16. Juni (Mittwoch), Dauer 21:00:00 - 21:18:40 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs-träger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	16	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	22	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	66	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	Bulgarien bedankt sich bei Frankreich für die Unterstützung im Mediziner-Prozess in Libyen	32	V4c1 Sprecher-meldung	V5b2 Frankreich (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7c Außenminister Passi	V8b Protokollarisch
4.	-	129	-	V5b3 Türkei (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
5.	-	22	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6. ²⁵³	Die Schutzklausel im EU-Abkommen	67	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7c Regierungs-sprecher	V8b Protokollarisch

²⁵³ Aus Versehen wurde der Beitrag unter dem Merkmal die „EU als Randthema“ codiert.

	<i>sollte die Kontinuität in bulgarischer Politik sichern</i>						
7.	-	14	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	EU-Gipfel in Brüssel kann die Widersprüche bezüglich der Europa-Verfassung nicht beseitigen	83	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 EU – Brüssel (Bulgarien war auch Teilnehmer)	V6a Politik	V7i2 EU-Kommissionspräsident Prodi	V8b Protokollarisch
9.	-	43	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	81	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	-	43	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14	-	79	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
15.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
16.	-	41	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
17.	-	65	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
18.	-	80	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
19.	-	34	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
20.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.	-	26	V4b Überleitungsmoderation				
Gesamt		1120					

n = 22

Tabelle 111

Sender: Kanal 1 Sendung *Po sweta i u nas* Sendetag: 17. Mai 2004 (Donnerstag) Dauer: 21:00:00 - 21:16:41 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		17	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	<i>Die EU-Konferenz wird über den Stand des Prozesses gegen die bulgarischen Mediziner in Libyen informiert</i>	42	<i>V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Stellvertreter Außenminister Grantscharowa</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
2.	-	101	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	Parlament unterstützt die zukünftige Mitgliedschaft in der EU mit	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7n Parlament	V8b Protokollarisch

	Deklaration						
4.	In Brüssel wird der EU-Gipfel eröffnet; Einzelheiten zur Teilnahme Bulgariens	121	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU – Brüssel (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7b Regierungschef Sakschoburg-gotski	V8b Protokollarisch
5.	Letzte Debatten zur EUVerfassung: Es steht die endgültige Ausarbeitung des Beitrittsvertrags mit Bulgarien bevor	94	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU – Brüssel (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7q EU-Regierungskonferenz/EU-Rat	V8b Protokollarisch
6.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
7.	-	38	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/Unglück	-	-
10.	-	60	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
11.	-	90	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
12.	-	72	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	24	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		941					

n = 15

Tabelle 112

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 18. Juni (Freitag), Dauer 21:00:00 - 21:13:33 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (Sek.) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		12	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Der EU-Gipfel in Brüssel verzeichnet mit Befriedigung den Abschluss der Verhandlungen mit Bulgarien	151	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU – Brüssel (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r5 EU als Ganzes	V8b Protokollarisch
2.	Die EU-Leader haben sich über die EU-Verfassung geeinigt, doch die Wahl des EU-Kommissionschefs scheitert	88	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU – Brüssel (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r1 EU-Regierungskonferenz/EU-Rat	V8b Protokollarisch
3.	<i>Staatsbesuch des Präsidenten Parwanow in Skopje; man wird Mazedonien bei der EU-Integration unterstützen</i>	58	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Mazedonien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7a Bulgarischer Staatspräsident	V8b Protokollarisch
4.	-	78	-	V5c2 Irak (mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/Krisen	-	-
5.	-	57	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	49	-	V5a Bulgarien	V6e Kriminalität/Verbrechen	-	-

7.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	61	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
9.	-	13	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	55	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	50	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
12.	-	56	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
B.		21	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		813					

n = 14

Tabelle 113

Sender: Kanal 1, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 19. Juni (Samstag), Dauer: 21:00:00 - 21:13:21 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	08	V4a Schlagzeilen -	-	-	-	-
1.	-	58	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	33	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	41	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
4.	<i>Bulgarien sucht internationale Unterstützung zur Lösung des Problems der Mediziner in Libyen</i>	53	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Stellvertreter der Regierungschef Panajotow</i>	<i>V6b Protokollarisch</i>
5.	<i>Besuch des BSP-Vorsitzenden Stanischew in Warna: Die EU ist nicht nur ein Markt, sondern teilt auch gemeinsame Werte</i>	28	<i>V4c1 Sprecher-meldung</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7f Oppositions-politiker</i>	<i>V6b Protokollarisch</i>
6.	<i>SDS-Vorsitzender Michajlowa: In Brüssel wird der Verkauf der Bulgarischen Telekom überprüft</i>	15	<i>V4c1 Sprecher-meldung</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7f Oppositions-politiker</i>	<i>V6b Protokollarisch</i>
7.	-	64	-	V5b3 Mazedonien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
8.	EU hat bereits Verfassung, an der Ausarbeitung hatte auch Bulgarien	76	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU (Brüssel, (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r5 EU als Ganzes	V6b Protokollarisch

	teilgenommen; EU-Kommission sionschef nicht nominiert						
9.	-	60	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	29	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	90	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	70	-	V5a Bulgarien	V6g Kata- strophen/ Unglück	-	-
14.	-	91	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
B.	-	25	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		801					

n = 16

Tabelle 114

Sender: *Kanal 1*, Sendung: *Po sweta i u nas*, Sendetag: 20. Juni (Sonntag), Dauer: 20:00:00 - 20:22:04 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	59	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	122	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	<i>Zum 50. Jahrestag des Baus der Brücke über die Donau zwischen Bulgarien und Rumänien</i>	130	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5e Nicht zuordenbar (Europa)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7b Regierungschef Sakskoburg- gotski</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
3.	-	91	-	V5a Bulgarien	V6j Anderes	-	-
4.	-	62	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
5.	<i>Präsident Parwanow erwähnt die EU bei seiner Bilanz über den Besuch in Mazedonien</i>	96	<i>V4b Moderation V4d Korrespondenz</i>	<i>V5b3 Mazedonien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7a Bulgarisches Staatsober- haupt</i>	<i>V8b Protokol- larisch</i>
6.	-	68	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	74	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
8.	-	13	-	V5c1 USA	V6a Politik	-	-
9.	-	43	-	V5c1 USA	V6a Politik	-	-
10.	-	69	-	V7p Internationale Organisation (UNO)	V6e Gesellschaft	-	-
11.	-	42	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
12.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
13.	<i>Oppositions- politiker Sofijanski lehnt ein Referendum zum Kernkraftwerk „Kosloduj“ ab</i>	87	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7f Oppositions- politiker</i>	<i>V7b Protokol- larisc</i>

14.	-	63	-	V7a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	22	-	V7a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
16.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
17.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
B.	-	30	Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1324					

n = 19

N = 116

Sendedauer – 6 568 sec; Durchschnittsdauer einer Sendung – 15 min 38 sec

5.2. Die (EU-) Berichterstattung in den Hauptnachrichten von bTV

5.2.1. Die (EU-)Berichterstattung in der Sendung bTV Nowinite (6. - 12. Oktober 2003)

Tabelle 115

Sender: bTV, Sendung: Nowinite, Sendetag: 6. Oktober 2003 (Montag), Sendedauer: 19:30:00 - 19:53:17 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	42	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Beschuss des bulgarischen Lagers in Kerbala; keine Verletzten	108	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak, mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/Krisen	V7n Institution (BG-Armee) V7c BG-Verteidigungsminister, Generalstabschef	V8a Natürlich
2.	Abreise des Verteidigungsministers und des Generalstabschefs in die USA (Teilnahme am NATO-Seminar)	25	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Verteidigungsminister, Generalstabschef	V8b Protokollarisch
3.	Griechenland nimmt keine Stellung zur evtl. Ernennung des Generals Assparuchow als Berater des BG-Premiers	62	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Griechenland, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7j Staat (Griechenland)	V8a Natürlich
4.	Sakskoburggotski kommentiert die NATO- Proteste gegen die Ernennung eines Beraters, der der Mitarbeit im KGB verdächtigt wird	26	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7b Regierungschef	V8a Natürlich
5.	Sakskoburggotski nimmt keine Stellung zur Äußerung des ehem. Premiers Kostow über diesen Skandal	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Gabrowo)	V6a Politik	V7b Regierungschef	V8a Natürlich
6.	Ergebnisse einer Untersuchung über die rethorischen Fähigkeiten der BG- Abgeordneten angekündigt	115	V4b Moderation V4d Bericht (inkl. Interviews)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f3 Wissenschaftlerin	V8b Protokollarisch
7.	Straßen in Bulgarien werden mit Mitteln (10 Mio. Euro) des EU-PHARE- Programms renoviert	89	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6c Wirtschaft	V7i4 Chef der Stelle der EU-Kommission V7c Gouverneur der Dobritsch-Region	V8b Protokollarisch
8.	<i>Innenministerium führt neues Informationssystem ein, das den Schengener Standards entspricht</i>	68	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7n Innenministerium V7i4 Berater der EU-Kommission</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
9.	Keine Schlangen am Grenzpunkt zur	31	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Kapitan Andreewo)	V6e Gesellschaft	V7f5 Chef des Grenzpunktes	V8c Nicht zuordenbar

	Türkei – anlässlich des Artikels in einer türkischen Zeitung						
10.	Selbstmordversuch in der Irrenanstalt in Dobritsch	115	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g Normalbürger (Kinder), V7h Andere Person (Erzieher)	V8a Natürlich
11.	Gewitter in den Rhodopen, eine Frau ums Leben gekommen	15	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Smoljan)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
12.	Mann bei Gewitter in Warna verletzt	16	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Warna)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
13.	Regelmäßige Information über die Wechselkurse weltweiter Währungen	16	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien	W6c Wirtschaft	V7r Nicht zuordenbar	V8b Protokollarisch
14.	USA unterstützen Israel nach dessen Angriff in Syrien	85	V4b Moderation V4d Bericht	V5c5 Weltsicherheitsrat	V6a Politik	V7a Präsident Bush, V7j Syrien, V7p1 Weltsicherheitsrat	V8b Protokollarisch
15.	Kadirow zum Präsidenten von Tschetschenien gewählt	64	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Russland - Tschetschenien)	V6a Politik	V7a Designerter Präsident, NATO-Generalsekretär Scheffer	V8b Protokollarisch
16.	Herausforderer Schwarzenegger ist Favorit bei der Gouverneurswahl in Kalifornien	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1.1 USA	V6a Politik	V7e Oppositionskandidat, V7a Gouverneur	V8b Protokollarisch
17.	Nobelpreise für Medizin 2003 verliehen	74	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Land (Schweden)	V6i Naturwissenschaft	V7f3 US- und GB- Wissenschaftler, V7p Nobelkomitee	V8b Protokollarisch
18.	Start der dritten Nationalkampagne zur Bekämpfung des Brustkrebses	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7f3 Professor V7f5 Andere öffentliche Person (Ehefrau des Präsidenten)	V8b Protokollarisch
19.	Baldig werden Männer Kontrazeptivmittel benutzen können	67	V4b Moderation V4d Bericht	V6c4 Übrige Welt (Australien)	V6e Gesellschaft	V7f3 Professor	V8a Natürlich
20.	Bulgarische Premiere des Buches mit Fotos der <i>National Geographik</i>	72	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6d Kultur	V7f5 Leiter des BG-Verlags Egmont, V7p (<i>National Geographik</i>)	V8b Protokollarisch
B.	-	53	Wiederholung der Schlagzeilen, Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1376					

n = 22

Tabelle 116

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 7. Oktober (Dienstag), Sendedauer: 19:30:00 - 19:59:48 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	36	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	OVG setzt das Verbot gegen den skandalumwitterten russischen Geschäftsmann Chorny, Bulgarien zu besuchen, außer Kraft	121	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (OVG), V7f5 Andere Person (Chornys Anwalt, Hoher General a. D.)	V8b Protokollarisch
2.	Besuch des GB-Europa-Ministers McShane: Es wird erwartet, dass der Skandal „Assparuchow“ zur Sprache kommt	34	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c GB-Europa-Minister	V8b Protokollarisch
3.	Hoher Richter nimmt Stellung zum Skandal	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Stellvertretender Vorsitzende des OKG	V8a Natürlich
4.	Sofioter Gericht ordnet die Festnahme des Sohnes des BG-Botschafters in Spanien wegen Besitzes von Marihuana an	31	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/Verbrechen	V7f5 Andere Person des öffentlichen Lebens (Sohn des bulgarischen Botschafters)	V8a Natürlich
5.	Sicherheitsrat der Regierung bespricht die gesetzliche Reform der Sicherheitsdienste	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Sicherheitsrat der Regierung)	V8b Protokollarisch
6.	Vier Minister in die Verwaltung von „Bulgartabak“ gewählt	73	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7n „Bulgartabak“ V7c Vier Minister	V8b Protokollarisch
7.	Neuer Mechanismus zur Entrichtung des Krankengeldes vorgeschlagen	34	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Plowdiw)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Sozialministerium)	V8b Protokollarisch
8.	Sozialministerin Christowa schlägt Rente in maximaler Höhe von 350 Lewa vor	29	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5a Bulgarien (Plowdiw)	V6a Politik	V7c Sozialministerin	V8b Protokollarisch
9.	Besonderheiten des neuen Gesetzes für Blutspenden anlässlich der nationalen Blutspendekampagne erläutert	151	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	Vc7 Gesundheitsminister, hoher Gesundheitsbeamter	V8b Protokollarisch
B.	-	27	V4a Zwischenschlagzeilen	-	-	-	-
10.	Staatsbesuch des Präsidenten Georgi Parwanow in der Türkei	92	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6a Politik	V7a BG-Staatsoberhaupt, Türkisches Staatsoberhaupt	V8b Protokollarisch
11.	Die Lage im Irak	52	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 (Asien) Irak	V6b Krieg/Krisen	V7n Staatliche Institution (US-Armee) V7g Irakische	V8a Natürlich

						Normalbürger	
12.	Türkisches Parlament genehmigt die Entsendung von Truppen in den Irak; irakische Verwaltung strikt dagegen	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6a Politik	V7n Türkisches Parlament V7k Regierung (irakische Verwaltung)	V8b Protokollarisch
13.	Sharon: Israel wird seine Feinde überall ergreifen, die syrische Reaktion	80	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Israel)	V6a Politik	V7b Israelischer Regierungschef V7a Syrischer Präsident	V8a Natürlich
14.	Ein bei Unglück im Bergwerk Bergmann ums Leben gekommen	83	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Burgas)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger V7h Chef des Bergwerkes	V8a Natürlich
15.	Plowdiwer Gericht lässt im Arrest den Angeklagten in einem besonderen Prozess	99	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Plowdiw)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Andere Person – der Anwalt des Verdächtigten	V8b Protokollarisch
16.	Das Dach einer Dorfschule stürzt ein	129	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Pernik)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger V7h Schuldirektor	V8a Natürlich
17.	Lösungsvorschläge zu den Problemen der Obdachlosen	135	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interest	V7g Normalbürger V7h Sozialbeamter	V8a Natürlich
18.	Ideen für die Veränderung der Parlamentsvorschrift	90	V4b Moderation V4g Studiogespräch aus dem Morgenmagazin	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7d Abgeordnete der regierenden Mehrheit	V8a Nicht zuordenbar
19.	Nobelpreise für Physik 2003 verliehen	26	V4c1 Sprechermeldung	V5b1 EU-Mitglied (Schweden)	V6i Naturwissenschaft	V7f3 Drei Wissenschaftler (1 Russe, 2 US-Bürger) V7p Nobelkomitee	V8b Protokollarisch
20.	Fotograf der <i>National Geographic</i> enthüllt die Geheimnisse der Unterwasserfotografie	93	V4b Moderation V4f Interview	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interest	V7f2 Person des öffentlichen Lebens (Fotograf)	V8a Natürlich
21.	Herstellungsmethoden für selbstgebrannten Schnaps	98	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Karlowo)	V6h Human Interest	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
C.	-	52	V4a Schlagzeilenrückblick (plus Überleitungsmoderation)	-	-	-	-
Gesamt		1766					

n = 24

Tabelle 117

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 8. Oktober (Mittwoch), Sendedauer: 19:30:00 - 19:49:09 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	44	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Ein Lokalbesitzer von Sofia bei Schießerei in seinem Restaurant getötet	104	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Geschäftsmann V7f5 Ein der Schattenwirtschafts-bosse	V8a Natürlich
2.	Zwei Motorradfahrer beschießen Geschäftsmann in seinem Auto; gemeinsame Beratung hoher Polizeichefs und der Staatsanwälte	133	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g Normalbürger V7h Verbrecher	V8a Natürlich
3.	Explosion in Sofia	18	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7r Nicht zuordenbar	V8a Natürlich
4.	Abgeordnete kritisieren die Arbeit des Innenministeriums auf Grund der Zunahme der Kriminalität	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7d Politiker der Mehrheit/ NDSW, V7e Zwei Oppositionspolitiker (ODS, BSP)	V8a Natürlich
5.	Hoher Justizrat verlangt von der Staatsanwaltschaft die Überprüfung des Verfahrens gegen General Assparuchow	27	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (HJR)	V8b Protokollarisch
6.	Generalstaatsanwalt Filchew: Das Thema „Assparuchow“ ist kaum mehr interessant	69	V4b Moderation V4f Interview	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Andere Person des öffentl. Lebens (Generalstaatsanwalt)	V8b Protokollarisch
7.	GB-Europaminister McSchane äußert sich neutral über den Skandal um General Assparuchow	20	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c GB-Europaminister	V8b Protokollarisch
8.	Russischer stellv. Botschafter: Die Ernennung des Generals ist innere Angelegenheit Bulgariens	15	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Russischer stellv. Botschafter	V8a Natürlich
9.	ODS schlägt Verbot des Zugangs der Mitarbeiter ehemaliger Staatssicherheit zur Politik vor	33	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7m Oppositionspartei (ODS)	V8b Protokollarisch
10.	Innenministerium überlegt, den Besuch des Russen Chorny in Bulgarien erneut zu verbieten	57	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Innenminister Petkanow	V8b Protokollarisch
11.	Regierungssprecher: Das Verbot gegen Chorny bleibt wegen der Gefahr für die nationale Sicherheit in Kraft	11	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Regierungssprecher	V8b Protokollarisch

12.	Chef der Spionageabwehr a.D.: Chorny wollte die Politik in Bulgarien beeinflussen	23	V4b Moderation V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Chef der Spionageabwehr a.D. (General Atanassow)	V8b Protokol-larisch
13.	Chef des OVG kommentiert die Wahl seines Nachfolgers	87	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Chef des OVG	V8c Nicht zuordenbar
14.	„Lukoil“ erhöht die Benzinpreise	15	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Burgas)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation („Lukoil“)	V8b Protokol-larisch
15.	Regelmäßige Information über die Wechselkurse weltweiter Währungen	15	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7r Nicht zuordenbar	V8b Protokol-larisch
16.	Abgeordnete verabschieden Änderungen des Gesetzes für die Staatsbeamten	39	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Parlament)	V8b Protokol-larisch
17.	Probleme um die Gesundheitsbeiträge der Patienten	18	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Politik	V7n Institution (Gesetzliche Krankenkasse)	V8a Natürlich
18.	Defizit von einem seltenen Heilmittel für kranke Kinder	93	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger, V7n Gesetzliche Krankenkasse	V8a Natürlich
19.	Schwarzenegger gewinnt die Gouverneurswahl in Kalifornien; Österreicher feiern	114	V4b Moderation V4d Bericht	V5c1.1 USA	V6a Politik	V7b esignierter Gouverneur V7j Staat (Österreich)	V8b Protokol-larisch
20.	Beim Besuch in China fordert Murdoch die Behörden auf, die Medien nicht zu gängeln	38	V4b Moderation V4c1 Sprechermeldung	V5c2 Asien (China)	V6a Politik	V7f 1 Person des öffentlichen Lebens (Unternehmer)	V8b Protokol-larisch
21.	Modewoche in Paris	70	V4b Moderation V4d Bericht	V5b1 EU-Mitglied (Frankreich)	V6e Gesellschaft	V7j Staat (Frankreich)	V8b Protokol-larisch
B.	-	22	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1128					

n = 23

Tabelle 118

Sender: bTV, Sendung: Nowinite, Sendetag: 9. Oktober (Donnerstag), Dauer 19:30:00 - 19:54:12 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	35	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	General Borisow rät den Bürgern, Restaurants zu meiden, in denen verdächtige Geschäftsleute mit Bodyguards Kaffee trinken	140	V4b Moderation V4f Interview	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Chefsekretär des Innenministeriums	V8a Natürlich
2.	224 Kriminelle verhaftet: Generalstaatsanwaltschaft und Innenministerium besprechen die Lage nach den	97	V4b Moderation V4d Bericht ohne Bild (Telefonat)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Generalstaatsanwalt Filtschew, V7n Innenministerium	V8b Protokol-larisch

	Morden						
3.	Treffen zwischen dem US-Botschafter und dem Innenminister Petkanow	19	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c BG-Innenminister US-Botschafter	V8b Protokollarisch
4.	Justizminister Stankow nimmt Stellung zum ehemaligen Verfahren gegen General Assparuchow	95	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Justizminister	V8a Natürlich
5.	<i>Tschechiens Premier Spidla äußert sich über den Skandal „Assparuchow“ beim Besuch in Sofia</i>	84	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7b Tschechischer Premier, BG-Premier</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
6.	Iwan Iskrow, Abgeordneter der Mehrheit, zum Gouverneur der Nationalbank gewählt	93	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Institution (Parlament), V7m Oppositionspartei (ODS), V7f5 Designerter Chef der BNB	V8b Protokollarisch
7.	Bisheriger Gouverneur der BNB, Gawrijski, kommentiert die Wahl als politisch motiviert	79	V4b Moderation V4d Bericht + Überleitungsmoderation (7 min)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7f5 Abgewählter Gouverneur der BNB	V8b Protokollarisch
8.	Besuch des Präsidenten Parwanow in der Türkei: Besprechung der Ansprüche der Auswanderer	119	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6a Politik	V7a BG-Staats-Oberhaupt V7p Auswanderungsorganisation	V8b Protokollarisch
9.	Eröffnung der größten bulgarischen Fabrik in der Türkei	11	V4c1 Sprechermeldung	V5b3 Rest-Europa (Türkei)	V6c Wirtschaft	V7p Andere Organisation (führendes BG-Unternehmen)	V8b Protokollarisch
10.	Anschläge (Acht getötete) und Kämpfe im Irak; spanischer Diplomat erschossen	81	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/Krisen	V7h Unbekannter Terrorist, V7g Nomalbürger V7c Spanischer Diplomat	V8a Natürlich
11.	Palästinensischer Premier Kuraja tritt zurück	59	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 Asien (Palästina)	V6a Politik	V7b Palästinensischer Regierungschef V7a Präsident V7i3 EU-Chefdiplomat Solana	V8a Natürlich
B.	-	19	V4a Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
12.	OVG setzt die Regierungsentscheidung über die Wahl eines türkischen Konsortiums als Käufer der Telekom außer Kraft	32	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (OVG), V7p Der Rivale - US-„Viva Ventures“	V8b Protokollarisch
13.	Regierung stimmt Änderungen des Tourismusgesetzes ab	80	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7k Regierung	V8b Protokollarisch
14.	Regelmäßige Information über die	16	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7r Nicht	V8b Protokollarisch

	Wechselkurse weltweiter Währungen					zuordenbar	
15.	Keine Veränderungen der Ordnung für den Eintritt in Elitegymnasien	49	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7k1 Kultusministerium	V8a Natürlich
16.	Parlament wählt neue Verfassungsrichter	14	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Parlament)	V8b Protokollarisch
17.	Erlass des Präsidenten über die Entlassung des Chefs des OVG Slawow (zum Verfassungsrichter gewählt)	9	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt	V8b Protokollarisch
18.	<i>Staatsmänner beobachten mobile Zollkontrolle auf der Autobahn; Kommentar des GB-Europaministers über die Korruption</i>	98	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7n Staatliche Institution (Zollbehörde) V7c Finanzminister, GB-Europaminister</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
19.	Polizist erschießt einen psychischen Kranken, der Widerstand geleistet hatte	20	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Saedinenie)	V6f Kriminalität/Verbrechen	V7h Polizist V7g Normalbürger	V8a Natürlich
20.	Havarien in der Region Kardjali wegen starker Gewitter	77	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Kardjali)	V6g Katastrophe/Unglück	V7n Staatliche Institution (Katastrophenschutzbehörde)	V8a Natürlich
21.	Straßen in der Region von Warna beschädigt	11	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Warna)	V6g Katastrophe/Unglück	V7r Nicht zuordenbar	V8a Natürlich
22.	Die Temperaturen sind um 20 Grad gesunken; allgemeine Wettervorhersage	72	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interest	V7h Andere Person (Synoptiker)	V8a Natürlich
C.	-	19	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1428					

n = 25

Tabelle 119

Sender: bTV, Sendung: Nowinite, Sendetag: 10. Oktober (Freitag), Dauer: 19:30:00 - 19:50:04 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	42	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Innenminister Petkanow: Spionageabwehr wird Chorny erneut verbieten, Bulgarien zu besuchen	137	V4b Moderation V4g Gespräch (aus dem Morgenmagazin)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Innenminister Petkanow	V8a Nicht zuordenbar
2.	Borisow und Chef des OKG Grigorow gegen die Eingliederung des Ermittlungsdienstes ins Innenministerium	129	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Chefsekretär des Innenministeriums, V7f5 Chef des Kasations-	V8b Protokollarisch

						gerichtet	
3.	Die Verdächtigten für die „gestrigen“ Explosionen in Sofia bleiben im Untersuchungsgefängnis	22	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6f Kriminalität/Verbrechen	V7h Andere Personen (Verbrecher)	V8a Natürlich
4.	Beratung der Leitung des Innenministeriums über eine effektivere Verwendung der Sonderespionagemittel	32	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Staatliche Institution (Innenministerium)	V8b Protokollarisch
5.	Präsident Parwanow nimmt Stellung zur Debatte über die Bekämpfung der Kriminalität	65	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7a Staatsoberhaupt	V8a Natürlich
6.	Sitzung des Parlaments wegen fehlenden Quorums unterbrochen	102	V4b Moderation V4d Bericht (mit Interviews)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7d Chef des Parlaments (NDSW), V7e zwei Oppositionspolitiker (ODS, BSP)	V8b Protokollarisch
7.	Die beruflichen Probleme des ehemaligen Kultusministers Atanassow	117	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7f3 Wissenschaftler der Sofioter Universität	V8a Natürlich
B.	-	27	V4a Zwischenschlagzeilen	-	-	-	-
8.	Sieben Palästinenser, darunter drei Kinder, bei Aktion der israelischen Armee im Gaza-Streifen getötet	56	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 Asien (Palästina)	V6b Krieg/Krisen	V7g Palästinenser V7n Israelische Armee	V8a Natürlich
9.	Die Lage im Irak	63	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/Krisen	V7g Iraker V7n US-Armee	V8a Natürlich
10.	Iranische Menschenrechtlerin Abadi erhält den Friedensnobelpreis	72	V4b Moderation V4d Bericht	V5c Rest-Europa (Norwegen)	V6a Politik	V7f5 Iranische Menschenrechtlerin V7p Osloer Nobelkomitee	V8b Protokollarisch
11.	Außenministerium zeichnet den griechischen Europaminister aus; Fazit: Nach sechsmonatiger griechischer EU-Ratspräsidentschaft	89	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7c Griechischer Europaminister Janitzis BG- Europaminister Kunewa	V8b Protokollarisch
12.	Bulgarisch-türkischer Energiestreit	31	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7c Energieminister Kowatschew V7n Türkischer Energiekonzern	V8c Nicht zuordenbar
13.	Vernichtung von Narkotika in Sofia	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Direktor der Zollagentur Assenow	V8b Protokollarisch
14.	Regelmäßige Information über die Wechselkurse weltweiter Währungen	19	V4c1 Sprechermeldung	V5c6 Nichtzuordenbar	V6c Wirtschaft	V7r Nicht zuordenbar	V8b Protokollarisch
15.	Aufruf zum Blutspenden für eine Frau mit schwerer Operation	16	V4c1 Sprechermeldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interes	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
16.	Die nationale Online-Arbeitsbörse gestartet	72	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7n Staatliche Arbeitagentur	V8b Protokollarisch

						V7h Geschäftsmann	
C.	-	14	V4d Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt							

n = 19

Tabelle 120

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 11. Oktober (Samstag), Dauer: 19:30:00 - 19:55:24 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	42	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Kroatische Fans überfallen Bulgaren vor dem Fußballspiel der Nationalmannschaften in Zagreb	24	V4c1 Sprecher- meldung	Vb3 Rest-Europa (Kroatien)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g Normalbürger V7h Verbrecher (Fußballfans)	V8a Natürlich
2.	Verteidigungs- minister Swinarow berichtet über die NATO-Reaktionen anlässlich des Skandals „Assparuchow“	66	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	Vc7 Verteidigungs- minister	V8b Protokol-larisch
3.	Irakischer Polizist getötet, keine Inzidente mit dem BG-Kontingent	25	V4c1 Sprecher- meldung	V5c2 Asien (Irak, mit bulgarischem Bezug)	V6b Krieg/ Krisen	V7h Andere Person (irakischer Polizist)	V8a Natürlich
4.	Verteidigungs- minister Swinarow: Die Lage in Kerbala ist wegen der Ansammlung von Pilgern angespannt	94	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6b Krieg/ Krisen	Vc7 Verteidigungs- minister Generalstabs- chef	V8b Protokol-larisch
5.	Aktion des Innen- ministeriums für die Festnahme von Kriminellen	34	V4c1 Sprecher- meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7n Institution (Innen- ministerium)	V8b Protokol-larisch
6.	<i>France Presse</i> : Der Staat in Bulgarien ist hilflos gegen die Flut von Morden	42	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU-Mitglied (Frankreich, mit bulgarischem Bezug)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7p Andere Organisation (Agentur <i>France Presse</i>)	V8a Natürlich
7.	Bulgarin zu sieben Jahren Haft wegen Menschenhandels verurteilt	29	V4c1 Sprecher- meldung	Vb3 Rest-Europa (Mazedonien, mit bulgaischem Bezug)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Andere Person (Verbrecherin)	V8b Protokol-larisch
8.	5000 Ausländer erwarten, BG- Bürgerschaft zu erhalten	31	V4c1 Sprecher- meldung	V5a Bulgarien (Pasardjk)	V6a Politik	Vc7 Außenminister Passi	V8b Protokol-larisch
9.	Wie registrieren sich die Wähler in der Studentenstadt für die bevorstehenden Kommunalwahlen	111	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7g Normalbürger V7f5 Kommunal- politiker	V8a Natürlich
10.	Technische Einzelheiten um die Wählerlisten	58	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Sekretär der Wahlkom- mission	V8a Natürlich
11.	Wirtschaftsministeri um startet Projekt zur Ent-wicklung des Ökotourismus für 5 Mio. Euro	75	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Weliko Tarnowo)	V6c Wirtschaft	V7c Vize- premier und Wirtschafts- minister Schulewa	V8b Protokol-larisch
B.	-	21	V4a Zwischen-	-	-	-	-

			schlagzeilen				
12.	Syrien betont das Recht auf Selbstverteidigung im Falle eines neuen israelischen Angriffs	26	V4c1 Sprecher-meldung	V5c2 Asien (Syrien)	V6a Politik	V7j Staat (Syrien, Israel)	V8a Natürlich
13.	Die israelische Aktion im Gaza-Streifen werden fortgesetzt	63	V4a Moderation V4 b Bericht	V5c2 Asien (Palästina)	V6b Krieg/ Krisen	V7n Israelische Armee V7h Vermutlicher Terrorist	V8a Natürlich
14.	Irakische Zentralbank nimmt Aktion für das Verbrennen der alten Geldmittel vor	66	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6c Wirtschaft	V7n Irakische Zentralbank V7p GB-Firma V7a US- Präsident	V8c Nicht zuordenbar
15.	Riskante Operation zur Trennung siamesischer Zwillinge	46	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c1.1 USA	V6e Gesellschaft	V7f3 US- Chirurgen	V8a Natürlich
16.	Eine besondere Gesichtsoption eines Mannes aus einem BG-Dorf in einer Stuttgarter Klinik	133	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interess	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
17.	Die Ergebnisse der „gestrigen“ Aktion für die Blutspende werden bekannt gegeben	131	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interess	V7g Normalbürger	V8b Protokol-larisch
18.	Das Schicksal eines bulgarischen Rauschgift-süchtigen, der sich in spanischer Kommune behandeln ließ	129	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interess	V7g Normalbürger	V8b Natürlich
19.	Obdachloses Roma-Kind beginnt Ballet zu trainieren	150	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6h Human Interess	V7g Normalbürger V7h Ballett-lehrer	V8a Natürlich
20.	Niederländischer Thronfolger Friso verzichtet auf die Krone im Namen der Liebe	83	V4b Moderation V4d Bericht	B5b1 EU-Mitglied (Niederlande)	V6h Human Interess	V7f5 Niederlän-discher Prinz V7b Regierun-gschef Balkenende	V8a Natürlich
C.	-	23	V4b Überleitungs-moderation	-	-	-	-
Gesamt		1502					

n = 23

Tabelle 121

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 12. Oktober (Sonntag), Dauer_ 19:30:00 - 19:51:33 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	43	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Sieben Menschen bei Selbstmordanschlag vor einem Hotel in Bagdad getötet	78	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/ Krisen	V7g Normalbürger – Opfer V7h Attentäter	V8a Natürlich
2.	Große Religionsfeier der Schiiten im Irak; Kerbala als Religionszentrum	90	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Irak)	V6b Krieg/ Krisen	V7g Normalbürger V7f5 Religionsführer Al Sadr	V8a Natürlich

3.	Swinarow: USA schätzen den bulgarischen Beitrag im Irak hoch; Perspektiven für US-Stützpunkte in BG	106	V4b Moderation V4g Gespräch (aus der Sendung <i>W desetkata...</i>)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Verteidigungsminister	V8a Nicht zuordenbar
4.	SDS erwartet die Meinung von Saksoburggotski über die US-Militärstützpunkte	19	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7e Vorsitzender der Oppositions-partei (SDS)	V8a Natürlich
5.	Kommentar des BSP-Vorsitzenden zu den US-Militärstützpunkten	19	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7e Vorsitzender der Oppositions-partei (BSP)	V8a Natürlich
6.	Flugzeugsreparaturwerk in Dobritsch wird 36 Militärflugzeuge aus Belarus reparieren	55	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Dobritsch)	V6c Wirtschaft	V7c Vizepremier Schulewa	V8b Protokol-larisch
7.	Besuch des thailändischen Ministers Kantati in Bulgarien	85	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6c Wirtschaft	V7c Thailändischer Minister V7a BG-Präsident Parwanow	V8b Protokol-larisch
8.	<i>Designierter BNB Gouverneur: Es gab keine politischen Geschäfte bei der Gouverneurswahl</i>	80	<i>V4b Moderation V4g Gespräch (aus der Sendung <i>Bisnessat</i>)</i>	<i>V5a Bulgarien (Sofia)</i>	<i>V6c Wirtschaft</i>	<i>V7f5 Gouverneur der BNB Iskrow</i>	<i>V8a Nicht zuordenbar</i>
9.	Der Justizminister: Bulgarien wird bald das Kapitel „Innere Angelegenheiten“ abschließen	71	V4b Moderation V4g Gespräch (aus der Sendung <i>W desetkata</i>)	V5a Bulgarien (Sofia)	V6a Politik	V7c Justizminister Stankow	V8a Natürlich (Aussage aus dem Gespräch)
10.	75 jährige Frau stirbt bei einem Brand in ihrem Heim	20	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien (Pernik)	V6g Katastrophen/ Unglück	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
11.	Drei Bulgaren bei Schlägerei mit kroatischen Fans in Zagreb verletzt	57	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Kroatien)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7g BG-Normalbürger V7h Andere Personen (agresive Fans)	V8a Natürlich
B.	-	24	V4a Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
12.	Die Aktionen der israelischen Armee in der Westbank	50	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5c2 Asien (Israel)	V6b Krieg/ Krisen	V7n Staatliche Institution (Israelische Armee)	V8a Natürlich
13.	Bomben zerstören 13 Lastkraftwagen in einer Baskenstadt	30	V4c1 Sprecher-meldung	V5b1 EU-Land (Spanien)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7p Andere Institutionen (ETA) V7g Normalbürger	V8a Natürlich
14.	29 Menschen sterben bei Brand in einer Psychoklinik in Weißrussland	16	V4c1 Sprecher-meldung	V5b3 Rest-Europa (Weißrussland)	V6g Katastrophe/ Unglück	V7g Normalbürger V7c Minister	V8a Natürlich
15.	2000 Menschen gedenken die Opfer der Anschläge auf der Insel Bali	88	V4b Moderation V4d Bericht	V5c2 Asien (Indonesien)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger V7b Australiens Premier Haward	V8b Protokol-larisch
16.	Schatzgräber plündern massenhaft antike Grabhügeln in den Dörfern der Region Targowiste	97	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Targowiste)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Andere Personen (Schatzgräber, Archeologe)	V8a Natürlich
17.	18 Ikonen aus der Kirche in einem	26	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	V7h Pfarrer	V8a Natürlich

	Blagoewgrader Dorf gestohlen			(Blagoewgrad)			
18.	Neue Kirche aufgebaut in einem Sofioter Dorf	98	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien (Sofia)	V6e Gesellschaft	V7g Normalbürger	V8a Natürlich
19.	Papst feiert 25-jähriges Thronjubiläum; Spekulationen über seinen Gesundheitszustand	76	V4b Moderation V4d Bericht	V5b3 Rest-Europa (Vatikan)	V6e Gesellschaft	V7a Papst	V8b Protokol-larisch
C.	-	54	V4a Endschlagzeilen, Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1282					

n = 22

N = 158

Gesamtdauer – 9807 sec

Durchschnittsdauer einer Sendung – 23 min 21 sec

5.2.2. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *bTV Nowinite* (12. - 18. Mai 2003)

Tabelle 122

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 12. Mai (Montag), Sendedauer: 19:30:00 - 20:00:23 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsländ/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	45	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	112	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
5.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	<i>Swinarow: Bulgarien ist beim Streit um den Internationalen Strafgerichtshof nicht gezwungen, zwischen den USA und der EU zu wählen</i>	105	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Verteidigungsminister-</i>	<i>V7a Natürlich</i>
7.	-	103	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
8.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
B.	-	18	V4a Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
13.	-	95	-	V5b3 Tschetschenien (Russland)	V6b Krieg/ Krisen	-	-
14.	-	81	-	V5e Nicht zuordenbar	V6e Gesellschaft	-	-
15.	<i>In Ägypten wurde die sog. „Road Map“ für den Frieden im Nahen Osten besprochen; EU-Vertreter Solana nahm am Treffen teil</i>	85	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5c3 Ägypten</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7j Staat (Ägypten)</i>	<i>V7b Protokollarisch</i>
16.	-	36	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
17.	-	69	-	V5c2 Irak	V6a Politik	-	-
18.	-	20	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
19.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
20.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
21.	-	90	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
22.	-	31	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-

23.	-	58	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
24.	-	52	-	V5c1 USA	V6j Naturwissenschaft	-	-
25.	-	90	-	V5e Nicht zuordenbar	V6h Human Interest	-	-
C.	-	35	Überleitungsmoderation			-	-
Gesamt		1823					

n = 28

Tabelle 123

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 13. Mai (Dienstag), Sendedauer: 19:30:00 - 19:51:57 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	49	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	65	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
2.	-	45	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
3.	-	104	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	15	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	58	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
7.	-	115	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	33	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	112	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	<i>Bulgarien verhandelt mit den USA über den Internationalen Strafgerichtshof,</i>	120	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V6c Sprecher des Außenministeriums</i>	<i>V6a Protokollarisch</i>
11.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
12.	-	122	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
13.	-	52	-	V5c2 Jordanien	V6a Politik	-	-
14.	-	75	-	V5c1 USA	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	64	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
16.	-	115	-	V6a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	30	V4b Moderation	-	-	-	-
Gesamt		1317					

n = 18

Tabelle 124

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 14. Mai (Mittwoch), Sendedauer: 19:30:00 - 19:53:20 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	32	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	153	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	25	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	77	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
5.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
6.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	<i>Weltbank kritisiert einige Reformen in Bulgarien, die auch die EU-Beitrittschancen des Landes beeinflussen</i>	72	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Hoher Vertreter der Weltbank</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
8.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
9.	-	30	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
B.	-	19	V4a Zwischenschlagzeilen	-	-	-	-
10.	-	56	-	V5b3 Russland (Tschetschenien)	V6b Krieg/Krisen	-	-
11.	-	63	-	V5c3 Algerien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
12.	-	82	-	V5c1 USA	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
13.	-	75	-	V5c3 Russland	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
14.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	120	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
16.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
17.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
18.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
19.	-	50	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
C.	-	25	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
	Gesamt	1400					

n = 22

Tabelle 125

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 15. Mai, Dauer 20:00:00 - 20:29:11 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	74	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	136	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	143	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	142	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	52	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
7.	-	160	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
8.	-	103	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-

B.	-	17	Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
9.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	65	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	<i>Weltgesundheitsorg-anisation wird Bulgarien inspi-zieren: Positive Ergebnisse würden BG erlauben sich für spezifische EU-Projekte zu bewerben</i>	43	<i>V4c1 Sprecher-meldung</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7p Weltgesund-heitsorgani-sation</i>	<i>V8b Protokol-larisch</i>
12.	-	70	-	V5c2 China	V6a Politik	-	-
13.	-	55	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
14.	-	73	-	V5e Nicht zuordenbar	V6a Politik	-	-
15.	-	111	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
16.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
17.	-	90	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	130	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
19.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
C.	-	18	V4b Überleitungs-moderation	-	-	-	-
Gesamt		1751					

n = 22

Tabelle 126

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite* Sendetag: 16. Mai 2003 (Freitag) Dauer: 20:00:00 - 20:20:40 Uhr

Rang-folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs-form (V4)	Erscheinungs-land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlung s-träger (V7)	Charakter des Ereig-nisses (V8)
A.		40	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	92	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
2.	-	67	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	135	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	70	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	118	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	133	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-

8.	-	123	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
9.	Staatspräsident Parwanow eröffnet Konferenz zu Problemen der journalistischen Vermittlung der EU	25	V4c1 Sprecher-meldung	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7a Staats- oberhaupt	V8b Protokol- larisch
10.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	87	-	V5b2 Germany	V6a Politik	-	-
12.	-	68	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
13.	-	27	-	Vc2 Palästina	V6a Politik	-	-
14.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
15.	-	25	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
16.	-	62	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
B.		34	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1240					

n = 18

Tabelle 127

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 17. Mai (Samstag), Dauer: 19:30:00 - 19:54:34 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlung s-träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	38	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	75	-	V5c3 Marokko	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
2.	-	140	-	V5c3 Marokko, mit bulgarischem Bezug	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
3.	-	78	-	V5e Nicht zuordenbar	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
4.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	43	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
7.	-	95	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
8.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	<i>Einfuhrzölle für den Import von Milch werden, entsprechend der Praxis in der EU, eingeführt</i>	48	<i>V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6c Wirtschaft</i>	<i>V7c Agrar- minister Dickme</i>	<i>V8b Protokol- larisch</i>

10.	DPS eröffnet ihre Wahlkampagne für die Kommunalwahlen; es erklingt auch die Europa-Hymne	97	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7l Partei der regierenden Koalition	V8b Protokollarisch
11.	-	62	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
B.	-	25	V4a Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
12.	-	73	-	V5b2 Frankreich	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
13.	-	36	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
14.	-	50	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
15.	-	71	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
16.	-	115	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
17.	-	89	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	91	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
C.	-	25	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1474					

n = 21

Tabelle 128

Sender: bTV, Sendung: Nowinite, Sendetag: 18. Mai (Sonntag), Dauer_ 19:30:00 - 19:49:03 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlung s-träger (V7)	Charakter des Ereignis- ses (V8)
A.	-	58	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	80	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
2.	-	75	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
3.	-	63	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
4.	-	30	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/Unglü- ck	-	-
5.	-	97	-	V5c2 Israel	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
6.	-	105	-	V5c3 Marokko	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
7.	-	87	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	Die Beziehungen zwischen Bulgarien und dem IWF: Die EU wird ebenfalls erwähnt	93	V4b Moderation V4f Gespräch	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	V7c Chef der Mission der IWF in Bulgarien	V8b Protokollarisch
9.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	44	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	93	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	97	-	V5b2 Italien	V6h Human Interest	-	-
B.	-	53	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1143					

n = 15

N = 144

Gesamtdauer - 10 148 sec

Durchschnittsdauer einer Sendung – 24 min 10 sec

5.2.3. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *bTV Nowinite* (8. - 14. Dezember 2003)

Tabelle 129

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 8. Dezember (Montag), Sendedauer: 19:30:00 - 19:58:57 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	43	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	154	-	V5c3 Libyen (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
2.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	104	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	81	-	V5b2 Niederlande (mit bulgarischem Bezug)	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
9.	-	96	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	69	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
12.	-	73	-	V5b3 Russland	V6a Politik	-	-
13.	<i>15 Mitglieder der griechischen Terrororganisation „17. November“ verurteilt; Erwähnung der EU</i>	81	<i>V4b Moderation V4d Korrespondenz</i>	<i>V5b2 Griechenland</i>	<i>V6f Kriminalität/Verbrechen</i>	<i>V7q Andere Organisation (Terrororganisation)</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
14.	<i>Regionaler Energiemarkt in Südosteuropa geschaffen, Synchronisierung mit dem EU-Markt</i>	89	<i>V4b Moderation V4d Korrespondenz</i>	<i>V5b2 Griechenland (mit bulgarischem Bezug)</i>	<i>V6c Wirtschaft</i>	<i>V7c Bulgarischer Energieminister Kowatschew</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
15.	-	77	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
16.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
17.	-	74	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/Unglück	-	-
18.	-	72	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
19.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
20.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6e Kultur	-	-
21.	-	78	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
22.	-	71	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	12	V4b Moderation (inkl usive der Schlagzeilen)	-	-	-	-
Gesamt		1737					

n = 24

Tabelle 130

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 9. Dezember 2003 (Dienstag) Sendedauer: 19:30:00 - 19:52:34 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	32	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	129	-	V5b3 Russland (mit bulgarischem Bezug)	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
2.	-	15	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
3.	-	86	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
4.	-	26	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	48	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	80	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	34	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
B.	-	20	V4a Zwischenschlagzeilen	-	-	-	-
11.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
12.	-	99	-	V5c3 Libyen, mit bulgarischem Bezug	V6a Politik	-	-
13.	-	118	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	79	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
15.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
16.	-	62	-	V6a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
17.	-	21	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
18.	-	132	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
19.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
C.	-	25	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1354					

n = 22

Tabelle 131

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 10. Dezember 2003 (Mittwoch) Sendedauer: 19:30:00 - 19:53:50 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	48	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	155	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	110	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	67	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
4.	<i>Neue Arzneimittelliste, im Einklang mit den EU-Anforderungen, erstellt</i>	105	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Gesundheitsminister Bogoew</i>	<i>V8b Protokollarisch</i>
5.	-	122	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	74	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
7.	-	48	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
8.	-	58	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
9.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	77	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
11.	-	99	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	56	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
13.	-	72	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	86	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
15.	-	60	-	V5c2 Afghanistan	V6b Krieg/Krisen	-	-
16.	-	74	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
17.	-	76	-	V5e Nicht zuordenbar	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	24	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1430					

n = 19

Tabelle 132

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 11. Dezember (Donnerstag), Dauer: 19:30:00 - 19:49:41 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	41	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	70	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	97	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität /Verbrechen	-	-
5.	-	14	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität /Verbrechen	-	-
6.	-	76	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität /Verbrechen	-	-
7.	-	99	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	145	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
9.	-	103	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität /Verbrechen	-	-
10.	-	79	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
11.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-

12.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	-	49	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität /Verbrechen	-	-
14.	-	21	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
15.	-	51	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	11	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1181					

n = 17

Tabelle 133

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 12. Dezember 2003 (Freitag) Dauer: 19:30:00 - 19:49:26 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.		38	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	EU-Gipfel in Brüssel: Bulgarien kann der EU im Januar 2007 beitreten	146	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V4b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r1 EU-Rat	V8b Protokol- larisch
2.	-	83	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
3.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
4.	-	59	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
5.	-	121	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	118	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	163	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	39	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
11.	-	52	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	55	-	V5c2	V6b Krieg/ Verbrechen	-	-

				Irak	Krisen		
13.	-	75	-	V5c1 USA	V6a Politik	-	-
14.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
15.	-	76	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.		15	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1166					

n = 17

Tabelle 134

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 13. Dezember 2003 (Samstag) Dauer: 19:30:00 - 19:51:01 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereignis- ses (V8)
A.	-	37	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	173	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	28	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	29	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
4.	-	23	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
5.	EU-Gipfel zur Europa-Verfassung scheitert; Teilnahme bulgarischer Staatsmänner	97	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r EU- Regierungs- konferenz	V8b Protokol- larisch
6.	-	82	-	V5c2 Aserbeidjan, mit bulgarischem Bezug	V6a Politik	-	-
7.	-	46	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
8.	-	132	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
9.	-	73	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
11.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
B.	-	19	V4a Zwischen- schlagzeilen	-	-	-	-
12.	-	120 (inkl. 8 sec Überlei- tungsmo- deration)	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	79	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
14.	-	79	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	52	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
C.	-	52	V4b Überleitungs- moderation/Schla gzeilen - Rückblick	-	-	-	-
Gesamt		1261					

n = 18

Tabelle 135

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 14. Dezember 2003 (Sonntag) Dauer_ 19:30:00 - 19:50:01 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	50	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	129	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
2.	<i>Internationale Reaktionen auf die Festnahme von Saddam; Stellung- nahme vom Hohen EU-Vertreter Solana</i>	96	<i>V4b Moderation V4d Bericht</i>	<i>V5e Nicht zuordenbar (inklusive Europa)</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7i Verschiedene Top-Politiker</i>	<i>V8a Natürlich</i>
3.	-	32	-	V5c1 Irak	V6a Politik	-	-
4.	-	31	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	10	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	54	-	V5c2 Irak	V6a Politik	-	-
7.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	-	197	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	56	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
10.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
11.	-	30	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
12.	-	76	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
13.	-	83 (inkl. 15 sec Über- leitungs- Modera- tion)	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
14.	-	36	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
15.	<i>Finnanzminister Weltschew kommentiert aktuelle Probleme, inklusive der Akzisen in Bulgarien nach dessen EU-Beitritt</i>	43	<i>V4b Moderation V4f Studiogespräch (Ausschnitt aus der Sendung „Businessat“)</i>	<i>V5a Bulgarien</i>	<i>V6a Politik</i>	<i>V7c Finanzminister</i>	<i>V8a Natürlich</i>
16.	-	55	V4g Andere Form (Wiederholung der Top- Nachricht)	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
B.	-	21	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1201					

n = 18

N = 125

Gesamtdauer – 9 330 sec

Durchschnittsdauer einer Sendung – 22 min 13 sec

5.2.4. Die EU-Berichterstattung in der Sendung *bTV Nowinite* (14. - 20. Juni 2004)

Tabelle 136

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 14. Juni (Montag), Sendedauer: 19:30:00 - 19:57:06 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	45	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Die 25 EU-Länder schlagen Bulgarien vor, die Verhandlungen zur Mitgliedschaft abzuschließen	100	V4b Moderation V4f Schaltungsgespräch	V5b1 EU (Luxemburg mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7c Europaminister Kunewa	V8b Protokollarisch
2.	-	35	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	107	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
4.	-	10	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
5.	-	134	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
6.	-	89	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	107	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
8.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
9.	-	99	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	Europäische Mitte-Rechts Volkspartei behält ihre Mehrheit im EU-Parlament	101	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b2 Polen (Mehrere EU-Länder)	V6a Politik	V7r3 EU-Parlament	V7b Protokollarisch
11.	-	70	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
B.	-	23	V4a Zwischen-schlagzeilen	-	-	-	-
12.	-	85	-	V5ba Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	-	16	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
14.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
15.	-	94	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
16.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
17.	-	26	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
18.	-	89	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
19.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
20.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interess	-	-
21.	Die 25 EU-Länder schlagen Bulgarien vor, die Verhandlungen zur Mitgliedschaft abzuschließen	20	V4g Wiederholung der Nachricht Nr. 1	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7c Europaminister Kunewa	V8b Protokollarisch
C.	-	53	Überleitungs-moderation	-	-	-	-
Gesamt		1626					

n = 24

Tabelle 137

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 15. Juni 2004 (Dienstag) Sendedauer: 19:30:00 - 19:59:20 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereignis- ses (V8)
A.	-	42	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	Treffen der EU- Außenminister; Bulgarien schließt die Verhandlungen mit der EU ab	74	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 EU- (Luxemburg, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7j Bulgarien	V8b Protokol- larisch
2.	Feierliche Sitzung des bulgarischen Rates zur europäischen Integration	140	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7b Regierungs- chef Sakskoburg- gotski	V8b Protokol- larisch
3.	-	17	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	73	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	24	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	56	-	Vc2 Palästina	V6b Krieg/ Krisen	-	-
7.	-	86	-	Vc2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
8.	-	37	-	V5c1 USA	V6a Politik	-	-
B.	-	23	V4a Zwischen- schlagzeilen	-	-	-	-
9.	-	124	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	66	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
11.	-	27	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
12.	-	17	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	-	66	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
14.	-	110	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen	-	-
15.	-	19	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
16.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
17.	Beratungen über ein neues Straf- gesetzbuch; Erwähnung der von der EU geforderten Verfassungs- änderungen	82	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7c Justizminister Stankow	V7c Protokol- larisch
18.	-	25	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
19.	-	99	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen/	-	-

					Unglück		
20.	-	68	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
21.	-	135	-	V6a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
22.	-	89	-	V6a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
23.	-	157	-	V6a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
C.	-	19	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1760					

n = 26

Tabelle 138

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 16. Juni (Mittwoch), Sendedauer: 19:30:00 - 19:57:41 Uhr

Rang- folge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungs- form (V4)	Erscheinungs- land/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungs- träger (V7)	Charakter des Ereig- nisses (V8)
A.	-	37	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	128	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	-	98	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	93	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	106	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	-	82	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
7.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
8.	Rumänischer Außenminister macht Bulgarien Vorwürfe, die Verhandlungen mit der EU übereilt zu führen	83	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 Belgien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7c Rumänischer Außenminister Jeoana	V8a Natürlich
9.	-	27	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
10.	-	89	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/Krisen	-	-
11.	-	208	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
12.	-	53	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	108	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
14.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	111	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
16.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
17.	-	158	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
18.	-	55	-	V5b2 Portugal	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
19.	-	70	-	V5c1 Mexiko	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	12	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1661					

n = 21

Tabelle 139

Sender: bTV Sendung: *Nowinite* Sendetag: 17. Juni 2004 (Donnerstag) Dauer 19:30:00 - 19:56:36 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	46	Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	103	-	V5c3 Libyen (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
2.	-	84	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	-	69	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
4.	-	81	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	103	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
6.	Beim EU-Gipfel in Brüssel werden die Kandidaturen für den neuen Kommissionschef besprochen	69	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 EU - Brüssel	V6a Politik	V7r1 EU-Rat	V8b Protokollarisch
7.	Abgeordnete unterstützen den EU-Beitritt Bulgariens im Jahr 2007 mit Deklaration	111	V4b Moderation V4d Bericht	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7n bulgarisches Parlament	V8b Protokollarisch
8.	-	72	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
9.	-	42	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	64	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
11.	-	93	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
12.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
13.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
14.	-	60	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
15.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
16.	-	59	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
17.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
18.	-	92	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
19.	-	80	-	V5c1 USA	V6h Human Interest	-	-
20.	-	113	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
21.	-	19	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	10	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1596					

n = 23

Tabelle 140

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 18. Juni (Freitag), Dauer: 19:30:00 - 19:49:35 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.		47	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	152	-	V5c3 Libyen (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
2.	-	25	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
3.	EU-Rat in Brüssel begrüßt den Abschluss der Verhandlungen mit Bulgarien	167	V4b Moderation V4d Korrespondenz	V5b1 EU (Brüssel, mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r1 Rat der EU	V8b Protokollarisch
4.	EU-Gipfel in Brüssel erreicht Fortschritte bei der Europa-Verfassung und Misserfolge bei der Suche nach Kommissionschef	49	V4b Moderation V4c2 Nachrichtenfilm	V5b1 EU – Brüssel (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	V7r1 Rat der EU/EU-Regierungskonferenz	V8b Protokollarisch
5.	-	85	-	V5b2 Großbritannien (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
6.	-	32	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
7.	-	82	-	V5b2 Griechenland (mit bulgarischem Bezug)	V6a Politik	-	-
8.	-	100	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	38	-	V5a Bulgarien	V6f Kriminalität/Verbrechen	-	-
10.	-	85	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
11.	-	20	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
12.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	180	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
B.		11	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1175					

n = 15

Tabelle 141

Sender: *bTV*, Sendung: *Nowinite*, Sendetag: 19. Juni (Samstag), Dauer: 19:30:00 - 19:49:49 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Beschreibung (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	23	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	82	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
2.	25 EU-Länder verabschieden den Entwurf der Europa-Verfassung	87	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 EU - Brüssel	V6a Politik	V7r5 EU als Ganzes	V8b Protokollarisch
3.	Misserfolg bei den Konsultationen zur Nominierung des EU-Kommissionschefs	23	V4c1 Sprecher-meldung	V5b2 EU - Brüssel	V6a Politik	V7r5 EU als Ganzes	V8b Protokollarisch
4.	-	85	-	V5c2 Saudi-Arabien	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
5.	-	28	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
6.	-	33	-	V5b3 Türkei	V6f Kriminalität/ Verbrechen	-	-
7.	<i>Zum Besuch des Präsidenten Parwanow in Mazedonien: Bulgarien wird seinen Nachbar bei dessen EU-Integration unterstützen</i>	61	V4b Moderation V4d Korrespondenz per Telefon	V5b3 Mazedonien (mit bulgarischem Bezug)	V6f V6a Politik	V7a Bulgarisches Staatsoberhaupt	V8b Protokollarisch
8.	-	56	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
9.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
10.	-	91	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
11.	-	104	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
12..	-	80	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	102	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
14.	-	105	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
15.	-	106	-	V5a Bulgarien	V6e Gesellschaft	-	-
B.	-	21	V4b Überleitungsmoderation	-	-	-	-
Gesamt		1189					

n = 17

Tabelle 142

Sender: *bTV* Sendung: *Nowinite* Sendetag: 20. Juni 2004 (Sonntag) Dauer_ 19:30:00 - 19:47:59 Uhr

Rangfolge (V1)	Kurze Inhaltsangabe (V2)	Dauer (sec) (V3)	Darstellungsform (V4)	Erscheinungsland/-Ort (V5)	Hauptthema (V6)	Handlungsträger (V7)	Charakter des Ereignisses (V8)
A.	-	48	V4a Schlagzeilen	-	-	-	-
1.	-	126	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
2.	-	18	-	V5a Bulgarien	V6g Katastrophen/ Unglück	-	-
3.	-	96	-	V5a Bulgarien	V6c Wirtschaft	-	-
4.	-	29	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
5.	-	70	-	V5c2 Irak	V6b Krieg/ Krisen	-	-
6.	Zum Ende des EU-Gipfels in Brüssel	23	V4c1 Sprecher-meldung	V5b1 EU - Brüssel	V6a Politik	V7r1 EU-Rat/ EU-	V8b Protokollarisch

						Regierungs- konferenz	
7.	Die Schutzklausel im Vertrag mit der EU wird gegenüber Bulgarien nicht angewendet	90	V4b Moderation V4f Gespräch	V5a Bulgarien	V6a Politik	V7c Außen- minister Passi	V8b Protokol- larisch
B.		18	V4a Zwischenschlag- zeilen				
8.	<i>Die zweite Brücke über die Donau zwischen Bulgarien und Rumänien wird 2007 aufgebaut</i>	111	V4b Moderation V4d Bericht	V5b2 Rumänien	V6a Politik	V7b Regierungschef Sakskoburg- gotski	V8b Protokol- larisch
9.	-	88	-	V5a Bulgarien	V6a Politik	-	-
10.	-	124	-	V5a Bulgarien	V6d Kultur	-	-
11.	-	80	-	V5a Bulgarien	V6h Human Interest	-	-
12.	-	61	-	V5bd UNO – New York	V6e Gesellschaft	-	-
13.	-	78	-	V5c2 Thailand	V6h Human Interest	-	-
C.	-	19	V4b Überleitungs- moderation	-	-	-	-
Gesamt		1079					

n = 16

N = 142

Gesamtdauer – 10 086 sec

Durchschnittliche Sendedauer – 24 min 02 sec